

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0001

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0002

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0003

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0004

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0005

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0006

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0007

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Deutschen Inschriften

HERAUSGEGEBEN

VON DEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN IN

BERLIN · GÖTTINGEN · HEIDELBERG · LEIPZIG

MÜNCHEN UND DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER

WISSENSCHAFTEN IN WIEN

5. BAND

MÜNCHENER REIHE 1. BAND

Die Inschriften der Stadt und des Landkreises München

MCMLVIII

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTTGART

ALFRE

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0008

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Inschriften der Stadt und des Landkreises München

GESAMMELT UND BEARBEITET

VON

RUDOLF M. KLOOS

Mit 105 Abbildungen, 4 Lageskizzen

und 2 Karten

MCMLVIII

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTTGART

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0009

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Dieser Band wurde mit Mitteln der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

und mit Unterstützung der Stadt München gedruckt

Alle Rechte vorbehalten

Gesetzt und gedruckt bei H. Laupp jr in Tübingen

Herstellung der Autotypien und Strichätzungen: Brend'amour, Simhart und Co.,

Graphische Kunstanstalt in München

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0010

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

CIVITATI MONACENSI

OCTAVVM AETATIS SVAE CENTENARIVM CELEBRANTI

REVERENTER DICATVM

MCMLVIII

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0011

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

INHALT

Vorwort VII

Einleitung IX

1. Vorbemerkungen IX

2. Historischer Überblick X

Die Stadt München X

Die Pfarrkirche St. Peter XII

Die Dom- und Pfarrkirche U. L. Frau XII

Die älteren Franziskanerklöster in München XIII

Die Augustinerkirche St. Johann Baptist XIV

Die herzoglichen und kurfürstlichen Bauten XV

Die älteren Münchner Fürstengrüfte XV

Der Landkreis München XVII

3. Die nichtoriginale Überlieferung der Inschriften XIX

4. Die Schriftformen der Münchener Inschriften XXII

Die Inschriften 1–316

Register 317

Literatur 319

Orts- und Personennamen 325

Künstler 339

Wappen 339

Stände, Titel und Berufe 345

Heilige und Ikonographie, Allegorie und Mythologie 347

Tabellarische Übersicht der Inschriften 349

Nachweis der Abbildungen 365

Vier Lageskizzen des ehemaligen Franziskanerklosters 367–368

Zwei Karten mit Übersicht der Standorte 369–370

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0012

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

VORWORT

Mit diesem Band wird die Münchener Reihe des von den Akademien der Wissenschaften Deutschlands in Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig und München und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien herausgegebenen Sammelwerkes „Die Deutschen Inschriften" eröffnet, das von dem 1956 verstorbenen Heidelberger Germanisten Geheimrat Friedrich Panzer angeregt, in enger Verbindung mit den Historikern und Vertretern der geschichtlichen Hilfswissenschaften Professor Karl Brandi in Göttingen und Professor Hans Hirsch in Wien vorbereitet und 1934 begründet wurde. Als erster Band des Gesamtwerkes und zugleich der Heidelberger Reihe erschienen 1941 „Die Inschriften des badischen Main- und Taubergrundes". In der Einleitung wurden von Friedrich Panzer die Geschichte, die Aufgaben und die Organisation des Inschriftenwerkes dargelegt. „Deutsche Inschriften", das will nach seinen Ausführungen besagen, „alle Inschriften, in denen deutsches Leben Ausdruck gefunden hat". Als zeitliche Grenze nach vorne wurde nach denselben Ausführungen das Jahr 1650 gewählt, nach rückwärts soll die Sammlung „an die Bearbeitung der aus römischer Zeit stammenden Inschriften des Corpus Inscriptionum Latinarum anschließen, die deutsches Leben spiegeln".

Als Vertreter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften stellten sich für das Unternehmen der Münchener Germanist Geheimrat Carl von Kraus und der erste Vorsitzende der Kommission für bayerische Landesgeschichte, Geheimrat Georg Leidinger, zur Verfügung. Als Aufgabenbereich der Münchener Kommission wurde die Sammlung der Inschriften Bayerns, Württembergs und Hohenzollerns ausersehen.

Nach dem Tode Georg Leidingers († 1945) wurden im Jahre 1950 auf Vorschlag von Carl von Kraus († 1952) Herr Professor Paul Lehmann, Ordinarius für lateinische Philologie des Mittelalters, und als Vorsitzender der Unterzeichnete zugewählt, der unterdessen der Nachfolger Georg Leidingers in der Leitung der bayerischen geschichtlichen Landeskommission geworden war. Seit 1953 gehört der Kommission außerdem an der Vertreter der geschichtlichen Hilfswissenschaften an der Universität München, Professor Peter Acht, mit dessen Eintritt in die Kommission noch im selben Jahr die Arbeiten begonnen wurden, deren erste Frucht nunmehr vorliegt. Seiner Initiative ist die Aufstellung des Arbeitsplanes, die Gewinnung von Mitarbeitern und die Betreuung der bisher geleisteten Arbeiten zu verdanken.

Bei den durch den raschen Wiederaufbau bedingten Veränderungen im Münchener Stadtbild erschien es geboten, vorerst die Münchener Inschriften sammeln und bearbeiten zu lassen. Gleichzeitig ließen sich damit am Sitz der Kommission die notwendigen organisatorischen und arbeitsmäßigen Vorbereitungen treffen, um das Inschriftenwerk nach und nach auf ganz Bayern, Württemberg und Hohenzollern auszudehnen. Mit der Sammlung und Edition der Münchener Inschriften, zu denen die des Landkreises München hinzugenommen wurden, wurde auf Vorschlag von Professor Acht Herr Dr. Rudolf M. Kloos, Mitarbeiter an den Monumenta Germaniae Historica und Referendar am Bayerischen Hauptstaatsarchiv, beauftragt. Herr Dr. Kloos widmete sich dieser Tätigkeit in seiner Freizeit und bei bescheidener finanzieller Unterstützung mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Liebe zur Sache. Als Photograph stand ihm der Kunsthistoriker Herr Dr. Klaus Kraft helfend zur Seite.

Zusammen mit den Münchener Inschriften sind als Band 2 der Münchener Reihe die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar, bearbeitet von Herrn Professor Dr. Fritz Viktor Arens in Mainz, erschienen. Inzwischen wurden die Arbeiten auf die Städte Freising und Regensburg ausgedehnt. Die Bearbeitung weiterer Inschriftengruppen in bayerischen und württembergischen Städten ist in Aussicht genommen mit dem Ziel, durch systematische Sammlung und Aufnahme aller bayerischen und württembergischen Inschriften die Voraussetzungen schaffen zu helfen zu einer allgemeinen deutschen Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0013

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Aufrichtiger Dank gebührt allen wissenschaftlichen Institutionen und allen Persönlichkeiten, von denen der Bearbeiter bei der Feststellung der noch erhaltenen wie beim Suchen nach verschollenen Inschriften unterstützt wurde, vor allem den Hochw. Herren Prälat Karl Abenthum, Dompfarrvikar an der Dom- und Pfarrkirche U. L. Frau, und Max Zistl, Stadtpfarrer von St. Peter, den Herren Beamten der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, insbesondere Herrn Konservator Dr. Herbert Brunner, und des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, vor allem Herrn Hauptkonservator Dr. Torsten Gebhard, dem Vorstand des Erzbischöflichen Metropolitanarchivs, Hochw. Herrn Prälat Professor Dr. Dr. h. c. Michael Hartig, sowie den Herren Beamten des Bayerischen Nationalmuseums, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek. Herrn Professor Paul Lehmann sei besonders gedankt für seine wertvollen Ratschläge und seine Mithilfe beim Lesen der Korrekturen, ebenso Herrn Dr. Gottfried Opitz, der gleichfalls die Korrekturen mitlas, desgleichen Herrn Dr. Reinhold Schaffer, Direktor des Münchener Stadtarchivs i. R., dessen Kenntnis der Münchener Stadtgeschichte der Einleitung zugute kam. Mit dem Inschriftenunternehmen seit dessen Anfängen eng verbunden hat der Verleger, Herr Dr. Alfred Druckenmüller, an der Drucklegung des Bandes persönlich Anteil genommen und das rechtzeitige Erscheinen verbürgt, wofür ihm aufrichtiger Dank gesagt sei. Den schwierigen Satz hat die Druckerei H. Laupp jr. in Tübingen mit dankenswerter Sorgfalt hergestellt; die Klischees stammen von der Graphischen Kunstanstalt Brend'amour, Simhart & Co. in München.

Das Erscheinen des Bandes ist durch eine sehr bedeutende finanzielle Unterstützung gesichert worden, die die Bayerische Akademie der Wissenschaften gewährte. Ihrem derzeitigen Präsidenten, Herrn Professor Dr. Dr. h. c. Friedrich Baethgen, sei hierfür wärmster Dank gesagt. Auch die Stadt München hat einen namhaften Zuschuß geleistet, wofür ihr gleichfalls gedankt sei.

Als vor fünf Jahren von der Münchener Kommission die Arbeit aufgenommen wurde und man überlegte, mit welcher bayerischen Stadt begonnen werden sollte, spielte der Gedanke an das Münchener Stadtjubiläum im Jahre 1958 eine nicht unwesentliche Rolle. Die Kommission freut sich, den fertigen Band, in welchem sich dreieinhalb Jahrhunderte Münchener Bürger- und Stadtgeschichte widerspiegeln, der Stadt als Zeichen der Verbundenheit mit ihr zum Jubiläum übergeben zu können.

München, im Juni 1958.

Der Vorsitzende der Kommission für die Sammlung der deutschen Inschriften
an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Max Spindler

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0014

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

EINLEITUNG

1. VORBEMERKUNGEN

Die hiermit vorgelegte Veröffentlichung umfaßt die Inschriften der Stadt und des Landkreises München bis zum Jahre 1650, soweit sie sich in und an Kirchen und öffentlichen Gebäuden befinden oder befanden. Ausgeschlossen sind die Inschriften an Gegenständen in öffentlichen und privaten Sammlungen; für diese ist eine gesonderte Publikation vorgesehen. Über die damit gesteckten Grenzen wurde nur in einigen Fällen hinausgegriffen, wo es sich um frühere Ausstattungsstücke Münchener Bauwerke handelt.

Die Anordnung ist durchgehend chronologisch; Inschriften, die nur annähernd datierbar sind, wurden am Schluß des angenommenen Zeitraums eingeordnet. Da die meisten Grabsteine nur nach dem letzten in ihnen genannten Todesdatum datiert werden können, wurde dieses zwar als Leitdatum angenommen, aber in Klammern gesetzt. Alle nicht mehr erhaltenen Inschriften sind durch die Voransetzung von „Ehem." in der Kopfzeile gekennzeichnet.

Die Methode, die bei der Behandlung der einzelnen Inschriften befolgt wurde, richtete sich weitgehend nach den bisher erschienenen Inschriftenbänden. Zur Verdeutlichung wurde jedoch für die Wiedergabe der Frakturschriften eine etwas fettere Drucktype verwendet. Zur Vereinfachung des Schriftbildes wurden die Übersetzungen lateinischer Inschriften nicht wie bisher in einer eigenen Type gesetzt, sondern in Klammern beigegeben. Für die typographische Wiedergabe der Inschriften wurden wie bisher sechs Schriftarten verwendet, die die gotische Majuskel, gotische Minuskel, Kapitalis, humanistische Minuskel, Fraktur und verlorene Inschriften (Schrägdruck) unterscheiden. Die frühe Kapitalis, gotische Kursive und Bastarda konnten typenmäßig nicht wiedergegeben werden.

Die Beschreibung der einzelnen Inschriftenträger mußte sich auf das Wesentlichste beschränken und meist auf eine kunstgeschichtliche Würdigung verzichten. Die Seitenangaben links und rechts sind stets vom Beschauer aus zu verstehen, nur bei Wappenbeschreibungen heraldisch. In den Literaturangaben stehen am Anfang die allgemeineren Werke, bei nicht erhaltenen Inschriften durchweg diejenigen, die sich als die zuverlässigste Überlieferung erwiesen. Die erhaltenen Inschriften sind immer zeilenweise so abgesetzt wie am Original, sofern nicht die Zeilen zu lang waren; bei diesen ist die Zeilenteilung durch einen senkrechten Strich angedeutet, ebenso bei denjenigen nicht erhaltenen Inschriften, deren Zeilenteilung einigermaßen zuverlässig bekannt war. Von den früheren Veröffentlichungen wurde auch der Brauch übernommen, Ergänzungen von zerstörten Schriftteilen in eckige Klammern und in der gleichen Type wie die übrige Inschrift zu setzen; dieses von der sonst üblichen Editionspraxis abweichende Verfahren ist hier angebracht, weil es das Schriftbild weniger stört. Bei den Texten wurden abweichende frühere Lesungen nur angegeben, wenn sie inhaltlich belangvoll sind, besonders hinsichtlich Namen und Daten. Über die Handschriftensiglen wird unten im Kapitel 3, Seite XIX–XXII, Aufschluß gegeben; für die abgekürzt zitierte Literatur vergleiche man das Literaturverzeichnis, unten Seite 319–324. In den Maßangaben bedeutet Bu. die Höhe der Buchstaben, bei Minuskelschriften die der Kleinbuchstaben.

Bei Beendigung des Manuskripts war der Wiederaufbau der Frauenkirche noch nicht völlig abgeschlossen; es ist daher mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich bei dessen Abschluß einzelne Differenzen zu den bei den Inschriften gemachten Angaben ergeben, etwa betreffend den Standort bestimmter Objekte. Dies gilt insbesondere auch für die in Nr. 105 zusammengefaßten Fenster, deren Wiedereinsetzung und kunsthistorische Bearbeitung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Das am meisten verwendete Material der Inschriftenträger bilden naturgemäß die verschiedenen zur Bearbeitung geeigneten Steinarten. Vorwiegend sind in München die dauerhaften und eindrucksvollen alpinen Marmorkalke der Juraschichten zur Verwendung gekommen („Rotmarmor"), die vor allem bei Ruhpolding, Tegernsee, Lienbach und Adneth gewonnen werden. Aus der fränkischen Juraformation stammen der kräftige aber etwas grobe helle Kelheimer Kalkstein und der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0015
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

wegen seiner Feinheit und Weichheit geschätzte Solnhofener Kalkstein. Der nur sehr selten verwendete Schiefer dürfte Import aus dem Rheinischen Schiefergebirge sein, da sich im heutigen Bayern nur im Frankenwald geringe Schiefervorkommen finden [1].

2. HISTORISCHER ÜBERBLICK

Die Stadt München

Die Geschichte der Stadt München [2] beginnt mit dem Handstreich Herzog Heinrichs des Löwen, der die Isarbrücke des Freisinger Bischofs bei Föhring zerstörte und die wichtige Salzstraße über eine Brücke bei dem neuerrichteten Markt München leitete. Die Urkunde vom 14. Juni 1158, in der Kaiser Friedrich I. den Vergleich zwischen dem Welfenherzog und Otto von Freising bestätigte, stellt die öffentliche Anerkennung des neuen Gemeinwesens durch die Reichsautorität dar. Auf die hoheits- und besitzrechtlichen Verhältnisse der Frühzeit, die noch immer nicht völlig geklärt sind, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden [3]. Der Umfang der ältesten Siedlung wird umschrieben durch Rosental, Färbergraben, Augustinerstraße, Schäfflerstraße, Schrammerstraße, Hofgraben, Sparkassenstraße und Viktualienmarkt. Anfang des 14. Jahrhunderts erhielt die Stadt einen neuen erweiterten Mauerring, bestimmt durch Angertor, Sendlingertor, Karlstor, Schwabingertor, Kosttor, Isartor.

Nachdem das Herzogtum Bayern nach der Ächtung Heinrichs des Löwen 1180 an die Wittelsbacher übergegangen war, erwirkte der Bischof von Freising eine Revision des Spruches von 1158, die ihm größere Rechte an München zurückgab [4]. Erst seit der Mitte des 13. Jahrhunderts gelang es den Wittelsbachern, den freisingischen Einfluß wieder zurückzudrängen.

Als Herzog Ludwig der Strenge nach der Erbteilung von 1255 seinen Regierungssitz nach München verlegte, begann für die Stadt eine neue Epoche, die bereits unter dem gleichen Herzog eine Reihe entscheidender Ereignisse brachte [5]: 1271 Errichtung einer zweiten Pfarrei bei U. L. Frau neben der bisher einzigen Pfarrei St. Peter; Erbauung einer neuen St. Peterskirche, geweiht 1294 (?); Verlegung des Franziskanerklosters in die Nähe der herzoglichen Residenz und Berufung der Klarissen in das Angerkloster 1284; Niederlassung der Augustinereremiten 1294 und schließlich im Todesjahr Herzog Ludwigs die Bestätigung der bisherigen Rechte und Gewohnheiten in der Handfeste Herzog Rudolfs I. von 1294. Hier ist der Grund gelegt für den großen Aufschwung der Stadt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, der sich äußerlich in der Erweiterung der Stadtgrenzen, innerlich in der Ausbildung der Ratsverfassung [6] und im Stadtrechtsbuch von 1340, politisch in der Landstandschaft und dem Ansehen einer Königsstadt äußert. Mit dem Tode Kaiser Ludwigs des Bayern geht diese glückliche Epoche Münchens zu Ende.

Die inschriftliche Überlieferung setzt erst sehr spät am Ende dieser Zeit ein. Die Ursache hierfür dürfte weniger in solchen Verheerungen wie dem großen Stadtbrand von 1327, als vielmehr in der

[1] Vgl. O. M. Reis, Die Gesteine der Münchner Bauten und Denkmäler, 1935.

[2] Der historische Überblick soll lediglich dazu dienen, dem mit der Geschichte Münchens weniger vertrauten Benutzer einen ersten Überblick über die wichtigsten Ereignisse zu geben, insbesondere soweit sie für die Epigraphik von Bedeutung sind. In gleichem Sinne sind die Literaturangaben zu verstehen. – Zum Folgenden vgl. allgemein Dehio-Gall, Handbuch Oberbayern (1952) 1–4; Kdm. Stadt München, Einleitung 917–946; F. P. Zauner, München (1914); Hauttmann-Karlinger, München (1922); F. Solleder, München im Mittelalter, 1938, u. a. Zu beachten sind ferner auch die älteren Stadtbeschreibungen von Westenrieder, Burgholzer, Hübner und Baumgartner (siehe Literaturverzeichnis).

[3] Hierzu vgl. zuletzt R. Schaffer, An der Wiege Münchens, München 1950; J. Bärmann, Die Verfassungsgeschichte Münchens im Mittelalter (1938); neuestens R. Schaffer, Die Frühgeschichte Münchens, Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 21 (1958) 185–263; F. Tyroller, Die Anfänge Münchens, Freising [1958]; R. Bauerreiß, München-Altheim, in: Monachium, München 1958. Die einschlägigen Urkunden zur frühen Verfassungsgeschichte Münchens bei P. Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1, 1934 und 1936; vgl. auch ders., Grundlagen der Münchner Stadtgeschichte, 1937.

[4] Bärmann, Verfassungsgeschichte 110–122, hat wahrscheinlich gemacht, daß Freising die Rechte eines Stadtherrn ausübte.

[5] Gegen die frühere Überschätzung der Bedeutung Ludwigs des Bayern für die Entwicklung der Stadt wendet sich auch Dirr, Grundlagen 44.

[6] Hierzu vgl. Bärmann, Verfassungsgeschichte; Dirr, Grundlagen; zum Münchner Patriziat siehe J. N. G. v. Krenner, Über die Siegel vieler Münchner Bürger-Geschlechter, 1813; O. T. v. Hefner, Die Siegel und Wappen der Münchner Geschlechter, Obb. Archiv 11, 55–127; F. Frhr. v. Karaisl, Zur Geschichte des Münchner Patriziats, 1938.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0016
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Tatsache zu suchen sein, daß der gewaltige Aufstieg der Stadt immer wieder neue Bauwerke und Erweiterung der bestehenden erforderte, wie sich im einzelnen leicht ersehen läßt. Wenn auch die ältesten Inschriften zum Teil spätere Erneuerungen sind, so erinnern sie doch an klangvolle Namen und bedeutende Ereignisse jener Zeit: Die Gründung des Klarissenklosters durch die Sendlinger und die Ridler, Nr. 3 und 4, Adelheid von Haslang, die die Agneskapelle, die Keimzelle des Franziskanerklosters wieder aufbaute, Nr. 6, die Steinmetzen der Peterskirche, die nach nicht unbegründeter Annahme das dort befindliche alte Ölbergrelief stifteten, Nr. 8, und schließlich jene Franziskaner, die in schweren Konflikten eine Zuflucht hinter dem Schwert des Kaisers fanden und München zum Zentrum einer weitgespannten geistigen Aktivität machten: Wilhelm von Occam, Michael von Cesena und Bonagratia von Bergamo, Nr. 422ff.

Die Mitte des 14. Jahrhunderts leitete eine Periode schwerster Belastungsproben für die Stadt ein. Die über ganz Europa sich ausbreitende Pest des Jahres 1348 und die ihr folgende seelische Erschütterung, die sich in Geißlerfahrten und Judenverfolgungen äußerte, ließen auch München nicht unberührt. In der Folge verquickten sich innerstädtische Kämpfe sozialer und verfassungsrechtlicher Art mit den Erbstreitigkeiten des bayerischen Fürstenhauses; erst 1403 entstand eine neue Stadtordnung, die von den regierenden Herzögen, dem Rat und der Bürgerschaft gemeinsam erlassen wurde und im wesentlichen bis zu den Reformen Montgelas' 1803 in Geltung blieb.

Das 15. Jahrhundert brachte insbesondere in seiner zweiten Hälfte die größte Blüte der Stadt vor der Neuzeit, die sich nun in einträchtigem Zusammenwirken mit dem Fürstenhaus entwickelte. Zeugen dieser Blüte sind noch heute die großen schöpferischen Leistungen auf allen Gebieten der Kunst, die vor allem mit den Namen des Baumeisters Jörg von Halsbach, des Malers Jan Pollack, des Bildhauers Erasmus Grasser und des Musikers Konrad Paumann verbunden sind. Auch die Maler Gabriel Mäleskircher und Egidius Trautenwolf, der Glockengießer Ulrich von Rosen und die Meister der Glasmalereien sollten nicht vergessen werden [1].

Der Beginn des 16. Jahrhunderts brachte wiederum eine Wende in der Stadtgeschichte. Nachdem Albrecht IV. noch kurz vor seinem Tod (1508) den Landshuter Erbfolgestreit durchgefochten und mit der dauernden Vereinigung von Ober- und Niederbayern abgeschlossen hatte, erfolgte unter seinem Nachfolger Wilhelm IV. ein intensiver Ausbau des Hofstaats und der Staatsverwaltung, der eine beträchtliche Stärkung der herzoglichen Macht und eine starke Vermehrung des höfischen Personenkreises am Regierungssitz mit sich brachte [2]. Der Aufstieg der fürstlichen Macht setzte sich unter Wilhelms IV. Nachfolgern fort, um unter Kurfürst Maximilian I. seinen ersten glanzvollen Höhepunkt zu erreichen.

Für die Stadt bedeutete diese Entwicklung zunächst ein Zunehmen des höfischen Elements; seit den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts finden wir in den Inschriften die Grabschriften berühmter Adelsgeschlechter, die in den bayerischen Hofdienst getreten waren, so die Montfort, Muckental, Nothaft, Ortenburg, Schwarzenberg, Seiboldsdorf, und einer Reihe von Hofbeamten wie Sebastian Jordan, Augustin Lösch und deren bedeutendsten, Leonhard von Eck [3]. Mit dieser Beamtenschaft wurde nicht nur der Grund zu dem glänzenden Aufstieg des Herrscherhauses gelegt, mit ihrer Hilfe wurde auch die Haltung Bayerns gegenüber den neuen religiösen und geistigen Strömungen der Reformation und des Humanismus festgelegt, die Wilhelm IV. den Beinamen des „Standhaften" einbrachte, dem Humanismus aber soweit Eingang verschaffte, wie er sich mit dem alten Glauben vertrug. So findet sich in den Münchner Inschriften nichts, das irgendwelche Beziehung zur Reformation erkennen ließe, dagegen hebt sich die neue Schicht der Hofbeamten in den Inschriften rein äußerlich schon dadurch ab, daß sie als erste fast ausschließlich die neue Kapitalisschrift anwendet.

Das künstlerische Leben Münchens wurde von nun an ganz eindeutig vom Hof bestimmt. Albrecht V., Wilhelm V. und Maximilian I. prägten das neue Gesicht ihrer Residenzstadt im Geist der Gegenreformation und im Stil der Renaissance. In schneller Folge entstanden die Neubauten der Residenz, der Herzog-Max-Burg und des Alten Schlosses zu Schleißheim, der Michaelskirche und des Jesuitenkollegs, denen, meist aus herzoglicher Initiative oder Stiftung, eine Reihe von Umgestaltungen bestehender Kirchen und anderer Bauwerke folgte. Friedrich Sustris, Peter Candid,

[1] Für die mit diesen Namen verbundenen Inschriften siehe Register. – Allgemein zur Kunstgeschichte vgl. außer der in Anm. 1 angeführten Literatur H. Karlinger, Bayerische Kunstgeschichte 1, Altbayern und Bayerisch-Schwaben, 1928; B. Riehl, Die Münchner Plastik in der Wende vom Mittelalter zur Renaissance, 1904; Th. Müller, Alte Bairische Bildhauer, 1950; schließlich die als Gesamtdarstellung bisher nicht ersetzte Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern von J. Sighart, 1862.

[2] Die bayerischen Behörden und Beamten stellten E. Geiß, Obb. Archiv 25, und G. Ferchl (von 1550 ab), Obb. Archiv 53, 54 und 64 zusammen. Zuverlässige Aufstellungen über die Hofbeamten fehlen.

[3] Für die bezüglichen Inschriften vgl. Register.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0017

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Hans Krumper und Hubert Gerhard sind die bekanntesten Baumeister, Maler und Bildhauer der Zeit, neben denen eine große Zahl weiterer Künstler beschäftigt war[1].

So groß der Einfluß der italienischen Kunst in dieser Periode war, so waren es doch durchweg deutsche und niederländische Meister, die den italienischen Stil nach ihrer Auffassung gestalteten, während neben ihnen nur wenige Italiener wirkten. Mit Kurfürst Maximilian I. (gest. 1651) fand diese Periode in der Not des dreißigjährigen Krieges ihr Ende. Die frühbarocke Komponente der maximilianeischen Bauten wurde unter seinen Nachfolgern mit veränderten Vorzeichen zum Hoch- und Spätbarock weitergeführt; italienische und später französische Künstler beherrschten jetzt das Feld. Erst im 18. Jahrhundert kamen wieder namhafte einheimische Kräfte zum Zug, die das reizvolle bayerische Rokoko zur Blüte führten. So trifft in München das für die Inschriftenaufnahme festgelegte Grenzjahr 1650 mit dem Ende einer Epoche zusammen, das einen wirklichen Einschnitt in der Geschichte Münchens bedeutet.

Die Pfarrkirche St. Peter

St. Peter ist die älteste Pfarrkirche Münchens[2], die als solche wohl schon seit Gründung der Stadt bestand, als Dekan Heribert von Feldmoching um 1170 den Dekanatssitz hierher verlegte. Die ältere Geschichte der Kirche liegt im Dunkel. Neuere Ausgrabungen wiesen eine dreischiffige romanische Basilika nach, deren Bauvorbild die Abteikirche St. Peter von Tegernsee war und die bereits geraume Zeit vor der Stadtgründung bestanden haben muß[3].

Der jetzige Bau geht im Kern auf den um 1260 begonnenen gotischen Neubau zurück, dessen ältesten Teil die unter dem ehemaligen Nordturm noch erhaltene Katharinenkapelle bildet. Diese Kirche erlitt beim großen Stadtbrand von 1327 schwere Schäden; beim darauffolgenden Wiederaufbau (Weihe 1368) wurde der Chor erweitert. Die romanischen Türme wurden abgebrochen und machten einem großen Turm Platz, der seine jetzige charakteristische Gestalt nach einem Blitzeinschlag im Jahre 1607 erhielt. In den Jahren 1630–54 wurde die Kirche im Stil der Spätrenaissance umgestaltet, 1729–56 das Innere barock umgewandelt. Die Kirche erlitt im zweiten Weltkrieg schwerste Schäden, ist aber wieder völlig aufgebaut.

Begräbnisstätten von Dekanen und Laien finden sich hauptsächlich außen, wo sich der alte Friedhof befand. In den Seitenkapellen waren die Begräbnisse einer Reihe von Münchner Patrizierfamilien, zum Teil mit Grüften.

Im Jahre 1480 wurde ein neuer Friedhof angelegt und zugleich wohl durch den Baumeister der Frauenkirche, Jörg von Halsbach, die Allerheiligenkirche am Kreuz (Kreuzstraße) erbaut, die 1485 geweiht wurde und als Friedhofskirche von St. Peter diente. Der Friedhof wurde 1789 aufgelassen, die Kirche entging dem Abbruch und dient wieder dem Gottesdienst.

Die Dom- und Pfarrkirche U. L. Frau

Im[4] Jahre 1271 wurde die Marienkirche zur zweiten Stadtpfarrkirche Münchens erhoben. Diese Kirche war um 1230 an Stelle einer noch älteren Marienkapelle erbaut worden, und zwar in Form einer dreischiffigen romanischen Kirche mit apsidalem Schluß. Im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts wurde die Kirche unter Kaiser Ludwig IV. umgebaut, wobei vor allem der Chor in gotischem Stil umgestaltet und die Langmauern für die Errichtung von Seitenkapellen durchbrochen wurden. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erhielt die Kirche noch eine Freskobemalung. Im Jahre 1468 begann der Neubau der heute noch bestehenden spätgotischen Frauenkirche, in dessen Verlauf

[1] Zu dieser Periode vgl. K. Steinbart, Die niederländischen Hofmaler der bayerischen Herzöge, 1948; E. Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei der Renaissance am bayerischen Hofe, 1900; ferner A. E. Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer des Frühbarocks, 1923; B. H. Röttger, Der Maler Hans Mielich, 1925; P. J. Rée, Peter Candid, 1885.

[2] Zum Folgenden vgl. E. Geiß, Geschichte der Stadtpfarrei St. Peter in München, 1868; A. Schulz, Die St. Peterskirche zu München, 1932 (Führer); Mayer-Westermayer, Statistische Beschreibung 2, 249ff.; M. Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 57ff.; über die Allerheiligenkirche am Kreuz ebenda 5ff. (ferner Kdm., Dehio-Gall, Handbuch).

[3] Diese Ausgrabungsergebnisse der Dissertation von Erwin Schleich sollen demnächst im Druck erscheinen. Vgl. vorläufig M. Schattenhofer, München, ein Streifzug durch seine Geschichte, München im Wandel der Jahrhunderte (1957) 8f.; E. Schleich, Die St. Peterskirche – Der alte Peter – und München, ebenda 103.

[4] Zum Folgenden vgl. außer den entsprechenden Abschnitten der allgemeinen Literatur A. Mayer, Die Domkirche zu U. L. Frau in München, 1868; zur älteren Baugeschichte siehe A. Horn, Die Ausgrabungen in der Frauenkirche zu München, 1952/54; ferner Mayer-Westermayer, Statistische Beschreibung 2, 188ff., Dehio-Gall, Handbuch 12ff.; Kdm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0018
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

die alte Marienkirche mit der östlich anschließenden Michaelskirche abgerissen wurde. Aus der alten Marienkirche sind noch einige Grabsteine, Fenster und Glocken erhalten.

In der Frage, wer als Erbauer der neuen Frauenkirche von 1468 zu gelten habe, möchten wir der Ansicht S. Riezlers zuneigen [1], der Herzog Sigmund als Initiator nachwies, dessen Grundsteinlegung doch mehr als nur eine fromme Geste bedeutete. Dürfen wir schon einen gewissen Einfluß Ludwigs IV. feststellen, so zeigen uns die Statuten des von Albrecht IV. 1492 an der Kirche errichteten Kollegiatstifts, daß der regierende Herzog nicht nur das Präsentationsrecht des Propstes, sondern auch des Pfarrers besaß [2]. Durch die Errichtung des Kollegiatstifts wurde die Frauenkirche aus der Jurisdiktion des Dekans von St. Peter herausgelöst.

Größere bauliche Veränderungen brachte nur die Zeit Maximilians I., als der Bennobogen errichtet und der Chorraum umgestaltet wurde. Für die inschriftliche Überlieferung bedeuten die Jahre 1669–74 einen wichtigen Einschnitt, da die Frauenkirche damals einen neuen Fußbodenbelag erhielt [3]. Das Kollegiatstift wurde 1803 aufgehoben, die Kirche aber 1821 zur Metropolitankirche des neu errichteten Erzbistums München-Freising erhoben. In den Jahren 1858–68 erfuhr das Kircheninnere eine größere Restaurierung, die sich bemühte, die Spuren der Renaissance und des Barock wieder zu tilgen. Im zweiten Weltkrieg entstanden schwere Bombenschäden, an deren Behebung derzeit noch gearbeitet wird; die Innenausstattung ist fast vollständig gerettet.

In der Frauenkirche hatte ebenso wie in St. Peter eine Anzahl Münchner Patriziergeschlechter ihre eigenen Kapellen und Begräbnisse. Außerdem finden sich Grabstätten von Kanonikern und weltlichen Personen in der Kirche und auf dem Friedhof um die Kirche. Eine eigene Kapitelsgruft wurde in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts angelegt, die Fürstengruft wird unten gesondert behandelt.

Im Jahre 1480 wurde ein neuer Friedhof der Frauenpfarrei eingeweiht, auf dem 1494 die noch bestehende Salvatorkirche erbaut wurde [4]. Diese diente als Friedhofskirche der Frauenpfarrei, hatte mehrere Altäre und Stiftungen und ist seit 1829 dem griechischen Kultus zur Verfügung gestellt. Der Salvatorfriedhof, auf dem sich außer der Salvatorkirche noch eine kleine Armenseelenkapelle und die St. Georgsritter-Kapelle befanden, wurde 1788/89 aufgelassen, wobei eine größere Anzahl von Grabsteinen an die Außenmauern der Frauenkirche versetzt wurde. Eine moderne Tafel an der Ostseite der Salvatorkirche erinnert an einige bekanntere Persönlichkeiten, die hier begraben lagen.

Die älteren Franziskanerklöster in München

1. Franziskanerkloster [5] St. Jakob am Anger (jetzt Mutterhaus und Schule der Armen Schulschwestern), erste Erwähnung 1257, verlegt 1284 an die Stelle des heutigen Max-Josef-Platzes.
2. Franziskanerkloster (St. Franziskus, seit 1392:) St. Antonius v. Padua, an die Stelle des heutigen Max-Josef-Platzes verlegt vom Anger 1284, säkularisiert 1802, dann abgerissen.
3. Klarissenkloster St. Jakob am Anger, gegründet 1284 an Stelle des verlegten Franziskanerklosters, säkularisiert 1803.
4. Franziskanerinnenkloster der Pütrichschwestern zum hl. Christophorus, gegründet 1284, säkularisiert 1802, befand sich an der Perusastraße, nördliche Häuserzeile.
5. Franziskanerinnenkloster der Ridlerschwestern zu St. Johannes auf der Stiege, gegründet 1295, aufgehoben 1783, befand sich Ecke Residenzstraße–Max-Josef-Platz.
6. Franziskanerhospiz St. Jakob am Anger (Angerresidenz), gegründet 1284, säkularisiert 1802, befand sich beim Klarissenkloster St. Jakob.

Aus den unter Nr. 1, 4, 5, 6 erwähnten Klöstern und Kirchen sind keine Inschriften nachweisbar; ihre Begräbnisstätten befanden sich mit Ausnahme von 1 im Franziskanerkloster St. Anton.

Über die erste franziskanische Niederlassung am Anger ist wenig bekannt, Inschriften sind nicht

[1] Herzog Sigmund und die Münchner Frauenkirche, 1910; dazu vgl. Inschrift Nr. 42.
[2] Mayer, Dom 106f.
[3] Vgl. A. Weissthanner, Die Anfänge des Münchner Hofbräuhauses, Heimat und Volkstum 17 (1939) 284; siehe auch Inschrift Nr. 52.
[4] Hierzu vgl. M. Sakellaropulos, Die griechische (Salvator-)Kirche in München, 1899; M. Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 88ff.
[5] Zum Folgenden vgl. außer den einschlägigen Abschnitten der allgemeinen Literatur Bavaria Franciscana Antiqua 3 (1957) 7–381; Stifterbuch 7–61; [Traugott Schindelbeck], St. Jakob am Anger in München, Deutsche Illustrierte Rundschau, München, Oktober 1926; zur Baugeschichte von St. Jakob am Anger auch M. Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 27ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0019
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

überliefert. Herzog Ludwig der Strenge war ein besonderer Gönner der Franziskaner und veranlaßte 1284 ihre Übersiedlung in die Nähe des herzoglichen „Alten Hofes". Die Franziskaner hielten dann auch dessen Sohn Kaiser Ludwig IV. in seiner Auseinandersetzung mit Papst Johann XXII. die Treue und nahmen die Häupter des Ordens in ihren Mauern auf, die mit dem Papst wegen des Armutsideals in Meinungsverschiedenheit geraten waren.

Der große Stadtbrand von 1327 [1] vernichtete auch weitgehend das Franziskanerkloster, das sich nur langsam von diesem Schlag erholte; erst 1375 konnte die neue Kirche wieder eingeweiht werden, um deren Aufbau sich die Brüder Vinzenz und Gabriel Ridler verdient gemacht hatten. 1385 war auch der Klosterbau vollendet. Im Jahre 1480 wurden die bisherigen Konventualen von der strengeren Richtung der Observanten abgelöst, 1620 zogen italienische Reformaten ein, wobei zugleich der Münchner Konvent zum Hauptkloster der neugegründeten bayerischen Franziskanerprovinz erhoben wurde.

Größere bauliche Umgestaltungen fanden statt unter Guardian Franz Kemminger 1585–1606 und Kaspar Choler 1612. Den ältesten Teil des Baubestandes bildete wahrscheinlich die Agneskapelle, die von Rudolf von Haslang gegründet worden war; nach dem Stadtbrand von 1327 wurde sie von seiner Gemahlin Adelheid wieder aufgebaut und diente weiterhin als Begräbniskapelle der Familie. Der Hauptteil der übrigen Gebäude stammte ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert. Die dreischiffige Kirche [2] hatte eine Art Querschiff, dessen nördlicher Seitenarm in den inneren Kreuzgang hineinragte, in dem nur Ordensangehörige bestattet wurden. An den inneren Kreuzgang schloß sich westlich bis zur Höhe der Kirchenfassade der äußere Kreuzgang an. Er war öffentlich zugänglich und diente auch Laien zum Begräbnis; doch war der an der Kirche gelegene Südflügel den Pütrich- und Ridlerschwestern vorbehalten [3]. Das ganze Obergeschoß zwischen innerem und äußerem Kreuzgang wurde von der Bibliothek eingenommen [4]. Nördlich des Chors lag die Wintersakristei, südlich die Sommersakristei. An sie schloß sich westlich die rechteckige Agneskapelle an, fluchtgleich mit dem südlichen Seitenschiff. Südlich der Agneskapelle lag die Antoniuskapelle [5], und südöstlich von dieser lag der Rundbau der Schwarzenbergkapelle (hl. Kreuz). Weitere, erst nach 1650 belegte Grabkapellen waren die Hegnenbergische an der Südseite der Kirche und die Kurzische an der Westseite des äußeren Kreuzgangs. Südlich und westlich der Kirche lag der Friedhof mit weiteren Grabstätten. Im Chor der Kirche ruhten besonders verdiente Ordensangehörige, deren Grabplatten 1612 durch neue kleine Platten ersetzt wurden, als der Chor einen neuen Bodenbelag erhielt [6].

Von der Baugeschichte des Klarissenklosters St. Jakob am Anger ist weniger bekannt. Die größte bauliche Veränderung dürfte der Einsturz der Kirche im Jahre 1404 mit sich gebracht haben [7]. Eine durchgreifende Renovierung fand in den Jahren 1580–82 statt [8], dann wieder Anfang des 18. Jahrhunderts [9].

Die Augustinerkirche St. Johann Baptist

Der Münchner Konvent der Augustinereremiten [10] wurde im Jahre 1294 gegründet und übernahm die St. Johanniskapelle auf dem Haberfeld. Im Jahre 1341 wurde der Chor der Kirche geweiht, anschließend das Langhaus erbaut; 1449 wurde ein erweiterter gotischer Bau geweiht. Die Augustiner standen ebenso wie die Franziskaner auf seiten Kaiser Ludwigs IV. in dessen Auseinandersetzung mit dem Papst. Eine Klosterreform wurde 1481 durchgeführt, doch war um die Mitte des 16. Jahrhunderts der Niedergang des Klosters so evident, daß die Gefahr der Auflösung zugunsten des Jesuitenordens drohte. Seit 1575 fand jedoch eine Erneuerung durch niederländische Patres statt, in deren Folge sich das Kloster wieder erholte. 1618–21 wurde die Kirche mit herzoglicher

[1] Vgl. auch oben zu St. Peter.
[2] Vgl. den Lageplan in Bav. Franc. Ant. 3, 51, und Stifterbuch Tf. 32, sowie die Einzelpläne nach Vogl unten im Tafelanhang.
[3] Bav. Franc. Ant. 3, 87 gibt einen Blick in diesen Teil des Kreuzgangs, von West nach Ost, aus Clm 1755.
[4] Vgl. Inschrift Nr. 14.
[5] Vgl. Inschrift Nr. 437.
[6] Vgl. Inschrift Nr. 422.
[7] Bav. Franc. Ant. 3, 216. Ebenda 217 zwei Grundrisse der Jakobskirche.
[8] Vgl. Inschriften Nr. 4 und 243.
[9] Vgl. Inschrift Nr. 4.
[10] Vgl. J. Hemmerle, Geschichte des Augustinerklosters in München, 1956; ders., Archiv des ehem. Augustinerklosters München, 1956, Einleitung; Dehio-Gall, Handbuch 11.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0020
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Unterstützung im Renaissancestil umgestaltet. 1803 wurde das Kloster aufgehoben, die Kirche als Mauthalle benutzt und später für verschiedene Zwecke in drei Geschosse aufgeteilt. Die im zweiten Weltkrieg zerstörte Westfront ist wieder aufgebaut. Ein Grund, weshalb die Inschriftenüberlieferung mit einer Ausnahme [1] erst mit dem Jahr 1600 einsetzt, ist nicht erkennbar; vermutlich ging dem Umbau von 1618–21 bereits um 1600 eine Umgestaltung des Fußbodens voraus [2].

Die herzoglichen und kurfürstlichen Bauten

Daß in München bereits vor seiner Erhebung zur Residenz eine herzogliche Burg bestanden habe, ist – im Hinblick auf die Art der Stadtgründung – eine naheliegende Vermutung; R. Schaffer hat auf Grund einer sorgfältigen Untersuchung des Stadtplans die Lage einer solchen Burg an der Stelle des Alten Hofes wahrscheinlich gemacht [3]. Irgendwelche Überreste davon sind leider nicht auf uns gekommen. Der erste in München residierende Herzog war der Wittelsbacher Ludwig der Strenge, der nach der Landesteilung von 1255 seinen Regierungssitz nach München verlegte. Mit dieser Verlegung dürfte die Erbauung des in der Anlage noch erhaltenen sogenannten Alten Hofes zusammenfallen, der bis zur Errichtung der Neufeste schlechthin Burg bzw. Castrum genannt wurde [4]. Die geringe epigraphische Überlieferung aus dem Alten Hof stellen der Herzog Christoph-Gedenkstein, Nr. 193, und die Bildbeischriften zu den von Herzog Sigmund in Auftrag gegebenen Wandfresken dar, Nr. 44. Aus der St. Lorenz-Hofkapelle im Nordflügel des Alten Hofes sind keine Inschriften überliefert [5].

Nach 1384 (Bürgerunruhen) begann die Erbauung der Neufeste, so genannt im Gegensatz zum Alten Hof. Sie lag in der Nordostecke des heutigen Residenzbereichs; ihre letzten Reste wurden in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts abgerissen. Inschriften sind aus der Neufeste nicht überliefert.

Das für die Antikensammlung Albrechts V. 1569 errichtete Antiquarium [6] bezeichnet den Übergang zu den neuen Residenzbauten, deren Kern die sogenannte wilhelminische Residenz um den Grottenhof bildet, die Wilhelm V. nach einem Brand in der Neufeste zwischen 1581 und 1588 errichten ließ. Im Verfolg dieser Neuanlagen wurde 1586–1600 das Antiquarium zu einer Festhalle umgebaut und erhielt eine neue Ausmalung durch Friedrich Sustris und Peter Candid, die uns die ersten Inschriften dieser Bauperiode liefert, Nr. 336. In den folgenden Jahren bis etwa 1611 dehnte sich die Residenz bis an die alte Schwabinger Gasse, jetzige Residenzstraße aus. Hier entstanden 1600 an der Residenzstraße Neubauten für die Herzogin Renata, um den Kapellenhof die Hofkapelle 1601–03, die Reiche Kapelle 1607 und der Herkulessaal, Inschriften Nr. 352, 371, 397 und 411.

In den Jahren 1611–18 entstand die großartige Anlage der maximilianeischen Residenz um den Kaiserhof und Apothekenhof mit der Fassade an der Residenzstraße; die Inschriften dieser Bauperiode sind in den Nummern 454 und 468 zusammengefaßt. Neubauten größeren Stils veranlaßte erst wieder König Ludwig I., der der Residenz ihr heutiges Aussehen gab. Der zweite Weltkrieg brachte schwere Zerstörungen.

Die älteren Münchner Fürstengrüfte

Als München nach der ersten bayerisch-pfälzischen Landesteilung von 1255 Residenzstadt der Herzöge von Oberbayern wurde, blieb deren Begräbnisstätte vorerst das von Ludwig II., dem Begründer der oberbayerischen Linie, gestiftete Kloster Fürstenfeld. Erst Ludwig IV. legte 1322 den Grund zur ersten Münchner Fürstengruft in der Frauenkirche [7], als er seine erste Gemahlin Beatrix

[1] Nr. 7.

[2] In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden Ausgrabungen unter der Kirche gemacht, die offenbar verschiedene Grüfte freilegten, sonst aber kein greifbares Ergebnis erbrachten.

[3] R. Schaffer, Der Münchner Stadtplan als Geschichtsquelle, 1942.

[4] Vgl. Residenz München, amtlicher Führer, 1937; C. Haeutle, Geschichte der Residenz, 1883; Kdm.; Dehio-Gall, Handbuch 4ff.; zuletzt auch H. Kreisel, Burgen und Schlösser in Altbayern, 1957; die älteren Inschriften am vollständigsten bei R. Pallavicino, I trionfi dell'Architettura, 1667. (Deutsche Ausgabe von C. Kalmbach, Triumphirendes Wundergebäu der Chur-Fürstl. Residentz zu München, 1719).

[5] Die aus der 1816 abgebrochenen St. Lorenzkapelle ins BNM. gelangten Steinplastiken tragen keine Inschriften.

[6] Hierzu vgl. auch O. Hartig, Die Gründung der Münchener Hofbibliothek durch Albrecht V. und Johann Jakob Fugger, 1917, 46ff.

[7] Als Übersicht vgl. H. Früchtl, Führer durch die Fürstengrüfte Münchens, 1953; zur Fürstengruft der Frauenkirche A. Baumgartner, Beschreibung der neuhergestellten älteren k. baier. Fürstengruft in der U. L. Frauen-Metropolitankirche zu München, 1823; Mayer, Dom 429-441; die Grabschriften bei K. A. von Vacchieri, Abhandlung über die Grabstätte und Grabschriften einiger Herzoge aus Baiern, 1779; danach Westenrieder, München 146ff.; für die Baugeschichte entscheidend A. Horn, Die Ausgrabungen in der Frauenkirche zu München, 1952/54. Zu den einzelnen Fürsten vgl. auch C. Haeutle, Genealogie.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0021
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

in der ehemaligen Michaelskapelle beisetzen ließ, die an die Ostwand der alten Frauenkirche anstieß [1]. Die Beisetzung der Kaiserin gab wohl den Anstoß für die um diese Zeit erfolgte tiefgreifende Umgestaltung der alten Frauenkirche, in deren Zuge der Kaiserin in der Mitte des Chors ein Hochgrab errichtet wurde. Als eigentliche Fürstengruft diente jedoch offenbar auch weiterhin eine unter der Michaelskirche befindliche Gruft.

Beim Neubau der heutigen Frauenkirche 1468 wurde auch die Michaelskapelle niedergelegt und in den nach Osten erweiterten Chor der neuen Kirche einbezogen. Ihre Gruft jedoch blieb in nur wenig veränderter Form bis 1823 bestehen, in welchem Jahre sie wesentlich erweitert wurde und ungefähr die heutige Form erhielt. Dabei wurden die Gebeine in neue Sarkophage gebettet, die auch neue Schrifttafeln erhielten [2]. Nach dem zweiten Weltkrieg fand eine erneute Umgestaltung statt, bei der im Westteil eine Bischofsgruft geschaffen wurde. Die alte Gruft lag im Westteil der heutigen.

Das Hochgrab der Kaiserin Beatrix wurde beim Neubau der Kirche von 1468 eingeebnet; an seine Stelle trat seit dem Ende des Jahrhunderts das von Herzog Albrecht IV. für seine Ahnen und sich selbst errichtete Hochgrab. Von diesem Hochgrab Albrechts IV. ist uns infolge der Umgestaltung durch Maximilian I. 1622 nur noch die Deckplatte erhalten, die in das Renaissancemonument einbezogen wurde. Das Hochgrab befand sich bis 1891 im Chor, jetzt unter dem Südturm, siehe Nr. 121.

Infolge der verschiedenen Umgestaltungen der Gruft und des Chors der Kirche sind uns nur noch verhältnismäßig wenige Grabschriften der älteren Münchner Herzöge erhalten, zumal bereits um 1468 der größte Teil der Überreste der älteren Fürsten in einem Gemeinschaftssarg bestattet wurde. Die Gruft ist öffentlich zugänglich, die Sarkophage selbst jedoch sind eingemauert.

Die Grabschriften:

1) Die Kaiser-Ludwig-Memorie (um 1490–1508), Nr. 121; sie nennt namentlich: Kaiser Ludwig IV. (1. 4. 1282 – 11. 10. 1347); Hz. Johann (II., 1341 – 8. 8. 1397); Hz. Ernst (1373 – 2. 7. 1438); Hz. Wilhelm (III., 1375 – 12. 9. 1435); Hz. Adolf (1434 – 24. 10. 1441); Hz. Albrecht (IV., 15. 12. 1447 bis 18. 3. 1508).

2) Literarisch überliefert ist die Grabschrift Hz. Wilhelms IV. (13. 11. 1493 – 7. 3. 1550), Nr. 179, dessen Gebeine aber schon früh in dem Gemeinschaftssarg bestattet wurden.

3) Vacchieri sah noch den Sarkophag Hz. Albrechts V. (29. 2. 1528 – 24. 10. 1579), dessen Grabschild er uns überliefert, Nr. 239.

4) Auch der Sarkophag der Herzogin Anna, Gemahlin Albrechts V. (7. 7. 1528 – 17. 10. 1590), war zur Zeit Vacchieris noch vorhanden, der seine Aufschrift überliefert, Nr. 301; nach Früchtl (S. 6) ist sie jetzt im Gemeinschaftssarg bestattet.

5) Kardinal Philipp (22. 9. 1576 – 18. 5. 1598) liegt in einem eigenen Sarkophag, Früchtl Nr. 4, dessen Aufschrift Vacchieri überliefert, Nr. 329.

6) Hz. Ferdinand I., Stammvater der Grafen von Wartenberg (20. 1. 1550 – 30. 1. 1608), wurde hier bestattet, während sich ein Grabdenkmal in seiner Hauskapelle befand, jetzt in der hl. Geist-Kirche (Nr. 292). Die Sarkophagaufschrift, Früchtl Nr. 6, überliefern Vacchieri und Mayer, Nr. 402.

7) Maria Maximiliana, Tochter Albrechts V. (4. 7. 1552 – 11. 7. 1614), liegt in einem Sarkophag, Früchtl Nr. 3, dessen Aufschrift Vacchieri überliefert, Nr. 441.

8) Maria Renata, Tochter Hz. Albrechts VI. (3. 8. 1616 – 1. 3. 1630), lag noch zu Vacchieris Zeit in einem eigenen Sarkophag, Aufschrift Nr. 557; nach Früchtl liegt sie jetzt im Gemeinschaftssarg.

9) Hz. Johann Franz Karl, Sohn Hz. Albrechts VI. (10. 11. 1618 – 19. 5. 1640), Früchtl Nr. 8, Grabschrift von Vacchieri überliefert, Nr. 615.

Bestattungen von Angehörigen des Hauses Wittelsbach fanden bis in neueste Zeit (1948) in der Gruft der Frauenkirche statt.

[1] Siehe A. Horn, Die Ausgrabungen. – Im Sarkophag der Kaiserin wurden einige Stoffreste mit Beschriftung gefunden, die nicht unter die Inschriften aufgenommen wurden, weil sie als italienisch angesprochen werden. Es handelt sich um ein Seidengewebe in Köperbindung mit einem wiederkehrenden Muster, dessen Motiv einen Eber darstellt, eingekreist von einem geschlungenen Band mit den gotischen Minuskeln a e y und o u f. Maße des Musters H. 18, B. 11,8 cm. Oberitalienisch um 1400. Untersuchung von Frau Dr. S. Flamand-Christensen in A. Horn, Die Ausgrabungen 64; Abb. ebenda Nr. 44.

[2] Über die Umgestaltungen von 1823 liegen Akten in dem z. Z. nicht zugänglichen Domarchiv. Einzelnes hierüber bei A. Baumgartner, Beschreibung der . . . Fürstengruft in der U. L. Frauen-Metropolitankirche, 1823; vgl. auch Inschrift Nr. 393.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0022

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Bei Erbauung der Michaelskirche (1583–97) wurde von Wilhelm V. unter dem Chor eine neue Gruft[1] angelegt. Größere Umgestaltungen fanden statt 1805, als mehrere Särge der pfälzischen Wittelsbacher hierher überführt wurden, dann 1935 und nach den Beschädigungen des zweiten Weltkriegs. Die Gruft ist öffentlich zugänglich, die Sarkophage sind frei aufgestellt.
10) Herzogin Renata, Gemahlin Wilhelms V. (20. 4. 1544 – 22. 5. 1602), Aufschriften Nr. 366.
11) Hz. Ferdinand Wilhelm, Sohn Albrechts VI. (25. 8. 1620 – 23. 10. 1629); der Sarg, der jetzt eine moderne Beschriftung trägt, besaß offenbar zur Zeit Vacchieris eine schwer lesbare Aufschrift, da dieser den hier Bestatteten mit Herzog Ferdinand I. (oben Nr. 6) verwechselte, Nr. 553.
12) Hz. Wilhelm V. (29. 9. 1548 – 7. 2. 1626), Aufschriften Nr. 538. Das große Grabdenkmal Hz. Wilhelms V. und seiner Gemahlin Renata befand sich ehemals im Chor der Kirche, jetzt im rechten Querschiff (Nr. 539).
13) Kurfürstin Elisabeth Renata, erste Gemahlin Maximilians I. (9. 10. 1574 – 4. 1. 1635), Aufschriften Nr. 593.
14) Der älteste der 1805 hierher überführten pfälzischen Wittelsbacher ist Prinz Johann Friedrich von Pfalz-Veldenz-Sponheim (9. 10. 1574 – 4. 1. 1632), Aufschriften Nr. 576.

Die dritte Fürstengruft Münchens wurde 1685 in der Theatinerkirche St. Kajetan fertiggestellt und wird ebenfalls bis zur Gegenwart benutzt. Ein weiteres Fürstengrab befindet sich in der St. Bonifazkirche, wo deren Stifter König Ludwig I. mit seiner Gemahlin ruht.

Der Landkreis München

Der im Regierungsbezirk Oberbayern gelegene Landkreis München wurde erst 1803 als Landgericht München neu geschaffen[2]. Er setzt sich hauptsächlich aus Teilen der ehemaligen Landgerichte Dachau, Wolfratshausen und Starnberg zusammen, die bis dahin an den Burgfrieden der von den Landgerichten eximierten Stadt herangereicht hatten. Die Grenze des Landgerichts Wolfratshausen[3] bildete die Isar; das Landgericht Starnberg[4] umfaßte im Norden noch Pasing, Gräfelfing und Obersendling, während das Landgericht Dachau[5] von Norden her die Stadt umklammerte. Von Bedeutung war daneben noch das freisingische Amt Föhring, das 1319 zur Grafschaft Ismaning erhoben wurde. Diese erstreckte sich von Ismaning über Oberföhring, Englschalking und Daglfing und wurde ebenfalls 1803 aufgelöst[6].

Eingesessener Adel ist im Landkreis München kaum vertreten; inschriftlich begegnet nur Ritter Hilprand von Taufkirchen, Nr. 11. Dagegen finden sich eine Reihe von Hofmarken, die sich teils aus früheren Schwaigen, teils aus Edelsitzen entwickelten und letztlich meist auf herzogliches, seltener auf freisingisches Gut zurückgehen. Inschriftlich treten uns vor allem die Hofmark Planegg, sowie die jetzt im Stadtgebiet liegenden Edelsitze und Hofmarken Milbertshofen und Pasing entgegen.

Der Ausbau von Planegg[7] erfolgte durch Konrad von Egenhofen, einen illegitimen Sohn Wilhelms III., um 1425. Durch Heirat kam die Hofmark an die Familie Lung, in deren Besitz sie von 1474–1613 verblieb. Durch Verkauf gelangte sie dann über eine Familie von Villinger 1616 an Hans Georg von Herwarth. Das Schloß Planegg hatte bereits 1420 eine eigene Kapelle, an deren Stelle von Herwarth 1617 die jetzt noch bestehende Kapelle baute. Die Grabstätten der Hofmarksbesitzer

[1] Zum Folgenden vgl. ebenfalls Früchtl, Führer; die Sarkophagaufschriften teilte mit A. Baumgartner, Polizey-Übersicht von München, 1804/05, wo sich auch die Angaben über die Neugestaltung von 1805 finden; ferner ders., Beschreibung der im Jahre 1805 neuhergestellten zweyten königl. bayerischen Fürstengruft in der Hofkirche zu St. Michael in München, 1823.
[2] Als allgemeinen Überblick vgl. S. Hiereth, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, 1950; E. Rosenthal, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Bayerns, 1889/1906; H. Lieberich, Übersicht über die Gerichtsorganisation der heute zu Oberbayern gehörigen Landesteile des Kurfürstentums Bayern vom 16. bis 18. Jahrhundert (1507–1799), Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern (3–5, 1940) 49–158; Kdm., Bezirksamt München I, Einleitung 747–763.
[3] Vgl. Ph. Apians Topographie von Bayern, Obb. Archiv 39 (1880) 65–78; Lieberich, Gerichtsorganisation 146 ff.; künftig Historischer Atlas von Bayern, A. Sandberger, Das Landgericht Wolfratshausen.
[4] Vgl. Historischer Atlas von Bayern, Das Landgericht Starnberg, von D. Albrecht und E. Klebel, 1951; Lieberich, Gerichtsorganisation 127 ff.
[5] Vgl. Buchinger, Geschichtliche Nachrichten über die ehem. Grafschaft und das Landgericht Dachau, Obb. Archiv 6 und 7, 1845/46; Lieberich, Gerichtsorganisation 65 ff.; künftig Historischer Atlas von Bayern, P. Fried, Die Landgerichte Dachau und Kranzberg.
[6] Künftig vgl. Historischer Atlas von Bayern, G. Diepolder, Hochstift Freising mit Grafschaft Ismaning.
[7] Vgl. A. Huber, Die Hofmark Planegg, 1937; D. Albrecht, Das Landgericht Starnberg 22 f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0023
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

befinden sich zu Steinkirchen, nur Herwarth wurde eine Memorie in der Kapelle errichtet, während er selbst in der Frauenkirche begraben liegt. Vgl. Nr. 513.

Die Schwaige Milbertshofen [1] befand sich seit dem 12. Jahrhundert im Besitz des Klosters Schäftlarn. Der erste Schwaiger, ein „Mayster zu Mülmantzhofen", wird 1336 erwähnt. Im Jahre 1466 können wir den ersten Keferloher in Milbertshofen nachweisen; das Geschlecht nannte sich nach der Schäftlarner Schwaige zu Keferloh, die es bis dahin bewirtschaftet hatte [2]. Auf Milbertshofen saßen die Keferloher bis 1630, danach ging die Schwaige an eine Familie Ostermayr über, wurde 1679 zum Edelsitz erhoben und kam 1685 in kurfürstlichen Besitz.

Wohl an Stelle einer älteren Kirche wurde 1507 unter Abt Leonhard II. von Schäftlarn ein neuer Kirchenbau vollendet, der Hochaltar 1510 errichtet. Eine Restaurierung und Ausmalung erfolgte Ende des 16. Jahrhunderts. Frei von späteren Zutaten blieb sie als reizvolle Landkirche des 16. Jahrhunderts erhalten. Der zweite Weltkrieg zerstörte sie jedoch so vollständig, daß nur der Turm und ein Teil des Chorraums erhalten blieben, die zu einer 1951 eingeweihten Kriegergedächtniskapelle ausgestaltet wurden. Der gotische Altar und die meisten Grabsteine sind gerettet und hier wieder aufgestellt. – Der seit 1800 entstandene Ort Milbertshofen wurde 1902 von der Pfarrei Feldmoching gelöst und zu einer selbständigen Pfarrei erhoben; 1910 wurde eine neue Pfarrkirche erbaut.

Der Sitz Pasing [3], der 1596 zur Hofmark erhoben wurde, war freisingisches Lehen. Die ältesten nachweisbaren Besitzer sind die Pütrich von München, 1531 treten die Reitmair (später Reitmor) auf, 1588 die Neuburger. Die beiden letzteren Geschlechter haben auch inschriftliche Spuren hinterlassen, Nr. 238, 360 und 400.

Von den herzoglichen Schlössern in der Umgebung Münchens hat uns Grünwald keine Inschriften hinterlassen. Das reizvolle Blutenburg [4] war von Albrecht III. um 1440 als Wasserburg erbaut worden und ist uns in der Gesamtanlage des Neubaus von 1681 noch erhalten. Besonders bemerkenswert ist die sich auch inschriftlich zur Geltung bringende Schloßkirche Herzog Sigmunds, die 1488 von der Bauhütte der Münchner Frauenkirche errichtet wurde, siehe Inschriften Nr. 75, 80–83 und 97.

Das alte Schloß zu Schleißheim [5] ist eine Schöpfung Wilhelms V. und Maximilians I. Wilhelm V. hatte hier seit 1597 einen großen Gutsbetrieb mit einem Schloß und neun Kapellen angelegt, um seinen Lebensabend fern von den Staatsgeschäften zu verbringen. Die Umbauten Maximilians schufen 1616–20 das Alte Schloß in der Form, wie es bis zu den Zerstörungen des zweiten Weltkriegs bestand. Dabei erhielten die Räume des Hauptbaues Deckengemälde aus der Werkstatt Peter Candids, Nr. 496. Von den neun Kapellen Wilhelms des Frommen hat sich nur das ältere Hochmutting erhalten, dessen früherer Schwaiger Hans Keferloher uns eine höchst merkwürdige Chronik hinterlassen hat, Nr. 178 [6].

Die kirchliche Organisation unseres Gebietes ist in acht Stadtdekanaten und dem Dekanat München-Land aufgebaut [7]. Letzteres entspricht in etwa dem alten Dekanat Oberföhring. Die Stadtdekanate sind aus dem alten Dekanat München erwachsen, dessen Vorgänger bis 1170 das Dekanat Feldmoching gewesen war.

Manchen Veränderungen unterlag auch die Pfarrorganisation. Das Gebiet der Münchner Altstadt gehörte vor der Stadtgründung zur Pfarrei Sendling-Thalkirchen, die über das Stadtgebiet hinaus im Norden noch Schwabing und Kemnaten, das spätere Nymphenburg, umfaßte, im Süden sich bis Pullach erstreckte. Aus dieser Pfarrei wurde nach der Stadtgründung (vor 1170) die neue Pfarrei St. Peter herausgeschnitten [8], von der hundert Jahre später (1271) die Marienpfarrei abgetrennt wurde. Weitere größere Veränderungen innerhalb des Stadtgebiets erfolgten dann erst wieder seit Beginn des 19. Jahrhunderts mit zunehmender Ausdehnung der Stadt.

An die Pfarrei Sendling-Thalkirchen grenzten westlich Gräfelfing und Aubing, nördlich Feldmoching und Garching. Rechts der Isar erstreckte sich das Dekanat Oberföhring, dessen Pfarr-

[1] Vgl. Th. Dombart, Milbertshofen, 1957.
[2] Vgl. Inschrift Nr. 45.
[3] Vgl. J. B. Prechtl, Geschichtliche Nachrichten über die Hofmark Pasing bei München, Obb. Archiv 5 (1844) 116–129; D. Albrecht, Das Landgericht Starnberg 23f.
[4] Vgl. F. Schaehle, Die Geschichte der Gemeinde Obermenzing, 1927; Kdm.; Dehio-Gall, Handbuch 41f.
[5] Vgl. Kdm. 812f.; Dehio-Gall, Handbuch 44f.; J. Mayerhofer, Schleißheim, 1890.
[6] Literatur siehe dort. – Das Neue Schloß zu Schleißheim und Schloß Nymphenburg stammen aus späterer Zeit.
[7] Vgl. Schematismus der Geistlichkeit des Erzbistums München und Freising für das Jahr 1955; zur Geschichte siehe Mayer-Westermayer, Statistische Beschreibung 2, 175–550 und 607–663.
[8] War die Peterskirche Tegernseer Eigenkirche, wie R. Schaffer, An der Wiege Münchens, wahrscheinlich gemacht hat, so erhielt sie also nach der Stadtgründung Pfarrechte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0024
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

organisation auch einige Veränderungen durchmachte und das seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts mehrere Pfarreien an die Landeshauptstadt abgeben mußte.

3. DIE NICHTORIGINALE ÜBERLIEFERUNG DER INSCHRIFTEN

Die Mehrzahl der in diesem Band veröffentlichten Inschriften ist im Original nicht mehr erhalten. Für die Wiedergabe dieser Texte und die Beschreibung der betreffenden Inschriftenträger mußten zum Teil ältere Druckwerke, zum größeren Teil aber handschriftliche Aufzeichnungen verschiedenster Qualität herangezogen werden. Es ist hier weder der Ort, diejenigen Voraussetzungen zu untersuchen, die im 17. Jahrhundert den Anstoß zu den ersten Aufzeichnungen von Inschriften gaben [1], noch eine Geschichte des Inschriftensammelns in München zu schreiben. Einige Bemerkungen sind jedoch notwendig zur Beurteilung der Überlieferung.

Die älteste systematische Inschriftensammlung, die Grabsteinbücher des Bischofs Johann Franz Eckher von Freising von 1693 (Cgm 2267), lassen in ihrer Beschränkung auf die Grabschriften des Adels – „Sepulchrographia Nobilitatis" lautet der Titel des Auszugs, den I. D. Schmidt aus Eckhers Werk machte (Cgm 2002) – bereits dasjenige biographisch-genealogische Interesse erkennen, das C. A. v. Vacchieri 1779 in seiner Bavaria subterranea aussprach (Cgm 3581). Daneben aber sehen wir zur gleichen Zeit, 1699, ein umfassenderes historisches Interesse am wittelsbachischen Hof Kurfürst Maximilians II. Emanuel, das auf die Erfassung aller bemerkenswerten Monumente im Lande gerichtet war (HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 314).

Es ist durchaus möglich, daß auf die kurfürstliche Anordnung von 1699 die bedeutendste Münchener Inschriftensammlung zurückgeht, die uns im Werk des Franziskanerpaters Narziss Vogl vorliegt (Clm 1533, 1755–57). Aus dieser Beschreibung aller Monumente und überhaupt aller Kunstgegenstände des 1802 abgerissenen Münchener Franziskanerklosters können wir das gesamte Kloster nebst Kirche mit der ganzen Ausstattung rekonstruieren. Zugleich ist Vogl der erste, der eine paläographisch genaue Wiedergabe der Inschriften anstrebte, so daß wir die Schriftarten jeweils ziemlich sicher erkennen können.

Um die gleiche Zeit, in der Vogl arbeitete, entstanden zwei weitere wichtige Sammlungen, das im Jahre 1704 angelegte und bis etwa 1754 fortgesetzte Totenbüchlein der Augustiner (Cgm 2945) und die Grabschriftensammlung des Josef von Oefele aus dem Jahre 1732 (Oefeleana 44). Beide geben die Inschriften nur in kurrenter Schrift, stellen aber dennoch einzigartige Quellen dar. Von unschätzbarem Wert ist vor allem die Sammlung Oefeles, eines Bruders des berühmteren Andreas Felix von Oefele, da sie sich über alle Kirchen der Stadt und der näheren Umgebung erstreckt und hier und da auch einige allgemeinere Bemerkungen gibt.

Bei Carl Albert von Vacchieri und Lorenz von Westenrieder ist der Einfluß der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sichtbar, in deren Auftrag Vacchieri seine Bavaria subterranea sammelte (Cgm 3581). Nach dieser Zeit setzt die handschriftliche Überlieferung fast vollständig aus. Zu erwähnen sind nur noch die Grabsteinbücher des Regierungskanzlisten und Diplomwappenmalers Karl Seliger[2], der eine Reihe von Grabsteinen des Franziskanerklosters abzeichnete und in mehreren Exemplaren herstellte (Clm 1531 ff.). Erst aus den Jahren 1935–45 lag wieder ein Manuskript vor, das dessen Verfasserin, Frau I. Sachs-Würzberger, dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

Von der in Frage kommenden reichhaltigen Literatur erwiesen sich als wichtigste Quellen die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern von 1892 und die Statistische Beschreibung des Erzbistums München-Freising von Mayer-Westermayer, 1886. Hinzu kamen die Beschreibungen einzelner Kirchen und Örtlichkeiten, kunsthistorische Untersuchungen bestimmter Meister oder Epochen und ähnliche Literatur, aus der manche verlorene Inschrift gewonnen werden konnte. Bei der Erfassung der verlorenen Inschriften bleibt natürlich angesichts des Mangels an bibliographischen Vorarbeiten ein gewisser Unsicherheitsfaktor bestehen. Es folgt die Aufzählung im einzelnen:

Cgm 2267. Johann Franz Eckhers Bayerische Grabsteinbücher, vier Bände. Für uns kommen in Frage Band I und II. Band I ist auf der Deckelinnenseite bezeichnet: „Ex libris Jo. Francisci Eckhers a Käpfing Decani Frising. a. 1693"; 141 Seiten, paginiert. Band II: 176 + 8 Blatt, foliiert. Inhalt: Abzeichnungen von Grabsteinen aus verschiedenen bayerischen Orten, darunter auch München. Die Inschriften sind kurrent wiedergegeben.

[1] Hierüber vgl. man die Ausführungen von F. V. Arens in der Einleitung der Mainzer Inschriften, S. [17] f., die z. T. auch für das Münchener Gebiet gelten.

[2] Zur Geschäftspraxis Seligers vgl. jetzt G. Nebinger, Adelsanmaßungen und Wappenfabriken, Mitt. f. d. Archivpflege in Bayern 4 (1958) 5–7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0025
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Cgm 2002. „Sepulchrographia Nobilitatis" von I. D. Schmidt, 18. Jahrhundert. Die Hs. stellt einen Auszug aus Cgm 2267 dar. Zugehörig ist als Tafelband die Hs.:
Staatl. Bibliothek Bamberg, Mk. v. – Ost/Ms. 39.
HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 314. Schreiben von Bürgermeister und Rat der Stadt München an den Franziskanerkonvent München vom 19. Januar 1699, daß auf kurfürstliche Anordnung vom 17. ds. Monats in ganz Bayern alle bemerkenswerten Dinge abzuzeichnen, zu stechen und später in Druck herauszugeben seien; es möge also dem entsprochen werden.
HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 9 (ehem. Liber archivalis ad D). (Compendium Archivi omnium Conventuum totius Provinciae Bavariae S. Antonii Pad. ab anno 1284 usque ad annum curr. 1670, von P. Franz Sigl.) Fol. 6–6′: Nomina sepultorum in choro ecclesiae, Inschriften der Grabplatten im Chor der Franziskanerkirche, siehe Nr. 422ff.
HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 13 (ehem. Liber archivalis E). (Chronologia Provinciae Bavariae Ord. min. S. Francisci Reformatorum . . . anno 1680.) Beiliegend zwei Doppelblätter, Abschrift von Lit. 9. N. Vogl (siehe folgende Hs.) nennt P. Reifenstuel als Verfasser dieser Hs.
Clm 1533. Sammlung der historischen Denkmäler in den Franziskanerklöstern München, fol. I–III, p. 1–316, Regensburg, Kelheim, Pfreimbd, Ingolstadt, Neuburg, Berchtesgaden und Schrobenhausen, p. 314–510; dazwischen p. 419–489 freigelassen für einen Index; p. 490 Siegel des Bischofs Joh. von Salona. Der Münchener Teil ist von P. Narziss Vogl, Archivar des Münchener Konvents, gesammelt und niedergeschrieben im Jahre 1734. Die Verfasserschaft Vogls ergibt sich aus dem Vergleich der Abzeichnungen und Texte mit denen der drei folgenden Handschriften, in denen er seinen Namen nennt. Das Jahr ist angegeben p. 181: „hoc anno quo haec annoto . . ." Der Vergleich mit den folgenden Hss. zeigt ferner, daß Clm 1533 eine Vorarbeit zu dem umfangreicheren Werk der drei Handschriften ist.
Clm 1755, 1756, 1757. „Monumenta ecclesiae fratrum minorum Monachii", Band 1–3, von P. Narziss Vogl, um 1750. Ausführliche und genaue Beschreibung und Abzeichnung aller Grabsteine, Epitaphien, Altäre und sonstigen Einrichtungsgegenstände in Kirche und Kloster der Franziskaner in München, nebst Ansichten und Lageplänen. Clm 1755: Blatt A–C, p. 1–284; Clm 1756: Blatt A–C, p. 1–286; Clm 1757: Blatt A–I, p. 1–348. Die Beschreibung ist nach Örtlichkeiten gegliedert: Chor der Kirche, Kirche, Grabsteine in Kirche und innerem Kreuzgang, Denkmäler in den Konventsgebäuden, Abschrift des alten Stifterbuchs der Franziskaner, die Grüfte, die Begräbnisstätten des Ridler- und Pütrichklosters, schließlich die Grabstätten der Laien im äußeren Kreuzgang. Dieses groß angelegte Werk stellt eine einzigartige Fundgrube dar, die durch ihre Materialfülle und Genauigkeit eine vollständige Rekonstruktion des alten Franziskanerklosters mit seiner Ausstattung erlaubt.
Karl Seligers Grabsteinbücher des Franziskanerklosters: Clm 1531; Clm 1532; Stadtarchiv, Hs. des histor. Vereins von Oberbayern Nr. 23; Ordinariatsarchiv München[1], Hs. 1737, 1738, 1739; London, British Museum, Add. 22476; London, British Museum, Egerton 1153. – Diese acht Hss. (Ordinariatsarchiv 1739 und 1738 gehören so zusammen als Band I und II) stammen alle aus den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts (nach 1796) oder dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Sie enthalten Abzeichnungen von Grabsteinen, die, mit Ausnahme von Clm 1532, alphabetisch nach den Namen der Verstorbenen geordnet sind. Alle enthalten mit geringen Abweichungen jeweils die gleichen Grabsteine. Die Hss. hängen untereinander zusammen, indem sie jeweils die gleichen Fehler haben. Die textliche Zuverlässigkeit ist gering, vgl. dazu die Inschrift Nr. 531. Die Hss. Clm 1531 und Clm 1532 wurden vollständig verglichen, die des Stadtarchivs und des Ordinariatsarchivs stichprobenweise. Auf eine Wiedergabe der Lesarten wurde jedoch verzichtet. Ebenso konnte auf Heranziehung der beiden Londoner Hss. verzichtet werden, da die genaue Beschreibung, die ich Herrn Dr. H. M. Schaller verdanke, sie eindeutig als zu dieser Gruppe gehörig ausweist. Der Titel der Hss. ist jeweils derselbe: „Monumenta Ecclesiae sancti Antonii Paduani fratrum minorum Monachii", abweichend Clm 1532: „Monumenta sepulchralia ecclesiae S. Antonii et coenobii fratrum min. Monachii." Die Autorschaft Seligers ergibt sich aus dem Vergleich mit der von Seliger als von ihm stammend bezeichneten Hs. 24 des Historischen Vereins (siehe nächste Hs.), die die gleiche Malweise und Schrift zeigt, wie die hier aufgeführte Serie. Als von Seliger erworben sind auch die Hss. Ordinariatsarchiv 1737, 1738 und 1739, sowie London, Egerton 1153 bezeichnet.
Stadtarchiv München, Hs. des Historischen Vereins von Oberbayern Nr. 24. „Monumenta Sepulturae des St. Joanni-Kloster-Ridler auf der Stiegen in München. Von Carl Seliger, quiesc. Reg.-Canzlisten

[1] Das Erzbischöfliche Ordinariatsarchiv München führt seit 1956 die Bezeichnung „Erzbischöfliches Metropolitanarchiv".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0026
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

und vorm. Canzlist und Diplom-Wappenmaler des kgl. Reichsheroldenamtes." Mit einer beiliegenden Einleitung Seligers. 13 Blatt Epitaphien des Ridlerbegräbnisses im Franziskanerkloster. Kam laut Bleistifteintrag 1849 von Seliger selbst käuflich an den Historischen Verein. Die Hs. entspricht in Malweise, Schrift und Einband der oben angeführten Serie der Clm 1531ff.
Clm 1757a. 161 Seiten um 1800. Abzeichnungen von Grabsteinen im Kreuzgang des Franziskanerklosters München. Als Zeichner nennt sich mehrfach J. N. Heiß. Die Hs. befand sich im Besitz O. T. v. Hefners.
Cgm 3564. 84 Einzelblätter um 1800. Abzeichnungen von Grabsteinen auf dem Friedhof und im Kreuzgang des Franziskanerklosters München. Inschriften kurrent wiedergegeben.
HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 324. 15 Blatt 18. Jahrhundert. Abschriften von Grabinschriften des Friedhofs der Franziskanerkirche München.
Cgm 2945. Totenbüchlein des Augustinerkonvents zu München, 1704, fortgesetzt bis ca. 1754. 107 Seiten. Abschriften der Grabsteine in Kirche, Kreuzgang und Gruft. Zum größten Teil veröffentlicht von P. Beda Stubenvoll, Das Todtenbüchlein (Mortuarium) der im ehem. Augustinerkloster zu München Begrabenen, 1877.
Staatsbibliothek München, Oefeleana 44. „Epitaphia Monacensia . . . collecta . . . anno 1732, studio et opera Josephi Evelii, Monacensis Bavari, Philosophiae candidati." Es handelt sich um Josef Anton Leopold von Oefele, Bruder des berühmteren Andreas Felix von Oefele; er war Chorherr U. L. Frau in München 1744–1766, vgl. Geiß, Reihenfolgen 41, Nr. 158, und Mayer, Dom 448f. – Ungebundene Oktavlagen, nicht paginiert. Abschriften von Grabschriften aller Münchner Kirchen in kurrenter Schrift. Am Schluß noch einige Inschriften aus Seligenstadt, Straubing, Füssen, Ingolstadt, Landshut, Ottenhofen, von denen die aus Seligenstadt bezeichnet sind: „descripsit A. F. (Andreas Felix) Oeffelius". Die unscheinbare Hs. enthält oft einzigartige Nachrichten über die Ausstattung der Münchner Kirchen im 18. Jahrhundert; viele Inschriften sind nur hier überliefert.
Cgm 3581. I. Band der „Bavaria subterranea, seu epitaphia Boica, auctoritate sumptibusque academicis collecta, suasu opera directione Caroli Alberti de Vacchieri . . . in usum historiae Boicae biographicae ac genealogicae, Anno 1779". Großer Folioband, 120 Blatt meist ganzseitige Abzeichnungen von Grabsteinen. Enthält für München nur Thalkirchen, an fünfter Stelle (keine Paginierung).
Cgm 1925. „Carl Albrechts Freiherrn von Vacchieri Abhandlung von dem ansehentlichen Churf. Collegiatstift zu U. L. Frauen zu München, 1781." Druckfertige Abhandlung mit Grabschriften der Pröpste, Dekane und Pfarrer des Frauenstifts (die Vorarbeiten hierzu in Cgm 1926 enthalten nichts für unsere Zwecke).
Clm 27279. Abzeichnungen der Wappen der Kanoniker des Frauenstifts, wohl zu Vacchieris Abhandlung gehörig. Darin Abzeichnung des Grabsteins des Theodor von Haimbhausen, Inschrift Nr. 544.
Cgm 2949. Auszüge aus Totenbüchern des Frauenstifts, darunter einzelne Abschriften vom Grabsteinen. 167 Einzelblätter, nach 1797. Die betreffenden Grabstätten befanden sich teils in und bei der Frauenkirche, teils auf dem Salvatorfriedhof. Chronologisch geordnet.
Ordinariatsarchiv München, Hs. 1740. Sammelhandschrift von ursprünglich einzelnen, jetzt zusammengebundenen Blättern, Ende 18. Jahrhundert. 1. Blatt 1–5: Vier Grabsteine vom ehem. Franziskanerfriedhof, einer von der Frauenkirche, abgezeichnet auf Veranlassung von P. E. v. Delling, vgl. bes. Inschrift Nr. 320. 2. Zwei Stiche von einer Trauerfeierlichkeit des Hauses Pfalz-Neuburg 1633. 3. Etwa 120 Abzeichnungen von Grabsteinen bei St. Peter. Durchweg sehr gute Texte.
Cgm 2948. 121 Abschriften von Grabsteinen bei St. Peter in kurrenter Schrift, von L. v. Westenrieder († 1829); sie reichen bis 1781. Einfache Abschriften, chronologisch geordnet.
Cgm 2265. „Eine kleine Sammlung Baierischer Denkmäler, geliefert von Bucher." Vier Blatt, um 1800. Darin Blatt 4, sehr gute Abzeichnung des Grabsteins des Lienhart Schwaiger, Inschrift Nr. 214.
Cgm 3562. Sammlung bayerischer Grabdenkmäler, darin Nr. II Planegg, Nr. VIII Steinkirchen (die Hs. ist Fortsetzung von Cgm 3561).
Sachs-Würzberger, Isolde. Schreibmaschinenmanuskript von 374 Grabschriften aus verschiedenen Orten in Bayern, gesammelt in den Jahren 1935–45. Das Manuskript wurde uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt; für einzelne heute stärker zerstörte Steine konnte es mit Nutzen verwertet werden.
Cgm 2717. 7 Blatt verschiedene Schriftstücke betreffend die Reparierung des Kaiser-Ludwig-Mausoleums in der Frauenkirche 1782. Vgl. Inschrift Nr. 121.
HStA. München, München, Frauenstift Lit. 249. Ein Faszikel Akten betr. die Renovierungen des Kaiser-Ludwig-Mausoleums von 1721/22 und 1782, siehe vorher.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0027
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

HStA. München, München, Frauenstift Lit. 247. Ein Faszikel Akten, betreffend die Fürstengruft in der Frauenkirche, siehe Inschrift Nr. 121 und Nr. 393.
Fotosammlungen: Bayerisches Nationalmuseum, Fotosammlung, Altbayern Grabplastik; Landesamt für Denkmalpflege, Fotosammlung, Münchner Kirchen; Professor Th. Dombart, privat gesammelte Fotos besonders aus Schwabing und Milbertshofen.

4. DIE SCHRIFTFORMEN DER MÜNCHENER INSCHRIFTEN

Die gotische Majuskel

In[1] der Zeit, in der die Münchener Inschriftenüberlieferung einsetzt, wurde für Inschriften nur eine Schriftart allein verwendet, nämlich die gotische Majuskel. Ihr war allerdings nur noch eine kurze Lebensdauer beschieden: nach der Mitte des 14. Jahrhunderts wurde sie von der gotischen Minuskel verdrängt und verschwand um 1400 völlig. Von den 9 Inschriften in gotischer Majuskel (Nr. 2, 3, 6, 8–10, 14–16) sind zwei verloren, aber in guten Nachzeichnungen überliefert (Nr. 6 und 10), nur eine der sieben erhaltenen ist datiert (Nr. 9, 1360). Die Datierung bietet jedoch auch bei den anderen Inschriften – mit zwei Ausnahmen – keine Schwierigkeiten; sie zeigen eine normale gotische Majuskel der Spätzeit, bei der die unzialen Formen gegenüber den kapitalen durchaus überwiegen, Doppelformen kommen nur bei D und T vor; das Verhältnis von Breite zu Höhe ist etwa 1:2. Die nicht datierten Glockeninschriften Nr. 15 und 16 stehen sich im Schrifttyp so nahe, daß sie aus der gleichen Gießerei stammen dürften; typmäßig schließen sie sich eng an Nr. 9 von 1360 an, vgl. besonders das stark eingerollte T. Die Vermutung von Schulz, St. Peter 83, daß die Glocke Nr. 15 aus St. Peter von etwa 1382 stamme, ist daher durchaus gerechtfertigt. Nr. 14, die Einzelbuchstaben aus der Bibliothek des ehemaligen Franziskanerklosters, entsprechen der spätesten Erscheinungsform dieser Schriftart, bei der die Buchstaben wieder breiter werden und A, F und X untere Abschlußstriche erhalten, vgl. die Bemerkungen zur Inschrift Mainz, Dom Nr. 63 und Bauer, Epigraphik 40; die Inschrift stammt aus der Zeit um 1380. Inschrift Nr. 8 ist kunsthistorisch in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zu datieren.

Schwierig ist jedoch die Datierung der Glockeninschriften Nr. 2 und 3, die von den vorstehend beschriebenen Schriftformen ziemlich stark abweichen. Die Buchstaben sind breit, fast quadratisch, Doppelformen sind häufiger, so bei A, H, M und N; T kommt nur eckig vor. Im einzelnen bietet Nr. 2 ein A in Kapitalisform mit breitem Deckbalken und einmal schrägem, einmal gebrochenem Querbalken. Diese Formen kommen sowohl in der gotischen Majuskel Anfang des 14. Jahrhunderts vor, vgl. Inschrift Main- und Taubergrund Nr. 106 von 1301, wie in der unten zu besprechenden Frühkapitalis der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. C und E sind bei starker Ausbauchung geschlossen, zum Typ vgl. sowohl Mainz, Dom Nr. 28 aus dem 13. Jahrhundert wie ebenda Nr. 63 von 1397. H ist kapital, die Verdickung im Querbalken des einen H erinnert an die Knoten der Frühkapitalis, scheint aber doch nur ein Fehler in der Model zu sein, zumal das andere H rein kapital ist. M ist hier unzial mit einem Querbalken wie das Majuskel-M in der Minuskelschrift Nr. 13 vom Ende des 14. Jahrhunderts. T ist kapital. Inschrift Nr. 3 bietet das A in zwei Formen, ein breites Kapitalis-A mit einem schrägen und einem senkrechten Schaft, und ein pseudo-unziales A in bizarrer Form, dessen vorderer Schaft gebuchtet und unten stark eingerollt ist. C und E sind offen, H kommt unzial und kapital vor, ebenso M. N und T sind kapital. Die unzialen Formen von H und M zeigen wieder die starke Einrollung der Schaftenden, ähnlich eines der beiden N. Von den Formen dieser Leitbuchstaben stehen höchstens das unziale M mit Querbalken und die Einrollungen der Schäfte den oben besprochenen Schriftformen des 14. Jahrhunderts nahe. Einige Formen, besonders des A, H, M und N, erinnern an die Frühkapitalis, doch stehen einer so späten Datierung sowohl die übrigen Buchstabenformen wie auch die Tatsache entgegen, daß aus dem 15. Jahrhundert eine ansehnliche Zahl von Glocken überliefert ist, deren Schriften alle ein ganz anderes Gepräge zeigen.

[1] Eine nützliche Einführung in das mittelalterliche Inschriftenwesen bietet F. Panzer, Inschriftenkunde, Deutsche Philologie im Aufriß 1 (1952) 269–314. Da die Münchener Inschriften erst mit dem 13. Jahrhundert einsetzen, kommt als epigraphische Literatur für uns nur in Frage K. F. Bauer, Mainzer Epigraphik, 1926, und das epigraphische Kapitel in F. V. Arens und K. F. Bauer, Mainzer Inschriften, 1945, S. 5–7, wiederholt in Die Inschriften der Stadt Mainz (1958), [64]–[66]. Für die gotische Majuskel konnte außerdem mit Nutzen R. Rauh, Paläographie der mainfränkischen Monumentalinschriften, 1935, verglichen werden. Vgl. auch K. Brandi, Grundlegung einer deutschen Inschriftenkunde, Deutsches Archiv 1 (1937) 11–43. Zum Vergleich wurden andere bisher erschienene Inschriftenveröffentlichungen herangezogen; im wesentlichen beschränkt sich die Darstellung jedoch auf die Beschreibung der einzelnen Schriftarten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0028
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wir müssen ins 13. Jahrhundert zurückgehen, um fast alle hier vorkommenden Formen wiederzufinden. Vergleiche zu den Formen des A Main- und Taubergrund Nr. 106 von 1301, ferner drei als „14. Jahrhundert" bezeichnete undatierte Glocken ebenda Nr. 434–436; zu der Form des N mit eingerolltem Vorderschaft vgl. das N in Mainz, Dom Nr. 27 vom Anfang des 13. Jahrhunderts. Diese Schrift, sowie ebenda Nr. 28 aus dem 13. Jahrhundert stehen den unsrigen auch im Gesamttypus am nächsten; dazu vgl. die Ausführungen Bauers zur Datierung von Nr. 28, ferner R. Rauh, Paläographie der mainfränkischen Monumentalinschriften 21–31. Wir werden demnach unsere Inschriften Nr. 2 und 3 ins 13. Jahrhundert datieren müssen, ohne die Datierung vom Epigraphischen her – mangels Vergleichsmaterial – weiter einengen zu können.

Zur Stützung dieser Datierung mag noch darauf hingewiesen werden, daß die Kirche zu Johanneskirchen nach den dort aufgefundenen Freskenresten aus dem frühen 13. Jahrhundert stammt, siehe R. Hoffmann, Johanneskirchen bei München nach der jüngst erfolgten künstlerischen Erneuerung, Münchener Zeitung Nr. 147/149 von Pfingsten 1939. Die beiden dort befindlichen Glocken (die zweite trägt keine Inschrift) sind, ihrer steilen Form nach zu urteilen, die ältesten des Aufnahmegebiets und stammen aus der gleichen Gießerei. Daher dürften sie zur ursprünglichen Ausstattung der Kirche gehören. Die Kirche zu Keferloh wurde 1173 erbaut, 1240 zerstört und neuerbaut (Dehio-Gall, Handbuch 50); für keine der beiden Kirchen ist bis zur Barockzeit eine größere bauliche Umgestaltung nachzuweisen.

Bei der chronologischen Einordnung dieser beiden Inschriften Nr. 2 und 3 zeigt sich besonders deutlich, welchen Schwierigkeiten die Datierung gotischer Majuskelschriften noch gegenübersteht; Abhilfe kann nur die Veröffentlichung umfangreicheren Vergleichsmaterials schaffen.

Die Frühkapitalis

Als „Frühkapitalis" wird hier eine Schriftform bezeichnet, die bisher nur Bauer, Mainzer Inschriften 7, kurz beschrieben hat. Im Vergleich zur gotischen Majuskel sind die Buchstaben magerer und offener, meist sehr langgestreckt, so daß das Verhältnis von Breite zu Höhe nicht selten 1:3 ist. Die eckigen Formen überwiegen gegenüber den runden. Typische Buchstaben sind das doppelbauchige E, neben dem aber auch Frühkapitalis-E vorkommt, das H in Kapitalisform, dann vor allem das M, das wie ein Kapitalis-H mit einem kurzen Mittelschaft gebildet ist; daneben auch Kapitalis-M. Typisch sind ferner die Schaftausbuchtungen, besonders beim Querbalken des H und beim Schrägbalken des sehr oft spiegelverkehrt stehenden N. Das I hat meist einen Punkt und einen Knoten in der Schaftmitte.

Diese Schrift ist auf Steindenkmälern sehr selten; die Mainzer Inschriften bieten nur ein Beispiel in dem auf etwa 1490 datierten Fastradastein, Mainz, Dom Nr. 1. Auch in München ist sie nur in drei Beispielen von 1491–97 vertreten, die aber alle dem Bereich der Malerei angehören, Nr. 81, 82, 97. Interessant ist, daß Buchstaben dieser Schrift als Großbuchstaben in gotischen Minuskelschriften verwendet wurden, so von dem Glockengießer Ulrich von Rosen 1485, Nr. 67 und 1492, Nr. 86, und von dem unbekannten Meister des Kaiser-Ludwig-Sarkophags, Nr. 121. Dies kann kaum überraschen, da die Behandlung der Großbuchstaben in der gotischen Minuskelschrift ziemlich unsicher ist.

Bezüglich der Herkunft dieser Schriftart vermutet Bauer, daß sie von der in Burgund am Anfang des 15. Jahrhunderts aus der gotischen Majuskel entwickelten eigentümlichen burgundischen Sonderform stamme und sich von dort nach der Mitte des 15. Jahrhunderts ostwärts verbreitet habe. Bei der Beurteilung dieser Frage wird man in erster Linie die Malerei im Auge behalten müssen, in der diese Schrift spätestens 1449 bei K. Laib bereits auftaucht, um sich dann bei Schüchlin, Schongauer, Zeitblom, Strigel und schließlich Jan Pollack großer Beliebtheit zu erfreuen, vgl. etwa E. Heidrich, Die Altdeutsche Malerei (Neubearb. v. H. Möhle 1941), Taf. 38, 46, 47, 49, 54 usw. Vermutlich würden sich noch frühere Beispiele finden lassen. Die Frage bedarf einer eigenen Untersuchung, die über den Rahmen dieses Überblicks hinausführen würde.

Die Kapitalis

Ebenso wie die Frühkapitalis wurde auch die in Italien bereits im frühen 15. Jahrhundert ausgebildete reine Kapitalis gegen Ende des Jahrhunderts von den deutschen Künstlern fertig übernommen. Aber auch innerhalb der reinen Kapitalis läßt sich deutlich eine Entwicklung feststellen, die sich, soweit bisher zu beurteilen, in drei Stufen vollzieht. Die erste Stufe zeigt voll ausgebildete harmonische Formen, wie sie im Münchener Bereich am Gewandsaum der Ursulastatue von 1499

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0029
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

in Aubing, Nr. 102, und auf dem Maria-Schutzmantelbild im Dom aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Nr. 130, überliefert sind; vgl. dazu Bauer, Mainzer Inschriften 7 und Nr. 25 und 28 von 1484 und 1518. Die zweite Stufe reicht vom Anfang bis zum Ende des 16. Jahrhunderts; in ihr treten zahlreiche Ligaturen und Kürzungen auf, das I hat oft einen Punkt, einzelne Buchstaben sind klein in andere hineingeschrieben, Buchstaben mit schrägen Schäften werden eng zusammengerückt zu einer verschränkten Stellung. Als Leitbuchstabe erweist sich vor allem das M, das auch beim Fehlen aller andern Charakteristika fast mit Sicherheit die zweite Stufe besonders von der dritten unterscheidet: es hat mit Vorliebe schräge Schäfte, wobei der Mittelteil zur unteren Zeile hinabreichen kann oder nur bis zur halben Höhe der Zeile; sind aber die Schäfte gerade, so reicht der Mittelteil stets nur bis zur halben Zeilenhöhe. In der dritten Stufe, die mit Nr. 233 von 1577 zum erstenmal erreicht wird, ist das M gerade, der Mittelteil reicht bis zur unteren Zeile. Etwa von 1600 ab hat sich diese letzte Stufe durchgesetzt, die Buchstaben streben wieder dem Quadrat zu, alle Nebenformen und Ligaturen werden ausgemerzt, der Schrifttyp ist formal vollendet. Anzumerken ist noch, daß ein rundes U nur dreimal vorkommt, nämlich auf dem Grabstein des 1604 gestorbenen Kardinals Minutius de Minutiis, Nr. 385, auf dem Sarg des Prinzen Johann Friedrich von Pfalz-Veldenz-Sponheim von 1632, Nr. 576, und auf dem des Barth. Richelius von 1649, Nr. 647. Im allgemeinen muß allerdings ein Rund-U vor 1650 stets als sehr verdächtig angesehen werden. Ein gutes Gegenbeispiel ist das Bild der Stadt München im Antiquarium der Residenz, in dessen Beischrift die Restaurierung des 19. Jahrhunderts nicht nur ein rundes U, sondern auch ein gerades M angebracht hat, während keine der beiden Formen in den nicht restaurierten Bildern dieser Serie vorkommt (Nr. 336).

Die gotische Minuskel

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde die gotische Majuskel von der gotischen Minuskel verdrängt. Damit drang zum erstenmal in der Geschichte der abendländischen Schriftentwicklung eine Minuskel in den epigraphischen Bereich vor, der bis dahin den Majuskeln vorbehalten war. Während die ersten Minuskelschriften in Mainz bereits in den zwanziger Jahren auftreten, siehe Mainz, Dom Nr. 33 und 37, bietet im Münchener Bereich der Grabstein des Hilprand von Taufkirchen von 1381, Nr. 11, das erste Beispiel. Der Schrifttyp hält sich neben den inzwischen auftretenden Kapitalisschriften in München bis 1586, Grabstein des Sigmund Kümmerl, Nr. 278, und des Hans Wager, Nr. 279. Eine Entwicklung ist innerhalb der gotischen Minuskel kaum festzustellen (vgl. auch Bauer, Mainzer Inschriften 7); auch die Großbuchstaben liefern nur unsichere Anhaltspunkte. Doch mag hier versucht werden, einzelne Gruppen von Inschriften zusammenzufassen, die jeweils bestimmte „Schulen", Werkstätten oder Meister repräsentieren können.

Im Bereich der Steinbildhauerei finden sich vor 1445 nur die beiden Grabsteine des Hilprand von Taufkirchen von 1381, Nr. 11, und der Katharina Sentlingerin vom Ende des 14. Jahrhunderts, Nr. 13. Beide zeigen eine einfache eingehauene Schrift ohne auffällige Besonderheiten.

Als nächste Gruppe finden wir fünf Steine in Aschheim und Umgebung, Nr. 28, 32, 49, 106, 107, von denen drei zu den Jahren 1445, 1451 und 1474 datiert sind und ein vierter, der Emmeramstein in Aschheim, Nr. 106, kunsthistorisch in die gleiche Zeit einzuordnen ist. Der fünfte, aus Kirchheim, Nr. 107. gehört zweifellos ebenfalls zu dieser Gruppe. Die Inschriften dieser Steine sind eingehauen, die Buchstaben sehr schmal und langgestreckt und weitgehend in unzusammenhängende senkrechte Elemente aufgelöst. Die Schriften sind dadurch teilweise äußerst schwer lesbar.

Die übrigen Steindenkmäler von 1468 bis zum Ende der gotischen Minuskel 1586 sind schriftmäßig schwieriger zu differenzieren. Wohl nicht zufällig werden sie von der Bauinschrift der Frauenkirche 1468, Nr. 41, eingeleitet. Vorherrschend ist jetzt eine große und breite, kräftig wirkende Buchstabenform, die erhaben ausgemeißelt ist; eingehauene Schriften sind dagegen bedeutend seltener. Von dieser kräftigeren Form hebt sich ganz deutlich die Schrift Erasmus Grassers ab, die sich auf dem von ihm signierten Grabdenkmal des Dekans Ulrich Aresinger von 1482/85 findet, Nr. 61. Seine Buchstaben sind schlanker und bewegter, Zierstriche häufiger, etwa am Unterteil des g, charakteristisch vor allem die Ornamentierung der Buchstaben, die sich sowohl in der Signaturzeile von 1482 wie in der Grabschrift von 1485 findet (bei M, dann A, N, v, L, V). Im allgemeinen Eindruck, aber ohne die charakteristischen Ornamente, schließen sich an diese Schrift drei weitere an, Nr. 73 von 1488, die Grasser künstlerisch nahesteht, Nr. 117 von 1505, die Grassers Werkstatt zugeschrieben wird, und die Schriften der Kaiser-Ludwig-Platte von vor 1508, Nr. 121, die Grasser selbst zugewiesen wurde (vgl. Ph. M. Halm, Erasmus Grasser), jedoch eher von einem unbekannten Meister stammt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0030
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Schließlich läßt sich bei den Steindenkmälern in gotischer Minuskel noch eine letzte Gruppe erfassen, in der die Großbuchstaben bereits dem Frakturalphabet entnommen sind; sie reicht etwa mit den Nummern 168–278 von 1537–86. Hier werden auch die Buchstaben wieder dünner, ohne aber die Grassersche Eleganz zu besitzen.

Von den Glockengießern wurde die gotische Minuskel von 1421–1523 verwendet. Sie trat an die Stelle der gotischen Majuskel und wurde von der Kapitalis abgelöst, deren erstes Beispiel von 1559 überliefert ist; zwischen 1523 und 1559 ist keine Glocke bekannt. Die älteren Gießer, Heinrich Cingießer und Hans Diepold, Nr. 21 von 1424 und Nr. 35 von 1456, verwendeten offenbar Holzmodeln, die breite flächige Buchstaben ergeben. Die Modeln sind wenig sorgfältig angebracht, so daß die Schriften grob und unschön wirken. Meister Pauls, der in den Jahren 1451, 1452 und 1460 für die Frauenkirche, St. Georg-Bogenhausen und Kloster Tegernsee goß, Nr. 31, 33, 38, hat bereits Wachsmodeln, die eine regelmäßigere Schrift ermöglichen. Leider haben seine hier überlieferten Glocken erhebliche Witterungsschäden erlitten, die ein sicheres Urteil über die Qualität seiner Schrifttypen kaum zulassen. Die Bügel der Krone sind alle als männliche mit einer Gugel bekleidete Köpfe geformt.

Von 1473–1504 reicht die Überlieferung Ulrichs von Rosen, des bedeutendsten Münchner Glockengießers der Spätgotik. Seine Schriften wirken harmonisch, selbst wenn sie bei den ersten Glocken nicht ganz zeilengerecht sitzen; die Buchstaben sind elegant geformt, c, r und t haben einen Zierstrich. Oben wurde bereits erwähnt, daß Großbuchstaben vereinzelt aus der Frühkapitalis entnommen sind. Besonders abwechslungsreich sind die Ornamentierung des die Inschrift begleitenden Rahmens und die Bildmodeln gestaltet; sein Prunkstück ist die 1492 für die Frauenkirche gegossene Glocke, Nr. 86. Die Bügel der Kronen sind in Art geflochtener Zöpfe geformt; diese Art wurde von allen späteren Münchner Glockengießern bis 1650 beibehalten. Der Augsburger Gießer Steffan Wiga (Wiggau) goß 1475 eine Glocke für die Wallfahrtskirche zu Hofolding, Nr. 50. Seine Buchstaben zeigen eine völlig andere Art der Formung, sie wirken wie gedrehte Bänder, deren Ränder dicker sind als die Mitte. Die Bügel der Krone sind als bärtige männliche Köpfe geformt.

Hans Ernst, der 1490 unter historisch interessanten Umständen aus Regensburg eine Glocke für die Frauenkirche lieferte, Nr. 78, wendete bei der Formung der Buchstaben ein sonst hier nicht festgestelltes Verfahren an, bei dem die einzelnen Buchstaben auf kleinen Rechtecken sitzen.

Eine Glocke unbekannter Herkunft im Stadtmuseum von 1514, Nr. 134, zeigt genau die gleichen Buchstaben- und Schmuckformen wie die Glocken Ulrichs von Rosen, besonders etwa die von Ramersdorf 1482, Nr. 62 und 63, und von Pasing 1492, Nr. 87, nennt aber nicht mehr seinen Namen; es wird zu vermuten sein, daß der Meister zwischen 1504 und 1514 gestorben ist, daß aber seine Werkstatt weitergeführt wurde. Mit der lateinischen Sprache stand der unbekannte Nachfolger allerdings auf Kriegsfuß. Die beiden letzten mit gotischer Minuskel überlieferten Glocken von 1516, Nr. 137, und 1523, Nr. 149, stehen sichtlich in der Nachfolge Ulrichs von Rosen. Erstere stammt möglicherweise auch noch aus seiner Werkstatt, letztere aber nennt wieder einen Gießer, Lenhart Keller, Bürger zu München. Seine Buchstaben sind gröber geformt und unsauber ausgeputzt.

Im Bereich der Malerei ist die Überlieferung recht spärlich; sie reicht von den Wandgemälden aus dem Alten Hof vor 1470, Nr. 44, bis zu dem Totenschild des Hans Ligsaltz von 1538, Nr. 171. Bei der Beurteilung dieser Inschriften ist jedoch immer größte Vorsicht am Platze, da die Restaurierungen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts oft sehr willkürlich mit den Schriften verfuhren. So müssen die Inschriften der Totenschilde und die der Weihetafel von Pipping 1480/1848, Nr. 55, die manche abenteuerliche Buchstabenformen aufweisen, hier völlig außer Betracht bleiben. Auch die Wandgemälde aus dem Alten Hof können nur mit Vorbehalt herangezogen werden. Die wenigen zur Beurteilung geeigneten Inschriften lassen in dem engen Zeitraum natürlich kaum eine Differenzierung zu; hier wird sich, ebenso wie auf dem Gebiet der Glasmalerei sowie dem der Kleinkunst, Ausführlicheres vielleicht anläßlich der Veröffentlichung des in Sammlungen lagernden Materials sagen lassen.

Erwähnt sei noch, daß die Abzeichnung des Reliquienschatzes von Andechs aus Blutenburg von 1497, Nr. 96, das einzige erhaltene Beispiel gotischer Kursive bietet, und daß die Kirche von Pipping uns die einzigen mittelalterlichen Wandkritzeleien überliefert hat, die freilich keine eigentlichen Inschriften sind, Nr. 108.

Die Fraktur

Am Anfang des 16. Jahrhunderts entwickelte der Buchdruck eine neue Schriftform, die als Fraktur bezeichnet wird und als eine ausgesprochen deutsche Schriftart bis zur Gegenwart in Ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0031
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

brauch blieb. Die von Vinzenz Rockner, Hofsekretär in der kaiserlichen Kanzlei, entworfenen und von Hans Schönsperger für die Drucke des Gebetbuches Kaiser Maximilians I. 1514 und des Teuerdank 1517 geschnittenen Typen und der Druck von Dürers Unterweisung der Messung mit dem Zirkel und dem Richtscheit 1525 bezeichnen die Entwicklungsstufen dieser Schrift als Drucktype. Sie unterscheidet sich von der gotischen Minuskel durch die unter die Zeile herabgezogenen Unterlängen von f und langem s, durch einstöckiges a, mandelförmiges o und ähnliche Formen (Bauer, Mainzer Inschriften 7). Als epigraphische Schriftform wurde sie erst viel später, in München seit 1566, verwendet; die ersten datierten Beispiele sind Nr. 206 von 1566, Nr. 207 von 1567 und Nr. 224 von 1574, dazu käme die nicht sicher datierte Nr. 193 von 1557(?).

Zu erwähnen sind schließlich noch ein Beispiel einer Bastarda, Nr. 189 von 1551 (zur Schriftart siehe Bauer, Mainzer Inschriften 7), und die ebenfalls sehr selten vorkommende humanistische Minuskel, Nr. 118 von 1506, die im Typ der von Brandi Tf. IV, 5 abgebildeten „antiquaähnlichen Rotunda" von 1484/85 nahesteht, ferner Nr. 213 von 1570 und Nr. 650 von 1649. Die humanistische Minuskel wird vereinzelt, wie z. B. in Nr. 521 von 1624, auch zur Wiedergabe von lateinischen Worten in deutschen Fraktur-Inschriften verwendet, ähnlich wie die Kapitalis, vgl. Nr. 513 von 1622.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0032

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1 Ehem. St. Jakob am Anger. Heilwigis und Irmgard Sendlinger, Memorie (1284)

Eine Inschrift mit Bild und Wappen.

heilwigis und irmgart die sendtlingerin und anfengerin dises Closters anno 1284.

Heilwig und Irmgard Sendlinger, Elisabeth von Künzelsau und Mechtild von Sattelberg waren die ersten Münchener Klarissen aus Kloster Söflingen bei Ulm; über die Anfänge des Klosters siehe Bavaria Franciscana Antiqua 3, 18 und 196ff. Heilwig ist als Äbtissin nachgewiesen 1306–09, Todesjahr unbekannt (Bav. Franc. Ant. 3, 271). Jahrtage Heilwig 15. Sept., Irmgard 15. Juni, Stifterbuch 262 und 245.
Die Inschrift kann aus inhaltlichen und sprachlichen Gründen nicht aus dem 13. Jhdt. stammen, sondern ist eine spätere Memorie, wahrscheinlich von 1404–08, vgl. die Memorie für Heinrich Ridler, Nr. 4.

Oefeleana 44, St. Jakob Nr. z.

2 Johanneskirchen. Zweite Glocke 13. Jhdt.



Inschrift unter der Krone umlaufend zwischen einfachen Wulstbändern. Schrift gotische Majuskel, erhaben. Zur Datierung siehe Einleitung, Kapitel 4. – Abb.
Bu. 1,8–2,3, Durchschnitt 2 cm.

✱ · S · IOHANNDS · S · LVCAS · S · ONARCVS · S · ONATHDVS

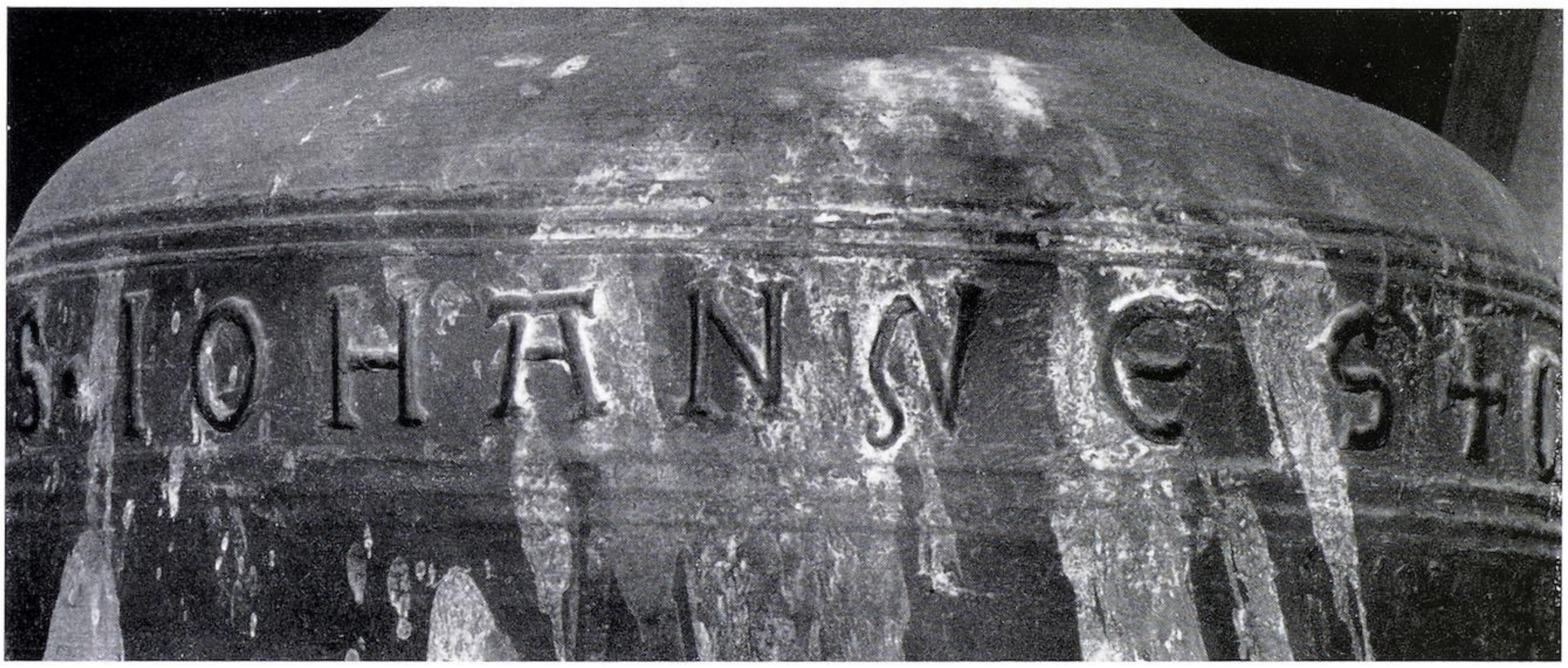
3 Keferloh. Erste Glocke 13. Jhdt.

Inschrift unter der Krone umlaufend zwischen je drei einfachen Wulstbändern. Schrift gotische Majuskel, erhaben. Zur Datierung siehe Einleitung, Kapitel 4. – Abb.
Bu. 3,2 cm.

✱ ONARCVS · LVCAS · MAThEVS · IOHANNES

Mayer-Westermayer 651.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0033
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 3

4 Ehem. St. Jakob am Anger. Heinrich Ridler, Memorie (1324)

Im Antiquarium der Residenz befand sich zur Zeit Hefners ein Säulenkopf, an dem sich vorn der Ridlerische Schild, an der obersten Leiste zu drei Seiten die umlaufende Inschrift befand. Hefner vermutete, daß der Stein aus dem ehem. Ridlerkloster St. Johann stamme, das 1295 von Heinrich Ridler gegründet worden war. Der Stein ist aber zweifellos identisch mit demjenigen, den Oefele aus der ehem. St. Jakobskirche überliefert. Hier gehört er zusammen mit zwei weiteren Memorien, Nr. 1 und 12, die wohl gleichzeitig entstanden sind. In den Beständen des Antiquariums ist der Stein später nicht mehr nachzuweisen; ebensowenig im Bayerischen Nationalmuseum, wohin die nichtantiken Altertümer des Antiquariums überführt wurden, vgl. Vorwort des 4. Bandes der Kataloge des BNM.

hainricus[a] *ridler / obijt anno. dni. m. ccc. xx. iiij*[b] */ jar.*

a) *Henricus* Oefele; b) *MCCCIIII* Oefele.

Die Wiedergabe der Inschrift bei Hefner legt nahe, daß es sich um eine gotische Minuskel gehandelt hat, die um 1324 jedoch höchst ungewöhnlich wäre. Die Ähnlichkeit mit den Inschriften Nr. 1 und 12 legt weiterhin nahe, daß alle drei etwa zur gleichen Zeit entstanden sind. Da Nr. 12 uns bereits ins Jahr 1387 führt, dürfte die Entstehung in den Jahren 1404–08 anzunehmen sein, als die St. Jakobskirche nach einem Einsturz weitgehend neu aufgebaut wurde; die Leitung der Bauarbeiten hatte Gabriel Ridler, siehe Bavaria Franciscana Antiqua 3, 216; Stifterbuch 35; 196; 203f. Die Ridler standen auch später in enger Beziehung zum Angerkloster. Eine Inschrift dort besagte, daß die Kirche 1582 durch die Brüder Gabriel und Sebastian Ridler renoviert wurde, dann wieder 1702 (Oefeleana 44, St. Jakob Nr. cc).
Die Inschriften Nr. 1, 4 und 12 sind also als frühestens 1404–08 entstandene Memorien anzusprechen.
Heinrich Ridler Jahrtage 6. Mai und 30. Nov., Stifterbuch 131 und 179, wo als Todesjahr 1324 erwähnt wird; über seine Person vgl. ebenda Register 343; Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1, 91 (1318).

Hefner, Siegel 102, Anm. 180; Oefeleana 44, St. Jakob Nr. m.

5 Ehem. Franziskanerkirche. Rudolf von Haslang, Grabstein (1327)

Agneskapelle, nahe dem Eingang. Hier lagen die beiden Grabsteine des Rudolf von Haslang und seiner Gemahlin Adelheid. Während der letztere zu Vogls Zeit (Mitte des 18. Jahrhunderts) noch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0034
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Reste der Beschriftung erkennen ließ, siehe die folgende Nr. 6, war der Grabstein des Rudolf von Haslang bereits völlig abgetreten. Nach Hund hätte der Stein folgende Inschrift getragen:

Anno etc. 1327. obiit Rudolff von Hasslang Ritter, ein Stiffter diser Capelln.

Wie die folgende Nr. 6 zeigt, ist Hund jedoch in der Wiedergabe des Wortlauts nicht genau. Rudolf von Haslang war Vitztum, vgl. Geiß, Reihenfolgen 43, Nr. 11; vgl. ferner Stifterbuch Register 322 u. ö.

W. Hund, Bayrisch Stammenbuch 2, 121; daraus Hübner, München 139 f. Anm.

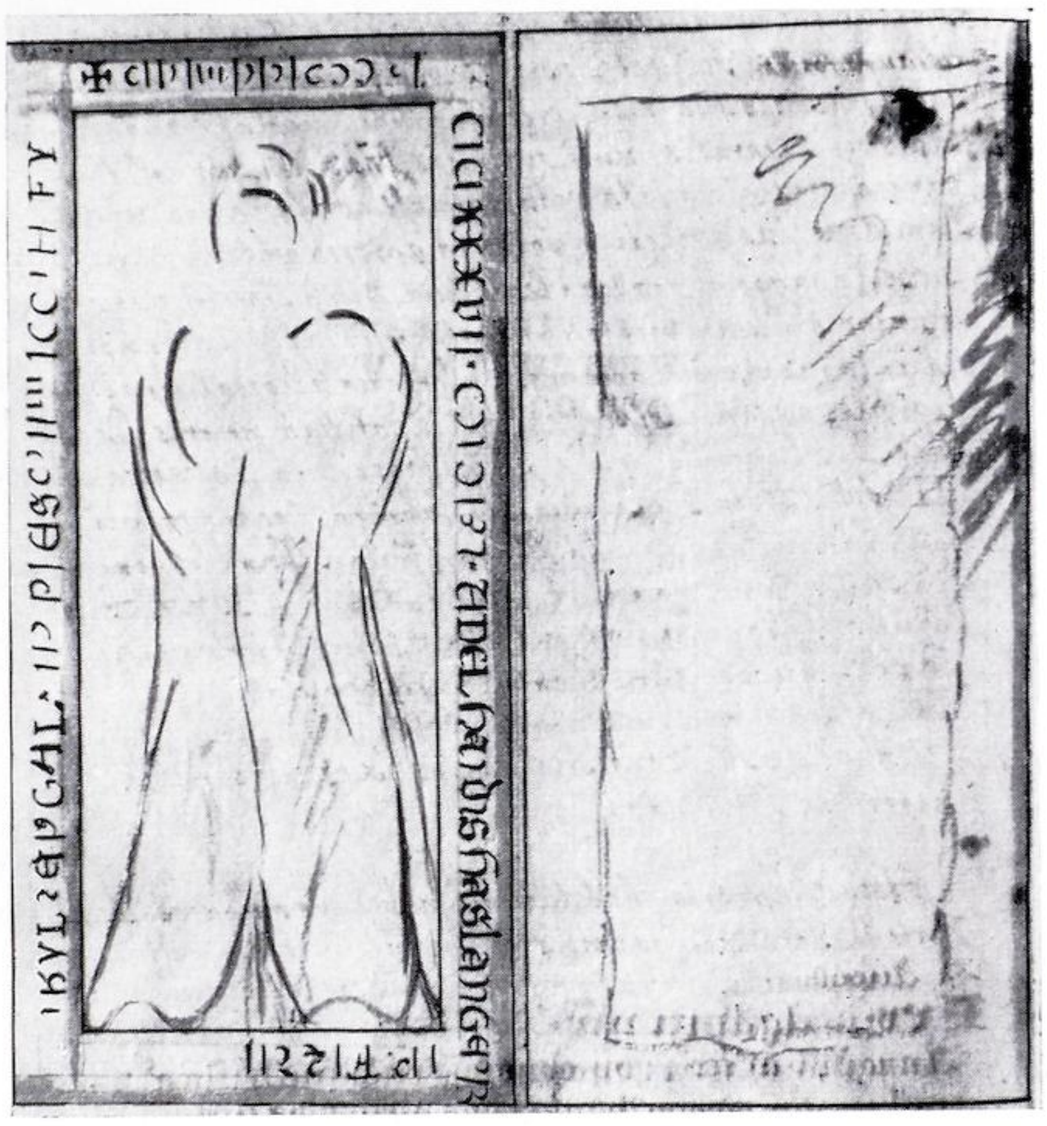


Abb. zu Nr. 5 und 6 aus Clm 1533, p. 29.

Agneskapelle, nahe dem Eingang, neben dem Grabstein ihres Gemahls Rudolf von Haslang, siehe vorige Nr. 5. Große im Boden eingelassene Steinplatte mit Darstellung der Verstorbenen in ganzer Gestalt; umlaufend Inschrift in gotischer Majuskel. Die Inschrift war bereits zu Vogls Zeit (18. Jahrhundert) so abgetreten, daß er nur einen sehr fragmentarischen Buchstabenbestand wiedergeben konnte. Nach seiner sorgfältigen Abzeichnung und aus der Kenntnis der Lebensumstände der Verstorbenen ist jedoch die Wiederherstellung der Inschrift möglich. Nach Hund lautete sie: *Anno 1337 obiit Adelhaidis uxor eius* (Rudolfs), *filia Dapiferi de Küllental*. Ihr Todesdatum wird im Stifterbuch angegeben: „Anno domini 1327 in die sancte Margarethe obiit strenuus miles dominus Rudolfus Hasslynger et consequenter anno 37 eodem die sequuta est nobilis domina Adelhaidis . . .“ (Stifterbuch 145). Ihr Todestag wäre demnach der 12. Juli 1337.
Auf Grund dieser Daten und der Zeichnung Vogls in Clm 1533 (siehe Abb.) läßt sich die Inschrift wiederherstellen:

✱ ANNO · DN̄I · CCC · / XX · XXXVII · Ø · DN̄A · ADELhAIDIS · hASLANGER /
IN · FILIA · DAPIFERI · / DE · KVLLENTAL · IN · DIE · SC̄E · MARGARETHE · V̄ ·

(+ Anno domini m ccc xxxvii obiit domina Adelhaidis haslangerin filia dapiferi de Kvllental in die sancte Margarethe virginis.) Bei der Wiederherstellung der Inschrift ist auszugehen von den Worten, die Vogl noch lesen zu können glaubte, also dem Ende der Jahreszahl, dem Namen der Verstorbenen und ihrem Geschlechtsnamen. Mit der zweiten Zeile beginnt die Jahreszahl / XX · XXXVII; der Anfang der Zahl ist also nach dem Sterbejahr in der ersten Zeile zu ergänzen mit CC · C. In gleicher Weise ist die Jahreszahl geteilt in der Grabschrift des Pfarrers Hainrich Kastner, Nr. 10. Vor der Jahreszahl ist dann selbstverständlich ANNO zu ergänzen, wie eine große Zahl von Parallelen zeigt. Die Ergänzung der Worte Ø · DNA wird durch den Sinn und ebenfalls durch viele Parallelen erzwungen, vgl. Inschrift Nr. 10, ferner etwa die Grabplatte der Katharina v. Ramsberg, gest. 1342, im Bayer. Nationalmuseum (Katalog XI, 1, Nr. 98, wo das im Original vorhandene Ø zu ergänzen ist, siehe Tafel 56).
In der dritten Zeile ist am Anfang die Endung / IN des vorausgehenden Namens ADELhAIDIS · hASLANGER / IN zu erkennen. Das folgende Wort, von dem Vogl den Anfang als FI gibt, dürfen wir als FILIA auflösen, obwohl die von Vogl gegebenen Buchstabenelemente dem nicht ganz entsprechen. Da wir in der nächsten Zeile unverkennbar den Geschlechtsnamen KVLLENTAL finden,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0035
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

muß dem zunächst ein DϴA vorausgehen; zwischen diesem und dem vorher stehenden FILIA ist in dem freigelassenen Raum entweder der Vorname oder der Titel des Vaters zu fordern. Wir entscheiden uns für den Titel wie ihn Hund anführt, also DAPIFϴRI.
Am Ende der Inschrift dürfte der Todestag stehen, wie es wiederum der üblichen Gepflogenheit entsprach, vgl. etwa die Inschrift Nr. 10 und andere. Gesichert scheint die Lesung IИ · DIϴ · S, man vergleiche das IИ der dritten Zeile, und für das durch ein P-artiges Zeichen wiedergegebene D vergleiche man die Elemente des D in DN̄A Zeile zwei und DN̄I Zeile eins. Das folgende S bezeichnet zweifellos den Anfang von SANCTI oder SANCTE, ausgeschrieben oder gekürzt. Der Rest der von Vogl gesehenen Elemente erscheint nun allerdings völlig sinnlos bis auf den Schluß mit FV. Wenn wir nun die Angabe des Todestages im Stifterbuch heranziehen, „in die sancte Margarethe", so werden wir wohl berechtigt sein, in dem letzten Buchstaben die Kürzung für „Virginis" zu sehen, den vorletzten Buchstaben als ϴ anzusprechen und also zu ergänzen S$\bar{C}$ϴ · ИARGARϴTհϴ · V̄ ..
Zur Person der Verstorbenen vgl. vorige Nr. 5, ferner Stifterbuch, Register.

Clm 1533, p. 28f.; Clm 1755, p. 195f.; Clm 1531, f. 26; Hund, Stammenbuch 2, 121.

---

7 Ehem. Augustinerkirche. Heinrich Schlaispekch, Grabstein (1343)

Zenker, der diese Inschrift allein überliefert, sagt nur, daß sie sich auf einem Stein befunden habe, also wohl einem Grabstein.

Anno 1343 obiit Hainricus Miles dictus Schlaispekch.

Angehörige dieser Familie siehe Monumenta Boica 21, 274 (1366); Solleder, München im Mittelalter 323 (1297); Heinrich selbst als Stadtrichter 1330, ebenda.

Zenker, Alterthumskunde 810.

---

8 St. Peter. Ölbergrelief 1. Hälfte 14. Jhdt.

Außen Südseite, zwischen 2. und 3. Fenster von Westen. Zwei graue Sandsteinreliefs aus der ersten Hälfte des 14. Jhdts. Oberes Relief Ölberg. In dem eingekehlten Rahmen läuft eine Inschrift von unten links über oben links bis zur Mitte des oberen Rahmens. Schrift gotische Majuskel, erhaben.
Das zweite Relief unter dem vorigen stammt aus der gleichen Zeit. In der Mitte der auferstehende Christus, zu dessen Seiten zwei kniende betende Figuren mit je einem Spruchband, links ein Schild mit einem Hammer. Schrift gotische Majuskel, aber nicht mehr lesbar. – Wenn die beiden Votanten auf Grund des Schildes als Steinmetzen anzusprechen sind (Schulz), so dürfte es sich wohl um solche handeln, die beim Neubau um 1330–1365 beschäftigt waren. – Abb.
Oberes Relief H. 92, B. 85, Bu. 6 cm; unteres Relief H. 45, B. 105 cm.

Oberes Relief:

PR · FIAT · VOLVNT / AS · TVA

(Pater fiat voluntas tua.) Matth. 26, 42.

Unteres Relief, nach Forster auf einem Spruchband:

Gott hilf

Kdm. 1064; Geiß, St. Peter 422; Schulz, St. Peter 21; Forster, München 544f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0036
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



zu Nr. 8

Der Stein lag ehemals in der St. Georgskapelle an der Südseite, wo er seit der Domrestaurierung des 19. Jhdts. unter einem Bretterboden verdeckt war; z. Z. Depot.
Rotmarmorplatte mit Inschrift, unten einfaches Wappenrelief in Kreisrund; der Stein ist unten zur Aufnahme des Wappens ausgebuchtet. Schrift gotische Majuskel, eingehauen, Zeilen durch Rillen getrennt. Gut erhalten. – Abb.
H. 103, B. 87, Bu. 4,5–5,5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0037
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



✠ ANNO · DNI · O · CCC
LVIIII · O · IOhS · DICT' ·
LIGSALCZ · FERIA · SC
CVNDA PROXIMA · PO
ST · REMINISCERE ·

✠ ANNO · DNI · O · CCC
LX · O · hAILBEIG · LI
GSALCZINN · VXOR
SVA · IN DIE · EPIFA
INIE · DOMINI

(+ Anno domini M. CCCLVIIII. obiit Iohannes dictus Ligsalcz feria secunda proxima post reminiscere. + Anno domini M. CCCLX. obiit Hailbeig Ligsalczinn uxor sua in die epifainie domini. – Im Jahre des Herrn 1359 starb Johannes genannt Ligsalcz am 18. März. Im Jahre des Herrn 1360 starb Hailbeig Ligsalcz seine Gemahlin, am 6. Januar.)
Zeile 2: IOhS ist verbessert aus IONS.
Wappen: Ligsalz.

Zu J. Ligsalz vgl. die Urkunden Regesta Boica VI, 134; VII, 26; VIII, 355 (1356 „der alt Ligsaltz“).

Kdm. 981; Mayer, Dom 38f.; Hefner, Siegel 86, Anm. 120; Zenker, Alterthumskunde 811.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0038
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

In der Kirche befand sich ein großer Grabstein mit Ganzrelief eines stehenden Priesters mit Kelch. Inschrift umlaufend, Schrift gotische Majuskel; die letzte Zeile als zweite Zeile oben.

✠ ANNO DNI · M · C / CCLXII · O · DN$_9$ · HAINRIC^9 DICT^9 KAST / NER
PLEBANVS / IN ISONANING · IN VIGILIA · SANCTI · MATH · / EVANGELISTE

(+ Anno domini M.CCCLXII. obiit dominus Hainricus dictus Kastner plebanus in Ismaning in vigilia sancti Mathei evangeliste.) – 20. September 1362.

Cgm 2267, II, p. 77', mit Abzeichnung.

Außen an der Südwand der Kirche. Grauer Sandstein, Ganzrelief des Verstorbenen in Ritterrüstung, mit dem Kopf auf einem Kissen ruhend; in der rechten Hand eine Lanze (nicht Banner), in der linken Wappenschild. Inschrift umlaufend, gotische Minuskel, eingehauen. Der Stein ist ziemlich stark beschädigt. (Über dem Stein befindet sich ein wohl späteres Relief des auferstehenden Christus mit zwei Stiftern.) – Abb.
H. 183, B. 88, Bu. 5 cm.



✠ anno · dñi · m · ccc · lxxxi / ∅ · hilprand ·
taufkircher · proxima[1] · feria · v · ante / [festum ·
sancti][a] · mathei · ap[ostoli][a] / [et · evangeliste][a]

a) ergänzt nach Cgm 2002 und 2267. – [1] pro – Kürzung.

(Im Jahre 1381 starb Hilprand Taufkircher am Freitag vor dem Fest des hl. Apostels und Evangelisten Matthäus.) – (18. September 1381.)

Wappen: Taufkircher.
Hilprand Taufkircher von Taufkirchen ist mehrfach in Urkunden der Zeit erwähnt; vgl. Regesta Boica 7, 198; Monumenta Boica 19, 479.

Kdm. 820; Mayer-Westermayer 646; Cgm 2002, f. 139'; Cgm 2267, II, p. 124.

Eine Inschrift mit Bild und Wappen.

Lucia und Barbara ridlerin haben Gott gedientt in disem Closter āo 1387.

Lucia Ridler, Tochter des in Nr. 4 erwähnten Heinrich Ridler (s. Stifterbuch 343 unter Heinrich Ridler), war Äbtissin des Klosters in den Jahren 1364–1376 (Bav. Franc. Ant. 3, 271; Geiß, Reihen-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0039
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

folgen 12) und starb 1387 (Stifterbuch 343); eine Schwester Barbara Ridler, die aber wohl nicht identisch ist mit der in der Inschrift genannten, starb 1421, Stifterbuch 225.
Die Inschrift dürfte mit Nr. 1 und 4 zusammen in spätere Zeit gehören, vermutlich 1404–08, siehe Nr. 4.

Oefeleana 44, St. Jakob Nr. aa.



Unter dem Südturm, an der südlichen Wand (Sendlingerkapelle). Großer Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten einfaches Wappen eingraviert, ohne Zier. Die ganze übrige Fläche des Steins ohne Ornament. Schrift kräftige gotische Minuskel, eingehauen. Rechts oben ist ein Streifen angestückt, so daß jeweils die letzten zwei bis drei Buchstaben der Zeilen fehlen. – Abb.
H. 189, B. 118, Bu. 7,8 cm.

✠ anno · dñi · Ol · ccc · lxxx[..]
· feria · tercia · in · epyphan[ia]
· dñi · obiit · katerina · Sentl[ing] / erin

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0040
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Ergänzung der Jahreszahl kann sich von 1381 bis 1399 bewegen, doch kaum mehr als zwei bis drei Zahlzeichen enthalten. Da das Jahr nicht bekannt ist, kann natürlich auch das Tagesdatum nicht errechnet werden; feria tercia in epyphania domini ist Dienstag nach dem 6. Januar.

Wappen: Sendlinger.

---

14 Ehem. Franziskanerkloster. Fenster der Bibliothek Ende 14. Jhdt.

Die Bibliothek bildete das Obergeschoß des Traktes, der im rechten Winkel zur Kirche stehend den innern und äußern Kreuzgang voneinander trennte. P. Vinzenz Ridler hatte ihn nach Vogl ursprünglich als Sommerhaus gebaut, vollendet also um 1380 (vgl. Stifterbuch 34); Guardian F. Kemminger baute das Sommerhaus zur Bibliothek um, vgl. Inschrift von 1601, Nr. 382, 4. Die Maße der Bibliothek betrugen etwa 92½ Fuß Länge, 21½ Fuß Breite (27 × 6,30 m). Von den ursprünglichen



24 Fenstern ließ Kemminger nur vier auf jeder Seite bestehen, die übrigen zumauern. Die Laibungen der Fenster zeigten noch zu Vogls Zeit Malereien von 'uralter' Arbeit; über jedem Fenster befand sich ein Buchstabe des Alphabets. Von diesen zeichnete Vogl sechs ab, *I, R, S, T, X, Y;* es sind ausgeprägte gotische Majuskeln, die keinen Zweifel daran lassen, daß sie noch aus dem 14. Jahrhundert stammen. Da Vogl je drei und zwei aufeinanderfolgende Buchstaben abzeichnen konnte, befanden sie sich nicht in den Fenstern, sondern über ihnen an die Wand gemalt (der Text Vogls ist hier nicht ganz eindeutig). – Abb.

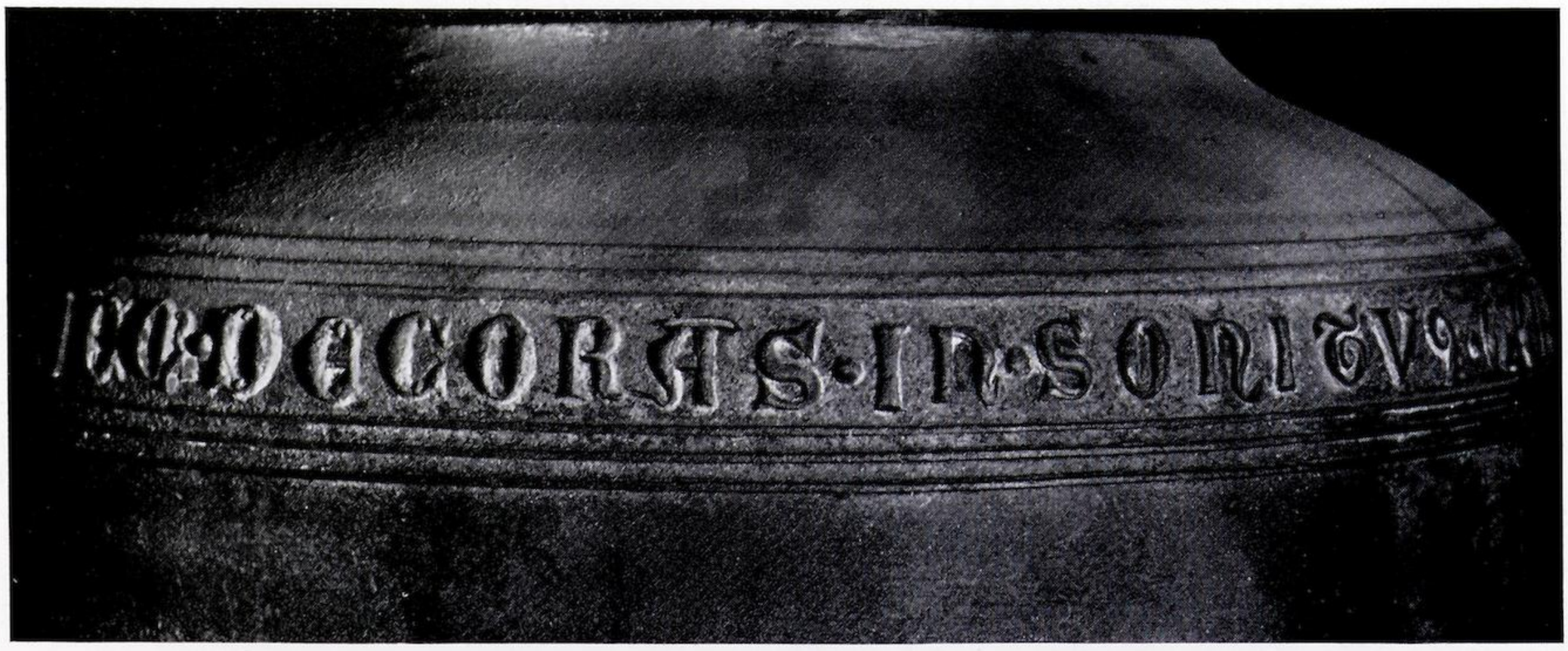
Clm 1756, p. 81.

---

15 St. Peter. Glocke (Zwölferin) 14. Jhdt.

Zwölfuhrglocke, Gewicht 13 Zentner. Inschrift unter der Krone umlaufend zwischen je drei einfachen Wulstbändern. Schrift gotische Majuskel, erhaben. Die Inschrift bildet zwei Hexameter mit Binnenreim. – Abb. – Bu. 2,8 cm.

✱ SV̄ · CAMPANA · SONĀS · XPI · LAVDĀQ² · DECORĀS ·
IN · SONITVQ₃ · NEI · COGNOSCITVR · hORA · DIEI ·



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0041
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(+ Sum campana sonans Christi laudemque decorans, in sonituque mei cognoscitur hora diei. – Ich bin die tönende Glocke, die Christi Lob verkündet; an meinem Klang erkennt man die Stunde des Tages.)
Wahrscheinlich um 1382, siehe Schulz, vgl. Einleitung, Kapitel 4.

Schulz, St. Peter 83; Mayer-Westermayer 250.

---

16 Frauenkirche. Siebente Glocke (Chorglocke) 14. Jhdt.

Südturm. Inschrift unter der Krone umlaufend, zwischen je drei einfachen Wulstbändern. Schrift gotische Majuskel, erhaben. Die Schrift steht der von Nr. 15 sehr nahe, wahrscheinlich gleicher Gießer. Zur Datierung vgl. Einleitung, Kapitel 4. – Abb.
Bu. 3 cm.

✠ LVCAS · ⁊ARCVS · ⁊ATheVS · IOAnnES

Mayer, Dom 373; Forster, München 27.



---

17 Ehem. Franziskanerkirche. P. Vinzenz Ridler und P. Johannes Alphart, Grabstein (1408/1492)

Im Durchgang zur Agneskapelle, Lageskizze der Kirche Nr. 1. Steinplatte mit Ganzrelief eines Franziskanerpaters, umlaufend Inschrift. Ursprünglich Grabstein des Vinzenz Ridler mit Nachbestattung des Johannes Alphart. Schrift gotische Minuskel. Der Stein war bereits zu Vogls Zeit stark abgetreten, die obere Zeile nicht mehr zu lesen, die übrigen nur fragmentarisch. Die Grabschrift des Vinzenz Ridler ließ die untere Zeile frei, in die dann der Name des Johannes Alphart eingetragen wurde.

Oben: frei. Rechts: *[. . .] viij obiit Reverendus pater Uince [. . .]*. Links: *Ridler ⸗ in ⸗ dnica Epiphanie [. . .]*. Unten: *[. . .] nes Alphart.*

Vinzenz Ridler starb am 8. Januar 1408; er war Kustos der Franziskanerprovinz und einer der bedeutendsten Franziskaner des Münchener Konvents, der mit seinem Bruder Gabriel zusammen den Neubau des Klosters durchführte. Im Stifterbuch mehrfach erwähnt, Bild mit Wappen Tf. 12 Nr. 2. Johannes Alphart starb am 1. oder 9. Juni 1492; er war Provinzvikar und führte die Reform von 1480 durch. Im Stifterbuch mehrfach erwähnt, bes. 139 zum 9. Juni, und 243 (Klarissen-Nekrolog) zum 1. Juni 1492.

Clm 1533, p. 9; Clm 1755, p. 140; Clm 1757a, p. 145; Abb. des Steins nach Clm 1755 in Bav. Franc. Ant. 3, 48, und als Titelbild der Zeitschrift Antonius von Padua, Jg. 53 (1957) Heft 1 (Jubiläumsheft „700 Jahre Franziskaner in München“).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0042
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Außen vor dem Hauptportal lag ein großer Stein mit zwei untereinander angeordneten Wappenreliefs und umlaufender Inschrift.

Ann. Pelhaimerin die starb des naechsten tags nach aller sel. tag. m. cccc. x. iv.[a)]

a) *1414* Zenker. – (3. Nov. 1414.)

Wappen: oben Pelhaim, unten Engelschalk.
Anna P. war die Gemahlin des Hans P., der mehrfach in Urkunden der Zeit vorkommt, vgl. Regesta Boica, Register 299.

Mayer, Dom 40; Zenker, Alterthumskunde 811.

Lageskizze der Kirche Nr. 3. Große Grabplatte, Mitte Relief des Verstorbenen und seiner zwei Gemahlinnen, zwischen ihnen Wappen. Oben die Grabschriften für die beiden Gemahlinnen, unten die des Gabriel Ridler, umgekehrt stehend. Schrift gotische Minuskel. – Abb.

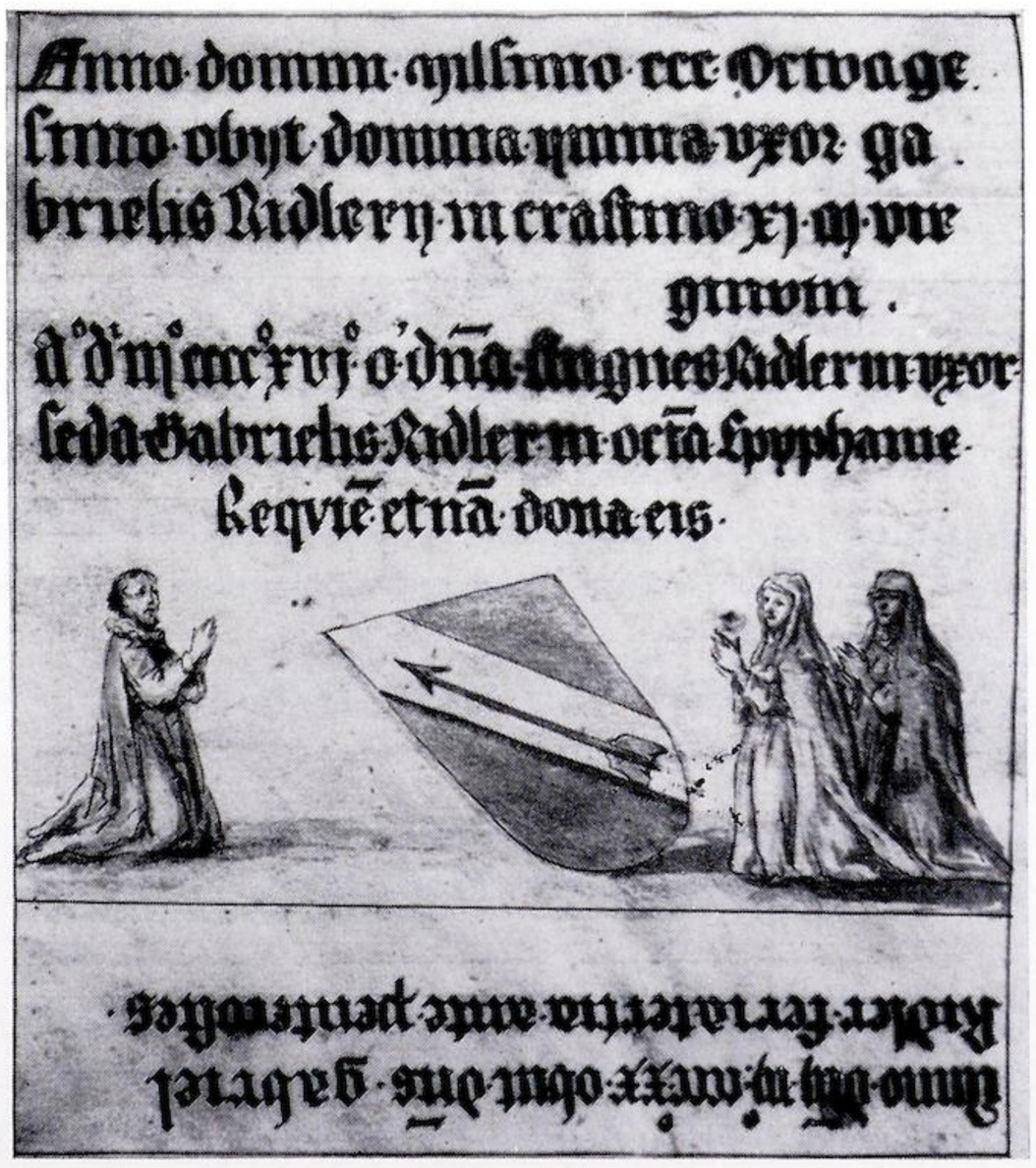
Anno · domini · Milsimo[a)] *· ccc · Octvage*
simo · obijt · domina · ymma · vxor · ga
brielis Ridlerij · in crastino · xj · m · vir
ginvm.
A^{o} *d*^{i} *m*^{o} *cccc*^{o} *xvj*^{o} *· o*$^{\prime}$ *· dn̄a Angnes · Ridlerin · vxor ·*
seda · Gabrielis Ridler · in · octā · Epyphanie ·
Reqviē · etnā · dona · eis ·
Anno · dn̄j · m^{o} *· cccc*^{o} *· xx · obiit · dn̄s · gabriel*
Ridler · feria · tertia · ante · pentecostes ·

a) lies *millesimo;* hier ebenso wie in *seda*, Zeile 6, und *etnā*, Zeile 7, sind Kürzungshäkchen zu ergänzen; *seda*, Zeile 6, dürfte *sc̄da* gelautet haben.

Daten: 22. Oktober 1380, 13. Januar 1416, 21. Mai 1420.

Wappen: Ridler.
Gabriel Ridler war eine der bekanntesten Persönlichkeiten Münchens, vgl. Solleder, München, Register; Stifterbuch, Register; Geiß, Ridlerchronik, Obb. Archiv 5, 87 ff. (Verfassser der Chronik). Ymma war eine geborene Sprung, Agnes eine Perckhofer, siehe Obb. Archiv 5, 100 f.

Clm 1533, p. 33 f.; Clm 1755, p. 141; Clm 1757 a, p. 143.



Die nicht mehr vorhandene ehem. 2. Glocke der Kirche soll folgende Inschrift getragen haben:
x lucie x heinrich x zingisser x anno x do x mill x cccc x xxi.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0043
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Nach dem Glockenakt des Pfarrarchivs wurde eine solche Glocke im 2. Weltkrieg nicht abgeliefert; nach Auskunft des Mesners hat sie sich auch seit den neunziger Jahren des 19. Jhdts. nicht dort befunden. Zur Person des Gießers vergleiche Nr. 21.

Mayer-Westermayer 614.

---

21 Fröttmaning. Zweite Glocke 1424

Umschrift unter der Krone in einfachem Wulstrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben. – Abb. Bu. 2,7 cm.

✠ anno * dn̄o[a] ⏣ m̄ll * cccc ⏣ xx iiii * hainreich * cingiesser

a) so.

Heinrich Zinngießer ist 1450 als verstorben erwähnt, Monumenta Boica 20, 390.

Mayer-Westermayer 503.



---

22 Ehem. Franziskanerkloster. P. Simon Genstaller, Grabstein (1427)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze 5. Große Steinplatte, Mitte frei (ursprünglich Relief), Inschrift umlaufend. Schrift kursiv wiedergegeben, wohl gotische Minuskel.

[. . .] dni m cccc [. . . . .] / [. . . . .] Symon Genstaller / Confessor Clarissarum / tertio idus ap [. . . . .]

P. Simon Genstaller, Beichtvater im Klarissenkloster am Anger, starb am 8. April 1427, Stifterbuch 125; der in der Inschrift angegebene Tag ist jedoch der 11. April.

Clm 1533, p. 115; Clm 1755, p. 271.

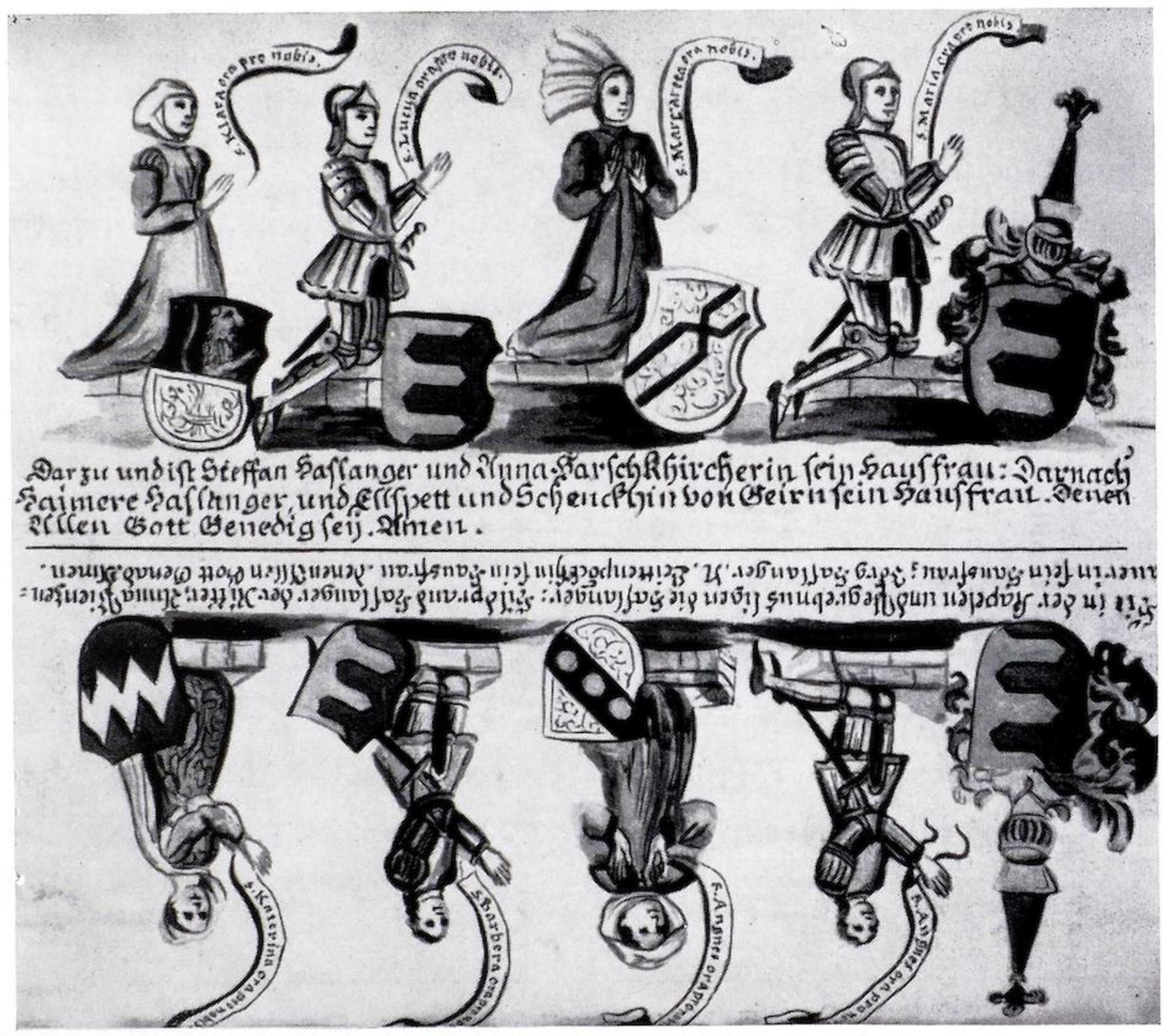
---

23 Ehem. Franziskanerkirche. Wandmalereien der Agneskapelle Um 1430

Im Eingang der Agneskapelle befanden sich beiderseits an der Wand Malereien, die die verstorbenen Angehörigen der Familie von Haslang darstellten, mit gefalteten Händen kniend. Bei den Figuren jeweils Wappenschild und Spruchband. Unter den Figuren der linken Seite drei, der rechten Seite

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0044
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

zwei Schriftzeilen. Schrift gotische Minuskel. Die letzten der Dargestellten sind Haimere Haslanger und Gemahlin Ellspett, die 1430 und 1438 gestorben sind, siehe Grabstein, Nr. 25. Sie werden wohl als Stifter der Wandgemälde zu betrachten sein. – Abb.



Schriftzeilen rechts:

Hie in der Kapelen und Pegrebnus ligen die Haslanger: Hildprand Haslanger der Ritter, Anna Pienzen|auerin sein Hausfrau, Jörg Haslanger, N. Leittenpoeckhin sein Hausfrau, denen Allen Gott Genad. Amen.

Schriftzeilen links:

Darzu und ist Steffan Haslanger und Anna Harschkhircherin sein Hausfrau, Darnach | Haimere Haslanger, und Ellspett und Schenckhin von Geirn sein Hausfrau. Denen | Allen Gott Genedig sey. Amen.

Spruchbänder rechts:	Wappen:
S. Angnes ora pro nobis	Haslang
S. Angnes ora pro nobis	Pienzenau[1]
S. Barbera ora pro nobis	Haslang
S. Katerina ora pro nobis	Leittenpöck[2]
Spruchbänder links:	
S. Maria ora pro nobis	Haslang
S. Margareta ora pro nobis	Harschkircher[3]
S. Lucya ora pro nobis	Haslang
S. Klara ora pro nobis	Schenk v. Geyern[4]

[1] Vgl. Grabstein, Nr. 665, und Stifterbuch 145.
[2] Vgl. Stifterbuch 145.
[3] Vgl. Grabstein, Nr. 665.
[4] Vgl. Grabstein, Nr. 25. Elsbeth war eine verwitwete Schenk von Geyern, daher das merkwürdige „und".

Clm 1533, p. 10f.; Clm 1755, p. 185f.; Cgm 2267, I, p. 85 erwähnt.

---

24 Ehem. Frauenkirche. Unbekannter Pfarrer, Grabstein (1434?)

Außen vor dem Hauptportal lag ein Stein mit Inschrift, inmitten der Schrift kleines Kelchrelief, unten links großer Kelch, unten rechts großes breites Beil. Vielleicht des Pfarrers Leonhard Purghard (1428–32)?

Anno Dmni m. cccc. xxx. iiii | am s. Matthās d^e^ twelfbten . . . | . . . plebān'. hjus eccles . . .

(24. 2. 1434.)

Mayer, Dom 39f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0045
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

25 Ehem. Franziskanerkirche. Haymeran von Haslang und Gemahlin, Grabstein (1438)

Agneskapelle, in der Mitte auf dem Boden. Sehr großer Stein, Mitte Allianzwappenrelief, oben und unten Inschrift, in den vier Ecken je ein Wappenpaar. Schrift gotische Minuskel.

Oben:

Aňn ⁊ d' ⁊ m° ⁊ cccc° ⁊ xxxviij ⁊ | starb ⁊ Haymeran ⁊ Haslinger

Unten:

Anno ⁊ dni ⁊ m° ⁊ cccc° ⁊ xxx starb ⁊ Elspet ⁊ | Haslingerin ⁊ an ⁊ dem ⁊ nachsten ⁊ man- | tag ⁊ nach ⁊ sant ⁊ Jacobs | tag ⁊

(30. Juli 1430.)

Allianzwappen: Links Schenk von Geyern, rechts Haslang; Ahnenwappen oben links Haslang, Alfingen, oben rechts Pienzenau, Haslang, unten links Haslang, Harschkircher, unten rechts Leitenbeck, Haslang.
Vgl. Stifterbuch 138, 139, 150.

Clm 1533, p. 26; Clm 1755, p. 193; Cgm 2267, I, p. 84.

26 Frauenkirche. Sechste Glocke (Frühmeßglocke) 1442

Südturm. Nach Mayer 16 Zentner. Inschrift unter der Krone umlaufend zwischen je zwei einfachen Wulsten. Schrift gotische Minuskel, erhaben.
Bu. 3 cm.

✱ anno ⍝ dni ⍝ m ⍝ cccc ⍝ r l ii ⍝ und ⍝ ich ⍝ hais ⍝ maiſter ⍝
paulus (Baum)[1] ✱ o ⍝ rex ⍝ glorie ⍝ xpt ⍝ veni ⍝ cvm ⍝ pace ⍝ pace[a)]

a) so. –
[1] Model mit Darstellung eines Laubbaums.

Mayer, Dom 373; Forster, München 26.

27 Ehem. St. Georg-Milbertshofen. Meister Englprecht und Gemahlin, Grabstein (1442)

Oefele berichtet: „Auf dem Kürch-hof ligt ein uralter Stain in der Mitte zersprungen und gänzlich verwachsen, welchen als wür säubern lassen, fanden wür mit ziemblicher mühe folgente schrifft, so aber nit mehr ganz zu lesen:

anno Dom: MCCCCXXIII. Starb | Englprecht [. . . . .] | Der hie ligt [. . . . .]
| Anno Dom: MCCCCXLII. Starb an|na maysterin [. . . . .] | [. . . . .]

Unter der schrifft finden sich folgente zwey schilder“: Der linke Schild ist frei, der rechte zeigt eine Hausmarke etwa in der Form eines liegenden mit einem Andreaskreuz belegten Kapitalis-S. Der älteste urkundlich bekannte Schwaiger von Milbertshofen ist Maister Cunrat und seine Gemahlin Anna, 1437 und 1442, danach kommt Cunrat allein noch öfter vor, siehe Dombart, Milbertshofen 39f. Mag man bei der Maysterin Anna angesichts der Übereinstimmung von Todesdatum und Nichterwähnung in Urkunden an eine Identität der Person glauben, so scheint dies doch für Englprecht sehr fraglich; denn außer dem falschen Todesdatum müßte Engelprecht aus Cunrat verlesen sein.

Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. g.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0046
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen Westwand, im Eingang der Südseite (ehem. im Boden). Rotmarmorstein, Ritzzeichnung des Verstorbenen in ganzer Figur. Umschrift oben und rechts; unten und links frei. Schrift gotische Minuskel, eingehauen. Stilisierte Schrift, die einzelnen Buchstabenelemente in Senkrechte aufgelöst. – Abb.
H. 176, B. 74, Bu. 6,2 cm.



· Ao · dnī · m · cccc · xliiiii · / obit · dns · georius · kolbeck · retor
ecie · in · aschaim ·

Kürzungszeichen fehlen.
Andere Personen des Namens kommen vor, Regesta Boica, Register.

Kdm. 763; Mayer-Westermayer 614, Anm. *.

Am Pflegerhaus des sogenannten Reichen oder Goldenen Almosens am Frauenplatz Nr. 10 befand sich ein 1718 erneuertes Wandgemälde, das die Almosenausteilung darstellte. Darunter befand sich eine Inschrift, die auf die Stiftung des Almosens im Jahre 1449 Bezug nimmt, aber, wie der letzte Satz zeigt, später erneuert wurde.

Hie geit man das Almusen prot vnd Flaisch all sambstag durch gotes wilen hausarm elenden. Deß Marten Ridler ein Anfang ist. Das zu deglich gemehret ist durch anndere Leit. 1449.

Vgl. Ridlerchronik, Obb. Archiv 5, 105. Die Stiftung befand sich ursprünglich beim Kosttor, das daher seinen Namen erhielt. Abdruck des Stiftungsbriefs von 1449: Lorenz von Westenrieders Neue Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Staatistik etc. 2 (1817) 236–240.

Mayer, Dom 184f.; Alckens, Gedenktafeln Nr. 141; Hübner, München 120.

Agneskapelle, in der Mitte auf dem Boden, neben dem Stein des Haimeran Haslang, Nr. 25, und von gleicher Größe. Große Steinplatte, Mitte Allianzwappenrelief, oben und unten Inschrift. Schrift gotische Minuskel. Der Stein ist offenbar zu Lebzeiten des Mannes nach dem Tod der Frau gesetzt, da die Daten des Mannes fehlen.

Anno ⸗ dn̄j ⸗ mo ⸗ cccco (freier Raum) / *Haimerich ⸗ Haslinger* (freier Raum).
Anno ⸗ dn̄j ⸗ mo ⸗ cccco ⸗ l ⸗ starb ⸗ fraw ⸗ / Vrsula ⸗ Haslingerin ⸗ an ⸗ erchtag ⸗ nach ⸗ sand ⸗ Michels ⸗ tag.

(6. Okt. 1450.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0047
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: links Graveneck, rechts Haslang.
Anniversarium der Ursula Haslingerin zum 1. Oktober eingetragen im Stifterbuch 166.

Clm 1533, p. 27; Clm 1755, p. 194; Cgm 2267, I, p. 84.

---

31 Frauenkirche. Dritte Glocke (Winklerin) 1451

Nordturm, ehem. Südturm (Mayer, Forster). Gewicht nach Forster 40 Zentner. Inschrift 1 oben unter der Krone umlaufend in zwei Zeilen, Inschrift 2 am unteren Rand umlaufend. Die Buchstaben sind teils unsauber, teils abgeschlagen, so daß die Inschrift schwer lesbar ist. Einfache Wulste als Zeilenbegrenzungen. Am Glockenkörper zwei Bildmodeln, Kruzifixus mit Maria und Johannes und Mariä Verkündigung.
Bu. 2,5–2,8 cm.

Oben:

✱ anno ♁ dni ♁ m ♁ cccc ♁ li ♁ o ♁ rex ♁ glorie ♁ veni ♁
cvm ♁ pace ♁ lvcas ♁ marcvs ♁ iohannes ♁ mathevs ♁ bist ♁
das ♁ der ♁ her ♁ selbs ♁ k[o]t[a] / ist ♁ er ♁ b[//][b] ♁
vns ♁ geschaffen ♁ vnd ♁ [hir?][c] ♁ bie[d] ♁ vns ♁ selbs ♁
o ♁ fili ♁ dei ♁ misserere ♁ mei ♁ deo ♁ gracias ♁ amen ♁
ave ♁ maria ♁ gracia ♁

Unten:

✱ lis ♁ mich ♁ hor ♁ mich ♁ maister ♁ pavls ♁ gos ♁ mich ♁
ich ● rvef ♁ den ♁ lebendigen [♁ die ♁ doten ♁ klag ♁][e]
ich ♁ vnd ♁ gib ♁ stvrmes ♁ don ♁ got ♁ geb ♁ dem ♁ maister
♁ den ♁ ebigen ♁ lon ♁ ihs ♁ v ♁ r ♁ i ♁ ave ♁ maria ♁
gracia ♁ plena [♁ dominvs ♁ tecvm ♁ benedicta ♁][e] tv ♁
in mvlieribvs ♁ amen

a) *kot* Forster, *kōt* Mayer; b) zwei Buchstaben nicht lesbar, av? c) deutlich nur das i; d) d. h. ʿbeiʾ; e) nicht lesbar, weil zu eng am Glockenstuhl.
Die zweite Zeile der oberen Inschrift fehlt bei Mayer und Forster; der Sinn ist nicht ganz klar. Die Buchstaben v r i der unteren Inschrift sind wohl als vivit, regnat, imperat aufzulösen.

Mayer, Dom 370f.; Forster, München 24.

---

32 Aschheim. Pfarrer Johannes Cramer, Grabstein (1451)

Innen im Eingang der Südseite (ehem. im Boden). Rotmarmorstein, oben Inschrift, Mitte Kelchrelief, unten frei. Schrift gotische Minuskel, eingehauen. Schrift stilisiert, Buchstabenelemente in Senkrechte aufgelöst.
H. 180, B. 88, Bu. 7,5 cm.

Anno · dñi · m · cccc · li[a] · [o][b]
dñs · Johannes · Cram[er][c]
plebanus · hui[9] · Ecclesie
feria · secūda · ante · [gior'?][d]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0048
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

a) *1450* Kdm. und Mayer-Westermayer; b) ergänzt nach Mayer-Westermayer; c) *Eram* Kdm. und Mayer-Westermayer, der Anfangsbuchstabe ist aber gut erkennbar. Lesung der beiden letzten Buchstaben nicht sicher; d) Lesung nicht ganz sicher; lies Georgii.
(19. April 1451.)

Kdm. 764; Mayer-Westermayer 614, Anm. *.

---

33 Stadtmuseum. Größte Glocke, aus der Frauenkirche 1452

Ehem. drittgrößte Glocke der Frauenkirche (Rosenkranzglocke), im ersten Viertel dieses Jahrhunderts an das Stadtmuseum abgegeben. Inschrift unter der Krone in einfachem Wulstrahmen zweizeilig umlaufend. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Am Glockenkörper eine Bildmodel Kruzifixus mit Maria und Johannes. Worttrennung durch Glöckchen, Rosetten, Sternchen und kleine runde Wappenscheiben. – Abb.
Bu. 2,5–2,8 cm.

✠ o ⍝ rex ⋆ glorie ⍝ xpt ⋆ veni ❀ cvm ● pace ⍝ anno ⍝
dni ⍝ m ⍝ cccc ⍝ lii · vnd ● ist · vol ⍝ pracht ⍝ pei ⍝
her ⍝ kaspern ❀ aindarffer ⍝ ich ⍝ lob · / ⍝ sand ⍝
kvrein[a] ⍝ ich ⍝ hais ⍝ die ⍝ gvldein ⍝ kron ⍝ got ⍝
geb ⍝ maister ⍝ pavlssen ⍝ der ⍝ mich ⍝ gos ⍝ den ⍝
ebigen ⍝ lon ⍝ iesvs ⍝ maria ⍝ vnd iohannes

a) d. i. Quirin.
Wappen: die kleinen Wappen identifizierte Mayer als Aindorferwappen; sie sind aber zu undeutlich.
Kaspar Aindorfer, der Auftraggeber der Glocke, war, wie bereits Mayer vermutete, der Abt von Tegernsee 1426–1461. Dies ist zweifelsfrei durch die Nennung des hl. Quirin von Tegernsee (Forster und Mayer lasen *Kaspren*). Die Glocke war also wohl ursprünglich für Tegernsee gegossen und



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0049
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

wurde später an die Frauenkirche abgegeben, vielleicht schon bei deren Erbauung, ähnlich wie ja auch Regensburg eine Glocke für die Frauenkirche abgeben mußte, vgl. Nr. 78.

Mayer, Dom 568f.; Forster, München 23; Berberich, Dom 93.

---

34 Ehem. St. Peter. Kleine Glocke 1453

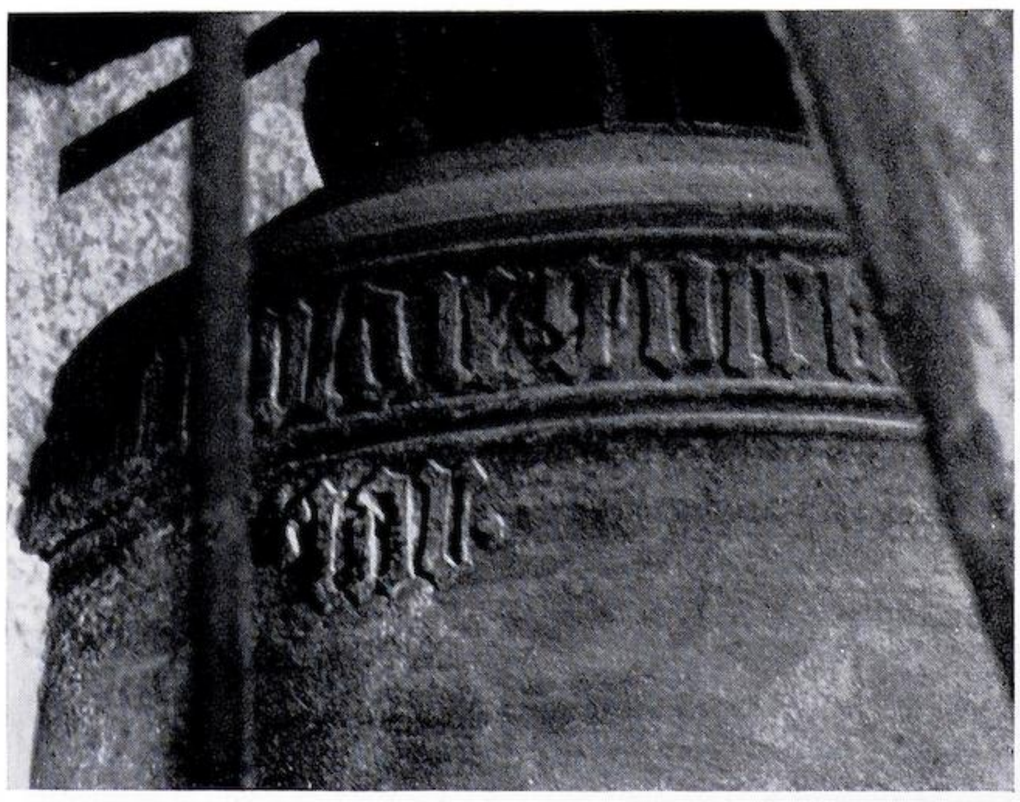
Das sogenannte „Klenkerl" wurde im ersten Weltkrieg abgegeben. Umschrift unter der Krone.

anno. domini m. cccc und in. dem. liii. jar. in. den. ern. sant. peter. pauls. mgritt. jorg. beatiss. maria matr. domini.

Mayer-Westermayer 250f. Anm. ***; Forster, München 458 (liest iiii statt liii).

---

35 Pasing, Passionistenkirche. Zweite Glocke 1456



Alte Pfarrkirche St. Maria. Inschrift unter der Krone umlaufend in zweifachem Wulstrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Große, breite und unregelmäßige Typen, Holzmodeln. Worttrennung viereckige Punkte. – Abb.
Bu. 5 cm.

die · golcken[a] · hat · gemacht · hans · die · polt[b] · in · den · ern · vnser · fraun · im · lvi[c] ✱ iar[d] ·

a) so; b) so, lies Diepolt; c) *maria* Mayer-Westermayer; d) iar unter der Zeile.

Mayer-Westermayer 488.

---

36 Ehem. Franziskanerkloster. P. Otto Hintenberger, Grabstein (1459)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 41. Steinplatte mit umlaufender Inschrift. Schrift gotische Minuskel.

A°. Dñi m°. cccc [. . . .] | [. . . .] frater Otto Hinten [. . . .] | [. . . . . .] | [. . . . . .] Gardia [. . . .]

Vogl weist hin auf Stifterbuch 156: „Anno domini MCCCCLIX in die S. Ludwici Regis Francie obiit Venerabilis Frater Otto Hindenberger, qui gardianus fuit per custodiam, cuius anniversarius celebretur . . ." Todesdatum also 25. August 1459.

Clm 1533, p. 123; Clm 1755, p. 276.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0050
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

37 St. Georg-Bogenhausen. Dritte Glocke 1460

Inschrift unter der Krone umlaufend in Ornamentband. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Am Glockenkörper eine Bildmodel St. Georg als Ritter zu Pferd.
Bu. 2,8 cm.

✠ anno ♁ dni ♁ m ❁ cccc ❁ lx ❁ o ❁ rex ❁ glorie ❁ xpt ♁
veni ❁ cvm ❁ pace ❁ pavls

Mayer-Westermayer 622; Forster, München 1002.

38 Ehem. Ismaning. Wilhelm Haußhaimer und Gemahlin, Grabstein 1460

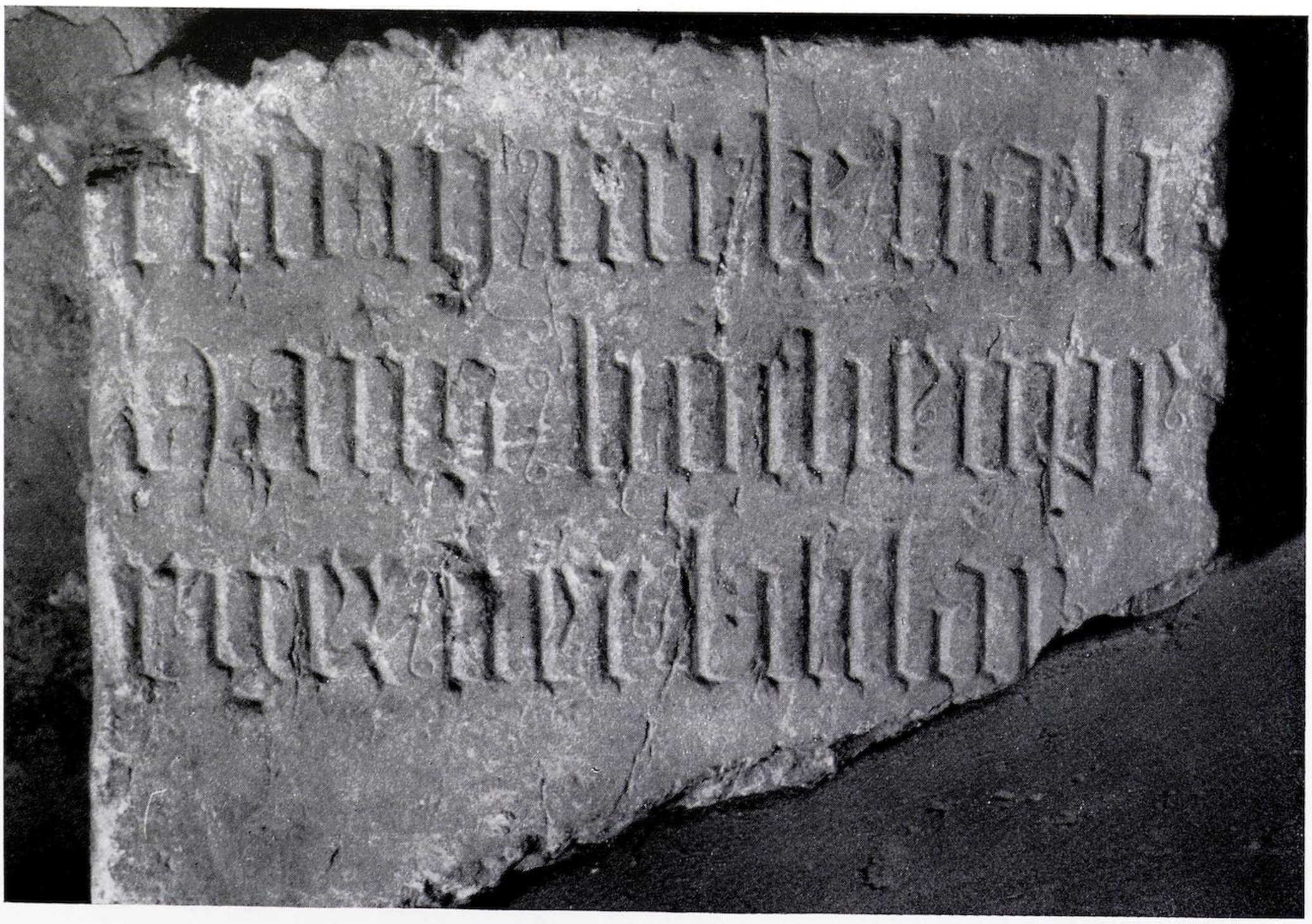
Unter dem Portal lag ein großer Stein, Mitte Wappenrelief, in den vier Ecken Ahnenwappen. Inschrift umlaufend.

Hie ligt begraben der Edl Wilhalmb | Haußhaimer vnd Katharina Arbin von Au sein Hauß- | frau, dem gott genädig sey. A°. Dñi. M . CCCCLX.

Wappen: Geviert, 1 Arb von Au, 2 Haußhaimer; oben links Haslang, oben rechts Haußhaimer, unten links Höhenkirchen, unten rechts „Menpeckh" (so Cgm 2267).

Cgm 2267, II, p. 77′.

39 Frauenkirche. Hanns Hochenperger, Grabstein (1460)



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0051
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Fragment eines Rotmarmorsteins, das sich nach dem zweiten Weltkrieg im Boden der Kirche fand; liegt z. Z. unter dem Nordturm. Kleiner Stein mit Inschrift, unten ohne Schriftverlust schräg abgebrochen. Schrift gotische Minuskel, eingehauen. – Abb.
H. ca. 50, B. 58, Bu. 7 cm.

A z d z m z cccc z lx z ſtarb
Hañs z hochenpe
rger z der z kiſtlar

An den Wänden des innern Kreuzgangs war in 30 Bildern die Heilsgeschichte von Erschaffung der Welt bis zum Tod Mariä dargestellt. Ein Hauptbild war jeweils von zwei Figuren des Alten Testaments umgeben, dabei standen meist vier Verse aus den prophetischen und zwei Verse aus den historischen Büchern des Alten Testaments. Hinzu kamen zwei bis drei Wappen, Hauszeichen oder Porträts von Wohltätern des Klosters mit Beischriften. Die Schrift wird von Vogl kursiv wiedergegeben, vermutlich war auch die Originalschrift in deutscher Kursive wegen der Länge der Texte.
Der ganze Zyklus ist die in den Jahren 1570–72 erfolgte Restaurierung eines älteren Zyklus von 1466, wie die hier und da beigegebenen Jahreszahlen zeigen. Als Meister erkannte Vogl den Hans Bocksberger, siehe zu Bild T. Bocksberger malte 1573–75 ganz ähnlich wie hier den Kreuzgang von St. Emmeram in Regensburg aus, doch hat sich von seinen Fresken fast nichts erhalten (vgl. H. Obermaier, Johann Melchior Bocksberger, Das Bayerland 8, 1897, 236–239; Riezler, Geschichte Bayerns 6, 485).

Die Bibelverse werden im folgenden nur zu Bild B ausführlich geboten, sonst nur zitiert.

A. Erschaffung der Welt. Außer dem Hauptbild befanden sich hier nur zwei Wappen ohne Beischriften, links Schenk von Geyern, rechts in Rot ein goldener Zirkel.

B. Mariä Verkündigung. Unter dem Hauptbild drei Wappen mit Beischriften, v. l. n. r.: *Sixt Bretzler fürstl. Hofmezger 1570. Magdalena Reitterpöckin. Scholastica Barstarferin.* Darunter folgende Bibelverse (1, 3, 5 stehen links, 2, 4, 6, 7 rechts): 1. *Die Porten wird geschlossen und nit aufgethan. Ezech. 44* (44, 2). 2. *Ein Weib wird einen Mann umgeben. Jerem. 31* (31, 22). 3. *Nimm wahr, ein Jungfrau wird gebären ein Kind. Isaj. 7* (7, 14). 4. *Auf dieselbig Zeit werden von Bergen Süssigkeit fliessen. Joel 3* (3, 18). 5. *Genesis am 3. Capitl sprach Gott zu der Schlangen, ich will Feindschafft sezen zwischen dir und dem Weib, und zwischen deinem Sammen und ihrem Sammen. Ward erfüllt in der Verkündigung Mariä* (Gen. 3, 15). 6. *Gedeon begehrt von Gott ein Zeichen das der Thau allein auf seim Feld seyn solle: ist ein Figur, das Maria ohn alle Mackel vom h. Geist empfangen habe. Judic. 6* (6, 37 f.). Hier ist die Figur Gedeons abgebildet, unter dessen Füßen auf einem Band: 7. *Er wird herabfahren wie der Regen auf das Fell. Psalm 71* (71, 6).

C. Geburt Christi. In der Mitte großes Wappen mit Unterschrift *Gabriel Caffenthaller Capellanus Ducalis renovari curavit.* Caffenthaller war Propst von Habach 1592 und Beichtvater der Herzogin. Darunter drei Wappen ohne Beischriften. Verse aus Isaias, Daniel, Micheas, Exodus, Numeri, Habakuk.

D. Erscheinung des Herrn. Zwei Wappen ohne Beischriften. Verse aus Psalmen, Micheas, Numeri, Könige.

E. Mariä Reinigung. Zwei größere Wappen, das linke mit Beischrift: *Gilg Millauer fürstl. Keller 1570.* Dazu drei kleinere Wappen. Verse aus Malachias, Zacharias, Psalmen, Sophonias, Leviticus, Könige.

F. Taufe Christi. Zwei Wappen, das linke mit Beischrift: *Hanns Besel Brunnmeister.* Verse aus Psalmen, Ezechiel, Isaias, Zacharias, Exodus, Numeri.

G. Die reuige Magdalena. Ein Porträt und drei Wappen mit Beischriften. Links: *Anno Dñi MCCLXXXX obit Fr. Andreas de Landershofen* (wohl ein Verwandter des Chunrat de Laendershoven, urkundlich nachgewiesen 1288, s. Bav. Franc. Ant. 3, 144). Darunter Wappen mit Beischrift:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0052
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Sigmund Ceyrer fürstl. Bayrischer Trometer und des Closters Weyhensteffan Hauspfleger. Rechts Wappen mit Beischrift: *Kornelia Stöckhamerin sein eheliche Hausfrau.* Unten noch ein drittes Wappen mit Beischrift: *Ludwig Tömmlinger.* Verse aus Zacharias, Psalmen, Joel, Numeri, Könige.

H. Auferweckung des Lazarus. Links Wappen mit Beischrift: *Caspar Franck 1571.* Rechts Porträt und Wappen mit Beischrift: *Herr Hanns Tratauf.* Darunter: *Miserere mei deus dum m. m. t.* (Anniversarium: Stifterbuch 162 zum 22. Sept., von Hand I, also vor 1429). Verse aus Psalmen, Hiob, Könige.

I. Christi Einzug in Jerusalem. Drei Wappen mit Beischriften, links: *Jan von Meichs,* rechts: *Georg Hund f. Hofschneider,* darunter: *Anna Karnerin sein Hausfrau 1571.* Verse aus Psalmen, Zacharias, Hohes Lied, Isaias, Könige.

K. Vertreibung der Händler aus dem Tempel. Zwei Wappen mit Beischriften, links: *Martein Pühler zu Argat 1466* (gleicher Familie mit Matthias Pühler und Hans Puechler, Stifterbuch Tf. 13, Nr. 116; S. 145, Register S. 306), Mitte (rechts kein Wappen): *Miller von Zweiraden 1571* (wohl identisch mit Sebolt Müllner v. Zweiraden, gest. 1584, siehe Nr. 266). Verse aus Psalmen, Amos, Jeremias, Sophonias, Esra, Makkabäer.

L. Letztes Abendmahl. Drei Wappen, davon zwei mit Beischriften, links: *Jorius Endelzhauser 1466,* Mitte: *Doctor Georgius Lautherius renovari curavit 1570* (siehe dessen Grabstein Nr. 353). Verse aus Psalmen, Buch der Weisheit, Sprüche, Genesis, Exodus.

M. Fußwaschung. Links Porträt mit Beischrift: *Dns. Johēs Decanus Eccl̄ie S. Andreae Frisingensis 1466,* rechts Wappen und Hauszeichen mit Beischrift: *Stephan Vischer f. Hofschneider 1571* (Anniversarium zum 14. Feb., Stifterbuch 112, von Hand III um 1591 eingetragen), darunter Porträt mit Beischrift: *Dominus Johannes Grimlacher Plebanus Ecclesiae S. Georii Frisingensis.* Verse aus Psalmen, Ecclesiasticus, Isaias, Ezechiel, Könige, Hiob.

N. Judas bei den Hohenpriestern. Zwei Wappen mit Beischriften, links: *Jacobe von Seiboltstorff ein geborin Pötschnerin zu* [frei] *sein Hausfrau* (Bötschner Stammwappen), rechts: *Jorius Sigmundt von Seiboltstorff von Ritterswört und Hornstein.* Mitte ohne Wappen: *Balthasar Pötschner zu Pellhaim Ritter* (siehe dessen Grabstein Nr. 117). Verse aus Psalmen, Sprüche, Aggäus, Zacharias, Genesis, Könige.

O. Christus am Ölberg. Drei Wappen mit Beischriften, links: *[. . .] von Egenhoffen,* rechts: *Andereas Kachler Kellermaister,* darunter: *Barbara Ruedolfin* (gest. 1380, Anniversarium 7. Sept., Stifterbuch 159). Verse aus Isaias, Psalmen, Threni, Könige, Daniel.

P. Judas verrät Christus durch den Kuß. Links Wappen des Klosters Schäftlarn und Porträt mit Beischrift: *Honorabilis pater et dominus Erasmus Pollhuet Prepositus in Schefftlarn* (1463–68), rechts Wappen mit Beischrift: *Hanns Neumair Pfistermaister,* unten ein weiteres Wappen ohne Beischrift. Verse aus Sprüche, Isaias, Psalmen, Jeremias, Könige, Makkabäer.

Q. Christus vor Kaiphas. Links Wappen und Porträt mit Beischrift: *Philippus Jungermair Chorherr zu Isn, jetzt Vicari zu Oberföring, renovari curavit 1571,* rechts zwei Wappen ohne Beischriften.

R. Pforte zu den inneren Klostergebäuden. Zu Seiten der Tür befanden sich die Figuren des hl. Antonius v. Padua und der hl. Justina, über der Tür ein Schriftband mit der Aufschrift: *Dn̄us custodiat introitum tuum et exitum tuum ex hoc, nunc, et usque in saeculum. Psalm 120* (Ps. 120, 8).

S. Geißelung Christi. Wappen der Herzogin Jakobäa von Baden, Gemahlin Wilhelms IV., gest. 1580 (Wappen wie Stifterbuch Tf. 4, 134) mit den Initialen *I. H. I. B.* auf einem Schriftband. Verse aus Threni, Hohes Lied, Isaias, Micheas, Genesis, Judith.

T. Dornenkrönung Christi. Wappen des Mgf. Philipp zu Baden (Wappen wie vor) mit den Initialen *P. M. Z. B.* auf einem Schriftband. Verse aus Threni, Isaias, Psalmen, Sprüche, Genesis, Könige.
Bei dieser Figur hatte Bocksberger in Anspielung an seinen Namen einen Bock gemalt, der eine Traube hält (nach Vogl).

U. Kreuztragung. Das badische Wappen wie vor mit Schriftband, jedoch ohne Beschriftung. Verse aus Isaias, Ezechiel, Jeremias, Genesis, Könige.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0053
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

W. Christus am Kreuz. Wappen ohne Beischrift. Verse aus Isaias, Hiob, Psalmen, Zacharias, Genesis, Numeri.
In dieser Figur hatte Bocksberger bei der aus der Genesis dargestellten Opferung Isaaks durch Abraham anstatt eines Widders einen Bock im Gebüsch gemalt (nach Vogl).

X. Grablegung Christi. Wappen mit Beischrift: *Hanns, Jörg und Ande* (so) *dij Stupffen Gebrüder* (Jörg starb 1495, Stifterbuch 132 und 355; Andre war 1487 Bürgermeister von München, siehe ebenda 355); das Gemälde stammt also von 1466. Verse aus Hohes Lied, Isaias, Psalmen, Numeri, Könige, Jonas.

Y. Christus in der Vorhölle. Zwei Wappen mit Beischriften, links: *Balthasar Ridler*, rechts: *Anna Kazmairin*. Balthasar Ridler war ein Bruder des Jörg und des Franz, die die beiden folgenden Darstellungen stifteten, vgl. Geiß, Obb. Archiv 5, 111; sein Totenschild siehe Nr. 84. Verse aus Oseas, Isaias, Psalmen, Buch der Weisheit, Könige, Richter.

Z. Hier befand sich ein Holzkruzifix und ein Plan der Kirche aus dem Jahre 1616. Zwei Wappen mit Beischriften, links: *Jörg Ridler* (starb 1486, Stifterbuch 140), rechts: *Anna Plenckin* (vgl. Stifterbuch 140). Siehe zu Y.

Aa. Der hl. Franziskus gibt den drei Orden ihre Regeln. Zwei Wappen mit Beischriften, links: *Franz Ridler* (starb 1499, siehe Stifterbuch 126), rechts: *Seland Meitingin* (starb 1496, siehe Stifterbuch 126). Siehe zu Y.

Bb. Christus erscheint der Maria Magdalena. Zwei Wappen mit Beischriften, links: *Erhartt von Muckentall zu Häxenacker Ratt und Stallmaister alhie 1572* (vgl. Epitaph Nr. 217 und Grabstein Nr. 335), rechts: *Sabina geborin Auerin zu Puelach sein Hausfrau 1572.*

Cc. Auferstehung Christi. Bei dieser und den drei folgenden Darstellungen befanden sich nur die Bibelverse. Verse aus Genesis, Oseas, Psalmen, Sophonias, Richter, Jonas.

Dd. Christi Himmelfahrt. Verse aus Hohes Lied, Deuteronomium, Psalmen, Micheas, Genesis, Könige.

Ee. Sendung des hl. Geistes. Verse aus Psalmen, Ezechiel, Joel, Exodus, Könige.

Ff. Tod der hl. Maria. Verse aus Hohes Lied, Isaias, Buch der Weisheit, Könige, Esther.

Clm 1755, p. 244–270; Clm 1533, p. 124 (hier nur die Reihenfolge der Bilder).



22

41 Frauenkirche. Bauinschrift 1468

Außen, östliches Portal der Südseite, links. Sandsteinplatte mit Inschrift. Schrift gotische Minuskel, erhaben, Zeilen durch Leisten getrennt. – Abb.

An° dñj m̄ cccc vñ
jm lxviii jar ist d'
paw angefangen
acht tag nach vns
er lieben frauen
tag zw liechtmes

(9. Feb. 1468.)

Kdm. 970; Mayer, Dom 3; Alckens, Gedenktafeln 42/43; gute Abb.: Rosenberger, Frauenkirche Tf. 36.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0054
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Außen, östliches Portal der Südseite, rechts. Rotmarmorplatte, oben Relief des Herzogs Sigmund (Mitte), der vor Maria mit dem Kind (rechts) kniet, hinter ihm (links) das pfalz-bayerische Wappen, über ihm Schriftband, Nr. 1. Unten Inschrift in Distichen, Schrift gotische Minuskel, erhaben, Zeilen durch Leisten getrennt. – Abb.
H. 225, B. 131, Bu. 5,5 cm.

1. Schriftband mit leoninischem Pentameter:

virgo parens cristi tu miserere mei

2. Inschrift der Votivtafel:

Clam fortuna ruit fragili pede tempus et hora
Nostraqz sint semper facta dolenda nimis
Ecce Sigismūdus princeps sereniſſim' vrbis
Bawarie Reni durqz comesqz diu
Huic animi pietas virtus prudentia summa
Alma deo complens votaqz digna pie
Virginis excelse templū dum construi cernit
Sarum fert primū letus honore Dei
Cristo dum libeat domus hec sibi cōgrua busto est
Cui corpus confert ossaqz cūcta fauet
Spiritus astra colat volitans ad littora pacis
Lumīe sic diuo vita perennis erit.
Anno milleno quadringent seraqz geno
Octauo dom[ini] sicqz nono febrio
Epigramma illustrissimi principis et d' d'
Sigismūdi anno etat' sue 29 · Smd.

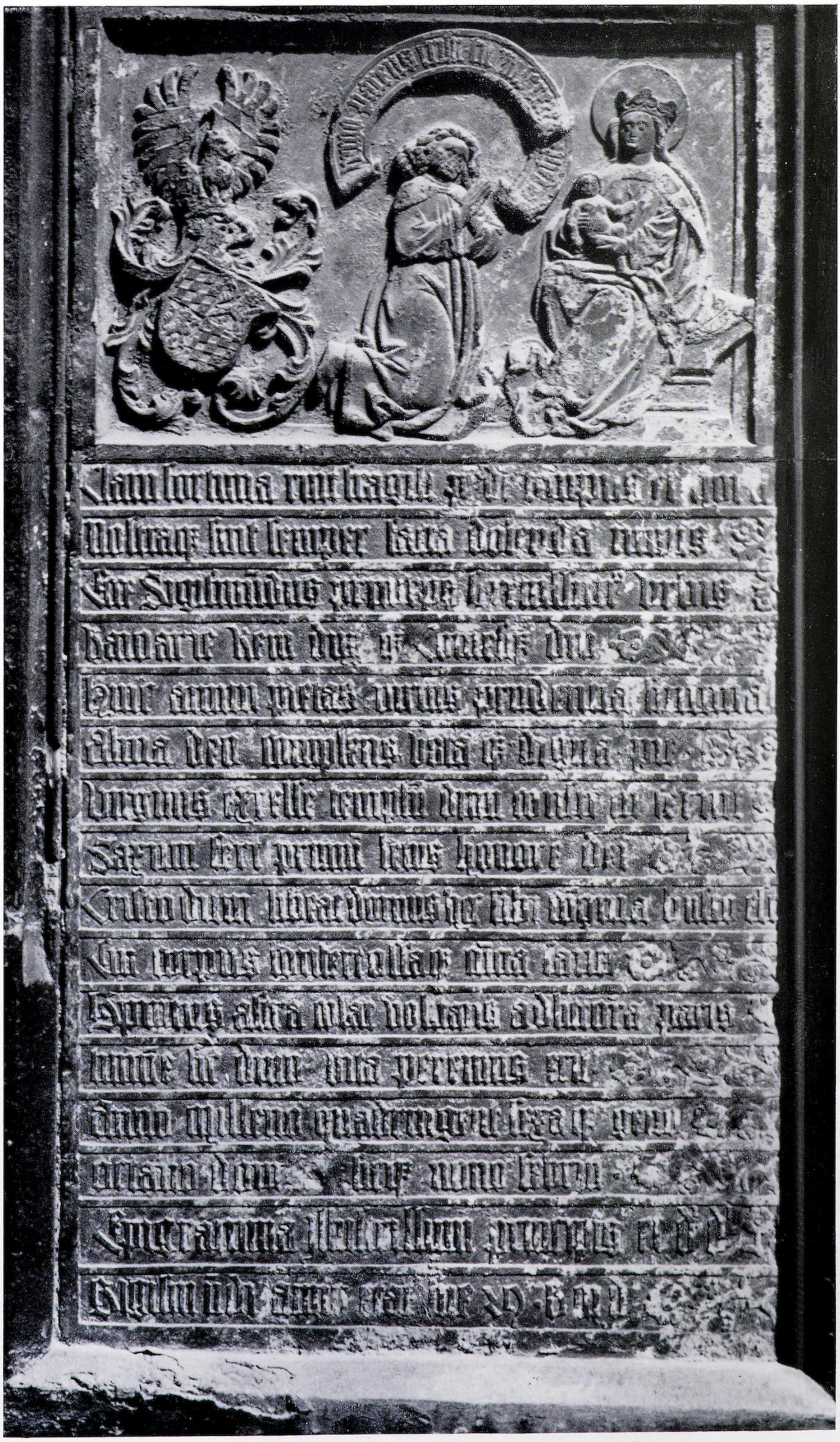
Zeile 14, **dom[ini]** Lücke im Stein.

(9. Feb. 1468.)

Die Inschrift besagt, daß Hz. Sigmund den ersten Stein der Kirche gelegt und sie zu seiner Grabstätte bestimmt habe. Übersetzung siehe Mayer, Dom a.a.O.
Hinsichtlich der Übersetzung des Wortes **cernit** in Zeile 7 mit „beschloß" wird man sich S. Riezler anschließen müssen, der damit als erster den ausschlaggebenden Beweis für die Initiative Herzog Sigmunds beim Bau der neuen Frauenkirche erbrachte. Die Zeilen 7 und 8 lauten also in Übersetzung: Als er beschloß, daß ein Tempel der erhabenen Jungfrau gebaut werde, da legte er den ersten Stein, froh über die Ehre Gottes.
Die Gesamtkomposition der Votivtafel ist dem Gedenkstein Herzog Ludwigs des Gebarteten in Wasserburg vom Jahre 1415 sehr ähnlich; Abb.: Th. Müller, Alte bairische Bildhauer Tf. 55, u. ö.

Kdm. 970; Mayer, Dom 346–349; Forster, München 89f.; Alckens, Gedenktafeln Nr. 42/43; Sigmund Riezler, Herzog Sigmund und die Münchener Frauenkirche, SB. München 1910, 9. Abh.; Abb.: Rosenberger, Frauenkirche Tf. 37; Stich des oberen Reliefteils Mayer, Dom 348.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0055
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



zu Nr. 42

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0056

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innerer Kreuzgang, rechts neben dem Maria-Magdalena-Altar an der Wand. Holztafelgemälde Maria mit Kind in Strahlenkranz, links Johannes d. T. mit einer Frau als Stifterin, rechts Maria Magdalena mit einem Minoritenpriester als Stifter. Die Frau deutete Vogl als Mutter des Stifters. Über den Votanten je ein Spruchband, unter ihnen Schriftbänder, von denen das linke jedoch nicht mehr lesbar war, das rechte teilweise abgeschnitten. Schrift gotische Minuskel, gemalt.
Spruchbänder, links:

O du heiliger sand Johannes pit got für uns.

rechts:

O mater dei memento mei.

Schriftband unter dem Stifter: *frater [. . . . .]ber lector huius loci.*
Vgl. Stifterbuch 131 zum 7. Mai: „Anno Dn̄i m° cccc lxviij obiit venerandus pater frater Johannes Siber lector huius loci et custos bawarie".

Clm 1755, p. 282.

Nationalmuseum, Saal 15. Wandfresken vierzehn bayerischer Fürsten von Herzog Theodo bis Kaiser Otto d. Gr., darunter jeweils Reimsprüche. Die Fresken wurden im Jahre 1850 im Alten Hof (der alten herzoglichen Burg) beim Brechen eines Durchgangs im ersten Stock des Südflügels entdeckt und von Föringer veröffentlicht. Solche Fürstenreihen sind mehrfach handschriftlich überliefert und hängen offenbar mit der in den Jahren 1425/28 entstandenen Chronik von den Fürsten zu Bayern des Andreas von Regensburg zusammen (hg. G. Leidinger, Quellen und Erörterungen NF. 1, 1903, 589ff.; vgl. Einleitung IX–XI). Der älteste Zyklus scheint mit Wilhelm III. (gest. 1435) geschlossen zu haben, da die bis Hz. Sigmund reichenden Überlieferungen der Hs. Cgm 2822 und



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0057
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Paris NB., Estampes 206 und 207 (hieraus Abschrift Soltaus im BNM, siehe Katalog 1, S. 5) die Beischriften nach Wilhelm nicht mehr gereimt bieten. Der zweitälteste Zyklus reicht bis Sigmund und wird überliefert von Cgm 1605 (untere Reihe), Cgm 2822 und Hs. Paris NB., Estampes 206 und 207, alle vom Anfang des 16. Jhdts.; mit diesem zweitältesten Zyklus stimmt die sprachliche Form der Wandfresken so weit überein, daß ihre Ausführung ebenfalls in die Zeit Sigmunds zu setzen ist, und zwar genauer in die Jahre 1463–66 (die Gründe siehe bei Föringer). – Jüngere Überlieferungen bieten Cgm 1602 vom Jahre 1629 bis Wilhelm V., und Cgm 1605, obere Reihe, bis Maximilian I. (Weitere nicht näher untersuchte Reihen finden sich ebenfalls unter den deutschen Handschriften der Staatsbibliothek München, Nr. 1602 folgende, ferner im Nationalmuseum, siehe Kataloge 1, S. 5; 11, Nr. 6 und Nr. 8; vgl. auch unten Inschrift Nr. 468.) – Ausführung der Gemälde Gabriel Mächselkircher zugeschrieben.

Die Reihenfolge der Fürsten stimmt in den verschiedenen herangezogenen Überlieferungen überein; die erhaltenen Wandfresken entsprechen den Nummern 10–23 der Gesamtreihe. Die Gemälde wurden abgelöst und an eine Wand des Saales 15 des Nationalmuseums übertragen. Dabei fand eine sehr weitgehende Restaurierung statt, die sich auch auf die Inschriften erstreckte, indem die unleserlichen Stellen ergänzt wurden, offenbar nach der den Gemälden am nächsten stehenden Abschrift Soltaus aus der Pariser Handschrift. Diese Veränderungen sind im einzelnen nicht mehr unterscheidbar, doch scheinen die blasseren Stellen im allgemeinen den originalen Bestand anzudeuten. Ferner wurde die Reihenfolge so vertauscht, daß Nr. 1–7 der Wandgemälde den ursprünglichen Nummern 17–23, Nr. 8–14 den ursprünglichen Nummern 10–16 entsprechen. Zu lesen ist also vom achten Bild ab nach rechts, dann vorn vom ersten bis siebenten Bild (nachstehend so angeordnet). Am rechten Rand des letzten Bildes ist noch der linke Rand des folgenden Bildes restauriert, das aber mit dem äußersten linken Bild, Nr. 8, identisch ist. Nach Bassermann-Jordan sind auch die Bilder selbst „fast zu zwei Drittel“ neu gemalt (S. 2).

Schrift gotische Minuskel, schwarz auf weiß gemalt, Initialen rot, verziert. – Abb.

Bu. 3–3,5 cm.

Im folgenden bezeichnet ( ) die dunkleren Stellen, —— den von Föringer gelesenen Bestand, der ungefähr dem Zustand vor der Restaurierung entsprechen dürfte (einzelne Abweichungen Föringers sind nicht notiert).

1. Wandgemälde Nr. 8 = Serie Nr. 10 (nicht bei Föringer).

(Hie hertzog) theodo (der frumb)
(der pawet) ſaltz(burg)
(das) biſtumb.

2. Wandgemälde Nr. 9 = Serie Nr. 11.

(Diß) iſt kunig arnolffus
der ſelig ℨ Ward tzu
(leſt) ain piſcholf und heilig
(von deſ)ſelben arnolfi ſtam
(der groß) kaiſer karolus kam
(und von) dem ſelben karolo
(kamen) die furſtn von pairn alſo.

3. Wandgemälde Nr. 10 = Serie Nr. 12.

Da nun ain lai was
arnolffus ℨ ließ er dieſen
her angiſus.

4. Wandgemälde Nr. 11 = Serie Nr. 13.

Diſen ſun lieſ h' angiſus
der hieß kunig groſſ' pipin[9]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0058
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

von des selben geschlecht sein
entsprossen pfalczgrafen
pei rein.

5. Wandgemälde Nr.12 = Serie Nr.14.

(Karolus magnus)
(der gotleich)
(Römischer kaiser)
(tzu franckñreich ℨ)

6. Wandgemälde Nr.13 = Serie Nr.15.

(Karolus martellus der hieß)
(ein arger böser widerspriess)
(ain schnöder pankart vñ wueterich)
(der was ain kunig in franckñreich)
(der teufel in tzu grosser quel)
(mit leib und sel fuer in die hell.)

7. Wandgemälde Nr.14 = Serie Nr.16.

(Diss ist hertzog karolomanus)
(der wart ain munch und heilig ſ[9])

7a) Wandgemälde Nr.15 = Serie Nr.17.
Hier der linke Rand des Serienbildes Nr.17, das an der Wand Nr.1 vollständig ist; siehe folg. Nr.8.

. . .
het . . .
die tzw . . .
wider . . .
stift . . .
vnd . . .

8. Wandgemälde Nr.1 = Serie Nr.17.

Diser (ist hertzog) okarius
het ainen brue(der hiess al)bert[9]
die zwen waren streitpar (vnd sig)haft
wider die argen haiden(schaft)
stifter des kloster (tegernsee)
vnd sunst (ander gotzheuser me.)

9. Wandgemälde Nr.2 = Serie Nr.18.

Der was gehaissen tessilo
ain kunig in lamparten do
vnd in bairland er auch herst
er was ain wueterich des erst
czu lest ain munch vñ (gotes kind)
czu dem lesten wart (er plint.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0059
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

10. Wandgemälde Nr.3 = Serie Nr.19.

Diſer hieſs kaiſer ludwic[9]
der frū kunig in franckn̄reich ſ[9]

11. Wandgemälde Nr.4 = Serie Nr.20.

Karolo manus wals
der genāt d' hindriſt
kunig in bairlant ℥

12. Wandgemälde Nr.5 = Serie Nr.21.

Arnolt kaiſer pfaltzgrafen pei rein
herczog in bairn̄ iſt hie ſchein
vnwertzagt ſtreitpar vnd manhaft
was er wider die haidenſchaft.

13. Wandgemälde Nr.6 = Serie Nr.22.

Diſs iſt kunig ot vō vngerlant
herczog in pairn iſt mir pekant.

14. Wandgemälde Nr.7 = Serie Nr.23.

Kaiſer (ot der groſs) und der erſt
des nam (der das) reich hat geherſt
hertzog tzu (pairn,) ſachsen, praunſchweig
die land (herſt er) gewaltigleich.

Föringer, Bericht über die im Alten Hofe zu München aufgefundenen Wandgemälde, Obb. Archiv 12 (1851/52) 266–296; F. Trautmann, Die Altmünchner Meister, Jb. f. Münchner Geschichte 1 (1887) 10f. (als Arbeit Hans Olmendorfs erwähnt); Kdm. 1172 (sieben Bilder erwähnt); BNM. Katalog 11, 185; Reber, Bautechnischer Führer (1876) 243; Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 2, Abb. ebenda Nr. 2.

Innen, frei an die Westwand angelehnt, vorher auf dem Friedhof (1884). Rotmarmorstein, Mitte in Sechspaß Schild mit der Hausmarke der Keferloher, Inschrift umlaufend, Datum in einer zweiten Zeile am Kopfende. Schrift gotische Minuskel, erhaben; Schriftraum durch einfache Leisten begrenzt. Stark verwittert und abgetreten, am Rand teilweise, besonders beim Namen des Verstorbenen, abgebrochen.
H. 176, B. 74, Bu. 9 cm.

Hie · ligt · begraben / maiſter · [. . . . . a)] · zv · chieferlovch · vnd · ſ[t] / arb · vf · ſand · Jo / hannstag · Sunbentn̄ b) · dē · got · gnad / A · m · cccc · lxx c)

a) *Ahegydius* mit *Ah*-Ligatur und *us*-Kürzung, Dombart; vorhanden ist nur der untere Teil der Buchstaben, deren erkennbarer Bestand diese Lesung kaum gerechtfertigt erscheinen läßt, insbesondere, da keinerlei Unterlängen erkennbar sind; b) „St. Johannis zur Sonnwendzeit" d. i. Johannes d. T.; c) *lxi* Dombart.
(24. Juni 1470.) Die Familie der Schwaiger („Meister") der Schäftlarner Schwaige Keferloh gelangte um diese Zeit durch Tausch nach Milbertshofen, wo der Herkunftsname dann zum Familiennamen „Keferloher" wurde. Dieser Grabstein ist der einzige sprechende Überrest dieser Familie in Keferloh; urkundlich ist um diese Zeit nur bekannt Chunrat Mair, Meister zu Keferloh 1464, A. Weissthanner, Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn, QE. NF. 10, 2 (1957) 380. Weiteres siehe Dombart, Milbertshofen a.a.O.

Dombart, Milbertshofen 47f.; Abb. ebenda Tf. VI. Diese Abbildung ist stark retuschiert und darf zur Beurteilung der kritischen Stellen nicht benutzt werden; erwähnt Gehringer, Das Geschlecht der Keferloher 187.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0060
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Standort unbekannt. Steinplatte, Mitte Relief eines großen und zwei kleinerer Wappen, umlaufend Inschrift, gotische Minuskel.
H. 180 cm, B. 102 cm.

Anno . dn̄i . m° . cccc° . lxx. | starb . der . Ersam . und . weys . Gilh | alm . celler . dem . got | gnade.

Hauptwappen: Zeller; kleines Wappen links Sparren, rechts Einhornkopf.

Clm 1757a, p. 135.

Nicht mehr vorhanden. Schrift wohl gotische Minuskel.

ave maria gracia plena . . . m cccc lxxiii gos mich maister vlrich von rosen.

Mayer-Westermayer 636.

48 Frauenkirche. (1473) Cunrad Pawman, Grabstein

Innen Westwand am Südturm; ehemals außen an der Südseite, wo noch eine kleine Tafel die Stelle bezeichnet. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Relief des blinden Musikmeisters, sitzend nach rechts, auf einer tragbaren Orgel spielend, dazu Harfe, Laute, Kleingeige und Blockflöte (nach Wallner). Schrift gotische Minuskel, eingehauen. In der rechten Hälfte des Steins zieht sich von oben nach unten ein erneuerter Streifen, der wohl von der Renovierung um 1885 stammt (vgl. Forster a. a. O.).
– Abb.
H. ca. 200, B. 109, Bu. 8 cm.



zu Nr. 48

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0061
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

An · m · cccc · lxxiij · an · S · Pauls · be
kerūg · abent · ist · g'starb[ñ · vn]d · hie
begrabñ · der · kunstre[ichist] · all' ·
Instramēt · vñ d' Music[a · m]aister ·
Cunrad · pawman · Rit[ter ·] purti
g · vō · nurnberg · vñ · p[lint]er · ge
boren · dem · got · genad.

[. . .] renovierter Streifen.
(24. Januar 1473.)
Zur Person siehe die Monographie von B. A. Wallner, Konrad Paumann, in: Charakterköpfe der Gotik (hg. Bolongaro-Crevenna, 1938) 21–36.

Kdm. 994; Mayer, Dom 35–38, Zusätze (101f.); Forster, München 11f.; Berberich, Dom 32; Zenker, Alterthumskunde 811f.; Abb.: Kdm. Tf. 145, ohne Schrift; Mayer, Dom 37; Berberich, Dom 32; Schaehle, Obermenzing Tf. 67.

---

49 Kirchtrudering. Pfarrer Konrad Haring, Grabstein (1474)

Außen Nordseite am Turm, ehem. in der Vorhalle. Rotmarmorstein, Ganzrelief eines Priesters mit Kelch, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, eingehauen. Unten rechts Hausmarke. Stark verwittert.
H. 161, B. 77, Bu. 7,5 cm.

An · d · m · cccc · lxxiiii · o[biit][a]
dns[b] · Conradus · Haring · plebanus · [ī][c]
Truthering · in ·
die · sancti · johannis · et · pauli ·

a) Ecke weggebrochen, ergänzt nach Mayer-Westermayer; b) kein Kürzungsstrich erkennbar; c) Raum für einen Buchstaben, ergänzt nach Mayer-Westermayer.
(26. Juni 1474.) – Nach der Hausmarke wohl kaum verwandt mit dem Münchner Geschlecht Haering (Hefner, Siegel 78).

Kdm. 786; Mayer-Westermayer 660, Anm. *.

---

50 Hofolding, Wallfahrtskapelle. Erste Glocke 1475

Kleines Glöckchen, Umschrift unter der Krone in gotischer Zierleiste. Schrift gotische Minuskel, erhaben. – Abb.
Bu. 1,8 cm.

m ✠ cccc ✠ lxxv ✠ iar ✠ gos ✠ mich ✠ steffan ✠ wiga (Ornament)
gloria ✠ in excelsis ✠ deo ✠

Der Gießer heißt sonst auch Wiggaw und arbeitete in Augsburg, vgl. eine Glocke von 1484 aus Oberhummel (Lekr. Freising), z. Z. (Sommer 1957) in der Gießerei Chudnochowski, Erding. Er ist wohl identisch mit dem Büchsenmeister Steffan Wiggau aus Augsburg, der 1474–82 in Diensten der Stadt München nachgewiesen ist, siehe Solleder, München im Mittelalter 451f.

Mayer-Westermayer 627.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0062
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



zu Nr. 50

51 Ottendichl. Kleine Glocke 1475

Die Glocke steht zur Zeit im Eingang der Kirche. Umschrift unter der Krone in gotischem Ornamentrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben. – Abb.
Bu. 3 cm.

❁ ave ❁ maria ❁ gracia ❁ plena ❁ dominvs ❁ a°j[a)] ❁ cccc ❁ jm ❁
lxxv ❁ iar ❁ gos ❁ mich ❁ maister ❁ vlrich ❁ von ❁ rosen

a) So, lies anno; offenbar eine Verbesserung aus aj.

Mayer-Westermayer 648.



52 Frauenkirche. Bischof Johannes Tulbeck, Grabstein (1476)

Unter dem Nordturm, an der Nordwand (Mariahilfkapelle); bis 1670 ebenda auf dem Boden. Rotmarmorstein, Ganzrelief des Verstorbenen, Inschrift außen an der abgeschrägten Kante umlaufend, entgegen dem Uhrzeiger. Schrift gotische Minuskel, erhaben, sehr exakte schöne Buchstaben. – Abb.
H. 205, B. 112, Bu. 6 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0063
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno · dñi · m · cccc · lxxvi · vice / sĩa · die · maij · obijt · R'uerẽd[9] · ĩ · rp̃o · pr̃ · et · dñs · dñs · Johañes / Tulbeck · qñdam · fryſing / enſis · Ep̃us · hic · Sepult[9] · Cui[9] · aĩa · Requieſcat · in · pace ·



Am Halssaum des Chormantels Inschrift angedeutet, heraldisch links beginnend und heraldisch rechts endend:

· aue · / maria gratia plena domin / us

(20. Mai 1476.) Näheres über Person und Familie siehe Mayer, Dom.

Kdm. 985; Mayer, Dom 35 mit Anm. 83; [11] f.; Meichelbeck, Historia Frisingensis 2, 260; Hefner, Siegel 123, Anm. 259; Abb.: Kdm. Tf. 143; Mayer, Dom 36; Berberich, Dom 70; Foto mit gut lesbarer Schrift BNM. Fotosammlung, Altbayern, Grabplastik (vgl. Kataloge 2, S. 49).

Im Altarraum an den Wänden verschiedene Wandmalereien mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte, dem Marientod, Propheten, kluge und törichte Jungfrauen. Nach Dehio-Gall wahrscheinlich von Jan Pollack. Einzelne Beischriften, Schrift gotische Minuskel. – Abb.

32

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0064
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

An der Innenseite des Triumphbogens in der südlichen Ecke die Jahreszahl

1ℓΛ9

An der Nordseite des Chors Beischriften, links des Fensters

maría magdalena

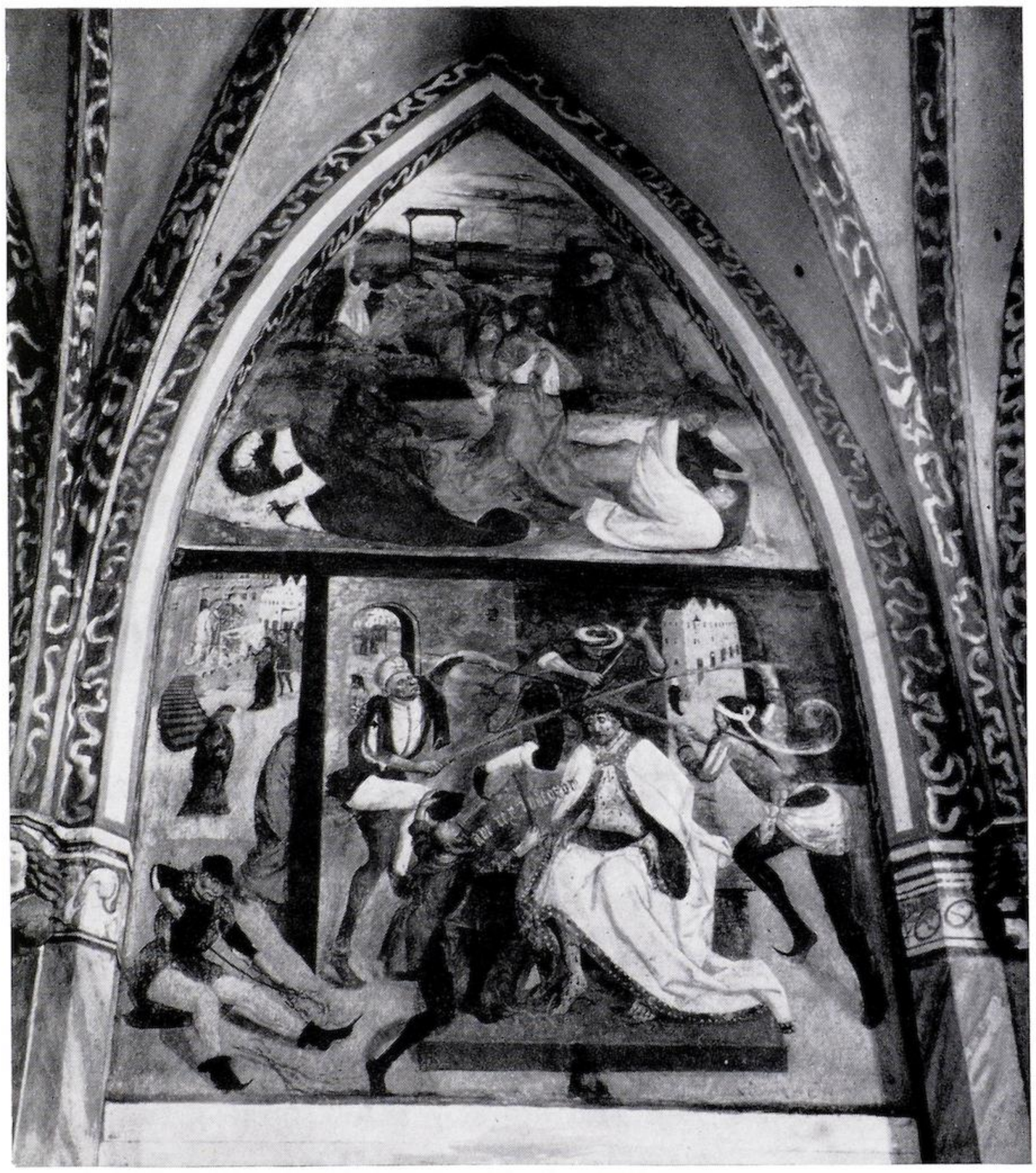
rechts des Fensters

íhs

In der Darstellung der Dornenkrönung befindet sich ein vom Munde eines Häschers ausgehendes Schriftband:

ave rex ívdeorvm.

Kdm. 804; Dehio-Gall, Handbuch 41; Zauner, Münchens Umgebung 185f.



1. Östliches Chorfenster. Im Maßwerk oben runde Scheibe mit Wappen und Umschrift. Schrift gotische Minuskel.

maríc̃ pogner anno dmí 1ℓΛ9

Wappen: Pogner.

2. Südöstliches Chorfenster. Im Maßwerk oben runde Scheibe mit Wappen und Umschrift. Schrift gotische Minuskel.

doctor baltaſar mannſveldt 1ℓΛ9

Wappen: Mannsfeld.

3. In der untersten Abteilung des vorigen Fensters Stifterfiguren, links ein Ritter unter einem hl. Bischof kniend, hinter ihm sein Wappen, von Rot und Silber quergeteilt; rechts seine Gemahlin unter Maria mit Kind, hinter ihr ihr Wappen, rote Lilie auf Silber/Rot geteiltem Schild. Unter dem Ritter Schriftzeile, die aber größtenteils durch Putz verdeckt ist. Schrift gotische Minuskel. Zu lesen ist nur noch der Schluß:

. . . . . mering.

4. Östliches Fenster der Südseite. Im Maßwerk runde Wappenscheibe. Die von Kdm. und Dehio-Gall erwähnte Jahreszahl 1478 ist nicht zu sehen.

Kdm. 805; Dehio-Gall, Handbuch 41; Schaehle, Obermenzing 250f.; P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben (1912), 71f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0065
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen über dem Portal der Nordseite an der Wand. Holztafel mit Rahmen. Inschrift gelb auf rotem Grund, Verzierungen und Schnörkel zwischen den Worten zeilenweise abwechselnd hellrot, grün und blau. Schrift gotische Minuskel, exakt, stilisiert; renoviert 1848. Die Schrift kann nicht mehr als original angesehen werden; sie ist 1848 völlig frei nachgemalt worden. Spuren einer älteren Schrift sind nicht vorhanden.
H. mit Rahmen 192, B. 132, Bu. 5 cm.

Der ⁊ dvrchlevchtig ⁊ hochgenant
Sigmvnd ⁊ Hertzog ⁊ In Bayrnlanndt
Dar ⁊ zv ⁊ pfallentzgraf ⁊ bey ⁊ Rein
Sein ⁊ stifft[a] ⁊ vnd ⁊ hilffe ⁊ grosz ⁊ thvet ⁊ schein
An ⁊ dissem ⁊ gotzhavss ⁊ sanct ⁊ wolfgang
Gote ⁊ zv ⁊ lob ⁊ Er ⁊ pawet ⁊ nit ⁊ lang
In ⁊ Jares ⁊ zit ⁊ vom ⁊ grvnd ⁊ avs ⁊ evnd
Den ⁊ ersten ⁊ stain ⁊ mit ⁊ seiner ⁊ hevnd
Leget ⁊ In ⁊ vnsers ⁊ herrn ⁊ Jarn
Do ⁊ der ⁊ viertzehenhvndert ⁊ warn
Acht ⁊ vnd ⁊ sybentzig ⁊ avch ⁊ geachtt
Vor ⁊ pfingsten ⁊ am ⁊ Erichtag ⁊ volbracht
Den ⁊ anfangk ⁊ mit ⁊ vleis ⁊ fvr ⁊ war
Darnach ⁊ Im ⁊ Achtzigisten ⁊ Jar
Am ⁊ svntag ⁊ vor ⁊ der ⁊ hymelfart
Marie ⁊ der ⁊ Junckfraven ⁊ zart
Den ⁊ tempel ⁊ In ⁊ gottes ⁊ ern
Weyhen ⁊ lyesz ⁊ da ⁊ dvrch ⁊ den ⁊ hrn
Vnd ⁊ milten ⁊ forsten ⁊ hochgeporn
Got ⁊ abwend ⁊ seynen ⁊ ewigen ⁊ zorn ⁊ Amen
gem. 1480; renov. 1848.

(Grundsteinlegung 5. Mai 1478; Weihe 13. August 1480.)
a) Lies Stiftung.

Kdm. 801; Monatsschrift des Hist. Vereins von Oberbayern, Jg. 1893, 54; Schaehle, Obermenzing 247 f.; Dehio-Gall, Handbuch 41 erwähnt.

Gotischer Flügelaltar. Beschreibung siehe Dehio-Gall, Handbuch 41. In dem unteren Bild des linken Flügels ist der Sarkophag des hl. Wolfgang dargestellt, mit Votivgaben bestreut und von fünf Personen umstanden; im Hintergrund eine Kirche. An dieser Kirche und an der Stirnseite des Sarkophags Aufschriften, Schrift gotische Minuskel; hierbei hat der Maler offensichtlich versucht, Steininschriften nachzuahmen.

An der Kirche: nach ser

Am Sarkophag: S wolfgang

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0066
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Das Bild, das durchweg fälschlich als „Wallfahrt an das Grab des Heiligen" bezeichnet wird, stellt den Traum Heinrichs II. dar, dem am Grabe des hl. Wolfgang zu St. Emmeram in Regensburg die Worte „Post sex" an der Wand erschienen; sie bedeuteten, daß er nach sechs Jahren Kaiser werden würde. Die Legende war sehr verbreitet, vgl. Acta Sanctorum Nov. II, 1, S. 582; ebenda 533; MG. SS. 15, 1098; Th. Graesse, Legenda aurea (³1890) Kap. CCI (198), S. 897f.; eine ganz ähnliche Darstellung mit den Worten POST SEX auf einem als „fränkisch, um 1480–90" bezeichneten Gemälde im BNM., Katalog 8, Nr. 350.
Datierung: Ende 15. Jhdt., hierher zu den übrigen Inschriften von Pipping eingereiht.

Kdm. 803; Dehio-Gall, Handbuch 41; J. E. Seitz, Ikonographie der heiligen Bischöfe der Kirchenprovinz München-Freising mit Salzburg 63.

---

57 Lichtsäule Herzog Albrechts IV. 1480

Hof des Nationalmuseums, Inv. MA. 953. Die Säule befand sich ursprünglich auf dem Salvatorfriedhof, nordwestlich der Salvatorkirche; nach der Aufhebung des Friedhofs 1789 kam sie auf den Südfriedhof, von dort 1880 ins Nationalmuseum. Nach Trautmann wäre der Meister vielleicht Hans Lemberger; zur kunsthistorischen Beurteilung vgl. jetzt Halm, Erasmus Grasser 65.
Die Lichtsäule ist nach Art eines freistehenden gotischen Sakramentshäuschens gearbeitet. Auf einer schlanken sechseckigen Säule aus Rotmarmor ruht eine ebenfalls sechsseitige Ädikula aus Sandstein mit Pyramidendach, die auf den sechs Seiten Reliefs trägt. Die Darstellungen müssen von rechts nach links betrachtet werden. 1. Christus am Ölberg, 2. Geißelung, 3. Dornenkrönung, 4.Kreuzigung mit Maria und Johannes, 5. Christi Himmelfahrt (Mitte Christus mit entblößtem Oberkörper und mit segnend erhobenen Händen schwebend, darunter links eine weibliche, rechts eine männliche Figur mit Heiligenscheinen kniend; allenfalls könnte es sich auch um die Darstellung der Auferstehung Christi handeln, keinesfalls aber um das Jüngste Gericht, wie Mayer und andere behaupten), 6. Herzog Albrecht kniend, hinter ihm Johannes der Evangelist (?), vor ihm sein Wappen.
Unter den Reliefs am unteren Rand der Ädikula umlaufend Inschrift, Schrift gotische Minuskel, erhaben. Die Schrift ist an zwei Seiten völlig, an den anderen Seiten teilweise verwittert und weggebrochen. Mayer konnte die Inschrift nach einem älteren Archivale des Ordinariats-Archivs wiedergeben, das nicht aufzufinden war; die Ergänzung erfolgt also nach Mayer.
Bu. 5 cm.

[anno ·] dn̄i · m · cccc · [lxxx · jar · der · durchleichtig ·
hochgeborn · furst · vn̄ · hr̄ · hr̄ ·] albrecht · pfaltzgraf · pey ·
Rein · hertzog · in · ob[e]rn · vn̄ · nidn̄ · pairn · hat · das · we[rkh] ·
lassen · [machen ·]

Mayer, Dom 550f. und Anm. 407 S. [92–94]; Kataloge des BNM. 6, Nr. 320; Katalog 11, Nr. 206; Abb. Katalog 6, Tf. 4, Katalog 11, S. 25 (Schriften nicht lesbar); erwähnt Ph. M. Halm, Erasmus Grasser 65; F. Trautmann, Die Altmünchner Meister, Jb. f. Münchner Gesch. 1887, 41; nach Mayer: M. Sakellaropulos, Die griechische (Salvator-)kirche in München 7f.; ebenda 9 Skizze des alten Salvatorfriedhofs mit den Lichtsäulen; Westenrieder, München 158 und Hübner, München 274 mit der Jahreszahl 1494.

---

58 Ehem. Franziskanerkirche. Chorglocke 1480/1604

Im Chor befand sich eine Glocke mit Umschrift:

*1ℓ.80. Jar. gos. mich. Ulrich. von. Rosn̄*a). *Ave. Maria. gratia. plena. Dn̄us. tecum. benedicta. tu. in. mulieribus.*

a) *Cöln* Vogl, aber zweifellos Verlesung aus *Rofn̄.*
Der Hammer trug die Jahreszahl *1604.*

Clm 1533, p. 293; Clm 1755, p. 55.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0067
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Außen Südseite, unter dem ersten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, Mitte großes Relief eines Jägers mit seinem Hund, unten zwei Wappen. Schrift gotische Minuskel, eingehauen.
H. 137,5, B. 54,8, Bu. 5,8 cm.

Añ · d · m · cccc · lxxx ·
ſtarb · hanns · wag
er · der · elter · an · S ·
augſtiñ · tag · dem ·
got · genadig · ſey ·

(28. August 1480.)
Wappen: links Wager, rechts ein schreitender Löwe.

Kdm. 781; Mayer-Westermayer 629, Anm. ** Nr. 1; Cgm 2267, I, p. 110; Cgm 2002, f. 148.

Keine Beschreibung.

Aō Dñi MCCCCLXXXI iahr an St: Martini abent starb Hainrich Kienast von alhier ein Maller gesell. gott geb ihm die ewige ruhe und allen Christglaubigen sellen.
„Diser ist der erste so auf diesem Gottesakher begraben ligt.“

Oefele schließt letztere Bemerkung unmittelbar in der gleichen Zeile an die Grabschrift an, sie stand also möglicherweise auf dem Grabstein.

Oefeleana 44, Nr. 368.

Innen, nördlicher Turmpfeiler. Rotmarmorstein, oben Relief hl. Petrus und Katharina, darunter links der Stifter kniend, rechts sein Wappen. Unten getrennte Inschriftplatte, Schrift gotische Minuskel, erhaben; Zeilen durch Leisten getrennt. In der Mitte des Reliefs Spruchband mit Inschrift, Schrift gotische Minuskel, eingehauen. – Der Stein gilt als eine der besten Arbeiten des bekannten Bildhauers Erasmus Grasser, der sich in einer weiteren Inschrift auf der unteren Abschlußleiste des Reliefteils verewigt hat, Schrift gotische Minuskel, eingehauen.
H. 286, B. 136, Bu. der Grabschrift 4,2, der beiden kürzeren Schriften 2,2 cm.

Spruchband:

Sancta ⸗ katherina ⸗ / Memorare

Meistersignatur:

Den ſtain hat gehauen Maiſter Eraſm graſſer 1⸗82

Grabschrift:

Anno ⸗ A ⸗ Natiuitate ⸗ xp̄i ⸗ Milleſimo ⸗ cccc° ⸗ Octuageſimo ⸗ quinto ⸗
Obijt ⸗ venerabilis ⸗ et ⸗ Egregius ⸗ Legum ⸗ doctor ⸗ Vlricus ⸗ Areſinger
Hui⁹ ⸗ Eccleſie ⸗ Sancti ⸗ Petri ⸗ Decanus ⸗ die ⸗ triceſima ⸗ Octobris ⸗

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0068
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Aresinger.
Über Dekan Aresinger siehe Geiß, St. Peter 61ff.
Über Grasser siehe Ph. M. Halm, Erasmus Grasser, 1928.

Kdm. 1061f.; Forster, München 546; Mayer-Westermayer 291; Geiß, St. Peter 65, Anm. 24; 422; 444; Halm, Erasmus Grasser 20–24; Pantheon 11 (1933) 93; Cgm 2948, Nr. 2; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 3; erwähnt Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 6. – Abb.: Weimar, Monumentalschriften Tf. XXX, 24; Kdm. Tf. 168; Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens Tf. 28; Halm, Grasser Tf. XII–XIV, Signaturzeile Tf. XCVI Nr. 177; Bolongaro-Crevenna, Münchner Charakterköpfe, nach S. 64.

---

62 St. Maria-Ramersdorf. Dritte Glocke 1482

Umschrift unter der Krone in gotischem Ornamentrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Bu. 2,8 cm.

✱ nos ✱ cum ✱ prole ✱ pia ✱ benedic[a]t[a)] ✱ virgo ✱ maria ✱
me ✱ resonante ✱ pia ✱ popvli ✱ memor ✱ esto ✱ maria ✱
1ℓ82 ✱ iar ✱ gos ✱ mich ✱ vlrich ✱ vō ✱ rosē

a) a fehlt, Lücke.

---

63 St. Maria-Ramersdorf. Fünfte Glocke 1482

Umschrift unter der Krone in gotischem Ornamentrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Bu. 2,8 cm.

✱ ave ✱ maria ✱ gracia ✱ plena ✱ dominvs ✱ tecvm ✱ benedicta ✱
tu ✱ 1ℓ82 ✱ iar ✱ gos ✱ mich ✱ vlrich ✱ von ✱ rosen

---

64 St. Maria-Ramersdorf. Hl. Kreuzaltar 1483

Flügelaltar an der Nordseite des Hauptschiffes, die Schnitzereien der Innenseiten von Erasmus Grasser, die Gemälde der Außenseiten von Jan Pollack. Letztere stellen die legendäre Geschichte des Kreuzpartikels dar, den Papst Johann XXII. Kaiser Ludwig dem Bayern geschenkt haben soll; dieser vermachte ihn testamentarisch seinem Sohn, Markgraf Ludwig von Brandenburg, der ihn der Ramersdorfer Kirche schenkte. Das Kreuzreliquiar, eine oberitalienische (Pisaner?) Arbeit des beginnenden 14. Jhdts., befindet sich noch in der Kirche und wird im Tabernakel aufbewahrt. Die Gemälde der Außenseiten tragen auf Schriftbändern je eine Beischrift, Schrift gotische Minuskel. Zur Datierung siehe Hartig. – Abb.
Tafeln im Rahmen H. 95, B. 55, Bu. 1,5–2 cm.

Linker Flügel, obere Tafel, der Papst schenkt dem Kaiser den Kreuzpartikel; darunter:

Kaſer ⸗ ludwig ⸗ dem ⸗ rainen ⸗ man
gab ⸗ das ⸗ kreutz ⸗ der ⸗ papſt ⸗ Johan

Rechter Flügel, obere Tafel, Kaiser Ludwig schenkt seinem Sohn den Kreuzpartikel; darunter:

Der ⸗ kaiſſer ⸗ ſeinem ⸗ ſun ⸗ gab ⸗ Das ⸗ kreitz ⸗ alls ⸗ er
mit ⸗ tod ⸗ gie ⸗ ab

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0069
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Linker Flügel, untere Tafel, Mgf. Ludwig vermacht den Kreuzpartikel der Kirche zu Ramersdorf; darunter:

Der ☙ Mackgrauf ☙ ludwig ☙ pei ☙ ſeim ☙ leben
das ☙ kreutz ☙ hat ☙ zu ☙ der ☙ kirchen ☙ gebn̄

Rechter Flügel, untere Tafel, Seefahrt des Mgf. Ludwig; darunter:

Durch ☙ das ☙ im ☙ got ☙ glück ☙ Zue ☙ Sand
Da ☙ er ☙ ſich ☙ ſchied ☙ von ☙ diſam ☙ land

Kdm. 1024; Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 44; Ph. M. Halm, Erasmus Grasser 30–34, behandelt nur die Schnitzereien.

65 Neuried. Jahreszahl 1484

An der Innenseite des Triumphbogens oben befindet sich die Jahreszahl

·1☙·8☙·

(„Um 1500“, Kdm. 793 und Dehio-Gall, Handbuch 63.)

66 Ehem. Salvatorfriedhof. 1484
Simon und Ursula Sänftl, Grabstein

Keine Beschreibung, nur die Bemerkung, daß sich ein Wappen dabei finde.

Hie ligt Begraben Simon Sänftl der ist gestorben an Mickhen[a] *nah unser lieben frauen geburt dem gott gnädig und barmhertzig sey und allen glaubigen sellen. 1484.*

Hie ligt Begraben ursula ludwig[b] *Senfftln die ist gestorben an München*[a] *nach der h: trey khönig tag, der gott und die iungfrau Maria genadig und Barmhertzig sey amen.*



zu Nr. 64

a) D. h. Mittwoch; b) so.
(Mariä Geburt, 8. Sept., fiel 1484 auf einen Mittwoch; gemeint ist also entweder der 8. oder 15. September 1484. Ursula starb am 7. Januar 1484.)

Oefeleana 44, Nr. 846 und 847.

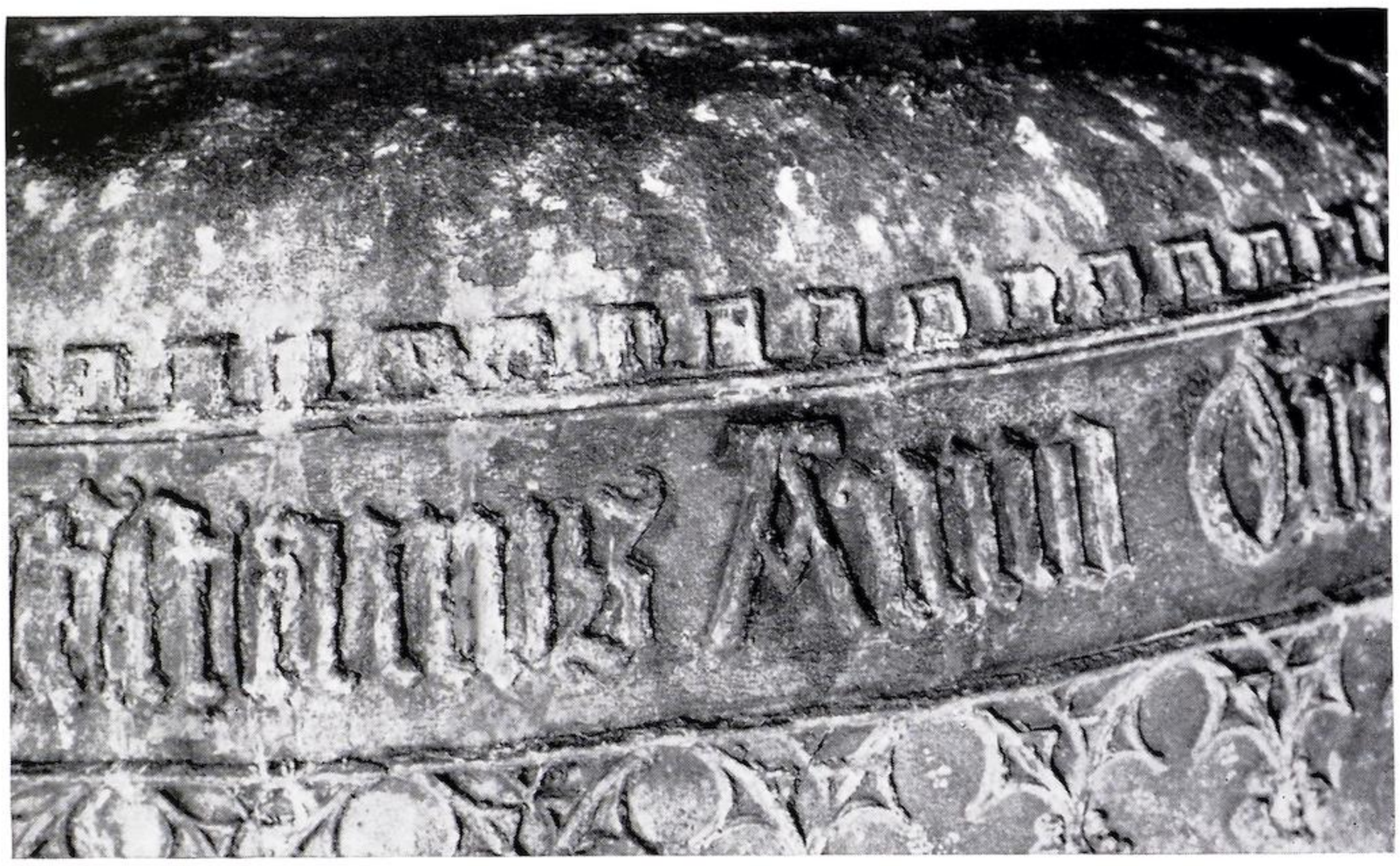
67 Pipping. Erste Glocke 1485

Umschrift unter der Krone in gotischem Ornamentrahmen, Schrift gotische Minuskel, erhaben; zwei Frühkapitalisbuchstaben. – Abb.
Bu. 2,8 cm.

Me · resonante · pia · O · rex · glorie · veni · cvm · pace ·
et · s · Wolfganvs Anno Cristi · 1485 · iar · gos · mich ·
vlrich · vō · roſe ·

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0070
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

M von Mc und A von Anno Frühkapitalis.



Am Glockenkörper befinden sich drei Modeln mit Darstellungen: 1. Hl. Wolfgang als Bischof mit Bischofstab und Kirchenmodell;
2. Maria mit Kind;
3. größere Model hl. Wolfgang, Maria und hl. Sigismund in gotischem Spitzbogen stehend, darunter kaum noch erkennbare Beischriften, Schrift gotische Minuskel, Bu. 0,5 cm.

S · wolfgang S · Maria S · Sigismvnd

Mayer-Westermayer 488; Seitz, Ikonographie 63.

---

68 Pipping. Zweite Glocke 1485

Umschrift unter der Krone wie erste Glocke, Nr. 67.

O lieber[a] her · s · Wolfganck · pit · Got[b] · for · alle ·
dy · die · ir · almussen · dar · an · gebē · 1⅋85 · iar ·
gos · mich · vlrich · vō · rosen ·

a) *hoher* Mayer-Westermayer und Seitz; b) fehlt Mayer-Westermayer und Seitz.
Am Glockenkörper befinden sich vier Modeln mit Darstellungen, 1. wie Model 3 der ersten Glocke, 2. Darstellung und Schrift nicht erkennbar, 3. hl. Wolfgang als Bischof mit Beischrift, von der nur der Anfang erkennbar:

s · Wolfgang [. . . . . .]

4. hl. Maria mit nicht erkennbarer Beischrift.

Mayer-Westermayer 488; Seitz, Ikonographie 63.

---

69 Ehem. Frauenkirche. Tafelbild des hl. Eligius 1486

Ein Tafelbild mit Darstellung des hl. Eligius war bereits zur Zeit der Kunstdenkmäler-Aufnahme verschollen; es trug die Aufschrift:

Egidius Trautenwolf pictor Monac. me fecit 1486. Soli Deo gloria.

Kdm. 997.

---

70 St. Stephan-Baumkirchen. Pfarrer Konrad Schneln (?), Grabstein (1486)

Innen Nordseite vor der Kommunionbank (die in den Kdm. erwähnte Kanzel ist nicht mehr vorhanden). Rotmarmorstein, Ganzrelief des Verstorbenen mit Kelch in spätgotischem Spitzbogen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0071
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

stehend, unten rechts Hauszeichen, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, erhaben, große schöne Typen, aber durch Beschädigungen und stellenweise vorhandene Mörtelreste der ehemaligen Kanzel sehr schwer lesbar.
H. 192, B. 95, Bu. 7,5–8 cm.

Anno · dn̄j · m · cccc · lxxxvj · ø
veñabilis · dn̄s · Chonradus · schneln[?] · p[lebanus?]
decanus · In · pamkirch
en · In · die · exaltacionis · sancte · crucis

(14. Sept. 1486.) Von dem Eigennamen sind nur die Buchstaben **h, e** und die Oberlänge des **l** sicher, dem zwei Füße folgen. Von dem Wort **p[lebanus?]** ist nur das **p** sicher. Die übrigen Buchstaben sind nur aus dem Bestand der unteren Teile zu erraten.

Kdm. 766; erwähnt Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 95.

---

71 Ehem. Franziskanerkloster. Hans Raid, Epitaph (1487)

Äußerer Kreuzgang, Ostseite Epitaph XX (über der Tür zum inneren Kreuzgang). Holztafelgemälde Christi Abschied von seiner Mutter, links außen hl. Anna Selbdritt, rechts außen hl. Johannes d. Tf. Oben Inschrift, unten zwei Wappen. Schrift gotische Minuskel.

An°. Dn̄i. 8 ∧ . Jar. starb · der · erberg · han̄s · raid · an · mitwoch · vor · Petri · und · Pauli · der · hier · begraben · ligt · dem · Gott · genädig · sej.

(27. Juni 1487.) Die Datierung ins 15. Jhdt. ergibt sich aus der Sprache und aus der älteren Form der 7.
Wappen: links Raid, rechts Mäuslein.

Clm 1757, p. 271; Wappen p. 306.



---

72 Ehem. Frauenkirche (1488)
Karl Ligsalz, Totenschild

Der Schild hing über der Tür der älteren Sakristei rechts. Inschrift:

āo · Dn̄j · mcccc · im · Lxxxviii · jar · starb · Carl · ligsalz · am · erchtag · nach · st · jörgens · tag ·

(29. April 1488.)

Mayer, Dom 83.

---

73 St. Peter (1488)
Bartholomäus Rosenpusch, Grabstein

Außen Südseite, zwischen 5. und 6. Fenster. Rotmarmorstein, oben Relief des auferstehenden Christus, halb aus dem Grab ragend, in einem Halbbogen. Unten Inschrift, oben auf dem Halbbogen Spruchband. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Der Stein ist besonders unten am rechten Rand stark zerstört. – Abb.

H. 91, B. 53, Bu. 3,8 cm.

zu Nr. 73

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0072
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Oben auf dem Spruchband:

O · Got · Erparm · [dich m]ein[a] ·

Am Kreuz:

i · n · r · i ·

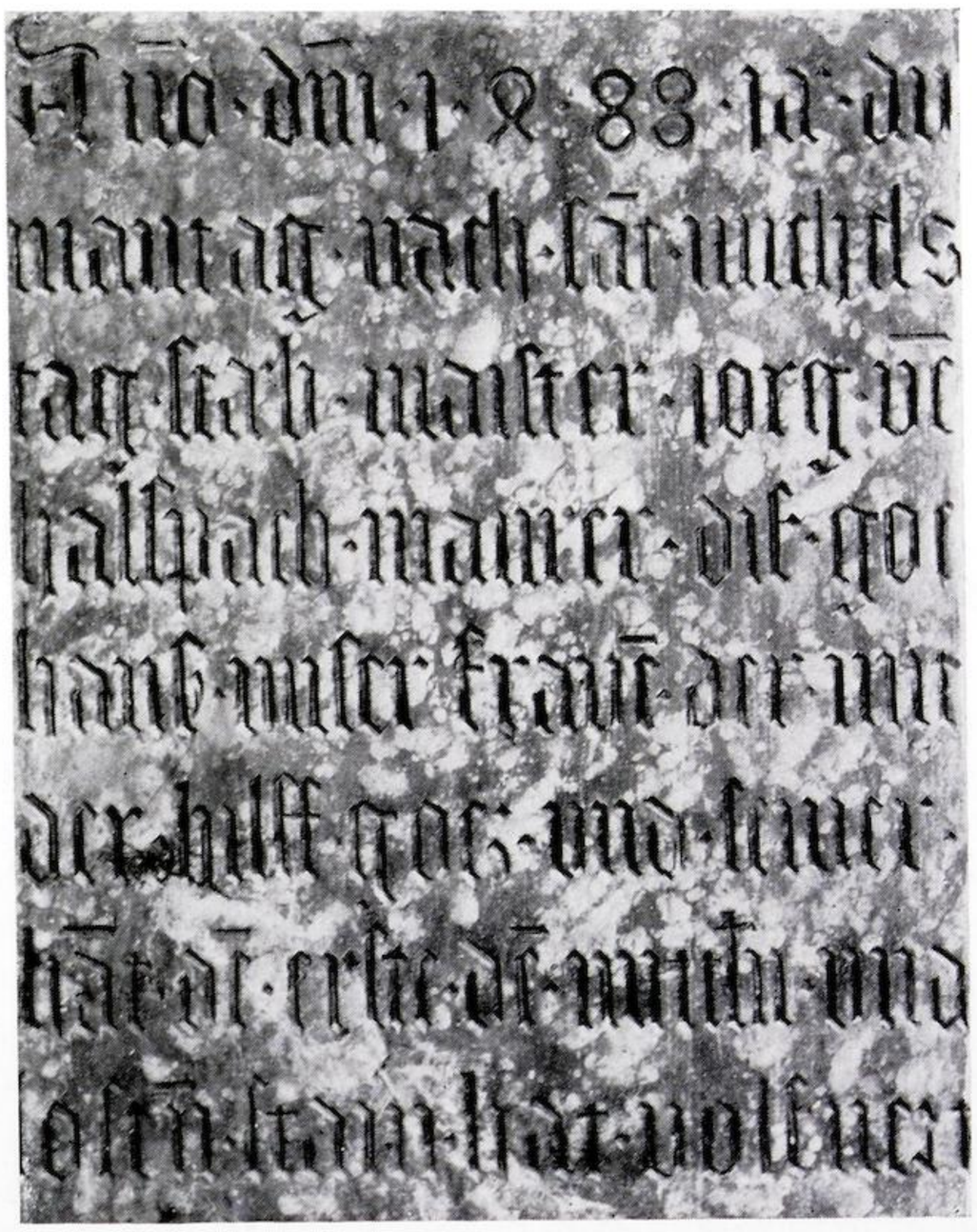
Grabschrift unten:

1 · ☓ · 8 · 8 · jar · ſtarb · Partolo[meus ·][a] ro[ſen][a]
puſch · am 1☓ · tag · aug[uſti · dem · got · gen ·][b]

a) Ergänzt nach Kdm., Cgm 2948, Ord.-Archiv 1740; b) ergänzt nach Kdm.; *gott ge.* Hefner; *dē · got · gn* · Cgm 2948 und Ord.-Archiv 1740.
Wappen unten links: Rosenbusch.
Zum Geschlecht siehe Hefner 104f.

Kdm. 1063; Geiß, St. Peter 423; Hefner, Siegel 105, Anm. 186; erwähnt Halm, Erasmus Grasser 87; Cgm 2948, Nr. 3; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 4; Abb.: Schulz, St. Peter 61; Foto Denkmalamt, Mappe St. Peter.

Unter dem Südturm an der Westwand. Rotmarmorstein mit Inschrift, unten zwischen Rankenwerk Schild mit Steinmetzzeichen. Schrift gotische Minuskel, eingehauen, Spuren ehemaliger Vergoldung. – Abb.
H. 181, B. 79, Bu. 7 cm.



Año · dñi · 1 · ☓ · 88 · jar · an
mantag · nach · sāt . michels
tag · starb · maister · jorg · vō
halspach · maurer · dis· .[a] gocz[b]
haus'[c] · vnser · frawē · der · mit
· der · hilff · gocz[b] · vnd · seiner ·
hāt · dē · erste[d] · dē · mittlñ · vnd
lostñ · stain · hat · volfuert
an · disem · paw · der · leit ·
hie · pegrabē · vnd · mar
gret · sein · eliche · hausfr
au · dē · got[e] genadig · sei ·

a) Kürzung aufzulösen: dises; b) lies: gocz (Gottes); c) lies: hauses; d) auf dem letzten e fehlt ein Kürzungsstrich; e) hier fehlt der Trennungspunkt.

(6. Oktober 1488.)

Jörg von Halspach, der Erbauer der Frauenkirche, heißt in den Urkunden der Zeit Jörg von Polling. Von Halspach und von Polling (Lkr. Weilheim) sind beides Herkunftsbezeichnungen; Halspach dürfte sein Geburtsort sein (nach Solleder und Bolongaro-Crevenna vermutlich Halsbach bei Altötting), in Polling wirkte er, bevor er nach München kam. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. tauchte der Name Ganghofer, Sandhofer oder Gankoffen auf, der völlig unhistorisch ist, sich aber in der Literatur vielfach hartnäckig gehalten hat.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0073
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Text des Grabsteins ist wiederholt mit kleineren Abweichungen (der Name: Jörg Gankoffen von Halsbach) auf einem Porträt im Nationalmuseum (Katalog 8, Nr. 45), das aus dem Ende des 18. Jhdts. stammen dürfte, ebenso wie das ebendort befindliche Porträt des Zimmermeisters Heinrich, dessen Inschrift dieses als „Fast 300Jahriges wahrhafftes Controfait" bezeichnet. Jüngere Repliken der beiden Porträts befinden sich im Dompfarramt. Westenrieder und Hübner bringen noch eine andere Inschrift, die sich „auf einem marmornen Grabsteine mit dessen Porträt" im Glockenhaus der Frauenkirche an der Südseite befunden habe, also ungefähr an der Stelle des oben beschriebenen, noch vorhandenen Grabsteins.

Georg zu Hasslbach hat im J. 1488 sein Leben mit dem Bau beschlossen, und ihm diess Ort für seine Ruhstatt auserwählt, auch eben, wie alle Menschen, in diesem zergänglichen großen Weltgebäu mit einem von 6 bis 7 Werkschuh langen, und kaum zwei breiten Platz verlieb nehmen müssen.

Diese Inschrift dürfte der Sprache und der Orthographie nach kaum über das 18. Jhdt. zurückgehen. – Westenrieder, München 138; Hübner, München 198. Näheres über die Person des Baumeisters siehe in der angeführten Literatur, besonders bei Bolongaro-Crevenna und Solleder.

Kdm. 984; Abb. 970; Berberich, Dom 30; Mayer, Dom 56ff.; Solleder, München im Mittelalter 336, Anm. 2; Bolongaro-Crevenna, Münchner Charakterköpfe der Gotik 37–45; Abb. nach S. 40; Alckens, Gedenktafeln 51; Abb. Rosenberger, Die Frauenkirche Tf. 38; Abb. Dombart, Das Münchener Stadtbild 12; Abb. der Hausmarke Solleder, München im Mittelalter 333, Abb. 33.

---

75 Blutenburg. Sakramentshäuschen 1489

An der Nordwand des Altarraums. Am Aufbau ein umlaufendes Schriftband in Sandstein mit aufgemalter Inschrift, schwarz auf rot. Schrift gotische Minuskel.

ecce ȝ pann / is[a] Angelo / rū 1♌ · 89

a) so. – (Siehe das Brot der Engel.) – Vgl. Psalm 77, 25.

---

76 Grünwald. Dritte Glocke 1489

Umschrift unter der Krone in gotischem Ornamentrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben. (Ehem. zweite Glocke.)
Bu. 2,8 cm.

o · rex · glorie · veni · cvm · pace · 1♌89 · gos · mich · vlrich · von · rosen

Erwähnt Mayer-Westermayer 643 (Datum 1498).

---

77 Ehem. Frauenkirche. Bauinschrift 1489

An der obersten Galerie unter der Orgel befand sich die Inschrift:

inceptum MCCCCIXC.

Mayer, Dom 85.

---

78 Frauenkirche. Erste Glocke 1490

Nordturm, Salveglocke. Gewicht nach Berberich 160 Zentner. Umschrift unter der Krone in drei Zeilen umlaufend, unter der Schrift gotisches Ornamentband, zwischen den Zeilen einfache Wulste. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Die Buchstaben sitzen auf kleinen Rechtecken; bei der Formung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0074
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

wurden die Buchstabenformen in eine Wachsschicht eingedrückt und die so gewonnenen Buchstaben dann rechteckig ausgeschnitten (vgl. Inschriften des Main- und Taubergrundes Nr. 434). Am Glockenkörper zwei Bildmodeln des Kruzifixus mit Maria und Johannes.
Bu. 3 cm.

Zeile 1:

✱ ✱ svsanna ✱ haisz ✱ ich ✱ in ✱ ihesvs ✱ maria ✱ vnd ✱ lvkas ✱ markvs ✱ mathevs ✱ iohannes ✱ in ✱ der ✱ namen ✱ gos ✱ man ✱ mich ✱ der ✱ dvcrhlevchtig[a] ✱ hochgeborn ✱ forſt ✱ vnd ✱ herr ✱ herr ✱ albrecht ✱ pfaltz

Zeile 2:

✱ grafe ✱ pei ✱ rein ✱ herzog ✱ in ✱ obern ✱ vnd ✱ nidern ✱ pairn ✱ was ✱ ſtifter ✱ mich ✱ von ✱ regenspvrg ✱ her ✱ pracht ✱ er ✱ mich ✱ die ✱ posen ✱ weter ✱ vertreib ✱ ich ✱ den ✱ toden ✱ peere ✱ ich ✱ hanns ✱ ernſt ✱ der

Zeile 3:

✱gos ✱ □ ✱ mich ✱ □ ✱ als ✱ □ ✱ man ✱ □ ✱ zalt ✱ □ ✱ von ✱ □ ✱ gottes ✱ □ ✱ gepvrt ✱ □ ✱ tavsent ✱ □ ✱ vier ✱ □ ✱ hvndert ✱ □ ✱ vnd ✱ □ ✱ in ✱ □ ✱ dem ✱ □ ✱ newntzigiſten ✱ iar ✱ tetragramatan ✱

a) So, Buchstaben verwechselt.

Zu Zeile 2: **peere ich** bedeutet wohl läuten; nach Schmeller ist peeren = schlagen. Zu Zeile 3: **tetragramatan** war ein beliebtes Bannwort, das öfter auf Glocken verwendet wurde, vgl. Buchberger, LThK. unter „Tetragramm(aton)"; das Wort bedeutet die vier Buchstaben des hebräischen Gottesnamens, vgl. dazu auch L. Traube, Nomina sacra 23ff. und 185f.
Herzog Albrecht IV. hatte nach der Unterwerfung Regensburgs 1487 von dort eine Glocke kommen lassen, die Weihnachten 1488 zersprang; für diese wurde also die gegenwärtige als Ersatz gegossen.

Mayer, Dom 365–367; S. [77], Anm. 327; Forster, München 21f.; Berberich, Dom 93.

---

79 Johanneskirchen. Gebrüder Ridler, Stifterinschrift 1491

Vor der Altarstufe. Großer Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten großes Wappenrelief. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Der Stein ist so stark abgetreten und verwittert, daß nur noch einige Bruchteile von Buchstaben erkennbar sind, die den allgemeinen Charakter der Schrift sichern. Auch das Wappenrelief ist nur noch umrißhaft bei guter Beleuchtung erkennbar; die Zeichnung entspricht dem einfachen Ridlerwappen mit Zier. Zu beachten ist die außergewöhnliche Größe des Steins. Das Kopfende liegt teilweise unter dem südlichen Seitenaltar. Ursprünglich befand sich der Stein in der Frauenkirche, Ridlerkapelle der 14 Nothelfer, vor der Altarstufe, wo das in der Inschrift genannte Benefizium gestiftet war; er kam aber bereits vor 1727 an den jetzigen Ort (hier bereits von Ecker erwähnt), vermutlich bei der Neupflasterung der Frauenkirche 1670.
H. ca. 250 (die unter dem Seitenaltar hervorragende Ecke ist teilweise abgebrochen), B. 127; Reliefteil H. 195 cm, Bu. nicht festzustellen, aber nach den erkennbaren Schaftbreiten ziemlich groß.
Beste Überlieferung Cgm 2267, verbessert nach Ecker und Ridlerchronik.

Ān̄o · Dn̄i · m[a] *· cccc · vnd*[b] *· in · dem ·*
lxxiiii[c] *· iar*[b] *· am · mitboch*[d] *· Sand ·*
Vrbanstag · ist · die · Ebig · mes · vnd ·
Capell · gestifft · woren · walthaser ·
Ridler · vnd · von · im · g[e] *· vnd · franz*[f] *·*
Ridler · die · gebrieder · 1891 ·

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0075
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

a) *M* Cgm 2267; b) groß Cgm 2267; c) *LXXVII* Cgm 2267; *1474* Ecker; die Jahreszahl ist gesichert durch die Ridlerchronik; d) die Ridlerchronik fügt hier ein *vor* ein, doch fiel der Urbanstag in diesem Jahr auf einen Mittwoch; e) lies: Georg; f) *hans* Cgm 2267.
(Stiftung: 25. Mai 1474, Inschrift: 1491.)

E. Geiß, Beiträge zur Geschichte des Patrizier-Geschlechtes der Ridler in München, Obb. Archiv 5 (1844) 87–115: Abdruck der Ridlerchronik, aus der die näheren Umstände der Stiftung zu ersehen sind, Text der Inschrift 106; als Beilage 1: Extrakt aus der handschriftlichen Sammlung des Bischofs Johann Franz Ekher (oder Ecker) zu Freising; darin wird die Inschrift des Steins nach Abschrift des Ridlerbenefiziaten an St. Peter, Melchior Mayr, gegeben (Bischof Ecker starb 1727); Cgm 2267, II, f. 120.

Holztafelgemälde Mariä Verkündigung. Inschriften: 1. Unterschrift am Rahmen, 2. Aufschrift auf einem Spruchband, 3. Aufschrift auf dem Baldachin, 4. Aufschrift auf dem Kleidsaum des Verkündigungsengels, 5. Aufschrift auf dem vor Maria liegenden Buch. Auf der Predella befindet sich eine Darstellung der hl. Sippe; Beischriften zu den einzelnen Figuren über ihnen und in den Heiligenscheinen, Nr. 6, dabei unten rechts Jahreszahl. Die Jahreszahl ist auch auf der Rückseite der Tafel wiederholt. Schrift Nr. 1, 5 und 6 gotische Minuskel, die übrigen Frühkapitalis.

1. Ecce · virgo · concipiet · et · pariet · filiū · et · vvobit[2] · nō · ei[9] · emanuel · 1 · ✕ · 9 · 1

(Isaias 7, 14).

2. AVE · GRACIA · PLENA DOMINVS TECVM

3. AVE · REIGINA · CELORVM · MATER · REIGIS · ANGELO [RVM]

4. MARIA · PIT · GOT · FVR · VNS · VND · FVR · ALL / GELAVBIG · SELL · IHS

5. Ecce · an= / cilla · do= / myni // fiatt · mi= / chi · sec= / vndvm /

6. Predella, von l. nach r.:

Zebedevs / s · johanes · ews / maria / salome / s · iacob[9] · maior / Emya / memelia / s · servaci[9] / Joachym / Jhoseph / santa anna / maria / jhesvs / Salomas / Cleofas / s · philips[1]/ s · Jacob[9] · myn[or] / maria cleofe / s · jvda / Alpheus / s · Symon / s · elisabet / Zacharias / iohannes · baptista / 1 · ✕ · 9 · 1 ·

1) Der Apostel Philippus, der sonst nicht zur Sippe Christi zählt, steht hier anstelle Josefs des Gerechten; er hat wohl deswegen Aufnahme gefunden, weil sein Fest am 1. Mai zusammen mit Jakobus d. J. gefeiert wird. Die Darstellung zeigt ihn daher als dessen Zwillingsbruder.

Über die hl. Sippe vgl. Buchberger, LThK., Selbdrittbilder. Über den hl. Servatius vgl. Künstle, Ikonographie der christl. Kunst 2, 529f., und H. Rademaker, Entwicklung der latein. Servatiuslegende, Bonn 1928.

Kdm. 770; Abb. Tf. 107; Dehio-Gall, Handbuch 41.

Hauptbild hl. Dreifaltigkeit. An den Außenseiten der Flügel des Hochaltars befinden sich Gemälde, auf deren linkem der hl. Sigismund als König dargestellt ist. Darunter befindet sich das bayerische Wappen und ein Schriftband, Schrift Frühkapitalis. Der Meister ist unbekannt, nach Hager Hans von Olmendorf, nach anderen Jan Pollack.

MISERIATOR[a] / TIBI OMNIPO= / TENS / DEVS

a) So, lies misereatur.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0076
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Rechts ist der Apostel Bartholomäus dargestellt, unter dem Herzog Sigismund kniet; in den Händen hält er ein Schriftband mit Inschrift in Frühkapitalis. – Abb.

SANCTE / SIGISMVNDE / ORA PRO ME

Zur Datierung: ungefähr gleichzeitig mit dem 1491 datierten südlichen Seitenaltar, Nr. 80.

Kdm. 769; Schaehle, Obermenzing 238; G. Hager, Monatsschrift des hist. Vereins 1895, 13; Dehio-Gall, Handbuch 41.

---

82 Blutenburg Um 1491
Nördlicher Seitenaltar

Holztafelgemälde Christus in der Herrlichkeit. Unterschrift am Rahmen, Schrift gotische Minuskel. Im Gemälde befinden sich am Saum des Gewandes und des Ärmels Christi Frühkapitalisbuchstaben und Phantasiebuchstaben ohne Sinnzusammenhang.
Bu. 4,5 cm.

S · S · Sacts · dns · deus · Sabaoth · pleni · Sot · celi · et · terra · gloria · tua

Zur Datierung: Ungefähr gleichzeitig mit dem 1491 datierten südlichen Seitenaltar, Nr. 80.

Kdm. 770; Dehio-Gall, Handbuch 41.

---

83 Blutenburg. Außenfresken Um 1491

Außen an der Südwand der Kirche befindet sich unter dem dritten Fenster von Osten ein Fresko, das die Sippe Christi darstellt. Zu Häupten der Figuren Beischriften, Schrift gotische Minuskel. Das Fresko ist besonders im unteren Teil stark verwittert.
Bu. 5 cm.
Von links nach rechts ist noch folgendes zu lesen:

memelia / Emyu[1] / maria Salome / Zebedeus / maria / Joseph / hygaus [?] / S. anna / joachim / Salome[2] / Colphas[a] / elisabet / Zach[arias]



zu Nr. 81

1) Emiu und Memelia sind die legendären Eltern des hl. Servatius; 2) so, statt Salomas. – a) Das o steht im C, so statt Cleophas.
Zur Ikonographie vgl. die gleiche Darstellung Nr. 80. Datierung: Ende 15. Jhdt., eingeordnet zu den Altären, vgl. Nr. 80.

Erwähnt Kdm. 772; Schaehle, Obermenzing 235 f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0077
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

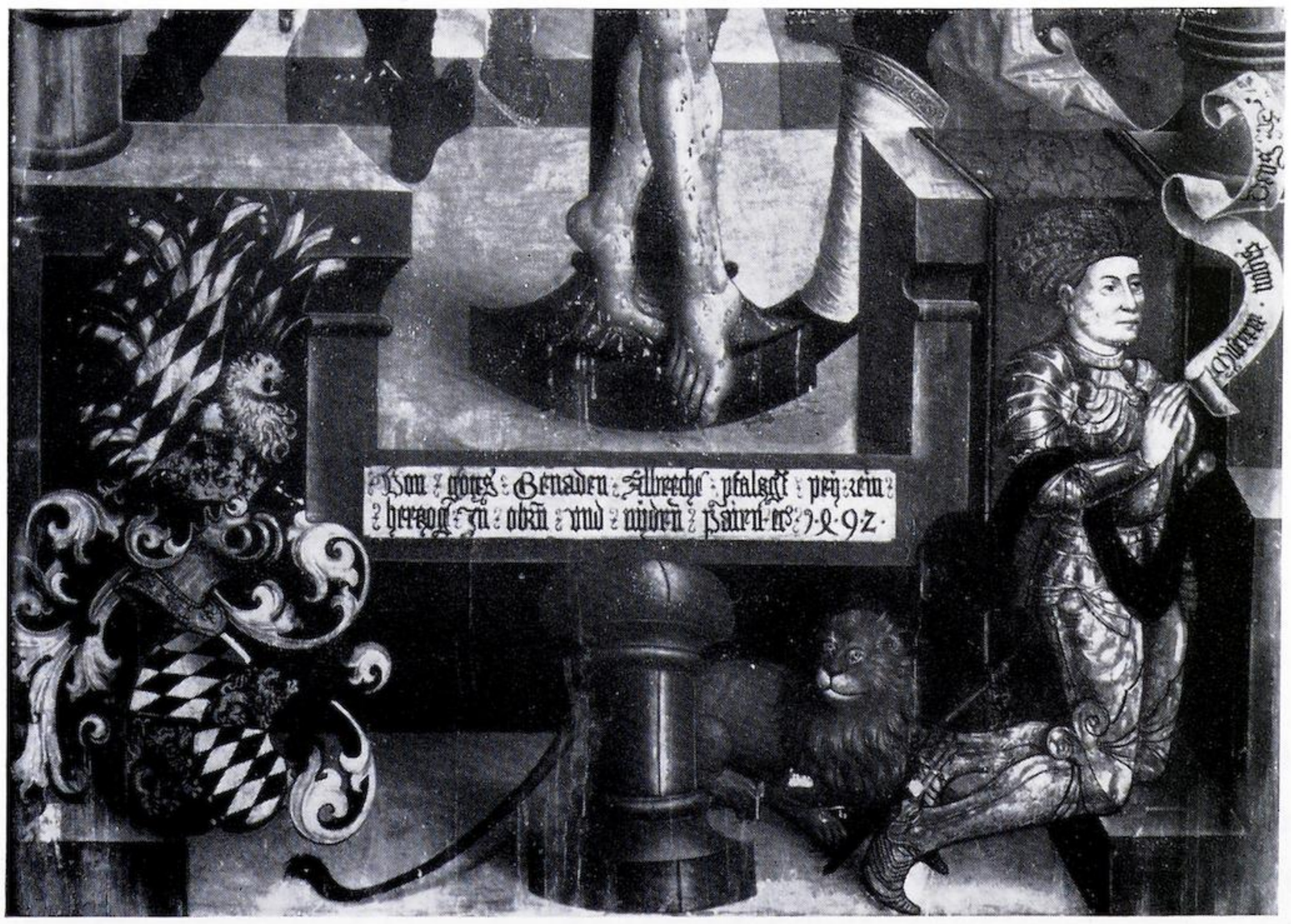
Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals über dem Westportal. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief mit Nebenwappen. Inschrift umlaufend, Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber); nachgemalt. Unter der jetzigen Schrift sind noch die Ansätze früherer Beschriftung erkennbar, doch gibt die neue Schrift ziemlich genau den Charakter der älteren wieder. Schriftraum durch zwei einfache Wülste begrenzt.
D. 99,5, Bu. 9,5 cm.

Walthasar ⁊ Ridler ⁊ dē ⁊ got ⁊ genedig ⁊ sey ⁊ Starb ⁊ an ⁊
pfinczdag ⁊ nach ⁊ philipp ⁊ Jacobi ⁊ 1X ⁊ 91 ⁊ Jar

(5. Mai 1491.)
Wappen: Hauptwappen Ridler, Nebenwappen Katzmair. Vgl. Nr. 40, Y.

Mayer, Dom 83 f.

Nationalmuseum, Saal 16, Inv. MA. 3716. Flügelaltar von Jan Pollack, gestiftet 1492 von Herzog Albrecht IV. und seiner Gemahlin Kunigunde an Stelle einer älteren von Eberhard de Porta (starb 1475) gestifteten „Chortafel" (Clm 1755, p. 2). Der Altar wurde 1810 von der Zentralgemäldedirektion erworben und später an das Nationalmuseum abgegeben.



Der Altar bestand aus fünf Teilen, von denen sich hier drei befinden: 1. Mittelteil, Vorderseite Kreuzigung, Rückseite Abendmahl, 2. linker Flügel, Vorderseite (geöffnet) Christus am Ölberg, Rückseite Geißelung Christi, darunter der kniende Stifter Herzog Albrecht mit Schriftband, Wappen v. Bayern und Beischrift, 3. rechter Flügel, Vorderseite die Gefangennahme Christi, Rückseite Kreuztragung, darunter die kniende Stifterin Herzogin Kunigunde mit Schriftband, Wappen von Österreich und Beischrift. Zwei weitere Tafeln, Grablegung / Ecce homo und Kreuzigung / Dornenkrönung, befinden sich jetzt in der Galerie Burghausen und waren wohl unter dem Mittelbild angebracht. Schriften gotische Minuskel. – Abb. Mittelteil H. 235, B. 279; Flügel je H. 235, B. 133,3, Bu. der Schriftbänder ca. 2 cm, der Beischriften 2,5–3 cm.

Linker Flügel, Schriftband:

Miserere · nobis · Devs

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0078
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Beischrift:

Von ⁊ gottes ⁊ Genaden ⁊ Albrecht ⁊ pfaltzgf ⁊ pey ⁊ rein ⁊
hertzog ⁊ In ⁊ obrn ⁊ vnd ⁊ nydrn ⁊ Pairn ⁊ ec' ⁊ 1 · 5 · 9 · 2 ·

Rechter Flügel, Schriftband:

O ⁊ herr erparm ⁊ Dich ⁊ yber ⁊ vns ⁊

Beischrift:

Kvnigvnd ⁊ h'tzogin ⁊ In ⁊ payrn ⁊ Geporn ⁊ Von ⁊ Ostereich ⁊

Kataloge des BNM. 8, 47 a–c (Abb. des Mittelteils, vorn); Katalog 11, 203; Abb. S. 24 und 26 Rückseiten der Flügel mit den Beschriftungen. Weitere Lit. siehe dort; Clm 1533, p. 245 f.; Clm 1755, p. 1 f.

Der Altar wurde 1621 durch Stiftung Maximilians I. im Renaissancestil erneuert, indem der gotische Flügelaltar mit Pfeilern, Basen und Säulen umgeben wurde. Über dem Altar wurde ein Engel angebracht, der ein Schriftband hielt mit der Aufschrift:

Angeli pacis amare flebant. Isai. 33. N. 7.

Hinter dem Engel befand sich die Jahreszahl

MDCXXI.

Eine weitere Renovierung fand 1723 statt, wobei noch eine Antoniusstatue hinzugefügt wurde.

Clm 1755, p. 3.

---

86 Frauenkirche. Fünfte Glocke 1492

Präsenzglocke, Südturm. Besonders schön ornamentierte Glocke. Umschrift unter der Krone in reichem gotischem Ornamentrahmen umlaufend. Am Glockenkörper befinden sich vier Bildmodeln in rechteckigen Rahmen, die so angebracht sind, daß sie mit ihrem oberen Rand jeweils die Schriftzeile unterbrechen. Auf den Modeln in Spitzbogen folgende Darstellungen: 1. Kruzifixus mit Maria und Johannes, 2. hl. Michael mit Waage und Schwert, 3. Maria mit Kind, 4. hl. Stephan mit den Steinen in der Dalmatika. Zwischen den Worten befinden sich weitere kleine Bildmodeln in Buchstabengröße. Schrift gotische Minuskel, erhaben; Großbuchstaben Frühkapitalis.
Bu. 4 cm.

Anno ❀ dni 1592[a] **iar gos · mich ❀ Vlrich · v · rosė** (Model 2) **glockgisser**
zv · Mvnchn (Engel mit Schweißtuch) **ave** (Engel mit Spruchband, dann Model 3)
maria (Maria mit Kind) **gracia** (hl. Kaspar) **plena** (hl. Melchior) **dms** (hl. Balthasar, dann Model 4) **tecvm ❀ benedicta ❀ tv** (hl. Georg).

a) die Jahreszahl steht im oberen Teil der Model 1.

Mayer, Dom 372; Forster, München 25.

---

87 Pasing, Passionistenkirche. Erste Glocke 1492

Alte Pfarrkirche St. Maria. Umschrift unter der Krone umlaufend in gotischem Ornamentrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben.
Bu. 2,8 cm.

ave · maria · gracia · plena · dominvs · tecvm ● anno · dmi · 1592 jar · gos ·
mich · vlrich · von[a] **· rosen**

a) **v** in spitzer Form.

Mayer-Westermayer 488.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0079
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Die Umschrift der Glocke lautete:

Ave maria gracia plena dominus tecum 1492. ich goß und floß nach Ulrich v. + *rosen* +

Mayer-Westermayer 493.

89 Silberstatuette des hl. Georg Um 1470–93

Nationalmuseum Saal 15, Inv. MA. 1989. Silberstatuette des hl. Georg auf Sockel. Am Sockel vorn das bayerische Rautenwappen, zu dessen Seiten die Initialen ɦ und ƙ in gotischen Minuskeln, was sich nur auf Herzog Christoph (Schreibweise Kristof) beziehen kann, 1449–1493. Wohl Münchener Arbeit. Die Statuette stammt laut Katalog aus der Schloßkapelle Schleißheim. Sie ist zweifellos identisch mit der von Oefele in der alten St. Georgskirche zu Milbertshofen beschriebenen Statuette; Oefele las zwar h E, was er auf Herzog Ernst (1500–1560) bezog, doch zeigt seine eigne Abzeichnung, daß er das ƙ zu E verlesen hat. Befand sich aber die Statuette um 1732 (Oefele) in Milbertshofen, so dürfte sie in Anbetracht des Georgspatroziniums auch ursprünglich dahin gestiftet worden sein. Ob die Stiftung der Statuette mit dem Neubau und der Neuausstattung der Kirche in Zusammenhang gebracht werden kann, mag dahingestellt bleiben, da andere Nachrichten hierüber erst aus späteren Jahren vorliegen, vgl. Nr. 128; jedenfalls war das Herzogshaus dabei beteiligt, wie die Anbringung des bayerischen Wappens an der Decke zeigt, Nr. 332.

Kataloge des BNM. 6, 1356; Abb. Tf. 13 (mit Schrift); Katalog 11, 168; Abb. Tf. 2 (mit Schrift); Abb.: Ausgewählte Werke aus dem BNM., Abb. 36; Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. e.

90 St. Margareth-Sendling. Glasfenster 1493

Alte Sendlinger Kirche (Plinganserstr. 5). Kleines Glasfenster im nordöstlichen Apsisfenster eingesetzt, Darstellung der hl. Margareth in renaissancehaftem Rahmen. Darunter die verstümmelte Stifterinschrift. Schrift gotische Minuskel, Bleilot.
H. 60, B. 35, Bu. 1,5–2 cm.

/ liebhart ❀ / httel 1♣93 /

Kdm. 1022.

91 Frauenkirche (1493)
Hans Giesser, Totenschild

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals über dem Westportal in der Mitte, und befand sich ursprünglich in der Agatha-, späteren Dreikönigskapelle, in der Ludwig Giesser ein Benefizium gestiftet hatte. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief in Holz, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber), nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums durch imitierte Kordel. – Abb. D. 104, Bu. 9,5 cm.



zu Nr. 91

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0080
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Año · Dom̄ · 1♁93 · ſtarb · hanns · gieſſer · diſer meſez[a] ·
lechn̄her[b] · die · lvdwig · ſein · vatter · gſtifft · hat · den[c] ·
got · gnad ·

a) lies mesen (Messe); b) lies Lehenherr; c) lies denen.
Wappen: Giesser.

Mayer, Dom 84.

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals über der östlichen Tür der Südseite, links. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief in Holz, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber), nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums durch imitierte Kordel. – Abb.
D. 104, Bu. 10,5 cm.



Anno · Dmini · 1♁9♁ · starb · der · erberg ·
man · hans · ligſaltz · am · sambſtag · vor ·
weiſen · sontag

A des Anno und die Punkte rot.

(15. Februar 1494; bis ins 16. Jhdt. wurde der Fastensonntag Invocavit als Weißer Sonntag bezeichnet.)

Wappen: Ligsalz.

Mayer, Dom 84.

Standort unbekannt. Steinplatte mit großem Wappenrelief, oben links und rechts in den Ecken je ein weiteres Wappen; umlaufend Inschrift, Schrift gotische Minuskel. – Abb.
H. ca. 172, B. 87,6 cm.

Anno dn̄j · m | cccc · lxxxv · jar · starb · der · erberg · Joost · Zeller | am · mitboche · vor · | Bartholomey · dem · got · genedig · sey ·

(19. August 1495.)

Wappen: Mitte Zeller, oben links Zeller, oben rechts frei.

Clm 1757a, p. 137.

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals neben dem östlichen Portal der Nordseite. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief in Holz, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber). Begrenzung des Schriftraums durch zwei dicke Kordeln.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0081
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

D. 97, Bu. 10 cm.

A° ☩ dñi ☩ 1♌96 ☩ an ☩ ſand ☩ mathias ☩ tag ☩ iſt ☩ geſtarbñ ☩ ſigmvnd ☩ ligſalcz ☩ dē ☩ got ☩ genad ☩

(24. Februar 1496.)

Wappen: Ligsalz.

Mayer, Dom 84.

zu Nr. 93



Abb. aus Clm 1757a, p. 157.

---

95 Ehem. Franziskanerkloster (1496)
Seland Ridler, Grabstein

Äußerer Kreuzgang Ostseite, XVI. Fenster, auf dem Boden. Flache Steinplatte, oben Inschrift, unten in einem Oval Wappen Meiting. Die Schrift war nicht mehr erkennbar. Auf Grund des Wappens sprach Vogl den Stein als Grabstein der Seland Ridler, geborener Meiting, an. Im Stifterbuch ist sie (als „benefactrix fratrum") zum 14. April 1496 eingetragen, S. 126. – Vgl. Nr. 99.

Clm 1757, p. 305; Clm 1531, f. 41.

---

96 Abbildung des Reliquienschatzes 1497
von Andechs

Nationalmuseum Saal 15, Inv. MA. 3302. Große Holztafel, Abbildung des Reliquienschatzes von Kloster Andechs, aus der Schloßkapelle Blutenburg. Die einzelnen Gegenstände sind in fünf Reihen in Gold und Schwarz auf blauem Grund abgemalt. Unter jeder Reihe jeweils eine Reihe aufgeklebte Pergamentstreifen mit Beschriftung, Erklärung der Gegenstände. In der Mitte der Tafel, in der 2. und 3. Abteilung, ist eine Monstranz in Spitzoval gemalt, gold und schwarz auf rotem Grund, die die drei heiligen Hostien, die wichtigsten Reliquien von Andechs, zeigt; im Rand des Ovals umlaufend Beischrift, gold auf weiß, Schrift gotische Minuskel. In der untersten Abteilung ganz links ein Pergamentzettel mit Aufzeichnung über die Ablässe, ganz rechts ebenso über fürstliche Privilegien und Stiftungen (Kaiser und bayerische Herzöge bis Herzog Sigismund). Nach der Mitte zu kniet links Herzog Sigismund mit Wappen und Jahreszahl 1♌9Λ; rechts Abt Johann von Andechs mit dem Andechser Wappen und Beischrift, gotische Minuskel: abt johans. In der Mitte der untersten Abteilung sind die „verborgenen" Heiltümer, mehrere Skelette usw., abgemalt, mit Schriftbändern dazu in gotischer Kurrentschrift, schwarz auf weiß. Die Liste dieser Heiltümer steht am nächsten der von Kraft aus Hs. 2676, NB. Wien (Sigle W) mitgeteilten Form, siehe S. 35, Apparat. Darunter ein weiterer Pergamentzettel, auf dem am Anfang steht: „Ich hertzog Sigmund hab ab contervayen lassen dieß heylthumb zur Gedechtnus." – Im Folgenden werden nur diejenigen Beschriftungen gegeben, die unmittelbar auf Holz gemalt sind, nicht aber die der Pergamentzettel.
H. (mit Rahmen) 115,5, B. 162,5, Bu. Nr. 1: 1,8, Nr. 2: 0,6 cm.

1. Umschrift um die Hostienmonstranz:

Das · iſt · das · wirdig · Sacrament · in · dreyerlay · geſtalt ·
prot · flaiſch · vñ · plutt · Die · zway[a] · hat · geſenet · h · ṖṖ ·
gregoris · das · miter[b] · der · h · ṖṖa · leo

a) *das miter* Kraft; b) *unter* Kraft.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0082
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

2. Zu den „verborgenen“ Heiltümern, von links nach rechts (die gotische Kurrentschrift ist typographisch nicht wiederzugeben):

Jtem drey leib vnd der geſelſchaft S achacy / ein ſtvck von
piſcholf / der gantz leib S. thimothey des xp̄i / Des halb
leib barnabe der ein warer xp̄i waſ / von dem weiſen erpeck-
laik v̄ ein / ſtvcht vom dem ſper criſti / zwen gantz leib
S. felix vnt adavng / von dem peck daravſ xp̄i ſein jvnger
ir fvſch wvſch / ein eyſen von dem nagel xp̄i / der gantz
leib Symoȳs des prophetē / dye hirnſchal S. jorgen / das
havbt ſant agatha / dye hirnſchal S. maria magdalena /
des papes S. philippen des zwelfpoten.

Zu 1: Gemeint sind die in der Monstranz dargestellten drei hl. Hostien, von denen zwei von Papst Gregor d. Gr., eine von Papst Leo IX. stammen sollen. Hierüber vgl. Bauerreiß, Artikel „Andechs“ in Buchberger, LThK., ferner A. Brackmann, Die Entstehung der Andechser Wallfahrt (Abh. Berlin 5, 1929), wo die politische Bedeutung der Auffindung dieser Reliquien für die bayerischen Herzöge herausgearbeitet ist.
Zu 2: Siehe oben. Offenbar sind die Beschriftungen dem Maler etwas durcheinandergeraten, da einige keinen Sinn ergeben.

Zu der Tafel und ihren Vorlagen vgl. ausführlich B. Kraft, Andechser Studien, Obb. Archiv 73–74 (1937/40), bes. S. 62–64; BNM. Kataloge 11, 184; Abb. S. 21 (Schrift teilweise lesbar).

---

97 Blutenburg. Glasfenster 1497

In den unteren Abteilungen der acht Fenster der Kapelle ist die Leidensgeschichte Christi dargestellt. Im westlichen Fenster der Südseite, rechtes Bild, Verkündigungsengel mit Schriftband. Schrift Frühkapitalis.

TVE ȝ GRTCIT ȝ PLЄИT

Farbige Abzeichnung Schaehle, Obermenzing, vor S. 233.

Im nordöstlichen Apsisfenster unter dem linken Bild Jahreszahl

149Λ

Kdm. 771; Dehio-Gall, Handbuch 41; vgl. P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben (1912), 105f.

---

98 Ehem. Salvatorkirche. Glasfenster 1497 und 1499

In drei Fenstern der Salvatorkirche befanden sich Glasmalereien mit Beischriften; die Fenster wurden 1944 durch Kriegseinwirkung zerstört.
1. Drittes Fenster der Südseite von Osten. Oben hl. Geist und Maria in Glorie, unten Christus zwischen Maria und Johannes dem Evangelist. Darunter befand sich die teilweise verstümmelte Inschrift, Schrift gotische Minuskel.

Das glass hat lassē machen das erberg ampt [. . . .] [. . . .][a] *1 ℞ 9 Λ .*

a) Zwei freie Felder.
Abb.: Kdm. Tf. 153.

2. Viertes Fenster der Südseite von Osten. Oben Brustbild des hl. Bartholomäus mit Beischrift. Darunter drei Engel mit Wappenschilden, auf denen sich die Zunftzeichen der Metzger befanden, mit Beischrift. Schrift gotische Minuskel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0083
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Oben:

her partolome. 1899.

Unten:

das glas hat lassen machen das Erberg hantwerch die Me[z]ger 1899.

Foto: Denkmalamt, Mappe Kirchen I–Z.

3. Fünftes Fenster der Südseite von Osten. Oben Mariä Krönung, darunter Kreuzigung. Unter und neben dem Kreuz verschiedene allegorische Figuren mit Beischriften. Schrift gotische Minuskel.

barmh'zigk[eit] |Geduldt |Warhait | der glaub[e] | Gehorsam | Der frid gots | die[Mildt?]etigke[it].

Kdm. 1015; Dehio-Gall, Handbuch 24; Sitzungsberichte des Münchener Alterthumsvereins Heft 2 (1867) 51 ff.; P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben (1912) 90 ff.; 100 f.

Im Portalbogen der nördlichen Türe befindet sich ein Wandgemälde, das im oberen Teil die Verkündigung Mariä darstellt, dabei ein Spruchband; darunter links die männlichen, rechts die weiblichen Mitglieder der Familie Franz Ridler. Jede Person hält ein Schriftband mit ihrem Namen. Der Schlußstein des Portalgewölbes trägt das Allianzwappen Ridler-Meiting in Relief. Von den Gemälden ist nur noch wenig zu erkennen. Schrift gotische Minuskel, gemalt.
Mitte oben, Schriftband der Verkündigung:

ave maria / plena dns tecvm

Mitte, linke Seite, Schriftbänder mit Namen, sechs Personen:

1. nicht erkennbar, ein Franziskaner; 2. nicht erkennbar; 3. **hainrich ridler**; 4. **iacob ridler**; 5. nicht erkennbar, eine Figur in Harnisch; 6. **hans ridler**.

Mitte, rechte Seite, Darstellung der Töchter, sehr verwittert, Beischriften nicht erkennbar.
Linker Seitenbogen, unter einem Heiligen kniendes Ehepaar mit mehreren Kindern; darunter zweimal der Ridlerschild (bzw. Schrenk oder Ligsalz), daneben Schriftbänder:

[.....] ridler / maria [.....] / hauſſfraw.

Rechter Seitenbogen: nichts zu erkennen.
Die Beischriften stimmen teilweise nicht mit dem überein, was die Ridler-Familienchronik über das Gemälde sagt: „In einem Epitaphio auf vnser Frauen Gottsagger bei der Kürchenthür sind dieß Franzen Kinder gemallen, nemlichen Hannß Ridler in Frankreich in Harnisch, Hyronimus, Hainrich, Gabriel, ein Franziscaner Mönich, Wolfgang, Mathes, und Hainrich, bei seiner Hausfrauen Selanda Meittingerin stehen die Töchter alß Anna, Walburg, Apollonia, Sabina, Elisabetha.“ Die Chronik zählt also links eine Person mehr auf als das Gemälde, läßt aber Jakob Ridler aus, der jedoch in derselben Chronik „vermög Ridlerischen Stammenpaumbs“ als Sohn des Franz Ridler aufgeführt wird.
Franz Ridler starb am 8. Mai 1499, seine Gemahlin am 14. April 1496, vgl. Grabstein Nr. 95. Die Grenzdaten ergeben sich also aus der Erbauung der Salvatorkirche 1494 und dem Todestag Franz Ridlers 1499, der doch wohl als Stifter des Gemäldes anzusehen ist.

E. Geiß, Beiträge zur Geschichte des Patrizier-Geschlechtes der Ridler in München (mit Ridlerchronik), Obb. Archiv 5 (1844) 112; M. Sakellaropulos, Die griechische (Salvator-)Kirche 14 f.; erwähnt Dehio-Gall, Handbuch 24.

In der Südwestecke des Chors trägt die Kopfkonsole der Gewölberippe auf einem Schriftband erhaben ausgemeißelt die Jahreszahl **1499**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0084
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Die Kopfkonsole der Gewölberippe in der Nordwestecke trägt ein Steinmetzzeichen.

Schaehle, Obermenzing 253.

An der Nordwand des Chors befindet sich ein gotisches Sakramentshäuschen auf einer Kopfkonsole (Engelskopf), die ein Schriftband trägt. Grauer Sandstein, Schrift gotische Minuskel, erhaben. Bu. 9 cm.

Ecce / panis / an / gelorū

Vgl. Psalm 77, 25.
In der Mitte des Chorgewölbes befindet sich eine rechteckige Reliefplatte, Darstellung des hl. Martin mit der Gans. Darunter Beischrift, Schrift gotische Minuskel.

S. Martin[9]

Erwähnt Kdm. 823; Dehio-Gall, Handbuch 42.

---

101 Untermenzing. Glasfenster 1499

Südseite des Chors. In der unteren Abteilung des Fensters zwei Engel, die die bayerischen Wappen, links Löwe, rechts Rauten, halten. Darunter Inschrift, Schrift gotische Minuskel, Bleilot. Bu. ca. 2,5 cm.

Vō ꝛ gotes Genadē Sigmvnd pfalcz^{w}gf pey
Rein herczog In obrn vñ nidr̄ pairn ecz[a] 1899.

a) Ganz klein.

Kdm. 825; Dehio-Gall, Handbuch 42; Schaehle, Obermenzing 254; P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben (1912) 109f.

---

102 Aubing. Ursulastatue 1499

In der Taufkapelle an der Westseite. Hl. Ursula mit vier Gefährtinnen, gefaßte Holzfiguren in einfachem Holzschrein, ehem. vielleicht Altarschrein. Am Rahmen des Schreins unten rechts Jahreszahl im Typ der Frühkapitalis: 1899
Am Gewandsaum der hl. Ursula befinden sich Buchstaben in Kapitalis, erhaben herausgeschnitten, aber sehr flach, so daß sie teilweise schlecht lesbar sind. Die Vergoldung des Gewandes auf Gipsgrundierung geht über die Buchstaben hinweg. Die Buchstaben ergeben einzelne Worte, aber im ganzen keinen Sinn. – Die Gruppe wurde 1900 restauriert und in einen neuen Schrein gesetzt, der den alten umgibt.
Bu. 2 cm.

Links von der Schulter abwärts:

AD IAIERNA PE

Rechts:

ANCI · VBGO T[?]SVLA · PL ·

Unten:

VITAM (Ornament) **SIC · GVBENA**

A mit Deckstrich, **M** konisch, Mittelteil in halber Höhe, sonst reine Kapitalis. Gemeint ist vielleicht rechts: „Ancilla virgo tu Ursula . . .“, unten: „vitam sic guberna.“

Erwähnt, ohne Jahreszahl und Schrift, Kdm. 764; Zauner, Münchens Umgebung 112; Dehio-Gall, Handbuch 43; M. Hartig, Katholische Pfarrkirche Aubing 9 (Süddeutsche Kirchenführer Nr. 456).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0085
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Beim Eingang der alten Sakristei hängen zwei Holztafelgemälde, darstellend die Heiligen Achatius und Urban. Unter den Gemälden jeweils eine Beischrift, Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau gemalt, einzelne Buchstaben rot. Die beiden Gemälde waren ursprünglich an der Rückseite des unter der folgenden Nr. 104 beschriebenen Altars angebracht. Näheres siehe dort.
H. ca. 200, B. 56, Bu. 5 cm.

Linke Tafel:

ſanctus Achacius.
magiſter claus strigel
de memīngen fecit 1500

Rechte Tafel:

ſanctus vrbanus
magiſter claus strigel
de memīngen fecit 1500

Mayer, Dom 302.

Die beiden Flügel des modernen Auferstehungsaltars stammten vom ehemaligen Memminger Altar (später Priesterbruderschaftsaltar). Sie waren gemalt und gestiftet von Claus Strigel aus Memmingen. Die Außenseiten trugen Darstellungen des hl. Martin links, des hl. Georg rechts, dazu eine Beischrift. Die Altarflügel sollen gerettet sein, waren aber nicht zugänglich. Vgl. vorige Nr. 103.

Anno partus mille quinquennis et ultra mense secundo quo agitur Virginis festum cum Christum in ulnas suscepit Simeon justus hoc pie collocat Memingae Strigel magister cognomine quem novit patria tota.

(Im Jahre 1500 und im zweiten Monat an Mariä Lichtmeß – 2. Februar – stellte dies auf Strigel von Memmingen, genannt der Meister, den das ganze Land kennt.)

Kdm. 991; Mayer, Dom 309f.; F. X. Weizinger, Die Malerfamilie der Strigel 99–146, bes. 114ff. und 138.

I. Fenster des Astalermeisters und seiner Werkstatt. Nach 1392 – um 1425.

Die Beschreibungen folgen den eingehenden Untersuchungen von P. Frankl; das Material wurde zusammen mit Herrn Dr. K. Kraft erarbeitet.

1. Das Astalerfenster, nach 1392.

Nordseite, erstes Fenster von Osten, links neben dem Mittelfenster des Chors, untere Teile. Die oberen Teile dieses Fensters bilden das sogenannte Herzogfenster, siehe unten Nr. 9.
In der 8. und 9. Reihe von unten Rundmedaillon der Verkündigung Mariä. Auf einem Lesepult unten rechts ein aufgeschlagenes Buch mit einzelnen Buchstaben in gotischer Minuskel, ohne Sinnzusammenhang. Um das Medaillon laufen zwei Bänder, das äußere mit Engeln, das innere mit Inschrift, Schrift gotische Minuskel, hell aus dunklerem Untergrund ausgespart. Im unteren Teil des Schriftbandes fehlte ein Stück, von dem sich Bruchstücke in andern Teilen des Fensters fanden; diese sind bei der Restaurierung nach dem zweiten Weltkrieg wieder sinngemäß eingesetzt. – Abb.

✿ anno ✿ dn̄i ✿ m° ccc ✿ ⁊ lxxxvij° ȝ viij ȝ jdus ȝ ✿ octobris ✿
obiit ✿ erhardi ✿ erha/rd⁹/asta[ler q]ui[a)] / ∗ parabit ⁊ hoc ⁊
vitrum ✿ in hore[b)] ✿ marie ✿ virgīs

a) ergänzt aus den drei Bruchstücken **rd⁹**, **asta**, **ui**, vgl. Frankl;
b) so, es fehlt die Silbe *no*.

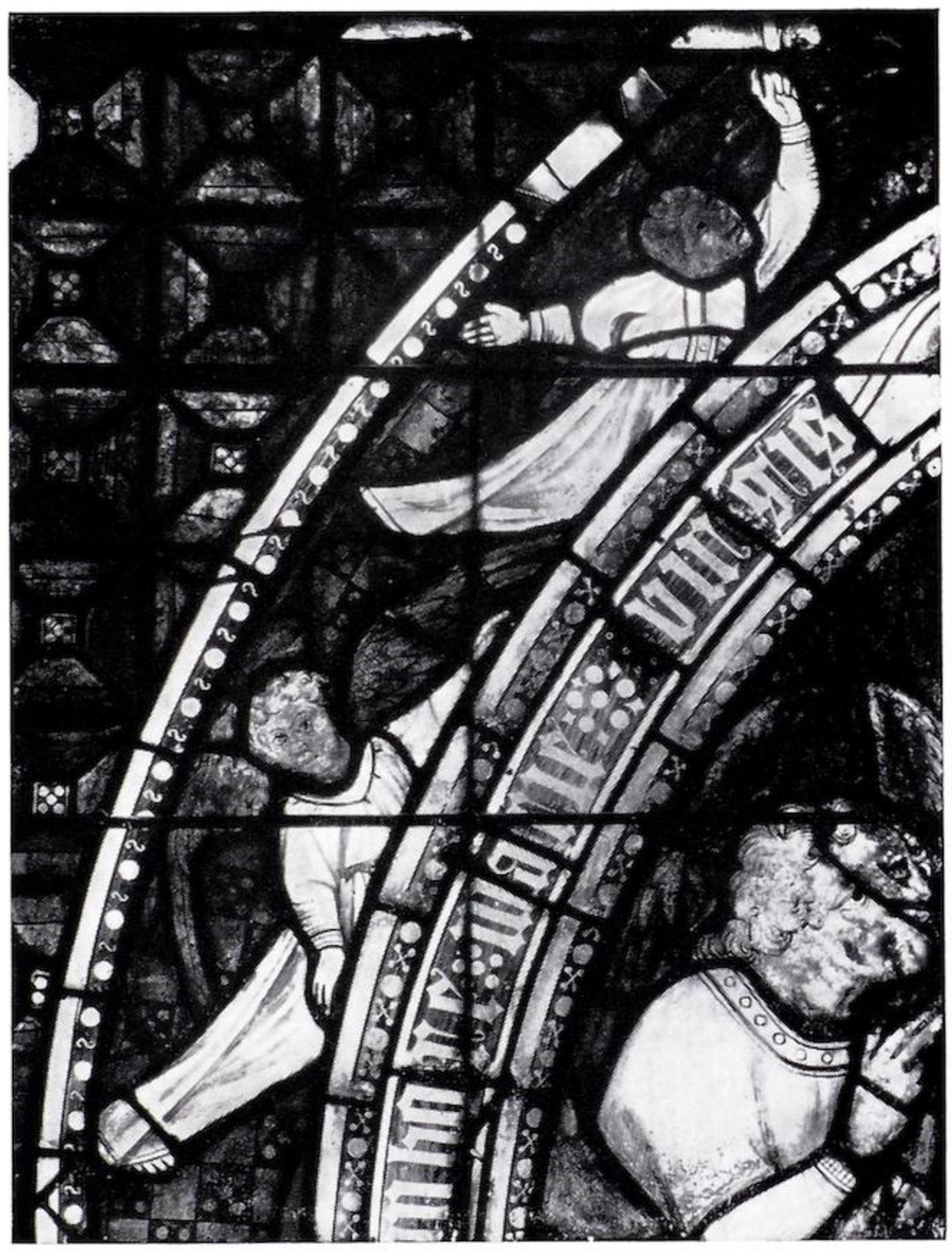
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0086
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

(Im Jahre des Herrn 1392 am 8. Oktober starb am Tag des hl. Erhard Erhardus Astaler, der dies Glas machen ließ zur Ehre der Jungfrau Maria.)

Bei der Darstellung des zwölfjährigen Jesus im Tempel sind auf zwei Büchern noch weitere Buchstaben in gotischer Minuskel sichtbar, aber offenbar ohne Sinnzusammenhang.

Wappen: Diener, Ridler und Kopf eines Bockes.

Paul Frankl, Der Meister des Astalerfensters von 1392 in der Münchner Frauenkirche (1936), bes. S. 9–11 und 25; Abb. der Fragmente des Schriftbandes: P. Frankl, Der Meister des Speculumfensters von 1480, Tf. 17 und 32; Mayer, Dom 513.



2. Fragmente eines Medaillonfensters, vor 1420.

Im Bayerischen Nationalmuseum, Glasinventar Nr. 995, und in der Kirche St. Saturnin in Tours befinden sich Fragmente eines Fensters aus der Werkstatt des Astalermeisters. Das Münchener Fragment im BNM. bildet den oberen Teil der Darstellung von zwei weiblichen Figuren (hl. Katharina und hl. Barbara?) in einem Spitzbogen. Im Spitzbogen Inschrift, Schrift gotische Minuskel, hell auf dunklem Grund. H. 67, B. 69, Bu. 3,6 cm.

/Regnum Mundi et oñez ornatum ſeculi contemp/[ſi?]

(Das irdische Reich und alle Pracht der Welt habe ich verachtet.)

Das Fragment in Tours zeigt zwei vollständige männliche Heiligenpaare in zwei Spitzbogen; hl. Laurentius und Bartholomäus, Johannes der Evangelist und ein heiliger Bischof. Im Spitzbogen je eine Inschrift, Schrift gotische Minuskel, schwarz auf hellem Grund. Die Inschriften sind stark restauriert.

Links:

Jſti [....] adſti qui pro teſtam / ento dei ſua corpora tradi
[derunt][1] et in sanguine agni laverūt ſtolas ſuas tradiderunt corpe[2]

Rechts:

labia ſacerdotis conſtodiunt[a] ſcientiam et legem [requir] unt
er ore [eius] quia angellus domini exercituum [e]ſt[3].

a) so, verderbt aus *custodiunt*. – 1) Vgl. Daniel 3, 95; 2) vgl. Apok. 7, 14 und 22, 14; 3) vgl. Malachias 2, 7.

Frankl, Der Meister des Astalerfensters 23 und 27; BNM., Katalog 9, 97.

3. Fenster der fünf Freuden Mariä, um 1425.

Frauenkirche Südseite, drittes Fenster von Osten. In der zweiten Abteilung von unten Darstellung der Verkündigung Mariä in Vierpaß. Beim Verkündigungsengel ein Schriftband, Schrift gotische Minuskel.

ave / · gracia / [pl]ena[a] · dñs ·

a) pl nach dem zweiten Weltkrieg bei der Restaurierung hinzugefügt, vgl. die ältere Abb. bei Frankl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0087
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Auf einem Buch, das vor Maria auf einem Pult liegt, sind Buchstaben in gotischer Minuskel erkennbar, offenbar ohne Sinnzusammenhang.

Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben (1912) 46f.; ders., Der Meister des Astalerfensters 42ff.

II. Glasfenster verschiedener Meister. Um 1430 – Ende 15. Jhdt.

4. Fenster der „Rot-grünen Passion". Um 1430.

Südseite, erstes Fenster von Osten (neben dem Mittelfenster). Die sogenannte rotgrüne Passion bildet den Mittelteil dieses Fensters, dessen äußere Teile die Reste des Speculumfensters darstellen, siehe unten Nr. 8. In der vierten Reihe von oben in der Mitte Darstellung des Kruzifixus, dabei rechts Spruchband, Schrift gotische Minuskel.

✱ vere filius dei erat iſte ✱

(Matth. 27, 54.)

H. Merten, Die Glasmalereien der Münchner Frauenkirche (1956) Abb. 118.

5. Fragment eines Fensters von 1442.

P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jahrhunderts in Bayern und Schwaben, 52 und 69, erwähnt ein Fensterfragment, das nur aus einem Schriftband mit der Jahreszahl *1442* bestand, und dessen Stifter die Familie Dichtel war.

6. Fensterfragment mit Wappen der Bäckerzunft, 1472.

Bayerisches Nationalmuseum, Saal 13; Glasinventar 1004. Fensterfragmente aus der Frauenkirche: Katalog Nr. 100 Wappen der Bäcker, eine halbe Brezel, zwei Semmeln und ein Spitzwecken. Darunter Inschrift, Schrift gotische Minuskel, fragmentarisch. Das Gegenstück zu dieser Scheibe ist Katalog Nr. 101, aus derselben Serie stammen auch Nr. 102 und 103.
H. 72,5, B. 45,5, Bu. 2,5 cm.

ſamt iren preiderin vnd ſbeſterin die
pei i in der pruderſchaft ſeind · 1ℓΛ2[a)]

a) von der **2** ist nur der obere Haken vorhanden.
Darüber sind noch Buchstabenreste von einer ersten Zeile zu erkennen.

Katalog 9, 100; erwähnt P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben 90.

7. Fenster der Priesterbruderschaft, 1473.

Dieses Fenster befand sich ursprünglich in der Salvatorkirche, zuletzt in der Frauenkirche, Arcokapelle; zur Zeit in Restaurierung befindlich. Auf ursprünglich vier, später drei Scheiben war jeweils die Inschrift wiederholt:

fraternitas · sādotū · cōpāvit · 1473.

Kdm. 1000; Mayer, Dom 327f.; P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben 70.

8. Das Speculumfenster von 1480.

Südseite, erstes Fenster von Osten (neben dem Mittelfenster), äußere Teile; in der Mitte des Fensters befindet sich das Fenster der rot-grünen Passion, siehe oben Nr. 4. Auf den Resten dieses von Herzog Sigismund 1480 gestifteten Fensters befinden sich folgende Beschriftungen: a) ein Spruchband mit Inschrift in gotischer Minuskel:

ave gracia plena dm̄s tec /

b) Beschriftungen von Gewandsäumen mit Buchstaben in Frühkapitalis, ohne Sinnzusammenhang; c) Datum **1480**; d) ein Meisterzeichen auf einem Wimpel.

P. Frankl, Der Meister des Speculumfensters von 1480, Berlin 1932.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0088
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

9. Das Herzogfenster, um 1485.

Nordseite, erstes Fenster von Osten (neben dem Mittelfenster), oberer Teil, über dem Astalerfenster, siehe oben Nr. 1. In diesem von Herzog Albrecht gestifteten Fenster befinden sich folgende Inschriften: a) Propheten mit Spruchbändern; b) Engel der Verkündigung mit Spruchband (der genaue Wortlaut dieser Schriften konnte noch nicht festgestellt werden; c) unter einer Sonnenscheibe der Kreuzestitel

ȝ I ȝ И ȝ R ȝ I

P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben 77ff.; H. Merten, Die Glasmalereien der Münchner Frauenkirche.

10. Katharinenfenster, Ende 15. Jhdt.

Mittlerer Sakristeiraum (Kapelle). Darstellung der Marter der hl. Katharina. Unten sind nicht zugehörige Bruchstücke eingesetzt, die zumindest teilweise aus der Salvatorkirche stammen. Fragmentarische Darstellungen mit Beischriften in gotischer Minuskel, links:

· die · Erberg · Zunft · der /

wahrscheinlich zu ergänzen: Weinwirte. Mitte:

· Jesse ·

Rechts:

Salomon · Rex.

P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts in Bayern und Schwaben 101ff.; Kdm. 1000; Mayer, Dom 327f. und 19.

11. Fensterfragment im Bayerischen Nationalmuseum, um 1490.

Saal 13, Glasinventar 1006. 1844 aus der Pinakothek. Darstellung Maria mit Kind, unten gelbes Schriftband mit schwarzer Inschrift, Schrift gotische Minuskel. Um 1490; Gegenstück zu Katalog Nr. 116.
H. 105,5, B. 54, Bu. 4 cm.

[o]ra · pra[a] · me

a) so, lies pro?

Nach Frankl besteht die Inschrift aus unzusammenhängenden Bruchstücken von Silben und gehört nicht hierher.

Katalog 9, 117; Abb. Tf. XVII; P. Frankl, Die Glasmalerei des 15. Jhdts. in Bayern und Schwaben 90.

III (12). Das Scharfzantfenster von Peter Hemmel, um 1488–93.

Östliches Mittelfenster, ursprünglich 11. Fenster der Südseite (Rupertuskapelle). Fenster von Peter Hemmel von Andlau. In der zweiten und dritten Abteilung von unten Figur des hl. Ruprecht mit Beischrift im Heiligenschein; Schrift gotische Minuskel.

O heilger Her sant hupprecht

Darüber Darstellung im Tempel, darüber Geburt Christi. Im Heiligenschein der Maria Beischrift, gotische Minuskel:

O maria Ein himeliche ge/

Darüber Mariä Verkündigung. Im Heiligenschein der Maria Beischrift, gotische Minuskel:

O maria S dei genitrix[a]

a) so.

Auf Gewandsäumen der jüdischen Priester hebräische Buchstaben. Bis zur Versetzung des Fensters an den jetzigen Ort im Jahre 1859 befand sich noch eine weitere Beischrift darin:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0089
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wilhalm [Scharfzant][a] / *do. man. zalt. nach der geburt* / *vnsers. herrn. Jesu. Christi.* / *[tausend vierhundert neunzig]*[b] / *vnd. drii. jar.*

a) ergänzt von Hefner; b) so Frankl, Peter Hemmel 113; *(tausend. fünfhundert)* Hefner.

Kdm. 1001; Mayer, Dom 77f. mit Anm. 128; 314; Hefner, Siegel 109; P. Frankl, Peter Hemmel von Andlau 104ff.; Abb. 192–224; H. Merten, Die Glasmalereien der Münchner Frauenkirche.

---

106 Aschheim. Grabplatte des hl. Emmeram 2. Hälfte 15. Jhdt.



58

Innen an der Südwand. Grauer, braun gestrichener Sandstein, Ganzrelief eines Bischofs in Ornat mit Bischofstab, mit dem Kopf auf einem Kissen ruhend. Umlaufend an den stark abgeschrägten Kanten Inschrift, die rechts unten beginnt und entgegengesetzt zum Uhrzeiger läuft, also im Herumgehen zu lesen ist; die Platte lag ehemals inmitten der Kirche in Art eines Hochgrabes. An den vier Ecken runde Medaillons mit stark beschädigten Reliefs, anscheinend Evangelistensymbole. Schrift gotische Minuskel, eingehauen; stilisierte Formen, teilweise offenbar durch spätere Überarbeitung verderbt. Stellenweise beschädigt. – Die Platte soll noch die Deckplatte des Sarkophags sein, in dem der hl. Emmeram gelegen hat, bevor er nach Regensburg überführt wurde (der Heilige erlitt bei Kleinhelfendorf das Martyrium, wurde von da nach Aschheim gebracht und erst nach 40 Tagen nach Regensburg überführt, siehe Arbeo, Vita et passio Sancti Haimhrammi Martyris, hg. von B. Bischoff, Leben und Leiden des hl. Emmeram, 1953, Kap. 31–32, S. 54–57). Das Relief stammt jedoch nach kunsthistorischem Urteil aus der zweiten Hälfte des 15.Jhdts., ebenso die Schrift. – Abb. H. (mit Schriftkante) 166, B. 93, Bu. 7,8 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0090
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Rechts: Hie iſt begraben gebeſen der heilig piſc
oben: h[of] Sant haimran
links: rl [tag][a] ōt rl nacht ōt leit nv zve regēſpurg
unten: zve ſeinē piſtum A[b] ⁘

a) Vier senkrechte Buchstabenelemente, offenbar verderbt; b) lies: Amen.

Kdm. 764; Mayer-Westermayer 614f.

---

107 Kirchheim. Pfarrer Bückher, Grabstein 2. Hälfte 15. Jhdt.



Innen, vor dem Eingang der Nordseite auf dem Boden. Rotmarmorstein, Ganzrelief eines Priesters mit Kelch, umlaufend Inschrift, unten links Hauszeichen. Schrift gotische Minuskel, eingehauen; stilisierte Schrift, in der die Buchstaben in senkrechte Elemente aufgelöst sind. Sehr abgetreten, oberer Teil mit Schrift weggebrochen. Zur Datierung siehe Einleitung, Kapitel 4. – Abb.
H. (soweit vorhanden) ca. 128, B. 81, Bu. 7,7 cm.

/ . . . . . / [A]nthonius [?] · Bückher ·plebanus · / hui[9] ·
eccleſie · in die · / ſancti[. . . . .] · Cui[9] · anīa · R [· I · P · ?]

---

108 Pipping. Wandkritzeleien Ende 15. – Anfang 16. Jhdt.

Innen an der Ostwand der Apsis und an beiden Seitenwänden des Hauptschiffes befinden sich eine Menge Wandkritzeleien von der Erbauungszeit der Kirche (1479) bis ins 18. Jhdt. Die Kritzeleien in der Apsis blieben bis heute frei, während die des Hauptschiffes offenbar bereits im 16. Jhdt. übertüncht wurden, da die hier befindlichen nur bis in die erste Hälfte des 16. Jhdts. reichen. Diese wurden bei Restaurierungsarbeiten der Jahre 1952–54 freigelegt und an drei Stellen durch Aussparen des Anstrichs erhalten. Schrift gotische Kursive, Rötel.
Bu. verschieden, ca. 2 cm.
In der Apsis; die älteren Kritzeleien sind durchweg unleserlich, meist Hauszeichen. Eine Schrift lautet (die gotische Kurrentschrift ist typographisch nicht wiederzugeben):

1⅋82 / Jodocus Eberſ[perger ?]

An der Südwand:

/ [. . . . .] man zalt 15 [. . .] paulus [?] / [. . . .] / Hilf [. . .]
sand [?] wolfgang / aus unſ› Not / [. . .] (Hauszeichen) /
Hic fui auguſtus [dom̄ ?] de [. . .]ffen añ lxxxij /
Sigmūd[9] d[. . . . .] 1⅋[. . .] /

An der Nordwand:

/ wolfgangus [. . . . .] / (Hauszeichen) / Hic fuit Wolfgangus [. . . .] /

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0091
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

An der Nordwand, an anderer Stelle:

/ [. . . . .] / **O maria virgo** /

Die Kritzeleien sind also teils Anrufungen des hl. Wolfgang und der hl. Maria, teils bekunden sie, daß eine bestimmte Person hier anwesend war.

---

109 St. Georg-Milbertshofen. Andre Kefferlocher, Grabstein Um 1500

Innen an der Südwand, rechts vom Eingang; ehemals an der Südwand der alten Kirche. Rotmarmorstein, rechts originelles Relief eines vierspännig pflügenden Bauern in einem von Staketen umzäunten Feld, oben links in einem Schild die Hausmarke der Keferloher; links, senkrecht zum Relief stehend, die Inschrift. Schrift gotische Minuskel, erhaben, sehr exakte große Buchstaben, scharf profiliert. Schriftzeilen durch Leisten getrennt. Die vierte Textzeile ist frei, sie sollte die Sterbedaten aufnehmen; der Stein ist also zu Lebzeiten der Eheleute gesetzt. – Abb.
H. 94, B. 191 (Inschriftteil 70), Bu. 6,5 cm.

Hie · ligt · pegraben · der · Erber
Man · Andre · Kefferlocher
Maiſter · zv · Milmaczhoffē
(Zeile frei)
vnd[a] **Appollana · ſein · hauſ**
fraw ·

a) Trennungspunkt fehlt.



60

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0092
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Gipsabdrucke des Steins befinden sich nach Dombart im Germanischen Museum Nürnberg und im British Museum London.

Kdm. 790; Dombart, Milbertshofen 51; Abb. Tf. VII; Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. f.

---

110 Frauenkirche. Dekan Balthasar Hundertpfund, Grabstein 1502

Innen Nordseite, fünfte Kapelle von Westen (Benno-, ehem. Blasiuskapelle), an der Fensterwand. Rotmarmorstein, Relief oben thronende Maria mit Kind, unten links der Verstorbene Priester kniend, rechts Wappen. Bei dem Knienden Spruchband, Schrift gotische Minuskel, eingehauen. Eine eigentliche Grabschrift scheint nie vorhanden gewesen zu sein. Im Aufbau ähnlich den Grasserarbeiten in St. Peter, Nr. 61 und Nr. 117, wegen der gröberen Ausführung jedoch Grasser abgesprochen (Halm, Erasmus Grasser 71).
H. 178, B. 101, Bu. 3 cm.

Spruchband:

ihm ⁊ pro[a] me ⁊ pia ⁊ ora ⁊ virgo ⁊ maria

[a] **pro** – Kürzung.

Ganz oben am Rand Jahreszahl:

·1·50·2·

Wappen: Hundertpfund. Danach ist es der Grabstein des Pfarrers und ersten Dekans des Frauenstifts, Balthasar Hundertpfund. Näheres zur Person siehe Mayer, Dom; Geiß, Reihenfolgen 8, Nr. 11.

Kdm. 988; Mayer, Dom 384f.; Ph. M. Halm, Erasmus Grasser 71; Abb.: Kdm. Tf. 147; L. Rosenberger, Die Frauenkirche Tf. 41.

---

111 Ehem. Frauenkirche. Beischriften der Figuren des Chorgestühls 1502

Das Chorgestühl wurde im zweiten Weltkrieg vernichtet, die Figuren von Erasmus Grasser sind erhalten und neu aufgestellt. Auf den Hochwänden des alten Chorgestühls, an denen die Figuren angebracht waren, befanden sich jeweils die Beischriften zu den Figuren. An der Rückseite des Gestühls befanden sich Jahreszahlen, hinter Oseas und Gregorius die Zahl 1502, wohl das Jahr der Fertigstellung, hinter Matthias die Zahl 1568, wohl eine Renovierung. Im 19. Jhdt. wurde das Gestühl beiderseitig am westlichen Ende um je sechs Sitze verkürzt; die Beischriften dieser 12 Figuren sind nicht im genauen Wortlaut bekannt, die der andern Figuren nach Halm. Schrift gotische Minuskel.

Von West nach Ost:

Links.		Rechts.	
1. (S. Petrus)	BNM.	(S. Arsacius)	BNM.
2. (Jeremias)	Burg Kreuzenstein.	(S. Siricius)	Burg Kreuzenstein.
3. (S. Andreas)	BNM.	(Balaam)	BNM.
4. (David)	BNM.	(S. Hieronymus)	Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum.
5. (S. Johannes Ev.)	Burg Kreuzenstein.	(Salomon)	Berlin, KFM.
6. (Jesaias)	BNM.	(S. Augustinus)	BNM.
7. *S. Jacob mee*[a]	Frauenkirche.	*Esoras pp̄hta*[c]	Frauenkirche.
8. *Zacharias pp.*[b]	,,	*S. Ambrosius*	,,
9. *S. Thomas*	,,	*Moyses pph*^{a}	,,
10. *Oseas pph*^{a}	,,	*S. Gregorius*	,,
11. *St. Jacob*^{9} *mino*	,,	*Jacob pp̄hta*	,,
12. *Amos pph*^{a}	,,	*S. Paulus*	,,
13. *S. philipus*	,,	*Job propheta*	,,
14. *Sophonias p*	,,	*S. Marcus ew*^{a}	,,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0093
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

15. *S. Bartholome*	Frauenkirche.	*Barut pptā*	Frauenkirche.
16. *Johel pp̄hta*	,,	*St. Lucas ew*[a]	,,
17. *S. Matheus*	,,	*Ezechiel pph*[a]	,,
18. *Micheas pph*	,,	*S. Mathias*	,,
19. *S. Symon*	,,	*Daniel ppht*[a]	,,
20. *Malachias pp*	,,	*S. Judas*	,,

a) Lies: maior; b) lies: papa; c) lies: propheta.

Kdm. 977; Halm, Erasmus Grasser 53–60; Abb. Tf. 45–55 (ohne Schriften).

In einem Fenster befand sich ein Wappen mit Beischrift:

Hannss · Wager · meines · | gnedigen · Herrn · Hörtzog · Albrecht · obrist · gayger ·[a] *| A°: 1503 ·*

a) Lies: Jäger. – Siehe Grabstein Nr. 123.
Wappen: Wager.

Cgm 2267, I, p. 111.

Nationalmuseum, Depot, Inv. MA. 3313. Holztafelgemälde, Maria mit Kind auf der Mondsichel stehend, links der kniende Stifter mit Wappen und Spruchband, rechts seine Gemahlin mit Wappen und Spruchband. Das Wappen des Stifters weist diesen als Haslanger aus, es handelt sich also um Wilhelm von Haslang und seine Gemahlin Sabina von Aham, deren Wappen hier falsch erneuert ist. Schrift gotische Minuskel. – Die Annahme läge nahe, daß dieses Votivbild identisch sei mit dem Mittelteil des Altars der Agneskapelle der Franziskanerkirche, Nr. 114, doch spricht die Beschreibung des Altars in Clm 1533, f. ad 8 (Vogl), ausdrücklich von Reliefs des Mittelteils, auch werden die Beischriften abweichend angegeben. Ein anderes Bild dieser Art kennt Vogl nicht, obgleich als Provenienz für das Votivbild die Franziskanerkirche angegeben wird.
H. 135, B. 228,5, Bu. 3,3 cm.

Links:

O maria du mutter gottes pit fur vns

Rechts:

hilf vns allen du junckfraw mutter gottes maria · 1504.

Kataloge des BNM. 8, 69; Abb. 69 (mit Schrift).

Flügelaltar. Hauptteil dreiteilig, Mitte Relief Maria mit Kind und Szepter, links Relief hl. Agnes, rechts Relief hl. Katharina. Die Flügel trugen Gemälde, bekannt sind nur die der Innenseiten. Links oben der Apostel Simon, unten Apostel Judas Thaddäus, rechts oben hl. Barbara, unten hl. Sabina oder Margaretha. Bei den unteren Bildern knieten links eine männliche, rechts eine weibliche Figur, je mit Wappen und Spruchband. Zwischen den oberen und unteren Bildern links und rechts befand sich eine Stifterinschrift.

Stifterinschrift links:

A°. d. 1504. hat Wilhalm von Haslang Ritter die tafel machen lassen, dem Gott genad.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0094
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Rechts:

Seiner ehelichen Haußfr' Sabina geboren von Acham und allen iren Kindern alzeit genadig sey. amen.

Spruchband links: *Her erbarm dich ibr ⁊s.*

Rechts: *O Maria bitt fyr vns.*

Vgl. das Votivbild Nr. 113. Stiftung zweier Altartafeln erwähnt Stifterbuch Register 322.

Clm 1533, f. ad 8.

---

115 Ehem. Franziskanerkirche. Wandgemälde der Agneskapelle 1504

In der Agneskapelle befanden sich zwei Wandgemälde von 1504, von denen das auf der Evangelienseite Christus am Ölberg darstellte; es wurde im Jahre 1719 übertüncht. Ein zweites Wandgemälde stellte Maria im Strahlenkranz mit dem Kind auf dem Arm dar, rechts unten den Evangelist Johannes schreibend, über ihm den Adler als sein Symbol (Apokalypse 12, 1). Unten links der kniende Stifter, hinter ihm Allianzwappen. Unter dem Gemälde befand sich eine Tafel mit Inschrift, Schrift gotische Minuskel.

Anno Domīj 1504. hatt Wilhalm von Haslang Ritter die zbo Figuren machen lassen, dem Gott Im und seiner Elichen Hausfrau Sabina ⁊ wol Geborne von Achham sölige und allen Iern Elichen Khinden ⁊ alezeit Genedig und Barmhertzig sein wole. Amen.

Wappen: Haslang und Aham.
Stiftung der „Figuren" erwähnt Stifterbuch Register 322.

Clm 1533, p. 12; Clm 1755, p. 61; Cgm 2267, I, p. 85.

---

116 Ehem. St. Martin-Moosach. Glocke 1504

Eine im Jahre 1899 eingeschmolzene Glocke trug unter der Krone eine Umschrift, Schrift gotische Minuskel.

ave maria gracia plena dominvs tecvm 1504 jar gos mich vlrich von rosen.

F. H. Hofmann, Zur Glockenkunde (Deutingers Beiträge 10) 200, Nr. 40.

---

117 St. Peter. Balthasar Bötschner, Grabstein 1505

Innen am südlichen Turmpfeiler, Rotmarmorstein, oben Relief der Gregoriusmesse, unten Inschriftplatte, leicht gewellt, um den Eindruck eines losen Bandes hervorzurufen. Schrift gotische Minuskel, erhaben, sorgfältige schöne Schrift. Im Relief zwischen Papst und Ministrant die Jahres-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0095

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

zahl **1505** eingehauen. Der Stein wird von Ph. M. Halm der Werkstatt Erasmus Grassers zugewiesen (Erasmus Grasser 68–71). – Abb.
H. 255, B. 136, Bu. 5 cm.

Inschrift in Hexametern:

Clarus ⸗ in ⸗ hoc ⸗ miles ⸗ quē ⸗ ſculptū ⸗ marmore ⸗ cernis ⸗
Balthaſar ⸗ hic ⸗ bötſchner ⸗ de ⸗ Riederſhaim ⸗ ſimul ⸗ ortus ⸗
Conſul ⸗ eratqꝫ ⸗ ducum ⸗ jacet ⸗ hic ⸗ cum ⸗ coniuge ⸗ chara ⸗

(Hier liegt der berühmte Ritter, den du in Marmor gehauen siehst, Balthasar Bötschner von Riedersheim, herzoglicher Rat, mit seiner lieben Gemahlin.)

Wappen im Relief unten links: Bötschner, rechts: Fröschl. Über das Geschlecht vgl. Hefner, Siegel 96.

Kdm. 1062; Geiß, St. Peter 423; Hefner, Siegel 96; Anm. 151; Ph. M. Halm, Erasmus Grasser 68–71, Abb. Tf. XV und LX; Abb. Kdm. Tf. 168; Weimar, Monumentalschriften Tf. XXX, 25 u. ö.; Cgm 2948, Nr. 4; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 5; erwähnt Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 7.



zu Nr. 118

118 Frauenkirche 1506
Wappenstein des Stiftskapitels

Innen unter dem Nordturm, am nördlichen Pfeiler; ehemals am Getreidekasten des Stiftskapitels in der Löwengrube.
Wappenstein aus Rotmarmor mit dem Kapitelswappen und einer Umschrift auf einem Schriftband, Schrift humanistische Minuskel, eingehauen. – Abb.
H. 46, B. 37, Bu. 3,5 cm.

Ж superiora Ж capituli Ж funt Ж

1 Ж 5 Ж 0 Ж 6 Ж

(Kasten des Kapitels.)
Wappen: Frauenstift München.

Kdm. 986; Mayer, Dom 190; Berberich, Dom 69.

119 Ehem. Franziskanerkloster. P. Michael Pellificis, Nachbestattung (1506)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 38. Flacher Stein, Relief eines Franziskaners, Umschrift in gotischer Minuskel. Eine zweite Inschrift, ebenfalls gotische Minuskel, befand sich im Reliefteil, parallel zur rechten Seite laufend. Der Stein war schon im 18. Jhdt. so abgetreten, daß Vogl von der Umschrift nur noch lesen konnte:

a dni . . . . . / rechts und unten unleserlich / . . . *apli* . . . *Requ* . . . . /

Vogl schloß, daß der hier Bestattete geraume Zeit vor der Nachbestattung von 1506 verstorben sein müsse, und zwar um ein Apostelfest; an Hand des Stifterbuches vermutete er P. Martin Paeler, Lektor, gest. 20. Dezember (in vigilia S. Thome apostoli) vor 1429, Stifterbuch 185.
Die im Reliefteil befindliche Inschrift ist zweifellos eine Nachbestattung. Vogl las:

. . . . .*hael pellificis.*

Es handelt sich demnach um P. Michael Pellificis, im Stifterbuch eingetragen zum 16. August 1506, S. 154.

Clm 1533, p. 121; Clm 1755, p. 275.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0096
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Im Gang zwischen Kirche und Sakristei. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Relief: zwei stehende Priester halten einen Kelch mit einer Hostie, darunter kniend fünf weitere Priester. Der unterste Teil des Steins steckt im Boden. Schrift gotische Minuskel, erhaben, Zeilen durch Leisten getrennt.
H. 179, B. 95, Bu. 10 cm.

Sepultura · frat'nitatis ·
ſacerdotū · Eccl̄ie · Sancti ·
Petri[a] · hic · Monaci · 150Λ

a) Das P ist nur durch stärkere Rundung ausgezeichnet. (Ebenda an der Wand oben ist die vorstehende Inschrift schwarz auf Kalk wiederholt, nach 1945 angebracht.)

Kdm. 947; Forster, München 558; Mayer-Westermayer 312.

121 Frauenkirche. Grabmonument für Kaiser Ludwig IV. und andere bayerische Fürsten Um 1490–1508/1622

Unter dem Südturm seit 1932; vorher seit 1891 im westlichen Teil des Hauptschiffes, vorher und ursprünglich im Chorraum. Das Monument ist aus zwei Hauptbestandteilen zusammengesetzt:
I. der Grabplatte aus der Zeit um 1490 bis spätestens 1508,
II. dem Mausoleum von 1622, das über der Grabplatte errichtet wurde.
I. Rotmarmorplatte, hervorragende Reliefarbeit der Hochgotik in zwei Abteilungen; oben Kaiser Ludwig der Bayer thronend in Kaiserornat mit Kaiserattributen, am Postament des Thrones Reichsadler mit bayerischen Rauten als Herzschild, zu den Seiten die Wappen von Bayern und Pfalz. Unten die Szene der Versöhnung des Herzogs Ernst mit seinem Sohn Albrecht III. nach der Ermordung der Agnes Bernauer im Jahre 1435. Die drei Figuren sind im untersten Bildteil durch die Buchstaben ELA gekennzeichnet (Ernst, Ludwig, Albrecht).
Umlaufend um die Platte sind zwei Inschriften angebracht: 1. an der schräg abgeflachten Kante des Steins, 2. auf der Kante zwischen Schräge und Reliefteil auf einem ebenfalls umlaufenden Rollenband aus Marmor. Dieses Rollenband imitiert ein Schriftband, das sich im Abstand von etwa 3 cm um einen gedachten Stab windet, jedoch so, daß nur jeweils die dem Beschauer zugekehrte Hälfte vorhanden ist. Das Band besteht daher aus einzelnen „Rollen", von denen mehrere bereits seit Jahrhunderten verloren bzw. durch leere Rollen ersetzt sind (ähnliche Rollen befinden sich auf dem Grabstein des 1397 gestorbenen Herzogs Albrecht II. in Straubing, Abb. Th. Müller, Alte bairische Bildhauer Tf. 62, sowie auf dem Modell zur Grabplatte Herzog Ludwigs des Gebarteten, 1435, im BNM., Abb. Ausgewählte Werke aus dem BNM., Abb. 25, u. ö.).
Die Schrift beginnt jeweils oben rechts und läuft nach links, so daß sie dem herumgehenden Betrachter lesbar ist, also die bei Hochgräbern übliche Form. Schrift schöne gleichmäßige gotische Minuskel, erhaben. – 2 Abb.
Die Platte bildete ursprünglich die Deckplatte eines Sarkophags, dessen Seitenwände mit Darstellungen von Waffentaten Kaiser Ludwigs geschmückt waren, siehe Halm 150.
L. 288, B. 126,5 (diese Maße nach dem Gipsabguß im BNM.), Bu. Nr. 1: 7,8, Nr. 2: 4 cm.

1. Auf der Schräge:

Anno ✻ dn̄i ❀ m ✻ ccc ❀ xlviij ✻ an ❀ drittn̄ ✻ tag ❀ nach / dionisy ✻ starb ❀ der ✻ allerdurchleuchtigist ❀ Romisch ✻ Kayser ❀ Ludwig ✻ zu ❀ alln ✻ zeitn̄ ❀ mer' ✻ Reichs ❀ pfaltz g̃f ✻ / bei ❀ Rein ✻ hertzog ❀ In ✻ Bair̄n ❀ ꝛc ✻ Hie ❀ begrabn ✻ mit ❀ / den ✻ nachgn̄tn̄ ❀ fu'stn̄ ✻ h'zog ❀ Johās ✻ Ernst ❀ wilhalm ✻ Adolf ❀ Albrecht ✻ d' Jung' ❀ all ✻ fu'stn̄ ❀ vō ✻ Bairen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0097
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

2. Auf den Rollen:

oben: / Anno · / dñi · m · / (leer)[a] / (fehlt) / (leer) / (leer) / ebde · ſtan /
links: / vnd · an / (fehlt) / (leer) / durch · / den · dur/chleuch/tigenn · / hochge/pornen / furſten · / □ · כככ / herren · / Albrech/ten · den / jungen · /
unten: / pfalczgf[b] · / pey · re / (leer) / (fehlt) / ern · vnd / nydern · / payrn /
rechts: / mutech · / (leer) / porn · vo / fraw · an/na · von / prawn/ſchwig · / der · auch / (leer) / (leer) / gt · vnd · / Starb · / (leer) / (leer) / (leer) /





a) Die Angaben über leere und fehlende Rollen nach Halm; von den leeren Rollen sind inzwischen zwei weitere ausgebrochen, liegen aber noch bei; b) die ra-Kürzung steht ganz klein auf dem oberen Rahmen.

Die Lesung stimmt im wesentlichen mit Kdm. und Halm überein; es erübrigt, die verschiedenen älteren Lesarten anzuführen. Zu 1: Kaiser Ludwig starb am 11. 10. 1347; der Tag Dionysii et sociorum ist am 9. Oktober. Die genannten bayerischen Herzöge sind (in Übereinstimmung mit Halm 151): Johann II. (1341–97), Ernst (1373–1438), Wilhelm III. (1375–1435), Adolf, zweiter Sohn Wilhelms III. (1434–1440), Albrecht IV. (1447–1508, Herzog 1469), der Stifter der Platte. Zu 2: Die Inschrift besagt, daß in einem bestimmten Jahr dieses Begräbnis (⟨begr⟩ ebde · ſtan?) durch Herzog Albrecht IV. „den Jungen" aufgerichtet sei, der von Frau Anna von Braunschweig (Tochter Herzog Erichs I.) geboren sei und auch hier begraben liege, gestorben im Jahre ... Der genauere Text dagegen ist nicht einwandfrei wiederherzustellen, obwohl er spätestens seit 1736 der Gegenstand zahlreicher Deutungsversuche und Konjekturen war.

Daß die Rolle / □ · כככ / auf dem Kopf steht, an den Schluß der Inschrift gehört und ein Teil des unvollständigen Todesdatums Herzog Albrechts ist, steht außer Zweifel. Der Stein wurde also zu Lebzeiten Herzog Albrechts gesetzt, dessen Todesdaten aber nicht ausgefüllt. Ob den vier c noch ein weiteres c vorausging, wie Halm (156) glaubt, also 15 . . zu lesen wäre, ist möglich, aber nicht zu erweisen. Halm wurde zu seiner Annahme geführt durch die älteste uns bekannte literarische Überlieferung der Inschrift durch Ignaz Attenkhover aus dem Jahre 1736, veröffentlicht von F. Hoheneicher 1839. Hoheneicher gab S. 393 den Anfang der Inschrift so: „Anno Domini M. D. . . ist der Stain gemacht, und angeordtnet durch . . .“ Die Attenkhoversche Arbeit, die Hoheneicher nach einem Manuskript in Besitz von C. v. Unertl benutzte, ist zwar verschollen; es fanden sich jedoch die Vorarbeiten Hoheneichers zu seiner Arbeit im Ordinariatsarchiv München, Hs. 1515. In dieser Hs. findet sich p. 223 ff. eine Abschrift der Arbeit Attenkhovers v. Hoheneichers Hand

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0098
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

mit dem Titel: „Monumenta sepulchralia seren. ducum Bavariae . . . ab Ignatio Attenkhover . . . Anno 1736." Die Arbeit war offenbar für den Druck fertiggestellt, der dann nicht zur Ausführung kam („Rhapsodiae collectae" ist Hoheneichers Benennung der Attenkhoverschen Sammlung). Die Inschrift ist hier ebenso wiedergegeben wie im Druck. Die zweite literarische Überlieferung der Inschrift stammt aus den Jahren 1782/83. Anläßlich einer in diesen Jahren erfolgten Restaurierung des Grabmals beschäftigte man sich auch mit den Inschriften (Akten: Cgm 2717 und HStA. München, Kollegiatstift U. L. Frau, Lit. 249). Hofbibliothekar Steigenberger, dessen Gutachten Halm mit Recht hervorhebt, gab nun in Cgm 2727, f. 5 den Anfang unserer Inschrift wie folgt: „Año. dni. M. . . . . ebd'. etan. und. an . . ." Darunter steht sein Auflösungsversuch: „Soll vielleicht heißen, Año. dni. M. D. ℘ ward. das. grab. erbaut. und. angeordnet (oder: angefangen). durch." usw. Es ist ganz eindeutig, daß die Hinzufügung des D. lediglich eine Konjektur ist, von der auf dem Stein selbst nichts zu sehen war. Halm stützt sich nun gerade auf diese Konjektur und findet in ihr ein schwerwiegendes Zeugnis, die Entstehung des Steins nach 1500 anzusetzen. Wir können jedoch Steigenbergers Konjekturen keineswegs als Zeugnis annehmen, stellen vielmehr fest, daß im Jahre 1782 die Inschrift bereits ebenso unvollständig war wie heute. Es bliebe die Lesung Attenkhovers von 1736. Zweifellos kann aber auch Attenkhover kein D gelesen haben (ebensowenig wie ein M!), es müßte dem Schriftcharakter entsprechend allenfalls · ccccc · dagestanden haben. Aber die Art, wie Attenkhover die übrige Inschrift ergänzt (s. o.), muß doch auch gegen das D bedenklich machen.

Die Lesung M. D. . . dürfte so zustande gekommen sein, daß sowohl Attenkhover wie Steigenberger von der Annahme ausgingen, daß der Stein nach Albrechts Tod gesetzt worden sei. Attenkhovers Lesung endet nämlich: „. . . . der auch hir ligt, vnd Starb." Keine Andeutung, daß die Schrift damit nur einen unvollständigen Abschluß hatte. Ebenso war Steigenberger dieser Ansicht, siehe Halm 154, doch erkannte er, daß Albrechts Todesdatum am Schluß stehen müßte und gab bezeichnenderweise Ergänzungsvorschläge für das seiner Meinung nach später zu Verlust gegangene Datum (Cgm 2717, f. 5).

Wir können also weder aus der Lesung Attenkhovers noch aus derjenigen Steigenbergers eine Ergänzung oder einen terminus post für unsere Inschrift gewinnen.

Auch der übrige Text Attenkhovers und Steigenbergers zeigt, daß die Inschrift bereits damals ebenso fragmentarisch war wie heute. Schwierigkeit macht vor allem die erste Rolle der rechten Zeile / **mutech** · /. Einwandfrei ist der Wortschluß -tech. Der Anfang kann mu-, um-, wu-, niu- oder ähnlich gelesen werden. Der Vorschlag Hagers, mutech = muterlich = mütterlicherseits, befriedigt nicht, da eine solche Form nicht zu belegen ist. Die Vorschläge Attenkhovers, „wittelspachischen Lini", Steigenbergers „mitern", Gsells „uni · tech", und Sigharts „mit · der", entsprechen nicht dem Bestand an Buchstabenelementen (die beiden letzteren mitgeteilt von Mayer, Dom 32).
Da zweifellos manche Rollen nicht an ihrem Platze sind, wie / □ · ıɔıɔıɔ / beweist, möchte ich ohne Anspruch auf unbedingte Richtigkeit vorschlagen, die Rolle / mutech · / an die zweite Stelle der linken Zeile zu setzen, so daß zu lesen wäre / vnd · an / mutech · /. Zu ergänzen wäre dann etwa sinngemäß: . . . ist der Begr / ebde · stan (wohl traditionsgemäß als stain zu lesen) / aufgerichtet / vnd · an / mutech · / geziert / durch . . .

Zur Datierung. Aus den Inschriften selbst konnten wir keine engere Datierung gewinnen, als die Regierungszeit Albrechts IV. 1469–1508. – Halm hat bereits ein wertvolles Zeugnis angeführt, das uns einen terminus post gibt, nämlich die Weltchronik von Hartmann Schedel, die unsern Stein nicht kennt, sondern nur sagt: „Bey diser statt in vnsser libn̄ frawen pfarrkirchen vor dem hohen altar ligt derselb kaiser Ludwig begraben alda man dann sein kaiserliche kron mit seinem tittel syht" (Halm 152). Die Chronik ist aber nicht von 1495 (Halm), sondern erschien erstmals 1493, am 12.Juli lateinisch, am 23. Dezember deutsch, siehe Hain (Repertorium bibliographicum) 14508 und 14510, und endet mit dem Jahre 1492. Wir müssen also den terminus post auf mindestens 1492 hinaufrücken.

Eine weitere Datierungsmöglichkeit gewann Halm, indem er als kompositorische Vorlage für die Szene der beiden Herzöge auf Wohlgemut, Schatzbehalter hinwies (50f.), der 1491 erschien, und von dem ein dem Erasmus Grasser gehöriges Exemplar sich in der Staatsbibliothek München befindet, gebunden für Grasser im Jahre 1495 (Halm 7). Wir kämen damit wieder auf den Beginn der neunziger Jahre als terminus post, doch scheint der Nachweis der kompositorischen Vorlage nicht genügend gesichert zu sein.

Karl Gröber, der sich auf Grund einer Untersuchung der Platte anläßlich der Neuaufstellung 1932 zuletzt ausführlich über die Datierung äußerte, sprach sich aus kunsthistorischen Gründen für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0099
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

eine Entstehung „kaum nach 1470“ aus, ohne sich jedoch insbesondere mit Halm auseinanderzusetzen. Gegen eine so frühe Datierung spricht außer den oben angeführten Gründen auch die bereits von Halm vorgebrachte Überlegung, daß die Umgestaltung der Kaisermemorie sicher in Zusammenhang stand mit dem Neubau der Frauenkirche, der 1468 begann und 1494 geweiht wurde, und daß Herzog Albrecht, der Auftraggeber erst 1469 zur Regierung kam; bis zur Auftragerteilung eines so wichtigen Werkes dürfte doch eine gewisse Zeit verstrichen sein. – Frühere Datierungen: Nagler 1438; Hager um 1490; ihm folgend Kdm.; Dehio-Gall, Handbuch, 1475 bis 1480.

Die Frage nach dem Meister ist ebenso verschieden beantwortet worden wie die nach der Datierung. Halm verteidigte die Zuweisung an Erasmus Grasser, Th. Müller, Alte bairische Bildhauer 21, und Dehio-Gall, Handbuch 15, weisen die Platte einem unbekannten Meister zu. Herr Direktor Dr. Th. Müller präzisierte bei einer persönlichen Rücksprache, für die ihm besonders gedankt sei, seine auf kunsthistorischen Argumenten gründende Auffassung dahingehend, daß es sich bei der Kaiserplatte um ein Werk handele, das im künstlerischen Nachhall des Wirkens von Nikolaus Gerhard stehe und um 1490 zu datieren sei. Wir kommen damit auf eine Zeit, für die oben auch gewisse andere Anhaltspunkte geltend gemacht werden konnten.

II. Das Mausoleum von 1622. Im Jahre 1622 wurde das Hochgrab abgebaut, die Seitenteile entfernt (seither verschollen), die Deckplatte niedriger gelegt und darüber ein Mausoleum, „castrum doloris“, errichtet. Auftraggeber war laut Inschrift Kurfürst Maximilian I., in Ausführung eines Wunsches seines Großvaters und seines Vaters, der Herzöge Albrecht V. und Wilhelm V. Das gesamte Mausoleum besteht aus schwarzem Marmor und Bronzeguß. Die Bedachung trägt auf der Spitze die Kaiserkrone, zu Seiten allegorische Figuren und Genien mit Wappenschilden. An den beiden Langseiten stehen überlebensgroße Standbilder Albrechts V. und Wilhelms V., an den vier Ecken knien geharnischte Fahnenträger mit Stoffahnen, die die gestickten Wappen der vier Kaiser zeigen, die (vermeintlich oder wirklich) aus dem bayerischen Herrscherhaus stammten.
Inschriften: 1. Umlaufend am Gesims des Mausoleums, Schrift Kapitalis, einzelne aufgenietete Buchstaben aus Bronze, rechteckig profiliert. Diese Buchstaben sind nur noch teilweise original; nach Rechnung der Glockengießer Langeneckher und Ernst vom 2. Oktober 1721 (HStA. München, Frauenstift Lit. 249, f. 10f.) gossen diese 45 damals fehlende Buchstaben neu; desgleichen goß der kurf. Stuckleutnant und Glockengießer J.L.Krauß laut Rechnung vom 3. Juni 1783 (ebenda f. 20f.) 30 fehlende Buchstaben neu. Heute fehlen wiederum etwa 20 Buchstaben. Die originalen Buchstaben von den nachgegossenen zu unterscheiden, dürfte allerdings schwierig sein.
Inschrift 2: Am Gewandsaum Hz. Wilhelms V. befinden sich willkürliche Buchstabenzusammenstellungen ohne Sinnzusammenhang, teils Kapitalisbuchstaben, teils Nachahmung von Frühkapitalisformen, Schrift erhaben.
Inschrift 3, auf den Fahnen als Beischriften zu den Wappen, jeweils am unteren Rand in Silber gestickt. Die Figuren der Fahnenträger gehörten ursprünglich nicht zu dem Mausoleum, sondern stammen von dem unvollendet gebliebenen Grabdenkmal Wilhelms V. in der Michaelskirche, siehe Nr. 539; die Fahnen jedoch sind erst für das Mausoleum gefertigt. Die Fahnen sind in Nachbildung des Reichsbanners fast quadratische Banner an einer mit dem Schaft verbundenen Querstange; sie zeigen beiderseitig in reicher Ornamentik den doppelköpfigen Reichsadler mit der Kaiserkrone. Der Reichsadler trägt einen jeweils verschiedenen Herzschild mit den Wappen der Kaiser Karl d. Gr., Ludwig d. Fr., Karl d. Dicken und Ludwig d. Bayern, sowie rückseitig ihrer Gemahlinnen. Die drei älteren Wappen sind natürlich Phantasiewappen. Am unteren Rand jeweils die Beischriften. (Die Karolinger galten, besonders seit der Chronik des Andreas von Regensburg, als Vorfahren der Wittelsbacher.)
Der Entwurf des Mausoleums stammt wohl von Hans Krumper, möglicherweise unter Beratung Peter Candids, die Ausführung des Gusses von Dionys Frey. Nach Brinckmann S. 9 wäre auch Hubert Gerhard am Entwurf beteiligt gewesen; doch dürften von ihm wohl nur die älteren Fahnenträger stammen (hierzu vgl. vor allem Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer 9–12; Dehio-Gall, Handbuch 14f.; M. Hartig, Patrona Bavariae 21).
Gesamtmaße des Mausoleums: H. 380, B. 320, L. 480, Bu. Nr. 1: 5, Nr. 2: 3, Nr. 3: 3,5 cm.
Nr. 1, am Gesims umlaufend (die 20 fehlenden Buchstaben sind nicht eigens angemerkt):

LVDOVICO. QVARTO. IMPERATORI. AVGVSTO. MAXIMILIANVS. BAV: DVX· SAC: ROM: IMP: ELECTOR. IVBENTIB. ALBERTO. QVINTO. AVO. GVILIELMO. QVINTO. PARENTE. POSVIT. ANNO. SAL: MDC. XXII.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0100
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Ludwig dem vierten, dem erhabenen Kaiser, setzte dies Maximilian, Herzog von Bayern, des heiligen römischen Reiches Kurfürst, auf Befehl seines Großvaters Albrecht V. und seines Vaters Wilhelm V. im Jahre des Heils 1622.)
Nr. 3, Fahnen; die Fahnen liegen z. Z. noch im Depot, Fahne 3 ist nicht mehr auffindbar. H. 95, B. 98 cm.

Fahne 1: **CAROLVS. MAGNVS. IMPERAT: AVGVST$_9$:**
Wappen: gespalten, vorn Lilien, hinten Rauten.

Rückseite: **HILDEGARDIS. AVG: CAR: MAG: CONIVNX.**
Wappen: Drei schreitende Löwen.

Fahne 2: **LVDOVICVS. PIVS. IMP. AVG. CARMFILIVS**
Wappen: wie Fahne 1.

Rückseite: **IRMINGARDIS. AVGVSTA. LVD. PII. CONIV̄X**
Wappen: Steigendes Pferd.

Fahne 3, nach einem Stich von Zimmermann in HStA. München, Frauenstift Lit. 249, und Forster 46f.:
CAROLVS. CRAS.[a] *IMP. BOIA. REG. FIL.*

Rückseite: *Richardis Augusta, Caroli Crassi Coniux.*
a) *Crassus* Forster.

Fahne 4: **LVDOVICVS. IV. IMPERATOR AVGVST:**
Wappen: Rauten.

Rückseite: **MARGARETA HĀN: HOL: ZEL: ET FRIS COM:**
(Margareta, Gräfin von Hennegau, Holland, Seeland und Friesland.)
Wappen: quadriert, 1 schwarzer Löwe, 2 roter Löwe, 3 über zwei roten Wellenbalken auf blauem Grund halber roter Löwe, 4 zwei schreitende Löwen gold auf blau.

Die verschiedene Behandlung der Abkürzungspunkte dürfte auf Ausführung durch verschiedene Kräfte zurückzuführen sein, möglicherweise auch spätere Restaurierung.

Lit.: Die wichtigste ältere Literatur ist verzeichnet bei Ph. M. Halm, Erasmus Grasser 149, Anm. 1; vgl. besonders F. Hoheneicher, Über den Grabstein Kaiser Ludwigs des Bayern in Oberbayern, Archiv für die vaterländische Geschichte 1 (1839) 387ff.; G. Hager, Das mittelalterliche Grabdenkmal des Kaisers Ludwig des Bayern in der Liebfrauenkirche in München, Monatsschrift des histor. Vereins von Oberbayern 3 (1894) 70ff.; ferner Kdm. 973–975; Mayer, Dom 29–33; 135; Berberich, Dom 77; zuletzt K. Gröber, Die Grabplatte Kaiser Ludwigs des Bayern in der Frauenkirche in München, Pantheon, Monatsschrift für Freunde und Sammler der Kunst 11 (1933) 92–95; Dehio-Gall, Handbuch 14f.; Abb. der Platte: alle älteren Abb. beruhen auf dem Gipsabdruck der Grabplatte im BNM., Saal 15, wo aber die Inschriften fehlen (Kdm. Tf. 143, 144; Mayer, Dom nach S. 32; Halm Abb. 69, 71–74); anläßlich der Umgestaltung 1932 konnte K. Gröber Aufnahmen der Originalplatte machen, bei denen die Inschriften teilweise lesbar sind, siehe Gröber, Tafelanhang; diese sind wiederholt bei L. Rosenberger, Frauenkirche Tf. 42, und Th. Müller, Alte Bairische Bildhauer Tf. 81. Zum Mausoleum von 1622 vgl. noch Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer 9ff.; M. Hartig, Patrona Bavariae 21; Forster, Das gottselige München 46f. (nur hier die Inschriften der Fahnen); die Inschrift 1 des Mausoleums auch in Cgm 2002, f. 6; Abb. des Mausoleums Kdm. Tf. 144; Mayer, Dom, nach 136; vgl. auch Früchtl, Fürstengrüfte 1f.; Hübner, München 206ff.

Innen an der Westwand, hinter dem Beichtstuhl. Rotmarmorstein, oben Inschrift, Mitte Kelchrelief, unten Wappen. Schrift gotische Minuskel, erhaben, schöne große Buchstaben. Zeilen durch Leisten getrennt. Der Stein, der ursprünglich auf dem Boden lag, ist etwas abgeschliffen und in der vierten Schriftzeile quer gerissen.
H. 137, B. 53, Bu. 6,8–7 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0101
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Ambroſi[9] · prō
ner · cappl̄l[9] · in ·
ſigerczprū · ob't ·
año · dn̄j · m° · ccccc° ·
· 8 · an · ſuntag · nach
liecht mels

(6. Februar 1508).
Wappen: Pronner.

123 Höhenkirchen. Hans Wager d. J. und seine Gemahlin, Grabstein (1508)

Außen Südseite, unter dem dritten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Relief eines knienden Jägers mit seinem Hund (nach heraldisch links). Schrift gotische Minuskel, erhaben, große schöne Buchstaben; Zeilen durch Leisten getrennt. Ein kleiner Teil des Steins unten steckt im Boden.
H. 177, B. 85, Bu. 7,5–8 cm.

Hie · ligt · h · albrecht · oberiſt'
Jager · hanns · Wag' · alhait
ſē · hauſſraw · ſtifter · d' · fruem
eſs · hie · an · dn̄j · m · ccccc° · 8 · iar
ſtarb · an · freitag · nā · Scolaſtica

(11. Februar 1508.)

Hans Wager d. J. war der Sohn des Hans Wager d. Ä., dessen Grabstein siehe Nr. 59.

Kdm. 781; Mayer-Westermayer 629f. Anm. ** Nr. 2; Cgm 2267, I, p. 110; Cgm 2002, f. 148.

124 Ehem. Frauenkirche. Sigmund Ligsaltz, Totenschild (1508)

Der Schild hing beim Eingang der alten Sakristei. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, gemalt; aufgenommen nach dem Foto im Landesamt für Denkmalpflege.

Anno ⁊ dn̄i ⁊ m ⁊ ccccc ⁊ viij ⁊ jar ⁊ an ⁊ ertag ⁊ nach ⁊ Invoca ⁊ starb ⁊ der ⁊ erberg ⁊ sigmund ⁊ ligsaltz ⁊ de' ⁊ iung ⁊ dē ⁊ got ⁊ gnad

(14. März 1508.)
Wappen: Ligsalz.

Mayer, Dom 125; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Dom.

125 Ehem. Franziskanerkloster. Fr. Jeorius Stephanii, Grabstein (1509)

Innerer Kreuzgang Nr. 36, ohne nähere Beschreibung.

1509. O. Fr. Jeorius Stephanij Sacerdos. 12. Jan.

Eintrag im Stifterbuch 106 zu diesem Datum.

Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 275.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0102
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Neben der alten Sakristei befand sich ehem. der Grabstein des zweiten Dekans der Frauenkirche. Ohne nähere Beschreibung. Inschrift 1 überliefert Mayer, Inschrift 2 Oefele. Mayer führt auch ein Wappen an, weiße Taube in rotem Feld.

1. *Casparus Rawein / SS. Theologiae Doctor, Alberti IV. / consil. ecclesiast. Collegiat. in Ilm- / münster Decanus ultimus, / Monachii defuncto primo ordine / secundus. Aō MDIII. Obiit MDIX.*[a)]

a) *MDX* Mayer, doch ist nach der Inschrift 2 zu verbessern. (Caspar Rawein, Dr. theol., kirchlicher Rat Albrechts IV., letzter Dekan des Stifts Ilmmünster, zweiter nach dem Tod des ersten in München 1503. Starb 1509.)

2, Hexameter:

Anno Milleno quingentenoque noveno
Undetrigena occubuit heu luce novembris
Vir venerandus Caspar Raebain Canonicus qui
Illius et ecclesiae quondam fuit atque Decanus.

(Im Jahre 1509 am 29. November starb der ehrwürdige Mann Caspar Raebain, einst Kanoniker und auch Dekan dieser Kirche.)

Mayer, Dom 402; Oefeleana 44, Nr. 280.

Flügelaltar, Mitte Relief St. Georg zu Pferd als Drachentöter, auf den Flügeln Szenen aus der Geschichte des hl. Georg. An der Predella vorn befinden sich die Initialen

L. A. Z. S.

(Leonhard Abt zu Schäftlarn). Links das Wappen von Schäftlarn, rechts die Wappen der Äbte Leonhard I., des Stifters, und Leonhard III., des Erneuerers des Altars.
An der Rückseite der Predella links auf einem kleinen Spruchband die Jahreszahl: **·1·5·1·0·**
Rechts: **Renov. 1892.** Darunter sind noch Reste älterer Beschriftung zu erkennen. Oefele überliefert ferner die Inschrift: *renov. 1599*, Kdm. die Inschrift: *erneuert 1866.*

Kdm. 789; Dombart, Milbertshofen 60ff.; 63; Abb. ebenda Tf. VIII; Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. b.

In der Sakristei befand sich ein gotisches Kreuzreliquiar aus Kupfer, vergoldet. Nach Auskunft des Pfarramts nicht mehr vorhanden. Am Dach des Türmchens befand sich in Silber das Schäftlarner Wappen mit den Buchstaben

L · A · Z · S ·

(Leonhard Abt zu Schäftlarn, der die Kirche bauen und ausstatten ließ, vgl. Nr. 127.)

Kdm. 790; Mayer-Westermayer 496; Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. e; erwähnt Dombart, Milbertshofen 62.

Im äußeren Kreuzgang beim Begräbnis der Pütrichschwestern befanden sich in den oberen Teilen der Wand vier Holztafelgemälde mit Darstellungen aus der Geschichte Mariä von 1510. Die Darstellung im ersten Joch ist nicht beschrieben, illustrierte aber, wie die Beischriften zeigen, die Unbefleckte Empfängnis. Beischriften, Schrift Kapitalis:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0103
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

SCRIPTVRE · CONCILIVM · PONTIFEX · / FIGVRA · DOCTORES · ECCLESIE · ET · SCHO- / LASTICI · VOBIS · PERSVADEANT · VT · PIE · CRE- / DATIS · SINE · PECCATO · CONCEPTAM · / MATREM · DEI · ESSE · [a]

a) So Vogel, der aber dazu ausdrücklich bemerkt, daß der Wortlaut fehlerhaft *DESESTI* gelautet habe.

Zweite Beischrift:

DISE · FIGVR · MIT · IRER · AVSLEGVNG · / IST · SI · ERGRINDT · DAS · MARIA · / GOTTES · MVTER · ENPFANGEN · / ON · SINDT ·

Dritte Beischrift, unten am Bild:

MARIA · ON · ERBSIND · BISTV · GEBOREN · / IN · EBIGKAIT · DARZV · AVSERKOREN · / SOLLICHS · ZV · GLAVBEN · ALLE · FRIST · / IM · CONCILI · ZV · BASIL · BESCHLOSSEN · IST · / DARVM · MARIA · DVRCH · DEIN · CLARE · ENPFENCKNVS · / BEHIET · VNS · VOR · EBIGER · FINSTERNVS.

Die erwähnte Verkündung des Dogmas, daß Maria ohne Erbsünde geboren sei, fand statt auf dem Konzil zu Basel am 17. September 1449. Zur Geschichte und Ikonographie des Dogmas siehe Buchberger, LThK. unter „Empfängnis".
Im zweiten Joch befand sich die Darstellung des Todes Mariä, dabei zwei Wappen und die Jahreszahl 1510.
Im dritten Joch war die Flucht nach Ägypten dargestellt: links unten kniete der Stifter mit drei Söhnen, deren erster Priester war, dazu die Beischrift in gotischer Minuskel:

Mardein Adler ist gestorben / Anno 1525. d.g.g.

(dem Gott gnade). Rechts unten war noch das Hauszeichen seiner Gemahlin zu sehen, ihr Bild aber nicht mehr, da hier 1714 eine Tür zur Pütrichgruft gebrochen wurde.
Martin Adler, Lederhosenmacher, starb am 24. Februar 1525, seine Ehefrau Anna am 17. Juni 1528, Stifterbuch 114.
Im vierten Joch war Mariä Reinigung dargestellt, unten zwei Hauszeichen. In dem Gemälde befanden sich zwei Sprüche, von deren zweitem am unteren Rand der Anfang bereits fehlte infolge des beim dritten Joch erwähnten Türdurchbruchs. Oben:

Obtulerunt pro eo par turturum aut duos pullos columbarum. Levitici 12.

(Levit. 12, 8, sumet duos turtures vel . . .; vgl. Luc. 2, 24, et ut darent . . . par turturum aut . . .; in Levit. 12, 8 hat ein starker Überlieferungszweig die Lesart aut). Unten:

/ suum Dominator, quem vos quaeritis, et Angelus testamenti, quem vos vultis. Malachiae 3.

(Malach. 3, 1).
Clm 1757, p. 65–68.

---

130 Frauenkirche. Maria-Schutzmantel-Bild (Um 1510)

Ölgemälde Schutzmantel Mariä, links und rechts Engel mit Spruchbändern, Schrift gotische Minuskel. Am unteren Rand eine weitere Inschrift, Kapitalis. Im Bild unten links kniend der Kanoniker Nikolaus Sänftl mit Wappen, rechts ein Ehepaar Sänftl mit neun Kindern, ebenfalls mit Wappen. Datierung: Nikolaus Sänftl starb 1554; nach kunsthistorischem Urteil Münchner Schule um 1510 (Jan Pollack?).
H. 191, B. 275, Bu. des Distichons 3,2 cm.

Spruchbänder, links:

Aue · Repara = /trix ȝ humani Generis

Rechts:

Aue · mater · dei · et · Misericor = /die

Unten, Distichon:

· TV · QVAE · SOLA · POTES · AETERNI · NVMINIS · IRAM
· FLECTERE · VIRGINEO · NOS · TEGE · DIVA · SINV ·

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0104
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

(Du, die du allein den Zorn des ewigen Gottes besänftigen kannst, nimm uns auf in deinen jungfräulichen Schoß.)

Wappen: links Sänftl, rechts Sänftl und Schweindl; bei den Töchtern die Wappen Lamp, Neuwirt und Karl (so Mayer nach Auskunft von O. T. v. Hefner).

Mayer, Dom 320–324; Forster, München 91 f.

---

131 Ehem. Franziskanerkloster. Frater Richard Unverdorbn, Grabstein (1511)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 40.

1511. Fr. Richardus Unverdorbn laicus qui obijt 21. Maij.

Vgl. Stifterbuch 134.

Clm 1533, p. 122; Clm 1755, p. 276.

---

132 Ehem. Franziskanerkirche. Wilhelm von Haslang, Grabstein (1512)

Inmitten der Agneskapelle vor der Altarstufe. Großer Grabstein, Mitte Ganzrelief des Verstorbenen in Ritterrüstung mit Schwert und Lanze. Umlaufend Inschrift, Schrift gotische Minuskel. In den vier Ecken je ein Wappen.

Hie ligt pe: / grab÷ der · edl · Vnd Streng · Rytter · Wilhalm · vō / Haslang · dem / Got · genadt · Vn̄. der · starb · 1512 · s · pet̄ · ket̄nfeyer.

(1. August 1512).

Wappen: oben links Haslang, oben rechts Aham; unten links ein mit drei Rosetten belegter Balken („Mautner" Cgm 2267), unten rechts Frauenberg.

Wilhelm v. H. stiftete 1479 sein Jahrgedächtnis, Stifterbuch 144; eine weitere Stiftung, Erneuerung der Agneskapelle und Todesjahr 1512 ebenda 151 zum 30. Juni. Vgl. Inschriften Nr. 113 bis 115.

Clm 1533, p. 17–19; Clm 1755, p. 188; Cgm 2267, I, p. 84; Cgm 2002, f. 63.

---

133 Ehem. Franziskanerkloster. Frater Leonhard Inchenhoffer, Grabstein (1513)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 1.

Anno 1513 Ø Fr. Leonhardus Īnchhoffer Sacerdos.

Vgl. Stifterbuch 185 zum 21. Dezember (Inchenhofer).

Clm 1533, p. 114; Clm 1755, p. 271.

---

134 Historisches Stadtmuseum. Glocke 1514

Im Hof des Stadtmuseums, zweite Glocke vom Eingang. Herkunft unbekannt, aber in München gegossen, vgl. Einleitung, Kapitel 4. Umschrift unter der Krone in gotischem Ornamentrahmen, Schrift gotische Minuskel, erhaben.

Bu. 2,8–3 cm.

o ❀ dei genitrix ❀ pia ❀ nos ❀ salfa ❀ virgo ❀ maria ❀ anno ❀ dom ❀ 151ȝ ❀

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0105
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innen Südseite des Chors auf dem Boden. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappen in Renaissancerahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben; Zeilen durch Leisten getrennt. Ziemlich beschädigt.

H. 136, B. 68,5, Bu. 7 cm.

Hie · ligt · begraben · wof
ganng[a] Rishaimer · wey
lend · der · fürstē · in Payrn
Kasstner · vnd · mautner
zu · Tegkendorf · ist · gestor
ben · am · samstag · vor · viti
Anno · dñi · 1 · 5 · 1 · 5 ·

a) So. – Zeile 2: *Rishammer* Kdm., Mayer-Westermayer.

(9. Juni 1515.)

Wappen: Rishaimer.

Ein Hans Rishamer ist derzeit (1508–22) Großzöllner zu München und Pfleger zu Menzing, Obb. Archiv 7, 340; Geiß, Beamte 91.

Kdm. 777; Mayer-Westermayer 512, Anm. ***.



Innen Vorhalle, beim südlichen Eingang der Westseite am Pfeiler. Rotmarmorstein, Relief der Gregoriusmesse, unten rechts der Stifter, oben links Brustbilder seiner vier Großeltern. Unten vier Wappenreliefs, dazu auf Schriftbändern die Verwandtschaftsbezeichnungen, unter den Wappen die Namen der Großeltern. Inschrift umlaufend, abweichend von der üblichen Art unten links beginnend und in zwei Zeilen umlaufend. Im Relief am Altar ein Spruchband. Schrift gotische Minuskel, eingehauen. Der Stein ist an den Rändern beschädigt. – Abb.

H. 112, B. 91,5, Bu. 3–3,5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0106
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Umschrift, erste Zeile:

Ob reverenciam et memoriã paſſiōꝯ · d · n · i · r · redemptoris /
[.....]a) decretorum doctor · d · Jacobus Hauſ[ſhaimer]b) /
er Ysmanīg Can 9 et qñdam vicar 9 friſingeñ nūc vero vicar 9 ecclie c) /

zweite Zeile:

Et officialis curie Saltzebg̃n Charinthie ſuperioꝯ Archi.9 d) hanc
aram erſtruxit et hac lapidea tabella ornauit
Anno ſalutis noſtre 1 · 5 · 1 · 6 ·

a) nicht lesbar, fehlt auch in Cgm 2267; b) ergänzt nach Cgm 2267; *Hans Hammer* Kdm.; c) Kürzungsstrich fehlt; d) ergänze: Archidiaconus.

(Zu Ehre und Gedächtnis des Leidens unseres Herrn Jesus Christus, unseres Erlösers . . . hat der Dr. der Dekrete, Herr Jakob Haußhaimer aus Ismaning, Kanoniker und ehem. Vikar von Freising, jetzt aber Vikar und Offizial von Salzburg, Erzdiakon von Oberkärnten, diesen Altar erbaut und mit dieser Steintafel geziert im Jahre unseres Heils 1516.)

Spruchband im Relief:

O · d · J · rp̄e p̄cor te vt tua paſſio liberet me

(O Herr Jesus Christus, ich bitte dich, daß dein Leiden mich erlöse!)

Wappen, Beischriften, von links nach rechts:

1. **Au 9 pat'n 9**
   [Hau]ſhaimer a) zu Ysmaning
2. **Avia p̄rna**
   Höchenkirchen
3. **Auis b) matern 9**
   [Arb von Au] a)
4. **Avia c) materna**
   [Flitzing zu Flitzung] a)

a) ergänzt nach Cgm 2267; b) So; lies Avus; c) Kürzungsstrich auf i.
Die Erzdiakone des Archidiakonats Oberkärnten sind für diese Zeit nicht bekannt, auch die Organisation des Generalvikariats Kärnten ist noch nicht im einzelnen erforscht, vgl. K. Hübner, Die Archidiakonatseinteilung in der ehem. Diözese Salzburg, Mitteilungen d. Ges. f. Salzburger Landeskunde 1904, S. 41–78, bes. S. 64f. und 68.

Kdm. 784; Cgm 2267, II, p. 77, mit Abb. und Inschriften.

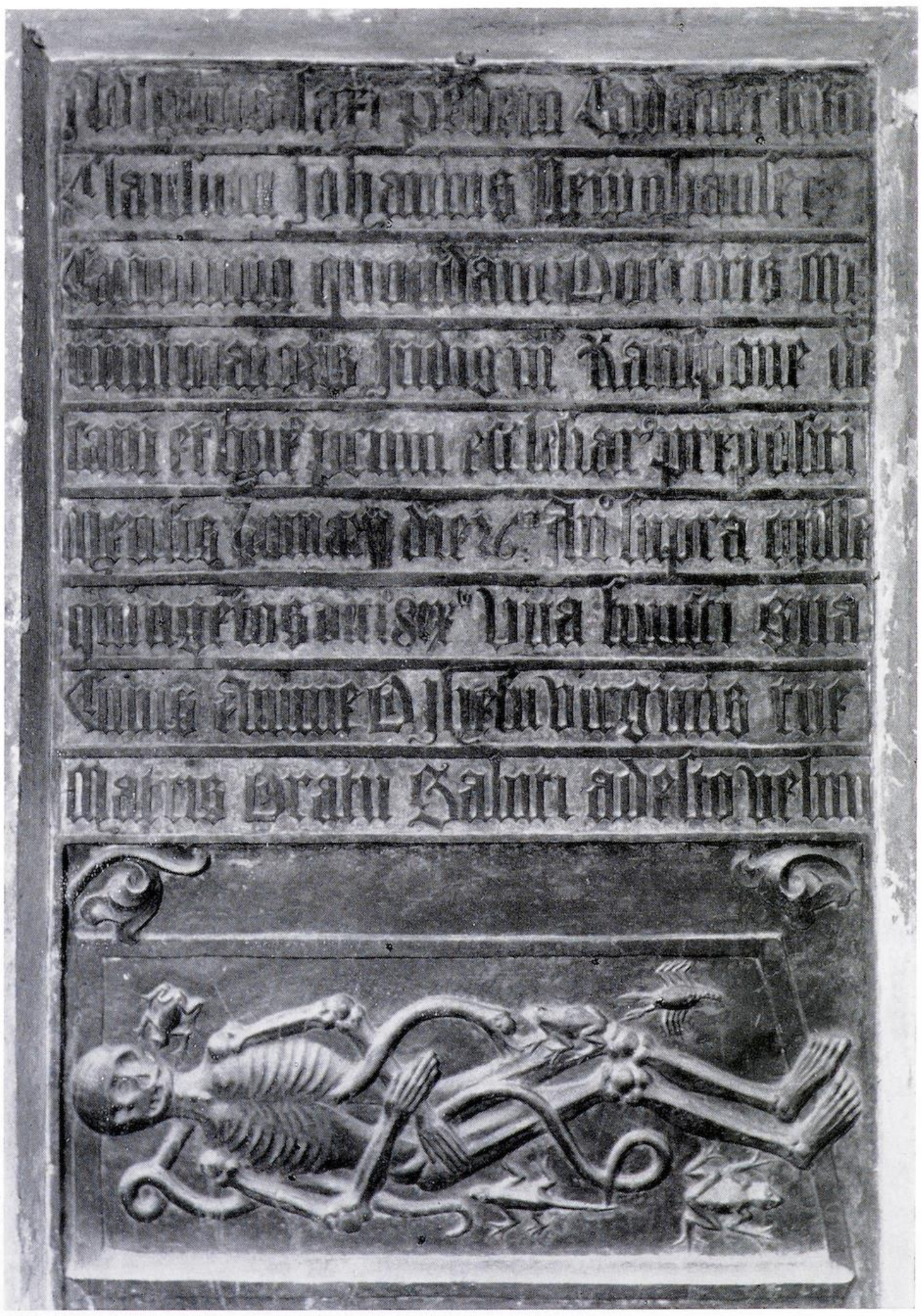
In der Kirche befand sich auch der Grabstein des Dr. Jakob Haushamer, oben Relief eines Priesters mit denselben Wappen wie oben, unten Inschrift, zu der Cgm 2267 bemerkt, sie sei „ganz hinwekhgetretten". – Cgm 2267, II, p. 77'.

Umschrift unter der Krone in gotischem Ornamentrahmen. Schrift gotische Minuskel, erhaben.
Bu. 2,8–3,2 cm.

O rex glorie veni cvm pace me reſonante pia popvli memor eſto virgo maria ❀ 1516 ❀

Mayer-Westermayer 486; J. Steinbacher, Aubing, Pfarrdorf bei München (1914) 41.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0107
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Unter dem Nordturm am westlichen Pfeiler (ehem. links vom Eingang zur Sakristei, Mayer). Große Rotmarmorplatte, oben Inschrift, Mitte Relief eines Sarkophags mit von Gewürm umgebenem Skelett. Unten Mitte Spruchband, links Wappen von einem Engel gehalten, rechts Helm mit Helmzier. Schrift gotische Minuskel, erhaben; Zeilen durch Leisten getrennt. Der Stein ist, wie das später eingehauene Todesdatum beweist, zu Lebzeiten des Propstes gesetzt. – Abb.
H. 270, B. 129, Bu. oben 8,5–9, unten 5 cm.
Oben:

Ad huius ſari pedem Cadauer ſcito
Clauſum Johannis Newnhauſer
Canonum quondam Doctoris mi-
nimi maioris Indigni Ratiſpone de
cani et hui[9] primi eccleſiar' prepoſiti
menſis January die 26:[ta] An[o] ſupra Mille
quingẽtos deci[o] Sex[to] vita functi Sua

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0108
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Cuius Anime O jhesu virginis tue
Matris Oratu Saluti adesto velim.

Unten:

memíníſſe velís o // homo ex turpi // hac effigie mei tui.

Unterstrichenes später eingehauen.
(Wisse, daß am Fuße dieses Steines eingeschlossen liegt der Leib des Johannes Newnhauser, einst des geringsten Doctors des kanonischen Rechts, größerer Ehre unwürdig, Dekans von Regensburg und ersten Propstes dieser Kirche, der am 26. Januar 1516 starb. Seiner Seele mögest du o Jesus auf Fürbitte deiner jungfräulichen Mutter beistehen! – Sei eingedenk o Mensch bei diesem häßlichen Bild meiner (und auch) deiner selbst!).
Wappen: Neuhauser.
Zur Person vgl. Mayer a.a.O.; Geiß, Reihenfolgen 35, Nr. 2.
Am Eingang zur Sakristei links befindet sich ein kleines sechseckiges Weihwasserbecken aus Rotmarmor, das die Jahreszahl ·1·5·16· und das Wappen Neuhauser trägt; es gehört also zum Grabstein des Propstes Johannes Neuhauser.

Kdm. 984; Mayer, Dom 301; 381–383; Oefeleana 44, Nr. 279; Cgm 1925, p. 95.

---

139 Ehem. Salvatorfriedhof. Maria Magdalena Desch, Grabstein 1517

Ohne Beschreibung.

alhie ligt begraben die ehrngeahte iungfrau Maria Magdalena Deschin geweste Churcölnische Guttscherin. 1517.

Oefeleana 44, Nr. 557.

---

140 Steinkirchen. Pfarrer Jodokus Perger, Grabstein (1517)

Innen an der Südwand. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Kelchrelief, Schrift gotische Minuskel, erhaben; schöne exakte Schrift, Zeilen durch Leisten getrennt.
H. 134, B. 56, Bu. 5,7–6 cm.

A · d · 1 · 5 · 1 · 7[a] · die · 21 · menſis ·
Septembris · obyt · hono
rabilis · vir · dm[9] · Jodocus
perger · pleban[9] · in · Tāne
ren · et · Capellan[9] · in · pla
neck · Cui[9] · anīa · in · pace ·
requieſcat ·

a) **7** nachträglich über der Zeile eingehauen; fehlt Cgm 3562. Tandern Lkr. Aichach war 1487 bis 1639 in Besitz der Familie von Lung, die auch Planegg innehatte; nach dem Tode Christophs von Lung (1513/1520?) erhielt der zweite Sohn Wolf Tandern, der ältere Georg Planegg; vgl. E. Geiß, Tandern, Schloß und Hofmark und seine Besitzer, Obb. Archiv 32 (1872/73) 224–262 bes. S. 238ff. Ebenda S. 261 Reihenfolge der Pfarrherren von Tandern, wo aber Perger nicht aufgeführt ist. Als am 21. September 1550 gestorben wird Perger angeführt von A. Huber, Planegg 39.

Cgm 3562, Faszikel Steinkirchen, Blatt 1.

---

141 Ehem. Franziskanerkloster. Frater Martin Enzenberger, Grabstein (1518)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 6. Ohne Beschreibung.

Anno 1518. Ø. Fr. Martinus Enzenberger Laicus. 26. Novembris.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0109
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Eintrag im Stifterbuch 178 zu diesem Datum.
Clm 1533, p. 115; Clm 1755, p. 271.

---

142 Ehem. Franziskanerkloster. P. Paulus Franckenstein, Grabstein (1518)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 2. Ohne Beschreibung.

Anno 1518 ø Fr. Paulus Franckenstein Sacerdos. 30. Novembris.

Eintrag im Stifterbuch 179 zu diesem Datum.
Clm 1533, p. 114; Clm 1755, p. 271.

---

143 Frauenkirche. Kanoniker Franz Tichtel, Grabstein (1520)

Innen, Nordwand, erste Kapelle des Schiffes von Westen, unter dem Fenster. Großer Rotmarmorstein, Ganzrelief des Verstorbenen in einer Bogennische, zu seinen Häupten zwei Engel mit dem Schweißtuch der Veronika, zu seinen Füßen sein Wappen. Inschrift umlaufend, Schrift gotische Minuskel, erhaben. Schöne große Buchstaben.

H. 190, B. 109, Bu. 7,5 cm.

Anno · domini · milleſimo · quingenteſimo · / ж viceſimo ж die · vige=
ſiã · Secũda · menſis ❀ marcy ❀ obyt · venerabi / lis · vir ·
dominus · Franciſcus · tichtel ❀ / Cononicus[a] · huius · eccleſie ·
Cuius · anima · Requieſcat · in ſãctiſſiã · pace ·

a) So statt Canonicus. – (22. März 1520.)
Wappen: Tichtel.
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 37 Nr. 19.
Kdm. 987; Mayer, Dom 386.

---

144 Ehem. Franziskanerkloster. P. Wolfgang Saldorfer, Grabstein (1520)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 35. Ohne Beschreibung.

1520. ø. Fr. Wolfgangus Saldorffer Sacerdos. 25. Junij.

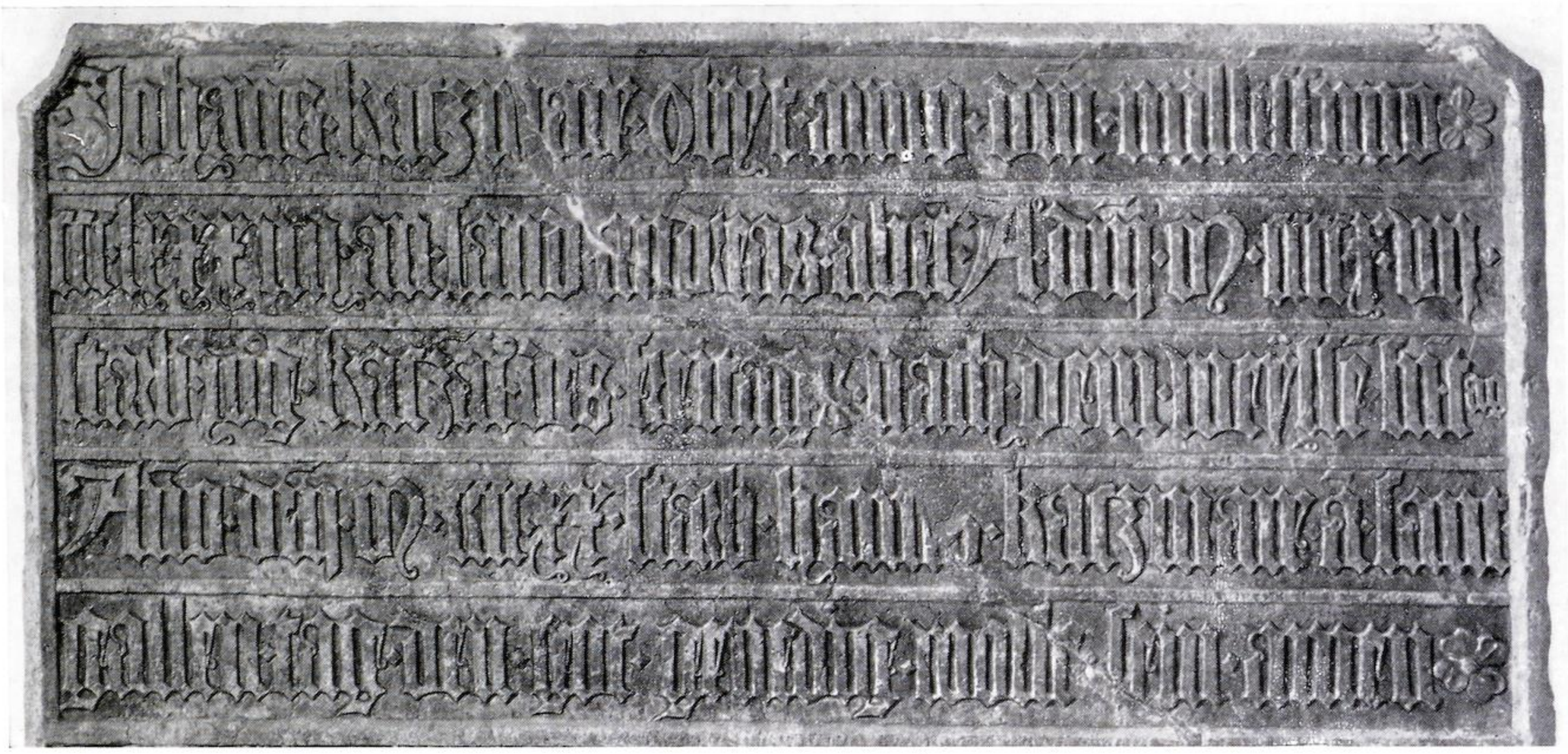
Eintrag im Stifterbuch 142 zu diesem Datum.
Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 275.

---

145 Hl. Geist-Spital am Dom-Pedro-Platz. Barbara Katzmair und Vorfahren, Grabstein (1520)

Dom-Pedro-Platz 6. In der Spitalkirche, an der Nordwand des nördlichen Seitenschiffes. Ursprünglich auf dem Salvatorfriedhof (Oefele), von dort in die Frauenkirche (wohl bei Aufhebung des Friedhofs 1789), von da in die Elisabeth-Spitalkirche Mathildenstraße (vermutlich 1825 bei Transferierung der Katzmair-Rosenbusch-Stiftung dorthin), von da offenbar bereits bei Erbauung des neuen Spitals am Dom-Pedro-Platz 1904–07 an den jetzigen Ort.
Großer Rotmarmorstein, oberste Zone Grabschriften der Vorfahren Barbara Katzmairs in fünf Zeilen. In der zweiten Zone großes Wappenrelief in Renaissancenische, in deren Bogen Fruchtgewinde, von zwei Buben gehalten; außerhalb des Bogens links und rechts je ein Rundmedaillon mit bärtigem gekröntem Kopf. In der dritten Zone Grabschrift für Barbara Katzmair selbst in zwei Zeilen. In der vierten Zone Relief der Verstorbenen liegend mit Totenhemd bekleidet. In der untersten Zone Spruchinschrift in zwei Zeilen, zu Seiten links und rechts je ein kleines Wappen. Schrift gotische Minuskel, erhaben, Zeilen durch Leisten getrennt. Schöne große, sorgfältig gehauene Buchstaben. – Abb.
H. 253, B. 122, Bu. Nr. 1 und 2: 7, Nr. 3: 4 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0110
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



1. · Johañs · kaczmair · obyt · anno · dñi · milleſſimo[a] ❀
ccc · lxxxiiij · an · ſand · andreas · abēt · A · dñj · M · cccc · x · vij ·
ſtarb · jo'g · kaczāi' · des · freitags · nach · dem · weiſſē · ſũtag[b]
Año · dñj · M · cccc · xx · ſtarb hanns · kaczmair · ā · ſant ·
gallen · tag · den · got · genedig · wolle · ſein · amen ❀

a) So; b) ag kleiner aus Platzmangel.

2. Año · dñj · 1 · 5 · 20 · des · x · tags · octobris . Sta'b · junck
f'aw · Ba'bara · niclas · kaczma's · dochte' · hie · beg'abē · d' · g · g ·

3. Wer · biſt · du ? der · du · biſt · war · ich ·
vnd · der · ich · bin · wirſt · du · werden ·

Unterste Zeile stark beschädigt.

Johann Katzmair starb 30. November 1384. Jörg Katzmair, Bürgermeister, bekannt durch sein Tagebuch der Revolutionszeit 1397–1403 (Obb. Archiv 8, 1–50), starb 5. März 1417 (als Weißer Sonntag wurde bis ins 16. Jhdt. der Fastensonntag Invocavit bezeichnet). Hans Katzmair starb 16. Oktober 1420.
Wappen: Hauptwappen Katzmair, die kleinen Wappen links Stupf, rechts Rudolf.

Kdm. 969; Mayer-Westermayer 358; Forster, München 615; Geiß, St. Peter 354; Hefner, Siegel 83, Anm. 106; hier auch Bemerkungen über das Geschlecht; Oefeleana 44, Nr. 406 (Salvatorfriedhof); Abb.: Foto BNM., Fotosammlung, Altbayern, Grabplastik.

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals über dem westlichen Portal der Südseite. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber) gemalt, nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums innen imitierte Kordel, außen echte Kordel.
D. 109, Bu. 8,5 cm.

Anno ⸗ domj ⸗ 1521 ⸗ ſtarb ⸗ der ⸗ erſā ⸗ vnd ⸗ weis ⸗ hans ⸗ Liſaltz ⸗
an ⸗ ſuntag ⸗ nach ⸗ ſant ⸗ margaretē ⸗ tag ⸗ dem ⸗ got ⸗ genā

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0111
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

(14. Juli 1521; im Mittelalter wurde St. Margareth in Süddeutschland am 12. oder 13. Juli gefeiert).
Zwei Wappen mit einer Zier: links Ligsalz, rechts Rußhaimer, Zier Ligsalz.

Mayer, Dom 125; Hefner, Siegel 108, Anm. 200.

---

147 Ehem. Frauenkirche. Wolfgang Ligsalz, Totenschild (1522)

Der Schild hing innen über dem Hauptportal. Inschrift:

Anno Dmi 1522 starb der ersam und weiß Wolffgang Ligsalz am samstag vor Sant Pangratziustag. d. G. g.

(10. Mai 1522.)
Vgl. das Grabdenkmal, Nr. 181, wo jedoch der Todestag mit 26. April angegeben ist.

Mayer, Dom 125.

---

148 Frauenkirche. Hans Jakob Pfettner, Grabstein (1522)

Außen Nordseite am Turm, neunter Stein von Westen. Rotmarmor, oben querovale Inschriftplatte, unten Wappenrelief. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Stark verwittert.

H. 204, B. 104, Bu. 5 cm.

Anno dñi 1522 den 21
tag Junij ſtarb der Edl vnd veſt hans
Jacob Pfettner zue pr[.....] deß Edl
vnd veſten Jacob Pfetners z[.....ge]
weſten Camerrats ſeligen [.....]
deren vnd allen Chriſtglaubigen ſeelen
der Allmechtig gott barmhertzig ſein
welle.

Wappen: links Pfettner, rechts Wanninger.
Über den Vater vgl. Ferchl, Beamte 304 und 965.

Der Stein wird von Mayer, Dom 422 und Kdm. 995 als Grabstein eines am 21. Mai 1522 gestorbenen Hans Jakob Püttner erwähnt.

---

149 Historisches Stadtmuseum. Glocke 1523

Im Hof des Stadtmuseums, erste Glocke beim Eingang. Herkunft unbekannt, aber in München gegossen. Umschrift unter der Krone in einfachem Wulstrahmen, Schrift gotische Minuskel, erhaben.
Bu. 2,7–2,8 cm.

marya[a] ❁ hays ❁ ich ❁ lenhart[b] ❁ keller ❁ gos ❁ mich ❁ purger ❁
zuo ❁ minchen ❁ mdrr3[c] ❁

a) das erste a gestürzt; b) das a gestürzt; c) das d ist den y der beiden ersten Worte gleich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0112
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nordseite, erstes Fenster von Westen. Großes Glasfenster, Rundbogen, mit verschiedenen Darstellungen, zu verschiedenen Zeiten restauriert (nach Mayer-Westermayer vielleicht aus der ehem. Ritterkapelle auf dem Salvatorfriedhof).

A. Gesamtaufbau. Im Ganzen zweimal gespalten, viermal geteilt.

1. Unterste Abteilung, Mitte moderne Inschrift: „Diese Kirche, 1675 erbaut für eine von Maximilian II. wegen Anlage v. Festungswerken abgebr. Friedhofskapelle aus d. J. 1576 nach schweren Fliegerschäden des 2. Weltkriegs wiederhergestellt." Schlechtes bereits verblassendes Bleilot. Links und rechts Engel, die das Münchener (links) und das bayerische Wappen (rechts) halten; Renaissanceschmuckformen.

2. Abteilung, Kf. Maximilian I. in Rüstung stehend in einem Raum mit Ausblick auf Münchner Panorama. Unterschrift in Kapitalis, teilweise durch die Blei-Trennleiste verdeckt: **MAXIMILIANVS I BOIOR DVX ET ELECTOR.** Zu seinen Füßen bayerisches Wappen mit Reichsapfel in Herzschild; Ornamente, Fruchtgewinde usw. in Renaissanceformen.

3. Abteilung, in Art eines Spätrenaissance-Flügelaltars Mitte hl. Georg zu Pferd als Drachentöter, dazu ein Wappen, das in Rot zwei gekreuzte silberne Hämmer mit goldenen Stielen zeigt. Darunter die Jahreszahl **1 · 5 · 2 · 5**. Rahmen Renaissancesäulen mit Rundbogen. Links Verkündigungsengel mit Inschrift im Heiligenschein, Schrift Kapitalis: **AVE · MARIA · GRATIA · PLE**[**NA**]; rechts hl. Augustinus mit Inschrift im Heiligenschein: **SANCTVS · AVGVSTI**[**NVS**].

4. Abteilung, Mitte Porträt des Stifterehepaars, darüber, in die 5. Abteilung ragend, ein heiliger Priester ohne Beischrift; links und rechts je ein Engel, Renaissanceornamente.

B. Datierung (kunstgeschichtliche Einordnung in Übereinstimmung mit Dr. K. Kraft). Die ältesten Teile sind die Abteilungen 3–5, die in der Gesamtanlage und in einzelnen Teilen der ersten Hälfte des 16. Jhdts. angehören (1525), „Augsburger Renaissance". Nicht original sind die Aufschriften der Heiligenscheine, die wahrscheinlich dem 19. Jhdt. angehören. Dagegen scheint die Jahreszahl 1525 original zu sein.

Die beiden unteren Abteilungen dürften in der Anlage erst Ende 16. Jhdt. sein (1576), aber wiederum stark restauriert. Die zweite Abteilung gehört in der Ausführung dem Ende des 17. Jhdts. an (1675), die unterste dem 20. Jhdt. (nach 1945). Dem Ende des 17. Jhdts. gehört auch die Unterschrift der zweiten Abteilung an, oder es wäre wohl der einzige Fall, daß Kf. Maximilian I. zu Lebzeiten mit der Ordnungszahl bezeichnet würde; dagegen entspricht die Beifügung der Ordnungszahl der kunsthistorischen Einordnung Ende 17. Jhdt. und dürfte damit in die Zeit nach 1679, Regierungsantritt Maximilians II., gehören.

Es sind also folgende Zeitstufen zu unterscheiden: a) 1525; b) 1576; c) nach 1675; d) 19. Jhdt.; e) nach 1945.

Mayer-Westermayer 322 erwähnt.

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze G. Flache (Stein-)platte, erhöhter Rahmen; Inschrift im Mittelteil und umlaufend auf dem Rahmen. In den vier Ecken je ein Wappen. Schrift Kapitalis.

NACH · DER · GEBVRT · | IESV · CHRISTI · MDXXV · | IAR · DEN · XXII · TAG · APRI- | LIS · STARB · DIE · WOLGE- | BORNE[a] *· FRAV · MAGDALENA · | GRÄFIN*[b] *· ZV · MONTFORT · | GEBORNE · GRÄFIN*[b] *· ZV · | ÖTTING*[c] *· IN · GROSSER · | AVFRVR · ZV · SCHWABEN · | DEROHALB*[d] *· IR · TODTER · LEIB · | WIE*[e] *· GEWOLT · NIT · BEGRABEN · | WERDEN · MÖGEN*[c] *· VND · IR · | VERORDTE · FVRBITLICHE · | GEDECHTNVS · HIE · AVF- | GERICHT · WORDEN · DER · | ALMECHTIG · SEIE*[f] *· IR · DEN · IRI- | GEN · VND · VNS · ALLEN · GENE- | DIG · VND · BARMHERZIG ·*

a) Letztes *E* fehlt Clm 1533; b) *A* mit übergeschriebenem *e* Clm 1533; c) *O* mit übergeschriebenem *e* Clm 1533; d) *DERHALBEN* Clm 1533; e) *WIE* noch auf der vorigen Zeile Clm 1533; f) *SEIE* am Rand nachgetragen Clm 1533.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0113
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Umlaufend; oben: *TIMETE · DEV̄* / links: *SOCRVI · BENEVOLENTISS · FVNVS ·* / rechts: *NON · QVO · VOLVIT · SED · MORI · P ·* / unten: *GENER · GRATISSIM*[9] ·

Wappen: Oben links Öttingen, oben rechts Schwarzenberg; unten links Schöttl, unten rechts drei liegende Hirschstangen.
Die Inschrift erwähnt den Bauernkrieg, der zu Anfang des Jahres 1525 in Schwaben ausbrach, vgl. Riezler, Geschichte 4, 116ff.
Clm 1533, p. 93; Clm 1755, p. 223; Clm 1531, f. 70.

---

152 Ehem. Franziskanerkloster. Gruftplatte der Schwarzenberggruft 1527

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze H. Der Stein verdeckte den Eingang zu der unterirdischen Gruft, in die sieben Stufen hinabführten zu einer Holztür, hinter der die Gruft lag. Flache Steinplatte mit Inschrift, Schrift Kapitalis; Mitte Schwarzenbergwappen.

IN DEN AVS / ERWELTENN / GREBERN BE / GRAB DEIN / TODEN GENE / SIS. XXIII. / 15 (Wappen) *2 Λ / SWARCZENBER / GISCHE BEGREB / NVS: O GOT / SELIG VNS ALL.*

(Genesis 23, 6.)
In der Kapelle befanden sich außerdem noch die Steinreliefs der Wappen Schwarzenberg und Nothaft mit der Jahreszahl 1528, Lageskizze A. Christoph von Schwarzenberg, der Stifter der Kapelle, heiratete nach dem Tod seiner ersten Gemahlin Eva v. Montfort (siehe Nr. 153) im Jahre 1528 eine Scholastika von Nothaft.
Clm 1533, p. 85f.; Clm 1755, p. 207; Clm 1531, f. 71.

---

153 Ehem. Franziskanerkloster. Eva von Montfort, Grabplatte (1527)

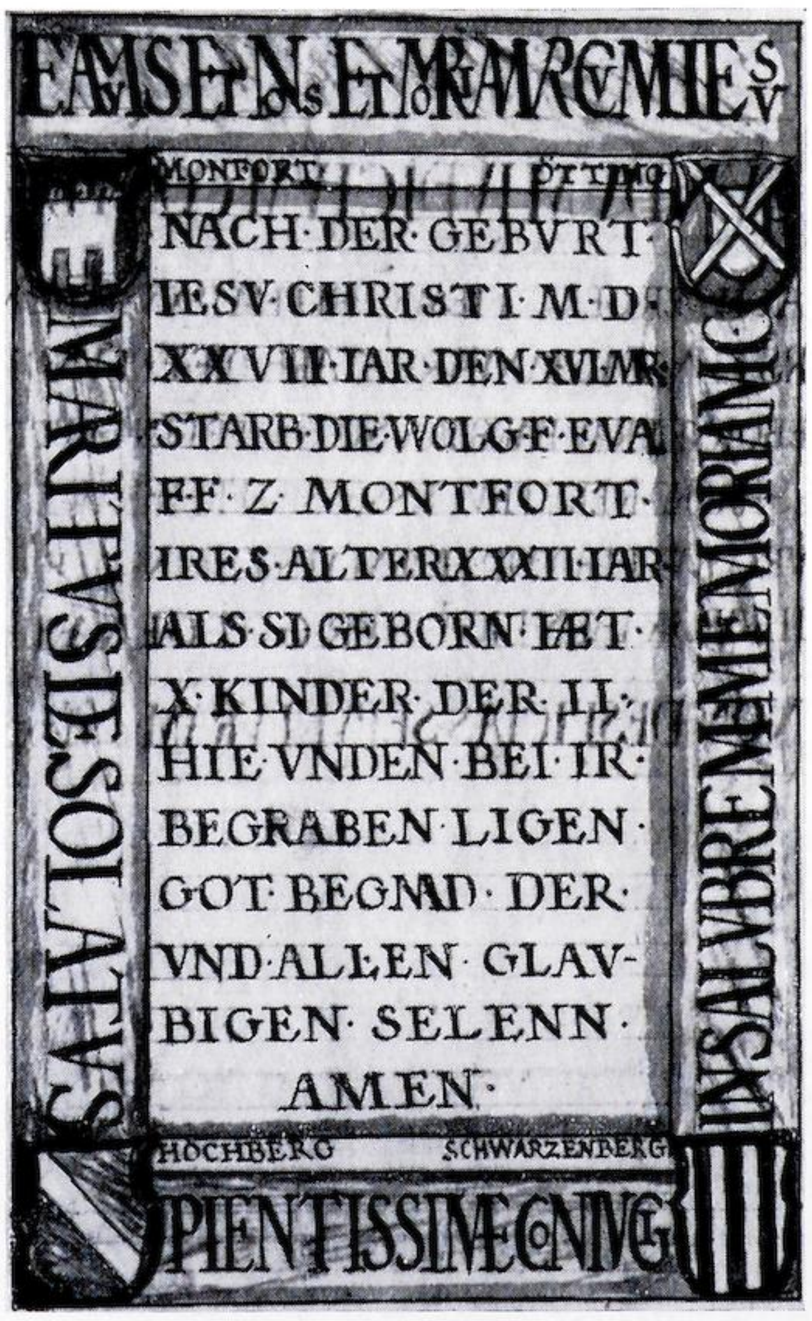


Abb. aus Clm 1533, p. 94.

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze E. Flache (Stein-)platte, Mitte Inschrift, umlaufend auf rechtwinklig abgesetztem Rahmen eine weitere Inschrift. In den vier Ecken je ein Wappen mit Beischrift. Schrift Kapitalis. – Abb.

NACH · DER · GEBVRT · / IESV · CHRISTI · M · D · / XXVII · IAR · DEN · XVI · MAR · / STARB · DIE · WOLG · F · EVA · / F · F · Z · MONTFORT · / IRES · ALTERS · XXXII · IAR · / ALS · SIE · GEBORN · HAET · / X · KINDER · DER · II · HIE · VNDEN · BEI · IR · / BEGRABEN · LIGEN · / GOT · BEGNAD · DER · / VND · ALLEN · GLAV- / BIGEN · SEELEN · / AMEN ·

Umschrift:
EAMVS ET NOS ET MORIAMVR CVM IESV / IN · SALVBREM · MEMORIAM · C · / PIENTISSIMAE · CONIVGI · / MARITVS · DESOLATVS ·

Die erste Zeile der Umschrift ist stark zusammengezogen, indem kleinere Buchstaben in die Normalbuchstaben hineingestellt sind.

Wappen: Oben links *MONTFORT*, oben rechts *ÖTTING*, unten links *HOCHBERG*, unten rechts *SCHWARZENBERG*.

Eva v. Montfort war die erste Frau des Christoph von Schwarzenberg, siehe Nr. 152.
Clm 1533, p. 94; Clm 1755, p. 221.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0114
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innen Nordwand, beim nördlichen Seitenaltar. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Relief eines Priesters mit Kelch. Schrift gotische Minuskel, erhaben, Zeilen durch Leisten getrennt. Teilweise ziemlich verwittert, besonders die rechte Kante.
H. 145, B. 78, Bu. 7 cm.

Anno · dñj · 152Λ · ſtarb
herr · Caſpar · helt · früe
meſſer · dis · goczhavſ · a[n]
mitwoch · nach · Sann[t]
Jacobs · tag · dem · got[· g·]

(31. Juli 1527.)

Kdm. 781.

Innen an der linken Seite befand sich in neun Bildern die Darstellung der Geschichte des hl. Georg, Holztafelgemälde. Darüber Wappen mit Beischrift, darunter eine weitere Aufschrift, die Restaurierung von 1614 betreffend; zu Seiten dieser Aufschrift zwei Wappen mit Beischriften. Schriftcharakter unbekannt.

1. oben: *Anno 1530: hat herr Georg Wagnet* (so) *dise figur machen lassen:*
Wappen: Auf weiß/rot geteilt gleicharmiges Kreuz mit verwechselten Farben.

2. unten: *Der allerheiligisten dreyfaltigkeit zu Lob und Ehren, des Ritters S: Georgen ist dise figur so erstlich anno: 1530. aufgerichtet und renoviert wider mit mehrern geziert worden A. 1614.*

3. Wappen mit Beischriften, links:
Anna Gumpelzhaimerin sein Haußfrau: 1614.
Wappen: Gumpelzhaimer.

Rechts: *Georg schobinger.*
Wappen: Schobinger.

In der Kirche bestand eine Jahrtagstiftung der Familie Schobinger, siehe Lampart, Bogenhausen, Obb. Archiv 26, 165.

Oefeleana 44, St. Georg Nr. b.

Aufgefunden auf dem Friedhof in der Erde, am 2. Mai 1751, als man ein neues Grab aushob. Rotmarmorstein, oben Inschrift, Mitte drei Wappen, unten frei. Schrift gotische Minuskel.

Āno · dn̄j · 1530 · Jar | starb · klas · hofmeczg | An · Vnsser · frawenn | kirchtag · de · got · gēat ·

(2. Februar 1530.)
Wappen: Links zwei gekreuzte Beile; Mitte Baum auf Dreiberg; rechts Pfeil durchbohrt ein Blatt, darunter gleicharmiges Andreaskreuz.
(Eine Catherina Hofmetzger, Frau des Andreas Hofmetzger, starb 1541, Stifterbuch 150.)

Clm 1532, f. 51′.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0115
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals an der Nordwand. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief mit zwei Wappen. Umlaufend Inschrift, Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber) gemalt, nachgemalt. Unter der jetzigen Schrift sind noch die Ansätze der früheren Beschriftung erkennbar, doch gibt die neue Schrift ziemlich genau den Charakter der älteren wieder. Begrenzung des Schriftraums durch zwei dicke Kordeln.
D. 113, Bu. 10,5 cm.

Añ° · Dñi · 15 · 30 · Jar · ſtarb · de' · Erſam · v̄ · weiſz · Karll · Ligſalcz · dē'[a] · Jüng' · Am · Oſte' · abēt · dē · g · g ·

a) Lies: der; eine Kürzung ist überflüssig.
(16. April 1530.)
Wappen: links Ligsalz, rechts Ridler oder Schrenk, Zier Ligsalz.
Mayer, Dom 126.

Außen Südseite am Querschiff, dritter Stein von Osten. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Allianzwappenrelief. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Sehr stark zerstört.
H. 210, B. 105, Bu. 8,5 cm.

Anno dñi 15 · 30 [?] den [/] tag [. . . .][a]
Iſt geſtorben der [Er]ſam vnd weiſ[e]
Criſtoff Se[hofer[b] dem Got] genad · aēn
Anno dñi 15 □ de[n □ ta]g [___]
iſt geſtorben · [die . . . . v]nd tugenthaft
Fra[u Veronica[c] Schob]ingerin ſein
hauſſra[w der Gott ge]nad · amen ·

a) *I.n* Sachs-Würzberger, vielleicht Januar; b) Name aus dem Wappen erschlossen. – Die Daten der Gemahlin waren nicht ausgefüllt. – c) Zum Vornamen vgl. Nr. 243.
Wappen: Nur die Helmzieren sind noch zu erkennen, links der halbe mit einer Hirschstange belegte Flug der Seehofer, rechts die Taube der Schobinger.
Ms. Sachs-Würzberger Nr. 10.

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze F. Flache (Stein-)platte, Mitte Inschrift, oben und unten je ein Spruch, links und rechts je vier Ahnenwappen mit Beischriften. Schrift Kapitalis.

NACH · DER · GEBVRT · IESV · CHRISTI · M · D · XXXI · DEN · | ERSTEN · TAG · IANVARII · STARB · DIE · EDL · VND · WOL- | GEBORNE · FRAV · BARBARA · NOT- HAFFTIN · GEBORNE · | DES · HAI · RO · R · ERBTRVCHSESSIN · FREIFRAV · ZV · | BVRG · WITIB · VND · HOFMAISTERIN · DIE · | HIE · BEGRABEN · LIGT · DER · GOT · GENAT ·

Sprüche: *FILI · SECVNDVM · IVDICIVM · CONTEGE*[a] *· MORTVV̄ · | ET · NON · DESPICIAS · SEPVLTVRAM · ECCI*[b] *· XXXVIII*[b] *·*

a) Das letzte *E* steht klein im *G*; b) *ECCI · XXXVIII ·* kleiner. – Eccli. 38, 16.
Wappen: links *NOTHAFFT, NEVBVRGER, ORTENBERG, WEISSENBACH*, rechts *BVRG, OTTING, HOCHBVRG, BERN.*
Clm 1533, p. 93; Clm 1755, p. 222.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0116
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

160 Ehem. Franziskanerkloster. Sebastian Jordan und Gemahlin, Epitaph und Grabstein 1532

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, sechstes Joch. Der obere Teil des Spitzbogens war durch ein Holztafelgemälde der Kreuzabnahme ausgefüllt, gestiftet von Sebastian Jordan. Darauf befanden sich die Wappen Jordan und Zeller sowie die Jahreszahl 1532 (H. ca. 250, B. ca. 300 cm).
Unter dem Gemälde befand sich der Grabstein. In der Mitte durch eine spindelförmige Säule auf Renaissancekonsole geteilt, links und rechts oben Schrifttafeln, unten Wappen Jordan und Zeller. Schrift Kapitalis.
H. ca. 83, B. ca. 168 cm.

Links: *HERZOG · WILHELMS · / IN · BAIRN etc.*[a] *CHAMER / SECRETARY · SEBASTIAN / IORDAN · IST · GESTOR- / BEN · AN.* (Rest der Zeile frei).

Rechts: *ANNO · DN̄I · MDXXXII · AN · ERI- / CHTAG · DEN · XXX · IANVARII · / STARB · MARGARETHA · ZEL- / LERIN · SEIN · HAVSFRAVV · / DER · GOT · GENAD · AMEN.*

a) *etc.* durch Sigle wiedergegeben.
Sebastian Jordan war einer der bekanntesten bayerischen Staatsmänner.

Clm 1757, p. 83 Beschreibung; p. 133 Abb.; Clm 1757a, p. 100f.; Clm 1533, p. 167; erwähnt Baumgartner, Polizey-Übersicht 22–24; Beierlein, Medaillen, Obb. Archiv 10, 173 (Medaille von 1526); Oefeleana 44, Nr. 194; Cgm 2267, I, p. 60 (nur die rechte Platte); Cgm 3564, f. 28.

161 Ehem. Franziskanerkloster. Frater Lisaltz, Grabstein (1532?)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze 12a (✠). Kleiner Stein, oben Inschrift, schon im 18. Jhdt. sehr abgetreten, unten kleines Kelchrelief. Schrift gotische Minuskel. Zu lesen war nur: *frat' / Lisaltz.* Vogl ergänzte nach Stifterbuch 182: Anno 1532. 8. Decemb. obiit frater Carolus Lisaltz (d. i. Ligsaltz) Sacerdos.

Clm 1533, p. 116; Clm 1755, p. 272.

162 Ehem. Frauenkirche. Kaspar Bart, Grabstein (1532)

In der Bartkapelle (Nordseite, zweite von Westen) befand sich ein Grabstein mit der Inschrift (zweite und dritte Zeile Hexameter):

Viator umbram[a], */ Quis cuias qualis dic? Gaspar Barba Decanus / Doctor eram consulque ducum, nunc pulvis et umbra. / Vixit annos 56*[b], *obiit*[c] *1532*[b]. *Frater et ex sorore nepotes memoriae ergo f. c.*

a) *umbra* Oefele; b) römische Zahlzeichen Oefele, Cgm 1925; c) *anno* hinzugefügt Oefele.
(Wanderer nenne den Schatten, wer, welcher Landsmann und was er gewesen! Kaspar Bart, Dekan, Doktor und herzoglicher Rat war ich, jetzt Staub und Schatten. Er lebte 56 Jahre und starb 1532. Der Bruder und die Söhne seiner Schwester ließen dies zu seinem Gedächtnis setzen.)
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 36, Nr. 3.

Mayer, Dom 386; Oefeleana 44, Nr. 258; Clm 27279, p. 11; Cgm 1925, p. 124.

163 Ehem. Franziskanerkloster. Holztafelgemälde Verkündigung Mariä 1533

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite Joch III. Den Spitzbogen des Joches füllte ein Holztafelgemälde der Verkündigung Mariä aus. Unten links und rechts die Votanten, ein Vater mit fünf Söhnen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0117
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

und eine Mutter mit zwei Töchtern, dazu eine zweite Frau allein, jeweils mit Wappen. Schriftband und Jahreszahlen. Der Schemel der Maria trug die Jahreszahl

1533.

Bei dem Wappen des Mannes befand sich die verstümmelte Jahreszahl

164/.

Der Verkündigungsengel trug einen Heroldstab, von dem ein Schriftband ausging, Schrift Kapitalis:

AVE GRATIA PLENA · DOMIN$_9$ · TEC ·

Wappen des Mannes: Quergeteilt, oben ein Stern, unten ein halbes Rad; der ersten Frau: ein Hauszeichen in Art einer Bretzel (vielleicht Sack, vgl. Stifterbuch Tf. 11 Nr. 23); der zweiten Frau: ein Vogel mit gespreizten Flügeln auf einem Ast (Hirschvogel?).
Breite des Gemäldes ca. 305 cm (d. i. eine Jochbreite).

Clm 1757, p. 77; Wappen p. 126; Clm 1533, p. 159; Clm 1757a, p. 22/23, große farbige Abzeichnung.

---

164 Ehem. Franziskanerkloster. Ursula vom Roß, Grabstein (1533)

Auf dem Friedhof bei der Pforte. Renaissanceädikula, Mitte Allianzwappenrelief, unten Inschrift.

A°: Dni. M. D. XXXIII. den 6. Junij / starb die Edl vnd Ernvest Frau Vrsula / vom Roß ain geborne Landsilerin / hie vnd denen begrabnen der Herr- / gott gnad. Amen.

Wappen: links Roß, rechts eine Gans, die anstatt des Kopfes eine Krone mit drei Federn trägt.

Cgm 2267, I, p. 83.

---

165 Ehem. Frauenkirche. Sebastian Ligsalz, Totenschild (1534)

Der Schild hing unter der Orgelempore. Inschrift:

Anno Dmi 1534 starb der ersam und weiß Sebastian Ligsalz an unsers Herrn Fronleichnams-tag. d. G. g.

(4. Juni 1534.)

Mayer, Dom 126.

---

166 Ehem. Franziskanerkloster. Dr. Augustin Lesch und Gemahlin, Grabstein (1535)

Auf dem Friedhof. (Stein-)platte, durch zwei spindelförmige Säulen in drei Rundbogen geteilt. Die beiden Grabschriften befanden sich in der Mitte auf zwei untereinander angebrachten Schrifttafeln, links und rechts je ein Wappen, oben vier weitere Wappen. Schriftcharakter unbekannt, wahrscheinlich Kapitalis, vgl. Anm. a, b, e. – Abb.

Anno Dni M.D.XXXV den / 2. october starb der edel und / Hochgelert Augustin Lesch / zu Hilkershausen Beder Rech- / tn Doctor[a] *Der Zeyt Canczler / dem Got*[b] *gnad.*
Anno Dni M.D.XXXIIII.[c] *den / XIIII*[d] *Septembris Starb dy Edel / und tugentlich Frau Anna / Leschin geborn von Thann Sein eliche Hausfrau / der Got*[e] *genedig sey.*

a) Clm 1532 gibt die Endung des Wortes so wieder, daß das *r* in einem großen *O* steht; b) *T* in *O* Clm 1532; c) *M.D.XXXIII* Clm 1532; d) *XIII* Clm 1532; e) *GO* Clm 1532.

Wappen: Hauptwappen links Lösch, rechts Thann; Ahnenwappen v. l. n. r.: Lösch, zwei voneinander abgekehrte Kapitalis-R, Thann, steigendes Pferd.
A. Lösch war ein bedeutender bayerischer Staatsmann, vgl. etwa S. Riezler, Geschichte Band 4–6 passim; Medaille von 1526, siehe Beierlein, Medaillen, Obb. Archiv 10, 165f., der auch den ehem. Grabstein erwähnt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0118
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

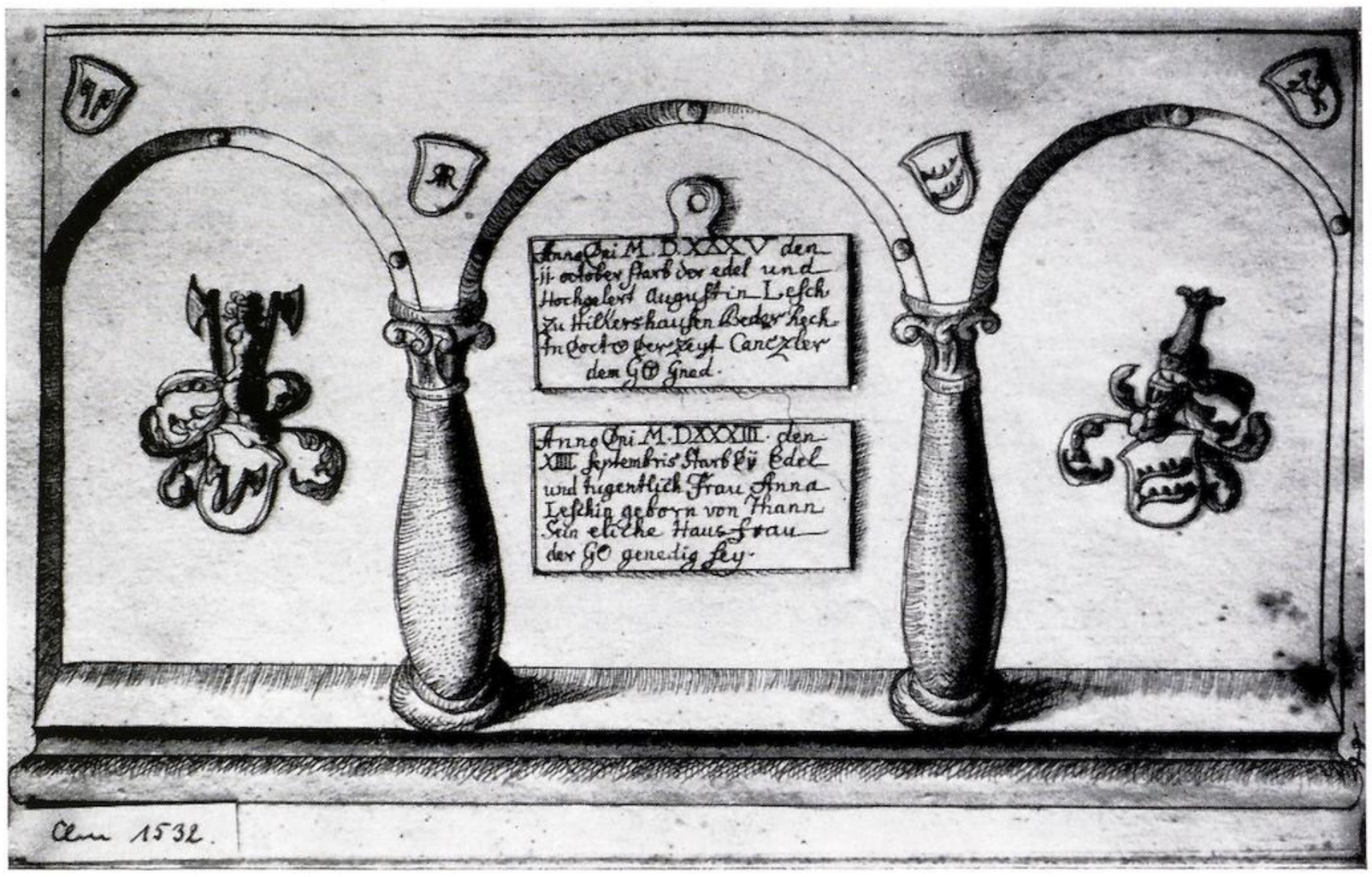


Abb. aus Clm 1532, f. 44

Vgl. ferner Freyberg, Geschichte der ehem. Hofmark Hilkertshausen, zugleich Löschsche Familiengeschichte, Obb. Archiv 33 (1874) 118–216, bes. 129–131.

Clm 1532, f. 44; Oefeleana 44, Nr. 3–4.

---

167 Ehem. Franziskanerkloster. P. Erasmus Schaltdorfer, Grabstein (1536)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze 27, an der Wand. Steinrelief des himmlischen Rosenkranzes. Inschrift mit Todesdatum und Namen des P. Erasmus Schaltdorfer, eines eifrigen Förderers des himmlischen Rosenkranzes. Eintrag im Stifterbuch 152 zum 4. August 1536 als Todesdatum; 96 Jahre alt.

Clm 1755, p. 274.

---

168 Höhenkirchen. Hans Wager, Grabstein (1537)

Außen Südseite, an der Sakristei, erster Stein von Osten. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten großes Wappenrelief. Schrift gotische Minuskel, erhaben; Zeilen durch Leisten getrennt. Teilweise etwas verwittert.

H. 220, B. 115, Bu. 6 cm.

Hie ligt Begraben Hans Wager Der
Zeitt des Durchleichtigen Hochgepor-
nen Firsten Vnd hern Herrn Wilhelmen
Pfaltzgrauen bey Rein Hertzogn̄ In
Obern Vnd Nidern Bairn ꝛc' Jager-
maister Jm Oberlandt bairn ist gestorbn̄
den · 3 · Dag nouemb: im · 1 · 5 · 37 · Jar
Dem Gott Genädig vnd Barmherczig
· Sey · Amen:

Wappen: Wager.

Kdm. 781; Cgm 2267, I, p. 110; Cgm 2002, f. 148.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0119
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze I. Flache Steinplatte, erhöhter Rahmen, Inschrift im Mittelteil und auf dem Rahmen. In den vier Ecken je ein Wappen. Schrift Kapitalis.

ALS · MAN · ZALT · NACH · / DER · GEBVRT · CHRISTI · / VNSERS · ERLÖSERS · M · D · / XXXVIII · IAR · DEN[a] *· IX · DES · IEN- / NERS · STARB · DER · WOLGE- / BORNE · HER · HER · CHRISTOPH · / FREIHER · ZV · SCHWARZ- / ENBERG · VND · ZV · HOHEN- / LANDSPERG · XVIIII · IAR · / BAIRISCHER · LANDSHOFMA- / ISTER · GEWESEN · SEINES · ALTER · / IM · L · DER · GEGENWERTIGE · / BE- GREBNVS · AVFGERICHT · / VND · ZV · SEINER · HAVSFRAVEN · / AVCH · IX · SEINER · KINDEREN · / HIE · BEGRABEN · WORDEN · / GOT · WELLE · DISEN · GANZEN · / GESCHLECHT · SO · VERSCHIDEN · / VND · IN · LEBEN · AVCH · ALLEN · GLAV- / BIGEN*[b] *· SELEN · BARMHERZIG · / SEIN · AMEN ·* [b]

a) *E* im *D*; b) *BIGEN* und *SEIN · AMEN* jeweils noch auf der vorigen Zeile Clm 1533. Umschrift bereits im 18. Jhdt. teilweise abgetreten:

Oben: *FRAT · ADIVVE · ME · ORACI[ONIBVS · TVIS ·]*[a]
Links: *CHRISTOPHORVS · BARO · A ·*
Unten: *SVVARCZENBERG ·*
Rechts: *ER DLNTIBVS · [. . . . .] POS ·* [b]

a) *ORACI · V . . . ST* Clm 1533; *ORACI · VESTRIS ·* Clm 1755; nur *VESTRIS* Clm 1531; ergänzt sinngemäß nach Röm. 15, 30; b) so Hss.

Wappen: Oben links Nothaft; oben rechts Schwarzenberg; unten links gespalten mit Herzschild, vorn frei, hinten zwei Balken, Herzschild ein Vogel; unten rechts frei.
Vgl. auch die folgende Nr. 170.

Clm 1755, p. 205f.; erwähnt p. 67; Clm 1533, p. 83; Clm 1531, f. 72.

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze B. Flache (Stein-)platte mit Inschrift, darunter drei Wappen. Schrift Kapitalis.

Distichen:

CHRISTOPHORVS. TVMVLO. HOC. SITVS. EST. DOLOR. HEV. MIHI. QVALIS.
SCHWARZENBERGIACAE. GLORIA. MAGNA. DOMVS.
CONSPECTV. RAPVIT. NOSTRO. QVEM. PARCA SEVERA.
ET. SECVIT. CRINEM. PERSEPHONEAE. SACRVM.
PVBLICA. BAVARIAE. LONGO. CVI. TEMPORE. CVRAE.
COMODA. ET. ANTIQVAE. RELLIGIONIS. AMANS.
INSTABILIS. TANTI. FECIT. SED. GAVDIA. MVNDI.
RES. QVANTI. HVMANAS. POSTERIORIS. HABENS.
SIC. VITAE. INITIVM. EST. ORTVSQVE. PVTREDINE. PLENVS.
VITAQVE. PERPETVO. BVLLA. LEVIS. FLVITANS.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0120
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

VERMIBVS. ESCA. DATVR. CORPVS. TETRVM. BENE. GRATVM.
QVOD. SVPER. EST. ANIMI. HOC. VT. PETAT. ASTRA. PRECOR.
HOC. SEQVERE. ADMONEO. TANTOS. QVI. SVMIS. HONORES.
ET. DICAS. CHRISTI. SANGVINE. DIGNE. VALE.

(In diesem Grabe liegt Christoph – o welcher Schmerz! – der große Ruhm des Hauses Schwarzenberg, den die strenge Parze unserem Anblick entriß, die den der Persephone geheiligten Faden zerschnitt. Ihm galt die Sorge für Bayern so lange Zeit als angenehme Beschäftigung und er liebte die althergebrachte Religion. Die Freuden der unbeständigen Welt schätzte er ebensowenig wie die menschlichen Dinge. So ist Anfang und Beginn des Lebens voll Schmutz und das Leben dauernd eine tanzende Blase. Den Würmern wird der schmutzige, zum Fraß willkommene Leib gegeben. Was aber vom Geist übrigbleibt, das möge zu den Sternen fliegen! Dies zu befolgen ermahne ich Dich, der Du so große Ehren erstrebst, und sprich: Leb wohl, der Du Christi Blut würdig bist.)

Wappen: Mitte Schwarzenberg, links Montfort, rechts Nothaft.
Zur Person vgl. vorige Nr. 169.

Clm 1755, p. 216–219; Clm 1531, f. 65.

---

171 Frauenkirche. Hans Ligsaltz, Totenschild (1538)

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals ebenda. Runder Holzschild, Mitte zweifaches Wappenrelief, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber) gemalt, nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums durch imitierte Kordel.
D. 115, Bu. 8,5 cm.

Anno · Dñi · 1538 · Starb · der · Erſam · vnd · weis · Hanns · Ligſaltz ·
den · 8 · tag · december · dem · got · genedig

Wappen: Links Ligsalz, rechts Pötschner, Zier Ligsalz.
Der Verstorbene gehörte also der Linie der Ligsalz von Ascholding an, die das Pötschnerwappen aufnahmen, vgl. Hefner, Siegel 86ff.

Mayer, Dom 126.

---

172 Frauenkirche. Balthasar Part, Totenschild (1541)

Der Schild hängt in der dritten Kapelle der Nordseite von Westen (Bartkapelle), ehemals ebenda. Runder Holzschild, Mitte zweifaches Wappenrelief, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber) gemalt, nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums innen imitierte Kordel, außen imitierter Lorbeerkranz.
D. 165, Bu. 13 cm.

Año dō 1541 den 8 jvlij ſtarb der erſam weis walthauſer
part zv harmading burger des inern rates dem got gnat

Wappen: Links Bart, rechts Ridler, Zier Bart.

Mayer, Dom 126.

---

173 Ehem. Franziskanerkloster. Hans Stadlmann, Grabstein (1544)

Äußerer Kreuzgang, beim Begräbnis der Pütrichschwestern. (Stein-)platte, oben Inschrift, unten ein Wappen und zwei Hauszeichen. Schrift gotische Minuskel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0121
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Hiebey · ligt · begrab̄ · der · Erberg · und · | Fürnem · Maister · Hans · Stadlman · | Hertzogs · Wilhelms · zu · Bair̄ · etc.[a] *Hofschneider · der · gestorb̄ · ist · | am · 15. Tag · des · Monads · | October · als · man · zalt · | 15 · und · im · 44 · Jar · | dem · Got · genad ·*

a) *etc.* durch Sigle wiedergegeben.
Wappen: Stadlmann.
Jahrtag Stifterbuch 169.
Clm 1757, p. 61; Cgm 3564, f. 56.

---

174 Ehem. Franziskanerkloster. Grabstein eines Unbekannten (1545)

Die oben links beschädigte (Stein-)platte wurde von Vogl 1746 im Waschhaus des Klosters vorgefunden und abgezeichnet. Oben Inschrift, Schrift anscheinend Fraktur, unten Wappenrelief.

[Hier · ligt? · b]egraben · der · Erbe'[a] *· man · | [. . . . .]hober · Fr̄ · Kuchenschreiber · | [der · am · ?] Sonntag · exaudi · 1∧ · Maij · | im · 1545 · jar · Thods · abgangen · | ist*[b] *· Gott · wölle · der · selen · gnedig · seyn.*

Weiter unten war noch zu lesen: *AEtatis sue.*
a) *Erber* Clm 1756; b) noch auf der vorigen Zeile Clm 1533.
Wappen: Gamsbock, Zier eine hochgereckte Faust zwischen Büffelhörnern.
Clm 1533, p. 236; Clm 1756, p. 133.

---

175 Ehem. Franziskanerkloster. Kaspar Raumersatel, Grabstein (1546)

Auf dem Friedhof. Einfacher Stein, oben Inschrift, unten Wappen.

Alhier ligt begraben der ehr und tugentreiche[a] *Caspar*[b] *Raum̄ersatel*[c] *gewester Wierth zu Pruckh an der Meisteig dem Gott genad der gestorben ist am*[d] □ *Tag*[d] *ianuarij anno domini 1546.*

a) *erbar und fürnemb* Cgm 3564; b) *Cristoph* Cgm 3564; c) *Raumenlatel* Cgm 3564; d) *dag* Oef., es fehlt das Tagesdatum.
Pruckh an der Meisteig ist heute Unterbruck, Lkr. Freising, von Apian erwähnt: Pruck ad Meysteig, diversorium notum (Obb. Archiv 39, 132).
Wappen: Raumersatel.
Oefeleana 44, Nr. 168; Cgm 3564, f. 43.

---

176 Ehem. Franziskanerkloster. Grabstein einer unbekannten Kammerjungfer (1546)

Im Jahre 1743 fand Vogl einen Stein im Waschhaus des Klosters und veranlaßte seine Aufstellung im innern Kreuzgang, Lageskizze Nr. 43. Von der Inschrift in Fraktur war nur noch zu lesen:

Aº. 1546. . . . . | g.f. Camerjunckfrav | . . . . . d.g.g.

Darunter Wappen: Ein Kreuz mit geschwungenem Dach auf Dreiberg.
Clm 1533, p. 237; Clm 1755, p. 277.

---

177 Ehem. Frauenkirche. Kaspar Ligsaltz, Totenschild (1547)

Der Schild hing innen über dem Hauptportal. Inschrift:

Anno Dmi 1547 starb der ersam Caspar Ligsaltz dem Gott genädig und barmherzig wolle sein Amen.

Mayer, Dom 126.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0122
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen an der Nordwand. Holztafel mit Inschrift. Schrift Fraktur, mehrfach restauriert und übermalt, schwarz auf weiß, die meisten Großbuchstaben rot.
H. 194, B. 122, Bu. 2,6 cm.

Nach Christi Geburt im 955ziſten Jahr ſeind die Ungarn auszogen mit groſſer macht durch Oeſterreich und durch Bayrland an der Thonau haben ſich niedergelaſſen bey Augsburg aufm Lechfeld da iſt khomen Kayſer Otho der erſt dis Namens des andern Tags mit einem groſſen Heer Sachſen und Frankhen ſich niedergelaſſen gegen den Ungarn, da iſt man ihm zu hülf khomme von aller gegend Ulrich Biſchof zu Augsburg iſt khomme mit aine groſſen Volkh Kayſer Othos Bruder Heinrich Herzog in Bayern iſt krankh geweſen hat nit khomme können hat geſchikth ain groſſe meing der Bayern da iſt ainer darunter geweſen mit namme Kalthauſſer[a] hat Gott gebetten, wan ihm Gott ausgeb aus dieſen krieg ſo wölle er ain Kirch bauen in ſeinen namen und S. Jacob da nun beyde hör zum ſtreit khomen, da iſt Kayſer Otho obgelegen hat die ungarn geſchlagen und 3 König gefangen ſo nun Kayſer Otho und St. Ulrich fürgebracht, da hat man ſie gehenkt viel gutes bey ihnen gefunden. Herzog Konrad aus Frankhen iſt umbkhomme den Kalthauſſer[b] aber hat Gott aufgeben[c] iſt haimb khomen da iſt Kayſer gen Rom zu der Chrönung und der Kalthauſſer[a] mitgezogen, hat erlangt vom Bapſt Joanne dem zwölften ain Kirchen im namen Gottes und St. Jacob zu bauen iſt haimb khome von Rom hat auch dazu erlangt ain Jahrmarkth iſt Kirche und Jahrmarkth[d] angangen ad 964 wie Kalthauſſer[b] an dieſer gegend gehaußt und in dieſem Krieg verſprochen, alſo hiedurch ſeinem Gelübd ain genüge gethan hat. nach Chriſti Geburth 1042te jahr, da haben die ungarn ihren König Peter vertrieben, haben einen aignen König aufgenohmen[e] Albanum da ſtreiften[f] Peters durch Oeſterreich und Bayrland Albano nach bis an den Lech bei Augsburg cherte um mit ſeinem hör verbrente und verhergte Bayrland und Oeſtreich und zug haimb mit groſem raub in Ungarn da iſt die Kirchen und heußer auch verbrennt worden und niemand mehr dageweſen, der dieſe Kirchen u. heußer wieder aufgebaut hette dan es gröſſer Krieg nie geweſt[h] und hat ſchier für und für gewert bis auff Kaiſer Friedrich Barbaroſſa genannt, diſer hat das Teutſchland geſtilt. Nach Chriſti Geburth 1175ziſten Jahr kham München auff, da kham der Jahrmarkht oder Dult gen München hinein, da bauet man die Kirchen armſelig auf. Nach Chriſti Geburth 1393ziſten Jahr[i] mit hülff des Probſten zu Bernrieth diſe Kirchen iſt nit länger denn 78 Jahr geſtanden[1] iſt ſie wieder verbrent worden alsdan iſt ſie hundert zwey und dreiſig Jahr nit mer auffgebaut geweſen darnach iſt ſie chlecht wieder gebaut worden und iſt geſtanden hundert und zwanzig Jahr[2] iſt ſie wieder zum viertenmal[j] baut worden wies heyt vor Augen iſt. Ich hans Maißter Cheferloer zu Hochmuting hab laſſen bauen den Thurm von neuem dan ſonſt[k] nie khainer dageweſen, im Jahr 1549[l].

Anno[m] iſt reſtaurirt worden 1600 ao 1600.

München ao 1738 renovirt worden.

Renov. 1865 v. W. Michel in München.

a) *Colthauser* Haeutle; b) *Kolthausser* Haeutle; c) *aussgeben* Haeutle; d) *miteinander* hinzugefügt Haeutle; e) *mit namen* hinzugefügt Haeutle; f) *fleücht* Haeutle; g) *und ist ihme zugefügt* Haeutle; h) *gehabt* Haeutle; *durch Keyser König Fürsten vnd graffen Otto zu Wolfratshausen* hinzugefügt Haeutle; i) *als jetzt vor augen stehet* hinzugefügt Haeutle; j) *Drittenmal* Haeutle; k) *zuvor* Haeutle; l) *1545* Haeutle; m) *Vnd Ao 1600 renovirt worden* Haeutle. – 1. Von 964 ab gerechnet; 2. soll heißen 220.

Die historischen Angaben allgemeineren Inhalts sind zutreffend für die Ereignisse des 10. Jhdts. Die des 11. Jhdts. dagegen sind etwas verwirrt; im Jahre 1042 fiel zwar König Aba (= Albanus) in der Ostmark ein, drang aber nicht weit ins Land vor. Auch andere Ungarneinfälle, die Hochmuting berührt haben könnten, sind nach dem 10. Jhdt. nicht bekannt. München wurde natürlich wie bekannt im Jahre 1158 gegründet; ob die Jakobidult in München etwas mit Hochmuting zu tun hat, ist sehr fraglich. Die übrigen Angaben sind nicht nachprüfbar; eine unmittelbare Quelle für diese Chronik konnte nicht festgestellt werden.

Die von Haeutle gegebenen Lesarten stammen aus dem Reisebericht des Philipp Hainhofer von 1611; die meisten, wenigstens die Zusätze, dürften dem originalen Text näherkommen als der heutige übermalte Bestand. Der von Hainhofer überlieferte Satzteil mit Erwähnung des Grafen Otto von Wolfratshausen (Anm. h) mag an die vielen Fehden der Grafen von Wolfratshausen erinnern, von denen wir aber erst im 12. Jhdt. nähere Kenntnis haben (vgl. etwa Riezler, Geschichte 1 b, 241 ff.).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0123
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Haeutle, Hainhofer 124–126; A. Oberweiler, Zur Jahrhundertfeier des Schleißheimer Gottesackers in Hochmuting (1905) 10f.; Zauner, Münchens Umgebung 149–151; Mayer-Westermayer 498; Dombart, Milbertshofen 43 (erwähnt); Gehringer, Das Geschlecht der Keferloher 190 (erwähnt).

---

179 Ehem. Frauenkirche. Herzog Wilhelm IV., Grabschrift 1550

Herzog Wilhelm IV. verordnete testamentarisch sein Begräbnis in der Frauenkirche, siehe Riezler, Geschichte 4, 413. Über ein Grabmal ist nichts bekannt, sein Leib ruht schon seit langem im Gemeinschaftssarg. Das folgende „Epitaphium" ist ohne nähere Beschreibung überliefert.

Epitaphium illustrissimi domini Wilhelmi.

Illustrissimus princeps ac dominus dominus Guilelmus Comes Palatinus Rheni superioris inferiorisque Boiariae dux etc. Boioariam provinciam et ducatum suum in annum usque quadragesimum feliciter rexit subditisque suis iustissime prefuit, princeps vere pius catholicus iustus liberalis et omnium mitissimus fuit, perpetuo iusticiam misericordie et misericordiam iusticie iungens. Cum vero sub ipsius regimine undique universa fere Germania hostilibus concuteretur armis, varie dissensiones factiones et rebelliones in Romano Imperio, cum Turcari in christianitatem incursionibus exaudirentur, hereses quoque super fide in Christum orthodoxa orte essent, ipse constantissimus et nunquam satis laudandus princeps ex gracia dei proque singulari et innata sua prudencia omnem Boioarie dicionem sibi subiectam ab externis et intestinis bellis, denique ab omni heresi liberam et quietam conservavit. Quare ab omnibus tocius christianitatis principibus laudatus, passim summe auctoritatis fuit et a suis subditis mirum in modum amatus. Postremo cum etatis annum quinquagesimum septimum ingressus esset, a Deo optimo maximo ex hoc seculo vocatus cum omnium suorum lacrimis, precedente contriti cordis confessione, sacrosancte synaxis communione et aliis sacramentis rite ecclesie egrotantibus constitutis perceptis, magna cum religione paciencia et sana mente cum invocacione sub extremo spiritu nominis domini nostri Jhesu spiritum celesti patri die sexta Marcii inter undecimam et duodecimam horas noctis reddidit. Cuius et omnium fidelium animabus omnipotens et misericors deus misereatur. In cuius perpetuam memoriam illustrissimus princeps et dominus dominus Albertus comes palatinus reni superioris inferiorisque boioarie dux etc. domino et patri suo meritissimo filius pientissimus H: M: F: C:[a] *Anno domini mille [simo]*[b] *quingentesimo [quinquagesimo]*[c] *pridie nonas aprilis.*

Viatori bene agere.
En ego qui Boios miti moderamine rexi,
Virtutem colui iusticiamque fidem,
Nullus in adversum potuit mihi flectere mentem,
Vere defensor religionis eram.
Ocia perpetuo patrie tranquilla paravi,
Aspera dum lassant undique bella viros.
Caesaribus proavis genitus de more sepultus
Maiorum, melior vita futura mihi.
Mortales, sanctis consumite legibus evum,
Vivimus arbitrio deficimusque dei.

a) Lies: Hoc Monumentum Fieri Curavit; b) *mille* Hs.; c) fehlt Hs.

Die Prosainschrift besagt, daß Hz. Wilhelm IV. am 6. März 1550 zwischen 11 und 12 Uhr nachts starb. Er wird insbesondere dafür gelobt, daß er Bayern durch seine Standhaftigkeit und Klugheit den Frieden bewahrt habe, während das übrige Deutschland durch Aufruhr, Parteiungen und Häresien erschüttert wurde. Er sei von allen christlichen Fürsten hochgeschätzt und von seinen Untertanen tief geliebt worden. Hz. Albrecht, sein Sohn, setzte ihm dies Denkmal am 6. April 1550. – Die Distichen sagen Ähnliches in dichterischer Sprache.

Über den 6. März als Todestag vgl. H. Riggauer, Ein Sterbeandenken an Hz. Wilhelm IV., Jb. f. Münchner Geschichte 1 (1887) 416–421. W. Zettel, Vita Wilhelmi ducis (1571), bringt einen kürzeren Auszug aus der Prosainschrift.

Clm 26293, f. 23′–24′.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0124
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Oefele überliefert die Grabschrift und – von dieser durch einen Strich getrennt – die Meistersignatur des Hans Mielich nebst einem Spruch; dazu bemerkt er nur, daß sich Bild und Wappen dabei befunden hätten und daß der zu der Meistersignatur gehörige Inschriftträger von Mielich auf Holz gemalt sei. O. Hartig identifizierte das zugehörige Gemälde mit dem Flügelaltar im Klerikalseminar zu Freising, den B. H. Röttger dem Mielich zugeschrieben und auf um 1544 datiert hatte. An diesem noch erhaltenen Altar fehlt die Signatur und der genannte Spruch.
Wir haben es demnach mit zwei Objekten zu tun: 1. Ein Flügelaltar von Hans Mielich, von dem das Mittelstück und die zwei Flügel erhalten sind (jetzt Klerikalseminar Freising, Leihgabe der Frauenkirche München), ein Teil aber verloren ist, der die Meistersignatur und den Spruch trug (vielleicht ein unteres Querbild). Holztafelgemälde, Beischriften im Bild Kapitalis, verlorene Inschriften vermutlich ebenfalls Kapitalis. 2. Vermutlich ein bei dem Altar befindlicher Grabstein, der die von Oefele überlieferte Grabschrift trug.

1. Flügelaltar, Mittelteil Verklärung Christi nach Raffael.

Linker Flügel Bekehrung des Paulus, dabei Beischriften, oben:

SAVL SAVL WAS VERFOLGSTV MICH

unten:

HERR WAS WILTV DAS ICH THVEN SOL

(Apostelgeschichte 9, 4 und 6.)

Rechter Flügel, hl. Martin, Beischrift:

PSALM CXI. ER TAILET VND GAB DĒ ARMEN. SEIN GERECHTIGKAIT BLEIBET IN EWIGKAIT DER EWIGKAIT.

(Psalm 111, 9.)
Die von Oefele überlieferte Inschrift:

Des Menschens tag seind kurz die Zall seiner monath. iob: 14. 1550. (Hiob 14, 5).
anno dn̄i MDL den 17 tag decemb: vollendt HM pinxit.

2. Grabschrift, von Oefele überliefert:

Ich bin die auferstehung und das Leben. ioann. XI.[a]
anno dn̄i MDXXII den XXVI tag aprilis starb der Ersam und weis herr Wolfgang Ligsalz. anno dn̄i 1544 den 21 tag februarij starb die ehrnvest und tugenthafft frau anna riglerin[b] *sein hausfrau dem Gott gnadig wolle sein und verleiche ein fröliche auferstehung sambt allen glaubigen sellen amen.*

a) Joh. 11, 25; b) wohl eher Ridlerin.
Vgl. Totenschild Nr. 147.

Oefeleana 44, Nr. 298; B. H. Röttger, Der Maler Hans Mielich 99–102; O. Hartig, Besprechung des vorgenannten Werks im Histor. Jahrbuch 45 (1925) 321; vgl. Richard Hoffmann, Die Kunstaltertümer im erzbischöflichen Klerikalseminare zu Freising (1907) 102f.

Alte Pfarrkirche St. Maria. Innen an der Nordwand des Hauptschiffes beim nördlichen Seitenaltar (ehem. Rückmauer des Presbyteriums). Rotmarmorstein mit Inschrift, unten Relief eines Kelches auf einer Mensa in einer Nische. Schrift gotische Minuskel, erhaben, Zeilen durch Leisten getrennt. Teilweise stark zerstört.

H. 111, B. 66, Bu. 7 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0125
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno · im · 1550 · an·
ſant · veits · abent · ſtarb · de' ·
Erbirdig · vnd · geiſtlich · h[er·]
peter · prentl · [Caplan?·] zw ·
paſing [· ligt? · al]hie · begra=
ben · dem ·
got · (Relief) [...]
[...] [...]

(14. Juni 1550.)
Mayer-Westermayer 488, Anm. *

Standort unbekannt. Vermutlich Steinplatte. Inschrift in Kapitalis.

*HIE.LIGEN.BEGRABEN.DIE.EDL.|VND.TVGENDHAFTE.FR: VERONICA |
WEILVND. IÖRGEN. VON. TRENBACH. | SELIGEN. GEWESTE. HAVSFRAV. AIN.|
GEBORNE.VON.AHAM.WELCHE.AN- | NO.1550.VON.DISEM.ZEITLICHEN.|
LEBEN.DVRCH.GOT.ERFORDERT.V: | DER.EDL.VND.VEST.THIEBOLT.VON.|
TRENBACH.IR.LEIPLICHER.SVN.| SO.VOR.IR.GEDACHTER.SEINER.|LIEBEN.
MVTTER.IM.1546.IAR.|VERSTORBEN.DER.ALMECHTIG.E– | WIG.GOT.
WELLE.INEN.VND.ALLEN.| GLAVBIGEN.SELLEN.GNEDIG.VND.|BARM-
HERZIG.SEIN.AMEN.*

Clm 1531, f. 56.



94

Innen Südseite, zweite Kapelle von Westen; bis Ende des 19. Jhdts. unter dem Turm auf dem Fußboden. Rotmarmorstein mit großem Wappenrelief in einer Flachnische, welche zu beiden Seiten von Pfeilern, oben durch einen Segmentbogen eingerahmt ist. Oben Inschrift, Schrift Kapitalis, eingehauen. Der Stein stammt nach kunsthistorischer Beurteilung (Kdm.) aus der ersten Hälfte des 16. Jhdts., auch die Schrift kann nicht früher sein. – Abb.
H. 216, B. 128, Bu. 3,3 cm.

**ANNO DOMINI · M · CCCLXII
OBYT CIRCVMSPECTVS VIR ·
HAINRICVS BARBA ALTERA ·
POST MICHAELIS ·**

(30. September 1362.)
Wappen: Bart.

Kdm. 1061; Forster, München 545; Mayer-Westermayer 291; Geiß, St. Peter 422, u. ö.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0126
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Außen an der Nordwand. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Brustrelief des Verstorbenen mit Kelch. In den oberen Ecken des Reliefs links und rechts je ein kleiner Buchstabenschild. Schrift gotische Minuskel, erhaben; Zeilen durch Leisten getrennt.
H. 120, B. 63, Bu. 6,5–7 cm.

Anno dñj · 1 · 5 · □ Obijt
wilhelm[9] fabri[a]. quondam
vicari[9] hui[9] eccleſie cui[9]
anima · requieſcat · in
ſancta · pace · amen (Ornament)

a) *Kahrl* Oefele.
Buchstabenschilde: links **w**, rechts **f**.
Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. 1.

Innen, Südostseite des Chors an der Wand; ehemals außen Südseite. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Brustbild eines Geistlichen mit Kelch. Im Bild oben links Hausmarke. Schrift gotische Minuskel, erhaben, große kräftige Buchstaben; Zeilen durch Leisten getrennt. Der Stein ist sehr stark abgetreten und verwittert, besonders im oberen Teil.
H. 129, B. 54, Bu. 6,5 cm.

[. . . . . .]
[. . . . . .]
geralt · [. . .] · olim · p[. . .]
ei[9] · oſſa · Jacent · h[. . .]
ſepulta · aīa · illi[9] · in · [ſcā?]
requieſcat · pace · amen ·

Mayer-Westermayer nennt einen Andreas Gerolt, Pfarrer daselbst 1524.
Kdm. 799; Mayer-Westermayer 647, Anm. ***, Nr. 2.

Außen Südseite, zwischen dem 3. und 4. Fenster von Westen. Rotmarmorstein, zwei getrennte Platten; oben Kreuzigungsrelief mit dem darunter knienden Verstorbenen und seiner Gemahlin und zwei Inschriftplatten unter den Kreuzesarmen. Schrift Kapitalis, erhaben. Unten Schrifttafel mit der Grabschrift, Schrift gotische Minuskel, erhaben. – 2 Abb.

Obere Platte: H. 180, B. 88, Bu. 2,5 cm;
untere Platte: H. 75, B. 116, Bu. 4,5 cm.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0127
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Oben links:

EGO SVM · RESV-
RECTIO · ET VITA ·
QVI CREDIT[a] **IN ME .**
ETIAMSI MORTVVS[b]
FVERIT VIVET · IOH[1]

Oben rechts:

EGO SVM · EGO SVM
IPSE QVI DELEO
INIQVITATES
TVAS PROPTER ME
ET PECCATORVM
TVORVM NON RE
CORDABOR[c] **· ESAIAE**
CAP · 43[2] **·**

[1] Joh. 11, 25; [2] Isai. 43, 25.
a) **I** im **D**; b) **R** im **O**; c) **O** im **C**.

Unten:

Hie Lygt begraben · der
Erbar vnd Fürnem · Sebaſtian
Seehofer · der Elter · ſo verſchi-
den Iſt · den · 4 · tag · Martzi
Anno · 1 · 5 · 51 · dem Got
der Herr · genad · Amen ·

Unter der Inschrift im Rahmen die Initialen **C W** in Kapitalis. Am Sockel des Kreuzes die Jahreszahl **1 · 5 · 51**.

Wappen: Im Relief unten links Seehofer, rechts Steinauer.

Zum Geschlecht siehe Hefner, Siegel 116f.

Kdm. 1063; Geiß, St. Peter 437; Hefner, Siegel 116, Anm. 230; Oefeleana 44, Nr. 983; Cgm 2948, Nr. 5; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 6.

187 St. Peter. Pantaleon Pronner, Grabstein 1551

Innen Nordseite, 5. Kapelle von Westen, an der Westwand der Kapelle. Rotmarmorstein mit Rahmen in grauem Sandstein. Im Gesims Flachrelief Gott Vater thronend, darunter Inschrift, Schrift Kapitalis, eingehauen. Unten links und rechts je ein Wappen.
H. 224, B. 105, Bu. 5 cm.

D O M

PANTALEONTI PRONNERO
MEDICINAE DOCTORI SVA
AETATE NVLLI SECVNDO AC[a]
ILLVSTRISS: BOIARIAE PRINCIPVM
AD VII VSQ LVSTRV ARCHIATRO
AB INFINITIS LABORIB: IN RE-
STAVRANDA AEGROTANTIVM VA-
LETVDINE[b] **VT AIO PROMPTO**[c] **ITA**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0128
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

SVCCESSV FOELICISS: EXANT-
LATIS NVNC DEMVM SED MOR
TE[d] (PROH DOLOR) IMMA-
TVRA QVIESCENTI VvALBVRGAE
CONIVGI EIVS PVDICISS: PAREN-
TIB: B · M · [1] FILII SVPERSTITES
MOESTISS: PIETATIS ERGO
F · C · AN: SALVTIS · M · D · LI
XII · CAL · IVN

a) **C** im **A**; b) **E** über dem Querstrich des **L**; c) letztes **O** unter dem Deckbalken des **T**; d) **R** im **O**.
[1] **B**(ene) **M**(eritis).

(Dem Pantaleon Pronner, Dr. der Medizin, der zu seiner Zeit niemandem nachstand und 35 Jahre Leibarzt der durchl. bayerischen Fürsten war, der nun von seinen gern auf sich genommenen und sehr erfolgreichen unendlichen Bemühungen um die Heilung der Kranken durch einen leider allzu frühen Tod ausruht, und seiner keuschen Gemahlin Walburga, ihren hochverdienten Eltern, haben die trauernden Söhne dies aus Frömmigkeit setzen lassen im Jahre des Heils 1551 am 21. Mai.)

Wappen: links Pronner, rechts eine auf drei Wurzeln stehende Blume.
Zum Geschlecht siehe Hefner, Siegel 97f.

Kdm. 1061; Geiß, St. Peter 429; Oefeleana 44, St. Peter Nr. k; Cgm 2948, Nr. 6; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 7.

---

188 Ehem. Franziskanerkirche. Moritz Graf zu Ortenburg, Grabstein 1551

Lageskizze der Kirche Nr. 16. Großer Grabstein, Mitte Relief des Verstorbenen, links vor einem rechts stehenden Kruzifix kniend; unter dem Kruzifix Wappen, oben Inschrift. In den vier Ecken des breiten Rahmens Ahnenwappen; in der oberen und unteren Leiste des Rahmens zwei weitere Beschriftungen. Die Schriften werden verschieden wiedergegeben, die Hauptinschrift in humanistischer Minuskel und Kapitalis, die Beschriftungen des Rahmens in Fraktur.

Anno · Dn̄i · M · D · LI · den · VI · Tag · | Monats · Julij · Starb · der · | Wolgeboren · Herr · Herr · Mo- | ritz · Grafe[a] *· zv · Ortenburg · | Fürstlicher*[b] *· Ratt · dem · Got · | in · Ewigkhait · genade · am̄ ·*

a) *Grave* Clm 1533; b) so.

Oben:
1 · 5 · 5 · 1 · // W · Z · R ·

Bedeutung der Initialen unbekannt.

Unten:
All Herr Nach ·

Hierzu vgl. A. Ilg, „All hernach", MZK. NF. 2 (1876) 140f.
Wappen: Hauptwappen Ortenburg (geviert); Ahnenwappen: nicht identifiziert.

Clm 1533, p. 53; Clm 1755, p. 156; Oefeleana 44, Nr. 248.

---

189 Blutenburg. Klara Rauch, Grabstein (1551)

Innen an der Nordwand unter der Westempore. Rotmarmorstein, grau gestrichen, oben in zwei Medaillons links Porträt der Verstorbenen, rechts Wappen. Schrift Bastarda, erhaben, Zeilen durch Leisten getrennt. Gestreckte, etwas ungelenke Buchstabenformen. Ränder des Steins unter Putz. – Abb. (In der Abb. ist das Wort Caspar der 4. Zeile fehlerhaft retuschiert; die Buchstaben ar haben am Stein die gleiche Form wie die Buchstaben ar in klara der 3. Zeile.)
H. 120, B. 56, Bu. 5,5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0129
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zur Abb. vgl. die Bemerkungen im Text.

Hie Ligt pegraben die
Edel vnd tugenthafft
frav klara dreckhin des
Caspar Rauchen hauf
frav gewessen starb An ·
[1] 551 den 22 apprilis a[a])

a) lies: amen.

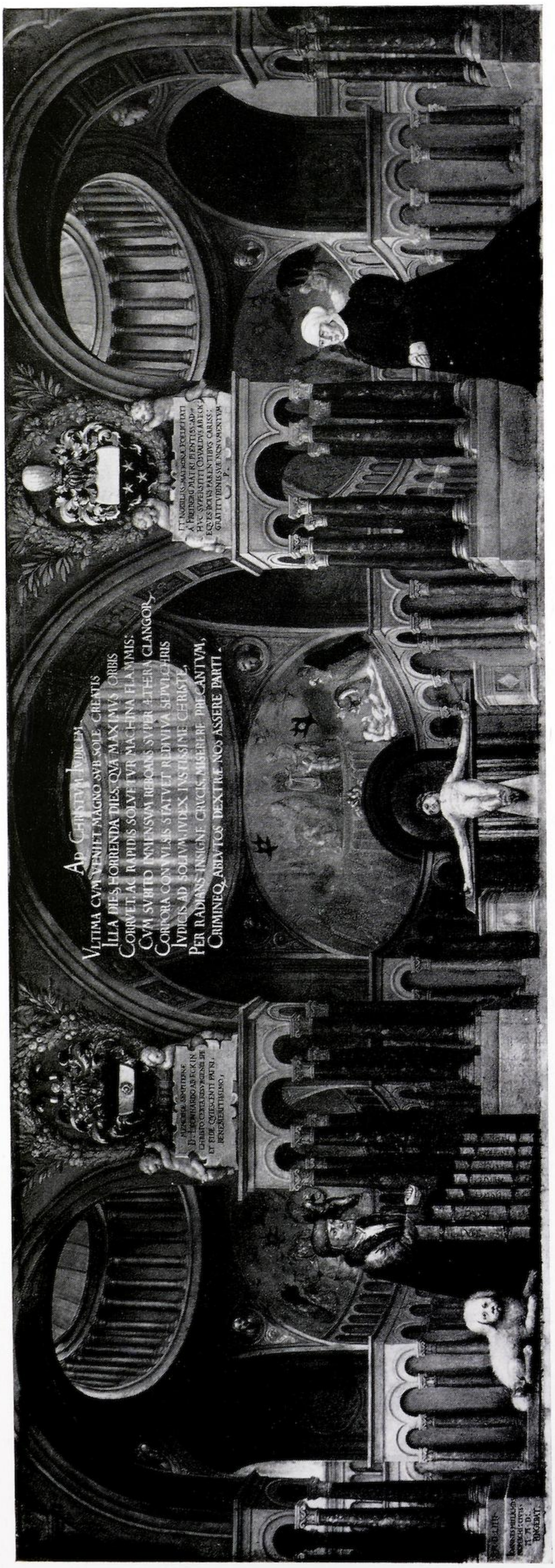
Wappen: geviert, 1 Löwe (?), 2 drei Sparren, Zier Löwe (?).

Kdm. 771; Schaehle, Obermenzing 245, Abb. Tf. 69.

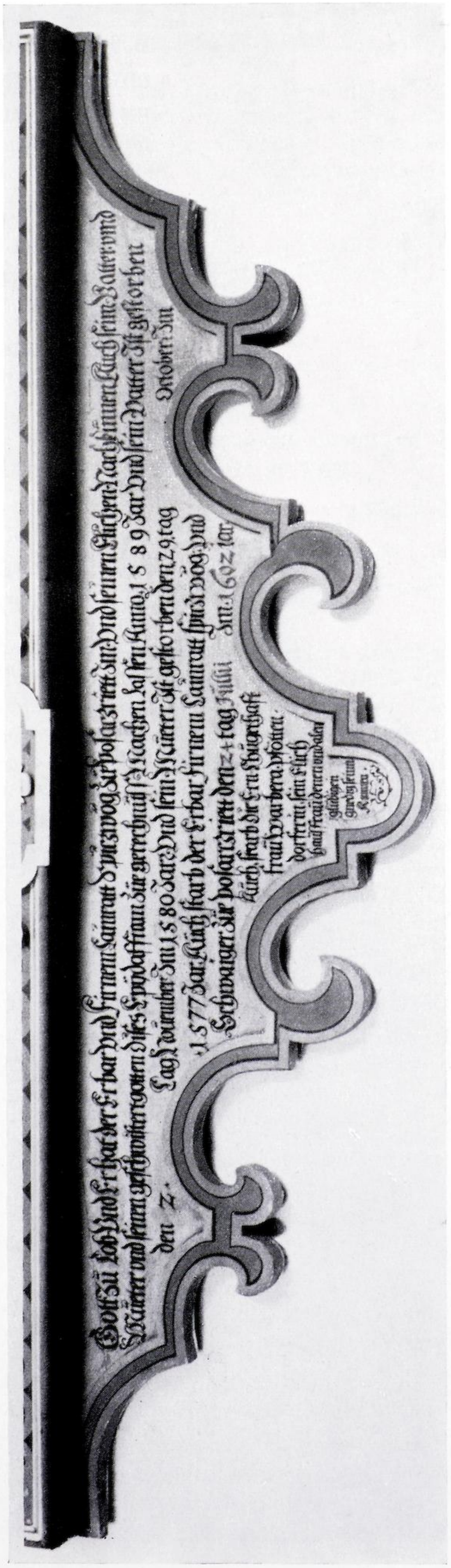
Bayerische Staatsgemäldesammlung, Inv. Nr. L. 852; Leihgabe aus dem Nationalmuseum. Ursprünglich Franziskanerkirche, links vom Eingang, Lageskizze der Kirche Nr. 15; dann Frauenkirche (Kdm.), von da ins BNM. Zwei Gemälde von Hans Mielich: Kopie des Jüngsten Gerichts von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle Rom; darunter Votivbild, in einer Säulenhalle, die im Vordergrund drei Bögen zeigt, knien links Leonhard von Eck mit einem Pudel, rechts seine Frau. Der Kanzler stützt die gefalteten Hände auf das größte von sieben vor ihm stehenden Büchern, deren dem Beschauer zugekehrte Schnittseiten den Inhalt durch Beschriftungen andeuten (4). Im oberen Teil des mittleren Bogens hexametrisches Gebet zu Christus, in weißer Schrift über die dunkleren Architekturteile geschrieben (1). Über den Säulen links und rechts die Gedenkschriften für den Kanzler (links) und seine Frau (rechts), 2 und 3; darüber die Wappen Eck und Freiberg. An der Base des linken äußeren Säulenbündels Signatur des Malers (5). – In der Franziskanerkirche befand sich das Epitaph bis 1728 bei Lageskizze Nr. 12; erst dann kam es an die spätere Stelle, damit es besseres Licht erhalte. Das Bild war in der Mitte bei dem liegenden Kruzifixus beschädigt (Vogl). – Öl auf Leinwand. – Abb.
H. 109, B. 289 cm.

1. **Ad Christvm Ivdicem.**
Vltima cvm veniet magno svb sole creatis
Illa dies, horrenda dies, qva maximvs orbis
corrvet, ac rapidis solvetvr machina flammis:
Cvm svbito immensvm reboans svper aetera clangor,
Corpora convvlsis statvet rediviva sepvlchris
Ivdicis ad solivm, ivdex ivstissime christe,
Per radians insigne crvcis, miserere precantvm,
Crimineq; ablvtos dextrae nos assere parti.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0130
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 190



Zu Nr. 293

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0131
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

2. MEMORIAE SEMPITERNAE
D. LEONHARDO AB ECK IN
CHRISTO CERTA RESVRGENDI SPE
ET FIDE QVIESCENTI PATRI
BENEMERITISSIMO,

3. ET NOBILISS: MATRONAE FOELICITATI
À FREIBERG MATRI PIENTISS: AD-
HVC SVPERSTITI OSVALDVS AB ECK:
EQVES BOIVS PARENTIBVS CARISS:
GRATITVDINIS SVAE MONVMENTVM
P.

4. beginnend mit dem größten Buch:
MAT. D. / DECRET: / PANDECT: / PHILOO: (sic) / **MAT. E. / ORATORIA / POESIS.**

5. Signatur:
M · D · LIIII ·
IOANNES MIELICHIVS ·
MONACHI: CIVIS ·
A · A · D:
PINGEBAT.

(1. An Christus den Richter. Wenn für alle, die unter der großen Sonne geboren sind, jener letzte Tag kommt, der schreckliche Tag, an dem der große Erdkreis zusammenstürzen und das ganze All sich in reißenden Flammen verzehren wird, wenn plötzlich ein gewaltiger durch die Lüfte tönender Schall die auferweckten Körper aus geöffneten Gräbern vor den Thron des Richters stellen wird, dann o Christus, gerechtester Richter, erbarme dich der Bittenden durch das strahlende Zeichen des Kreuzes, wasche ab unsere Sünden und stelle uns zu deiner Rechten!
2. Zum immerwährenden Gedenken hat Oswald von Eck, bayerischer Ritter, seinem verdienten Vater Leonhard von Eck, der in sicherer Hoffnung auf Auferstehung und im Glauben in Christus ruht, und seiner frommen Mutter, der edlen Frau Felicitas von Freiberg, die noch lebt, seinen lieben Eltern dies Denkmal seiner Dankbarkeit gesetzt.
Die Bedeutung der Buchstaben **A.A.D.** in der Signatur ist nicht bekannt.)

Leonhard von Eck, Rat und Kanzler, geb. vor 1480, gest. 17. März 1550, Dr. iur. utr., war der berühmte Lehrer und Ratgeber Hz. Wilhelms IV., vgl. Riezler, Geschichte, ADB. u. ö.

Ausführliche Beschreibung Röttger, Mielich 102ff.; Abb. des Jüngsten Gerichts S. 107, Epitaph 108; vgl. ferner ebenda 9 und 24; Kdm. 985; Forster, München 98f.; Mayer, Dom 389–391; Bianconi, Briefe 39f.; BNM, Katalog 8, Nr. 97; Clm 1533, p. 54–57; Clm 1755, p. 154f.; Clm 1757a, p. 147; Clm 1531, f. 14; Ord.-Archiv 1737, f. 5 und 13 (diese beiden Hss. mit völlig irreführenden Darstellungen); erwähnt Cgm 2002, f. 166.

---

191 Ehem. Franziskanerkloster. Wolfgang Gailing, Grabstein (1556)

Vogl fand den Stein im Jahre 1746 im Waschhaus vor. Grabstein, oben Inschrift, unten abgebrochen, nur noch Helm und Zier eines Wappenreliefs sichtbar. Schrift Fraktur.

A°. d⁻. 1556 den 16. tag des manats[a] */ Septembris starb der Ernuest und / wolgelert Wolfgang Gailing / F. Chamerhofprocurator. d.G.g.*

a) so.
Wappenzier: gekrönter Pfau nach links zwischen Büffelhörnern.
Vgl. Rosina Gailing, Grabstein, Nr. 199.

Clm 1756, p. 132; Clm 1533, p. 255; Clm 1531, f. 21.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0132
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals über dem Hauptportal. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief, Zier abgebrochen; links neben dem Wappen der Verstorbene kniend mit Spruchband, dessen Ende abgebrochen ist. Inschrift umlaufend, Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber) gemalt; eine zweite Inschrift auf dem Spruchband, Schrift Kapitalis, schwarz auf gold, beide Schriften nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums imitierte Kordel.
D. 90, Bu. Nr. 1: 5–6, Nr. 2: 2 cm.

A° · Dñj · 1557 dē · letztē · marcij Starb der Erwirdig hochgelert · hrr · docto' · Christoff Ridler Chor: vnd pfarherr disz F^{w}_{φ} stifts · dē · g · g · A ·[a)]

a) g · g · A · klein über der Zeile, A ohne Querbalken.

Spruchband: O DN̄E · IHESV · XP̄E · MISERERE[a)]

a) Wohl nur noch *MEI* zu ergänzen.

Wappen: Ridler.

Vgl. Geiß, Reihenfolgen 9, Nr. 16.

Mayer, Dom 126.

In der östlichen Durchfahrt des Kapellenhofes an der Wand. Ursprünglich im Alten Hof, zwischen 1611 und 1685 an die jetzige Stelle. Hier liegt der 364 Pfund schwere Stein, den Hz. Christoph warf, und in der Wand stecken drei Nägel, deren höchster, 350 cm hoch, die Sprunghöhe Hz. Christophs markiert. Dazu eine Gedenktafel, grauer Sandstein in Steinrahmen, Schrift Fraktur, eingehauen, schwarz ausgezogen. Die Inschrift nennt das Jahr 1490, doch ist die Schrift wesentlich später; Ph. Hainhofer zitiert die Inschrift folgendermaßen (1611): „. . . so die Warzeichen der Statt sein vnd folgende Verss dabey geschriben stehn Ao. 1557." Dies Datum, dessen Herkunft nicht bekannt ist, paßt eher zum Schriftcharakter; wahrscheinlich befand es sich irgendwo bei der Tafel, solange diese noch im Alten Hof angebracht war. – Abb.
H. 162, B. 107, Bu. 4,8 cm.

Als nach Christi geburt gezehlt war
Vierzechen hundert Neuntzig Jar,
Hat Hertzog Christoph hochgeboren,
Ein Held auß Bayrn außerkoren,
Den Stein gehebt von freyer Erdt,
Vnd weit geworffen ohn geferdt,
Wigt dreyhundert Vier vnd sechzig Pfunt
Des gibt der Stein vnd schrifft Vrkunt.
(Ornament)
Drey Nägel steckhen hie vor Augen
Die mag ain jeder Springer schauen,
Der höchste Zwelf schuech vō der Erdt
Den Hertzog Christoph Ehrnwerdt,
Mit seinem fueß herab thet schlagen
Kunrath luef biß Zum andēr Nagel,
Wol vō der Erdt Zechēthalb schuech
Neunthalben Philip Springer luef,
Zum dritten Nagel an der Wandt,
Wer höher springt wirt auch bekandt.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0133
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Führer Residenz 98, Nr. 58; Haeutle, Residenz 3; Haeutle, Hainhofer 80f.; Alckens, Gedenktafeln Nr. 18, Abb. ebenda Tf. 13; Westenrieder, München 59; Hübner, München 179f.

194 Unterhaching. Vierte Glocke 1559



Ehemals dritte Glocke. Umschrift unter der Krone in einfachem Kordelrahmen, Schrift Kapitalis, erhaben. – Abb.

Bu. 2,5 cm.

WOLFGANG ❀ STEGER ❀ GOS ❀ MICH ❀ IN ❀ MINCHEN ❀ ANNO ❀ DOMINI ❀ 1 · 5 · 59 ❀

Mayer-Westermayer 641.

195 Ehem. Salvatorfriedhof. Scholastika Mielich, Grabstein (1559)

An der Friedhofsmauer ungefähr gegenüber dem Westportal der Salvatorkirche. Stein mit Relief eines betenden Mädchens und Inschrift.

Anno dni. 1559. Den 5. tag julij Starb[a] *die Geliebte*[a] *tochter*[b] *scholastica ihres alters XII jahr, welche ihren Vatter Hans mielich*[c] *und Elisabeth ihre*[d] *liebe muetter klagent*[e] *verliess*[f].

a) klein Oefele; b) *dochter* Oefele; c) groß Oefele; d) *ihr* Oefele; e) *glagent* Oefele; f) *Verlies* Oefele.

Tochter des bekannten Malers Hans Mielich.

Oefeleana 44, Nr. 659 (ohne Beschreibung); Her, Obb. Archiv 12, 264, aus einem in Hers Besitz befindlichen Manuskript Oefeles, in dem sich eine Lagebeschreibung befand, also nicht Oefeleana 44; erwähnt Röttger, Mielich 22.

196 Frauenkirche. Elspet Schötl und Felicitas Käpffl, Grabstein (1559)

Außen Nordseite, an der Westseite der Sakristei, rechts neben dem Sakristeifenster. Rotmarmorstein, oben Relief der Auferstehung, Mitte ein Fries mit den knienden Familienangehörigen; unten Inschrift, zu deren Seiten zwei Wappen. Schrift gotische Minuskel, eingehauen. Stark verwittert.

H. 145, B. 87, Bu. 1,5 cm.

Anno · Dni · 1559 · den · 21· December
ſtarb · Elspet · Schötlin · Cunraten [Zaun
hacken] · Dochter · Ligtt · [alda]
Begrabē · Der · G · G ·
Anno · Dni · 1552 · den · 2[6]
Maij · ſtarb · die · Erber · [Frau] · Felici[tas ?][a]
[käpfflin · M]arthin · ſchöttls · Dochter
Der · G · G ·

Ergänzt nach Oefele. a) *felicz'* Oefele.

Auf dem Sarkophag im Relief in Fraktur: IHS

Wappen: links Schöttl, rechts Stern über liegendem Halbmond (Zaunhack oder Kapffl?).

Kdm. 996; Mayer, Dom 424; Hefner, Siegel 113, Anm. 216; Oefeleana 44, Nr. 324.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0134
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich dabei ein Wappenrelief befand.

Anno Domini 1555 den 2. Maij starb der Erber[a] *und firnemb herr abel*[b]. *āo 1560 den 2.*[c] *tag Martzi starb die tugenthafft*[d] *frau Anna Preymaisterin*[e] *sein eheliche hausfrau den beyden Gott gnedig sein wolle amen.*

a) *ehrbahr* Nr. 940; b) *phell* Nr. 397, doch dürfte die Lesung *abel* vorzuziehen sein, da diese Familie in München bekannt ist, siehe Register; c) *1.* Nr. 397; d) *tugentsame* Nr. 397; e) *Baumeisterin* Nr. 397.

Oefeleana 44, Nr. 397 und Nr. 940.

Standort unbekannt. Ganzrelief eines Ritters mit Schwert und Fahne in Renaissancenische, darüber Inschrift in Distichen.

Schadius hic tegitur[a] *bello fortissimus Heros,*
Wolnzach Praefectum quem novit[b] *ante*[b] *suum,*
Carolus hunc Caesar Boiae[c] *et Dux inclitus orae*
Fidum consiliis[d] *iunxit uterque suis,*
Quem mundo raptum[e] *nunc invida fata tulerunt,*
Sed[f] *mens Aethereis*[g] *est sociata choris*[h].

a) *legitur* Clm 1531; b) *navitante* Clm 1531; c) *bojar:* Clm 1531; d) *consilliis* Clm 1531; e) *roptum* Clm 1531; f) *seed* Clm 1531; g) *Metereis* Clm 1531; h) *coris* Clm 1531.

(Hier liegt Schad, der tapfere Kriegsheld, den Wolnzach als Pfleger kannte; Kaiser Karl und der berühmte Herzog des Bayernlandes nahmen den treuen als Rat auf. Jetzt hat ihn das neidische Geschick ereilt und aus der Welt gerissen, aber sein Geist ist den himmlischen Chören zugesellt.) Kaiser Karl ist Karl V., 1520–1556. Frühestens also in diese Zeit. Spätestens wohl bis zum Tode des Herzogs Albrecht V. von Bayern, 1579, da seine Erwähnung sonst wohl anders formuliert wäre. In Frage kommt demnach Hans Georg Schad, als Pfleger von Wolnzach 1539–60 erwähnt, Geiß, Beamte 155. Der ebenda im Jahre 1569 erwähnte Hans Hector Schad starb erst 1594, vgl. Ferchl, Beamte 377. – 1584 kam Wolnzach an die Familie von Elsenheim.

HStA. München, Franziskanerprovinz, Lit. 324, f. 1′; Clm 1531, f. 60.

Vogl fand die Platte im Jahre 1746 im Waschhaus vor. Einfache kleine Platte, nur Schrift, Fraktur.

A°. d⁻. 1562. den 24. tag des mañ[a] */ [No]uēb. starb die Erber und Tug- / enthaffte Frav Rosina Koflerin / des Gailing Eeliche havsfrav. d. g. g.*

a) so.

Vgl. Wolfgang Gailing, Grabstein Nr. 191.

Clm 1533, p. 235; Clm 1756, p. 131.

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals in der Georgskapelle. Runder Holzschild. Mitte Wappenrelief, umlaufend Inschrift. Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (ehem. Silber) gemalt, nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums innen imitierte Kordel, außen imitierter Lorbeerkranz.
D. 120, Bu. 11 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0135
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Año · 1 · 5 · 64 · Den · 1 · mai · ſtarb · d · Erſã · v · weiſ · Andre ·
Ligſaltz · deſz Hausf · ain · Ridlerin · geweſt ·

Zwei Wappen mit einer Zier: links Ligsalz, rechts Ridler, Zier Ligsalz.
Porträts des Andreas Ligsalz und seiner Gemahlin von Hans Mielich befinden sich in der Alten Pinakothek, Inv. Nr. 301 und 302, siehe Katalog 1957, Muelich.
Mayer, Dom 126; Hefner, Siegel 88, Anm. 124.

---

201 Ehem. Franziskanerkloster. Maria und Magdalena Lesch, Grabstein (1564)

Auf dem Friedhof (?), keine Beschreibung. Offenbar zwei kleine Steine.

1. *Maria Leschin fyer und 30 Wochen alt ist gestorben den 17 tag decembris im 64 iahr.*
2. *Magdalena Leschin 4 Wochen und 4 tag alt ist gestorben den 10 augusti anno 64.*

Maria wäre demnach am 23. April, Magdalena am 9. Juli 1564 geboren; vermutlich handelt es sich um Zwillinge, deren Geburt bis zu drei Monaten auseinander liegen kann.
Oefeleana 44, Nr. 170 und 171.

---

202 Ehem. St. Georg-Milbertshofen. Glasfenster 1565

In zwei Fenstern befanden sich Darstellungen Mariä mit Wappen und Beischriften, links: *Lienhart Pocksberg̃:*, rechts: *Barbra sein hausfraw A° 1565.*

Wappen: links Hauszeichen, rechts in Rot ein mit einer Zange (?) belegter weißer Querbalken.
Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. b.

---

203 Ehem. Franziskanerkloster. Jakob Mecger und Gemahlin, Grabstein (1565)

Auf dem Friedhof (?), keine Beschreibung, nur vermerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

hier ligt begraben der ehrn: Jacob Mecger herzogs Wilhelms in bayrn auch seiner Durchl. gnädigen frauen Gemahlin gewester leib schneider ist gestorben anno 1564 den 24. Nouemb: anno 1565 den 3 Maij starb seine eheliche hausfrau Magdalena Werderin den gott gnad.

Oefeleana 44, Nr. 25.

---

204 Ehem. Frauenkirche. Thomas Thuecher und Gemahlin, Grabstein (1565)

Innen, keine Beschreibung, nur vermerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

adij den 30 Maij anno domini 1545 starb der ehrnvest und weis thoman Thuecher des inern raths alhie. adi den 9. Julij ão dñi 1565 starb die ehrnvest und tugenthafft frau Elisabeth Ligsaltzin sein hausfrau denen gott gnedig sey und ein fröliche auferstehung Verleiche amen.

Oefeleana 44, Nr. 289.

---

205 Ehem. Franziskanerkloster. Degenhart Aurberger und Gemahlin, Grabstein (1566)

Auf dem Friedhof an der Kirchenmauer. Inschrift und Wappen.

A. 1560. starb den 12. Martij | der Edlvöst Degenhart Aurberger | zu Satlberg, Fürstl. Rath und Pfleger | zu Rottenburg. A°. 1566. den 7. Martij | starb die Edl tugenthafft Anna | Krausin von Neufahrn sein Hausfrau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0136
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen mit Beischriften, links: *Aurberg, Rottenstein, Tischenhausen, Vögler;* rechts: *Krauß, Cöllner, Pelzer, Schönleuten.*
Vgl. Ferchl, Beamte 903.

Cgm 2267, I, p. 60; Cgm 2002, f. 23.

---

206 Frauenkirche. Georg Partt und Gemahlin, Grabstein (1566)

Innen, Nordseite, 3. Kapelle von Westen (Bartkapelle), Mitte. Rotmarmorstein, oben Ölbergrelief, Mitte Inschrift, unten die Familie kniend unter ihren Schutzpatronen Georg und Margaretha, er mit 4 Söhnen, sie mit 7 Töchtern. In der Mitte des unteren Teils befindet sich ein Ornamentkranz, in dem ehemals das Relief des Bartwappens in weißem Kalkstein angebracht war (Kdm.). Zu beiden Seiten des Steins je ein Marmorpfeiler, auf dem die Reliefs der Ahnenwappen angebracht sind. Schrift der Inschriftplatte Fraktur mit Elementen gotischer Minuskel, eingehauen, vergoldet; Spruch auf der Trennleiste zwischen Ölbergrelief und Inschriftteil Kapitalis, eingehauen, vergoldet; Beischriften zu den Ahnenwappen Kapitalis, erhaben. – Dieser Grabstein bildet das Mittelstück des Bartbegräbnisses, dessen Maßen drei spätere Grabsteine der Familie angepaßt wurden, vgl. Nr. 314 und 343. – Abb.
H. 205, B. 145, Bu. Nr. 1 und 2: 2, Nr. 3: 2,8 cm.



1. **Año dñi 1566 den 25 Juni ſtarb der Edl veſt vnd hochgelert Georg partt Zw harmading baider Rechten doctor auch Fᵩ: Bairiſche' Ratt · Aō dñi 1600**[a] **den 4 Juni**[a] **ſtarb die Edl Tugenthaft Fraw Margretha pärtin geborne ſchwartzendorfferin ſein ehliche hauffraw denen allen der Almechtig got genedig vnd Barmhertzig ſein welle Amen ·**

a) Das Datum **00 . . . 4 Juni** ist nachgetragen; von der Jahreszahl war ursprünglich **15** gehauen, die **5** wurde vom späteren Meißel zu **6** verbessert, das Nachgehauene ist nicht vergoldet. Oefele las ein unausgefülltes Datum, er hat also nach einer uns verlorenen Vorlage gearbeitet; nachträglich ist das Datum mit Bleistift eingetragen.

2. Spruch:
DEO · OPITVLANTE · AC · LABORE · (Mit Gottes Hilfe und Arbeit.)

3. Ahnenwappen mit Beischriften, linker Pfeiler von oben: [**WE**]**LSER** / **ILSING** / **RECHINGER** / **RIDLER** / dann zwei leere Schilde; rechter Pfeiler: **PITRICH** / **GVMPENPERG** / **ENDLHAVSER** / **PA**[**RT**], dann zwei leere Schilde. Lesungen verbessert nach Oefele.

Kdm. 987; Mayer, Dom 386; Oefeleana 44, Nr. 257; die Ahnenwappen sind von Oefele bei Oef. Nr. 260 beschrieben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0137
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Außen an der Westseite des nördlichen Seitenschiffs. Rotmarmorstein, in Pfeilernische unter spitzem Giebel oben Relief der Auferstehung mit kniender Familie, links zwei Männer und ein Kind, rechts eine Frau; Mitte Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift Fraktur, eingehauen. Der Stein ist so stark zerstört, daß die Inschrift unlesbar ist; aufgenommen nach einem Foto im BNM. H. 210, B. 90 cm.

Anno[a] D: 1567 Jar am 1. Febrvari
ſtarb der Erſam Vnd Weiſs Conrad
Herl. Dem got genad.
A. 1560 Jar am 1. tag Maij ſtarb
die Erber vnd tugenthaft Fraw
Margret Lerchenfelderin des
Conrad Herl Hauſſraw der G: G:

a) so.
Wappen: links Hörl, rechts Lerchenfeld.

Kdm. 1065; Geiß, St. Peter 430; Oefeleana 44, Nr. 945; Foto BNM., Fotosammlung, Altbayern, Grabplastik.

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich ein Wappen dabei befunden habe.

anno dñi 1547 den 29 Maij starb der edl ehrnvest Georg Aschenhaymer Zu Moskhunn[1]*. anno 1567 den 2 aprilis ist Verschiden der edl ehrnvest firsichtig und weis georg aschenheymer burger und des raths alhier zu München des obernanten sohn, und dann im . . iahr den . . tag . . . starb der auch edl und ehrnveste hanns Georg aschenhaymer des erst gedenkhten Georgen sohn, denen allen Gott der herr gnedig und Barmhertzig sein wolle amen.*

[1] Wohl Moosthann bei Landshut.

Oefeleana 44, Nr. 854.

Innen unter dem Nordturm am Pfeiler. Rotmarmorstein mit Ganzrelief des Verstorbenen in einer rundbogigen Nische. Umlaufend Inschrift, Schrift gotische Minuskel, erhaben. An der inneren Kante des Rundbogens ein Spruch, Schrift Kapitalis, erhaben. Im Reliefteil unten rechts Wappen. H. 213, B. 113, Bu. 5, Spruch 2,8 cm.

Der Erwirdig vnd geiſtlich herr Lucas Wagn-
rieder chorherr diſs löblichē Stifts etwo Kaiser Maximilians vnd herczog Wilhelms In
Baiē Caplan vnd altiſt der ſeines alters 83
Jar in got verſchiden vnd alhie begraben den 20 Maij[a] Jm · 1567 Jar. dē · g · g ·ſej. Ām

a) einstöckiges Bastard-a.

Im Bogen:

MISERERE · MEI · DEVS · SECVNDV̄ · MAGNA̅ · MISERICOR: TVA̅

Wappen: Wagnrieder.
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 38, Nr. 43.

Kdm. 985; Mayer, Dom 389; vgl. Bolongaro-Crevenna, Münchner Charakterköpfe der Gotik 94.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0138
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

In einer Kapelle an der Wand Stein mit Wappen der Lung, Egenhofen, Pechtall und Muckental, umlaufend Inschrift.

Georg Lung frater Joannes Lung, filius Vitus Lung. 1569.

Die Schrift ist möglicherweise abgekürzt wiedergegeben. Nach den Wappen dürfte es sich um Georg Lung, den Sohn der Magdalena von Egenhofen und Gemahl der Anna von Pechtall sowie um dessen Bruder Hans (war seine Frau eine Muckental?) und dessen Sohn Veit handeln, vgl. A. Huber, Planegg.

Cgm 2267, I, p. 60.

Lage unbekannt. Große Grabplatte mit Ganzrelief der Verstorbenen und umlaufender Inschrift, in den vier Ecken Wappen. Schrift Fraktur (?).

A°: Dn̄j: 1569. den 20. tag / aprillis starb das wohlg: Freulein Ān̄a. / Freyin zum Degenberg, wö / licher der allmächtig Gott gnedig sey. Am̄:

Wappen: oben links Degenberg, oben rechts Freiberg; unten links geviert, 1, 2 und 3 Balken, 4 Pappenheim.

Clm 1531, f. 8.

Äußerer Kreuzgang im Pütrichkloster-Begräbnis, Lageskizze Pütrich Nr. 4. (Stein-)platte, oben Inschrift, unten in Dreipaß die zahlreiche Familie zu beiden Seiten eines Kruzifixes kniend. Schrift Fraktur.

Hie · ligt · be- / graben · der · Ehrnuest · / Firsichtig · Ersam · und weiß · / Hans · Adler · ist · gestorben · im · / Jar[a] *· 1.5.6.9. hat · gehabt · pei*[b] *· / zwaien*[c] *· Frauen · Anna · Jung- / wiertin · und · Anna · Viech- / hauserin*[d] *· 18 · Khinder · / deren · Sellen · Gott · ge- / nedig · sein · welle*[e] *·*

a) *iahr* Oefele; b) *bey* Oefele; c) *zweyen* Oefele; d) *Vichhauserin* Oefele; e) *wolle* Oefele.

Clm 1757, p. 61; Cgm 3564, f. 1; Oefeleana 44, Nr. 178.

Außen Nordseite, zwischen dem ersten und zweiten Fenster von Westen. Großes Rotmarmordenkmal mit Ädikula in grauem Sandstein. Oben Relief der Dreifaltigkeit, darunter der Stifter kniend mit zwei Frauen und zwei Kindern. Inschriften oben im Giebel, in der Mitte des Reliefs auf einem Spruchband und unten auf einer Schrifttafel. Die Schrift des Spruchbandes Kapitalis, die andern humanistische Minuskel, eingehauen. Zwischen den Knienden drei Wappen. Der Stein ist ziemlich bröcklig und verwittert. – Abb.
H. ca. 4, B. 2 m, Bu. 4 cm.

Oben im Giebel:

Georgij Ligsalci et suorum

Auf dem Spruchband:

BENEDICAMVS PATREM ET FILIVM CVM SANCTO SPIRITV. EGO SVSCITABO EVM IN NOVISSIMO DIE[1]**. GLORIA PATRI ET FILIO ET SPIRITVI SANCTO.**

[1]) Joh. 6, 40; 44; 55.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0139
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Unten:

Georgius Ligſaltzius nobilis patriti[9] Monachiēn. Prīcip. Con=
ſiliar. ſibi coniugibusq; suavifs. Benig[nae] Stüpfin vita funct[ae]
Annaeq; Pärthin et ſequuturis poſter. hae[c pietati]s aeternaeq;
mēoriae monum. viu[9] erexit. Anno nati Saluatoris. M. D. [L XX][a)]

Ergänzt nach Oefele. a) Lesbar nur noch **M. D. I.**, verbessert nach Foto BNM., ebenso Oefele und Cgm 2948.

Wappen: Ligsalz, Bart, Stüpf.

Vgl. auch Grabstein Nr. 444.



(Georg Ligsaltz, vornehmer Münchener Patrizier und fürstlicher Rat, errichtete sich, seinen geliebten Gattinnen, der verstorbenen Benigna Stüpf und der Anna Part, sowie seinen Nachkommen bei Lebzeiten dieses Monument der Frömmigkeit und des ewigen Gedächtnisses im Jahre 1570 der Geburt des Heilands.)

Kdm. 1064f.; Geiß, St. Peter 431; Oefeleana 44, Nr. 948; Cgm 2948, Nr. 8; Abb. Schulz, St. Peter 18 (Schrift nicht lesbar); gutes Foto im BNM., Fotosammlung, Altbayern, Grabplastik.

Innen Südseite, 6. Kapelle von Westen, an der Westwand der Kapelle; bis zum zweiten Weltkrieg außen an der Nordseite. Rotmarmorstein, Mitte Relief des Kruzifixus mit Maria und Johannes, darunter links eine männliche, rechts zwei weibliche Figuren mit Kindern kniend; außen links und rechts je eine große Schrifttafel, unter den Armen des Kruzifixus je eine kleine Spruchtafel. Schrift der äußeren Tafeln stilisierte gotische Minuskel, Schrift der Spruchtafeln Kapitalis, eingehauen. Unten im Relief Wappen.
H. 98, B. 192, Bu. 3,3, der Spruchtafeln 1,8 cm.

Links:

Año Dñij 15□ dē [___] ſtarb
[der Erbar][a)] vnd Fürnē Lienhart
Schwaiger [geweſter][b)] Rathsdien
ner alhie in München d G g

Rechts:

Año Dñij 15[70][c)] dē ſuntag Eraudi
ſtarb die Erbar Eelisabet harſcherī
15□ dē [___] ſtarb die Erbar
vrſvla graſchpergerin paid ſeine
havſfraw deren gott gnad amen .

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0140
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Spruchtafel links:

O HERR IHESVS
ERPARM · DICH · VNSER
A.F.V.

Spruchtafel rechts:

O HERR CHRISTVS
ERPARM · DICH VИSER
A.A.M.

Oben am Kreuz: **IИRI**

Bei den beiden Ehefrauen je ein Monogrammschild, links: **VG** (Vrsula Graschpergerin), rechts: **LH** (Lisbet Harscherin).

a) ergänzt nach der rechten Tafel und Cgm 2265; *ehrbahr* Oefele und Cgm 2948; b) ergänzt nach den Hss.; c) ergänzt nach den Hss. und Kdm., erkennbar nur noch die unteren Buchstabenteile. – (7. Mai 1570.)
Wappen: Schwaiger.

Kdm. 1064; Geiß, St. Peter 437; Oefeleana 44, Nr. 967 und 968; Cgm 2265, Blatt 4; Cgm 2948, Nr. 7; Ms. Sachs-Würzberger Nr. 5.

---

215 Ehem. Salvatorkirche. Hans Oberhaffer, Jörg Stadtler und Susanna Pembler, Grabstein (1571)

Ohne Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen und Bild dabei befunden hätten.

a̅o 1548 iahr an St. Mathias abendt starb der ehrbahr und firnem hans oberhaffer. a̅o 1570 den 28 Junij starb der ersam und weis iörg stadtler. a̅o 1571 den 21 tag augusti starb die erber und tugenthafft frau Susana Pemblerin.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. s.

---

216 Ehem. Frauenkirche. Caspar Barth d. J. und Gemahlinnen, Grabstein (1571)

Der Stein befand sich innen, wohl in der Bartkapelle. Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen und Bild dabei befunden hätten.

Anno D̄ni 1571 den 29 tag November starb der ehrnveste Virsichtig weis Caspar Barth zu harmating burger und des inern raths alhie.
anno D̄ni 1539 den 3. tag octobris starb die ehrnvest tugenthafft frau frau Barbara strasslin sein erste hausfrau.
a̅o D̄ni 1543 den 7. augusti starb die ehrvest und tugenthafft frau anna ruedolphin sein andere hausfrau.
anno D̄ni 15– den – tag – starb die ehrnvest und tugenthafft frau Catharina Barthin sein tritte hausfrau denen allen gott gnedig und Barmhertzig sey amen.

Oefeleana 44, Nr. 259.

---

217 Ehem. Franziskanerkirche. Erhard von Muggenthall und Gemahlin, Memorie 1572

Standort unbekannt. Einfache (Stein-)platte mit Schrift in gotischer Minuskel.

Erhardt von Muggenthall | zu Haexenacker Rath und | Stallmeister alhie. | und | Sabina geborne Auer | von Puelach seine Haus- | frau. Anno 1572.

Wohl bei Lebzeiten gesetzt. Vgl. Wandmalereien im Kreuzgang, Nr. 40 vom gleichen Jahr; vgl. Grabstein Nr. 335.

Clm 1531, f. 45.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0141
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

218 Ehem. Franziskanerkirche.
Jorius Sigmund von Seyboltstorff und Gemahlin, Memorie (1572?)

Standort unbekannt. Einfache (Stein-)platte mit Schrift in humanistischer Minuskel.

Jacobe de Seyboltstorff, / eine geborne Potsch- / nerin zu Steinhaus. // Jorius Sigmund / von Seyboltstorff / von Ritterswörth / und Hor(n)stein.

Vgl. Wandmalereien im Kreuzgang, Nr. 40. Wegen der Ähnlichkeit der Darstellung mit Nr. 217 hier eingereiht.

Clm 1531, f. 52.

219 Höhenkirchen. Veronika Wager, Grabstein (1572)

Innen, Nordostseite des Chorraums. Rotmarmorstein, Mitte großes Allianzwappenrelief, oben Spruch, unten Grabschrift. Schrift gotische Minuskel, erhaben, scharfkantig reliefiert. Der unterste Teil des Steins steckt im Boden.
H. 146, 5, B. 79, Bu. oben 2,7, unten 4 cm.

Oben:

Jch Bin nackhett von Mvetter Leib Geboꝛ̄
Nackhett wider Dahi̇̄ Gefarn Der Herr
hats Gebē Der herr hats Genomē Der Nam
Des herrn ſey Gelobt J̄[a] Ebigkheitt.

a) Nachträglich eingehauen. – Hiob 1, 21.

Unten:

Añ̄o · domij̄ · 1 · 5 ·72 dē̄ · 28 · Februarij̄ ·
ſtarb · die · Edel̄ · vnd · Tugenthaft · Fraw ·
veranica · Meittingerī̄ · des · Edlē̄ · vnd · veſten ·
Jvncheꝛ̄ · hanſen · Wagers · zv · hechen
[kirchen · Eliche · hauſſfrau][b] denen got
[. . . . . .]

b) ergänzt nach Cgm 2267.
Wappen: links Wager, rechts Meittinger.

Kdm. 781; Cgm 2267, I, p. 111.

219a Ehem. Franziskanerkloster. Wilhelm Lösch d. Ä., Grabschrift (1572)

Oefele überliefert ohne nähere Angaben zwei Distichen, die sich offenbar auf dem Friedhof des Franziskanerklosters befanden. Es dürfte sich um die Grabschrift des Hofmarschalls und Pflegers zu Friedberg Wilhelm Lösch des Älteren handeln, vgl. Freyberg, Geschichte der ehemaligen Hofmark Hilkertshausen, Obb. Archiv 33, 133–135, und Ferchl, Beamte 224. Nach Freyberg 135 starb er am 30. Mai 1572 und war im Friedhof des Franziskanerklosters begraben. Wilhelm war der Sohn des Augustin Lösch, vgl. oben Nr. 166.

Maius ubi iunxit viginti octo sibi luces,
Leschius ex terris laetus ad astra volat,
Qui ducis Alberti Boia praefectus in aula
Iusticiae vindex iustus et ipse fuit.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0142
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Am 28. Mai starb Lösch, der als Hofmarschall Herzog Albrechts [V.] ein gerechter Anwalt der Gerechtigkeit war.)

Oefeleana 44, Nr. 5.

220 Ottendichl. Pfarrer Georg Zechetmair, Grabstein (1572)

Innen, Nordwand des Chorraums; ehem. außen an der Südseite. Rotmarmorstein, oben Brustbild des Geistlichen mit Kelch, in den Ecken oben links und rechts Blattornamente. Unten Inschrift, Schrift gotische Minuskel, erhaben. Ziemlich verwittert.
H. 122, B. 77, Bu. 5,2 cm.

Anno Dñi 1572 den [--]a) tag
Septembris Starb [der Er]a)
birdig Herr georg Zech[et]mairb)
Kirchherr vnd [Kam]mererb) Allhie
zue ottendichel Denc) gott gnad.

a) zerstört, auch Mayer-Westermayer hat hier nur einen Strich; b) ergänzt nach Mayer-Westermayer; c) so.

Kdm. 799; Mayer-Westermayer 647, Anm, *** Nr. 1.

221 Ehem. Frauenkirche. Hans Hochennauher, Epitaph (?) (1572)

Ohne Beschreibung, nur bemerkt, daß ein Bild dabei gewesen sei.

hans hochennauher weisgerber meines alter 62. iahr in 1572 iahr.

Oefeleana 44, Nr. 303.

222 Ehem. Franziskanerkirche. Benedikt Weiler, Grabstein (1573)

Standort unbekannt. Flache (Stein-)platte, Inschrift mit kleinem Wappenrelief in der Mitte. Die Schrift ist als humanistische Minuskel wiedergegeben.

Anno MDLXXIII. auf Sambstag / den ersten Monats Januar / zwischen 11 und 12 Uhr zue / Mitternachts ist in Gott dem / Herrn selig entschlafen und / verschieden der Erbar Benedict / Weiler gewester / Richter zue Bier- / baumb[1]*. Dem Gott / gnedig und barmherzig / sey. Amen.*

[1] Pyrbaum, Lkr. Neumarkt Opf.

Wappen: Weiler.

Clm 1531, f. 58.

223 Ehem. Franziskanerkloster. Sophia von Plas, Grabstein (1573)

Der Stein befand sich offenbar auf dem Friedhof. Keine Beschreibung.

Hier ligt Sophia herrn doctor Hermans von Plas und Marina Brandsteterin seiner Hausfrauen seligen ehelichen dochter denen gott gnedig, ist aus disem iammerthall Verschiden den 22 tag Maij 1573.

Oefeleana 44, Nr. 8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0143
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Im Chorraum der Schloßkapelle auf dem Boden an der Südseite. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten in Wappenschilden drei Hausmarken, dazwischen ein freier Raum. Schrift Fraktur, erhaben. Der Stein ist gespalten und beschädigt.
H. 122, B. 65, Bu. 4 cm.

Anno Dominj · 1574 Den · 24
Marcj Starb Der Erbar Vnnd
Firnem Hans Mair Weisircher[1]
Anno Domini · 1562 Den 22
Januarj Starb Sein Erſte
Hauffrau Anna Plieningerin
Anno Dominj · 15 □ Den [ ]
[ ] Starb Sein Andere
Hauffrau Warbara Deur
manin Den Sellen Allen Gott
genedig vnnd Parmhertzig
Sein Welle

[1] d. i. Weißgerber.

Schaehle, Obermenzing 244f. erwähnt; Abb. der Hauszeichen Tf. 69 (Zeichnung).

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befunden hätten.

ao 1553 den 14. aprill starb der ehrbahr phlilipp (so) *Prunner so der alten unser gnedigen firstin und frauhen*[1] *hoffschuehmaher gewest. ao 1559 den 9. octobris starb sein hausfrau Anna Perghamerin gott welle ihnen und uns allen gnedig sein amen.*
Nach Christi Geburth 1575 hat der ehrwirdig in Gott herr Benedict prunner altꝑ[2] *des gotts haus Scheirn gott zu lob und seinen lieben elteren, ihm und seinen geschwistern zur gedechtnus dises Epitaphium machen lassen.*

[1] Jakobäa, Gemahlin Wilhelms IV., starb 1580; [2] d. i. Altist.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. i.

Außen an der Nordseite, ehem. an der Friedhofsmauer. Rotmarmorstein, Ganzrelief eines Priesters mit Kelch, umlaufend Inschrift, unten rechts Hauszeichen. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Teilweise verwittert. – Abb.
H. 178, B. 91, Bu. 4,5–5,5 cm.

nov[b]
oben: Anño[a] Dñj 1575 die menſis 15 ob[iit][c]
rechts: Venerandus vir ac Dñs Joannes ſchiebl'[d] paſtor in ſentlin Cui[9] anima Re=
links: qieſcat in paceꝑ Et fuit ibid' pleban[9] 40 (tamen indign[9]) Etatis ſue 70

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0144
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Unten frei. – a) so; b) der Stein ist offenbar zu Lebzeiten des Pfarrers gesetzt, die Daten sind nachgetragen, aber wohl vom gleichen Steinmetz; die Tagesangabe sollte auf die Jahreszahl folgen, deren Raum ziemlich groß ist; c) zweite Hälfte des Wortes unter einer Halteklammer; d) lies *Schiebel*; nicht zu lesen ist trotz des einen Schnabelschuh darstellenden Hauszeichens *Schnebl* (Kdm., Mayer-Westermayer), oder *Schiechl* (Oefele), oder *schueht* (Cgm 3581). Vacchieri (Cgm 3581) bemerkte bereits dazu: „der geschlechtsnahm ist hart zu lesen, so daß es zweifelhaft zu seyn geschienen hat, ob es schuehe oder schueht heiße."

Kdm. 821; Mayer-Westermayer 480, Anm. *; Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 51; Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. b; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 17.



zu Nr. 226

---

227 Ehem. Frauenkirche (1576)
Martin Gruber, Grabstein

Innen, keine Beschreibung.

Martino Gruebero landishutano, viro iuris Scientia vitaeque integritate praeclaro, amplissimi Senatus huius Urbis archigraphaeo meritissimo, propter Singularem Fidem et Diligentiam, una cum coniuge Catharina Behamin, honorificentissimi Senatus Consulto in Patritium Ordinem cooptato Marito suo Charissimo eadem Coniunx Maestissima Pos. Obijt die sexta Februarij an. Salutis humanae MDLXXVI Officij sui XXII. aetatis suae LII.

(Dem Martin Gruber aus Landshut, hervorragend in der Rechtswissenschaft und in einem unbescholtenen Lebenswandel, Ratsschreiber dieser Stadt, wegen seiner einzigartigen Treue und Sorgfalt zusammen mit seiner Gemahlin Katharina Behamin durch Ratsbeschluß in den Patrizierstand erhoben, ihrem geliebtesten Gemahl, setzte dies seine trauernde Gattin. Er starb am 6. Februar 1576, im 22. Jahr seines Amtes, im 52. seines Lebens). – Vgl. Geiß, Beamte 98.

Oefeleana 44, Nr. 255.

---

228 Hl. Geist-Pfarrkirche. Epitaph der Brigitta Mänhart (1576)

An der Rückseite des Altars im Südostteil des Umgangs. Rotmarmorstein, oben Relief der hl. Brigitte in Vision, links in der Ecke Hauptwappen. Unten Inschrifttafel, Schrift Fraktur, eingehauen, vergoldet. Unter der Inschrifttafel vier kleine Wappen nebeneinander; von diesen sind die beiden letzten völlig zerstört, das erste ebenfalls so stark, daß es nicht mehr erkennbar ist. Zu den Wappen befinden sich auf dem Rahmen der Inschrifttafel Beischriften, ebenfalls teilweise zerstört.

H. 181, B. 89, Bu. 3 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0145
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Das Epithäuim[a]) **haben Machen lassen die**
Ernuesſten bernhardt Mosſerpeckh Georg
[A?]ntzinger Gaſtgeb Maria Mänhartin vrſula
Meiſſendallerin[b]) **Irer lieben Muetter Selligen**
Brigita Mänhartin die in Gott entſchlaffen
den 6. tag April Anno 1.5.76. vnd al=
da begraben ligt. Gott welle der freindt=
ſchafft[c]) **vnd allen Chriſtglaubigen Sel=**
len am Jüngſten gericht genedig vnd barm=
hertzig ſein Amen.

a) so; b) *Kausendallerin* Huhn; c) d. i. Verwandtschaft.

Hauptwappen: Manhart; dazu Beischrift auf der oberen Rahmenleiste der Schrifttafel: **Brigita Mänhartin.** Untere Wappenreihe, Wappen 1 zerstört; Beischrift: **B[ernh]art Mosſerpeckh.** Wappen 2, eine stehende männliche Figur hält in der rechten Hand eine Lanze (?), Beischrift: **Geo[rg A?]ntzinger.** Wappen 3 und 4 nebst Beischriften zerstört.

Kdm. 1011; Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 24 (nur Erwähnungen); A. Huhn, Geschichte des Spitales . . . zum hl. Geiste 244f.

---

229 Ehem. Salvatorfriedhof. Gabriel Ridler d. J. und Gemahlinnen, Grabstein (1576)

Keine Beschreibung.

Alda ligt[a]) *Begraben der*[b]) *ehrngeahte*[c]) *gabriel ridler der iünger so den – tag — anno — in Gott*[d]) *Verschiden. so ist ao 1576 den 16 octobris die edl und tugenthafft frau Waldburg Prunnerin zu Aichbichel sein erste hausfrau, und dann den – tag – des iahrs — die ehr und tugenthaffte frau Barbara lerchenfelderin sein andere hausfrau dodts abgangen, denen Gott gnedig sein well. amen.*

a) *ligen* Cgm 2949; b) zweimal Oefele; c) *ernvest* Cgm 2949; d) *mit dodt* Oefele.

Oefeleana 44, Nr. 808; Cgm 2949, Nr. 5.

---

230 Frauenkirche. Eustachius Ligsalz, Grabstein (1576)

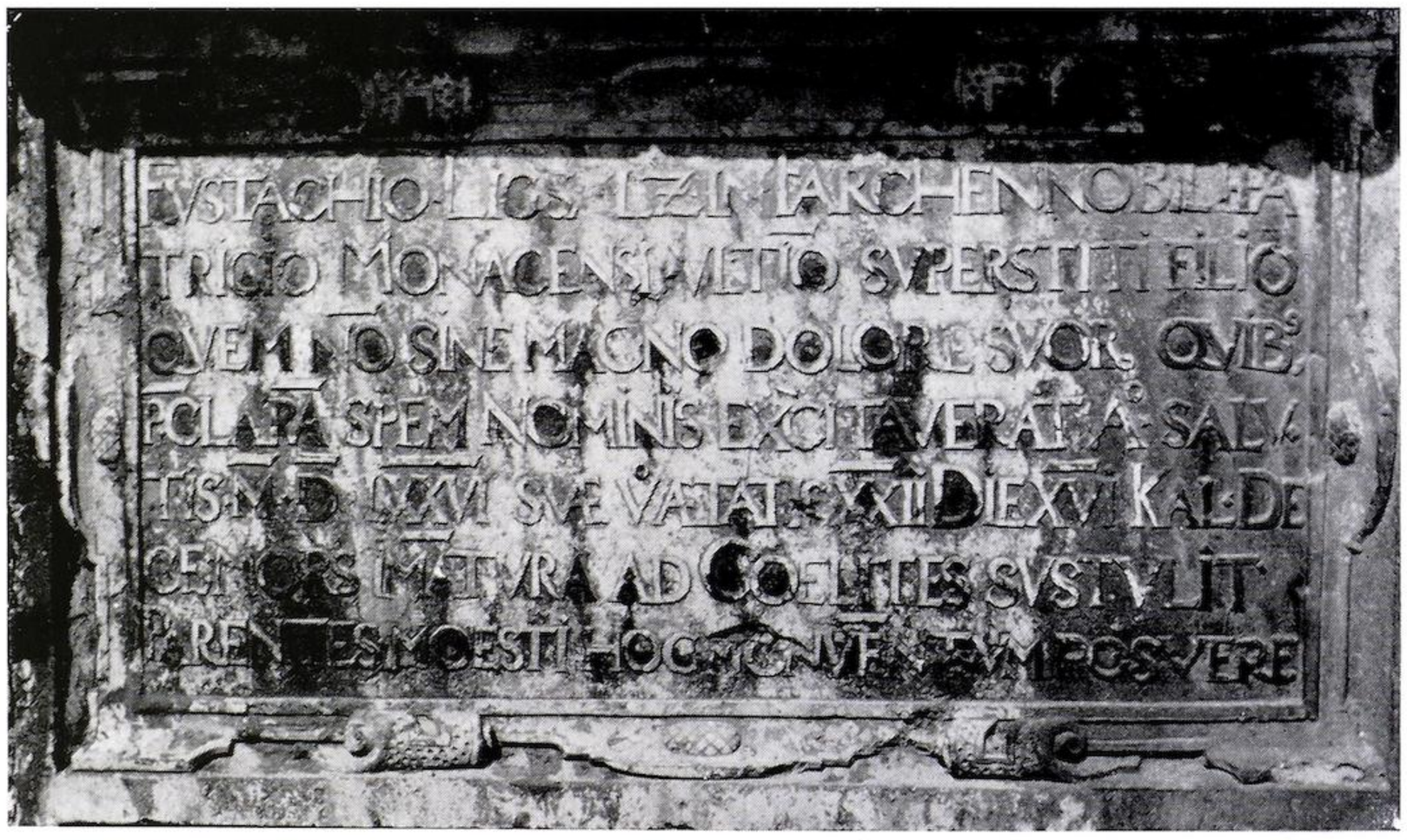
Außen an der Südostseite. Rotmarmorstein, oben Inschrifttafel, darunter Relief des Verstorbenen in Säulennische rechts vor seinem links angebrachten Schild stehend; über dem Schild Konsole mit Totenschädel. Schrift Kapitalis, erhaben, Buchstaben sehr eng gestellt. – Abb.
H. 250, B. 112, Bu. 5 cm.

EVSTACHIO · LIGSALZ · IN FARCHEN NOBILI · PA
TRICIO MONACENSI · VLTIO SVPERSTITI FILIO
QVEM NŌ SINE MAGNO DOLORE SVORꝝ QVIB,[9]
P.CLARĀ SPEM NOMINIS EXCITAVERAT Aº SALV-
TIS · M · D · LXXVI SVAE V AETATIS XXII DIE XVI KAL · DE
CE: MORS IMATVRA AD COELITES SVSTVLIT ·
PARENTES · MOESTI HOC MONVENTVM POSVERE

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0146
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Dem edlen Eustachius Ligsalz in Farchen, Münchner Patrizier, ihrem einzigen überlebenden Sohn, den ein unzeitiger Tod zum großen Schmerz der Seinen, deren Hoffnung auf Fortsetzung des Namens er war, im Jahre des Heils 1576, im 22. Jahre seines Lebens, am 16. November zu den Himmlischen entführte, setzten die Eltern trauernd dies Grabmal.)
Wappen: Ligsalz von Farchen.

Kdm. 994; Forster, München 100; Mayer, Dom 416; Oefeleana 44, Nr. 357; Abb.: Kdm. Tf. 135; Rosenberger, Frauenkirche Tf. 43.



Das Epitaph befand sich innen über dem Eingang zur neuen Sakristei, z. Z. Depot. Ornamentreicher Holzrahmen mit zwei Holztafelgemälden, oben die Kreuztragung mit Spruchbeischriften, dieses war nicht aufzufinden; unten Christi Abschied von seiner Mutter mit dem links knienden Stifter und Schrifttafel unten rechts im Gemälde. Schrift Kapitalis, schwarz auf weiß gemalt. Die Gemälde von einem Mielichschüler.
Unteres Gemälde: H. 43, B. 74, Bu. 1 cm; oberes Gemälde nach Kdm.: H. 70, B. 127 cm.
Auf dem Gemälde der Kreuztragung standen nach Oefele rechts bei der Figur des Jakobus und links bei der des Thomas je ein Spruch, rechts:

Vere languores nostros ipse tulit, et dolores nostros ipse portavit. psal: 53.

links:

Si quis vult venire post me, abneget semetipsum et tollat crucem suam et sequatur me. luc: 9.

(Isai. 53, 4 und Luc. 9, 23.)
Gemälde Christi Abschied, Distichen:

HAC DOBEREINERVS IACET IN TELLVRE PHILIPPVS
THVRSENREVTANI FAMA DECVSQVÉ SOLI
DOCTOR ERAT QVONDAM, COLLEGARVMQVÉ DECANVS
VIRGINIS INTACTAE QVI SACRA TEMPLA COLVNT,
NVNC VIDET AETHEREI SACRATA PALATIA COELI
ET CANIT AETERNO CARMINA LAETA DEO,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0147
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

HOC DVCE .· QVISQVIS ADHVC VITALI VESCERIS AVRA
VIVE DEO .· MVNDVM DESPICE .· VIVE DEO,
OBIIT ANº MDLXXVII DIE 22 MĒSIS
IANNARI[a] AN̄O AETATIS SVAE 42 ·

a) so.

(Hier liegt in der Erde Philipp Dobereiner, Ruhm und Zierde von Tirschenreuth. Einst war er Doktor und Dekan seiner Kollegen, die das geheiligte Haus der unbefleckten Jungfrau bewohnen; jetzt sieht er die geheiligten Paläste des Himmels und singt dem ewigen Gott frohe Lieder. Unter seiner Führung lebe für Gott, der du noch den Lebenshauch hast, verachte die Welt und lebe für Gott! Er starb am 22. 1. 1577, im 42. Jahr seines Alters.)
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 36, Nr. 9.

Kdm. 989; Mayer, Dom 583; Röttger, Mielich 137; Oefeleana 44, Nr. 278; Clm 27279, p. 17; Cgm 1925, p. 133.

---

232 Ehem. Franziskanerkirche. Maria Freiin von Pfettrach zum Train, Grabstein (1577)

Lageskizze der Kirche Nr. 7. Grabstein, oben Inschrift, unten zwei Wappen in zwei durch eine Säule getrennten Rundbogen. Die Schrift ist als Fraktur wiedergegeben, in der sich einige Worte in humanistischer Minuskel befinden.

Anno Domini .1577. den 13. / Monatstag Martij Zwischen Siben / und acht Vhr nachmittag ist in Christo / dem Herrn entschlaffen die Edl und / Ehrntugenthaffte Jungfrau Maria / Geborne Frein von Pfettrach Zum / Train Ires Alters im 21. Jar. dero Selen / Gott der Allmechtig gnedig und / Barmhertzig sein, und ain Freliche / Vrstendt verleichen welle. Amen.

Wappen: links eine mit einem Dreiblatt besetzte gestürzte Spitze, rechts über Balken ein schreitender gekrönter Löwe.

Clm 1533, p. 44; Clm 1755, p. 147; Oefeleana 44, Nr. 252.

---

233 St. Peter. Andreas Hörl und Familie, Grabstein (1577)

Außen an der Nordseite am Turm. Rotmarmorstein, Mitte vierfaches Wappenrelief, oben Spruchtafel, unten zwei Inschrifttafeln. Schrift Kapitalis, erhaben. – Abb.
H. 212, B. 106, Bu. 3,5 cm.

Oben:

CVM FEX CVM LIMVS CVM RES VILISSIMA SIMVS
VNDE SVPERBIMVS SI AD TERRAM TERRA REDIMVS
CVM SPECVLVM CERNIS CVR NON MORTALIA TEMNIS
TALI NAMQVE DOMO CLAVDITVR OMNIS HOMO

(Da wir nur Dreck und Staub und das geringste Ding sind, weshalb sind wir so hochmütig, wenn wir als Erde zur Erde zurückkehren? Da du dein Spiegelbild siehst, warum verachtest du nicht das Vergängliche? In solchem Gehäuse wird nämlich jeder Mensch eingeschlossen.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0148
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Unten links:

ANNO DOMINI · MDLXXVII
DEN XII IVNI STARB DER
ERNVEST ANDREAS HÖRL
ZV WATTERSTORF
AN̄O DN̄I · M · D · LXXVI · DEN · VIII
MARTY STARB · DIE ERNVEST
TVGENTHAFT FRAV SVS
ANNA NEVWIRTIN SEIN
ELICHE HAVSFRAV · DENEN
GOT DER ALMECHTIG EIN
FRELICHE AVFERSTEHVNG
VERLEIHEN WELE AMEN

Unten rechts:

ANNO DN̄I [ ] DEN
[ ] STARB DER
ERNVEST ANDREAS HÖRL
ZV WATTERSTORF ·
AN̄O DN̄I · [ ] DEN [ ]
[ ] STARB DIE ERNVEST
THVGENTHAFT FRAV · MARIA
LIGSALZIN SEIN ELICHE
HAVS FRAV · DENEN GOT
DER ALMECHTIG · EIN FRE-
LICHE AVFERSTEHVNG
VERLEICHEN WELE AMEN



Wappen: Hörl, Neuwirt, Hörl, Ligsalz.
Bei den beiden Andreas Hörl dürfte es sich um Vater und Sohn handeln.

Kdm. 1065; Geiß, St. Peter 430; Oefeleana 44, Nr. 944.

---

234 Ehem. Franziskanerkloster. Schwester Sibilla Ruef, Grabstein (1577)

Äußerer Kreuzgang Ostseite, Epitaph XVIII, Nr. 1. Kleiner Stein an der Wand, oben Inschrift, unten kleines Relief einer betenden Nonne. Schrift Kapitalis.

M D LXXVII. DEN · 11 ·[a] / *SEPTEMBER STARB / SCHBÖSTER SIBILA / RVEFIN. D.G.G.A.*

a) *II.* Clm 1757 und Oefele; die Lesart *11* von Cgm 3564 wird gestützt durch den Eintrag im Ridler-Totenbuch, Clm 1757, p. 23 Nr. 35.

Clm 1757, p. 268; Abb. p. 295; Oefeleana 44, Nr. 223; Cgm 3564, f. 12.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0149
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Der Grabstein aus rotem und weißem Marmor befand sich neben dem Eingang der vorderen Sakristei.

D.O.M. / Pietate reverendo et generis splendore / vere nobili D. Sebastiano Gros a Trokav / cognomento Pfersfelder / consiliario Ducali huiusque Ecclāe Praeposito vigilantiss. / viro morum vitaeque integritate laudatiss. / qui ⌀ [a] *anno salutis MDLXXVII V. Novemb. pos.* [b]

a) fehlt Mayer; b) *obiit* Mayer.
(Dem besten höchsten Gotte! Gesetzt dem durch Frömmigkeit ehrwürdigen und durch Glanz seines Geschlechts wahrhaft edlen Herrn Sebastian Gros von Trokau, gen. Pfersfelder, herzoglichem Rat und wachsamem Propst dieser Kirche, überaus lobenswert durch die Unbescholtenheit seiner Sitten und seines Lebens, der am 5. Nov. 1577 starb.)
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 35, Nr. 7.

Mayer, Dom 399f.; Cgm 1925, p. 100.

236 Ehem. Franziskanerkloster. Altarbild der Magdalenenkapelle 1578

Die Magdalenenkapelle grenzte im innern Kreuzgang an die Kirche. Darstellung der Krönung Mariä mit Beischrift oben in der Mitte, Schrift Fraktur.

In Nāmen der Heiligisten Triualtigkait und zu Ehren der Mutter Gottes ist dieser Altar guethertzig durch Casparn Egloffen gezirt worden. 1578.

Das Altarbild stammte von einem andern Altar.

Clm 1755, p. 77.

237 Ehem. Dreifaltigkeitskirche. Zweite Glocke 1578

Die Glocke zersprang 1889 und wurde 1892 neu gegossen. Sie trug die Inschrift:

Aus dem Faier flos [a] *ich, Jorg. Neidhard* [b]*. Rodt Schmid.* [c] *zü* [d] *Mincha* [d]*. goß mich. im. MDLXXVIII Jahr* [e]*.*

a) *floß* Forster; b) *Neidhart* Forster; c) *schmidt* Forster; d) fehlt Forster; e) *jar* Forster.

Mayer-Westermayer 241; Forster, München 181f.

238 St. Maria-Pasing. Frau Reitmair, Grabstein (1578)

Passionistenkirche. Innen an der Südwand des Chorraums. Großer Rotmarmorstein, oben frei, sollte offenbar die Grabschrift des Gatten aufnehmen; Mitte Allianzwappenrelief, unten Inschrift. Schrift Fraktur, erhaben. Der Stein ist stark abgetreten, lag also früher auf dem Boden.
H. 207, B. 117, Bu. 6 cm.

Anno Dom · 1 · 5 · 7 · 8 · Den 13 Augvsti Starb
Die Ernuest vnd tugentsam Frau [. . . . .] [a])
Reitmairin ain geborne Lerchenfeld[erin]
willicher gott gnedig vnd Barmherzig
Sein well amen

a) Raum für etwa fünf Buchstaben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0150
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Das bekannte Geschlecht der Reitmor änderte offenbar unter dem Einfluß seines Wappens, das einen auf einem Hirsch reitenden Mohr darstellt, erst um diese Zeit seinen Namen von Reitmair zu Reitmor.
Wappen: links Reitmor, rechts Lerchenfeld.

---

239 Ehem. Frauenkirche. Grabschild Hz. Albrechts V. 1579

Der Schild, den noch Mayer 1868 sah, scheint verschollen zu sein. Er befand sich auf dem Zinnsarg Albrechts V. in der Fürstengruft der Frauenkirche (Früchtl Sarg 2); Vacchiery glaubte zu bemerken, daß der Sarg nicht mehr der ursprüngliche sei. Runder vergoldeter Kupferschild, am Sarg angeschraubt. Auf der Vorderseite Darstellung des Kruzifixus mit Maria und Johannes vor einer Stadtansicht (Jerusalem), dazu zwei Spruchbänder, Nr. 2 und 3; im unteren Teil Medaillonporträt Hz. Albrechts mit Umschrift, Nr. 4; am äußeren Rand umlaufend die Devise des Herzogs, Nr. 1. Auf der Rückseite befand sich die lange Grabschrift Nr. 6, umlaufend die Initialen des Herzogs, von Ornamenten unterbrochen, Nr. 5. Schriften Nr. 1–5 Kapitalis, 6 Fraktur. Die Schriften waren wohl eingeritzt.
Der Schild war nach Vacchiery Kf. Maximilian III. zur Ansicht zugeschickt worden, wurde aber am 14. 1. 1782 wieder am Sarg befestigt laut Protokoll in HStA. München, Frauenstift Lit. 247.
Vacchiery bildete den Schild in natürlicher Größe ab, d. i. 16,5 cm Durchmesser. – Abb.

Nr. 1: *SI DEVS NOBISCVM*[a] *QVIS CONTRA NOS*

a) *pro nobis* Mayer. – Röm. 8, 31.

Nr. 2: *SIC DICIT DOMINVS CON | VERTERE AD ME QVONI- | AM*[a] *REDEMI TE. ESAIAE 44.*

a) *quia* Mayer. – Isaias 44, 22.

Nr. 3: *OMNIS QVI VIVIT ET CRE- | DIT IN ME NON MORIE- | TVR IN ÆTERNVM IOH: XI.*

Joh. 11, 25.

Nr. 4: *ALBERTVS: D: G: COM PAL: RHE: VTRIVS: BAVA. DVX.*[a]

a) Nr. 4 fehlt Mayer.

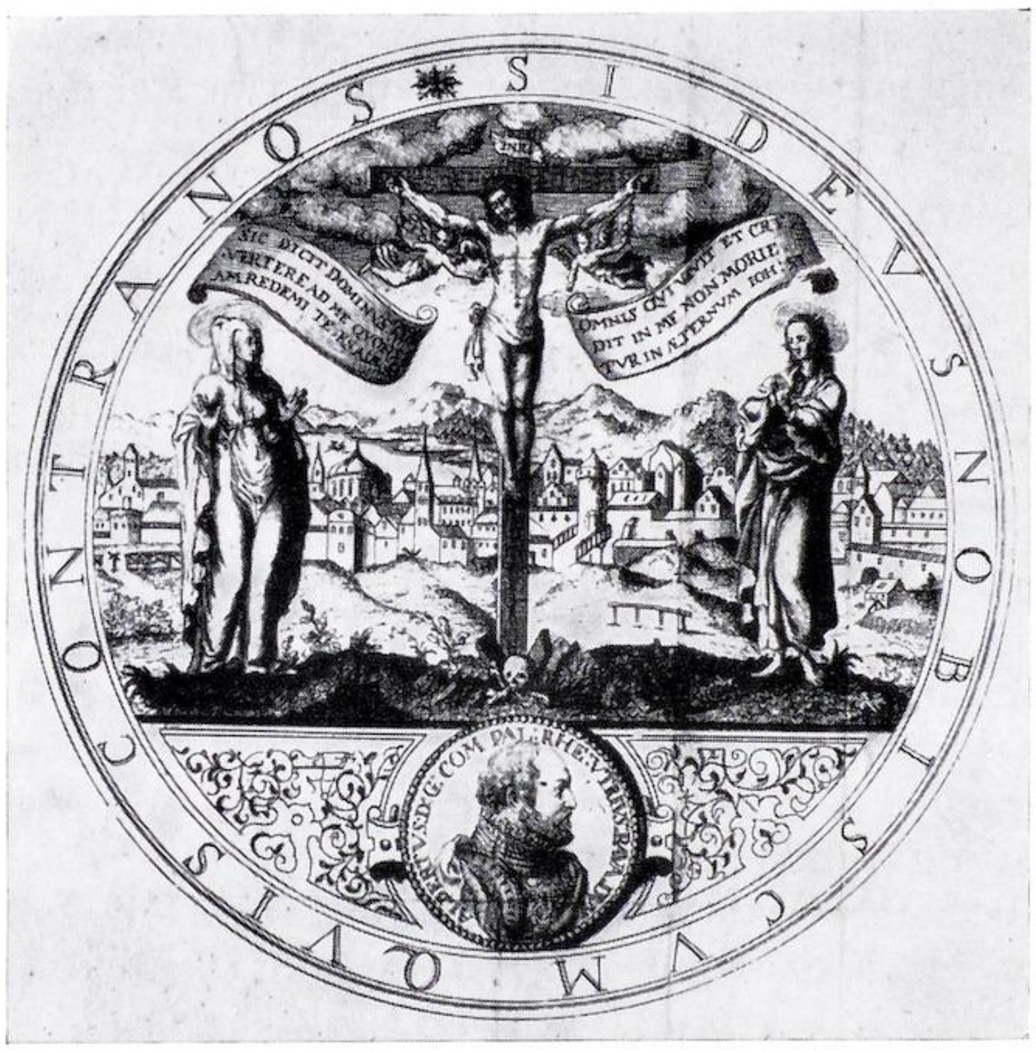
Nr. 5: *. A . D . | . G . C . | . P . R . | . B . D.*[a]

a) Nr. 5 fehlt Mayer. – (Albertus Dei Gratia Comes Palatinus Rheni Bavariae Dux.)

Nr. 6:

In diesem Sarch Ligt der Durch- | leuchtig Hochgebornn Frumb Theur Hochuer | nunfftig Furst, Herr Albrecht Pfaltzgraf bey Rhein Her- | tzog In Obern vnnd Nidern Bayrn etc. So von Gott mit vielen fur- | treffendlichen Tugennden begabt, ein sonnder Liebhaber der Warhayt, | Recht vnnd Gerechtigkait, Furderer des waren Gotts diennst vnd Catholischen | allten Religion, Die er nit allain In seinem Furstenthumb, Ungeacht aller gefahr, | vnnd widerwertigkait Steuff vnnd Rain erhalten, Sonnder auch Anndern Ca- | tholischen Fursten des Heiligen Reichs, hierinn Rätlich, Hilfflich, vnnd beystendig, Auch | ein sonnder Trost vnnd Zuflucht gewesen, Lanndt vnnd Leut, Neunundzwainntzig Jar, Siben | Monnat, Achzehentag, Fridtlich Loblich vnnd wol Regiert, Vnnd Ihm Funfzehenhunndert, | Neunundsiebentzigisten Jar denn Vierunndtzwainntzigisten tag des Monnats Octobris, | zwischen Sechs vnnd Sieben Uhren gegen Abenndt, seinnes Allters Ainundfunnfftzig Jahr, | Sieben Monnat Vierundtzwainntzig Tag, aus diesem Jammerthal Christlich vnnd | vernunnfftig abgeschiden, Sein Fraw Mutter Fraw Jacoba, geborne Marggräffin | zue Baaden, Vnnd Gemahel, Die Durchleuchtigist Hochgebornn Furstin, | Fraw Anna, gebornne Künnigin zue Hunngern vnnd Behaimb, Ertz- | hertzogin zue

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0151
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Österreich, Sambt dreyen Söhnen, Her Wilhelmen, Ferdi- | nannden vnnd Ernnsten, Auch zwayen Töchtern, Maria vnnd Maria | Maximiliana traurig hinnder sich verlassen, Dessen | Seel der Allmechtig genedig vnd Barmhertzig Zu sein Geruche | Amen Amen Amen | 1579 | (Monogramm:) *A(lbertus) etc.*

Der Text von Nr. 6 bei Mayer mit kleineren orthographischen Abweichungen, es fehlt das Monogramm.

Vacchiery, Abhandlung 10f. mit 2 Kupferstichen der Vorder- und Rückseite; Mayer, Dom 435f.; vgl. Früchtl, Fürstengrüfte 6.

Abb. aus Vacchiery

240 Ehem. Franziskanerkirche und -kloster. Wappen mit Beischrift Hz. Ferdinands 1579

In einem Fenster über der Kirchentüre an der St. Antoniuskapelle sowie in einem Fenster des Dormitoriums befand sich das bayerische Wappen mit jeweils der gleichen Beischrift. Schrift Fraktur.

Von Gottes Genaden Ferdinand Pfaltzgraue bey Rhein Hertzog in Ob: und Nideren Bayren. 1579.

Clm 1533, p. 290; Clm 1755, p. 176; Clm 1756, p. 71.

241 Ehem. Franziskanerkloster. Herzog Ferdinand, Stifterinschrift Ohne Jahr (um 1579?)

Über der Tür des Peterszimmers befand sich der bayerische Wappenschild auf einer Kartusche in Hochoval, darunter auf einer gewölbten querovalen Kartusche die Inschrift, Schrift Kapitalis. Zeitlich eingeordnet zu den andern Stifterinschriften der Herzöge Wilhelm und Ferdinand, Nr. 240.
Das Peterszimmer, auch Conclave Principum oder Camera Ducalis genannt, ist das Zimmer, in welchem der Tradition gemäß Kaiser Ludwig IV. während seiner Exkommunikation der hl. Messe beiwohnte und in dem Herzog Sigismund im Franziskanerhabit starb. Das Zimmer hatte eine Nische in Renaissancerahmen mit einem kleinen Fenster, durch welches man auf den Hochaltar der Kirche sah; von der Kirche aus war das Fenster durch den großen Heiligenschein eines Heiligen verdeckt. Abb.: Kupferstich in M. v. Bergmanns Geschichte von München (1783) nach S. 46. Im übrigen befand sich im Zimmer eine Statue des hl. Petrus, die ihm den Namen gab.

FERDINANDVS D. G. COM. PALAT. RHENI VTRIVSQVE | BAVARIAE DVX, FRANCISCANAE RELIGIONIS AMATOR | PATRONVS PIENTISSIMVS.

Herzog Ferdinand (der Wartenberger) 1550–1608.

Clm 1533, p. 290; Clm 1756, p. 74f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0152
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

āo Dni 15— iar den — tag — starb der ersam und firnemb hanns Pruner gastgeb. āo Dni 1591 iar den 7 tag Julij starb die ehrntugenthafft frau Anna Neumayrin sein eheliche hausfrau, haben dis Epitaphium gott zu lob und ehr ihnen und ihren nachkhumen zu einer Gedechtnus machen lassen der Ewig gott wolle disen und allen glaubigen sellen gnedig und Barmhertzig sein amen. 1580.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. h.

Oefele beschreibt einen Zyklus von Gemälden der Leidensgeschichte Christi, von denen die meisten in das Jahr 1580, einige in das Jahr 1582 datiert und einige undatiert sind. Aus der Beschreibung erhellt nicht, ob es sich um Wand- oder Tafelgemälde handelte. Bei allen Gemälden befanden sich Beischriften, meist auch Bild und Wappen der Stifter, die jedoch nicht näher beschrieben sind.

1) Christus am Ölberg

Dise figur hat lassen machen die erwirdige frau Elisabeth Abtissin zu Anger anno 1582.

Elisabeth Kögel, Äbtissin in den Jahren 1563–1603, Geiß, Reihenfolgen 12, Nr. 31.

2) Christus vor Pilatus

Der edl und ehrnvest hanns Weyler zu garatzhausen sambt ursula gebohrne Kulbingerin sein eheliche hausfrau haben dise figur Gott zu lob und ihnen zur Gedechtnus lassen machen.

Grabstein der Stifter Nr. 515.

3) Geißelung Christi

Der ehrnvest und hochgelehrt Jo: hainrich Minzinger der artzneihen Doctor fr: Dr: auch Churbayrischer rath und stadt München Physicus und Margaretha Kobaltin sein eheliche hausfrau haben dise figur lassen machen.

Grabstein der Stifter mit nicht mehr lesbarer Inschrift erwähnt Clm 1757, p. 267; laut Totenbuch ist er gestorben am 17. September 1606.

4) Dornenkrönung Christi

Der firsichtig und weis hainrich schowinger burger und des raths alhie sambt seiner hausfrauhen Juliana stadlerin haben dise figur Gott zu lob und ihnen zu einer Gedechtnus lassen machen.

Grabstein der Stifter Nr. 551.

5) Kreuztragung Christi

Martha Baltbärtin wittig ein gebohrne schrenkin hat Gott zu ehr und gedechtnus ihres Vatters seehliger und schwestern anna und felicitas die Gott hie gedient āo 1550 dise figur machen lassen.

Anna Schrenk starb am 3. Februar 1562, Stifterbuch 219; Felicitas Schrenk am 31. Januar 1554, Stifterbuch 216; Anna war Äbtissin, Geiß, Reihenfolgen 12, Nr. 29.

6) Kreuzigung Christi

Der ersam und firnemb hans unbricht burger alhie und Margaretha sein eheliche hausfrau haben dise figur Gott zu lob und ihnen zur gedechtnus machen lassen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0153
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

7) Grablegung Christi

Die ehrbar und tugenthafft frau Veronica schowingerin weillendt Christophen Seehovers nachgelassne wittib hat Gott zu lob und ehr zu einer gedechtnus dise figur machen lassen.

Grabstein der Stifter Nr. 158.

8) Auferstehung Christi

Der ehrbahr und firnemb hans schref Gastgeb sambt seiner ehelichen hausfrauen Catharina Maisendallerin haben dise figur Gott zu lob und ihnen zur einer gedechtnus[a].

a) so, ergänze: lassen machen.

9) Himmelfahrt Christi

Die tugenthafft iungfrau rosina greislin hat dise figur Gott zu lob und ihr zu einer gedechtnus machen lassen 1582.

10) Gemälde ohne Beschreibung

Der firsichtig ersam und weis Georg karner burger und des raths alhie sambt seiner hausfrau Margaretha hatzlerin haben dise figur Gott zu lob und ihnen zur einer gedechtnus machen lassen.

11) Gemälde ohne Beschreibung

1580. Dise figur hat der ehrvest firnemb Berthram scholl firstl: hoffapodekher mechdildes stromairin sein eheliche hausfrau Gott zu lob mallen lassen.

12) Gemälde ohne Beschreibung

Dise figur hat mallen lassen der erwirdig Vatter ioan: franciscus keminger[a] *der Zeit provincial Minister paarfiesser ordens Von der observanz in oberteutschlandt ao 1580 iahr.*

a) *reminger* Oefele. Keminger kommt mehrfach in Inschriften vor, starb 1606, Grabstein Nr. 427.

Oefeleana 44, St. Jakob Nr. p–x, bb, dd und ee.

---

244 Ehem. Franziskanerkloster. Jörg Egloff und Gemahlinnen, Grabstein (1580)

Auf dem Friedhof. Keine Beschreibung.

Āno: Dōi: 1580[a] *am 5. tag Monaths Januarij starb iörg Egloff. anno 1548 am 16. tag monaths Augusti starb Catharina pergerin seine erste hausfrau. anno 15– am – dag monaths — starb sein andre hausfrau Regina Egenhoferin den gott gnedig*[b].

a) *1550* Cgm 3564; b) so, ergänze: sei.

Oefeleana 44, Nr. 7; Cgm 3564, f. 71.

---

245 Frauenkirche. Kaspar Weiler, Grabstein (1580)

Außen Südseite am Turm, siebenter Stein von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief in Kranzornament. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Der Stein ist sehr stark zerstört; Hefner erwähnte ihn als Grabstein des Kaspar Weiler, gest. am 27. Mai 1580.
H. 173, B. 87, Bu. 5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0154
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

[. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . . . .]
[. . . .] Alhie vnd [. . . . . .]
[. . . . . .] in Bairn geweſter
[. . . . . ſt]arb den 23[a] Maij
[. . . . . .] ſeines Alters
[75 Jar dem] Got genedig vnd
[barmhertzig ſe]in well. Am[en]

a) Lesung sicher gegen Hefner 27. – Vgl. folgende Nr. 246.
Wappen: Weiler.
Hefner, Siegel 124, Anm. 261.

246 Frauenkirche. Kaspar Weiller und Gemahlin, Grabdenkmal (1580)

Außen an der Südostseite des Chors. Rotmarmorstein, oben Relief Auferweckung des Lazarus, Mitte Spruchtafel, unten Relief Christi Auferstehung mit darunter kniender Familie und Wappen. Unten auf dem Rahmen eine weitere Inschrift. Schrift der Spruchtafel Fraktur erhaben, auf dem Rahmen Fraktur eingehauen. Der Stein ist stark beschädigt.
H. 210, B. 105, Bu. Spruchtafel 3,5, unten 2 cm.

Spruchtafel:

Der In mich Glaubt vnd ob Er Schan geſtorbe
Wer ſo wirt er Leben vnd [ein Jedlicher der da le]bt[a])
vnd in mich glaubt der [wirt in Ebichheit nit ſter]ben[a]).

Darüber auf dem Rahmen des oberen Reliefs:

Joan · 11 ·

(Johannes 11, 25.)

Untere Inschrift:

Caſpar Weiller zu Garatzhauſen S: Barttin
ſein Eliche Hauſſraw [ſamt Ihren . . . Kindern][a])

a) ergänzt nach Ms. Sachs-Würzberger und einem Foto im Landesamt für Denkmalpflege.
Vgl. Grabstein des Kaspar Weiler, Nr. 245. – Zur Familie vgl. A. Schmidtner, Die Glasgemälde in der Pfarrkirche zu Gauting, Obb. Archiv 38 (1879) 323–335.
Wappen: links Weiler, rechts Bart.

Kdm. 994; Mayer, Dom 415; Hefner, Siegel 124, Anm. 261 erwähnt; Ms. Sachs-Würzberger Nr. 82; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Frauenkirche.

247 Ehem. Franziskanerkloster. Georg Götzl, Grabstein (1580)

Der Stein wurde von P. Vogl 1746 im Waschhaus vorgefunden und abgezeichnet. Einfache Steinplatte, nur Inschrift, Schrift Fraktur.

Hie ligt begraben der Er- / bar und fürnemen (so) *Gerg / Götzl. welcher fürstl. Koch / gewesen ist alhie, wel- / cher den 12. Augusti des / 1580. Jar in Gott ver- / schiden. deme Gott gnad / und allen Christglaubigen Sel- / len. Amen.*

Clm 1756, p. 134.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0155
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Der Stein befand sich innen an einem Pfeiler des Südturms. Rotmarmorstein, Ganzrelief des Verstorbenen in kleeblattförmiger Nische, oben Wappen, umlaufend Inschrift.

H. 200, B. 103.

Reverendo ac Nobili viro D: Abrahamo Ridlero Patricio Monacensi[a] *huius Eccles:*[b] *Canonico et Seniori fratri Bene merito fratres germani pietatis ergo F.F.* ⌀[c] *Ānō*[d] *Dn̄i MDLXXX. XVIII Septembris*[e] *vivat Deo.*

a) *Monac:* Oef., Cgm 2949; b) *Ecclesiae* Mayer; c) fehlt Mayer; d) *ann:* Oef.; e) *sept:* Oef.
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 38, Nr. 47.

Kdm. 984; Mayer, Dom 392; Oefeleana 44, Nr. 292; Cgm 2949, Nr. 1.

Außen Nordseite, unter dem ersten Fenster des Hauptschiffes von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Der Stein ist ziemlich stark zerstört.

H. 179, B. 86, Bu. 4 cm.

Anno Dñi · 1 · 580 · den · 4 tag No
uember Starb · der · Erbar · vnd fur
nemb Jherg Khimmerle Schnei-
der · alhie · Aō · dñi · 1 · 552 den · 31 ·
tag · Januarii ſtarb · die Erbar vnd
Tugenthaft fraw · A [. . . . R?] entzin ·
ſein · erſte Hauſſraw [. . . . .] ſtarb ·
ſein andere hauſſraw [. . . . . .]
[. . .] umerin · im Jar · 15 [. . . . . .]
[. . . . . .] deren ſelen gott gene
dig vnd Barmhertzig ſein welle A.

Wappen: Mitte Khimmerle, links und rechts je ein Hauszeichen.

Kdm. 995; Mayer, Dom 422; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Frauenkirche.

Umschrift unter der Krone in einfachem Kordelrahmen. Schrift Kapitalis, erhaben.
Bu. 2 cm.

WOLF STEGER GOS MICH ·1·5·81· IAR·

Mayer-Westermayer 45.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0156
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Keine Beschreibung.

D: O: M: / Hoc Epitaphium egregius vir Caspar Pichler Ducalis Musicus altista suae uxori Magdalenae adlerin totique posteritati ponendum curavit 1581.

Oefeleana 44, Nr. 930.

Innen Südseite des Chorraums, dritte Kapelle von Osten, an der Westwand der Kapelle. Rotmarmorstein, oben Relief der Himmelfahrt Christi, darunter in der Mitte Kruzifixus, zu dessen Seiten die Familie mit 11 Personen kniet. Unten Inschrift, Schrift Fraktur, eingehauen.
H. ca. 200, B. 127, Bu. 2,4 cm.

Anno Domini · 15 · 81 den 17 Februari iſt der Edl vnd Ernueſt Gabriel Ridler der Ellter deſs Indern Raths vnd Gemainer lob: Landtſchafft in Bayrn mit Verorndter geweſt Seines Alters im 81 Jars in Got Endt= Schlafen ſo iſt die Ernueſt vnd Tugendthaft Fraw Magdalena geborne Pöttſchnerin ſein Eeliche hauſſraw den 22 Julij im 15 · 57 Jars mit Todt verſchiden ligen auf vnſer L: frauen gotſackher vntter dem por= thal Begraben Got welle inen vnd allen C: glaub: ſell' Ge: vnd barm: Sein Amen.

Vgl. Stifterbuch 171.

Kdm. 980; Mayer, Dom 398; Oefeleana 44, Nr. 293; Cgm 2949, Nr. 4; Vacchieri, Band 14, p. 253.

Die einzige noch erhaltene Glocke trägt unter der Krone umlaufend eine Inschrift in einfachem Renaissancerahmen; seitlich befindet sich eine Model des Kruzifixus, darunter die Gießerinschrift. Schrift Kapitalis, erhaben.

Oben:

✠ LAVS TIBI DOMINE REX ETERNE GLORIE M D L XXXII

Seitlich:

· W · STEGER
ME FECIT

Dombart, Milbertshofen 63; Abb. ebenda Tf. XIII (Schrift kaum erkennbar).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0157
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen. Keine Beschreibung.

ao 1581 adij 22 septembris starb der ehrbahr und wollgeaht Christoph heuß fischer dem gott gnedig und barmhertzig sey und ein fröliche auferstehung Verleichen welle amen. Dise tafel hat Elisabeth stöpökhin sambt ihren sohn Wollffgang haiß fischer got dem herrn zu lob und ehr auch ihrem hauswierth selligen Christoph heuß zur ewiger Gedechtnus machen lassen amen. 1582.

Die Familie dürfte eines Geschlechtes sein mit Johannes Heiss, Hoffischer, Stifterbuch 120.

Oefeleana 44, Kreuzkirche Nr. g.

Innerer Kreuzgang, Lageskizze † (Nr. 39a). Von dem Stein, der zum großen Teil von der Mauer verdeckt war, konnte Vogl nur noch den Namen *Sebaldus Eslinger* und *mensis Octobris* lesen; es handelt sich also um den im Stifterbuch 169 zum 17. Oktober eingetragenen P. Sebaldus Eslinger, Viceguardian und Lektor.

Clm 1755, p. 276; Clm 1533, p. 122.

Der Stein befand sich anscheinend auf dem Friedhof. Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Anno Domini 1582 den anderen tag November starb die ehrbahr und ehrntugenthafft frau Ursula Mekhsingerin des ehrnvesten Blasten Churf:[a] *Gerichtsschreibers zu Erding eheliche hausfrau, welcher und allen Christglaubigen seelen gott genedig sein und am iüngsten tag ein fröliche aufferstehung Verleichen wolle. amen.*

a) so irrtümlich Oefele, zu lesen fürstlichen oder ähnlich. Gemeint ist Blasius Troyer, vgl. Geiß, Beamte 53; Ferchl, Beamte 218.

Oefeleana 44, Nr. 169.

Siehe Lageskizze der Kirche. Über dem Altar befand sich die Aufschrift:

ALTARE | PRIVILEGIATVM.

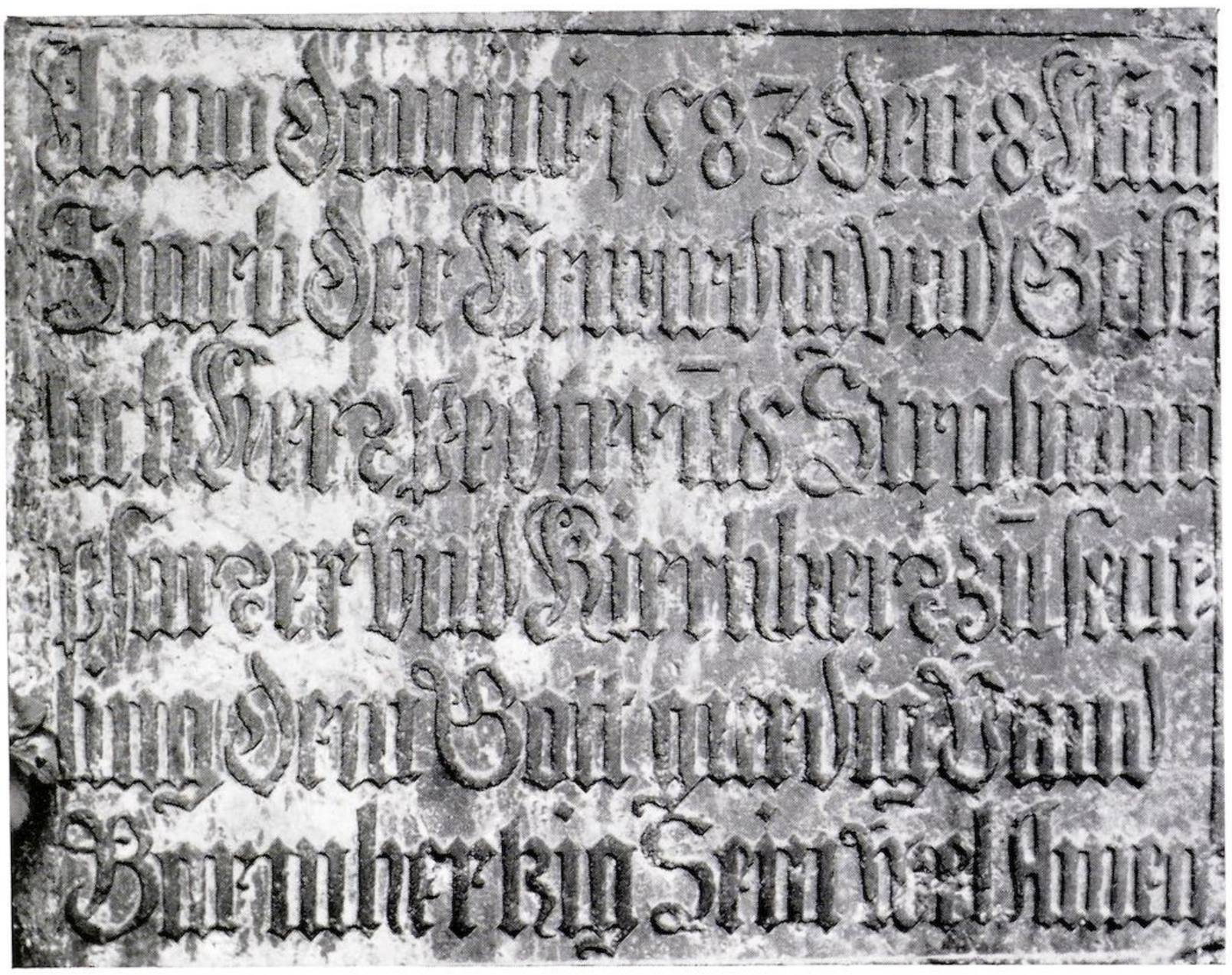
Vogl teilt dazu das Privileg Gregors XIII. für den Altar aus dem Jahre 1582 mit und schließt, daß der Titel ebenfalls aus diesem Jahr stamme.

Clm 1755, p. 108f.

Außen an der Nordwand; ehem. an der westlichen Friedhofmauer (Kdm.). Rotmarmorstein, oben Brustrelief des Pfarrers mit Kelch, darüber links Wappen, rechts Monogrammschild. Unten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0158
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Inschrift, Schrift Fraktur, erhaben. Unten rechts ist eingeritzt: renov. 1915; in diesem Jahr dürfte der Stein an die jetzige Stelle versetzt worden sein. – Abb.
H. 126, B. 74, Bu. 6 cm.



Anno Domini · 1583 · Den · 8 · Maij
Starb Der Erwirdig vnd Geist=
lich Herr Pedterus Strasmair a)
pfarrer vnd Kirchherr zu sent=
ling Dem Gott gnedig Vnnd
Barmhertzig Sein wel Amen

a) *Straßmayr* Oefele; *Straßmann* Kdm.
Wappen: Strasmair; Monogramm aus **P** und **S**, Kapitalisbuchstaben.

Kdm. 821; Mayer-Westermayer 480, Anm.*; Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. k; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 11.

---

259 Frauenkirche. Ursula Scheiber, Grabstein (1583)

Außen Südseite am Turm. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappen. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 102, B. 54, Bu. 4,7 cm.

· 15 · IHS · 83 ·
Hie ligt Begraben
die Ern · vnd Tug=
enthafft · Jvncfr=
av · vrsula Scheib=
erin · der Gott · ge=
nad · Amen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0159
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Auf der unteren Rahmenleiste sind folgende Kapitalisbuchstaben erkennbar:

IACOD . . . A . . . V · D · W ·

Wappen: links eine von einem Arm gehaltene Hellebarde; rechts dreimal gespalten.

Mayer, Dom 421.

---

260 Ehem. Franziskanerkirche. Antependientafel des Altars der Agneskapelle 1584

Holztafel, Mitte hl. Agnes mit Lamm in einem Medaillon, links vier Haslang-Wappen untereinander mit Beischriften, rechts die Wappen der Gemahlinnen mit Beischriften. Oben im Rahmen des Medaillons die Jahreszahl

1584.

Schrift Fraktur.
Links, von oben nach unten:

1. *Jorg V.*[a] *Haslang.* 2. *Hainerich V. Haslang.* 3. *Ruedolff V. Haslang.* 4. *Haimerūs V. Haslang.*

Rechts, von oben nach unten:

1. *Warbera V. Rechperg.* 2. *Mechtiltes V. Zilhart.* 3. *Susana Von Gumenperg. Angnes Von Wildenstain.* 4. *Scolastica V. Zillhart.*

a) lies: von.
Wappen: links jeweils Haslang, rechts die Genannten.

Clm 1533, f. ad 8; Clm 1755, p. 186.

---

261 Ehem. Franziskanerkirche. Viertelstundenglocke 1584

Den Namen des Gießers konnte Vogl nicht lesen, da die Glocke zu nahe an der Wand hing. Zu lesen war:

. . . facio 1584 ✠ *Omnia ad maiorem Dei gloriam . . .*

Clm 1533, p. 293; Clm 1755, p. 53.

---

262 Ehem. Franziskanerkirche. Anna Katharina Vetter von der Gilgen, Grabstein (1584)

Agneskapelle, auf dem Boden nahe der linken Seitenwand. Kleine Steinplatte, oben Relief der Toten, die aufgestützt liegt, mit Totenkopf und Stundenglas, unten Inschrift, in den Ecken vier Wappen. Schrift Fraktur.

Den[a] *19. Martij Im 84. Iar hat der Erschaffer aller ding dem Edlen und Vessten Herrn Adamen Vetter von der Gilgen zu Obern Köllenbach und Äffingen Frꝑ. Bayrischen Rathꝑ. sein Töchterlein Anna Catherina ieres alters 5. Wochen zu der Englischen Schar abgefordert.*

a) Cgm 2002 und 2267 beginnen: *A. 1584. den 19. april* (fehlt Cgm 2267) *ist gestorben . . .*
Oberköllnbach, Lkr. Landshut; Affing, Lkr. Aichach.

Wappen: oben links Vetter v. d. Gilgen, rechts Zillhart, unten links Haslang, rechts Gumpenberg.
Anniversarium des Adam Vötter de Gilgen: Stifterbuch 130.

Clm 1533, p. 21f.; Clm 1755, p. 191; Cgm 2002, f. 145; Cgm 2267, I, p. 84.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0160
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innen, unter dem Nordturm am Pfeiler. Rotmarmorstein, oben Brustbild des Verstorbenen, Mitte Inschrifttafel, unten Wappenrelief in Rundmedaillon. Schriftplatte leicht gewölbt, Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 205, B. 104, Bu. 2 cm.

D · O · M ·
REVERENDO AC NOBILI VIRO DN̄O
BERNARDO EISENREICH SACRAE AD D.
VIRGINEM AEDIS CANONICO PIAE GRA:
TAEQ MEM̄: ERGO GERMANI FRATRES
POS: OBIIT IN DN̄O VII KAL. APR. AN̄O SA:
H: M D L XXXIIII AETA: VERO SVAE XXXII

(Dem besten und größten Gott! Dem ehrwürdigen und edlen Mann, Herrn Bernhard Eisenreich, Kanoniker des Frauenstifts, setzten dies seine leiblichen Brüder in frommem und dankbarem Gedenken. Er starb im Herrn am 26. März im Jahre des menschlichen Heils 1584, 32 Jahre alt.)
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 38, Nr. 67.
Wappen: Eisenreich.

Kdm. 984f.; Mayer, Dom 389; Oefeleana 44, Nr. 290.

264 Ehem. Franziskanerkirche. Wilhelm von Haslang, Grabstein (1584)

Agneskapelle, rechts vor dem Altar auf dem Boden. Kleiner Stein, oben Relief des Verstorbenen kniend mit Totenkopf und Stundenglas; darunter Inschrift, in den Ecken vier Wappen. Schrift Fraktur, einige Worte Kapitalis.

ANNO DOMĪJ MDLXXXIIII.[a] *den | 8. Tag Maij Starb dem Edlen | und Vesten Ruedolfen von Has- | lang zu Haslang Kreyth | F. B. Gehaimer Rat ain Sun | der Wilhalm*[b] *genant bey | Zway iarn alt. Dem Gott ge- | nat. A.*

a) *MDCXXXIIII* Ord.-Archiv 1737; b) *Wilhelm* Clm 1755; *Wilhalmb* Cgm 2267.
Wappen: oben links Haslang, rechts Wildenstein, unten links Rechberg, rechts Welden.
Zu Rudolf von Haslang vgl. Riezler, Geschichte Bayerns 4, 671 bis 5, 16 mehrfach; Staatsmann unter Wilhelm V. und Maximilian I.

Clm 1533, p. 23; Clm 1755, p. 191; Cgm 2267, I, p. 84; Ord.-Archiv 1737, f. 35.

265 Ehem. Franziskanerkloster. Georg Leu, Grabstein (1584)

Der Stein wurde 1746 von P. Vogl im Waschhaus des Klosters vorgefunden. Einfache Steinplatte, oben Inschrift, unten zwei Wappen. Schrift Fraktur.

Hie ligt begraben der Erber | Junggesell georg Leu weilent | des achtbar und fürnem Paulu- | sen Leu frtl: Bairischen Reitteter | Jager und Felicitas seiner haus- | frau eheleiblicher Son, weli- | cher | den 11. November des 84.[a] *Jar se- | lig ist verstorben. Gott wöle | im und allen verleihen die | ewig freud und Seiligkait. amen.*

a) Das Jahrhundert ergibt sich aus dem Sprachstil und dem Schriftcharakter.
Wappen: links Jagdhorn mit Band; rechts eine dreizinkige Gabel, darunter ein Gebilde, das Vogl als „Meerfisch“ anspricht.

Clm 1533, p. 237; Clm 1756, p. 134.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0161
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Äußerer Kreuzgang, Nordseite Epitaph VIII Nr. H. Großer Rotmarmorstein, in reichem Renaissancerahmen oben im Gesims Wappenrelief, Mitte Relief Anbetung der Könige, unten Inschrift auf querovaler Platte. Schrift Fraktur. – H. ca. 350, B. ca. 220 cm.

Anno[a] *1584. den 16.*[b] *November / starb*[c] *der Edl*[d] *und Vest Sebolt*[e] *Müllner / von*[f] *Zway Raden gewester H.*[g] *B.*[h] *Rath Kuchen*[i] */ und Stebel*[f][j] *Maister alhier zu München auch Landt- / gräfischer*[f] *Leichtenburgischer Rath und Hofmaister / dem Gott*[f] *G. und ain fröliche*[k] *auffersteung ge- / ben*[l] *wolle. Amen.*[f]

a) *Ann.* Clm 1533, 1757a; b) *26.* Cgm 2002, 2267; c) groß Clm 1533; d) *Edel* Clm 1533; e) fehlt Oefele; f) jeweils noch auf der vorigen Zeile, im ganzen also eine Zeile weniger, Clm 1533; g) $F_{\wp}$. Clm 1533; h) *Churbayrischer* anstatt *H.B.* Oefele; i) *Kuchē* Clm 1533; j) *Keller-* Oefele; k) *frölicher* Clm 1755; l) *verleichen* Oefele.
Wappen: Müllner von Zweiraden.

Clm 1533, p. 171; Clm 1757, p. 181; Abb. ebenda p. 223; Clm 1532, f. 13; Clm 1757a, p. 80f.; Cgm 2002, f. 95′; Cgm 2267, I, p. 85; Oefeleana 44, Nr. 197; Cgm 3564, f. 19.

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 26, an der Wand. Kleiner Stein mit Relief des Kruzifixus, vor dem ein Laienbruder kniet; Inschrift:

A°. Dñi 1584. ∅. Devotus Fr. Georgius Rait laicus, Sartor et Cellarius fidelissimus, cuius anima vivat in pace.

Vgl. Stifterbuch 171. Der Verstorbene scheint zur Familie Rot (Rott) zu gehören, von denen auch ein Heinrich Schneider war; die Angehörigen dieser Familie sind am gleichen Tage im Stifterbuch aufgeführt.

Clm 1533, p. 119; Clm 1755, p. 274.

Bei der Grundsteinlegung des Jesuitenkollegs bei der St. Michaelskirche wurden im Grundstein Münzen und zwei Tafeln eingeschlossen. Eine vergoldete kupferne Platte trug die Namen der damals im Kolleg anwesenden Jesuiten. Eine silberne Tafel trug folgende Aufschrift:

Guilielmus V. D.G. Comes Palat. Rhe. Vtriusq. Bavariae Dux et Renata Lotharing. eius Conjux hoc Societatis Jesu Templum et Collegium pro sua in Catholicam Religionem et Ordinem illum pietate a fundamentis exstruxit ac dotavit. Anno Salutis humanae 1585.

(Wilhelm V., von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein und Herzog beider Bayern, und Renata von Lothringen, seine Gemahlin, haben diese Kirche und das Kolleg der Gesellschaft Jesu aus ihrer Verehrung für die katholische Religion und diesen Orden von Grund auf gebaut und beschenkt, im Jahre des menschlichen Heils 1585.)

Forster, St. Michael 14f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0162
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Im zweiten Weltkrieg zerstört. Gewicht 3136 kg. Am Glockenkörper Model des hl. Michael, gegenüber Hz. Ferdinand von Bayern, jeweils mit Beischriften, Nr. 1 und 2. Unter der Krone Schriftband umlaufend, Nr. 3; am unteren Rand eine lateinische, Nr. 4, und eine deutsche Inschrift, Nr. 5.

1. *S. Michaelis*
1585.

2. *Ferd. D.G.V. Bav. D.*[1]
1585.

3. *In conspectu Angelorum psallam tibi, adorabo ad templum sanctum Tuum*[2].

4. *Dum sacrum Mysterium cerneret Ioannes Michaelis Archangelus tuba cecinit*[3].

5. *In Gottes Haus gib ich ein lieblich Getön, Hanns*[a] *Frey von Kempten goß mich allhie so schön.*

a) *Hans* Forster. – [1] Hz. Ferdinand 1550–1608; [2] Ps. 137, 1–2; [3] vgl. Apocal. 1, 10.

Mayer-Westermayer 215 und Anm. **; Forster, München 223.

Im zweiten Weltkrieg zerstört. Gewicht 1736 kg. Am Glockenkörper Model der hl. Petrus und Paulus mit Beischrift, Nr. 1. Unter der Krone umlaufend Inschrift, Nr. 2; unten eine lateinische, Nr. 3, und eine deutsche Inschrift, Nr. 4.

1. *Orate pro nobis*
1585.

2. *In omnem Terram exivit Sonus Eorum et in Fines Orbis Terrae Verba Eorum*[1].

3. *Petrus Apostolus et Paulus Doctor Gentium docuerunt Legem tuam.*

4. *Auf meinen Klang kommt All herbei Und preiset Gott mit Meister Hannsen*[a] *Frey.*

a) *Hansen* Forster. – [1] Ps. 18, 5.

Mayer-Westermayer 215 und Anm. **; Forster, München 225.

Im zweiten Weltkrieg zerstört. Gewicht 1008 kg. Am Glockenkörper Model Maria mit Kind und Beischrift, Nr. 1; unter der Krone umlaufend Inschrift, Nr. 2; unten eine lateinische, Nr. 3, und eine deutsche Inschrift, Nr. 4.

1. *S. Maria ora pro nobis*
1585.

2. *Ave Regina Coelorum, Domina Angelorum, Salve Radix sancta.*

3. *Salve Regina Mater Misericordiae Vita Dulcedo et Spes nostra Salve*[1].

4. *Zu Gottes Lob hat mich hie*[a] *gossen*[a] *Hans Frey*[b] *von Kempten Unverdrossen*[c].

a) *gegossen* Mayer; b) *Frei* Forster; c) klein Forster. – [1] Beginn des bekannten Schlußantiphons des Stundengebets, „Sei gegrüßt du Königin, Mutter der Barmherzigkeit . . .“

Mayer-Westermayer 215 und Anm. **; Forster, München 225.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0163
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Im zweiten Weltkrieg zerstört. Gewicht 504 kg. Am Glockenkörper Model Kruzifixus mit Beischrift, Nr. 1; unter der Krone umlaufend Inschrift, Nr. 2; unten eine lateinische, Nr. 3, und eine deutsche Inschrift, Nr. 4.

1. *Salva nos*
1585.

2. *Hoc Signum Crucis Erit in Coelo.*
(Dies Zeichen des Kreuzes wird am Himmel sein.)

3. *Dicite in nationibus: Regnavit a Signo Crucis Deus.*
(Verkündet unter den Völkern: Unter dem Zeichen des Kreuzes herrscht Gott.)

4. *Hanns*[a] *Frey nahm mich Slecht Mettall*[b] *Und macht aus mir einen englischen Schall.*

a) *Hans* Forster; b) *Metall* Forster.

Mayer-Westermayer 215 und Anm. **; Forster, München 225.

273 St. Peter. Theodor Sturm, Grabstein (1585)

Außen Nordseite östlich des westlichen Portals. Kleiner Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief in Kreis. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 57, B. 24, Bu. 3,4 cm.

Adī 1585 Den
29 tag Maij
Iſt In Gott
Verſchiden
Teodorus
Sturm Dem
Gott gnad.

Wappen: Sturm.

Geiss, St. Peter 430; Oefeleana 44, Nr. 947; Cgm 2948, Nr. 9; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 8.

274 Ehem. Frauenkirche. Hans Ainhofer und Gemahlin, Grabstein (1585)

Innen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

Anno Dmi 1568 den 18 tag ianuarij starb der der ersam und weis hans Ainhofer des raths alhie. anno Dni 1585 den 9. tag iunii starb die ersame und tugentreich Frau Elisabeth hundertpfundin seine eheliche Hausfrau. deren allen sellen Gott gnedig sey. amen.

Oefeleana 44, Nr. 262.

275 Steinkirchen. Anna Maria Lung, Grabstein (1585)

Innen Nordseite an der Wand kleine Platte in grauem (Solnhofener) Kalkstein. Oben Relief der Verstorbenen kniend vor Kruzifix, links und rechts je ein Wappen. Unten Inschrift, Schrift Fraktur, eingehauen. – Abb.
H. 65, B. 65, Bu. 2,2–2,5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0164
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Dñi · 1585 · Den · 24 · octobris Starb
Die Edel Junckfrau Anna maria lungin
Die Gott Genedig sein wel Amen



Wappen: Links Lung, rechts geviert, 1 ein mit drei Sternen besetzter Querbalken, 2 ein seitwärts gekehrter Sparren.

Tochter des Veit Lung d. Ä. († 1582), siehe A. Huber, Planegg 21.

Kdm. 820; Cgm 5562, Fasz. Steinkirchen, Blatt 2.

---

276 Ehem. Frauenkirche. 1586
Andre und Matthias Giesser, Epitaph

Innen; keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Der Erber und firnem andre Giesser diser Zeit Zolner bey unsers herrn dar[a] *mit sambt seinen sohn Mathias Giesser der Zeit pfarer zu Sulzemos gott dem almechtigen zu lob und ehr, und allen die aus dem geschlecht Verschiden sein dise tafel zu einer gedechtnus machen lassen gott welle ihnen ein fröliche urstendt verleichen. amen. 1586.*

a) lies Tor.

Oefeleana 44, Nr. 268.

---

277 Ehem. Franziskanerkirche. Hans Freiherr zum Degenberg und Gemahlin, Grabstein (1586)

Lage unbekannt. Großer Stein, oben Auferstehungsrelief, darunter die Familie kniend, an den Seiten Pfeiler mit 16 Ahnenwappen. An einem Untersatz Inschrift. Oben im Gesims Spruchinschrift, darüber Ädikula mit Allianzwappen. Schrift Fraktur.

Obere Inschrift:

Ich will sy von der Höll erlösen, und von dem Todt erretten. Todt | ich will dir ein Gift sein, Höll ich will dir ein Pestilenz sein. Osoe. 13. Capitel.

(Hoseas 13, 14.)

Unten links:

Añno: dñj: 1559. den 26. tag Julij verschide in Gott der wolgeborn Herr Hans freihꝙ: zum Degenberg, auf Schwarzath u. Weisenstein, Erbhofmeister in Baiern in der Pfarrkirch zu Schwarzath begraben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0165
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Unten rechts:

Āno: Donj: 1586. den 19. tag Januari ist in Gott verschiden die wolgeborn u. Edl Fraw Catharina, frei Fraw zum Degenberg, geb: von Freyberg welch beeden Ehgemahelen Gott eine fröhliche Vrständ verleihe.

Wappen: Allianzwappen Degenberg und Freiberg.
Zum Geschlecht vgl. Riezler, Geschichte 3, 974 f.

Clm 1531, f. 9.

---

278 Frauenkirche. Sigmund Kümmerl und Gemahlin, Grabstein (1586)

Außen Nordseite, unter dem ersten Fenster des Hauptschiffes von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Teilweise zerstört.
H. 159, B. 93, Bu. 4 cm.

Hie ligt begraben der Fürnem vnnd [wol]geachte
Sigmud[a)] Kümmerl Fürſtlicher Bayriſcher Hof
ſchneider welcher verſchiden iſt den 22 tag
Monats Jvlij. Im 86 Jare [. . . . . .] die
Eerbar vnnd tugenthaf[ft] Apolonia W[u?]dmannin
ſein Eeliche Hauſfrav ſo den 30 tag Decembris
des 1568 Jars [in] Gott [entſchlafen] iſt derē
Seelen ſambt allen Glaubigen ain Froliche
Vrſtenndt [verl]eichen welle Amen

a) So.

Wappen: Links Kümmerl, rechts ein Greif.
Vgl. Ferchl, Beamte 341.

Kdm. 995; Mayer, Dom 422.

---

279 Höhenkirchen. Hans Wager, Grabstein (1586)

Innen, in der Südostecke des Chorraums. Rotmarmorstein, sehr stark abgerieben. Oben Inschrift, unten Wappenrelief, unterster Teil im Boden. Schrift gotische Minuskel, erhaben.
H. 145 (über Boden), B. 82, Bu. 7–7,3 cm.

Anno · 1586 Den 6 ·
tag Auguſti Starb der
Edel vnnd Veſſt
Hanns Wager Zu
Hechenkhirchen
dem Gott genadt

Wappen: Wager.

Cgm 2267, I, p. 111; Cgm 2002, f. 148.

134

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0166
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Agneskapelle, rechts des Altars auf dem Boden. Kleiner Stein, oben Relief des Verstorbenen sitzend mit Totenkopf und Stundenglas, darüber Girlande. Unten Inschrift, in den Ecken vier Wappen. Schrift Fraktur.

Anno 1586. den 26. December / ist[a] *gestorben Hainrich Ruedolff / des*[a] *Edlen und Vesten Hanns Cas- / par*[a] *von Neüneck*[b] *zu Glatt* ℘ */ Son. seines*[a] *Alters 15. Wochen. / dem Gott genadt*[a].

a) jeweils noch auf der vorigen Zeile Clm 1533; b) *Neüneckh* Clm 1533.
Wappen: oben links Neuneck, rechts Haslang; unten links Rechberg, rechts Wildenstein.

Clm 1533, p. 24; Clm 1755, p. 192; Cgm 2002, f. 98; Cgm 2267, I, p. 84.

Außen Südseite am Turm, fünfter Stein von Westen. Rotmarmorstein, oben links und rechts eines Ornamentpfeilers Inschrift, unten Wappenrelief in Kreisrund. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 207, B. 107, Bu. 5,5 cm.

Hier ligt begraben
der Edl vnd Vesst Seb
astian ligsaltz zue Farch
ach des Innern Raths
alhie so gemainer Loblicher
Landschaft in Bayrn
Mitverodneter[a] **gewest**
der gestorben ist den 7
tag Januarij Im 1587
Jar deren Sellen
Gott genedig sein
welle Amen

[. . . . . .] ligt
begraben die Edl Ern
thugentreich Fraw [Anna?]
ligsalzin geborne Z[u]
erngastin sein Eliche
Hausfrau die gestorbē
ist den 7 Januarij Im
1587 Jar deren Sel
len [. . .] Gott der Alm=
echtig genedig vnnd
Barmhertz[a] **sein**
welle Amen.

a) so.
Wappen: Links Ligsalz von Farchen, rechts Zürngast.
Vgl. auch Totenschild, Nr. 282.

Mayer, Dom 421 erwähnt.

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals über dem westlichen Portal der Südseite rechts. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief in Holz. Inschrift umlaufend, Schrift gotische Minuskel, schwarz auf grau (Silber) gemalt; nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums innen flache Leiste, außen imitierter Kranz.
D. 115, Bu. 5 cm.

A° 1587. dē 7 Jañ starb der edl v. vesst Sebastiā
ligsaltz z. farchach so G. Lādtſ:[a] In bayr̄ mitverordneter
gewest etc. ūd sei hauſſ: Anna geborē Zuer̄gast̄ G g. Inē.

a) lies: G(emeiner) L(oblicher) Landschaft. – Vgl. Grabstein Nr. 281.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0167
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Zwei Wappen unter einer Zier: Links Ligsalz von Farchen, rechts Zürngast; Zier: Ligsalz von Farchen.

Mayer, Dom 126.

---

283 Ehem. Salvatorfriedhof. Georg Hirschberger und Gemahlin, Grabstein (1587)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

anno domini[a] *1583 den 22 Martzi starb der firnemb und wollgeaht Georg*[b] *hirschberger Gastgeb.*
anno 1587[c]*. den 4. Junij starb Elisabet hörlin sein eheliche hausfrau deren und allen seelen G:*[d] *g:*[d] *amen.*

a) *dn̄i* Oefele 878; b) *iörg* Oefele 878; c) *1567* Oefele 878; d) *Gott gnad* Oefele 878.

Oefeleana 44, Nr. 848 und Nr. 878.

---

284 St. Peter. Familie Hieronymus Faber, Kindergrabstein 1588

Außen Nordseite, unter dem vierten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten in einer Nische ein Kind mit Todessymbolen in den Händen. Schrift Kapitalis, eingehauen. H. 83, B. 44, Bu. 1,5 cm.

D. O. M.

DVLCISS: LIB: { **BARBARAE** 79 / **REGINAE** OB A[a] 83 / **GE: WILHELMO** 84 }

AD BEATAS MENTIVM[b] **SEDES**
MORTALITATE[c] **VIXDVM INDVTA**[d]
EVOCATIS, HIERON: FABER MED
AC · PHILOS: D: ET REGINA
ROTHVETIN PARENTES
BREVIS AEVI MONVM:
POS: ANNO SALV
TIS · M · DXXƆVIII.
TEMPORA CEV MODO SVNT DOMINV[S][e]
QVOS DILIGIT, HISCE VIX NATOS
TVRBIS EXIMIT ——— ATQ; BEAT,

a) Lies: **OB**(ierunt) **A**(nno); b) Schlagfehler vor **T**; c) **R** steht klein im **O**; d) verbessert aus **INDVDA**; e) **S** unter Putz.

(Ihren süßesten Kindern Barbara, Regina und Georg Wilhelm; sie starben 1579, 1583 und 1584. Ihnen, die zu den glücklichen Stätten der Geister abberufen wurden, nachdem sie kaum in die Sterblichkeit eingetreten waren, setzten Hieronymus Faber, Dr. der Medizin und der Philosophie, und Regina Rothut ihre Eltern, das Denkmal eines kurzen Lebens im Jahre des Heils 1588. – Manchmal nimmt der Herr die, die er liebt, kaum geboren aus der Menge zu sich und macht sie selig.) – Die drei letzten Zeilen bilden ein Distichon.

Geiß, St. Peter 429; Oefeleana 44, Nr. 954; Cgm 2948, Nr. 10; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 9.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0168
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

285 Ehem. St. Sebastianskapelle. Bauinschrift 1588

In der von Herzog Ferdinand erbauten Sebastianskapelle, ehemals im Rosental gelegen, abgerissen 1808, befand sich im Mittelstück der Decke das bayerische Wappen mit der Umschrift:

In Honorem S.S. Nicolai de Tolentino, Confess. et Sebastiani Martyris A.D. MDLXXXVIII.

Baumgartner, Polizey-übersicht 1805, Nr. 45 und 46, Samstag 9. und 16. November.

286 Ehem. Franziskanerkirche. Glocken der hl. Kreuzkapelle 1588

Die hl. Kreuzkapelle mit der Schwarzenberggruft hatte ein Türmchen mit zwei Glocken.
1. Die größere trug auf einer Seite die Aufschrift:

H. G. Z. Schwarzenberg. cuius anima deo vivat. MDLXXXVIII.

Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich ein Kreuzigungsrelief.
2. Die kleinere trug die gleiche Inschrift wie vor, dazu den Bibelvers:

quia ventus est vita mea.

(Hiob 7, 7.)
Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich das Relief eines Engelskopfes.
Zu Heinrich Graf zu Schwarzenberg vgl. Grabplatte Nr. 300.

Clm 1533, p. 293; Clm 1755, p. 67.

287 Ehem. Franziskanerkloster. Gründungsinschrift des Seminars 1579–88

Im Jahre 1732 stellte man im Dormitorium einen bayerischen Wappenschild nebst Inschrifttafel auf, der sich bis dahin in einer benachbarten Zelle befunden hatte. Der Wappenschild war hochoval, die Inschrifttafel queroval gewölbt. Schrift Kapitalis.

GVILIELMVS[a] *D. [G. COM. PALAT. RHENI, VTRIVSQVE BAVARIAE DVX]*[b]
SEMINARII FVNDATOR, ET MECENAS[c] *CLEMENTISS.*

a) *GVILIHELMVS* Clm 1533; b) von Vogl ergänzt; c) *MECAENAS* Clm 1533.
Das theologische Seminar wurde von Guardian Franz Kemminger unter besonderer Förderung Wilhelms V. gegründet; seine Aufgabe übernahmen jedoch spätestens 1588 die Jesuiten. Daher dürfte die Gründungsinschrift des franziskanischen Seminars in die Zeit zwischen 1579, Regierungsantritt Wilhelms V., und 1588 zu datieren sein. Über das Seminar vgl. Minges, Franziskanerkloster 97, und Stifterbuch 43.

Clm 1533, p. 292; Clm 1756, p. 72–74.

288 Ehem. Salvatorkirche. Sebastian Holtzmayr und Gemahlin, Grabstein (1588)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

ao 1588 den 17. tag Januarius starb der ehrbahr und firnemb Sebastian holtzmayr weinschenkh dem gott gnad amen.
anno – den – tag – – starb die tugentsamb frau Barbara Pornharttin sein eheliche Hausfrau der gott gnedig sein wolle. amen.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. r.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0169
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Der Stein befand sich ursprünglich in der Franziskanerkirche, Lageskizze der Kirche Nr. 8, und wurde nach der Säkularisation von den Grafen Hund in die Kirche zu Lauterbach, Lkr. Dachau, verbracht. Innen, Seitenkapelle an der Nordseite (Gruftkapelle). Einfache flache Schieferplatte mit Inschrift, Schrift Kapitalis, eingehauen und vergoldet. Der Stein ist infolge Feuchtigkeit stark abgeblättert.
H. 115, B. 92, Bu. 4 cm.

WIGVLEVS HVND A SVLZEMOS ET
LENTING · IVRISC: NOBILIS BOIVS CVM
ANTE MVLTOS ANNOS AB OPT PRINCIP:
BOIOR: WILHELMO ET ALBERTO IN CŌSILIV̄
ASCITVS · ET AB HOC EIVSDEM SVPREMI
CONSILII PRAESES CREATVS FVISSET ·
POST VARIOS DOMI [FORISQ,[a] NO]N[b]
INFOELICITER SVSC[EPTOS LABO]RES[b] ·
AETATE I[NGRAVESCENTE LETH]I[b] ME-
MOR [MONVMENTVM HOC VIVVS][b] SIBI
VXO[RIBVSQ, SVAVISS: D · ANASTA]SIAE[b]
A F[RAVNBERG AC] D[: VRSVLAE A PI]EN-
ZEN[AV ET POSTERIS P: QVOS QVE]SO
LECT[OR PIIS PRECIBVS VIVOS D]E-
FVNCTO[SQ,: PROSEQVER]E · Ø AN̄ ·
DN̄I · M · D · LXXXVIII AETATIS LXXV[c]

a) **FORIQ,** Hss., doch sind noch die Oberteile der Buchstaben zu erkennen, die deutlich ein **S** zeigen; b) die eingeklammerten Teile fehlen infolge Abblätterung, ergänzt nach den Hss.; c) **V** kleiner.

(Wiguläus Hund von Sulzemos und Lenting, Rechtsgelehrter und bayerischer Adliger, Rat Herzog Wilhelms IV. und Albrechts V., von letzterem zum Ratspräsidenten bestellt, setzte, nachdem er im privaten und öffentlichen Leben viele Arbeiten mit gutem Geschick auf sich genommen hatte, bei zunehmendem Alter eingedenk des Todes sich, seinen süßesten Gattinnen Anastasia von Fraunberg und Ursula von Pienzenau sowie seinen Nachkommen bei Lebzeiten dies Monument. Für diese mögest du Leser ein frommes Gebet verrichten. Er starb im Jahre 1588, im 75. seines Alters.)
Da der Stein nach Aussage der Inschrift noch von Wiguläus Hund selbst bestellt wurde, müßte das Todesjahr später eingehauen sein, doch ist keinerlei Unterschied in der Schlagweise zu erkennen; vermutlich ist er während der Ausführung des Auftrags verstorben, so daß der Steinmetz gleich das Todesjahr dazusetzte. – Vgl. den Grabstein Nr. 290.
Der Verstorbene ist der berühmte Historiker und Genealoge; über seine Person vgl. alle einschlägigen Handbücher sowie als Monographie Manfred Mayer, Leben, kleinere Werke und Briefwechsel des Dr. Wiguleus Hundt, 1892. Mayer bringt die Inschrift nach der älteren Monographie von P. Finauer, Leben des W. Hund, 1782, der den Stein noch in der Franziskanerkirche sah.

Clm 1533, p. 59; Clm 1755, p. 148; Clm 1531, f. 34; Oefeleana 44, Nr. 250; M. Mayer, Leben . . . des Dr. Wiguleus Hundt (1892) 133; P. Finauer, Leben des W. Hund (1782) 207.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0170
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Lageskizze der Kirche Nr. 9. Steinplatte, Mitte Inschrift, links und rechts Wappenreliefs. Schrift Kapitalis.

A°: M·D·LXXXVIII · DEN · XVIII[a] *· TAG · / FEBRVAR · STARB · DER · EDL · HOCH / GLERT · VND · VEST · HERR · WI= / GVLEVS · HVNDT · ZV · SVL= / ZEMOS · F. RATH · VND · PFLE= / GER · ZV · DACHAV · GWESEN · / A°. D*[i]*. MDLXVIIII*[b] *· DEN · III · / TAG · MARCII · STARB · DIE · / EDL · FRVME · VND · TVGEN= / HAFT · FRAV · ANASTASIA · / VON · FRAVNBERG · SEIN · / ANDERE · HAVSFRAV · ALHIE · / MIT · IIII · KINDERN · BEGRA= / BEN · DENEN · ALLEN · / GOT · GENAD ·*

a) Der Todestag wird verschieden angegeben, richtig Mayer nach dem Grabstein; b) *MDLXIIII* Mayer, doch handelt es sich um einen Druckfehler, vgl. S. 124.
Der Eintrag im Stifterbuch 120 zum 15. März dürfte sich doch wohl auch auf Wiguläus Hund beziehen: *doctoris Hundts et omnium progenitorum suorum. Sepultus ante altare trium regum;* die Lage des Dreikönigsaltars ist nicht bekannt. – Vgl. Epitaph Nr. 289.
Wappen: links Hund, rechts Fraunberg.

Clm 1533, p. 60; Clm 1755, p. 149; Oefeleana 44, Nr. 251; M. Mayer, Leben . . . des Dr. W. Hundt 132, Anm. 10, aus P. Finauer (vgl. zu Inschrift Nr. 289).

291 Ehem. St. Michael. Inschrifttafel zum hl. Michael (1588)

Oberhalb der Bronzefigur des hl. Michael an der Fassade der Kirche befand sich eine Inschrifttafel aus Bronze, vernichtet im zweiten Weltkrieg. Die Figur war nach Brinckmann modelliert von Hubert Gerhard, gegossen von Martin Frey (nach Rée, Peter Candid, von Chr. Schwarz) im Jahre 1588, aufgestellt 1592. Dasselbe dürfte für die zugehörige Inschriftplatte gelten. Schrift Kapitalis.

S. MICHAEL
ARCHANGELVS

Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer 8, Tf. 22; vgl. Rée, Peter Candid 103f.

292 Hl. Geistkirche. Herzog Ferdinand, Epitaph 1589 (1608) (1619)

Innen Westwand, unter der Orgeltribüne zu beiden Seiten des Hauptportals. Fünf getrennte Bronzetafeln, davon ein kleines Wappenrelief, ohne Inschrift (1), eine Tafel freies Relief des in Rüstung stehenden Herzogs, mit Inschrift darunter (2), eine Inschrifttafel als Haupttafel (3), letztere z. Z. noch in der Sakristei befindlich. Diese drei Tafeln wurden wohl gleichzeitig 1589 gegossen, während die folgenden beiden Tafeln erst später, nach dem Tode der betreffenden Personen gegossen sind, wie aus den angegebenen genauen Todesdaten hervorgeht. (4) Grabtafel Herzog Ferdinands, gestorben 1608, (5) Grabtafel seiner Gemahlin Maria Pettenbeck, gestorben 1619. Schrift Kapitalis, erhaben. Das Epitaph befand sich ehemals in der von Herzog Ferdinand gestifteten Sebastianskapelle im Rosental (bis 1808), dort noch beschrieben von Baumgartner, Polizey-Übersicht 1805, Nr. 45 und 46 mit Kupferstich von (2); von Bierbrauer Rest vor dem Einschmelzen gerettet und an Hl. Geist geschenkt (Forster).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0171
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Meister: Hans Krumpper (Hartig, Brinckmann).
Maße: Tafel 2: Bu. 5,8 cm; Tafel 3: H. 100, B. 70,5, Bu. 2,8–3,4 cm; Tafel 4 und 5: H. 190, B. 108, Bu. 3,3 cm.

(1) Kleinere Wappentafel, bayerischer Löwe südlich des Portals oben.

(2) Relief Herzog Ferdinands, unter 1. Unter dem Relief Inschrift:

FERDINANDVS. BA: DVX.

(3) Zur Zeit Sakristei. Inschrift:

PIIS · MANIBVS · SACRVM ·
SERENISSIMVS · PRINCEPS ·
FERDINANDVS · Iᵛˢ COM · PAL ·
RHENI · VTRIVSQ. BAV. DVX ·
PIVS · HVIS · PIAE · AEDIS · CONDI-
TOR · HOC · IN · HYPOGEO. CON.
DITORIVM OPTIMAE · CONIVGI
CARISSIMISQ. LIBERIS · COMI-
TIBVS · DE · WARTENBERG. INDE.
QVE. NASCITVRIS. AN̄O. POST.
RECEPTVM · Ā ·a) XP̄O. ORBEM
CIↃIↃL XXXIX.
F. C.
HOSPES · AFFVNDE · ROREM ·
EX OCVLIS · ET · VNDIS · QVIBVS ·
OLIM: IPSE · INVNDERIS ·

a) so, lies: *REDEMPTVM · A ·*

(4) Grabtafel Herzog Ferdinands, südlich des Portals am Pfeiler. Über der Tafel, nicht mit dieser verbunden, kleine Wappentafel, geviertes bayerisches Wappen. Inschrift:

SERENISSI-
MVS . FERDI-
NANDVS . PRIM⁹
COMES . PALAT ·
RHENI. V. B. D. ALBER-
TO . V . ET . ANNA . AVSTRIA . MA-
XIMILIANI . II FILIA . NATVS .
ILLVSTRES . LIBEROS . OCTO-
NOS . VIRILIS . TOTIDEMQVE
MVLIEBRIS . STIRPIS · EX . MA -
RIA . PETTENBECKIA . LEGITI -
MA CONIVGE . SVSCEPTOS .
IN . ORDINEM . COMITVM
WARTENBERGICORVM. RE -

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0172
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

DIGI . PASSVS . EST . ERNESTO
FRATRI . ELECTORI . COLONI -
ENSI . CONTRA . TRVCHSESSIV̄
SVPPETIAS . TVLIT . VICTOR -
QVE . LAVREAM . SECVM . MO -
NACHIVM . RETVLIT VBI
ANNO . P.C.N. CIↃ. IↃC. VIII.
III . CAL . FEB . PIE . RELIGI -
OSEQVE . OBIIT . VIXIT . AN -
NOS . VIII. SVPRA . L. D. X.
IN . MAVSOLEO . BOIORVM
APVD . D.V. CONDITVS. EX -
CEPTO . CORDE . QVOD . IN .
HOC. SACELLO . SERVATVR .
RELIQVIT . IN . VIVIS . ILLV -
STRES . COMITES . FILIOS
QVINQVE . TOTIDEMQVE
COMITES . FILIAS . PRINCEPS
PIVS . MAGNANIMVS. FORTIS.
MVNIFICVS . MODESTVS.
AETERNVM.
VIVAT.

(5) Grabtafel der Maria Pettenbeck, nördlich des Portals. Über der Tafel kleine Wappentafel (Pettenbeck); Inschrift:

MARIA PET =
TENBECKIA MO =
NACHII NOBILIBVS PA =
RENTIBVS ANNO. CIↃ. IↃ. LX
XIV. FELICITER NATA ET AB
SERENISSIMO PRINCIPE FER =
DINANDO · PRIMO · COM: PAL:
RHENI. V. B. DVCE IN THO-
RVM LEGITIMVM LEGITIME
ADSCITA . MVLTISQVE CASI
BVS IACTATA . ADFLICTA . POST
MORTEM SERENISS: CONIV =
GIS. EX MIRA RERVM VICIS
SITVDINE SVPERSTES . RELI =
GIOSVM CVLTVM ASSVM =
TVRA · SED FATIS OCCVPA
TA · AD BEATIOREM VITAM

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0173
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

EMIGRAVIT MONACHII . PRI =
DIE NONAS DECEMBRIS · AN
NO P.C.N. CIↃ IↃC. XIX. PRAE:
MISIT AD SVPEROS LIBEROS
VIRILIS STIRPIS TERNOS.
TOTIDEMQVE MVLIE =
BRIS . RELIQVIT SVPERSTI =
TES EX SE NATOS ILLVSTRES
COMITES QVĪQVE. ILLVSTRES =
QVE COMITES VIRGĪES TOTI
DEM · VTRAMQVE FORTVNĀ
EXPERTA · MAIOR VTRAQVE
ADVERSAM CONSTĀTER · SE =
CVNDAM MODESTE TVLIT.
DIGNA COELO.
QVOD SEMPER
AFFECTAVIT.

(3) Zum frommen Gedenken. Der durchlauchtigste Fürst Ferdinand I., Pfalzgraf bei Rhein, beider Bayern Herzog, der fromme Gründer dieses frommen Hauses, ließ in dieser Gruft das Begräbnis für seine beste Gemahlin und seine geliebtesten Kinder, die Grafen von Wartenberg und ihre Nachkommen im 1589. Jahre nach der Erlösung der Welt durch Christus errichten. – Fremdling, begieße es mit Tränen und (Weih)wasser, mit dem Du einst selbst benetzt werden wirst!)

(4) Der durchlauchtigste (Fürst) Ferdinand I., Pfalzgraf bei Rhein und beider Bayern Herzog, Sohn Albrechts V. und der Anna von Österreich, der Tochter Maximilians II., zeugte mit seiner rechtmäßigen Gattin Maria Pettenbeck acht vornehme Söhne und ebensoviele Töchter, die zu Grafen von Wartenberg erhoben wurden; seinem Bruder Ernst, dem Kurfürst von Köln, half er gegen den Truchseß und brachte als Sieger den Siegeskranz nach München, wo er im Jahre 1608 nach Christi Geburt am 30. Januar fromm und religiös starb. Er lebte 58 Jahre und 10 Tage, begraben in der Gruft der bayerischen Fürsten bei der göttlichen Jungfrau (= Frauenkirche), mit Ausnahme des Herzens, das in dieser Kapelle aufbewahrt wird. Er hinterließ als edle Grafen fünf Söhne und ebensoviele Töchter als Gräfinnen. Der fromme, hochherzige, tapfere, freigebige und bescheidene Fürst möge in Ewigkeit leben!)

(5) Maria Pettenbeck, zu München von vornehmen Eltern glücklich geboren im Jahre 1574 und von dem durchlauchtigsten Fürsten Ferdinand I., Pfalzgrafen bei Rhein, beider Bayern Herzog, in rechtmäßiger Ehe geheiratet und von vielen Mißgeschicken heimgesucht, wollte nach dem Tode ihres durchlauchtigsten Gatten in einen religiösen Orden eintreten, aber vom Schicksal ereilt wanderte sie zu einem glücklicheren Leben zu München am 4. Dezember im Jahre 1619 nach Christi Geburt. Vor ihr starben drei Söhne und drei Töchter; sie hinterließ fünf Söhne und fünf Töchter als Grafen und Gräfinnen von Wartenberg. Glück und Unglück erfuhr sie, doch sie war größer als beides, denn das Unglück trug sie standhaft, das Glück bescheiden. So war sie des Himmels würdig, den sie stets liebte.)

Abb. von (2) Kdm. Tf. 152; Forster, München 832; Kdm. 1011 f.; Forster, München 826–832; Mayer-Westermayer 451–453; Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 24; Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer 12; Hartig, Patrona Bavariae 21.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0174
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innen, an der Nordwand des Chors. Holztafel, Hauptbild Christus als guter Hirt, darunter links und rechts zwei Stifterfamilien kniend mit Wappen. Das ganze in Renaissancerahmen, in dessen unterem Ansatzstück Inschrift. Schrift Fraktur, ungleichmäßig; schwarz auf hellgrau. Ein Datum rot, das nachgetragen ist. – Abb. oben S. 99.
H. ca. 2 m, B. 174, Bu. 1–2 cm (von oben nach unten kleiner werdend).

Gott Zu Lob Vnd Er hat der Erbar vnd Firnem Cainratt Spiczwög, Züe Posaczriett[1] Im vnd seinen Elichen Nachkumen Auch seim Vatter vmd / Mueter vnd seinen geschwistertgotten[2] Dises Epydaffiam Zue getechnuss Machen Lassen Anno 1589 Jar vnd sein Vatter ist gestorben / den 2 · Tag Nouember Im 1580 Jar vnd sein Mueter Ist gestorben den 29. tag October Im / 1577 Jar Auch starb der Erbar firnem Cainratt spiczwög vnd / Schwaiger Zue posarczriett den 24 tag Jullii Im 1602 iar. / Auch starb die Ern Thugethaft / Frau Warbera pfötten= / dorferin, sein Elich / hausfrau denen vnd alen / glubigen / gnedig seinn / Ammen.

[1] Das heutige Fürstenried (Poschetsried); [2] = Geschwister, siehe A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, Schwa-Abtheilung. – Unterstrichenes rot.
Wappen: zweimal Spitzwög; Wappen der Mutter: ein Schlegel; Wappen der Gattin: Pfettendorfer.

Kdm. 793.

294 Ehem. Franziskanerkirche. Andreas Sondag, Uhrmacherzeichen 1589

An der linken Seite des Chors befand sich eine große Uhr, die u. a. auch den Lauf der Sonne und des Mondes anzeigte. Bei einer Reparatur 1722 fand man innen auf einem Rädchen die Signatur:

Andreas Sondag von Ruffach. 1589.

Clm 1533, p. 286; Clm 1755, p. 53.

295 Ehem. Franziskanerkloster. Schwester Maria Salome Zeller, Grabstein (1589)

Rotmarmorstein, von P. Vogl 1746 im Waschhaus des Klosters vorgefunden und abgezeichnet. Oben Inschrift, Fraktur, Mitte in Medaillon Relief der Verstorbenen kniend mit einem Kruzifix in den Händen; unten zwei Wappen. Der Stein befand sich später im sog. Gohrenschlößl, jetzt Biedersteinerstraße 21. Dies Anwesen befand sich um 1790–1800 im Besitz des Malteserordens, für dessen bessere Fundierung das Vermögen des aufgehobenen Ridlerklosters verwendet wurde. In diesem Zusammenhang dürfte der Grabstein der Ridlernonne in das Gohrenschlößl gekommen sein. Im Besitz des Anwesens waren vor dem zweiten Weltkrieg Niederbronner Ordensschwestern, die im Jahre 1939 ausziehen mußten; bei ihrem Weggang wurde alles Mobiliar demontiert einschließlich des bis dahin noch vorhandenen Grabsteins. Seither ist er verschollen. Vgl. Dombart, Schwabing 49–52; Bavaria Franciscana Antiqua 3, 342–349.

Hie ligt begraben die Edl / geistlich und andechtig / Schwester Maria Sallomè / Zellerin, die verschiden / ist den 7. Januarij Im[a] *89. / Jar. Gott wöl der Sell*[b] */ samb allen Cristglaub¯ / Sellen gnedig und / barmhertzig / sein amen.*

a) *In* Clm 1533; b) klein Clm 1533.
Todesjahr 1589, siehe Eintrag im Ridlertotenbuch, Clm 1757, p. 23, Nr. 36.
Wappen: links Zeller von Leubersdorf, rechts aufgerichteter doppelschweifiger Löwe.

Clm 1533, p. 237; Clm 1756, p. 133; Abb. des Reliefteils Dombart, Schwabing 47.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0175
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen Nordseite, zwischen der fünften und sechsten Kapelle von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. – Abb.
H. 184, B. 83, Bu. 4,7 cm.



Anno · 1589 · den · 21 ·
Januarj Starb Der
Edl vnd Vesst Caspar
Schrenckh von Notz=
ing Zue Egmating Fᵽ:
Bayrischer Hofrath
vnd Pfleger zu Starnberg

Wappen: Freiherren von Schrenck.
Über das Geschlecht siehe Hefner, Siegel 114–116.

Geiß, St. Peter 433; Cgm 2948, Nr. 11; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 10.

297 Frauenkirche. Michael Barth und Gemahlin, Totenschild 1590

Der Schild hängt über dem westlichen Eingang der Nordseite. Großer runder Holzschild, Mitte Wappenrelief, umlaufend Inschrift, Schrift Fraktur, schwarz auf grau gemalt, nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums durch einfache Rahmenleisten.

Mich. Barth v. Harmating d. Ī̃ern Rath Burgerm. u. Landschafts=Commiss. i. Münch. Rigana Doñer=spergerin s. Hausfrau. 1590.

Wappen: Links Bart, rechts Donnersberger.

Mayer, Dom 126.

298 Ehem. Frauenkirche. Isaac Melber und Gemahlin, Grabstein 1590

Innen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

āo Dn̄i 1590 den 8. tag Decemb: starb der ehrnhafft und firnemb Isacc melber goldschmidt alhie. āo dn̄i 15 – den – tag – – starb die ehrtugenthafft frau Sara pfreinerin sein eheliche hausfrau denen gott allen ein fröliche auferstehung Verleichen wolle amen. 1590.

Oefeleana 44, Nr. 304.

299 Ehem. Salvatorfriedhof. Anton Sänftl und Gemahlin, Grabstein (1590)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Antoni Sänftl des inern raths alhie starb den 24. Augusti an S: Bartolomes tag im 1551. iar. dem Gott genedig und barmherzig Sey. a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0176
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Ann: MDLXXXX an dem Ersten tag des Merzens ist anna Kölnerin sein Hausfrau tods abgangen der gott genat.

Oefeleana 44, Nr. 850.

---

300 Ehem. Franziskanerkloster. Heinrich von Schwarzenberg, Sarkophagplatte (1590)

Gruft der Schwarzenbergkapelle (Clm 1531 fälschlich Schwarzenbergkapelle, Lageskizze F). Bleisarkophag, darauf Platte aufgelötet, die Inschrift, Wappen und Totenkopf trug; also wohl Bronzeplatte. Über eine Öffnung der Gruft am 5. November 1677 berichtet Archiv Lit. 323; eine Gruftbereinigung fand statt 1720, die Vogl in Clm 1533 und 1755 beschreibt. Im Beisein Vogls wurde auch der Sarkophag geöffnet: der Tote war bekleidet mit einem spanischen Kleid, einem schwarzen Staatsmantel (aulica), Schuhe, Schwert und Gürtel. Eingeweide und Augen waren völlig verwest. Einen Teil des Deckels habe sich der P. Nikophorus Vischer in die Sakristei geholt, um Meßgeräte daraufzustellen.
Schrift Kapitalis. Alle Handschriften außer Clm 1531 geben die Inschrift fortlaufend, ich folge daher in der Zeilenteilung Clm 1531, in der Textgestaltung Clm 1755 mit Vergleich von Clm 1533 und Archiv Lit. 323.

HIER[a] *· LIGT · DER · WOLGE- / BORNE · HERR · HERR · HENRICVS · GRAF · / ZV · SCHWARZENBERG · HERR · / ZV · HOHENLANDSPERG*[b] *· AVF · / WISENFELDEN · RANDECK*[c] *· / EGENHOFEN · VND · WINZER · RÖM*[d] *· / KAIS · MAIEST · AVCH · BAIRISCHER · GEHAIMER · / RATH*[e] *· LAND*[f] *· VND · OBRIST*[g] *· HOF- / MAISTER · OBRISTER · CAMER- / ER*[h] *&c. WELCHER · DEN · XI · AVG · ANNO · MDXC · / VMB · VI · VHR · NACHMITTAG · SELIG · ALHIER*[j] *· IN · / GOT · VERSCHIDEN · SEINES · AL- / TERS · LV · IAHR · DEM · GOT · DER · / ALLMECHTIG · SAMBT · ALLEN · / AVSERWEHLTEN*[k] *· EIN · FRELICHE*[l] *· AVFERSTEHVNG · VERLEI- HEN · WELLE*[m] *· / AMEN ·*

a) *HIE* Archiv 323; b) *HOCHENLANDTSPERG* Archiv 323; c) so Archiv 323; *SANDECK* die andern; d) *ROM* · Clm 1755; e) *RHAT* Archiv 323; f) *LANDT* Archiv 323; g) *OBRISTER* Archiv 323; h) *CAMMERER* Archiv 323; j) *ALHIE* Archiv 323; k) *AVSERWÖHLTEN* Archiv 323; l) *FRÖLICHE* Archiv 323; m) *WÖLLE* Archiv 323.
Es handelt sich um den Landhofmeister Ottheinrich von Schwarzenberg, vgl. Riezler, Geschichte 4, 514–628, und 6, 4–147 mehrfach.

Clm 1533, p. 88; Clm 1755, p. 210; Clm 1531, f. 69; HStA. München, Franziskaner Lit. Nr. 323, f. III.

---

301 Ehem. Frauenkirche. Herzogin Anna, Sargaufschrift (1590)

Die Gemahlin Albrechts V. ruhte noch zur Zeit Vacchierys in der Fürstengruft der Frauenkirche in einem eigenen Zinnsarg, jetzt im Gemeinschaftssarg. Ihr Sarg trug eine Aufschrift in Kapitalis.

ANNO 1590. AM MONTAG / IN DER NACHT. VMB. HALBER[a] *ZWAI. / VHR.*[b] *DEN 15. OCTOBRIS.*[c] *STARB DIE / DVRCHLEVCHTIGISTE*[d] *HOCHGEBORN.*[e] */ FVRSTIN*[f] *VND. FRAV.*[g] *FRAV.*[g] *ANNA. / PFALZGRAFIN. BEI. RHEIN. HERZOGIN. / IN. OBERN.*[h] *VND NIDERN. BAIRN / GEBORNE KHINIGIN ZV HVNGERN. / VND BEHAIM. ERZHERZOGIN. ZV. / OSTERREICH.*[i] *WELCHE. F*$_{\wp}$*.*[k]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0177
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

DVR.[k] *ALTERS. IN*[l] / *DEM*[m] *63. IAR. VND SONNSTEN. GEGEN. DEN*[l] / *ARMEN. AIN.*[n] *GNEDIGISTE. HILFLAISTENDE / FROME. FVRSTIN. GEWESEN.*[o] *IST. DEREN / DAN.*[f] *AVCH. G:*[p] *GNE: VND. BAR.*[q] *SEIN / WELLE. AMEN.*

a) *HALBE* Vacchiery; b) *VHR* Vachiery; c) *OTOBRIS* Vacchiery; d) *DVRCHLEICHTIGIS.* Vacchiery; e) fehlt Lit. 247; f) noch auf der vorigen Zeile Lit. 247; g) *FRAN. FRAN.* Vacchiery; h) *OBER* Lit. 247; i) *OESTERREICH* Lit. 247; k) lies: F(ürstlicher) DVR(chlaucht); l) auf der nächsten Zeile Lit. 247; m) *DEN* Vacchiery; n) *AM* Vacchiery; o) *DEWESEN* Vacchiery; p) lies: G(ott); q) lies: BAR(mherzig). – Alle *N* spiegelverkehrt.

Vacchiery, Abhandlung 11f.; HStA. München Frauenstift Lit. 247; vgl. Früchtl, Fürstengrüfte 6.

302 Ehem. Herzog-Max-Burg. Aufschrift Nach 1590

Über dem Portal der von Wilhelm V. nach 1590 erbauten später so genannten Herzog-Max-Burg befand sich die Aufschrift:

WILHELMVS BAVARIAE DVX.[a]

a) *Wilhelm V. Bav. Dux* Crammer; *Wilhelmus dux Bauariae* Westenrieder.

Hübner, München 260; Crammer, Deutsches Rom 77; Westenrieder, München 63.

303 Ehem. Franziskanerkloster. Sommerrefektorium, Stifterinschriften 1591

Die Tür des Sommerrefektoriums hatte einen reichen Renaissancerahmen, auf dem sich an der Außenseite oben links und rechts Medaillonbildnisse der Herzöge Wilhelm V. und Ferdinand (des Wartenbergers) befanden; umlaufend Inschrift in Kapitalis. An der Innenseite der Tür befand sich in der Mitte darüber in querovaler Kartusche das bayerische Wappen mit Inschrift in Kapitalis darunter.
Außenseite links:

WILHELMVS D.G. COM. PALA. RHEN. VTRI. BAVA. DVX A. M.D.XCI.

Außenseite rechts:

FERDINANDVS D.G. COM. PALA. RHEN. VTRI. BAVA. DVX A. M.D.XCI.

Innenseite:

GVILIELMVS, ET FERDINAND[9] / *FRATRES COMIT. PALAT. RHENI VT-* / *RIVSQVE BAVARIAE DVCES OB SINGVLA-* / *REM IN FRANCISCANAM RELI-GIONEM* / *LIBERALITATEM HOC AEDIFICIVM* / *F.F. M.D.XCI.*

Clm 1533, p. 291; Clm 1756, p. 104f.

304 Garching. Pfarrer Kaspar Döpsl, Grabstein (1591)

Innen im Eingang der Südseite (ehemals Chor, Südseite). Rotmarmorstein, oben Brustrelief des Pfarrers mit Kelch, unten Inschrift in deren Mitte Wappenrelief, Schrift Fraktur, erhaben.
H. 130, B. 67,5, Bu. 4,8–5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0178
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Domini 15 · 91 · Jar · Den
· 16 · Februarii Starb Der Erwir
dig Vnd Geiſtlich Herr Caſpar
Döpſl Pfarherr
Zv gär ching
Dem Gott
genedig Sein
Welle Amen.

Wappen: Döpsl.

Kdm. 777; Mayer-Westermayer 502 erwähnt.

305 Ehem. Franziskanerkloster. P. Johannes Püchler, Grabstein (1591)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 9.

A°ꝯ. 1591.[a] *8.*[b] *Octobris ø.*[c] *V.P.F. Joannes Püchler*[d] *Sacerdos.*

a) *MDXCI* Clm 1533; b) *VIII.* Clm 1533; c) *obijt* Clm 1533; d) *Puchler* Clm 1533.
Vgl. Stifterbuch 165.

Clm 1533, p. 116; Clm 1755, p. 272.

306 Ehem. Franziskanerkloster. P. Christoph Landavus, Grabstein (1591)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 13.

A°ꝯ. *Dñi MDXCI. XXI. Novemb. ø.V.P.Fr.Christopherus Landavus Sacerdos.*

Vgl. Stifterbuch 177.

Clm 1533, p. 116; Clm 1755, p. 272.

307 Ismaning. Pfarrer Georg Pröbstl, Grabstein (1591)

Innen Vorhalle, Nordseite an der Wand, beim nördlichen Eingang der Westseite (ehem. hinter dem Hochaltar, Kdm.). Rotmarmorstein, oberes Drittel Inschrift, unten Brustrelief des Priesters mit Kelch in Renaissancenische. In den oberen Ecken der Nische zwei kleine Wappen. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 109, B. 75, Bu. 4,5 cm.

Anno Domini · 15 · 91 · ſtarb der Erwird=
ig vnnd geiſtlich herr Georgius Prö=
bſtl der Zeit Pfarrer zu Iſmaning vnd
vnd Regirt hat 43 · Dem got gnadt

Wappen: Links Pröbstl, rechts ein Kelch.

Kdm. 784.

308 Ehem. St. Stephan-Südfriedhof. Titulus 1592

Über dem Portal befand sich eine jetzt verschollene Marmortafel mit Inschrift, wahrscheinlich Kapitalis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0179
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

D.O.M. In crucis honorem Virginis annunciatae[a] *Sodalitas in Societatis*[b] *Iesu Gymnasio pro suorum*[c] *sepultura*[c] *sacellum*[c] *hoc pie D.D. Anno Domini MDXCII.*[d]

a) groß Forster 762 und Mayer-Westermayer; b) klein Forster 762 und Mayer-Westermayer; c) groß Forster 204f.; d) *reparavit Anno Dom. M724*, fügt Cgm 2950 hinzu.
(Dem besten und größten Gott! Zu Ehren des Kreuzes hat die Sodalität der Verkündigung Mariä im Jesuitengymnasium diese Kirche für das Begräbnis ihrer Mitglieder fromm geweiht im Jahre 1592; und wiederhergestellt im Jahre 1724.)

Mayer-Westermayer 318; Forster, München 204f. und 762; Cgm 2950, ungefähr in der Mitte (keine Blatt- und Stückzählung).

---

309 Ehem. Franziskanerkloster. P. Franziskus Hawenbuecher, Grabstein (1592)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 31. Keine Beschreibung.

1592. Ø. V.P.Fr. Franciscus Hawenbuecher.

Eintrag im Stifterbuch 122 zum 19. März als Todestag.

Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 275.

---

310 Ehem. Frauenkirche. Thomas Geroltzhofer und Gemahlinnen, Grabstein (1592)

Innen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

Anno 1555 am pfingstag nach trium Regum[a] *ist in gott verschiden der ehrnvest und firnem Thomas Geroltzhofer Churbayrischer*[b] *Saltzzolner am grossen Zoll auch mitburger alhie.*
anno 1527 starb die ehrtugenthafft frau Margaretha Erstin sein erste hausfrau.
anno 1538 starb sein andere hausfrau Benina Ne[u]*mayrin.*[c]
anno 1592 starb Dorothea Zendlin sein tritte hausfrau den 26 Novembris. disen und allen Christglaubigen Seellen welle der allmöchtige gnedig und Barmhertzig sein amen.

a) 10. Januar; b) so Oefele; c) Wurmloch im [u?].

Oefeleana 44, Nr. 267.

---

311 Ehem. Franziskanerkloster. Ursula Amasmeir, Grabstein (1592)

Auf dem Friedhof (?); keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

Die edl und tugenthafft frau ursula Krafftin des edl und Vesten Andreen Amasmeirs zu Pelheim ihro Durchl. in Bayrn Camerraths geweste hausfrau starb den 13. Decembris anno 1592. Gott sey ihr gnädig.

Vgl. Grabstein des Andreas Amasmeir Nr. 390.

Oefeleana 44, Nr. 26.

---

312 Frauenkirche. Grabstein einer unbekannten Familie Nach 1592

Außen an der Nordseite der Apsis. Kleiner heller Kalkstein, der bis zum zweiten Weltkrieg den Sockel eines Reliefs der Dreifaltigkeit bildete. Dies Relief ist schon von Mayer als „zertrümmert" bezeichnet. Es trug den ersten Teil der Inschrift, der sich auf den Gatten der im folgenden ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0180
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

nannten Frauen bezogen haben muß; der Text ist jedoch nicht überliefert. Sockel: nur Inschrift, Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 20,5, B. 57, Bu. 2,3 cm.

Links:

Año. 1592 am tag stevhāi[a)]
iſt anna ſein Eheliche hauſſr=
aw In gott entſchlaffē d.g.g.

Rechts:

A° 1 $\frac{\textbf{645 Jar}^{b)}}{\textbf{am 22 Maii}^{c)}}$ **Iſt Katharina ſein**
Andere ehliche hauſſraw in
gott verſchiden der G.G.

a) lies Stephani, d. i. 26. Dezember; b) *1649* Sachs-Würzberger; die Zahl ist undeutlich, aber doch eher eine 5 (so auch Mayer); c) das Datum ist nachgetragen, der Stein also vor dem Tod der zweiten Gattin gesetzt (Nachgehauenes unterstrichen).

Mayer, Dom 413f.; Ms. Sachs-Würzberger Nr. 86.

---

313 Ehem. Franziskanerkloster. Heinrich Fetz und Gemahlinnen, Grabstein 1593

Äußerer Kreuzgang, Ostseite Epitaph Nr. XIV. Der Spitzbogen war ausgefüllt von einem volkreichen Gemälde der Kreuzigung, im unteren Teile die Stifter mit ihren Wappen. Unter dem Gemälde Inschrifttafel, Schrift Fraktur.

Anno Domini 1611. jar den 18. tag Maij starb der Ernuest Hainrich Fetz der Zeit F.D. Hertzog Wilhelm in Bayrn etc. Fuetter- und Vnder Stallmaister. Anno Domini 1577. Jar den 24. tag Appril starb die Erntugentsam̄ Frau Anna Scheüerin[a)] *sein erste Hausfrau. Anno Domini 15 – den – tag — starb die Erntugentsam̄e Frau Elisabeth Mayrin sein andere Hausfrau. Deren und allen Christglaubigē Seelen Gott genedig seyn wolle. Amen. 1593.*

a) *Scheyrerin* Oefele.

Clm 1533, p. 183; Clm 1757, p. 259; Cgm 3564, f. 40; Oefeleana 44, Nr. 211.

---

314 Frauenkirche. Balthasar Barth und Gemahlin, Grabstein (1593)

Innen, Bartkapelle (Nordseite, drittes Fenster von Westen), an der Fensterwand links. Rotmarmorstein, vier Abteilungen. Oben Relief zwei Wappen, darunter Inschriftteil, unter diesem die Familie kniend vor einem Altar mit Kruzifix, links er mit sechs Söhnen, rechts drei weibliche Figuren; weiter rechts ist das Relief zerstört. Die beiden innersten Frauenfiguren haben eigene Wappen; der unterste Teil des Steins ist zu einer Grabschrift des 1763 verstorbenen Johann Caspar Anton von Barth umgearbeitet. Schrift Fraktur, erhaben. Im zweiten Weltkrieg beschädigt. – Abb. H. 205, B. 88, Bu. 3,2, die letzte Zeile 2 cm.

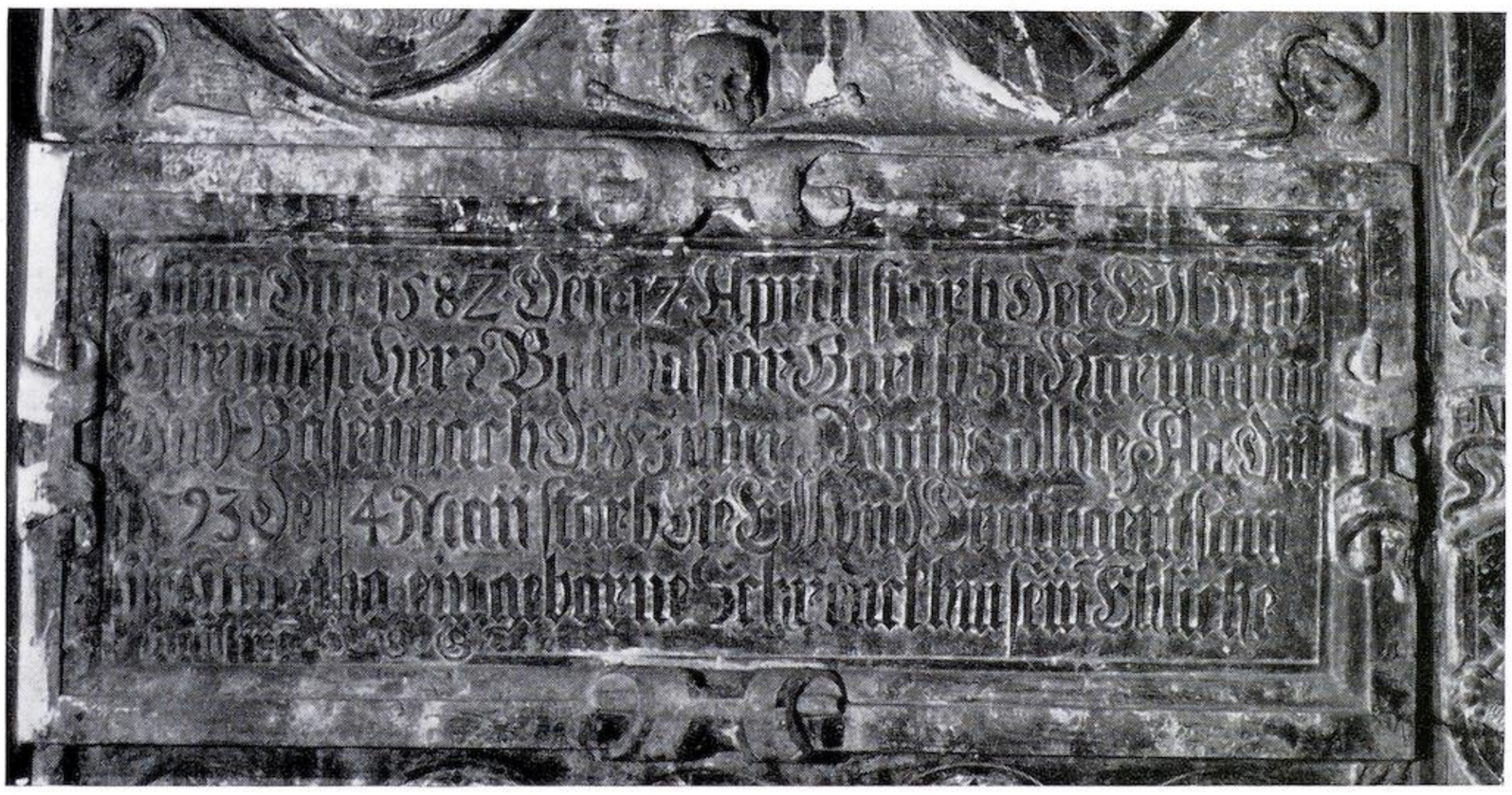
Anno Dñi · 1582 · Den · 17 · Aprill ſtarb Der Edl vnd
Ehrnueſt Herr Balthaſſar Barth Zu Harmatting
Vnd Bäſenpach Des Innern Raths alhie, Aō · Dñi
1593 Den 4 Maii ſtarb Die Edl vnd Erntugentſam
Frā Martha ein geborne Schrenckhin ſein Ehliche
Hauſſrā · D · G · G ·[a)]

a) letzte Zeile kleiner.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0181
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Links Bart, rechts Schrenck; Wappen der älteren Tochter: geviert, 1 gespalten, links Diagonalbalken, rechts Balken; 2 Diagonalbalken; Wappen der jüngeren Tochter: Engelschalk.

Kdm. 987; Mayer, Dom 386; Oefeleana 44, Nr. 260.



315 Ehem. Franziskanerkloster. Maria Mezger, Grabstein (1593)

Äußerer Kreuzgang Nordseite, Epitaph XII, Nr. 2, auf dem Boden. Kleiner einfacher Stein, oben Inschrift, unten Wappenrelief.

Maria Mezgerin / Ires Alters im dritten / Jar. ist in Gott ver- / schiden den 21.[a] *Decemb. āo 1593.*[a]

a) *31. Novemb. āo 1595* Oefele.

Wappen: Metzger.

Clm 1757, p. 229; Oefeleana 44, Nr. 117.

315a Gabelsbergerstraße 45. Erbauungsinschrift 1594

Neben dem an der Ostseite befindlichen Hauseingang ist eine graue Sandsteintafel eingemauert. In der Mitte Inschrift zwischen zwei Pfeilern, darüber im Gesims ebenfalls Inschrift, unten eine Spruchinschrift; im Giebel drei Wappen. Schrift Kapitalis, oben eingehauen, Mitte und unten erhaben.
H. 65, B. 37,5, Bu. oben 1,5, Mitte und unten 2,5 cm.

Oben:

ANGEFANGEN · 1 · 5 · 8 · 8 ·

Mitte:

· I H S ·
IN GOTES HAND
STE ICH · HIERO =
NYMVS · STRIGEL
ERBAVET MICH ·
VOLENDET
A$_{\varphi}$ · 1 · 5 · 9 · 4 ·

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0182
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Unten:

BAVEN IST WOL EIN LVST[a)]
ALEIN DAS ES VIL KHOST

a) T ganz klein.
Wappen: Mitte Strigel, links springender Steinbock auf Dreiberg, rechts drei Mooskolben auf Dreiberg.

---

316 Ehem. Salvatorfriedhof. Christoph Abel, Stiftungsmemorie 1594

Keine Beschreibung.

1594. Gott zu lob und ehr hat der firnemb und ehrgeacht Christopf Abl auch Margareth Dul- lingerin sein eheliche Hausfrau dise maur mallen lassen. auch ihnen – –

Oefeleana 44, Nr. 941.

---

317 Ehem. Franziskanerkloster. Kunigunde Daimer, Grabstein (1594)

Lage unbekannt. Grabstein, oben und unten je eine Inschrift, Mitte Doppelwappenrelief, seitlich je acht Ahnenwappen.
H. ca. 156, B. ca. 107 cm.

Obere Tafel:

Alhie ligt begraben die Edl / und Ehrntugendhafft Frau / kunigunda Daimerin, wei- / land des Edln und vesten

Untere Tafel:

Christophen Daimers zu / Wilbam vnd Hagenau sein / nachgelassene Wittib, so den / [. .][a)] *Januar im 1594 Jahr*[b)]

a) so, Tagesdatum fehlt; b) so, es fehlt „gestorben ist“ oder ähnlich.
Wappen: Allianzwappen links Taimer, rechts Trenbach. Ahnenwappen mit Beischriften: 1. *Dren̄bach*, 2. *Perger*, 3. *Schwendtner*, 4. *Anhanger*, 5. *Ramseiden*, 6. *Dachau*, 7. *Ebser*, 8. *Eisenhofen*, 9. *Radlhofen*, 10. *Leberskirchē*, 11. *Därchinger*, 12. *Prüffkoven*, 13. *Haidē v. Ulm*, 14. *Cam̄erer*, 15. *Stettner*, 16. *Raming*.

Clm 1531, f. 7.

---

318 Ehem. Franziskanerkloster. Ferdinand Mezger, Grabstein (1594)

Äußerer Kreuzgang, Nordseite Epitaph XII Nr. 3, auf dem Boden. Kleiner Stein, nur Inschrift.

Anno Dn̄i 1594. vigesima Die Mensis Aprilis obijt Ferdinand Mezger[a)] *Aetatis suae ultra medium Annum.*

a) *Mözger* Oefele.
Vielleicht ein Sohn des Hans Mezger, Epitaph Nr. 433.

Clm 1533, p. ad 180; Clm 1757, p. 229; Oefeleana 44, Nr. 241.

---

319 Ehem. Franziskanerkloster. Orlando di Lasso, Grabstein (1594)

Wohl auf dem Friedhof, keine nähere Beschreibung. Vergleiche außer diesem Grabstein das Grabdenkmal Nr. 320.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0183
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0184
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Dmi 1594 den 15 – –[a] *starb der edl und tugentreich Orlando de lasso des Durchleuchtigisten firsten und herrn Wilhelm pfalzgraffen bey Reihn herzogen in ober und under bayrn obrister Capelmaister deme und allen Christglaubigen seellen gott gnadt Verleiche.*

a) Orlando di Lasso starb am 14. Juni 1594, ADB.

Oefeleana 44, Nr. 166.

Nationalmuseum, Eingangshalle links, Inv. Nr. 6835. Ehem. Franziskanerkloster Friedhof, Südseite der Kirche. Rotmarmor-Grabdenkmal. Oben Mitte Relief der Grablegung Christi, an dem Sarkophag unten die Jahreszahl, erhaben:

· M · D · XCV

Zu Seiten des Reliefs links und rechts Inschrifttafeln mit einer Grabinschrift in Distichen; Schrift Kapitalis, eingehauen. Unten Mitte die Wappen des Orlando di Lasso und seiner Gemahlin. Links und rechts davon die Familie kniend, er mit neun Söhnen, sie mit sieben Töchtern und einem Säugling. Die älteste Tochter hat ein eigenes Wappen. – Außer diesem Grabdenkmal ist ein einfacher Grabstein, Nr. 319, überliefert. Zur Person des berühmten Komponisten vgl. alle einschlägigen Lexika und Biographien. – Abb.
H. 84, B. 168,5, Bu. 1,7 cm.

Inschrift, links:

EPITAPHIVM.
ORLANDI CINERES, EHEV,
MODO DVLCE LOQVENTES
NVNC MVTOS EHEV,
FLEBILIS VRNA PREMIT,
LASSAE SVNT FLENDO
CHARITES TVA FUNERA LASSE
PRINCIPIBVS MVLTVM
CHAREQVE CAESARIBVS,
BELGICA QVEM TELLVS
GENITRIX DEDIT INGENIORVM
INGENIORVM ALTRIX
BOIA FOVIT HVMVS;

rechts:

CORPORIS EXVVIAS EADEM
QVOQ BOIA TEXIT,
POST LVSTRA AC HYEMES,
SENA BIS ACTA DVAS,
ROBORA, SAXA, FERAS ORPHEVS[a]
AT HIC ORPHEA TRAXIT
HARMONIAEQ DVCES
PERCVLIT HARMONIA,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0185
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

NUNC QVIA COMPLEVIT
TOTVM CONCENTIBVS[b] ORBEM
VICTOR CVM SVPERIS
CERTAT APVD SVPEROS,

a) **S** hochgestellt wegen Platzmangels; b) Das **I** im **B**, wohl weil vorher vergessen.

(Grabschrift. Die Asche des Orlando, die eben noch süß tönte, nun aber stumm ist, enthält die traurige Urne. Die Grazien sind erschöpft vom Beweinen deines Todes, Lasso, der du Fürsten und Kaisern so teuer warst. Den das belgische Land, fruchtbar an großen Geistern, gebar, dem erwies Bayern, Mäzenin großer Geister, seine Gunst. / Dieselbe bayerische Erde bedeckt nun auch seine Gebeine, nachdem er 62 Jahre gelebt hat (geb. 1532). Orpheus bewegte Holz, Steine und wilde Tiere, er aber den Orpheus, die Fürsten der Musik erschütterte er durch seine Musik. Nachdem er nun den ganzen Erdkreis mit Musik erfüllt hat, kämpft er als Sieger mit den Himmlischen im Himmel.)
Die handschriftliche Überlieferung: Die Jahreszahl **·M · D · XCV** fehlt in Oefele Nr. 167; fälschlich *MDCXV* Archiv 324. Die Distichen werden von allen Überlieferungen nach der Verseinteilung gegeben, und ebenso von allen in kurrenter Schrift.– Zeile 7 **CHARITES:**: *charides* Oefele 167; vor *flendo* Ord.-Archiv 1740; Zeile 9 **CHAREQVE:** *charaque* Oefele d, 167; Zeile 13 **BOIA:** *Boica* Oefele d; **FOVIT:** *condit* Oefele d.

Eine sehr gute Zeichnung bietet Ord.-Archiv 1740, dazu die Beschreibung: „Bey denen P.P. Franciscanern auf dem Freythof ist gesambt Delassische Begräbnuß, daß Fenster ober dem Epitaphio wirfft das liecht auf den Creüzaltar hinein. Habe diese Grabstatt hierbey mahlen lassen 1749. im 7ber. (Unterschrift:) v. Denning."

Wappen: Links de Lasso, das dem Orlando Lasso 1570 von Maximilian II. verliehene Wappen, beschrieben und blasoniert mit Abdruck des Wappenbriefes und Abb.: Wolfgang Kotz, Zur Adelsverleihung an Orlandus Lassus, Mitt. d. Österr. Staatsarchivs 1 (1948) 470–474; doch zeigt der Stein das „b molle" an der heraldisch linken Seite des Balkens, während es vorschriftsmäßig in der Mitte stehen sollte. Rechts Weckinger.
Wappen der ältesten Tochter: gespalten, links wie de Lasso, rechts Balken, oben zwei Sterne, unten ein Stern.

Oefeleana 44, Nr. d und Nr. 167; HStA. München, Franziskaner Lit. 324, f. 3; Ord.-Archiv 1740 (ohne pag.); A. Würz, Musikdirektor und Hofkomponist bei Albrecht V., Unser Bayern, Heimatbeilage der Bayerischen Staatszeitung, 5. Jg. Nr. 5, Mai 1956, S. 33f.; Abb. des Steins ebenda S. 34 (undeutlich). – Erwähnt Bianconi, Briefe (München-Leipzig 1771) S. 40f.

---

321 St. Georg-Bogenhausen. Zweite Glocke 1595

Umschrift unter der Krone in Ornamentrahmen; am Glockenkörper zwei Modeln, Kruzifixus und hl. Georg. Schrift Kapitalis, erhaben.
Bu. 2–2,4 cm.

+ O REX GLORIAE VENI CVM PACE SIXT STEGER MONACHII ME FECIT MDXCV

Mayer-Westermayer 622; Forster, München 1006.

---

322 Ehem. Frauenkirche. Wolfgang Donsperger und Gemahlinnen, Grabstein (1595)

Innen, keine Beschreibung.

Anno Domini 1583. den 13 tag augustij starb der ehrnvest fürsichtig Erssam und Weis herr Wolffgang Donsperger Burger und des raths alhie seines alters in den 66 iarr.

154

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0186
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

anno domini 1540. iar den 13 tag december starb die ehrn tugenthafft frau anna Schmiedin ihres alters 40. iar sein erste hausfrau.
anno domini 1595. den 7. tag iulius starb die ehrntugenthafft frau Warbara höllmaisterin ihres alters 73 iar sein andere hausfrau deren sambt allen Christglaubigen sellen und uns allen der allmechtig Gott gnedig und Barmhertzig sein welle. amen.

Oefeleana 44, Nr. 266.

---

323 St. Maria-Thalkirchen. Kaplan Arsacius Grössler, Grabstein (1596)

Außen an der Nordwand. Kleiner Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Kelchrelief, seitlich davon Rankenornamente. An den vier Ecken des Reliefs die Kapitalisbuchstaben:

A · G · G · G ·

Schrift Fraktur, erhaben. – Abb. H. 57, B. 43, Bu. 3–3,4 cm.



A Dñi · 1 · 5 · 96 · den j tag
Januarij ſtarb der Ehr=
wyrdig Geyſtlich Herr
Arſacius Gröſſler gewöſ=
ter Caplan alhie zw vnſer
Lieben Frawen · D · G · G ·

Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. 1; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 12.

---

324 Ehem. Franziskaner- kloster. P. Caspar Perckhover, Grabstein (1596)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 12, an der Wand.

Anno Dñi 1596. die 26. Aprilis obijt V.[d9] *Pr. Casparus Perckhover Conventualis Benedictenbeirensis hic sepultus: cuius anima Deo vivat.*

Clm 1533, p. 116; Clm 1755, p. 272.

---

325 Johanneskirchen. Maria Ridler zu Johanneskirchen, Grabstein (1596)

Innen Südseite. Rotmarmorstein, oben Allianzwappenrelief, unten Inschrift. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 200, B. 102, Bu. 4,5 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0187
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Hie ligt begraben des Edlē vnd
vesſten Sebaſtian Ridlers zw
Jhans Kirchen · Fꝓ: Drꝓ: in Bairn
Hoff Camerraths geweſte Ehl=
iche Hauſſraw die Edl Thugent
reiche Fraw Maria Ridlerin
geborne Crymlin zw Oberſtall
vnnd Elähaim · Starb den · 6 ·
Maij Anno · 15 · 96 · Derer Seel
Gott genedig Seij Amen

Wappen: Links Ridler zu Johanneskirchen, rechts Crüml.

Kdm. 783; Cgm 2002, f. 120′; Cgm 2267, II, p. 120.

---

326 St. Michael. Weihinschrift (um 1591–97)

Im Fries der drei Gesimse an der Westfassade (Neuhauserstraße) steht die stark erneuerte Inschrift, die aus einzelnen vergoldeten Zinnbuchstaben besteht. Schrift Kapitalis, große exakte Buchstaben.

DEO OPT: MAX: SAC: / IN MEMORIAM D: MICHAELIS ARCHANGELI DEDICARI CVRAVIT / GVILIELMVS V: COMES PALATINVS RHENI VTRIVSQVE BAVARIAE DVX PATRONVS ET FVNDATOR

(Dem besten und größten Gott geweiht. Zum Gedenken des heiligen Erzengels Michael ließ Wilhelm V., Pfalzgraf bei Rhein und beider Bayern Herzog, Patron und Gründer, [die Kirche] weihen.)
Zur Datierung: 1591 waren die Hauptportale noch nicht fertig, also wohl auch nicht die Inschrift; 1597 feierliche Einweihung.

Kdm. 1033; Abb. Tf. 160 (Schrift undeutlich); Forster, München 229, und öfter.

---

327 Frauenkirche. Carol Kheckh und Gemahlin, Grabstein (1597)



In der Kapelle unter dem Südturm, am äußeren Pfeiler an der Südseite. Großer Rotmarmorstein, oben in Rundmedaillon Relief der Dreifaltigkeit, darunter links und rechts je ein Wappen. Im mittleren Teil die zahlreiche Stifterfamilie beiderseitig kniend vor einer Kreuzigungsgruppe; als Szenerie ein Kircheninneres. Links kniet der Verstorbene mit zehn Söhnen, rechts seine Gemah-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0188
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

lin mit zehn Töchtern. Im untersten Feld Inschrift, Schrift Fraktur, eingehauen. – Abb. H. 266, B. 135, Bu. 3,2 cm.

Anno · 1592 · den · 20 · Nouember ſtarb der Edl vnd Veſſt
Carol Kheckh ℘ F℘ Hofrath vnd Camermaiſter alhie Aō
1597 den · 21 · December ſtarb die Edl vnd tugenthafft Catha=
rina Kheckhin gebor℘ Eſſwurmin ſein Hauſſ℘. D · g · g · S · w.

Wappen: Links Kheckh, rechts Eßwurm.
Über die Familien Kheckh und Eßwurm siehe Mayer a.a.O. Anm. 336.

Kdm. 983; Mayer, Dom 393; Oefelana 44, Nr. 277.

328 Ehem. Salvatorkirche. Andre Märtz, Gregor Praun und Gemahlinnen, Memorie (1597)

Keine Beschreibung.

āo 1531 starb der ehrbahr Andre Märtz der zeit firstlicher räth khoch gewesen. āo 1554 starb Margareth Dalmayrin sein hausfrau. āo 1563 starb der ehrbahr gregori Praun zu augspurg frl: silber khoch gewest. āo 1595. ist gestorben Elspet Märtzin sein hausfrau. āo 1597. ist gestorben die Erber jungfrau Margareth Märtzin. gott wolle denen sambt allen Christglaubigen sellen gnedig und barmherzig sein.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. v.

329 Ehem. Frauenkirche. Kardinal Philipp, Sargaufschrift 1598

Auf dem zinnernen Sarg in der Fürstengruft befand sich eine Aufschrift, die zur Zeit Mayers nicht mehr vorhanden war. Kardinal Philipp war ein Bruder Maximilians I.

PHILIPPVS. S: R:[a] *ECCLESIAE*[a] *CARDINALIS*

(Philipp, der Heiligen Römischen Kirche Kardinal.)
Darunter das bayerische Herzogswappen mit Kardinalshut, zu dessen Seiten die Initialen:

C. P. R. / V. B. D.

(Comes Palat. Rheni, Vtriusque Bavariae Dux.)
Darunter die Jahreszahl:

1598.

a) *Eccles. Rom.* Mayer.

Vacchiery, Abhandlung S. 12f.; Mayer, Dom 437; Früchtl, Fürstengrüfte 6 (Sarg 4).

330 Ehem. Salvatorfriedhof. Andreas Fasbünder und Gemahlin, Grabstein (1598)

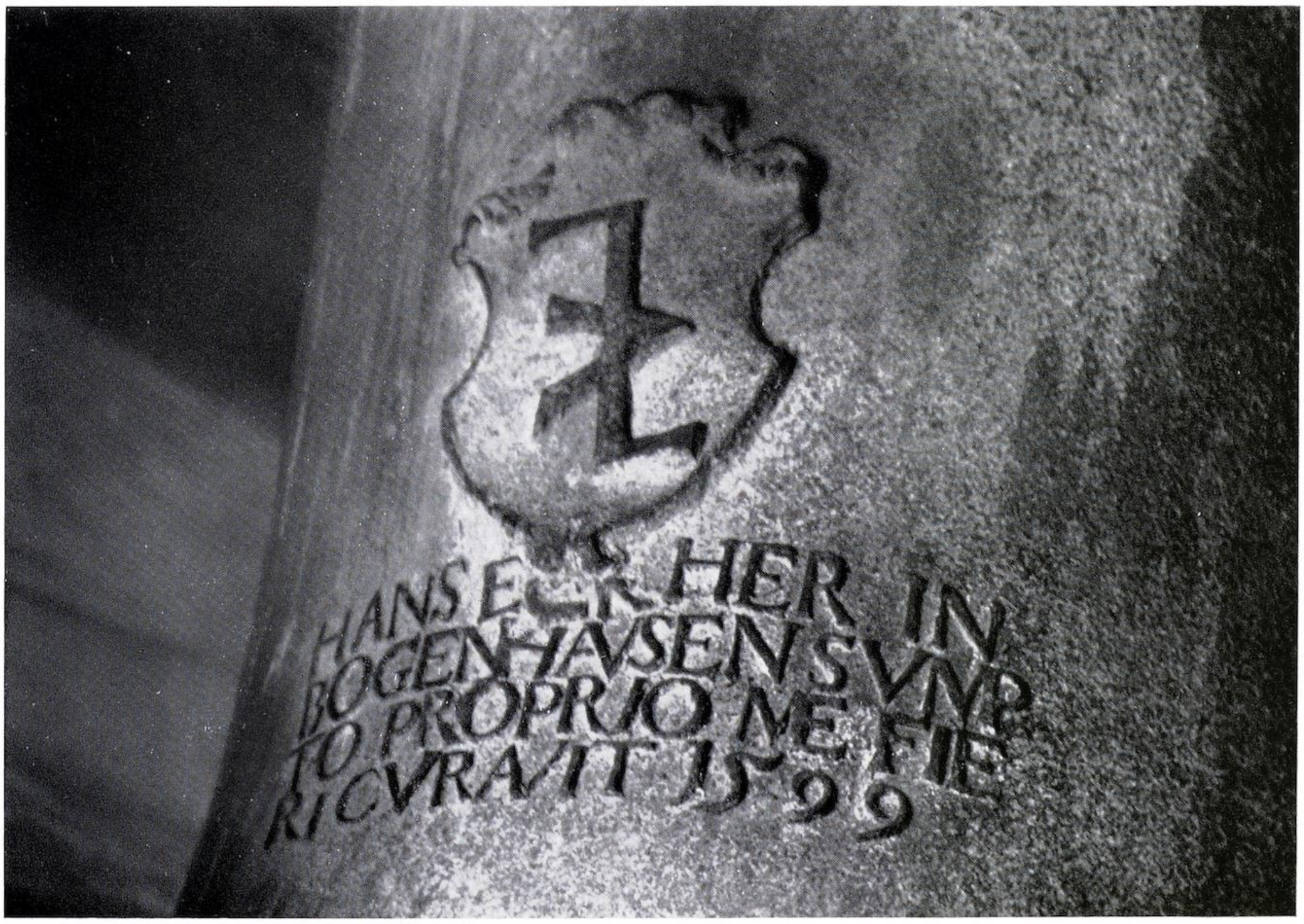
Keine Beschreibung.

alhie ligt begraben Andreas fasbünder burger und pildhauer alhier. anna Maria fasbinderin bildhauherin im 58 iahr ihres alters starbe den 17 october āo 1598. dero Gott und allen Christglaubigen sellen die ewige ruhe Verleichen wolle. amen.

Oefeleana 44, Nr. 649.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0189
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Umschrift unter der Krone in Ornamentrahmen, Nr. 1; am Glockenkörper zwei Modeln, St. Georg und Maria mit Kind; an der dritten Seite Hauszeichen mit Stifterinschrift darunter, Nr. 2. Am unteren Rand Umschrift in einfachem Kordelband, Nr. 3. Schriften Kapitalis, erhaben. – Abb. Bu. Nr. 1: 3, Nr. 2: 1,6, Nr. 3: 2 cm.



1. + LAVDATE DOMINVM DE COELIS LAVDATE EVM IN EXCELSIS ❀ 1599
2. HANS ECKHER[a] IN
BOGENHAVSEN SVMP
TO PROPRIO ME FIE
RI CVRAVIT 1599

a) Das Hauszeichen ragt über die Buchstaben CK des Namens, von denen nur die unteren Teile erkennbar sind.

3. ❀ IESVS + NAZARENVS + REX IVDEORVM + TITVLVS TRIVMPHALIS DEFENDAT NOS AB OMNIBVS PERICVLIS ET MALIS SIXT STEGER MONACHII ME FECIT

Die Stiftung dieser Glocke ist zum Jahre 1589 erwähnt von Lampart, Bogenhausen, Obb. Archiv 26, 162f.

Mayer-Westermayer 622; Forster, München 1006.

158

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0190
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

1. Die Kirche hatte eine flache Holzdecke, in deren Mitte sich Jahreszahlen und Wappen befanden. Nach Oefele:

1505: Renov: 1599.

Wappen: Freising, Bayern, Österreich, Abt Leonhard II. von Schäftlarn, Abt Leonhard III. von Schäftlarn, Keferloher Hausmarke.
Vgl. auch Dombart, Milbertshofen 60.
2. An der Brüstung der Empore waren heilige Jungfrauen gemalt, bei denen sich Wappen mit Beischriften befanden. Nach Oefele:

1. *S. ANNA. / Maria schweichartin / müllerin:*
2. *S. Elisabetha: / Regina Wurmin pe- / piererin wit:*
3. *S. Margaretha: / Georg Sartor Pfleger von / Schöfftlarn:*
4. *Regina coeli MARIA. / Wolfgang angermair / Eysenhandler.*
5. *S. Catharina: / Gaspar Haldenperger:*
6. *S. Dorothea: / Caspar Ronpöckh leb- / zelter: Barbara Wormin seyn hausfrau.*
7. *S. Barbara: Georg Giet- / tler schöfftmiller.*
8. *S. Ursula: Hanß Stäckhel / handlsman: Jacobe khaindin / Sein Ehliche hausfrau.*
9. *S. Juliana: / Thama Zehetmair / Maler:*

Diese Bemalung der Empore stammte also wohl von 1599, da uns die Namen Georg Sartors und des Malers Zehetmair um diese Zeit bekannt sind.
Die Jahreszahl *1599* war bis zur Zerstörung der Kirche noch am Triumphbogen zu lesen, ebenso im Chor das Monogramm *T Z*, also des Malers Thomas Zehetmair, der die Ausmalung der Kirche in diesem Jahr besorgte; siehe Kdm. und Dombart, Milbertshofen 63f.
3. Der größte Teil der Wandgemälde war bis zum zweiten Weltkrieg erhalten; sie sind beschrieben von Th. Dombart, Milbertshofen 63–65. Erhalten ist nur noch ein kleiner Rest an der Nordseite des Chors, wo die Mannalese als eucharistisches Vorbild dargestellt war. Die Inschrift scheint sich auf die Einsetzung des Altarsakraments bezogen zu haben. Schrift Fraktur. Erkennbar ist folgendes:

Brach
ka J
vnd Pe
Abent
ſeim Fleiſ
Trinckh

Im Scheitel des Chors war die Dreifaltigkeit dargestellt, hinter dem Triumphbogen ein großes Spruchband, das sich auf Matth. 25, 34 bezog („Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt"). Am Triumphbogen selbst befanden sich Darstellungen der guten Werke mit Beischriften.
An den Längswänden des Schiffes waren Szenen aus dem Neuen Testament dargestellt, unterbrochen von Bildern der Evangelisten mit Beischriften. Den Abschluß dieses Zyklus bildete an der Nordwand ein allegorisches Bild, das den Mensch zwischen dem Gesetz des Alten Testaments und der Erlösung im Neuen Testament darstellte. Dieses Bild trug mehrere Beischriften in Fraktur. In der Bildmitte unter einem Baum sitzt ein mit einem Lendenschurz bekleideter Mensch; am Baum eine Tafel mit der Aufschrift:

Der Menss

Links von ihm steht Moses, unter diesem eine Tafel:

Die Junckhfraw wirt geberen / einen sun vnd sein nam wirt / genand werden Ehemanuel. / MOSES.

(Isaias 7, 14.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0191
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Moses zeigt auf einen weiter links stehenden offenen Sarkophag, in dem ein Skelett liegt, darüber eine Tafel:

Der süindiger.

Weiter links oben im Hintergrund Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis, darüber eine Tafel:

das gesatz.

Darunter Schriftband:

dann das gesatz ist am Erkhandnus der sünd.

Rechts davon im Hintergrund die Aufrichtung der ehernen Schlange, dabei Schriftband:

Die vergleichnus der gerechtigkhait.

Auf der rechten Seite des Menschen steht Johannes der Täufer, darunter eine Schrifttafel:

Der weisser Christij / S. IOHANNES.

Er deutet auf den auferstehenden Christus weiter rechts hin, über diesem Schriftband:

Der Sieger.

Im Hintergrund rechts Kreuzigung.
Die gleiche allegorische Darstellung aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts befindet sich in der Lourdeskapelle zu Passau, ausgeführt in Solnhofener Kalkstein und mit lateinischen Beischriften.
Das Bild Anbetung der Hirten an der Südseite der Kirche zeigte oben zwei Engel mit Spruchband:

GLORIA IN EXCELSIS DEO ET IN T / INIBVS

Ergänze: T(erra pax hom)INIBVS (Luc. 2, 14).
Die Beschreibung der Gemälde mit Beischriften erfolgte nach Fotos in Besitz von Herrn Professor Th. Dombart, dem für seine Freundlichkeit herzlich gedankt sei.

Th. Dombart, Milbertshofen 60–65; Abb. des Kircheninnern ebenda Abb. 14, Tf. XI; Kdm. 789; Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. a, c, d; Neumayr, Milbertshofen 28–30.

---

333 Ehem. Franziskanerkloster. P. Damianus Egl, Grabstein (1599)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 34.

1599. Ø. V. P. Fr. Damianus Egl Sacerdos. 7. Martij.

Vgl. Stifterbuch 118.

Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 275.

---

334 Ehem. St. Maria-Thalkirchen. Wappen Münchener Geschlechter Vor 1600

Innen über der Sakristeitür befand sich eine lange Tafel, oben die Personen, unten in zwei Reihen zwölf Wappen Münchener Bürger mit Beischriften.

1. *Andree Ligsalz.* 2. *Hans Barth.* 3. *Christoph Schrenck.* 4. *Gabriel Ridler.* 5. *Michael Barth.* 6. *Hans Hörl.* 7. *Jacob Zweng:* 8. *Hans Georg Ößworm.* 9. *Alexand: Ligsalz.* 10. *Sebast: Voglmayr.* 11. *Alexand: Hundertpfund:* 12. keine Beischrift.

Die unter 3, 5, 6 und 10 genannten Personen treten in der Erbteilung der Hinterlassenschaft des Sebastian Ligsalz 1587 auf, Urk. Augustinerkloster München (hg. J. Hemmerle, Archiv des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0192
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ehem. Augustinerklosters München, 1956) Nr. 131 und 135; Andre Ligsalz starb 1601, siehe Inschrift Nr. 357; Gabriel Ridler d. J. starb 1600, siehe Inschrift Nr. 345. Michael Bart ließ 1590 seinen Totenschild anfertigen, Inschrift Nr. 297, urkundet aber noch 1594, Augustinerkloster Urk. Nr. 137. Die Wappenreihe dürfte also aus dem letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts stammen.

Oefeleana 44, Thalkirchen cc.

---

335 Haus Löwengrube Nr. 20. Erhardt von Muckental und Gemahlin, Grabstein (1572–1600)

Am Giebel des Hauses Löwengrube Nr. 20 ist ein sehr stark zerstörter Grabstein eingelassen, der sich zu Anfang dieses Jahrhunderts in kaum besser erhaltenem Zustand im Hof des Weißbierbräuhauses im Tal befand nach Ausweis eines alten Fotos im Landesamt für Denkmalpflege. Früherer Aufstellungsort unbekannt (vielleicht Friedhof des ehem. Franziskanerklosters?). Gelbgrauer Sandstein. Ganz oben zwei kleine Wappenreliefs, nicht mehr erkennbar. Mitte Relief des Kruzifixus mit Maria und Johannes, darunter die beiden Verstorbenen kniend. Bei diesen befanden sich zwei Spruchbänder, wie auf dem Foto des Denkmalamtes noch zu erkennen ist; jetzt völlig verschwunden. Zu seiten des Reliefteils links und rechts ein Pilaster mit je drei Ahnenwappen. Unter dem Relief auf einer getrennten Platte die fast völlig verwitterte und zerstörte Inschrift, links Grabschrift des Mannes, nichts mehr zu lesen; rechts Grabschrift der Gemahlin. Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 166, B. 95, Bu. 2,3 cm.

Rechts:

[Ao] Dñi [15/]4 den 22 [.....] Starb
Die Edl vnd Tugentſam Fraw Sabina von
Muckhental geborne Aurin zu Pullach vnd
[.....] Erhardts
zu Muckhental ehliche hauſſrau D . G . G .

Die beiden Eheleute stifteten 1572 eines der Wandgemälde im innern Kreuzgang des Franziskanerklosters, siehe Nr. 40, Bb; ebenfalls im Franziskanerkloster befand sich eine Memorie der beiden Eheleute aus dem gleichen Jahr, Nr. 217; daher dieses Jahr als tempus post angenommen. Ahnenwappen oben rechts: ein Sparren; die übrigen nicht zu erkennen.

Abb.: Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Dom.

---

336 Residenz München. Inschriften im Antiquarium 1571–1600

Das Antiquarium wurde erbaut 1569–71, umgestaltet unter Leitung von Friedrich Sustris 1586 bis 1600; im zweiten Weltkrieg besonders im mittleren Teil schwer beschädigt.
1. Auf der westlichen Estrade architektonisch aufgebauter Kamin in Stuckmarmor. Ganz oben im Gesims aufgemalte Inschrift (vermutlich mehrfach erneuert), Schrift Kapitalis.

ABSOLVTVM ANNO . M. D. C.

2. Im Architrav schwarze Marmortafel mit Inschrift in Kapitalis, eingehauen. – Abb.
H. 65, B. 119, Bu. 7 cm.

MAXIMILIANVS DEI
GRATIA, COMES PALA =
TINVS RHENI, VTRIVS =
QVE BAVARIAE DVX

Unten im Kamin großes **M** (Maximilianus).

Kdm. 1118; Abb. Seidel, Residenz, Tf. VIII, 3.

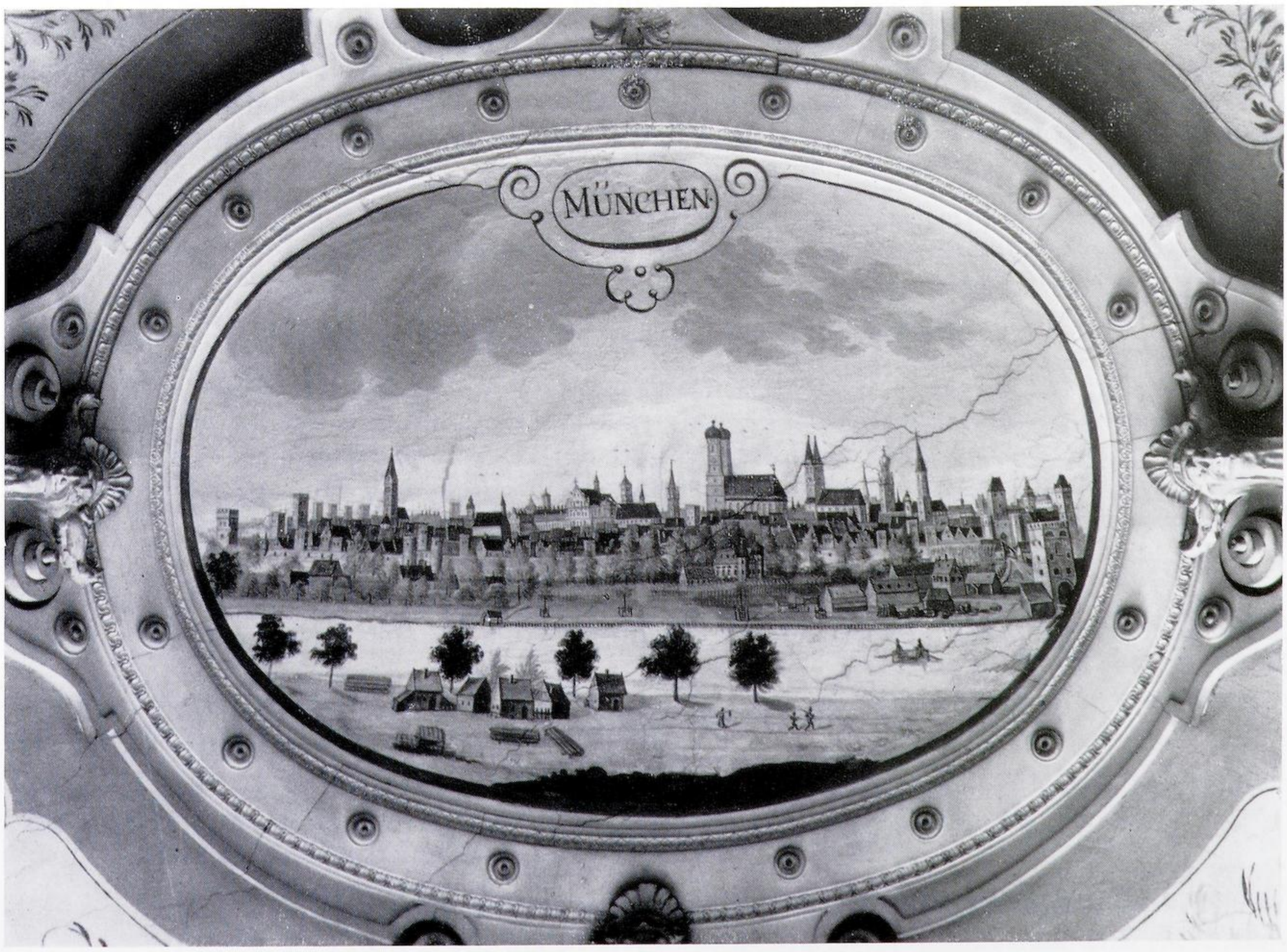
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0193
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



3. Östliches Portal in rotem Marmor. Ganz oben im Architrav auf schwarzem Stuckmarmor Inschrift in Gold gemalt, nach dem zweiten Weltkrieg erneuert; Schrift Kapitalis. Bu. 12 cm.

SACRAE VETVSTATI DICATVM

Kdm. 1118; Führer Residenz 38–42.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0194
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

4. Im Gewölbescheitel 16 Fresken von Peter Candid und A. Viviani, zu denen sich am Gewölbeansatz der Wandpfeiler die Beischriften befinden. Schrift Kapitalis, gemalt. Nr. 7–11 waren zerstört und werden zur Zeit (1957) restauriert.

Vom Eingang aus:

	Links	Bild	Rechts
1)	VTILIVS. PARERE. DICTO. QVAM. ADFERRE. CONSILIVM.	Gehorsam	OBEDIENTIA. CIVIVM. FELICITAS. EST. ET. VRBIS.
2)	ABSTINENTIA · SEDES · VIRTVTVM ·	Enthaltsamkeit	ABSTINENTIA. MATER. SANITATIS.
3)	PATIENTIA · VICTRIX · RERVM · ADVERSARVM ·	Geduld	MAGNI. ANIMI. INDICIVM. EST. PATIENTIA.
4)	NIHIL · MAGNO · VIRO · LAVDABILIVS · NIL · DIGNIVS · CLEMENTIA ·	Milde	CLEMENTIAE RELIQVAE VIRTVTES CEDERE NON RECVSANT.
5)	HVMILI = TAS · SACRIFI CIVM =[a] MAXIMVM	Demut	HVMI LITAS LVMEN INTELLI = GENTIAE
6)	CASTI = TAS COMES VERECVN = DIAE	Keuschheit	NVLLA REPARABI = LIS ARTE LAPSA CASTITAS
7)	*VERITAS NIHIL* *ERVBESCIT NISI* *ABSCONDI*	Wahrheit	*LEX OMNIVM ARTIVM* *IPSA VERITAS*
8)	*NIHIL EST QVOD* *NON EXPVGNET* *CONSTANTIA*	Standhaftigkeit	*CONSTAN* *TIA* *FINIS ET CON* *SVMMATIO* *VIRTV* *TVM*[b]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0195
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

9)	*FAMA VIRTVTES REDDIT ILLVSTRIORES*	Ruhm	*FAMA POST MORTEM VIVERE FACIT*
10)	*FORTITVDINIS EST NEC SVPPLICIIS MOVERI VT FORTITER FECISSE POENITEAT*	Tapferkeit	*VERA FORTITVDO NEC TEMERE AVDET NEC INCONSVLTE TIMET*
11)	*PRÆECLARISSIMA VIRTVTVM EST IVSTITIA*	Gerechtigkeit	*IVSTITIA ETIAM HOSTIBVS DEBETVR*
12)	CVSTOS VITAE HOMINVM TEMPE = RANTIA	Mäßigung	TEMPERAN = TIA AVGET ANIMI MAGNITV = DINEM
13)	ROBVR ET MVRVS ET ARMA SA = PIENTI PRV = DENTIA	Klugheit	PRVDEN = TIA RERVM EXPETEN = DARVM SCIEN = TIA
14)	CHARITAS VINCVLVM PER = FECTIONIS	Liebe	AMOR VERVS SEIPSO CONTEN= TVS
15)	SPES COMES AMORIS	Hoffnung	VOLVNTATEM SPES FACIT
16)	FIDEI PROPRIVM NVNQVAM OMNINO TVRBARI	Glaube	FIDES CERTIOR RATIONE

a) so, Trennungszeichen fehlt eine Zeile höher; b) Abb. Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei, Abb. 60.

Inschriften bei Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 87 f.

5. In den Stichkappen und Fensterlaibungen befinden sich 102 Ansichten von bayerischen Städten, Märkten und Burgen, jeweils mit Beischrift. Die Beischriften befinden sich bei den Darstellungen in den Stichkappen auf einem kleinen Schild oben im Bild, bei denen der Fensterlaibungen unter dem Bild. – Abb.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0196
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Rechts vom Eingang:

Stichkappe	Fensterlaibung rechts	Fensterlaibung links
ABMSPERG	GRIENWALT	F PRVCK O[a]
MOSSPVRG	VOBBVRG	CRANTSPERG
LANCZHVET	CRAIBVRG	COSCHING[b]
FVERT	NANHOVEN	GEISENHA = / VSEN · V[c]
GRAVENAV	CRAISPACH	WARTEN = / BERG · O
DIETFVRT	NEV RAMB = / SPERG V	CAMERAV
BVRCKHAV / SEN	KIRCH / BERG. V[d]	NATREN / BERG. V
STRAVBING	BIBVRG. O	MAINBVRG. O
· INGOLSTAT ·	AIBLING. [O?]	HALSS. V
WASSER- / BVRG	SCHWINDEG	AVRPVRG / O
LANDTSPERG	TEISPACH / V	SCHWABM / O
SCHERDING	RIEDT / V	REISCH = / PACH V
REICHEN / HALL	FRIBVRG · V	WILTZHVET / V
BRAVNAW	HAIDAW · V	DISSENSTAIN / V
DINGELFING	VICHTACH · V	WOLZACH · O
SCHONGA	HENGERSPERG	KÖZING · V
FRIDBERG	BERNSTAIN	REGEN

Links vom Eingang:

EDING.	WOLFERZ = / HAVSN ·	DACHAV · / O
STAT. AM / HOF.	GEISNFELT / O	RIETENBVRG / V
MÜNCHEN · [e]	CLING / O	ABACH / V
· WEILHAIM ·	MÖRINGEN O	LEONSPERG / V
OSTER- / HOVEN.	MAVRKIRC · / HEN · V	VALLEY · O
DECKENDORF	SCHONBERG / V	PEILSTAIN / V
SCHROBEN = / HAVSEN	FRONTEN = / HAVSEN. V	RAVHEN = / LESCHPERG O
ERDING	MENTZING / O	MARQVART- / STAIN. O
KELHAIM	TROSTBVRG / V	TÖLTZ O
NEVSTADT	GRIESPACH. V	ROTENBVRG[f]
AICHACH	NEVMARCKT / V	ROSENHAIM / O
TRAVNSTAIN	ECKENFELDEN[g]	DONAVSTAVFF
RAIN	ECKMVL / V	HOHENSCH / WANGA O
LANDAW	PAEL / O	MERMOSEN / V
VILSHOVEN	MITTERNFELS	MVRNAW
WEMBDING	VTTNDORF / V	HAG · V
PFAFFEN / HOVEN	ISAREGK	STARNBERG. O

a) lies Oppidum; b) *(ES(LARN?)* Bassermann-Jordan; c) lies Vicus; d) *KHYRCH / BERG* Bassermann-Jordan; e) das runde U und das gerade M zeigen, daß die Inschrift stark restauriert ist, da in diesen Beischriften sonst nur schräges M steht; vgl. unten; f) Beischrift fehlt, so Bassermann-Jordan; g) stark verwischt.

In den Beischriften zu den Deckenbildern deutet die unterschiedliche Behandlung der Interpunktionen entweder auf Ausführung durch verschiedene Hände oder auf Restaurierungen. Ebenso sind Restaurierungen bei den Beischriften zu den Städteansichten anzunehmen, vgl. Anm. b, und zum Bild München, Anm. e, vgl. Abb.! Restaurierungen fanden statt um 1812 und 1860.

Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 177 (Anhang).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0197
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

6. An beiden Längswänden befinden sich insgesamt 192 Büsten römischer Kaiser und Kaiserinnen, teils original, teils Renaissancekopien. Unter jeder Büste befindet sich eine kleine Tafel aus schwarzem Marmor, die die jeweilige Beischrift trägt, doch stimmen diese Beischriften durchweg nicht mit den dargestellten Personen überein. Die Tafeln stammen aus der ersten Bauperiode um 1571. Schrift Kapitalis, eingehauen und vergoldet. Die Aufzählung aller Tafeln würde zu weit führen; die wertvolleren Stücke sind im Führer und bei Hübner benannt, ein vollständiges und ziemlich genaues Verzeichnis aller Beischriften findet sich bei Pallavicino. Als Beispiel seien hier nur die Tafeln der ersten Wandnische links vom Eingang aufgeführt.

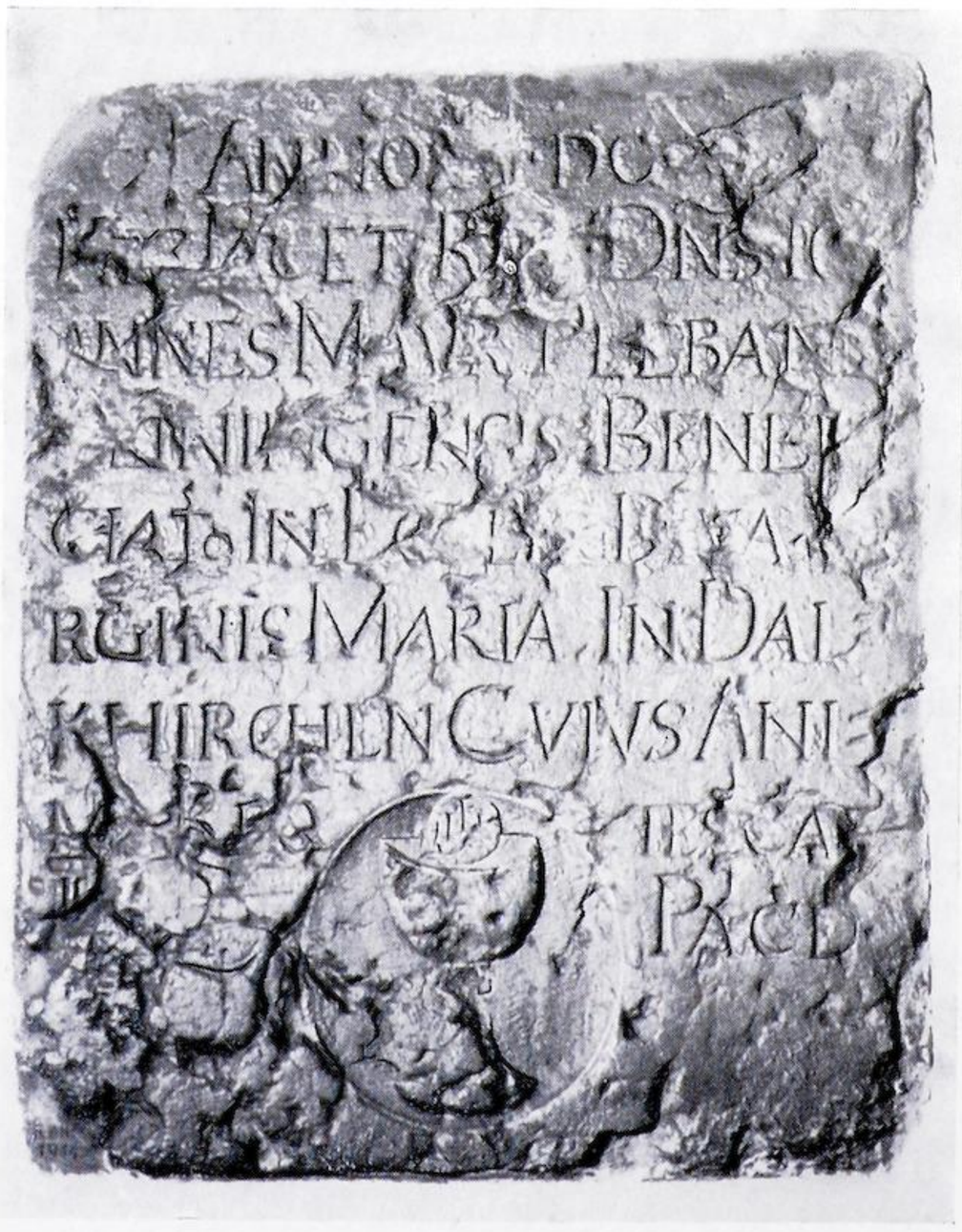
Mitte:	**FL.DŌITIAN**[9] **VESPASIANI FIL.IMP.** **CAESAR**	Darüber:	**DOMITIA** **PAVLINA A** **DRIANI VX.**
Unten links:	**FL. THEODOSI**[9] **ARCADII FIL.** **IMP. CAESAR.**	Darüber:	**PLOTIA** **TRAIANI** **VXOR.**
Unten rechts:	**FL. THEODOSI**[9] **HONORII FIL.** **IMPERATOR.**	Darüber:	**SABINA** **ADRIANI** **VXOR**

Literatur zum Antiquarium:
Führer Residenz Nr. 5; Pallavicino 136–146; Rée, Peter Candid 141f.; Kdm. 1118; Abb. (Stich) der dritten Wandnische von hinten rechts Seidel, Residenz Tf. VIII, 2; Haeutle, Residenz 16ff.; Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 84–95; Hübner, München 171ff. – Allgemein vgl. auch O. Hartig, Die Gründung der Münchener Hofbibliothek durch Albrecht V. und J. J. Fugger, München 1917, 46 ff.

---

337 St. Maria – Thalkirchen. Benefiziat Johannes Mayr, Grabstein 1600

Innen Westwand, rechts vom Haupteingang (ehem. außen, Oefele). Kleiner Rotmarmorstein, ziemlich verwittert und beschädigt (bereits Ende 18. Jhdt., Cgm 3581). Inschrift mit kleinem Kelchrelief unten Mitte. Schrift Kapitalis, eingehauen. Modern in rot ausgezeichnet. – Abb.
H. 56, B. 46, Bu. 2,7–3 cm.



ANNO M · DC ·
HIC IACET R[. . .][a] · DN̄S IO =
ANNES MAYR PLEBAN[9][b]
[. . .] ININGENSIS[c] BENEF[I =]
CIAT[9] IN EC[C̄]LI[A] DIVA[d] V[I =]
RGINIS MARIA,[d] IN DAL =
KHIRCHEN CVIVS ANI =
M[A] REQ [V]IESCA[T]
[IN] PACE ·

a) wohl **R**[EV ·], fehlt auch Cgm 3581; b) Endung -us modern nachgezeichnet, wofür aber kein Platz ist; c) *Sendlingensis* Oefele; *LININGENSIS* Cgm 3581; d) so.

Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. g; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0198
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

āo 1595 den 5. tag febr: starb der ehrbahr und firnemb stephan rechdaler kirchner dem Gott gnad. āo 16 – den – tag – – starb die ehrtugenthafft frau Brigitta Weinharttin sein eheliche hausfrau der gott gnad. die gott zu lob und ihren hauswierth sambt zwayen söhnen dise gedechtnus hieher machen lassen in 1600 iahr.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. 1.

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite Joch VII, an der Nordseite. Großer Stein, oben und unten Inschrift, Mitte Wappen und Ornamente. Schrift oben Kapitalis, unten humanistische Minuskel.

Oben:

MECHTILDI · IOAN · GAILKIRCHERI CANCELLARII DVCALIS VXORI SVAVISSIMAE · V · MARTII · AN MDC. VITA EX · PARTV · PRIVATAE · MAR. MOESTIS. P.

Unten (zwei Hexameter und drei jambische Dimeter):

D.O.M.
Qvinque[a] *annis, totidem lunis, totidemque diebus*[b]
Conjunx[c] *eram dulcissimo*
Nupta Viro, mater natis foecunda duob9[d]
Hic inter ambos dormio.
Quid vita? Punctum temporis.

a) verb. aus *Quinque* Clm 1757; b) verb. aus *dieb9* Clm 1757; c) verb. aus *coniux* Clm 1757; *coniux* Clm 1532, 1533; d) verb. aus *duobus* Clm 1757; *duobus* Clm 1532.
(Seiner süßesten Gattin Mechtild, die am 5. März 1600 im Wochenbett starb, setzte dies ihr trauernder Gatte Johann Gailkircher, herzoglicher Kanzler. – Dem besten größten Gott! Fünf Jahre, fünf Monate und fünf Tage war ich als Gattin dem süßesten Mann angetraut; Mutter von zwei Kindern liege ich hier zwischen beiden. Was ist das Leben? Ein Augenblick.)
Der Gatte ist der berühmte Kanzler Wilhelms V. und Maximilians I.
Wappen: Gailkircher.

Clm 1533, p. 170; Clm 1757, p. 85; Abb. p. 135; Clm 1532, f. 12; Oefeleana 44, Nr. c und Nr. 196; Cgm 3564, f. 34; Ord.-Archiv 1737, f. 20.

Auf dem Friedhof (?). Keine Beschreibung.

Anno Doi: 1600 den 5. Junij starb die edl und tugenthaffte frau Regina de lassin wellend Orlando de lasso ihro Durchl. in Bayrn gewester obrister capelmeister nachgelassene Wittib deren und allen Christglaubigen seellen gott genedig und barmherzig sein wolle. amen.

Sie war eine geborene Weckinger (ADB.), Gemahlin des berühmten Musikers.

Oefeleana 44, Nr. 17.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0199
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 28, an der Wand. Marmorstein mit der Inschrift:

Anno 1600. 7. Junij obijt V.P. Joannes Christophorus Münich olim Canonicus Frisingensis; cum post Canonicatus sui Resignationem in nostra Religione vixisset annos quinque.
(Kelchrelief)

Distichon:

Fecit Stirbs Monachum, Monachumque Brofessio fecit,
In cinerem Monach~s vertit~r ecce Dublex.

Auf die mangelhafte Orthographie weist Vogl ausdrücklich hin.
(Am 7. Juni 1600 starb der ehrwürdige Pater Johann Christoph Münich, ehem. Kanoniker zu Freising, nachdem er nach Resignierung seines Kanonikats fünf Jahre in unserem Orden gelebt hatte. – Von Geschlecht ein Münich, machte ihn die Profeß zum Mönch, siehe so stirbt er als doppelter Münich-Mönch.) Das Wortspiel mit der Bedeutung seines Geschlechtsnamens ist im Deutschen nicht genau wiederzugeben.
Johann Christoph Münich von Münchhausen resignierte am 28. Juni 1596 sein Kanonikat zugunsten seines Verwandten Veit Adam von Geebeck, der 1618 Bischof von Freising wurde. – Eintrag im Stifterbuch 139 zum 7. Juni, in weitgehend gleichem Wortlaut wie die Grabschrift.

Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 274f.

342 Ehem. Augustinerkirche. Martin Fländerl und Sohn, Grabstein (1600)

Am Eingang der Kirche, keine Beschreibung.

Da Mortuo quod mortuus optabis. | Hic Pater nunc quoque Filius hoc sub requiescunt tumulo, quorum animae Deo vivant. S.J.T. Martinus Fländerl ab Eglfing die 10. Sept ℘: anno 1600.
(Gib dem Toten was du selbst als Toter einst zu bekommen wünschst! Hier in diesem Grab ruht der Vater und nun auch der Sohn, deren Seelen Gott leben mögen.)

Cgm 2945, p. 1; Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. a; Stubenvoll, Todtenbüchlein 2.

343 Frauenkirche. Gabriel Bart, Grabstein (1600)

Innen, Bartkapelle (Nordseite, 3. Fenster von Westen), Fensterwand rechts. Rotmarmorstein, oben Relief des Kruzifixus, darunter links der Verstorbene kniend, rechts das Bartwappen. Unten Inschrifttafel (1). Schrift Kapitalis, eingehauen. Unter den Kreuzbalken links und rechts je eine Spruchtafel (2) und (3), Schrift Kapitalis, eingehauen. – Unter diesem Stein, der dem des Georg Bart angepaßt ist (Nr. 206), noch ein kleiner Stein von 1761.
H. 174, B. 87, Bu. (1) 2,8, (2) (3) 1,8 cm.

1)

AN̄O DN̄I. MD.C.
DIE, 12, MENSIS, NOVEM̄.
OBIIT IN CHRISTO VENE
RABILIS ET NOBILIS DO =
MINVS GABRIEL BART DE
HARMATING ET BÄSEN
BACH CANONICVS ET
OFFICIALIS AEDIS, HVIVS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0200
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

2) Spruchtafel links:

TV AVTEM DOMI
NE MISERERE[a] **MEI ET**
RESVSCITA ME

(Ps. 40, 11.)

3) rechts:

MEMENTO MEI
DEVS, QVIA VEN =
TVS EST VITA MEA

(Hiob 7, 7.)

a) **RE** ganz klein in der Zeilenmitte.
Wappen: Bart. Ganz oben links und rechts noch zwei kleine Wappen, links Bart, rechts Ridler von Johanneskirchen. – Über die Person des Verstorbenen siehe Mayer a.a.O.; Geiß, Reihenfolgen 38 Nr. 66.

Kdm. 987; Mayer, Dom 385f.; Oefeleana 44, Nr. 305.

---

344 Ehem. Augustinerkirche. Gabriel Barth, Memorie (1600)

Maria Magdalena-Kapelle. Keine Beschreibung.

Anno 1600[a] *den 12 Novembris starb der wol-Erwürdige und Edle H. Gabriel Barth von Harmating Zu Päsing, Canonicus des geistlichen Stüffts U.L. frauen. diser und allen Christglaubigen seellen der allmechtige Gott genedig seyn wolle amen.*

a) *1601* Oefele, doch vgl. Grabstein Nr. 343.

Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. b.

---

345 Ehem. Frauenkirche. Gabriel Ridler (d. J.), Grabstein (1600)

Innen, St. Joh. Nepomuk-Kapelle; Rotmarmorstein, Relief Himmelfahrt Christi.

D : O : M :
an: Dñi: 1600 den 18 monaths tag Xber[a] *ist der edl und Vest gabriel ridler zu Johanneskhirchen des inern raths alhie zu München und gemein lobl: Landschafft*[b] *oberlandts bayrn gewester Verordneter*[c] *in gott seelliglich*[d] *entschlaffen. der allmächtige ewige gott Verleiche disen und allen Christglaubigen sellen ein freidenreiche auferstehung amen.*

a) *Octob.* Cgm 2949; b) *Stend* Cgm 2949; c) *Mitverordneter* Cgm 2949; d) *selig* Cgm 2949.

Oefeleana 44, Nr. 288; Cgm 2949, Nr. 5.

---

346 Garching. Wandmalereien Ende 16. Jhdt.

Im Innern der Kirche wurden um 1950 Wandmalereien freigelegt, von denen ein großes Feld an der Südwand über dem Eingang zu sehen ist. Zeit: nach Dr. Kraft um 1600. Teilweise restauriert. Im Mittelgrund Kruzifix mit INRI-Tafel (1) auf Felsen. Darunter Schrifttafel (2); daneben auferstehender Heiland; im Hintergrund Stadt, davor Hirten mit Schafen, über denen ein Engel mit Spruchband (3) schwebt. Im Vordergrund Christus und ein bärtiger Mann weisen einen nackten sitzenden Jüngling auf das Kreuz hin; ganz unten vorne in Kartusche Jesusmonogramm (4). Schrift 1 und 3 Kapitalis, 2 und 4 Fraktur. Sepia auf weiß, Nr. 4 gelbe, grau schattierte Schrift auf weiß. – Abb.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0201
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



1) **INRI**
2) **Unſer Recht**
   fertigung ·
3) **GLORIA IN** [. . .]
4) **ȷ̄hs.**

Solche Darstellungen (nicht bei Künstle) wurden wohl durch die Fixierung der kirchlichen Rechtfertigungslehre auf dem Tridentinum (1545–63) angeregt. Paläographisch ist nur Nr. 4 verdächtig; Nr. 2 paßt durchaus in die zweite Hälfte des 16. Jhdts.

347 St. Maria-Ramersdorf. Kreuzreliquiar 16. Jhdt.

Kreuz mit Fuß, versilbert, Treibarbeit. Alter nach der Ornamentik 16. Jhdt. Oberhalb und unterhalb des Nodus befindet sich je eine Umschrift in Kapitalis eingeritzt, indem jede der vier Seiten jeweils einen Buchstaben der Umschrift trägt, beginnend vom Beschauer rechts.
H. 31,5, Spannweite 13,7, Bu. 1,5 cm.

Oben:

INRI

(Jesus Nazarenus Rex Judaeorum)

Unten:

ANNA

(Bedeutung unbekannt.)

348 St. Peter. Unleserlicher Stein 16. Jhdt.

Außen Südseite, viertletzter Stein am Querschiff. Nur Inschrift, Schrift gotische Minuskel, erhaben.
H. 70, B. 104, Bu. 8,5 cm.

Anno Dñi . . . . . .

Vier Zeilen, durch Leisten getrennt.

349 Ehem. Frauenkirche. Jörg Dilger, Epitaph 16. Jhdt.

Innen, keine Beschreibung.

Gott unsern lieben Herrn Jesu Christo unsern Erleser und seligmacher zu lob und ehr auch der hochgelobten kenigin iungfrau Maria seiner wirdigen Muetter und uns Christglaubigen Men-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0202
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

schen zu guetter Christlicher Anmuhtung ist dise tafel gemacht. Anno Dñi 15 – den – tag – – starb der erber Jörg Dilger der elter. a. Dñi. 15 – – den 25 tag Martzii starb die Erber frau Magdalena Axhalbin sein eheliche hausfrau denselben sambt allen Christglaubigen sellen Gott gnedig und Barmhertzig sein welle amen.

Oefeleana 44, Nr. 256.

---

350 Ehem. St. Peter. Bernhard Maminger, Grabstein 16. Jhdt.

Außen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

anno Domini 15 – den 17 iunii starb der erber und Virnem Bernhart Maminger.

Oefeleana 44, Nr. 993.

---

351 Ehem. Franziskanerkloster. Martin Stinauer, Grabstein 16. Jhdt.

Äußerer Kreuzgang, Ostseite Fenster XV Nr. 2. Großer Stein, oben Relief der Dreifaltigkeit, darunter Spruchband, Nr. 1. Mitte der Stifter kniend mit Wappen, unten Inschrift, Nr. 2. Schrift Fraktur.
H. ca. 163, B. ca. 97 cm.

1. *Ein Göttliches wesen. Drey Perschon | Gott vatter. sun̄. heiliger*[a] *Geist. mit Nam | Glauben, loben und ehren wier | hechste Gotthait*[b] *wier*[c] *befelchen uns Dir.*
2. *Anno 15 – – starb der Ersamst Fürnemb | Martin Stinauer*[d] *Burger alhier | dem Gott sambt allen Christglau- | bigen Seelen gnädig und barmhertzig.*[e]

a) *Helliger* Clm 1757a; b) *Gottheit* Clm 1757a; c) *wir* Clm 1757a; d) *Steinauer* Oefele; e) ergänze: sein wolle oder ähnlich.
Wappen: Stinauer.

Clm 1757, p. 287; Abb. p. 302; Clm 1757a, f. 55; Oefeleana 44, Nr. 221.

---

352 Residenz München. Inschriften in der Alten Kapelle 1601

---

1. Weiheinschrift. Innen über dem obersten Mittelfenster befand sich eine im zweiten Weltkrieg zerstörte Inschrifttafel.

Virgini et mundi monarchae salutis aurorae miraculo[a] *conceptae*[a], *miraculo concepturae hanc aedem*[b] *eidem*[c] *posuit clientum infimus Max: Co: Pal: Rhen: Boiorum*[a] *Dux. Anno ab eiusdem virginis partu M.D.C.I.*

a) fehlt Forster; b) fehlt Pallavicino; c) fehlt Hübner.
(Der Jungfrau und Herrscherin der Welt, der Morgenröte des Heils, die wunderbar geboren wunderbar gebären sollte, erbaute diese Kirche ihr geringster Diener Maximilian, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog der Bayern, im Jahre 1601 nach der Niederkunft der Jungfrau.)

Pallavicino 86; Forster, München 116f.; Führer Residenz Nr. 68; Hübner, München 170.

2. Beischriften im Gewölbe. Im Gewölbe der Kapelle befinden sich symbolische Darstellungen, die sich auf die Mutter Gottes beziehen. Aufgesetzter Stuck, teilweise stark zerstört und zur Zeit (1957) in Restaurierung befindlich. Schrift Kapitalis, vertieft. Als Entstehungszeit die Kapellenweihe angenommen, siehe oben. Die Entwürfe stammen vielleicht von Krumpper (Führer).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0203
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Von Westen nach Osten:

Mitte: QVASI CEDRVS LIBANI

Nördlich: DOMVS AVREA

PORTA CLAVSA — ROSA DE IHERICHO

Südlich: CIVITAS DEI LILIVM CONVAL LIVM — PORTA CAELI

Mitte (Distichon):

VATVM PRAESAGAS DE NOMINE VIRGINIS VMBRAS
MIRARIS FRONDES, SIDERA, TEMPLA, DOMOS
MRA
QVID SI DIVINAE SPECTARES ORA PVELLAE
SI DOMINAE PECTVS QVODQVE IN VTROQVE LATET[a]

Nördlich: Oben und links zerstört; rechts:

SANCTVA
RIVM
DEI

Südlich: Oben und rechts zerstört; links:

SPECVLVM
SINE MA
CVLA[b]

a) Im T des **VTROQVE** steht ein **E**, das letzte **T** des **LATET** ist durch Aufsetzen eines Deckbalkens aus einem **A** gebildet; diese Buchstaben können auch als Ligaturen gelesen werden, so daß die Worte lauten würden: **VTEROQVE LATEAT**; b) aus **CACVLA** verbessert.
(Wie eine Zeder des Libanon; Goldenes Haus; Verschlossene Pforte; Rose von Jericho; Stadt Gottes; Lilie der Täler; Pforte des Himmels. – Du staunst über die vorausschauenden Gleichnisse der Seher über den Namen der Jungfrau: Äste, Gestirne, Tempel, Häuser; – Maria – Was würdest du sagen, wenn du das Antlitz der göttlichen Jungfrau schauen könntest, die Brust der Herrin und was in ihrem Leibe verborgen ist?[1] – Heiligtum Gottes; Spiegel ohne Fehler.)
[1] Die Lesung **QVODQVE IN VTROQVE LATET** ergibt keinen Sinn, da zu **VTROQVE** keine Beziehungsworte erkennbar sind, es sei denn, man bezöge es auf **ORA** und **PECTVS**; doch muß diese Lesung des Verses wegen stehen bleiben. Eine Erklärung kann wohl nur in der hastigen Arbeit gesucht werden, die sich in Anm. b) kundgibt, und die auch anderweitig bekannt ist, vgl. Haeutle, Residenz 34f.

Führer Residenz Nr. 68; Pallavicino 85 erwähnt einzelne Darstellungen der Decke, so Tempio di Salomone, Torre di David; Haeutle, Residenz 34f.

Unter dem Nordturm, an der Westwand; ehem. Sendlingerkapelle Nordwand (Südturm). Vorher (Mayer) beim Ecce-homo-Altar, davor (Oefele) Georgskapelle. Bronzetafel mit Inschrift in Kar-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0204
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

tuschenumrahmung mit Engelsköpfchen. Schrift Kapitalis, in einzelnen Buchstaben aufgenietet, rechteckig profiliert. Nicht sehr regelmäßig.
H. 95, B. 95, Bu. 3,5–4 cm.

GEORGIVS LAVTHERIVS
ARAM PROPE HANC SEPVLTVS
EST · VIATOR HAC QVI PRAETERIS
NON IMMEMOR SORTIS TVAE
ASPERGITO FONTEM SACRVM
DIC. SPIRITVS VIVAT DEO
MIHI HERI ET TIBI HODIE
MDCI[a)]

a) *MDCX* Cgm 1925.

(Georg Lautherius liegt bei diesem Altar begraben. Wanderer, der du hier vorübergehst, sprenge deines Schicksals eingedenk Weihwasser und sprich: Sein Geist lebe in Gott! Mir geschah es gestern so, dir heute! 1601.)

Propst des Frauenstifts, starb 25. 5. 1610; Geiß, Reihenfolgen 35, Nr. 8.

Kdm. 984; Mayer, Dom 400f.; Oefeleana 44, Nr. 294; Clm 27279, p. 7; Cgm 1925, p. 102.

---

354 Ehem. Salvatorfriedhof. Niclas Ligsalz, Memorie 1601

Keine Beschreibung.

Niclas Ligsalz ab ascholding hoc sibi Monumentum suisque Coniugibus Posterisque f: f: cunctis F: F: anno salutis humanae MDCI.

(Niclas Ligsalz von Ascholding ließ sich, seinen Gemahlinnen und seinen Nachkommen dies Denkmal setzen im Jahre des menschlichen Heils 1601.)

Oefeleana 44, Nr. 849.

---

355 Ehem. Salvatorkirche. Hans Mielich und Gemahlin, Grabtafel (1601)

Rechts des Hochaltars befand sich eine gemalte Tafel von Hans Mielich mit Selbstporträt, Darstellung seiner Gemahlin und ihren Wappen. Die Tafel soll von Kunsthändler Halm erworben worden sein und ist seither verschollen. Inschrift bei Her und Oefele.

anno[a)] Dñi 1573 den 10 Tag[b)] Martzij Starb[b)] der ehrnvest[c)] kunstreich und hochberiembt Meister[d)] Hans[b)] Mielich[e)] Burger[b)] und mahler[f)] alhie, dem gott gnad. an.[g)] Dñi[h)] 1601 den 16 tag Marzii starb die ehrntugenthafft frau Elisabeth schrenkmairin[i)] sein eheliche Hausfrau[b)] ihr[k)] seelen[l)] gott gnad amen.[h)]

a) *Aō* Oefele; b) klein Oefele; c) *ehrVest* Oefele; d) *Maister* Oefele; e) *Miellich* Oefele; f) *maller* Oefele; g) *āo* Oefele; h) fehlt Her; i) *schrenkhmayrin* Oefele; k) *ihrr* Her; l) *sellen* Oefele.
Der bekannte Maler Hans Mielich war geboren zu München 1516, vgl. die Monographie von B. H. Röttger, Der Maler Hans Mielich, München 1925.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. b; Her, Urkundliche Beiträge, Obb. Archiv 12 (1851/52) 265; erwähnt Bianconi, Briefe (München-Leipzig 1771) 39; Monatsschrift des Histor. Vereins für Oberbayern 3 (1894) 120.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0205
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Außen Nordseite, am Sakristeibau neben der Türe. Rotmarmorstein, Relief der Verstorbenen liegend, stützt sich auf einen Totenschädel; zu Häupten erlöschende Öllampe. Inschrift an der rechten Seite senkrecht zum Relief stehend (war wohl ursprünglich als Grabplatte gedacht oder verwendet). Schrift Fraktur, erhaben.
H. 64, B. 102, Bu. 4 cm.

Petronella Stromairin wit:
frav Starb Anno · 1601 · den · 8 ·
April d. g. g.

Die Verstorbene habe in einem Haus schräg gegenüber gewohnt, das 1866 abgebrochen wurde, Trautmann, Denk- und Wahrzeichen 168.

Kdm. 996; Mayer, Dom 425; Berberich, Dom 97; Oefeleana 44, Nr. 325; gute Abb. Rosenberger, Frauenkirche Tf. 45.

Der Schild hing unter der Empore.

Der edl und vest Andreas Ligsaltz zu Ascholding starb den 17. Mai anno 1601. Dem Gott genad.

Mayer, Dom 126.

Außen Südseite. Großer Rotmarmorstein, oben Relief des Kruzifixus, vor dem links ein Priester mit Spruchband kniet, rechts Wappen mit Zier, unten Inschrift. Schrift Kapitalis. Beste Überlieferung (Abzeichnung) Ord.-Archiv.
H. ca. 140, B. ca. 74 cm.

Spruchband:

FIAT VOLVNTAS TVA.[a)]

Inschrift:

REVERENDVS AC NOBILIS DOMINVS CHRIST- | OPHORVS STAVDINGER[b)] *DE TYRGENFELD*[c)] *SERENIS- | SIMORVM BAVARIAE PRINCIPVM ALBERTI GVIL- | LIELMI*[d)] *AC MAXIMILIANI CONSILIARIVS ET HVI- | VS PAROETIAE D:*[e)] *PETRI AD ANNOS SEX ET | VIGINTI QVONDAM DECANVS OBYT ANNO | A CHRISTO NATO MILLESIMO SEXCENTESIMO | PRIMO IN VIGILIA ASCENSIO- NIS DOMINI | CVIVS ANIMA DEO VIVAT.*[f)]

a) Spruch fehlt Oefele; b) *D* ganz klein Ord.-Archiv; zu *Staubinger* verb. Oefele; c) *Türkenfeld* 174.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0206
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Cgm 2948; d) *Guilelmi* Cgm 2948, Oefele; e) *S.* Cgm 2948; f) letzte Zeile ganz klein unten rechts Ord.-Archiv.
(30. Mai 1601.)
Wappen: Staudinger.

Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 11; Cgm 2948, Nr. 13; Oefeleana 44, Nr. 974; erwähnt Geiß, St. Peter 424.

---

359 Ehem. Augustinerkirche. Rosina Faber, Grabstein (1601)

Katharinenkapelle, keine Beschreibung.

Alhie ligt begraben die edl und tugentsame frau Rosina Donspergerin H: Adami Fabri Medicinae Doctoris sein geweste eheliche hausfrau, die in gott sellig entschlafen den 19. Novembris Anno 1601.

Cgm 2945, p. 70; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 1; Stubenvoll, Todtenbüchlein 17.

---

360 St. Maria-Pasing. Christoph Neuburger und Gemahlin, Grabstein (1601)



Passionistenkirche (alte Pfarrkirche), Chorraum, Nordwand. Rotmarmorstein, oben und unten Inschrift, Mitte Allianzwappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben, scharfkantig profiliert. – Abb. H. 187, B. 92, Bu. 4,8 cm.

oben:

Adj den 4 december Aō j · 60j · Starb
der Edl vnd veſt Her Chriſtoph Neuburger
auf weiher zu Egenhoffen vnd Päſing Fr$_{\wp}$:
D$_{\wp}$: in Bairen geweſter gehaimer Rath
vnd Pfleger der Herſchafft Marquartſtain

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0207
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

unten: **Vnd den 18 · Apprill · Aō 1631** ·a)
die Edl Ernthugenthafft Frau Vrſula
Neuburgerin ein geborne Fröſchlin
ſein eheliche Hauſſrau denen vnd all:
chriſtglaubigen gott genedig ſein w:

a) Das Datum **18 · APPRILL . . . . 1631** ist später ausgehauen; der Stein also vor dem Tode der Frau gesetzt.
Wappen: links Neuburger, rechts Fröschl.

Kdm. 799.

---

361 Ottendichl. Unbekannter Pfarrer, Grabstein (1601)

Innen Südwand des Chors, in die Wand eingelassen (ehem. außen Südseite). Rotmarmorstein, oben Inschrift, Mitte Brustbild eines Geistlichen, unten Wappenrelief, Glocke auf Dreiberg. Die Schrift ist durch Verwitterung völlig unleserlich. (Ebenso Kdm., „von 1601".)
H. 129, B. 55 cm.

Kdm. 799.

---

362 Frauenkirche. Wilhelm Lew, Grabdenkmal 1602

Unter dem Südturm, am inneren Pfeiler (zwischen Ecce-homo- und Sendlingerkapelle, Kdm.). Ehem. Franziskanerkirche, Antoniuskapelle, Lageskizze der Kirche Nr. 4; von dort 1802 in die Frauenkirche hinter den Hochaltar (Mayer), von da an den jetzigen Ort. Große Rotmarmorplatte, in einer rundbogigen Nische Ganzrelief des Ritters in Rüstung, in der rechten Hand Fahne, in der linken Wappenschild. Inschrift oben auf einer querovalen Kartusche und darüber im Rundbogen, Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 232, B. 123, Bu. (1) 3,2, (2) 3,5 cm.

1) **Der Edl vnnd Geſtrenng Herr**
wilhelm Lew Fꝑ: Dtꝑ: Hertzog Ferdi=
nanden in Bayrn Rhat vnd Hofmaiſt=[a]

2) **Gelebt · 1602** ·b) **Geſtorben . alhie begraben · 1613.**

a) Lies: Hofmaister; b) in diesem Jahr wurde also das Denkmal gesetzt.
Wappen: Lew.
Wilhelm Lew starb am 24. Mai 1613, siehe die Grab- und Gruftplatten, Nr. 437.
Lew hatte bei dem Franziskanerkloster zu Kelheim ein Gebäude errichtet, in dem er sein Leben als Einsiedler beschloß, dies Gebäude wurde später zum Noviziat umgestaltet. Sein Herz wurde im Chor der dortigen Franziskanerkirche beigesetzt. Über die Gruft in der Münchner Franziskanerkirche siehe Nr. 437 (Clm 1755). Näheres auch bei Forster a.a.O.
Zur Überlieferung: Die beste bieten die Kdm., wo aber irrtümlich *1693* als Todesdatum angegeben ist; die richtige Zeilenteilung hat Clm 1533.

Clm 1533, p. 37; Clm 1755, p. 142f.; Clm 1757a, p. 123; Hefner, Siegel 109, Anm. 204; Forster, München 348f.; Mayer, Dom 393f.; Kdm. 983.

---

363 Ehem. Franziskanerkloster. Johann Prummer und Gemahlinnen, Epitaph 1602

Äußerer Kreuzgang, Nordseite, Epitaph XII. Holztafelgemälde der 14 Nothelfer, das den ganzen Spitzbogen der Wand ausfüllte; unten die Stifterfamilie mit ihren Wappen. Unter dem Gemälde Inschrift, Schrift Fraktur, einzelne Worte humanistische Minuskel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0208
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Dñi 1614. den 22. Maij starb der Ernuest und Fürnem Hannss[a] *Prummer Gastgeb.*
Anno 1591.[b] *den 7. Julii starb die Erntugenthafft Fraw Anna Neumayrin sein erste eheliche Hausfrau gewesen.*
Anno 1643. den 4. Marzt starb die Ehrntugenthafft Frau Anna Schüestlin, sein andere Eheliche Hausfrau. Deren und allen Christglaubigen Seelen Gott der allmechtig gnedig und barmhertzig seyn wölle, und ein fröliche Aufferstehung verleichen. Amen.[c] *1602.*

a) *Hanns* Clm 1533; b) *15* . . Oefele; c) klein Clm 1533.

Clm 1533, p. 179; Clm 1757, p. 189; Wappen p. 245; Oefeleana 44, Nr. 209; Cgm 3564, f. 13.

364 Garching. Pfarrer Johannes Ranpeckh, Grabstein (1602)

Innen im Eingang an der Südseite (ehem. Chor, Südseite), Rotmarmorstein, oben Relief eines Pfarrers mit Kelch, in der linken unteren Ecke Hausmarke (eine liegende Brezel mit aufstehendem Kreuz). Unten Inschrift, Schrift Fraktur, erhaben.
H. 116,5, B. 69, Bu. 4,8–5,5 cm.

Añ̃o · 1602 · Jar Den · 22 ·
Februari Iſt Der Erwirdtig
Herrn Johannes Ranpeckh
Geweſter Pfarrer alhie Se: In
Gott verſchidten D : G · G : A:

Kdm. 777; Mayer-Westermayer 502.

365 Ehem. Salvatorfriedhof. Lienhart Pauman und Gemahlin, Grabstein (1602)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

anno dñi 1602. iahr[a] *den ersten tag Maij starb der ehrbahr firnemb lienhart Pauman*[b] *weinzieher*[c] [1] *alhie. aō dñi 16 –*[d] *den – tag – – starb die ehrn und tugenthafft frau*[e] *Monica*[f] *Polnerin sein eheliche hausfrau. D.G.g.*[g]

a) *iar* Oefele 942; b) *Bauman* Oefele 942; c) *Weilzierer* Oefele 942; d) *iar* hinzugefügt Oefele 942; e) fehlt Oefele 942; f) *Maria* Oefele 942; g) *D.G.g.* fehlt Oefele 942.
[1] d. i. Kellermeister.

Oefeleana 44, Nr. 481 und Nr. 942.

366 St. Michael. Herzogin Renata, Sargaufschrift (1602)

Im Nordwestteil der Gruft steht der Sarg der Herzogin Renata von Lothringen, Gemahlin Wilhelms V. Auf der Oberseite ist eine Zinnplatte aufgenietet mit eingeritzter Kapitalisinschrift. Eine zweite Inschrift überliefert Baumgartner.
H. (der Platte) 21, B. 32,5, Bu. 1,2 cm.

a)

SEREN. RENATA LOTHAR. ET
BARRI DVCISSA, SEREN. GVILELMI
V. COMIT. PAL. RHENI VTR. BAVAR.
DVCIS, CONIVNX, POST VITAM ANNIS

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0209
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

LVII. SANCTE TRANSACTAM, OBIIT
DIE XXIII. MAY IN OCTAVA ASCENSIONIS
CHRISTI, INTRA VII. ET VIII. HOR. MA =
TVT: ANNO DOMINI MDCII.

b) *Serenissima Renata, / Lotharingica Domo Nata, / Guilielmi V. / Bavariae Ducis / Conjux, / Fundatrix Templi et Collegii / Monacensis Societ. Iesu. / Hic deposita 23 Maij 1602.*

Baumgartner, Polizey-Übersicht 1805, Nr. 49; erwähnt Forster, St. Michael 34, Anm.; Früchtl, Fürstengrüfte 14.

---

367 Ehem. Salvatorkirche. Daniel Pfundtmayr und Gemahlin, (Grabstein?) (1602)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

$\overline{ao}$ Dñi 1502[a] *den 22 sept: starb der edlvest Daniel pfundtmayr. $\overline{ao}$ domini 1580 iahr den 13 aprilis starb die ehrn und tugenthafft frau Catharina lunghamerin von Wasserburg sein eheliche hausfrau deren beyden sellen got der allmechtig gnedig sein wolle. amen.*

a) so, wohl zu lesen *1602*, vgl. Todesjahr der Gemahlin.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. c.

---

368 Aschheim. Pfarrer Sebastian Stainperger, Grabstein (1602)

Innen Westwand im Eingang der Südseite (ehem. an der Nordwand der alten Kirche). Solnhofener Kalkstein. Relief des Kruzifixus, davor links der verstorbene Priester kniend, im Hintergrund Stadt, über dem Knienden Spruchband, unten rechts Hausmarke. Unten Inschrift, Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 93,5, B. 54, Bu. 1,6–1,8 cm.

1) Oben am Kreuz:

INRI.

2) Spruchband:

VENI DOMI[NE IE]SV.

3) **[. . .] · SEBAST. STAINPERGER INDIG. H_9** [a] **ECCLIAE P[RES]**
[B]YTER. OBYT ANNO DOMINI 1602[b] **DIE 20**[b] **OCT[. . .]**
QVI DEO VIVAT.

a) so, lies huius; b) die **2** hat eine für diese Zeit ungewöhnliche Form, vgl. Cappelli, Lexicon abbreviaturarum (²1928) 423 (im 15. Jhdt. nachgewiesen).

Kdm. 764.

---

369 Ehem. Franziskanerkloster. Hans Reicha und Andre Mairhofer, Grabstein (1584/1602)

(Stein-)Platte, von P. Vogl 1746 im Waschhaus vorgefunden und abgezeichnet. Einfacher Stein, nur Inschrift, Schrift Fraktur. Der Stein ist offenbar vor Mairhofers Tod gesetzt, dessen Todesdatum aber am falschen Ort eingetragen; merkwürdig ist, daß der Monat fehlt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0210
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Dñj 1584. den 1. Julj starb | der Erbar und fürnem Hannss | Reicha F℔. Bayr: Hofschmidt. | Añno 16 [□] den [□] tag [□] starb | der Erbar und fürnem Anndre Mairhofer Jrer F℔. Dr̄t℔. in Bayrn | Hoffschmidt. Anno 1602 den 18. tag

Clm 1756, p. 155.

---

370 Keferloh. Fensterfragment 1603

In der Sakristei liegt ein kleines Fensterfragment mit gut erhaltener Inschrift in rechteckigem Rollwerkrahmen. Schrift Fraktur.

Geörg Sartor. Des Clofſters.
Schöfftlarn Hauſpfleger In Minch.
en. Anno Domini·· 1·60·3·

---

371 Residenz München. Glocke 1603

Im Glockenturm, kleine Glocke, Gewicht ca. 50 kg, Höhe mit Krone 45 cm. Rankenornament unter der Krone. An den Seiten zwei Modeln, ein König mit Krone, Szepter und Reichsapfel; zweite Model Schriftplatte mit Brustbild Mariä mit Kind darüber. Schrift Kapitalis, erhaben. – Abb.
Bu. 1 cm.

MARTIN FREY
IN MVNCHEN
GOS MICH 1603



---

372 Ehem. Franziskanerkloster. Antoniuszimmer im Hospiz, Stiftertafel 1603

An der Decke des Antoniuszimmers im Hospiz des Klosters befand sich eine Holztafel, die der Stifter gedachte; sie wurde im Jahre 1748 entfernt. Mittelbild hl. Antonius erhält die Stigmata; oben Titelinschrift, umlaufend um das Mittelbild die Stifterwappen mit Beischriften. Schrift Fraktur, einzelne Worte humanistische Minuskel.
Titelinschrift:

Zu Ehren der Allerheilligisten Dreyfaltikait, dem h. Vatter Francisco und dem Ehrwürdigen herrn Francisco Khieminger der Zeit Guardion, auch einen Erwürdigen Convent haben nachgestellte herrn dise gesellschafft stuben machē lassen 1603.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0211
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Umlaufend:

1. Wappen Axthalm.
H. Wilhelm Axthalm des eusseren Raths.
Vgl. Inschrift Nr. 471.

2. Wappen Parsdorfer.
Ludwig Parstarffer handelsman, und geistl: vatter.
Eintrag im Stifterbuch 157.

3. Wappen Brummer.
Hans Brummer Gastgeb.
Vgl. Epitaph Nr. 363.

4. Wappen Reindl.
Hans Reindl Weinzahler.
Vgl. Grabstein Nr. 568.

5. Wappen Gschwander.
Georg Gschwander Handlman.

6. Wappen Hirschberger.
Georg Hirschberger Gastgeb.

7. Wappen Nicollaus.
Leonhard Nicollaus Bauschreiber.

8. Wappen Kölbl.
Andre Khölbl Wagmeister.

9. Wappen Kammerloher.
Melchior Kamerlohr Lebzelter.

10. Wappen Mayr.
Hans Mayr Bierbrey.

11. Wappen Thalhamer.

Ludwig Thalhamer Kupfferschmid.

12. Leerer von einem Engel gehaltener Schild.
Antoni Gastgeb zum heilingberg.

13. Wappen Abel.
Onuphrius Abel und

14. Wappen Abel.
Tobias Abel beede gebrüeder.

Clm 1533, p. 298; Clm 1756, p. 63 f.

An der Decke der Kapelle der Infirmerie (Klosterkrankenhaus) befand sich ein Gemälde, das den Namen Jesu darstellte, umgeben von vier gemalten Tafeln der Evangelisten. Bei jedem der fünf Gemälde befanden sich Wappen und Namen der Stifter in Umschriften. Die Umschrift des Mittelbildes ist als Kapitalis, die der andern Bilder als Fraktur wiedergegeben.
Mitte Namen Jesu. Wappen Unger.

ABRAHAM ZEGGEIN VNGER GOLTSCHMIT · 1602 ·

Oben links hl. Markus. Wappen Hatzler.

Caspar Hatzler deß Raths alhier. 1603.

Oben rechts hl. Lukas. Wappen Schweindl.

Christoph Schweindl Gastgeb alhier.

Unten links hl. Matthäus. Wappen Indersdorfer.

Thobias Inderstorffer Gastgeb alhier. 1603.

Unten rechts hl. Johannes. Wappen Holtzmair.

Georg Holtzmair Gastgeb alhier. 1603.

Clm 1755, p. 78.

180

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0212
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Agneskapelle, vor der Altarstufe links auf dem Boden. Steinplatte; in kreisförmigem Rahmen Relief des Verstorbenen (Kind) mit Wappen, Totenkopf und Stundenglas auf einem Tisch, außerhalb des Kreises in den Ecken vier Wappen. Darunter in ovaler Kartusche Inschrift, Schrift Fraktur.

Hie ligt begraben der | wollgeborn Herr Albrecht Frey = | Herr von Rechberg und hochen Rech = | berg, der in[a] *Gott verschiden ist den 9. Janu = | arij zwischen 11. und 12. Vr*[b] *umb Mittag.*[c] *Das*[d] *| man Zeltt. 1603. Jar. sein Altter gewesen | in .10. Jar. Dem Gott genedig Sey. und*[e] *| ain freliche Auferstehung ver = | leichen welle. Amen.*

a) *im* Clm 1533; b) *ur* Clm 1533; c) klein Clm 1533; d) *da* Cgm 2002; e) *vnd* Clm 1533.
Wappen: Oben links Rechberg, rechts Haslang, unten links Stain, rechts Zillhart.
Nach den Wappen ein Sohn des Joh. Wilhelm v. Rechberg, vgl. Inschrift Nr. 505.
Clm 1533, p. 20; Clm 1755, p. 190; Cgm 2002, f. 117′; Cgm 2267, I, p. 85.

Außen Nordseite, am Turm, vierter Stein von Westen (ehem. Salvatorfriedhof, Oefele). Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten dreifaches Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben; ziemlich verwittert.
H. 231, B. 120, Bu. 5,3 cm.

Der Edel vnd Veſt Andreas Ligſaltz zu
Aſcholding, deß Innern Rhats F℔. Dt℔.
Haubtſtat München Loblicher Landt=
ſchafft zu Bayrn Commiſſarius ℔.
Iſt geſtorben den 2 tag Maij anno · 1601 ·
Anno . 1568 . den . 21 . tag Aprilis Starb
die Edle Tugenthaffte Fraw Sara geborne
Thuecherin ſein Erſte Hauffraw
Anno . 1603 . den . 22 . tag [aprilis ſtarb die][a] Edl
vnd Tugentſam Fraw Sabina geborne
[pronnerin von Aychpichel][a] ſein andre Hauſ
fraw denen Gott genedig ſein welle
Amen

a) Ergänzt nach Oefele.
Wohl der von Mayer als unleserlich bezeichnete Ligsalzstein.
Wappen: Mitte Ligsalz von Ascholding, links Thucher, rechts Pronner von Aichpichel.
Kdm. 995; Mayer, Dom 422; Oefeleana 44, Nr. 933 (Salvatorfriedhof).

Auf dem Friedhof (?). Keine nähere Beschreibung.

Anno Dōi 1603 iahr den 27 tag apprill starb der edl und Vest herr iohann à fossa ihro Churfrtl.[a] *Durchl. herzog allbrechts hechst seeliger gedechtnus vice capelmaister und ihro firstl. Durchl. Maximilian in beyrn Capelmeister. anno 16 – den – tag – – starb die edl tugenthafft frau Catharina Vondereule seine eheliche hausfrau denen Gott genedig sey amen.*

a) so; es müßte heißen *Frt℔*.
Oefeleana 44, Nr. 9.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0213
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen Südwand. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten dreifaches Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. Sehr abgetreten.
H. 144, B. 62, Bu. 5 cm.

Año 1603 · Den 17 · tag May
Starb Die Edl Ehrn vnd Tu=
genthafft Frau Brigita Pel=
khouerin von Moſweng weil[=]
endt Des Edlen vnd Veſſten
Veithn Lungens Zu Planegg
vnd Adlhauſen Dann Ehr=
harten von Perſahls[a] Zue Greif=
fenberg ſeeligen geweſte Ehe=
liche Hauffraw Deren Gott
genedig Sein Welle Amen.

a) Lies: Perfahls.
Wappen: Mitte Pelkofen, links Lung, rechts Perfall zu Greifenberg.
Schloß Greifenberg befand sich seit 1507 in Besitz der Freiherren von Perfall. Brigitte Pelkoferin war in erster Ehe mit Veit Lung d. Ä. von Planegg verheiratet, der 1582 starb, siehe A. Huber, Planegg 21; vgl. Max Frh. v. Perfall, Urkundliche Mitteilungen über das Schloß Greifenberg u. s. Besitzer, Obb. Archiv 7 (1846) 316ff.

Cgm 3562, Fasz. Steinkirchen, Blatt 6.

Unter dem Nordturm, an der Westwand, ehem. in der Salvatorkirche (Oefele). Bronzeepitaph, oben Relief der Kreuzigung mit halbrund geschlossenem Giebel; darunter Mitte Inschriftplatte, zu deren Seiten links der Verstorbene mit Sohn kniend, rechts die Gemahlin. Zuunterst zwei einfache Wappenreliefs in zwei Hochovalen. Nach Brinckmann ein Werk Hans Krumppers, gegossen von Hubert Gerhard. Schrift Kapitalis, erhaben.
H. 214, B. 123 cm.

MARTINVS[a] FREY CĀ.
PIDONĒSI SER: BAVA:
DVCV̄ FVSORI AVLICO
NŌ VVLGARI: BARBA-
RA VXOR MAESTA V=
NACV̄ FILIO FERDI=
NANDO HAEC F. C. Ø.
AN: MDCIII. V. OCT[OB:]
C. S. D. V.

a) es müßte der Dativ stehen.
(Martin Frey aus Kempten, dem hervorragenden Hofgießer der bayerischen Fürsten, ließ seine trauernde Gattin Barbara mit dem Sohn Ferdinand dies setzen. Er starb am 5. Okt. 1603, dessen Geist in Gott leben möge.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0214
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Wappen: Links Frey, rechts Schobinger.
Es handelt sich um den bekannten Bronzegießer.

Kdm. 983; Mayer, Dom 393; Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer 10 u. 12; Her, Beiträge, Obb. Archiv 12 (1851/52) 265; Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. k.

---

379 Ehem. Franziskanerkloster. P. Ludwig Pecherer, Grabstein (1603)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 11.

A°ꝑ. 1603. die 1. Novemb. Ø. V. P. Ludovicus Pecherer sacristanus hujus conventus per multos annos fidelissimus.

Clm 1553, p. 116; Clm 1755, p. 272.

---

380 Ehem. Franziskanerkloster. Wolfgang Foit und Gemahlin, Epitaph 1604

Innerer Kreuzgang, neben dem Maria-Magdalena-Altar. Hier hing ein Holztafelgemälde, das Christi Abschied von seiner Mutter darstellte; seitlich die Stifterfamilie mit drei Wappen. Die Inschrift befand sich offenbar unten in der Mitte.

Anno 1615. den 8. tag Feberarij starb der Ernuesst fürnemb Wolffgang Foit Frꝑ: Drꝑ: Huet und Federschmuckher.
Anno 1607. den 3. tag Apperill starb die Ernthugentsam Scholastica Lamprechtin sein eheliche Hausfrau. denen Gott genedig sein welle Amen. 1604.

Die Jahreszahl 1604 bezeichnet zweifellos das Jahr der Anfertigung des Epitaphs, so daß die Sterbedaten nachgetragen sein müssen. – Wappen nicht identifiziert.

Clm 1755, p. 281.

---

381 Ehem. Salvatorkirche. Andreas Keller, Familienepitaph 1604

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

Gott dem Allmächtigen zu lob und ehr der himelskönigin Maria und allen lieben H:[1] *haben des ehrnvesten und wollgeahten Andreas kellers gewesten rentschreibers und burger zu straubing Seelligen nachgelassene trey döchter Susana Magdalena und Barbara ihrem Vatter Muetter und Voreltern besonder ihrer lieben Anfrauhen Regina kellerin auch ihnen dise Epitaphium zu gott seellig: gedechtnus machen lassen. 1604.*

[1] lies: Heiligen. – Vgl. Ferchl, Beamte 1057.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. a.

---

382 Ehem. Franziskanerkloster 1588–1604
Jahreszahlen und Monogramme des Guardians Franz Kemminger

---

1. Das Gebäude der Tuchmacherei hatte einen dreieckigen Dachreiter, der auf den beiden den Klostergebäuden zugekehrten Seiten eine Sonnenuhr trug; dabei befanden sich die Jahreszahlen *1588*, *1652* und *1741*.
Die Rückseite gegen den Garten und die Residenz zu trug eine Inschrift mit Jahreszahl und den Initialen des Erbauers, des Guardians Franz Kemminger.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0215
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

FACTA EST HAEC FABRICA EX EL = | EMOSINA PIORVM HOMIN = | VM ANNO DOMINI | 1588. | FK.

(Dieses Gebäude wurde errichtet aus dem Almosen frommer Menschen im Jahre 1588. F[ranz] K[emminger].)

Clm 1533, p. 287; Clm 1756, p. 125.

2. Schränke in der Sommersakristei. Auf einem Schrank befand sich in einer hochovalen Kartusche das Wappen des seraphischen Ordens, darunter in querovaler Kartusche die Initialen des Guardians Franz Kemminger mit Jahreszahl.

R: P: F: I: F: K: G:
1.5. 9.3.
M D XC III

Lies: Reverendus Pater Frater Iohannes Franciscus Kemminger Guardianus.
Auf einem zweiten Schrank befand sich über einem Relief der Auferstehung Christi das Distichon:

Devici Satanem, Mortem, Peccata, Gehennam:
Sic tua morte mea Vita paratur homo.

(Teufel, Tod, Sünden und Hölle habe ich besiegt, so wird, o Mensch, durch meinen Tod dein Leben bereitet.)
Auf einem dritten Schrank fand sich die Signatur des Kistlers: *ZS.*

Clm 1533, p. 286 f.; Clm 1756, p. 13 f.

3. In der Wintersakristei fand sich auf dem Schloß der zum Chor führenden Tür die Jahreszahl *1594.*
Die gleiche Jahreszahl befand sich bis 1732 auf dem Paramentenschrank der Sakristei; in diesem Jahr wurde er neu gestrichen.

Clm 1533, p. 286; Clm 1756, p. 13.

4. Die Bibliothek trug innen über dem Türsturz das Monogramm *FKG* (Franciscus Kemminger Guardianus) zwischen der Jahreszahl *1601.* – Zur Bibliothek vgl. auch Nr. 14.

Clm 1755, p. 47; Clm 1756, p. 81.

5. An der Apotheke befand sich eine Sonnenuhr mit der Jahreszahl *1603.* – Die Lage der Apotheke ist auf dem Plan im Stifterbuch, Tf. 32, ersichtlich.

Clm 1756, p. 122.

6. Der Turm der Kirche trug an der den Klostergebäuden zugekehrten Seite das Monogramm *FK* mit der Jahreszahl *1604.*

Clm 1533, p. 286.

Eine im Jahre 1898 eingeschmolzene Glocke trug in Renaissancerahmen am oberen Rand die Inschrift:

O REX GLORIAE VENI CVM PACE SIXT STEGER MONACHII ME FECIT. 1604.

F. H. Hofmann, Zur Glockenkunde (Deutingers Beiträge 10) 202, Nr. 64.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0216
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Außen Nordseite, unter dem fünften Fenster von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, Mitte Relief der Verstorbenen vor Kruzifix kniend, mit Inschriftbogen; unten Doppelwappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 180, B. 91, Bu. 4,8 cm.

Hie liegt Begraben [die ehrn][a]
vnd Tugenthafft Fraw Maria Cam
erin ain geborne D[oners]pergerin[a] Weilandt
deß Ehrnuesten Furſichtigen Erſamen vnd
weiſen Caſpar Camerers Burgers vnd
deſs Innern Raths zu Aychach ſeligen
Nachgelaſſene Wittib ſo dē: 25 · Febr̄ ·

Fortsetzung auf dem Inschriftbogen:

In · 1604 Jar Chriſtlich verſchidē Iſt denē Gott G[nedig ſein wolle][a]

a) Ergänzt nach Oefele.
Wappen: links Camerer, rechts Donnersberger.

Mayer, Dom 424, erwähnt den Stein als den einer „Clara Meierin", gestorben 1604; Oefeleana 44, Nr. 317.

385 St. Michael. Minutius de Minutiis, Grabplatte (1604)

Andreaskapelle vor dem Altar (Hauptschiff, zweite Kapelle vom Eingang, Nordseite). Rotmarmorstein im Boden eingelassen, Inschrift, unten Wappen. Schrift Kapitalis, eingehauen. Ziemlich abgetreten.
H. 181, B. 90, Bu. 4,8–5 cm.

D. O. M.
[MI]NUTIO DE MINUTIIS FO =
ROIULIENSI ARCHIĒPO IA =
DERĒSI PRAEPOSITO OTTIN =
[GA]NO INNOCENTIO IX. ET
CLEMENTI VIIIº PONTIF: MAX:
A SECRET: SER: GUILIELMO
BAVARiae UTRIUSQUE DUCI A
CONSIL: VIRO NOBILITATE
DOCTRINA EXIMIO PRU =
DENTIA AC RERUM USU IN =
COMPARABILI: POST MUL =
TOS PRO REP: CHRISTIA[NA]
EXANTLATOS LABORES [VI]
MORBI EXTINCTO HUNC
QUIETIS LOCUM DEDIT IDĒ
DUX BAVARIAE BENEMERI =
TO. VIXIT ANNOS LV.
O[:] Aº: S. MDC IIII.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0217
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Bemerkenswert ist die Rundform des U.

(Dem besten größten Gott! Dem Minutius de Minutiis aus Friaul, Erzbischof von Zara, Propst zu (Alt-)Ötting, Sekretär der Päpste Innozenz IX. und Clemens VIII., Rat Wilhelms, des erlauchtesten Herzogs beider Bayern, einem Manne von hervorragendem Adel und Wissen, von unvergleichlicher Klugheit und Gewandtheit, gab der genannte Herzog von Bayern diesen Ort der Ruhe, nachdem der Verdiente nach vielen um die Christenheit erduldeten Mühsalen einer Krankheit erlag. Er lebte 55 Jahre und starb im Jahre des Heils 1604.)
Wappen: Minucci.

Minutius de Minutiis, Erzbischof von Zara (Jadrensis diocesis), Propst zu Altötting, gestorben 7. März 1604 in München (Gams, Series episcoporum S. 426; Eubel, Hier. cath. 3, S. 232), war Nuntiatursekretär in Deutschland, später Staatssekretär für deutsche Angelegenheiten und schließlich in bayerischen Diensten. Seine Papiere befinden sich im Besitz des Deutschen Historischen Instituts in Rom. Über seine Person vgl. zuletzt W. Paeseler und W. Holtzmann, Fabio Vecchioni und seine Beschreibung des Triumphtores in Capua, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 36 (1956) 205 mit Anm. 1.

Mayer-Westermayer 224; Crammer, Deutsches Rom 134–136.

---

386 Steinkirchen. Hans Lung von Planegg, Grabstein (1604)

Innen Nordwand. Großer Rotmarmorstein mit Ganzrelief des Verstorbenen stehend in Rüstung; links unten Helm, rechts unten Wappen mit Zier. In den vier Ecken Wappen in runden Scheiben. Umlaufend Inschrift, Schrift Fraktur, erhaben.
H. 205, B. 104, Bu. 4,3–4,9 cm.

Adī den · 27 · tag Aprilis Aīno
1604 Jar Starb der Edl vnd Vesst Hannſs Lung von vnd zu Planegg Fꝑ: Dtꝑ:
Hertzog Maximiliani In
Bayrn ꝑ gewester Truchſses dem Gott genedig vnd Barmhertzig ſein welle Amen ·

Wappen: Hauptwappen Lung, oben links Lung, rechts Pelkofen, unten links ein nach links schauender Schwan, rechts ein Geierkopf.
Sohn des Veit Lung d. Ä., siehe A. Huber, Planegg 22, und der Brigitte Pelkhover, siehe oben Nr. 377.

Kdm. 820; (vgl. E. Geiß, Tandern, Obb. Archiv 32, 224–262); Cgm 3562, Fasz. Steinkirchen, Blatt 5.

---

387 Ehem. Frauenkirche. Sigmund Ableuthner und Gemahlinnen, Grabstein (1604)

Innen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bild und Wappen dabei befanden.

āo Dīni 1604 den 21 tag octob: starb der ehrbar und fürnemb Sigmundt ableuthner firstl: Durchl: in Bayrn hoffpaukher instrumentist und Eleemosinarius[1]*. a. 1595 den 26 tag febr: starb die ehrnhafft und tugentsam frau Veronica freisin sein erste eheliche hausfrau. āo Dīni 16 – den – – starb die ehrnhafft und tugentsam frau Brigitta Weinharttin sein eheliche hausfrau deren sellen sambt allen Christglaubigen sellen gott der allmächtige ein fröliche auferstehung Verleichen welle amen.*

[1] Almosenverteiler.

Oefeleana 44, Nr. 301.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0218
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Lageskizze der Kirche Nr. 6. Großes Steindenkmal, Mitte Relief des Kruzifixus, vor dem links der Verstorbene kniet, dazwischen Wappen. Zu beiden Seiten 16 Ahnenwappen mit Beischriften, unten Inschrift, Schrift Fraktur. Über dem Relief befand sich die Jahreszahl *M·D·C·V*.

Dem Edlen und Gestrengen Wolf Ludwigen | von Seyboltstorff zue Schenckenau, und sei- | nen Voreltern Zue[a] *ebiger Gedechtnus | hatt sein betrüebte Mueter Anna Iacobe | von Seyboltstorff geborne von Künigsfeld | wittib dis Epitaphium machen lassen.*

a) fehlt Ord.-Archiv 1740.

Wappen: Seyboldsdorf. Ahnenwappen: Links 1. *Seyboltstorf*, 2. ohne Beischrift, Zinnenbalken. 3. *Puechberg*, 4. *Fraunberg*, 5. *Nusberg*, 6. *Haag*, 7. *Vernberg* (so Clm 1533; *Wernberg* Ord.-Archiv 1740, fehlt Clm 1755), 8. *Paulsstorff*. Rechts 9. *Khünigsfeld*, 10. *Schickhlingen*, 11. *Schambach*, 12. *Santtizell*, 13. *Thernemb*, 14. *Reichenburg*, 15. *Herberstain*, 16. *Graben*.

Clm 1533, p. 40; Clm 1755, p. 146; Ord.-Archiv 1740, f. 1.

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze C. Flache Steinplatte, Inschrift Kapitalis, in den vier Ecken je ein Wappen. Der oberste Teil des Steins war von der hölzernen Altarstufe verdeckt.

ELISABETHAE | S [. . . . . .]LAE[a] *| CONRADVS BARO IN BEM- | ELBERG [. . . . .]*[a] *SVPREMIA | VAROS IVSTITIAE | ALIS*[a] *PRAESES ET | CVBICVLARIVS DVCALIS | NECNON | ANNA CONSTANTIA COMITI- | SSA*[b] *IN FIRSTENBERG · HEILI- | GENBERG, ET WERDENBERG | CONIVGES MOESTISS · PRIMO- | GENITAE*[c] *DVLCISS · P P · VIX · MENS · III · DIES · XV · | OBI · XVI · KAL · IVL · | MDCV ·*

a) Der Text ist lückenhaft und offenbar verderbt wie ihn die Handschriften geben. Zeile 4–6 enthielt einen Teil des Titels, und zwar die lateinische Form für den Titel Hofratspräsident.
b) Zeilenteilung Clm 1533: *COMI-|TISSA*; c) Zeilenteilung so Clm 1533; *PRI-|MOGENITAE* Clm 1755.

(Ihrer süßesten erstgeborenen Tochter Elisabeth . . setzten dies ihre trauernden Eltern Konrad, Baron in Bemelberg . . ., Hofratspräsident und herzogl. Kämmerer, und seine Gattin Anna Konstantia, Gräfin in Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg. Sie lebte 3 Monate und 15 Tage, starb am 16. Juni 1605.)

Wappen: Die beiden oberen waren nicht sichtbar (ergänzt von Vogl nach Nr. 395: oben links Bemelberg; oben rechts frei, enthielt wohl das Fürstenbergwappen); unten links geviert, 1 Schwarzenberg, 2 ein Bergfried; unten rechts frei.
Konrad von Bemelberg, Pfleger in Rain 1546 (Geiß, Beamte 111; Ferchl, Beamte 1293), Geheimrat und Hofratspräsident, siehe Riezler, Geschichte 4, S. 361–364 u. ö., oder sein gleichnamiger Sohn, vgl. Ferchl, a. a. O.
Anna Constantia von Fürstenberg ist wohl eine Enkelin des Grafen Friedrich II. v. F., durch dessen Heirat mit Anna v. Werdenberg (1516) auch die Grafschaft Heiligenberg 1534 in fürstenbergischen Besitz kam; siehe S. Riezler, Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg (Tübingen 1883) S. 496 und Tafel 5. – Vgl. Inschrift Nr. 395.

Clm 1533, p. 96; Clm 1755, p. 219; Clm 1531, f. 66.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0219
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Auf dem Friedhof (?), keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Den 19. dag monaths Junius starb der edl und Vest Andreas amasmeir zu pelhaim ihro Durchl. in bayrn gewester hoffcāmerrath seeligen āno 1605.

Vgl. Grabstein der Ursula Amasmeir Nr. 311.

Oefeleana 44, Nr. 24.

391 Frauenkirche. Taufbecken 1606

In der neunten Kapelle der Südseite von Westen Taufbecken aus Rotmarmor. Inschrift umlaufend um den oberen Rand, Schrift Kapitalis, eingehauen; unten am Fuß Jahreszahl; vergoldet.
Bu. 5,5 cm.

NISI QVIS RENATVS FVERIT, EX AQVA ET SPIRITV, SANCTO NON POTEST INTROIRE IN REGNVM DEI. Ioann

(Joh. 3, 5.)

Unten: **M · DCVI ·**

392 Studienkirche. Zweite Glocke 1606

Kleinere Glocke, an einer Seite Modeln zweier Bischöfe, an der anderen Seite Inschriftmodel in einfachem Rahmen. Schrift Kapitalis, erhaben; unsauber ausgeputzt.
Bu. 1,3 cm.

PARTOLOMEVS
WENGLE HAT
MICH GOSEN
A · 1606 ·

Mayer-Westermayer 235, Anm. *; Forster, München 275.

393 Ehem. Frauenkirche. Gruftplatte der Fürstengruft 1606

Im Boden des Chors der Frauenkirche war ehemals eine Marmorplatte eingelassen, die als Gruftplatte der darunter gelegenen Fürstengruft diente. Die Kapitalisinschrift war bereits zur Zeit Mayers „vielverwischt“. Beste Überlieferung bei Vacchiery.

HEIC IACENT EX | PROSAPIA ANTI- | QVA[a)] INCLYTA BO | IORVM AVGVSTI | REGES PRINCIPES | CHRISTIANISSIMI | BONO REIPVB. NA | TI HAERESVM DO | MITORES, RELIGIO | NIS AVITAE SYNCE | RAE PROPAGATORES, | QVORVM GLORIA NE | CVM CINERE INTE- | RIRET QVOD VIDES | AETERNV POSTERIS | MONVMENTVM | MAGNO AERE EST | EXTRVCTVM | M.DC. VI.

a) fehlt Cgm 2002.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0220
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

(Hier ruhen aus dem alten berühmten Geschlecht der Bayern Kaiser, Könige und christlichste Fürsten, dem Wohl des Staates geboren, Bezwinger der Häresien, der althergebrachten und echten Religion Verbreiter. Damit deren Ruhm nicht mit dem Staub vergehe, ist dies dauerhafte Monument, das du siehst, mit großen Kosten erbaut worden, 1606.)
Auf welches „Monument" sich die Inschrift bezieht, ist nicht eindeutig, wenn nicht etwa das später entstandene Kaiser-Ludwig-Mausoleum (oben Nr. 121) gemeint ist, das ja bereits laut seiner Inschrift von Albrecht V. geplant war. In Lit. 247 HStA. München Frauenstift liegen zwei Blatt mit fünf Entwürfen für diese Inschrift, von denen drei statt *monumentum* den Ausdruck *tumulum honorarium* gebrauchen, also „Ehrengrab" (Mausoleum). Der vierte Entwurf steht der Ausführung am nächsten: *Heic iacent sub Phasio lapide ex prosapia antiqua incluta Boiorum Augusti Reges Principes Christianissimi Europae lumina Pauperum arcae Viri incomparabiles Bono Reipub. nati Haeresum Domitores Religionis avitae syncerae propagatores admirandi Quorum gloria ne cum cinere interiret quod heic post aram vides Coelitibus Sacrarium aeternum posteris monimentum magno aere est exstructum, devotum, dicatum.* Die Lagebezeichnung *post aram* kehrt in den andern Entwürfen in der Form *post principem huius aedis aram*, und *post aram primariam* wieder. Hinter dem Hochaltar war jedoch niemals Platz für ein Monument, auch erstreckte sich die Fürstengruft nicht so weit östlich. Nun war aber vor der Errichtung des Hochaltars von 1620 (siehe Nr. 488) an dessen Stelle nur ein einfacher Altar, auf dem die Figur der Patrona Bavariae stand, die 1638 auf dem Marienplatz aufgestellt wurde (siehe Nr. 604), und zwar spätestens seit 1613; vor diesem Jahr muß der alte gotische Hochaltar entfernt worden sein, siehe Mayer, Dom Anhang 106–109. Wir dürfen weiter schließen, daß die Entfernung des gotischen Altars mit den Umbauten von 1604–06 gleichzeitig erfolgte (Bennobogen 1604, Gruftplatte 1606), so daß man im Jahre 1606 wohl den am westlichen Chorende stehenden Kreuzaltar als Hochaltar bezeichnen konnte.

Vacchiery, Abhandlung 7–9; Cgm 2002, f. 3; Mayer, Dom 153, vgl. 429–441; Westenrieder, München 145; Hübner, München 211.

---

394 Ehem. Franziskanerkirche. Heinrich von Haslang und Gemahlin, Grabstein (1606)

Agneskapelle, an der Epistelseite des Altars auf dem Boden. Große Steinplatte, oben in barock gebuchteter Kartusche Inschrift, unten ebenso Allianzwappenrelief. Links und rechts paarweise sechzehn Ahnenwappen mit Beischriften; unter dem Wappenrelief Totenschädel mit Gebein Schrift Fraktur.

IHS | Anno[a] *1606. den 7. Januarij*[b] *| umb 4. Vhr Nachmittag*[c] *ist*[d] *in Gott*[e] *| Christlich verschiden Der Edl und*[e] *| Gestrenge Herr*[f] *Hainrich von Has = | lang*[e] *zu Hochen Camer, und Gie- | bing*[e] *Fr℔. Dt℔.* in *Bayrē Rath, Camē- | rer*[e,g] *und Pfleger zu Vilshouen, | auch gemainer Loblichen Landt = | schafft in Bayren gewester mit = | Commissarij.*[h] *A*°. . . . . *. . . . . .*[i] *| den . . . . . .*[i] *starb die Edl und Ehren*[e] *| tugentreich Frau Barbara von | Haslang Gebornne von Closen als des = | sen ehlich*[j] *hinterlassne Frau*[k]*. De = | ren*[c] *und allen Christglaubigen | Seellen Gott genedig und Barm = | hertzig sein welle. Amen.*

a) *A*? Cgm 2002; b) *Jenner* Cgm 2002, Cgm 2267; c) klein Clm 1533; d) groß Clm 1533; e) von hier ab abweichende Zeilenteilung der Hss.; f) fehlt Cgm 2002, Cgm 2267; g) *Camerer* Clm 1533; h) verb. aus *-ius* Clm 1533; so Cgm 2002; i) Sterbedaten der Frau waren nicht eingetragen; j) *ehelich* Clm 1533; k) *Hausfrau* Cgm 2002 und Cgm 2267.
Allianzwappen: Links Haslang, rechts Closen. Ahnenwappen mit Beischriften: Links paarweise von oben nach unten *Haslang* und *Rechberg*, *Ahaim* und *Arch*, *Wildenstain* und *Welden*, *Froinsperg* und *Alfingen;* rechts *Closen* und *Nothafft*, *Haag* und *Watzmannstorff*, *Berliching* und *Satlpogen*, *Nothafft* und *Seyberstorff*.
Vgl. Ferchl, Beamte 1204.

Clm 1533, p. 13; Clm 1755, p. 187; Cgm 2002, f. 63; Cgm 2267, I, p. 85.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0221
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Schwarzenbergkapelle, Lageskizze Nr. D. Flache (Stein-?)platte, Inschrift in einem Oval, in den vier Ecken Wappen. Schrift Kapitalis.

MARIA FRANCISCA CONRADI BARONIS IN BEMELBERG IVNIORIS FILIA SECVNDO GENITA AD SORORCVLAE LATERA TVBAE SONVM EXSPECTANS HIC QVIESCIT. VIXIT HOR. XVI. OB. II. FEBR. A°: MDCVI.

(Maria Franziska, zweite Tochter des Barons Konrad des Jüngeren in Bemelberg, ruht hier an der Seite ihres Schwesterleins und erwartet die Posaune des Jüngsten Gerichts. Sie lebte 16 Stunden und starb am 2. Februar 1606.)
Wappen: Oben links Bemelberg, rechts Fürstenberg, unten nicht identifiziert.
Vgl. Inschrift Nr. 389.

Clm 1533, p. 96; Clm 1755, p. 220; Clm 1531, f. 67.

Außen, wahrscheinlich Nordseite. Keine Beschreibung.

año Dñi 1606 den 21 Martzij am Erchtag[1] *in der Char wochen starb der ehrn Vest und hochgeachte Wolff Wilhelm Kümerl ihro Durchl: in Bayrn gewester Castner zu Ingolstadt. anno 16 – den – starb auch die ehrntugentsame frau regina Kümerlin sein geweste eheliche hausfrau denen und uns allen Gott gnedig sein wolle. amen.*

[1] Dienstag. – Vgl. Ferchl, Beamte 341.

Oefeleana 44, Nr. 316.

Die Inschriften wurden im zweiten Weltkrieg zerstört.
1) Eingang der Kapelle, Stuckmarmorportal. Außen befand sich im Fries die Inschrift:

D.O.M. | AD CVLTVM | VIRGINVM PRINCIPIS SALVTATAE GENITRICIS | GENITORIS SVI IAM GENITI GIGNENDI | SACRVM DICATVM.

(Wörtlich: Dem besten größten Gott! Der heiligen Verehrung der Fürstin der Jungfrauen, der begrüßten Mutter, die ihren schon gezeugten Erzeuger gebären sollte, geweiht. D. h.: Mariä Verkündigung geweiht.)
2) Innen befand sich die Inschrift (nach Hübner unter der vorigen):

MAXIMILIANVS COM. PALAT. RHENI. VTRIVSQ. BAVA. DVX MDCVII.

Kdm. 1090 f.; Führer Residenz Nr. 69, 70; Pallavicino 88 ff.; Hübner, München 165.

Außen, Nordseite am Turm, sechster Stein von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift gotische Minuskel, erhaben. Der Stein ist stark zerstört; er befand sich ur-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0222
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

sprünglich auf dem Salvatorfriedhof (Oefele). Das Sterbedatum des Mannes ist wahrscheinlich nachgehauen.
H. 158, B. 81, Bu 4 cm.

[Anno D]ñi 1607 Jars den
[1. tag f]ebru: ſtarb der Ernveſt
[hainrich wagner] Goltſchmit
[alhie. anno dñi] 1584 Jars den 2.
[tag octob:] ſtarb die Erntugenthaft
frau Anna [khornmanin] ſein
[eheliche] Hauſfraw der [en beeden]
[ſellen] Gott der Allmechtige ge=
nedig [ſein] welle amen

Die Ergänzungen nach Oefele.
Wappen mit zwei Zieren; schräg geteilt, links nicht erkennbar, rechts männliche Figur, die etwas in den Händen hält; Zieren links Pfauenfederhut, rechts wie Wappenfigur rechts.

Kdm. 995; Mayer, Dom 422; Oefeleana 44, Nr. 876.

---

399 Ehem. Franziskanerkirche. Benigna von Haslang, Grabstein (1607)

In der Agneskapelle vor der Altarstufe rechts auf dem Boden. Steinplatte, oben Wappenrelief, unten Inschrift, Schrift Fraktur. In den vier Ecken paarweise 16 Ahnenwappen mit Beischriften.

Alhie ligt begraben die Edl und Thugentsame Jungfrau[a] *Benina von Haslang selige, die gestorben ist den 11. Martij Im 1607. Iar. deren und*[b] *allen Christglaubig Seelen welle Gott der Herr ein freliche Auferſteung verleichen. Amen.*

a) *Jungfrāv* Clm 1533; b) *vnd* Clm 1533.

Wappen: Haslang. Ahnenwappen oben links: *Haslang, Rechberg, Ahaimb, Arch;* rechts *Wildenstein, Welden, Frondsperg, Alfingen;* unten links *Khnöring, Schwartzeberg, Weichs, Gartenegg;* rechts *Seckendorf, Ellerpach, Rechberg, Stain.*

Clm 1533, p. 16 und 17; Clm 1755, p. 189; Cgm 2002, f. 63; Cgm 2267, I, p. 84.

---

400 St. Maria-Pasing. Hans Maximilian Neuburger, Grabstein (1607)

Passionistenkirche (alte Pfarrkirche), an der Südostwand des Chors. Kleine Kalksteinplatte, oben Inschrift, unten in einer Nische Relief des Kruzifixus, vor dem links der Verstorbene kniet. Schrift Fraktur, eingehauen. – Abb.
H. 50,5, B. 30,5, Bu. 2,8 cm.

Hie ligt begraben Des Edlen veſten
Hainrichen Neuburgers zu weyer
Egenhouen Päſing langquart vnd
Angerbach Frtꝭ: Dht: In Bairn ꝭ
Rath Pfleger vnd Caſtner zu Oſterho:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0223
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



zu Nr. 400

ven eheleiblicher ſohn hanſ Maximili:
an ſo geſtorben den 22 November Ao
607[a]) **ſeines alters Im 5 Jar deme g: g:**

a) so, lies: 1607.

Auf dem Kreuz oben: **INRI**
Vgl. Ferchl, Beamte 753.

401 Ehem. Franziskanerkirche (1607)
Anna Katharina von Kirchberg, Grabdenkmal

Lageskizze der Kirche Nr. 5. Großes Grabdenkmal, oben in Dreipaßbogen Ganzrelief eines Engels, der mit beiden Händen je ein Wappen hält. Darunter Inschrift, Kapitalis:

ANNO POST CHRISTVM NATVM. M. | DC. VII. DIE. IX.[a] *MENSIS. DECEMB. Ø. | NOBILIS. FILIA. ANNA. CATHARINA A*[b] *| KIRCHBERG. CVIVS ANIMVLA. DEO | VIVAT IN SEMPITERNVM. AMEN.*

a) *ex* Ord.-Archiv 1740; b) fehlt Ord.-Archiv 1740.
Wappen: Links Kirchberg, rechts Königsfeld.

Clm 1533, p. 58 f.; Clm 1755, p. 145; Ord.-Archiv 1740, f. 2.

402 Ehem. Frauenkirche. Herzog Ferdinand, Sargaufschrift (1608)

Fürstengruft, Zinnsarg mit Aufschrift. Es handelt sich um den Stammvater der Grafen von Wartenberg, vgl. sein Grabdenkmal in der hl. Geistkirche, Nr. 292.

SERENISSIMVS PRINCEPS AC · $\overline{DNS}$[a] *$\overline{DNS}$*[a] *| FERDINANDVS HOC NOMINE PRIMVS | ALBERTI V FILIVS COMES PALATINVS | RHENI VTRIVSQVE BAVARIAE DVX NATVS | ANNO $\overline{CHRI}$*[b] *MDL. DIE XX IANVARII OBIIT | ANNO $\overline{DNI}$*[c] *MDCVIII DIE XXX IANVARII | CIRCA MEDIAM TERTIAM POMERIDIANA.*[d]

a) *Dns* Mayer; b) *Christi* Mayer; c) *Domini* Mayer; d) *pomeridianam* Mayer.
(Der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand I., Sohn Albrechts V., Pfalzgraf bei Rhein und Herzog beider Bayern, geboren am 20. 1. 1550, starb am 30. 1. 1608 um halb drei Uhr nachmittags.)

Vacchiery, Abhandlung 13 f.; Mayer, Dom 434 f.; Früchtl, Fürstengrüfte 7 (Sarg 6).

403 Ehem. St. Peter. Joachim Unger gen. Goldschmit und Gemahlinnen, Grabstein (1608)

Außen, keine Beschreibung, nur bemerkt daß sich Wappen dabei befanden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0224
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno Dñi 1605[a] *den 8 septemb: starb der ehrbahr und fürnem georg iachim*[b] *Unger genant goldschmit. anno dñi 1564 den 3 Maij starb die ehr tugenthafft frau Anna Welrerin. āo Dñi 1568 den 24 Martzi starb die ehrntugenthafft Waltmaköllir.*[c] *anno dñi 1608 den 21 Februarij starb die ehr tugenthafft frau riederin sein tritte hausfrau denen allen Gott gnedig sein wolle.*

a) *1505* Oefele doch vgl. die andern Daten! b) Wohl Seggin zu lesen, „Georg Seggin, sonst Unger genannt, Goldschmied", hatte 1574 Hausbesitz in der Burggasse, Wolf, München 708; vgl. auch oben Nr. 373; c) so Oefele.

Oefeleana 44, Nr. 995.

404 Ehem. Frauenkirche. Martin Ratij und Gemahlinnen, Grabstein (1608)

Innen, keine Beschreibung.

Anno dñi 1607 iar den 25 tag iulij starb der ehrbahr und fürnem Martin Ratij Churf:[a] *Durchl: hoffhaffner. anno 1562 iar den 12 tag maij starb die tugenthafft frau Anna Elgastin sein erste hausfrau. anno 1578 iar den 24 tag Martzi starb die ehrnhafft frau Chatarina Schattenlocherin die 2. hausfrau. anno 1584 iar den 2. iulij starb die tugenthafft frau Maria Anstwurmin die 3. hausfrau. anno 1587 iar den 2. august starb die ehrnhafft frau ester Schmaltzinger die 4. hausfrau. anno 1608 iar den 25 febr: starb die tugentsam frau Barbara Feldlingerin die 5. hausfrau. denen und allen Gott gnedig sein welle. amen.*

a) so Oefele, lies: Fürstlicher.

Oefeleana 44, Nr. 270.

405 Ehem. Augustinerkirche. Wolfgang Hammerthaller und Gemahlinnen, Grabstein (1608)

Katharinenkapelle; keine Beschreibung.

Alhie ligt begraben der Ehrnvest und weise herr Wolfgang Hammerthaller, des Raths und Gastgeb[a] *sambt seinen beeden hausfrauen Margareta geborne*[b] *Stortzin, und Ursula Griessbökhin.*[c] *Sein erste hausfrau starbe den 16 Aprilis anno 1608, und sein andere hausfrau ursula*[d] *den — anno —.*[e]

a) *alhie* hinzugefügt Oefele Nr. 7 und Cgm 2945 p. 73; b) fehlt Cgm 2945 p. 4 und Oefele Nr. q; c) *Griespökhin* Cgm 2945 p. 4 und Oefele Nr. q; d) fehlt Cgm 2945 p. 4 und Oefele Nr. q; e) Datum ausgefüllt: *23. Julii anno 1636* Cgm 2945 p. 73 und Oefele Nr. 7; vgl. den Grabstein Nr. 599. Wolfgang Hammerthaller starb am 1. November 1634, vgl. Cgm 2945, p. 4.

Cgm 2945, p. 4 f.; ebenda p. 73; Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. q; ebenda, Katharinenkapelle Nr. 7; Stubenvoll, Todtenbüchlein 4 f.

406 Frauenkirche. Ottmar Ligsaltz, Totenschild (1608)

Der Schild hängt an der Orgelempore. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief in Holz, stark zerstört, umlaufend Inschrift. Schrift Fraktur, in Holz ausgeschnitten und aufgeklebt; mehrere Buchstaben bilden jeweils ein zusammenhängendes Stück. Die Beschriftung dürfte original sein, unter den Buchstaben befindet sich keine Farbe. Begrenzung des Schriftraums innen imitierte Kordel, außen imitierter Kranz.
D. 126, Bu. 9 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0225
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Der · Edl · vmd[a] **· Veſte · Ottmar · Ligſaltz · zu · Schenprun · Starb · den · 1 · 7 · Aprilis · Anno · 1 · 6 · 0 · 8 ·**

a) so.
Wappen: Ehem. drei Wappen und eine Zier, wovon nur noch das linke Wappen, ein von drei Sternen begleiteter Sparren, und die Ligsalzzier, ein Pfauenfederhut mit Pfeil, vorhanden sind.

Mayer, Dom 127.

---

407 Ehem. Franziskanerkloster (1609)
P. Weygand, P. Heinrich Weyh und P. Paulus Exthover, Grabstein

---

Lageskizze der Kirche Nr. 2. Flache Steinplatte, Schrift Kapitalis; unten kleines Kelchrelief.

AN̄O. DN̄I.MCCCLXXXVII.
OBIIT. VENERAND9 CAPEL-
LAN9. S. MARGARETHAE. IN.
CASTRO. INDIAE. S. ERASMI.
AN̄O. DN̄I. MCCCCC.X.Ø. R.[a] *P.*
F. HENRICVS WEYH.
ANNO. DN̄I. 1609.[b] *DIE. 10. MEN-*
SIS. MAII. RD̄9.[c] *P.F. PAVLVS.*
EXTHOVER. SEMEL. PRO-
VINCIAE. CVSTODIS. ET. TER.
HVIVS. CONVENTVS. GVAR-
DIANI. OFFICIO. FVNCTVS.
NECNON CONFESSARIVM.
PER. PLVRIMOS. ANNOS. IN.
ANGER. AGENS. TANDEM.
IVBILAEVS. E. VIVIS. EXCES-
SIT. CVIVS. ANIMA. REQVI-
ESCAT. IN. PACE.

a) fehlt Clm 1533; b) *1600* Clm 1533 (für die richtige Lesart vgl. unten); c) Kürzungsstrich fehlt Clm 1533.

Zeile 1–4: In Z. 2 ist zu lesen „Weygandus" statt *VENERANDVS*; in Z. 4 ist zu lesen „in die" statt *INDIAE*. Im Stifterbuch 138 ist zum 3. Juni eingetragen: „dominus Weygandus, capellanus ducum". Der 3. Juni ist der gewöhnliche Erasmustag (während die Franziskaner sonst den 2. Juni als Erasmustag feiern). Mit dem „Castrum" ist der Alte Hof in München gemeint. Dort bestand in der 1816 abgerissenen Laurentiuskirche ein Benefizium zum hl. Laurentius und zur hl. Margaretha, gestiftet 1319 von Ludwig dem Bayern; dieses Benefizium ging dann später in die Residenzkapelle, von da in die Allerheiligen-Hofkapelle über. Vgl. hierüber Mayer-Westermayer 205; Deutinger 1, 137 Nr. 9.
Zeile 5–6: P. Heinrich Weyh, Beichtvater im Angerkloster, starb am 27. September 1510 laut Einträgen im Stifterbuch 161 und 265.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0226
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Zeile 7–18: P. Paulus Exthover, Custos und Guardian, Beichtvater im Angerkloster, starb am 10. Mai 1609 laut Eintrag im Stifterbuch 132 (von Hand II). Dieser Eintrag stimmt wörtlich überein mit der Inschrift.

Clm 1533, p. 9; Clm 1755, p. 140.

---

408 Ehem. Salvatorkirche. Paul Ramsauer und Gemahlinnen, Grabstein (1609)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

anno dn̄i 1608 den 16. febr: ist in gott Christlich Verschiden der ehrnvest und ehrsame weise H: Paulus ramsauer des raths alhie. anno 1550 starb die tugentsame maria Dandoldin sein andere hausfrau[1]*. ao̅ dn̄i 1609. den 25. November ist in gott Christlich Verschiden die ehrtugentsamb Margaretha geroltspökhin sein letzte hausfrau. deren gott gnedig sein wolle amen.*

[1] Es fehlt die erste Gemahlin.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. n.

---

409 Ehem. Frauenkirche. Anna Baar, Grabstein (1609)

Außen, wahrscheinlich Nordseite. Keine Beschreibung.

Hie ligt begraben die edl und tugenthafft frau Anna Baarin gebohrne Pichelmairin zu habach und peürbach so den 28 december anno 1609 in Gott Verschiden denen und allen Christglaubigen seellen gott gnedig sein wolle amen.

Oefeleana 44, Nr. 522.

---

410 Ehem. Franziskanerkloster. Catharina Parstorffer, Grabstein (160/)

Äußerer Kreuzgang Nordseite, Epitaph X. Nr. 3, auf dem Boden. Kleiner beschädigter Stein, Inschrift, unten kleines Kreuz mit Zierranken. Schrift Fraktur.

Anno 160[.] den | 23. A[. . . .] starb | Catharina Parstor- | fferin ires Alters | vierthalb Jar.

Clm 1533, p. 171; Clm 1757, p. 186, Abb. p. 217.

---

411 St. Maria - Ramersdorf. Vierte Glocke 1610

Umschrift unter der Krone in Ornamentband. Schrift Kapitalis, erhaben, fast keine Worttrennung.

ZV GOTTES LOB EHR VND PREIS HAT MICH GOSSEN
BARTOLOME WENGLE MIT FLEIS IN MINCHEN 1610

---

412 Ehem. St. Georg - Obermenzing. Glasfenster 1610

Westliches Fenster der Nordseite, Glasgemälde von 1610 mit Wappen, zur Erinnerung an die Erneuerung der Kirche durch Dr. Jacob Burchard und Juliana Schobinger. Das Fenster ist seit Anfang des zweiten Weltkriegs verschollen. Inschrift nach Schaehle:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0227
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Deo Optimo M. Jac. Burchard nobilis Doctor Boyus Principibus Guilelmo et Maximiliano Medicinae Consiliarius Ditioni Menzingensium Praefectus MDCX et Juliana Scobinger coniunx aris tectorio subsella et pavimento hanc aedem decoraverunt.

(Dem besten größten Gott zu Ehren haben Jakob Burchard, adliger bayerischer Doktor, Medizinalrat bei den Fürsten Wilhelm und Maximilian, Pfleger der Herrschaft Menzing 1610 und Juliana Schobinger diese Kirche ausgeschmückt mit Altären, Bedachung, Bänken und Pflaster (Schaehle).
Wappen: Burchard und Schobinger.
Vgl. Geiß, Beamte 91.

Schaehle, Obermenzing 83 f.; Kdm. 799.

Der Schild hängt an der Orgelempore, ehemals über dem westlichen Portal der Südseite links. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief, Inschrift umlaufend, Schrift Kapitalis und Fraktur, schwarz auf grau (silber) gemalt; nachgemalt. Begrenzung des Schriftraums innen imitierte Kordel, außen imitierter Kranz. – Abb.
D. 120, Bu. Kap. 8, Fraktur 8–8,5 cm.



ANNO DNI · 1610 den 31 tag OCTOB · ſtarb der Edl vnd Veſt Joachim Ligſaltz zu Hueb · D: G: g ·

Zwei Wappen mit Zieren: Links Ligsalz, rechts gespalten, Bogen von zwei Armen gehalten; Zier schwarzer Arm.

Mayer, Dom 127.

Außen Südseite, unter dem ersten Fenster des Schiffes. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten dreifaches Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. Der Stein wird von Mayer und Hefner als Grabstein eines „Ferdinand Hanns Seybolsdorf“ erwähnt; es kann sich aber keinesfalls um ein Mitglied der bekannten Familie der Seyboldsdorf handeln, da die Wappen dem nicht entsprechen. Der Stein ist stark verwittert.
H. 207, B. 102, Bu. 5 cm.

1610
Starb Ferdinand Hannſs S [. . . . . .]

Vom Rest der Inschrift sind nur noch hier und da einzelne Buchstaben erkennbar.
Wappen: Mitte ein aufsteigender Bär, links und rechts Hauszeichen.

O. T. v. Hefner, Antiquarius 1, 180; Mayer, Dom 421.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0228
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Der alte Herkulessaal, zwischen Kapellenhof und Kaiserhof, hatte vor seiner klassizistischen Umgestaltung Anfang des 19. Jhdts. Wandmalereien, die vor 1611 vollendet waren, da Hainhofer sie bereits sah. Nach Rée von P. Candid. Auf einem Kamin stand die Figur des Herkules, an den Wänden hing die Serie von 13 Teppichen mit Darstellungen der Herkulestaten (jetzt im neuen Herkulessaal im Nordteil der Residenz). Über den Teppichen befanden sich 10 Wandgemälde von länglicher Form, wahrscheinlich im Fries, mit hervorragenden Taten bayerischer Fürsten. Die Beischriften lauteten nach Pallavicino:

1) *Ludovicus Boiariae Dux, | Cruce se suosque signatus*[a] *| In Palaestinam contra Saracenos proficiscitur, | Anno Christi M.CCXXII.*
a) *signatis* Pallavicino.

2) *Otho Boiariae Dux, | Per Episcopos et Proceres Hungariae | In Regem Hungarorum | Albae Regali solemniter inauguratur | Anno Christi M.CCCXIV.*

3) *Gulielmus Boiariae Dux, | Hannoniae, Ollan: et Selandiae Comes, | Frisiae Dominus, Frisios bello vincit | Anno Christi M.CCC.XCVI.*

4) *Joannes Boiorum Dux, Episcopus Leodiensis, | Sede a suis pulsus et Traiecti obsessus | Fratris sui Ducis Gulielmi Hannon: Co: auxilio | Leodienses acie fundit et Episcopatum recuperat | Anno Christi M.C.D.VIII.*

5) *Ottocarus Bohemiae Rex | Hostili agmine Baioariam ingressus | A Ducibus Baioariae | Henrico et Ludovico fortiter repellitur; | Eiusque exercitus fugiens | Prope Müldorf ponte rupto | In fluvio Oeno periclitatur | Anno Christi M.CCLVIII.*

6) *Ottocarus Bohemiae Rex | Denuo Baioariam validissima manu ingressus | Commeatus penuria regredi cogitur; | Dux vero Henricus damna suis Provinciis illata | Armis recompensat | Anno Christi M.CCLXVI.*

7) *Albertus III. Baioariae Dux | A Bohemis oblatum sibi in fraudem Regis impuberis | Regnum | Magna animi moderatione repudiat | Anno Christi M.CDXL.*

8) *Ludovicus Baioariae Dux | Ab Electoribus Rom: Imperii | Romanorum Rex designatur | Anno Christi M.CCCXIV.*

9) *Ludovicus Baioariae Dux | Bello ab Imperatore Friderico | Et confoederatis Principibus et Urbibus | Petitus | Hostes fundit fugatque | Anno Christi M.CD.LXII.*

10) *Ludovicus Caesar Imperator, Boiariae Dux | In Oeni fluminis ripa | Prope pagum Amphingh | De imperio armis decertans | Aemulum clade affecta vinctum abducit | Imperioque potitur IV. Calendas Octobris | Anno Christi M.CCCXXII.*

Zu diesem Bild Nr. 10 ist eine Handzeichnung erhalten, die von späterer Hand als „Peter candit“ bezeichnet ist; ihre Maße sind 20 × 100 cm; vgl. Rée a.a.O.

Übersetzungen:

1) Herzog Ludwig von Bayern zeichnet sich und die Seinen mit dem Kreuz und zieht nach Palästina gegen die Sarazenen im Jahre 1222.

2) Herzog Otto von Bayern wird von den Bischöfen und Magnaten Ungarns zum König von Ungarn in Stuhlweißenburg feierlich erhoben im Jahre 1314.

3) Herzog Wilhelm von Bayern, Graf von Hennegau, Holland und Seeland, Herr von Friesland, besiegt die Friesen im Kriege im Jahre 1396.

4) Herzog Johann von Bayern, Bischof von Lüttich, von seinem Bischofssitz vertrieben und zu Maastricht belagert, schlägt mit Hilfe seines Bruders, Herzogs Wilhelm, Grafen von Hennegau, die Lütticher in einer Schlacht und gewinnt das Bistum wieder im Jahre 1408.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0229
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

5) König Ottokar von Böhmen, der feindlich in Bayern eingefallen war, wird von den Herzögen von Bayern Heinrich und Ludwig tapfer zurückgeschlagen; sein fliehendes Heer kommt bei Mühldorf, da die Brücke zerstört ist, im Inn in schwere Bedrängnis im Jahre 1258.

6) König Ottokar von Böhmen, der wieder mit starker Macht in Bayern eingefallen ist, wird durch Mangel an Nachschub zum Rückzug gezwungen; Herzog Heinrich aber rächt den seinen Ländern zugefügten Schaden mit den Waffen im Jahre 1266.

7) Herzog Albrecht III. weist die ihm von den Böhmen zum Nachteil des unmündigen Königs angebotene Königskrone in großer Selbstbescheidung zurück im Jahre 1440.

8) Herzog Ludwig von Bayern wird von den Kurfürsten des Römischen Reiches zum König der Römer erwählt im Jahre 1314.

9) Herzog Ludwig von Bayern wird von Kaiser Friedrich und den verbündeten Fürsten und Städten zum Krieg herausgefordert, schlägt die Feinde und zwingt sie zur Flucht im Jahre 1462.

10) Ludwig, König und Kaiser, Herzog von Bayern, kämpft am Ufer des Inn bei Ampfing um das Reich, besiegt den Gegner, nimmt ihn gefangen und wird damit Herr des Reiches am 28. September 1322.

Pallavicino 97–102; Rée, Peter Candid 167–169.

---

416 Ehem. Salvatorfriedhof. Dr. Thomas Egeder, Epitaph (1611)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Hier ligt Begraben der edl und hochgelehrte Thomas Egeder beder rechten doctor gewester hoffgerichts advocat den 14 Febr: anno 1611 ist in gott christlich entschlaffen. deme Zur gedechtnus sein hintterlassne Wittib ursula gebohrne Kumblerin dises Epitaphium machen lassen, und welle der allmechtige disem und allen Christglaubigen sellen gnädig und barmhertzig sein amen.

Oefeleana 44, Nr. 807.

---

417 Ehem. Frauenkirche. Alexander Andorfer, Grabstein (1611)

Der Stein befand sich unter dem Südturm, verschollen seit dem zweiten Weltkrieg. Rotmarmorstein, oben Ganzrelief des Verstorbenen in Pilasternische, darüber zwei kleine Wappen; unten Inschrifttafel. Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 203, B. 100 cm.
Inschrift nach dem Foto im Landesamt für Denkmalpflege:

MEMORIAE
ALEXANDRI ANDORFERI HIERONYMI. F.
HVIVS BASILICAE CANONICO NOBILI BAVARO
QVI DIVTVRNO CORPORIS LANGVORE
MAGNIS ANIMI BONIS COMPENSATO
PIETATE ET MORVM COMITATE
DEO HOMINIBVSQVE CHARVS VIXIT
ANN. XLVI. OB. AN. MDCXI PR. NON. MART.
HEREDES. FRATRI. BENE MERITO. P.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0230
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Erste Zeile noch auf der Trennleiste zwischen Relief und Inschrifttafel.
(Dem Andenken des Alexander Andorfer, Kanonikers dieser Kirche, Sohn des Hieronymus, bayerischen Edlen, der eine langwierige Krankheit durch große Geistesgaben aufwog und 46 Jahre Gott und den Menschen wohlgefällig lebte. Er starb 1611, am 6. März. Die Erben setzten dies ihrem verdienten Bruder.)
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 38, Nr. 68.
Wappen: Links Andorfer, rechts Ligsalz.

Kdm. 984; Mayer, Dom 391f.; Oefeleana 44, Nr. 271; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Dom.

---

418 Ehem. Frauenkirche. Propst Dr. Pankraz Motschenbach, Grabstein (1611)

Grabstein mit Bildnis und Wappen, Inschrift:

D: O: M: | Pancratius[a] *Motschenbach | Bāberg: theol: D: Cano: Fris:*[is] *| Collegio B: M: V: Monacensi*[b] *Praepositus*[a] *| Sereniss: Bavariae Duci Maximil. a consil: | Morum, prudentiae, pietatis exēplum. | Ø. IV. Id: Aug: MDCXI. | Sequeris! Cras sequeris!*

a) -*o* Mayer; b) *Mōaci* Mayer; *Monaci* Cgm 1925.
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 35, Nr. 9.
(Dem besten größten Gott! Pankraz Motschenbach aus Bamberg, Dr. theol., Kanoniker zu Freising, Propst des Frauenstifts, Rat des durchl. Herzogs Maximilian von Bayern, ein Vorbild der Sitten, der Weisheit und der Frömmigkeit, starb am 10. August 1611. Du wirst folgen! Morgen wirst du folgen!).

Mayer, Dom 401; Oefeleana 44, Nr. 272; Clm 27279, p. 141; Cgm 1925, p. 106.

---

419 St. Peter. Wilhelm de Lasso und Gemahlin, Epitaph 1612

Innen Südseite, zweite Kapelle von Westen (Kreuzaltar), Westwand der Kapelle. Da das Epitaph zu Ehren des hl. Michael errichtet ist, befand es sich ursprünglich zweifellos auf dem alten Michaelaltar vor dem Lettner und wurde nach Errichtung des Kreuzaltars 1645 zusammen mit dem Michaelbenefizium hierher übertragen.
Bronzedenkmal in Barockeinfassung. Von dem Denkmal ist nur noch die Reliefplatte vorhanden, eine Hans Krumper zugeschriebene Beweinung Christi. Darunter befand sich die Inschriftplatte, eine offenbar leicht gewölbte querovale Kartusche. Oben links und rechts befanden sich zwei Wappen. Schrift Kapitalis (wahrscheinlich erhaben).
H. 263, B. 86 cm.

DEO TER OPT. MAX. DIVOQVE ANGE= | LORVM COELESTIVM
PRIMIPILO IN PERPETVVM | HONOREM AC[a] *GLORIAM: NECNON AD*
INVIOLABI= | LEM ÆVITERNI EMPTIQVE IVRIS MEMORIAM
MARIA MA | XIMILIANA SERENISSIMA IN BOIIS PRINCEPS ARAM
AC | MONVMENTVM[b] *ISTOC SEPVLCHRALE*[c] *GVILIELMO DE LAS= |*
SO SVPERSTITI ET MARIÆ CATHARINÆ GOTFRIDIN | CONIVGI
EIVS DVLCISS: AMBORVMQVE | PROLI SOLIS ET VNIS[d] *ÆRE SVO*
F.F. | X.[e] *KL.*[f] *MAIAS A. S.*[f] *MDCXII.*

a) *et* Ord.-Archiv 1740; b) *MONIMENTVM* Ord.-Archiv 1740; c) *SEPVLCRALE* Ord.-Archiv 1740; d) fehlt Schulz; e) *XX. Kl.* Cgm 2948; *XXI* Schulz; f) *KL. MAIAS A. S.* fehlt Schulz; *A.S.* fehlt Ord.-Archiv 1740.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0231
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Dem dreimal besten und höchsten Gott und dem Anführer der himmlischen Engel zu ewiger Ehre und Ruhm sowie zum Andenken des unverletzlichen, ewigwährenden und erkauften Rechtes ließ Maria Maximiliana, die durchlauchtigste bayerische Fürstin, den Altar und dieses Grabmal dem Wilhelm de Lasso bei Lebzeiten und seiner süßesten Gemahlin Maria Katharina Gotfrid, sowie ihren Nachkommen einzig und allein auf eigene Kosten setzen am 22. Mai 1612.)
Wappen: links Lasso, rechts Gotfrid.

Kdm. 1061; Geiß, St. Peter 431; Schulz, St. Peter 58; Cgm 2948, Nr. 44; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 12a. Die Handschrift enthält unter dieser Nr.: 1) die Inschrift von der Hand Dellingers, 2) dessen Notiz: „NB. dises Epitaphium ist in S. Peters Kirchen alhier in St. Walburgae Capellen (= Kreuzaltar-Kapelle) auf Kupfer, habe es selbst abgeschriben praesente domino Decano ab Unertl. Das Historie Stuckh hat Herr Kaufmann nachgemahlen ao 1749“, 3) nochmals die Inschrift sorgfältiger geschrieben, 4) Zeichnung des Epitaphs in Rötel, eine Seite groß, Schrift nur angedeutet, 5) eine doppelseitige sehr sorgfältige Zeichnung des Epitaphs mit Inschrift und Maßangaben. – Erwähnt Hartig, Patrona Bavariae 21.

420 Ehem. St. Maria-Thalkirchen. Kaplan Veit Vischer, Grabstein 1612

Außen an der Friedhofmauer. Kleiner Stein, Inschrift Fraktur, unten Kelchrelief.

Adij den 11.[a] *tag Janu = / arij Starb der Erbir = / dig vnd geistlich her / Veit*[b] *vischer*[c] *capellan*[d] */ pey vnser lieben fraue*ꝑ */ dem gott gnad amen.*[e] */ 16–12.*

a) 2. Oefele; b) *Veith* Oefele; c) groß Oefele; d) *Capalan* Cgm 3581; e) fehlt Oefele.

Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. f; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 15.

421 Ehem. Franziskanerkirche. Wappen des Seraphischen Ordens 1612

Außen am Hauptportal der Kirche befand sich der Wappenschild aus Bronze in Medaillonform. Darunter Inschrift in Kapitalis:

AEDES HAE / SS. FRAN.co ET ANTONIO / SACRAE PIORVM ELEE- / MOSYNA RESTAVRATAE / CIↃ. IↃC. XII.

Dazu bringt Vogl einen Auszug aus dem Kirchenbaurechnungsbuch über Zahlung von 36 Dukaten an den Gießer und 14 Dukaten an den Goldschmied „zeschneiden und auszeputzen“.

Clm 1533, p. 285; Clm 1755, p. 58.

422 Ehem. Franziskanerkirche. Wilhelm von Ockam, Grabplatte 1612

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 1. Kleine quadratische Marmorplatte, wahrscheinlich fußbodengleich eingelassen, Schrift Kapitalis, wahrscheinlich eingehauen, diagonal beschriftet.
Die Platte wurde, zusammen mit acht weiteren Platten, im Jahre 1612 angefertigt, als der Chor der Kirche einen neuen Bodenbelag erhielt. Eine zehnte Platte von gleicher Form kam im Jahre 1615 hinzu (Grabplatte des Guardians Kaspar Choler, Lageskizze des Chors Nr. 5, unten Nr. 453). Diese Tatsache, daß die zehn Grabplatten im Chor von gleicher Größe und gleichem Aussehen erst im Jahre 1612 und 1615 angefertigt wurden, geht eindeutig aus den Worten Vogls, Clm 1755 p. 38, hervor: „Quia vero ob factam anno 1612 ecclesiae restaurationem et novo lapide stratum templi pavimentum antiqui lapides sepulchrales fuerunt amoti novique et parvi, ut hodie videre est, substituti . . .“ Vogls Angaben finden eine einwandfreie Bestätigung in der Art der Platten und in der Schrift, so wie sie von ihm in Clm 1755 und in Clm 1533 wiedergegeben werden. Solche kleinen diagonal beschrifteten Bodenplatten finden sich hier zum erstenmal im Gebiet der Münchner Inschriften, und auch anderweitig ist mir kein früheres Beispiel bekannt. Daß sie zu-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0232
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

gleich die einzigen sind, ist wohl ein Zufall, denn nach 1650 findet sich diese Art von Platten mehrfach im Münchener Gebiet. Als Schrift geben Clm 1755 und Clm 1533 eine reine ausgebildete Kapitalis, wie sie frühestens seit Mitte des 16. Jhdts. vorkommt (vgl. Einleitung, Kapitel 4). Daß die beiden Handschriften bei der Wiedergabe des Schriftcharakters von ihrer sonst beobachteten Sorgfalt abgewichen wären, ist angesichts der Wichtigkeit der hier begrabenen Personen, über die sich Vogl natürlich klar war, nicht anzunehmen. Hinzu kommt, daß Vogl in Clm 1533 eine besonders sorgfältige Vorarbeit geleistet hat, indem er wirklich nur das abzeichnete, was zu sehen war, nämlich bei den andern Platten große Lücken im Text und Teile von Kapitalisbuchstaben, vgl. etwa unten Nr. 426 die Grabplatte des Caspar Schatzgier, Lageskizze des Chors Nr. 6. Man macht dabei die Beobachtung, daß bereits zu Vogls Zeit, also etwa 120 Jahre nach der Anfertigung, die Platten Nr. 5–10 sehr stark abgetreten, die Platten Nr. 1–4 dagegen noch relativ gut erhalten waren. Dies erklärt sich ohne weiteres aus ihrer Lage, da über Nr. 5–10 täglich alle Patres zum Chorgebet hinwegschritten, während Nr. 1–4 bedeutend weniger exponiert waren.

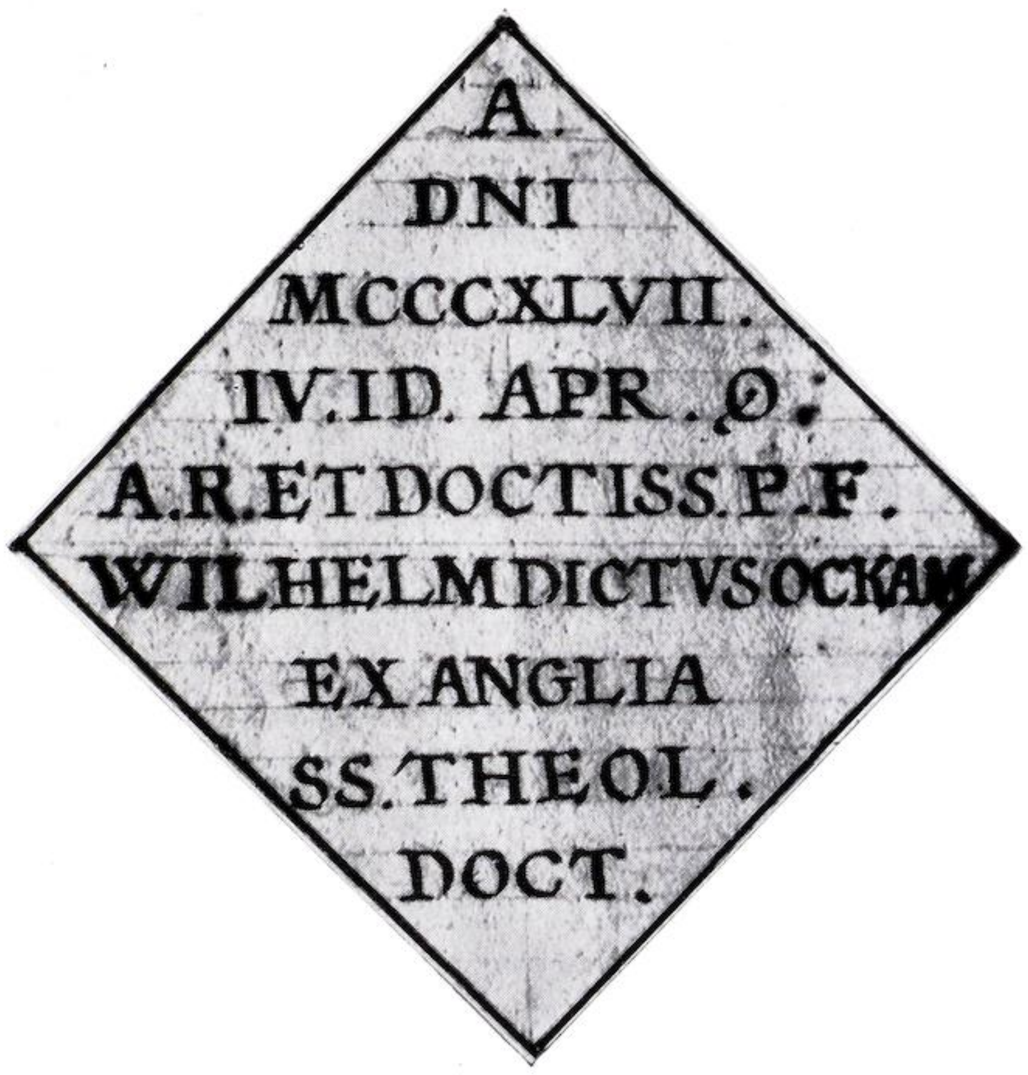


Abb. aus Clm 1755, p. 34.

Nach diesen Feststellungen ist der Irrtum S. Riezlers zu berichtigen, der in seiner Untersuchung über die literarischen Widersacher der Päpste S. 126–128 Todesdatum und Begräbnisort des Wilhelm v. Ockam behandelte. Infolge flüchtiger Untersuchung der Handschrift Clm 1755 glaubte er, daß die Grabplatte Bischof Alberts von Salona (unten Nr. 424, Lageskizze des Chors Nr. 3) die zeitlich letzte der gleichgeformten Platten des Chors sei, die Anfertigung dieser Platten 1–4 also etwa um 1380 zu datieren sei. Dieser Irrtum Riezlers ist dann übernommen worden, zuletzt von R. Höhn, Wilhelm Ockham in München.

Natürlich sind die Platten von 1612 nicht die ersten Grabplatten der hier Bestatteten, vielmehr stellen sie nur eine Erneuerung älterer, wahrscheinlich der völlig abgetretenen Originalgrabplatten dar. Diese dürften sich am gleichen Ort befunden haben, wie wir es zumindest für Wilhelm v. Ockam aus Aventin wissen: „. . . ad laevam arae, ubi ossa marmoreo saxo, cui superius epigramma incisum, conteguntur." (Ann. Boicae VII S. 787.) Eine Beschreibung der älteren Platten findet sich nirgends.

Zu der Kontroverse um das Todesjahr des Wilhelm v. Ockam liefern unsere Handschriften keinen neuen Beitrag. Die älteste Erwähnung des Todesjahrs 1347 findet sich im Stifterbuch S. 189, also um 1432. Seither hat man im Münchner Franziskanerkloster an diesem Jahr festgehalten; sowohl die Chronik Glaßbergers (1508) wie alle Beschreibungen der Grabplatte geben ausnahmslos dies Jahr an, und es besteht demnach auch kein Zweifel, daß es auf der Platte von 1612 stand.

Von Wadding bis Höhn sind dagegen genügend Argumente vorgebracht worden, die beweisen, daß dieses Jahr nicht stimmen kann. Höhn hat wohl abschließend dargetan, daß Wilhelm frühestens 1348, wahrscheinlich 1349 gestorben ist. Auf Grund epigraphischer Überlegung können wir nur sagen, daß das Todesjahr am ehesten vor 1350 gelegen haben muß, denn da auch die Originalplatte das Jahresdatum zweifelsohne in römischen Zahlen (gotische Majuskel) gab, konnte eine Verwirrung leichter aus der Zahl MCCCXLVIII oder MCCCXLVIIII entstehen als aus MCCCL oder MCCCLI. So wird man also am ehesten den 10. April 1349 als Todesdatum Ockams ansehen dürfen.

Über den Verbleib der Platten hat Höhn ermittelt, daß die Kurfürstliche Spezialkommission bei Abbruch der Kirche nebst andern Steinen auch den des Wilhelm v. Ockam sicherstellte; seither ist er jedoch verschollen.

Rudolf Höhn hat auch die Verwirrung klargestellt, die in älterer Literatur (Forster) dadurch entstanden war, daß man offenbar in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. im Peterszimmer des Franziskanerklosters, das die Klostertradition als Oratorium („Betkämmerlein") Kaiser Ludwigs

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0233
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

bezeichnete, eine Phantasiebüste Wilhelms v. Ockam mit einer Replik der Grabschrift errichten ließ. Ein Stich dieser Memorie befindet sich als Titelkupfer in Michael von Bergmann, Beurkundete Geschichte der Churf. Haupt- und Residenzstadt München, 1783, von J. Nep. Maag; hieraus Abb. Tf. I bei R. Höhn; ferner in Lipowsky, Urgeschichte von München; hieraus Abb. im Stifterbuch Tf. 33; ferner in Baumgartner, Polizey-Übersicht 1805, Nr. 12, Kupferbeilage. Da Vogl die Memorie nicht erwähnt, ist sie also etwa zwischen 1756 und 1783 errichtet worden. Näheres über das Peterszimmer siehe oben Nr. 241. – Abb.

Überlieferung: Beste Abzeichnung von Vogl in Clm 1533, p. 1; überarbeitete Abzeichnung desselben in Clm 1755, p. 34–36; Wiedergabe der Grabschriften in kurrenter Schrift von P. Franz Sigl, um 1670, in HStA. Franziskanerprovinz Lit. 9, f. 6–6′ = ehem. Liber archivalis ad D; Abschrift hieraus von Vogl, Clm 1533, f. Ib; Wiedergabe der Grabschriften in kurrenter Schrift von (P. Anaclet Reifenstuel, so Vogl), um 1680, in HStA. Franziskanerprovinz Lit. 13, f. 49′–51′ = ehem. Liber Archivalis E, ist, wie schon Vogl vermutete, Abschrift aus Sigl; hieraus Abschrift von Vogl, Clm 1533, f. I; schließlich die Memorie im Peterszimmer nach dem Stich von Joh. Nep. Maag aus v. Bergmanns Geschichte von München, deren Text weitgehend mit der besten Überlieferung in Clm 1533, p. 1, übereinstimmt und wahrscheinlich vom Stein selbst genommen ist. Inschrift nach Clm 1533, p. 1; mit Vergleich des Stiches von Maag:

A.
DNI.
MCCCXLVII.
IV. ID. APR. Ø.[a]
A. R.[b] *ET DOCTISS. P.*[c]*F.*
WILELM DICTVS OCKCAM
EX ANGLIA SS. THEO-
LOG. DOCTOR

a) fehlt Maag; b) *Ar.* Maag; c) Punkt fehlt Maag.

Inschrift nach Sigl, mit Vergleich Reifenstuels und der Abschriften daraus bei Vogl:

A℘.[a] *Dñi. 1347. 4. id.*
April. obijt Ad^{m}*.*[b] *R.P.*
Wilhelm$_{9}$ *Ockham*[c] *de*
Anglia SS: Theol.[d] *Doctor.*

a) *Anno* Reifenstuel; b) *Adm.* Reifenstuel; c) *Ockam* Reifenstuel; d) *Thlgi*^{ae} Reifenstuel.

Inschrift nach Clm 1755: Zeile 1–4 übereinstimmend mit Clm 1533, p. 1; dann Zeile 5:

A.R. ET DOCTISS. P.F.
WILHELM DICTVS OCKAM
EX ANGLIA
SS. THEOL.
DOCT.

Überlieferung s. o. – Abb. nach Clm 1755 in Rudolf Höhn O.F.M., Wilhelm Ockham in München, Franziskanische Studien 32 (1950) 142–155, Tf. III, nach S. 184; Lageplan des Chors der Kirche nach Clm 1755 ebenda Tf. III. – Bei Höhn die ältere Literatur; nachzutragen wäre noch, daß Forster, München 343, die Inschrift der Memorie im Peterszimmer bringt, offenbar auf Lipowsky fußend. Ferner vgl. Stifterbuch 125 und 189.

423 Ehem. Franziskanerkirche. Bonagratia von Bergamo, Grabplatte 1612

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 2. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis, eingehauen; Näheres über Zeit der Anfertigung usw. siehe vorige Nr. 422 (Wilhelm v. Ockam).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0234
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Überlieferung: Clm 1533, p. 2 (Vogl); Clm 1755, p. 35 (Vogl); HStA. Franziskanerprovinz Lit. 9, f. 6–6′ (Sigl); ebenda Lit. 13, f. 49′–51′ (Reifenstuel).
Inschrift nach Clm 1533, p. 2:

A
DNI
MCCCXLVII.
XIII. CAL. IVNII.Ø.
A.R.P.F. BONAGRATIA
DE PERGAMO I.V.
DOCT.

Die anderen Handschriften stimmen im wesentlichen hiermit überein. = 20. Mai 1347. Auch dies Datum ist zweifellos falsch. Am ausführlichsten handelte darüber P. L. Oliger OFM., Fr. Bonagratia de Bergamo et eius Tractatus de Christi et apostolorum paupertate, Archivum Franciscanum historicum 22 (1929) 302f.; er erschloß als Todesdatum den 19. Juni 1340. Dies Tagesdatum wird gestützt durch Glaßberger (A. F. 2, 184) und eine Notiz in Hs. Wolfenbüttel 978, f. 23; das Jahr durch das Stifterbuch S. 189 und Hund, Metropolis Salisburgensis II, 238 (ed. Regensburg 1719). Daß er bereits 1343 nicht mehr lebte, zeigte schon Riezler, Widersacher 125.

Clm 1533, p. 2; Clm 1755, p. 35; Clm 1533, f. III und f. III[b]; HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 9, f. 6–6′ (= ehem. liber archivalis ad D, Sigl); ebenda Lit. 13, f. 49′–51′ (= ehem. liber archivalis E, Reifenstuel?); Riezler, Widersacher S. 125; Oliger, Fr. Bonagratia de Bergamo, Arch. Franc. hist. 22 (1929) 302 f.; Bianconi, Briefe (ed. München-Lzg. 1771) S. 72 (nennt irrtümlich ein Grab des Bruder „Buonagratia von Cesena"); u. ö.

---

424 Ehem. Franziskanerkirche. Albert, Bischof von Salona, und Petrus Christiani, Grabstein 1612

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 3. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe bei Wilhelm von Ockam, Nr. 422.
In der Überlieferung stimmen überein Clm 1533, p. 3, HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 9 und Lit. 13. Wie Clm 1533 zeigt, war die Platte bereits ziemlich abgetreten. Vogl hat in Clm 1755 an dieser Stelle nur eine Grabplatte des Bischofs Albert von Salona, (p. 36–38), während er die Doppelgrabplatte nur nach den beiden Archivliteralen anführt (p. 38–39). Entscheidend für uns ist aber seine Lesung in Clm 1533 wegen ihrer Unvollständigkeit: hier hat sich Vogl bemüht, abzuzeichnen, was er sah, und deutlich ist der Neuansatz für den zweiten Namen zu erkennen. Für eine eigene Platte des Bischofs Albert bleibt dagegen kein Raum.
Inschrift nach Clm 1533, p. 3:

A
DNI
MCCC[///][a] *IX*
VII. CAL. IVNII
Ø. RNDISS. DNS
P.F. ALBERT
AD MCCCLX
PV
NI

a) 2 oder 3 Buchstaben Rasur.
In diesen Text ist eine den beiden Archivliteralen entsprechende Lesung hineinkorrigiert von zweiter Hand (dunklere Tinte); oben am Rand steht: *LXXIX.*
Inschrift nach Archiv Lit. 9 (Sigl):

A$_{\text{ꝑ}}$. Dn̄i 1349. VIII. Cal. Junij | obijt R$^{\text{m}^{\text{ꝙ}}}$ in Chr̄o P. Albert$_{\text{ꝙ}}$ | Sal̄ensis Ep̄s. | A$_{\text{ꝑ}}$. 1483 obiit Adm̄. R.P.F. | Petrus Christiani.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0235
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Davon weichen Archiv Lit. 13, die Abschriften aus den beiden Literalen in Clm 1755 und 1533, sowie die Lesung, die Vogl in Clm 1755 als endgültige gibt, nicht wesentlich ab.
Petrus Christanni (so) ist im Stifterbuch 121 zum 18. März eingetragen, das Todesjahr 1483 können wir nicht kontrollieren.
Albert Bischof von Salona, nach den Inschriften am 25. oder 26. Mai 1349 gestorben, ist im Stifterbuch 135 zum 26. Mai (= VII. Cal. Junii) eingetragen; dieser Tag ist also der wahrscheinlichste. Das Todesjahr stimmt keinesfalls. Die Chronologie der Titularbischöfe von Salona, die als Augsburger, Freisinger und Passauer Suffragane fungierten, ist verworren, außerdem scheint es wenigstens zwei Bischöfe von Salona namens Albert gegeben zu haben: gesichert ist einer im 15. Jahrhundert, siehe Eubel, Hierarchia I, Salona, Anm. 4, zu 1415–1449.

Clm 1533, p. 3; f. III und f. III[b]; Clm 1755, p. 36–39; HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 9, f. 6–6'; ebenda Lit. 13, f. 49′–51′.

425 Ehem. Franziskanerkirche. Michael von Cesena, Grabplatte 1612

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 4. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe Wilhelm v. Ockam, Nr. 422. Inschrift nach Clm 1533, p. 4:

A
DNI
MCCCXLII
III. CAL. DEC.
Ø. RNDISS. IN.
CHRO P. F. MICHAEL
DE ZISENA SS. THEOL.
D. MINISTER GENE-
RALIS ORD.

(29. Nov. 1342.) Clm 1755 hat andere Zeilenteilung, textlich geringe Abweichungen. Im Stifterbuch 179 u. ö. zum gleichen Datum eingetragen.

Clm 1533, p. 4; Clm 1755, p. 41; Clm 1533, f. III und III[b]; Riezler, Widersacher S. 124 Anm. 1.

426 Ehem. Franziskanerkirche. P. Kaspar Schatzgier, Grabplatte 1612

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 6. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe Wilhelm v. Ockam, Nr. 422.
Clm 1533, p. 7, gibt nur Folgendes mit falschen Vermutungen über die Person:

M
(eine Zeile frei)
SI
C ER PROV
VARO

Sigl (Archiv Lit. 9), Reifenstuel (Archiv Lit. 13) und Vogl in Clm 1755 geben folgende Inschrift:

A
DNI
MDXXVII
XIV. CAL. OCT.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0236
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Ø.[a] *A.R.P.F.*[b] *GASPAR*[c]
SCHAZ[a]*GIER.*[d] *PROV.*
CVSTOS[a] *ET GVARD.*
MONAC.[e] *HAERET.*
EXPVGNA-
TOR

a) jeweils noch auf der vorigen Zeile Clm 1755; b) *F.* fehlt Sigl und Reifenstuel; c) *Casparus* Sigl; d) *Schazger* Sigl; e) *ET GVARD. MONAC.* fehlt Clm 1755.
(18. Sept. 1527.) Zu diesem Datum im Stifterbuch 161 eingetragen. – Über Kaspar Schatzgier, Lektor, Guardian und Provinzial siehe Nikolaus Paulus, Kaspar Schatzgeyer, 1898, u. ö.

Clm 1533, p. 7; Clm 1755, p. 42 f.; Clm 1533, f. III und III[b]; HStA. München, Franziskanerprovinz, Lit. 9 und 13.

---

427 Ehem. Franziskanerkirche. P. Johannes Franciscus Kemminger, Grabplatte 1612

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 7. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe Wilhelm v. Ockam, Nr. 422. Da Kemminger 1606 gestorben ist, besteht auch die Möglichkeit, daß seine Grabplatte bereits von 1606 stammt und 1612 auf die neue Bodenebene erhoben wurde.

Clm 1533, p. 8, bringt Folgendes:

A
(eine Zeile frei)
ON
P.F.
KEM
OV. GVARD.
III IN
OR.

Unter Beachtung dieser Zeilenanordnung ist die Inschrift nach den übrigen Überlieferungen leicht wieder herzustellen:

A
DNI
MDCVI. NON.[a]
MART. Ø. A.R.P.F.[b]
IOAN. FRANC. KEM-
MINGER[c] *P. PROV.*[d] *GVARD.*[e]
SEMINARII IN-
STITVTOR.

a) *9. Martii* Lit. 9; b) *F.* fehlt Lit. 9; c) *Kemblinger* Lit. 9; d) *&* eingefügt Clm 1755; e) *ET* eingefügt Lit. 13.
(7. März 1606.) Zu diesem Datum eingetragen im Stifterbuch 118.
Kemminger, Provinzial und Guardian von München, war einer der bedeutendsten Leiter des Münchener Konvents und tat sich vor allem durch rege Bautätigkeit hervor; Vogl nennt als von ihm erbaut (oder erneuert) die Tuchmacherei 1588, die Sommersakristei 1593, die Bibliothek 1601, und den Kirchturm 1604. Ferner war er der Gründer des theologischen Seminars, das dem geistigen Kampf gegen die Häresien dienen sollte, siehe Nr. 287 und 382

Clm 1533, p. 8; Clm 1755, p. 47; Clm 1533, f. III und III[b]; HStA. München, Franziskanerprovinz, Lit. 9, f. 6–6′; ebenda Lit. 13, f. 49′–51′.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0237
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 8. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe Wilhelm v. Ockam, Nr. 422.
Clm 1533, p. 6, zeichnet einen völlig leeren Stein und bemerkt, daß von der Schrift kein Buchstabe mehr zu lesen sei. Die anderen Überlieferungen bringen nach Sigl Folgendes:

A
DNI
MDLXXXV.[a]
VIII. CAL. MART.[b] *Ø.*
A.R.P.F.[c] *WOLFGANG*
SCHMILCKOVER[d]
PROV.[e] *ET*[f] *PER XXX*
ANNOS[g] *GVARD.*
HVIVS[h] *CONVEN-*
TVS. VIVAT
DEO.[h]

a) *XV.* auf der folgenden Zeile Lit. 13; b) *VIII.CAL.MART.* fehlt Lit. 9 und 13 (von Clm 1755 wohl ergänzt nach Stifterbuch 113); c) *A.R.P.F.* noch auf der vorigen Zeile Lit. 13; *F.* fehlt Lit. 9; d) *SCHMILCKHOVER*, noch auf der vorigen Zeile Lit. 13; *Schmidlkhoffer* Lit. 9; e) *P.P.* Clm 1755; f) *&* Clm 1755; g) *AN.*, noch auf der vorigen Zeile Clm 1755; h) *HVIVS – DEO* fehlt Clm 1755; statt dessen: *CONC.AVL.* (= Concionator Aulicus) Clm 1755; *huius conventus guardianus* Lit. 9.
(22. Februar 1585.) Zu diesem Datum eingetragen im Stifterbuch 113; vgl. auch ebenda 43, 199, 222. Über W. Schmilckover, Guardian und Hofprediger, vgl. Minges S. 74, 94, 96, 291.
(Die auch von Minges S. 94–96 und 291 berichtete Geschichte, daß Schmilckover mit einem bayerischen und einem sächsischen Herzog um die Religion gewürfelt habe (quem ludum Trictrac vocant, Vogl), weist Vogl, Clm 1755, als Fabel zurück. Ein darauf bezügliches Bild gebe es nicht im Alten Hof zu München, wie Fortunat Hueber in seinem Chronikon f. 559 berichte, sondern in Neuburg, wo aber P. Schmilckover nicht dabei sei; dies wurde Vogl im Jahre 1744 von P. Zeno Neumair von Neuburg mitgeteilt.)

Clm 1533, p. 6; Clm 1755, p. 44f.; Clm 1533, f. III und III[b]; HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 9, f. 6–6′; ebenda Lit. 13, f. 49′–51′.

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 9. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe Wilhelm v. Ockam, Nr. 422.
Clm 1533, p. 8, bringt nur dies:

A
DN M
(drei Zeilen Zwischenraum)
AL
(eine Zeile Zwischenraum)
N

Die anderen Überlieferungen bringen nach Sigl Folgendes:

A
DNI
MCDXXXIX[a]

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0238
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

III. CAL. OCT.[b] *Ø.*
NOB. ET[c] *MAGN. DN̄S*
PETRVS LOMBARDVS[d]
IVR.[e] *AC MEDI-*
CINAE
DOCTOR.[e]

a) so Clm 1755; *MCDLXIII* Lit. 13; *1549* Lit. 9; b) *VI. OCTOB.* Lit. 13; c) *&* Clm 1755; d) *Lampartus* Lit. 9; e) *IVR. – DOCTOR* fehlt, statt dessen: *DE VICECOMIT. AA. & MED. DOCT.* Clm 1755; *I.V.* Lit. 9.
29. September; zu diesem Datum im Stifterbuch 164 eingetragen; ebenda Tf. 31 Nr. 44 figürliche Darstellung. Vergleiche Solleder, München im Mittelalter 343.

Clm 1533, p. 8; Clm 1755, p. 46; Clm 1533, f. III und III[b]; HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 9, f. 6–6′; ebenda Lit. 13, f. 49′–51′.

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 10. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe Wilhelm v. Ockam, Nr. 422. Inschrift nach Clm 1533, p. 8, mit Ergänzung nach den andern Überlieferungen in Klammern:

A
DNI
[MCCCLVII][a]
[IX. CAL. IAN.]
[Ø.] R.F.[b] *[ET M]AN.*[c] *DN̄S*
[A]N[DREAS] DE LAWDEN[d]
CANCELL. IMPER. ET M.[e]
CATHEDR. ECCL̄AE
FRIS. CANON.

a) so Clm 1755; *MCCCLV* bzw. *1355* Lit. 9 und 13; vgl. unten; b) *F.* fehlt alle andern; c) *MAGN.* die andern (*magnificus* Lit. 9) d) *LAVDEN* die andern; e) *M.* fehlt Lit. 9 und 13.
(24. Dez. 1357.) Zu diesem Datum im Stifterbuch 185 eingetragen; figürliche Darstellung ebenda Tf. 10 Nr. 64. Eintrag im Necrologium Scheftlariense (nach 1412) zum 22. Dez. (XI. kal. Jan.) 1357 (MGH. Necrologia Germaniae 3, 131; A. Weissthanner, Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn, QE. NF. 10, 2, 1957, Nr. 177a). Das Todesjahr 1357 ist damit gesichert; für das Tagesdatum, bei dem die Verwechslung von IX. und XI. CAL. leicht eintreten konnte, werden wir uns einstweilen an die Münchener Überlieferung (24. Dez.) halten.
Andreas von Leyden war Kanzler der Kaiserin Margarete von Holland, der zweiten Gemahlin Ludwigs des Bayern († 23. 6. 1356); urkundlich als im Jahre 1355 amtierend erwähnt bei Wilh. Volkert, Kanzlei und Rat in Bayern unter Herzog Stephan II. (1331–1375), Diss. München 1952, S. 100, aus HStA. München, Gerichtsurkunden Hohenaschau, Fasz. 24 (*Mayster Andre von Leyden unser kantzler*).

Clm 1533, p. 8; Clm 1755, p. 48; Clm 1533, f. III und III[b]; HStA. München, Franziskanerprovinz, Lit. 9, f. 6–6′; ebenda Lit. 13, f. 49′–51′.

Innen Nordseite, in der Franziskuskapelle, an der Ostwand der Kapelle. Rotmarmorstein, oben Relief des Kruzifixus, vor dem unten links der Verstorbene mit Kelch kniet, rechts sein Wappen. Spruchband oben um das Kruzifix, unten Grabschrift. Schrift Kapitalis, eingehauen. – Abb.
H. 160, B. 79, Bu. Nr. 1: 2,7–3, Nr. 2: 3,8 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0239
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 431

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0240
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1. VNAM PETY A DOMINO HAИC REQVIRAM
VT IN HABITEM[a] IN DOMO DOMINI
OMNIBVS DIEBVS VITAE MEAE · PS̄ · [1]

2. ANNO DŌM · 1612 · DIE II FEBRVARII
REVERENDVS DOMINVS GEORGIVS
KOTMILLER RECTOR ECCLESIAE
PAROCHIALIS · S · ANDREAE APOST.
IN AYNG OBYT DEO PROPITO.[a]

[1] Ps. 26, 4. – a) so.
Wappen: Kotmiller.
Kdm. 765.

---

432 Kirchtrudering. Pfarrer Balthasar Zellermair, Grabstein (1612)

Außen an der Nordseite, östlich des Eingangs (ehem. in der Vorhalle). Rotmarmorstein, oben Brustbild des Pfarrers, unten Inschrift. Schrift Fraktur, eingehauen. Sehr stark verwittert. H. 95, B. 57, Bu. 3,3 cm.

Aͨno 1612[a] den [1]8[b] tag
Martzn̄ ſtarb der Erwirdig
vnd Geiſtlich herr Waltaw[ſer][b]
Zellermair [geweſter kirchh]er[b]
Alhie · D · G · G · A · [c]

a) *1617* Mayer-Westermayer, doch ist noch deutlich der untere rechte Teil der 2 zu erkennen; *1517* Kdm.; b) ergänzt nach Mayer-Westermayer; c) lies: Dem Gott Genad Amen.
Kdm. 786; Mayer-Westermayer 660, Anm. †.

---

433 Ehem. Franziskanerkloster. Hans Metzger und Gemahlin, Epitaph (1612)

Äußerer Kreuzgang Nordseite, Epitaph XIII. Gemälde der Kreuzabnahme, unten die Stifter; darunter Inschriftplatte. Schrift Fraktur, einzelne Worte humanistische Minuskel. Die Inschrift rechts war bereits zur Zeit Vogls schwer lesbar; zunächst konnte Vogl nur das erste Wort Anno lesen, ein beigehefteter Zettel enthält in Bleistift einen Leseversuch.

Links:

Anno 1612. Jahr den 28. Tag | Mertzen[a] starb der Ehrnuest | Hannß[b] Metzger[c] der Zeit Frtſ. | Drtſ. Hertzog[d] Ferdinanden in Bayrn Secretarius.

a) *Merzen* Clm 1533; b) *Hanns* Clm 1533; c) *Mezger* Clm 1533; d) *Herzog* Clm 1533.

Rechts:

Anno Dominj 1. . . . jar Den . . . . | tag . . . . . starb die erntugendsam Frau | Catharina hueberin sein ehliche Hausfrau | deren und allen Christglaubigen Seellen der all- | mechtig gott genedig und Barmherzig | sein wolle amen.

Für die Lesung der rechten Inschrift verwies Vogl auf ein Totenbuch des Frater Michael fol. 133.
Wappen: links Metzger, rechts Hueber.

Clm 1533, p. 181; Clm 1757, p. 191; Wappen p. 244; Lesung der rechten Inschrift auf beigeheftetem Zettel zwischen p. 194 und 195; Cgm 3564, f. 21.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0241
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 33.

Anno MDCXII. X. die May obiit V.P.Fr. Petrus Lucanus. vivat in[a] *Deo.*

a) fehlt Clm 1533.

Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 275.

435 Ehem. Salvatorfriedhof. Johann Hallgemayr und Gemahlin, Grabstein (1612)

Keine Beschreibung.

Anno 16 – den – – starb der ehrngeaht iohann Hallgemayr F: Durchl: gewester Altista. Anno 1612 den 13 May starb die ehrntugentsam Frau Martha Weisreitterin sein eheliche hausfrau denen sellen gott gnedig sein welle. amen.

Oefeleana 44, Nr. 386.

436 Ehem. Franziskanerkirche. Meistersignatur an der Kanzel 1613

Am Fuß der Kanzel befand sich die Inschrift:

Franciscus Lierhysthe, Feurwerckern, Kistlern, und Pixenmaistern alhier Anno 1613.

Clm 1533, p. 284; Clm 1755, p. 177.

437 Ehem. Franziskanerkirche. Wilhelm Lew, Gruftplatte (1613)

Kapelle der Unbefleckten Empfängnis Mariä, genannt Antoniuskapelle. Außer dem Grabmal, Nr. 362, befand sich in der Mitte der Kapelle die „Löblische" Gruft, die Wilhelm Lew, der Wiederhersteller dieser Kapelle, um 1602 für sich hier hatte anlegen lassen, und in der er auch beigesetzt wurde. Am 13. August 1697 wurde die Gruft geöffnet und die Gruftplatte abgeschliffen. Hierüber fand Vogl eine Notiz im Guardianatsarchiv, wo die Inschrift der Gruftplatte wiedergegeben war:

Hie ligt begraben der Edl und Gestrenge Herr Guilielmus Lew, frtl: Drtl: Herzog Ferdinand gewester Gehaimber[a] *Rhat*[b], *Landthofmaister*[c], *welcher den 24. Tag Monaths May gestorben ist 1613. und*[d] *begraben. Allen Christglaubigen Sellen Gott genädig und barmherzig seyn wolle. Amen.*[d]

a) *gehaimer* Clm 1533; b) *Rath* Clm 1533; c) *Landtshofmaister* Clm 1533; d) *und* bis *Amen* fehlt Clm 1533.
Vgl. Grabdenkmal, Nr. 362.

Clm 1533, p. 36; Clm 1755, p. 62.

Auf dem Sarkophag selbst in der Gruft befand sich die Inschrift:

Nobilis ac Strenuus Dominus Guilielmus Leo mortuus est 1613. 24. Maij.

Clm 1533, p. 36.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0242
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Außen Südseite, unter dem fünften Fenster des Schiffes von Westen. Rotmarmorstein in einfachem Pilasterrahmen aus dunklem Kalkstein. Inschrift Kapitalis, eingehauen. Unten befand sich anscheinend ein Wappenrelief. Der Stein ist so stark verwittert, daß nur noch einzelne Buchstaben erkennbar sind.
H. 181, B. 88, Bu. 5,5 cm.

D: O: M: | Caesar Bendinellus Ve | ronensis Maximiliani et | Rudolphi secundi Imp: | aug: familiaris Ser: Ernesti et Ferdinandi Electoris Coloniensis Cubicularius nec non Ser: Guilielmi et Maximiliani Bavariae Ducum Musicus | et tubicinum Praefectus Monumentum hoc sibi uxori et liberis vivens posuit anno Sal: MDCXIIII.

Die erkennbaren Zeilenteilungen sind eingetragen. Auch der Name ist noch soweit zu erkennen, daß es *Bendinellus* heißt wie Oefele ihn wiedergibt, nicht *Bandinello* (Mayer). In Zeile 3 ist das erste *M* von *Maximiliani* erhöht.
(Dem besten größten Gott! Caesar Bendinellus aus Verona, Familiar der Kaiser Maximilian und Rudolf II., Kämmerer der Kurfürsten Ernst und Ferdinand von Köln, Musiker und oberster Trompeter der Herzöge Wilhelm und Maximilian von Bayern, setzte sich, seiner Gemahlin und seinen Kindern bei Lebzeiten dies Denkmal im Jahr des Heils 1614.)

Oefeleana 44, Nr. 340; Mayer, Dom 418 mit Anm. 343.

439 St. Stephan - Baumkirchen. Pfarrer Otto Gerle, Grabstein (1614)

Berg-am-Laim. Außen Südseite. Rotmarmorstein, oben Relief des Priesters mit Kelch, links unten Wappen; unten Inschrift, Fraktur, eingehauen.
H. 169, B. 85, Bu. 3,8–4 cm.

Ano 1614 Den 20 Februarii ·
Starb Der Ehrwirdig Vnnd
Wolgelert Herr Otto Gerle.[a)]
Des wirdigen S: Veitsſtifft
Regſt Zu Freiſing geweſter
CANONICVS Vnd Pfar=
rer. Alhie Zu Baumkhirchen
Dem gott Gnedig Sein Wölle.

a) *Gerte* Kdm. und Hartig.
Wappen: Gerle.

Kdm. 766; erwähnt Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 95.

440 Ehem. Salvatorfriedhof. Jacobe Fuesstettner, Grabstein (1614)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Den 23 aprilis āo 1614 starb die ehrntugentsamb Frau Jacobe fuesstettnerin herrn hieronimij fuesstettners der rechten Doctoris eheliche hausfrau so hier under begraben ligt.

Oefeleana 44, Nr. 877.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0243
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

441 Ehem. Frauenkirche. Herzogin Maria Maximiliana, Sargaufschrift (1614)

Fürstengruft. Ein ,,zinnerner Sarg, welcher beynahe ganz aufgebrochen ist"; scheint zu Mayers Zeit nicht mehr vorhanden gewesen zu sein. Schrift Kapitalis.

SERENISSIMA PRINCIPISSA AC DN̄Ā[a] | *DN̄Ā*[a] *MARIA MAXIMILIANA HOC NOMI* | *NE PRIMA. ALBERTI. V FILIA COMITISSA PA* | *LATINA RHENI. VTRIVSQVE BAVARIAE DVCISSA* | *NATA. ANNO CHRISTI MDLII IV. IVLII. OBIIT. Co* | *ELEBS. ANNO DN̄I MDCXIV*[b] *IV*[c] *IVLII CIRCA HORAM. VN* | *DECIMAM ANTE MERIDIANAM.*

a) *Dnn̄a* Mayer; b) *MDCXI* Lit. 247; c) *V.* Lit. 247; nach Haeutle, Genealogie 50, starb sie jedoch am 11.
(Die durchl. Fürstin und Herrin, Frau Maria Maximiliana I., Tochter Albrechts V., Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin beider Bayern, geb. am 4. Juli 1552, starb unverheiratet am (11.) Juli 1614 um 11 Uhr vormittags.)

Vacchiery, Abhandlung 14 f.; Mayer, Dom 437 und 440 f.; HStA. München, Frauenstift Lit. 247; Früchtl, Fürstengrüfte 6 (Sarg 3).

442 Untermenzing. Titulus eines Seitenaltars 1615

Der nördliche Seitenaltar der Kirche trägt oben in Kartusche die Inschrift in Kapitalis:

AN̄O: DOMINI:
· M · D · C · X · V ·

Diese und ebenso die Beischriften unter den seitlichen Heiligenfiguren sind jedoch höchstwahrscheinlich restauriert.

Kdm. 824; Dehio-Gall, Handbuch 42.

443 Frauenkirche. Weihwasserbecken 1615

Innen, neben dem östlichen Portal der Südseite am Pfeiler. Rotmarmorbecken, achteckig. An einer Seite Jahreszahl und Monogramm FF = Franz Füll.
Bu. 3 cm.

16. FF. 15

Darunter zwei Wappen: Links Füll, rechts in Balken ein waagerecht liegender Ast mit zwei dreifachen Blättern und einer Frucht.

444 Ehem. St. Peter. Georg Ligsaltz und Gemahlinnen, Grabstein (1615)

Außen unter dem Denkmal der Familie, siehe Nr. 213, später an der Außenwand der Sakristei. Der Stein, der schon von Sachs-Würzberger als stark verwittert bezeichnet wurde, ist seit dem zweiten Weltkrieg verschollen. Rotmarmor, oben dreifaches Allianzwappen, unten Inschrift. Schrift wohl Fraktur.
H. 244, B. 121 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0244
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Georg Ligsaltz[a] *Fürstlicher*[b] *Rath allhie*[b] *starb den*[c] *8.*[c] *Mai*[c] *im*[c] *1586*[d] *iar*[c], *seines alters 57 iar*[c] *und*[c] *ligt alhie begraben mit beiden*[c] *seinen lieben hausfrauen Re[gina]*[c] *Stüpfin,*[c] *welche*[c] *den 30.*[b] *iuni im 1568*[e] *iar in Gott selig*[c] *verschieden,*[c] *und*[c] *Anna*[c] *Bartin,*[f] *die*[c] *den*[c] *2.*[c] *Februar*[c] *1615 iar*[c] *gestorben,*[c] *und*[g] *geb ihn der Allmechtig gott . . . ein herrliche Auferstehung. amen.*

a) *Ligsalz* Sachs-Würzberger; b) fehlt Geiß; c) fehlt Sachs-Würzberger; d) *1580* Sachs-Würzberger; e) *68* Sachs-Würzberger; f) *Schreinerin* Sachs-Würzberger; g) *und* bis zum Schluß fehlt Geiß.
Wappen: Ligsalz, Bart, Stüpf (Kdm.).

Kdm. 1064; Geiß, St. Peter 431; Ms. Sachs-Würzberger Nr. 12. Abb.: Ölbild von Ferdinand Jodl „Am Petersplatz", 1838; gezeigt in der Ausstellung „Sammler öffnen ihre Mappen", Stadtmuseum, Juni 1956. Auf dem Bild ist die Anordnung des Steins deutlich zu erkennen, sogar die Schrift ist teilweise wiedergegeben.

Innen, unter dem Nordturm am nördlichen Pfeiler (zwischen Tulbeck- und Apolloniakapelle). Rotmarmorstein, oben Relief der Krönung Mariä, ganz oben in den Ecken links und rechts zwei Wappen. Unter dem Hauptrelief knien links der Verstorbene, rechts seine Frau. Unten Inschrift, Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 205, B. 100, Bu. 2,6 cm.

QVIS HÌC IACET? MANE, PAVCIS EDISSERĀ NOMEN
GENVS, VITĀ. NOMEN, ILLI, IO. PETRVS: GENVS È
BIANCHIS NOBILIB[9] MEDIOLANENSIB[9]. VITAM PORRÒ
ITA INSTITVIT, VT, DE MORTE, DEQVE HVMANIS
MISERIIS SERIÒ ATQVE ASSIDVÈ COGITARIT: ITA
TRADVXIT, VT EPHEBV̄ HISPANA PRIMV̄ AVLA
VIDERIT, DEINDE ADVLTV, LOTHARINGICA DIV
TENVERIT, POSTREMÒ BAVARICA MENSAE STRVC =
TORĒ CIBORVMQVE PRAEGVSTATORĒ QVATVOR
INTEGRIS LVSTRIS HABVERIT. TV VERÒ QVIS
QVIS ES AETERNV̄ VT HABEAT ILLA COELESTIS
APPRECARE. OBIIT OCT. ID. MART. A. SAL. M. DCXV.
FVLVIA BESSVTIA MOESTISS'. CONIVGI, AMANTISS.
AEQVE ATQVE AMATISS. P.

(Wer liegt hier? Warte, kurz sage ich dir Namen Geschlecht und Leben. Sein Name ist Johannes Petrus, sein Geschlecht aus den Bianchi, Mailänder Adel. Sein Leben schließlich richtete er so ein, daß er über den Tod und die menschlichen Mühsale ernsthaft und beständig nachdachte; er führte es so, daß der spanische Hof ihn als Jüngling sah, der lothringische den Erwachsenen lange festhielt, und schließlich der bayerische ihn volle 20 Jahre als Tischherrichter und Vorkoster der Speisen hatte. Du aber, wer du auch bist, bete, daß der himmlische Hof ihn ewig habe! Er starb am 8. März 1615. Fulvia Bessutia setzte dies in tiefer Trauer ihrem liebenden und geliebten Gatten.)
Wappen: Bianchi.
In der Kirche befindet sich auch eine Holzrelieftafel, die in den oberen Ecken die beiden Wappen wie vor zeigt. Relief des Todes Mariä, unten freie Tafel, Format und Aufbau ähnlich dem Grabstein. Möglicherweise war die Tafel als Memorie für die Gemahlin gedacht.

Kdm. 986; Mayer, Dom 387.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0245
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Sebastiansaltar, siehe Lageskizze der Kirche. Nach der aus alten Rechnungsbüchern belegten Angabe Vogls von Rottenhammer gemaltes Gemälde des hl. Sebastian. Unter dem Hauptbild Inschrift, zu Seiten des Altars unter den Holzstatuen der heiligen Barbara und Margareta links Stifterbild, rechts Wappen. Schrift humanistische Minuskel. Zur Datierung siehe folgende Nr. 447.

D.O.P.
Reginae Coelorum Deiparae Gloriosissimae
V. MARIAE
SS. Sebastiano, Barbarae, et Margaretae,
Caelitibus Omnibus in Gloriam
Ludovicus Lindauer
Vinae Rosarum[1] *in Hispania mortuus*
conditus,
ut Patria piam sui memoriam teneret,
Aram hanc sacram
ex testamento per Fratrem suum
posuit.

[1] Wahrscheinlich Vinaroz, südlich der Ebromündung.
(Dem besten und gütigsten Gott! Der Himmelskönigin und Gottesmutter, der ruhmreichsten Jungfrau Maria, den Heiligen Sebastian, Barbara und Margareta und allen Himmlischen zum Ruhm hat Ludwig Lindauer, gestorben und begraben zu Vinaroz (?) in Spanien, testamentarisch durch seinen Bruder diesen Altar setzen lassen, damit die Heimat ihm ein frommes Gedenken bewahre.)

Clm 1533, p. 249; Clm 1755, p. 102.

447 Ehem. Franziskanerkirche. Votivinschrift des Vitusaltars (1615)

Vitusaltar, siehe Lageskizze der Kirche. Altar im Aufbau dem Sebastiansaltar nachgebildet, siehe Nr. 446; ebenfalls von Rottenhamer gemaltes Altarbild, Seitenfiguren und zwei Wappen unter den Figuren. Inschrift unter dem Vitusbild; Schrift humanistische Minuskel.

Honori et Gloriae Dei, Coelitumque,
Sibi, Posteritatique Monumentum,
Altare hoc vivus extruxit dn̄us Vitus
Mözger Civis Augustanus.
Dic, qui etiam vivus hoc monitus,
nunc mortui memor es, quiescat aeter-
num. Obijt Aō. Dn̄j 1615. 13. April.

(Zur Ehre und zum Ruhme Gottes und der Himmlischen hat sich und seinen Nachkommen zum Gedächtnis diesen Altar zu Lebzeiten erbaut Herr Vitus Mözger, Bürger von Augsburg. Der du auch als Lebender hierdurch ermahnt wirst und nun des Toten gedenkest, sprich: Er hab die ewige Ruhe. Er starb am 13. 4. 1615).

Clm 1533, p. 249; Clm 1755, p. 104.

448 Hilgertshausen. Georg Sigismund Lösch, Stifterepitaph (1615)

(Lkr. Aichach, Oberbayern). Pfarrkirche innen, Nordwand. Ehemals Franziskanerkirche München, Altarbild des Apostelaltars (siehe Lageskizze der Kirche). Große Bronzereliefarbeit von Hans Krum-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0246
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



per, ausgeführt von Bartholomäus Wengle. Hauptbild Kreuzabnahme. Reich ausgeführter Rahmen, darin links und rechts die Wappen Lösch und Freiberg (in Bayern), unter diesen links der Stifter kniend, rechts ein Engel mit dem Schweißtuch der Veronika. Im oberen Teil des Rahmens Mitte lateinischer Spruch, Nr. 1, links und rechts je ein deutscher Spruch, Nr. 2. Unter dem Hauptbild Inschriftplatte, Nr. 3. Zu Seiten des Bronzemonuments befanden sich noch zwei vergoldete Apostelfiguren aus Holz.

Zur Entstehung des Altars brachte Vogl in seiner Beschreibung in Clm 1755 eine Notiz aus den Kirchenbaurechnungen 1611–20: „Die Frau Löschin Herrn Stallmaisters Wittib hat Herrn Hannsen Khrumper Possierern und Maister Bartholomaeo (d. i. Wengle) glockengießer beeden bezahlt 580 fl. auch darzu noch 100 fl. gesteueret. āo 1618 seynd Maister Marxen Kistlern 53 fl. 32 x., Herrn Spöpffer (d. i. Schöpfer) Mahlern 72 fl., Herrn Angermayr Bildhaueren 51 fl. für die Arbeit und Trinckgeld gegeben worden. Summa expensarum 856 fl. 32 x. und 1 Malter Korn." Der Guß wurde wohl im Jahre 1617 fertiggestellt, vgl. Hartig, Patrona Bavariae 21 (ohne Beleg).

Nach Aufhebung des Franziskanerklosters wurde das Werk von Graf Max Joseph von Lösch nach Hilgertshausen geholt und von seinen Söhnen 1829 an die Pfarrkirche von H. gegeben, wo die Familie ihr Erbbegräbnis hatte.

Inschriften: 1 und 3 Kapitalis, 2 Fraktur. Alle erhaben mit flachem Relief. Die Schriftplatte 3 ist leicht gewölbt, flachoval in Ornamentrahmen; Grund gepunzt. – Abb.

H. ca. 225, B. ca. 140, Bu. Nr. 1: 2,7; Nr. 2: 2; Nr. 3: 1,6 cm.

1) **PLANGENT EVM PLANCTV**
QVASI SVPER VNIGENITVM
ZACH. XII.

(Zach 12, 10.)

2) links: **Wan die ſtvnd iſt aufs So mueſt Hinaufs**

rechts: **Ich driff zvgleich Arme vnd Reich**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0247
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

3) PIIS MANIBVS.

NE PROPERA HOSPES. QVAM ATTIGI METAM,
ETIAM LENTVS CONTINGES. GEORGIVS SIGISMVNDVS
LÖSCHIVS SVM, IMO FVI, DOMO BOIVS, PATRIA HILKERS =
HVSIANVS SINGEPACHII. GENERE EQVESTRI, MORIBVS AN =
TIQVIS. MAGNO BOIORVM PRINCIPI MAXIMILIANO A CVBICVLO
ET CONSILIIS. SVPREMVS MAGISTRI STABVLI VICARIVS. TO
PARCHA DEGGENDORFIENSIS. APVD ALBERTVM PRINCIPEM
OLIM PRAEFECTVS PALATIO, ET QVID NON ALIVD? QVOD
MECVM CVM OMNIBVS AD VMBRAS IN VMBRAS ABIIT.
OBII CIↃ. IↃC. XV. EX. A. D. XIIII. KAL. MAIAS
VIXI ANNOS. XLIIII.

Handschriftliche Überlieferung in Clm 1755 und 1533: Vollständig mit Nr. 1 und 2 in 1755, die in 1533 fehlen; Wiedergabe in 1533 in gewöhnlicher Kursive, in 1755: Nr. 1 humanistische Minuskel, Nr. 2 deutsche Minuskel, Nr. 3 humanistische Minuskel und Kapitalis; in Kapitalis die Worte *PIIS MANIBVS* und die Daten der vorletzten und letzten Zeile. Die Zeilenteilung des Originals ist weder von 1533 noch 1755 eingehalten, die auch untereinander abweichen; dem Original näher steht 1755, da es die letzte Zeile absetzt wie das Original. – Lesarten: Nr. 2, **ſtvnd**: *Stund* 1755; **auſs**: *aus* 1755; **mueſt**: *must* 1755; **Hinauſs**: *hinaus* 1755; **driff**: *triff* 1755.
Nr. 3, Zeile 1, **MANIBVS.**: Punkt fehlt 1755, 1533; Zeile 2, **HOSPES.**: *Hospes!* 1755, 1533; Zeile 4–5, **HILKERS =/HVSIANVS**: *Hilkerhusianus* 1755, 1533; Zeile 5, **SINGEPACHII**: *Singerbachii* 1755, 1533; Zeile 7, **ET**: *&* 1755; **VICARIVS**: *Vicari*[9] 1755, 1533; Zeile 9, **ET**: *&* 1755.

Clm 1533, p. 248; Clm 1755, p. 83–85; Kdm. 201; 2647. Vgl. Steichele, Das Bistum Augsburg, 2 185; Scheglmann, Säkularisation 2, 26; Monatsschrift des Hist. Vereins f. Oberbayern, 1896, 117; Hartig, Patrona Bavariae 21; Dehio-Gall, Handbuch 290 f.

---

449 Ehem. Augustinerkirche. Maria Donsperger, Grabstein (1615)

Katharinenkapelle, keine Beschreibung.

Anno 1615 den 20. tag Maij starb die Edl und Tugenthaffte frau Maria Donspergerin, weillend des Edl und Vesten H: Caspar Donspergers nachgelassene Wittib ein geborne Prokhin, deren Seelen Gott der H: genedig und barmhertzig seyn wolle amen.

Cgm 2945, p. 70; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 2; Stubenvoll, Todtenbüchlein 17.

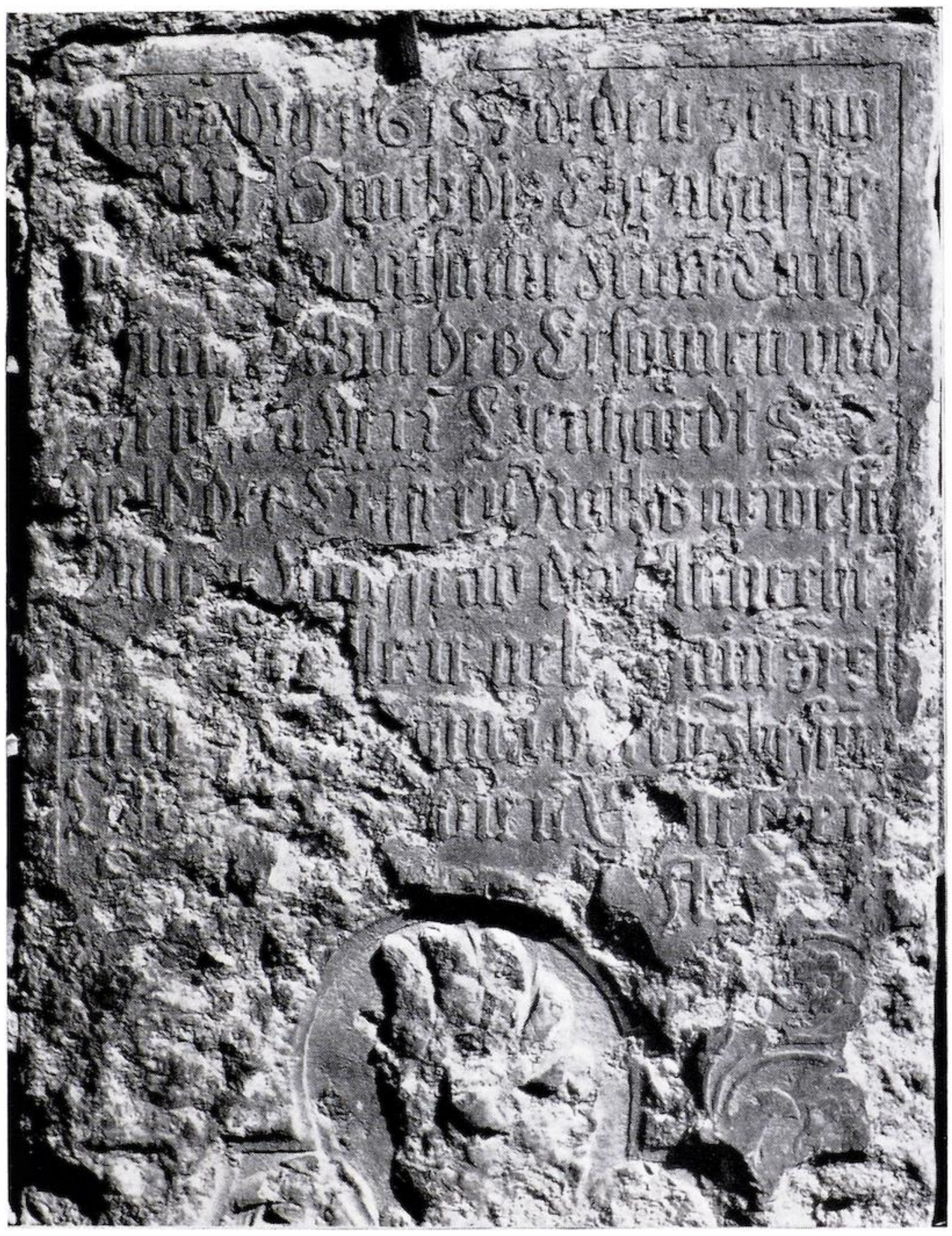
---

450 St. Peter. Katharina Lutz, Grabstein (1615)

Außen Südseite, letzter Stein am Querschiff. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief, Schrift Fraktur, erhaben. Sehr stark verwittert, Wappen nicht erkennbar. – Abb.
H. 172, B. 93, Bu. 5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0248
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno dn̄j · 1 · 615 [alhi][a] den 3[1][b] tag
[Ma]ij[c] Starb die Ehrnhaffte
[und tu]gentſame[d] Fraw Cath=
[ar]in[a Lu]tzin[e] des Erſamen vnd
[w]euſſ[e]n Herr̄ Lienhardt Die=
pold des Euſſern Raths geweſte
Ehliche Hauſſraw der Allmecht=
[ige Gott we]lle[d] ir geben ain Frel=
[liche auferſteh]ung[d] durch Jheſum
C[ri]ſt[um Sei]nen[f] G[el]iebten
S[ohn] A[men][f]



a) so Sachs-Würzberger; Oefele und Cgm 2948 lesen nichts; fünf Schäfte erkennbar; b) so Oefele; *30* oder *31* vermutet Sachs-Würzberger; *3*. Cgm 2948; c) so Oefele; *mart.* Sachs-Würzberger; d) so Oefele; e) *lunhin* Oefele; *luzin* Cgm 2948; f) statt *Seinen Geliebten Sohn Amen* lesen Oefele und Cgm 2948: *Christum unsern Herrn.*

Kdm. 1063; Geiß, St. Peter 427; Oefeleana 44, Nr. 1000; Cgm 2948, Nr. 16; Ms. Sachs-Würzberger Nr. 11.

---

451 Ehem. St. Maria-Thalkirchen. Kaplan Christoph Luetz, Grabstein (1615)

Außen an der Friedhofmauer. Kleiner Stein, Inschrift mit Kelchrelief darunter. Schrift Fraktur.

Añno 1615 Jar den 2. Au– | gusty Starb der Erbirdig | vnd geistlich herr Christoff | Luetz[a] *gebester Caplan | zue Dallkhirchen pey uns– | er liben frauen gott wüll im | verleichen ein freliche | Auferſteung.*

a) *Lucz* Oefele.

Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 19; Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. c.

---

452 Ehem. Franziskanerkirche. Niclas von Waratka und Gemahlin, Grabstein (1615)

Lageskizze der Kirche Nr. 11. Steindenkmal, in einer Pfeilernische oben Relief der Auferstehung, unten die Stifter kniend, zuoberst im Gesims Allianzwappenrelief. Unten auf einer getrennten Platte Inschrift, Schrift Fraktur.

Hie ligt begraben der Edl und Veſt Niclas von Waratka Vng'[a] *Ir ℔. Fr ℔. Drt ℔. Albrechts Hertzogen Wilhalms und Hertzogens Maximilianus in Bay: gewester Diener bis in die 58. Iar lang. Darunter 22 Iar ober Silberkamerer. und Starb in Anno 1615. den 4. Novembē. Ligt auch alhie ſein liebe Hausfrau Brigida Waratkyn ein geborne Hueberin. deren baid wöl Gott ein freliche Auferſtehung verleihen Amen. Starb im Jahr 1615. den 12. November.*

a) lies Ungar.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0249
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: Links ein Hirsch mit von einem Pfeil durchbohrter Brust; rechts über zwei Sternen drei Blumen an einem Stiel.

Clm 1533, p. 46; Clm 1755, p. 150.

---

453 Ehem. Franziskanerkirche. P. Kaspar Choler, Grabplatte (1615)

Im Chor, Lageskizze des Chors Nr. 5. Kleine quadratische Marmorplatte, Schrift Kapitalis; Näheres über Zeit der Anfertigung, Überlieferung usw. siehe Wilhelm Ockam, Nr. 422. Dies ist die zeitlich späteste der 10 Grabplatten im Chor; sie ist nach Fertigstellung der Renovierungsarbeiten 1615 erst als Originalplatte neu angefertigt worden. Aber auch sie war zu Vogls Zeit bereits so abgetreten, daß er Clm 1533, p. 5, nur Folgendes lesen konnte:

Vier Zeilen frei; Zeile 5: *Ø.A.R.*; Zeile 6: *LERVS;* Zeile 7: *E.*

Nach den andern Überlieferungen lautet die Inschrift:

A
DNI
MDCXV
XVIII. CAL. IAN.
Ø.A.R.P.F. GASPAR[a] *CHO-*
LERVS P.O.[b] *P.D. GVARD.*
ECCL̄AE ET DOR-
MIT. RESTAV-
RATOR.[c]

a) *Casparus* Lit. 9; b) *PAT. ORD.* Clm 1755; c) *Institutor* Lit. 9.
(18. Dezember 1615). Zu diesem Datum im Stifterbuch 184 eingetragen. Kaspar Choler, Guardian und zweimal Provinzial, vgl. Minges S. 87 u. ö.

Clm 1533, p. 5; Clm 1755, p. 43f.; Clm 1533, f. III und III[b]; HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 9, f. 6–6′; ebenda Lit. 13, f. 49′–51′.

---

454 Residenz München. Inschriften an der Westfassade 1615–16

---

1. Denkmal der Patrona Bavariae. An der Westfassade der Residenz (Residenzstraße) steht in einer Pfeilernische das Bronzestandbild der Patrona Bavariae, darunter ein Ewig-Licht-Gehäuse. Das Mauerwerk oberhalb des Ewig-Licht-Gehäuses war zerstört und ist wieder aufgebaut, die Bronzeteile waren sichergestellt und sind wieder neu aufgestellt.
Im Fries des Gesimses der Nische war die Jahreszahl

M·DC·XVI

eingehauen, jetzt zerstört.
Über der Marienfigur befindet sich eine große von Engeln gehaltene Kartusche mit einem Spruch, unten eine Kartusche mit dem Titel. Schrift Kapitalis, erhaben. Bu. 13 cm.

Oben:

SVB TVV̄ PRAE =
SIDIVM CŌFVGIMVS
SVB QVO SECVRE
LAETIQ DEGI =
MVS

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0250
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Unter deinen Schutz fliehen wir, unter dem wir uns sicher und froh befinden.)

Unten:

PATRONA
BOIARIAE

Die Bronzearbeiten sind von Hans Krumper geformt, von Bartholomäus Wengle gegossen. Die Marienfigur selbst ist wohl 1615 entstanden, vgl. Hartig S. 20; für die Vollendung der Arbeiten, wozu vielleicht auch der Guß der Inschriftkartuschen gehört, ist jedoch das im Gesims angegebene Jahr 1616 festzuhalten.

M. Hartig, Patrona Bavariae; Kdm. 1078; Führer Residenz 27 f.; Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer 12; Abb. ebenda Abb. 42; Pallavicino 6; gute Abb. mit allen Schriften (Vorkriegszustand) Führer Residenz Abb. 4, u. ö.



2. Allegorien der vier Kardinaltugenden. Auf den Giebeln der beiden Portale der Residenz liegen die Allegorien der vier Kardinaltugenden als Frauengestalten, Bronzefiguren von Hans Krumper. Unter ihnen befanden sich jeweils die Beischriften in einer Kehle des Rotmarmorgiebels, Schrift Kapitalis. Erhalten sind die Inschriften des südlichen Portals, während die des nördlichen zerstört sind.
Den Giebelfiguren entsprechen jeweils unten vier die Tore flankierende Löwen auf Steinsokkeln, die je einen Bronzeschild mit den zu den Tugenden gehörigen Symbolen und Symbolsprüchen halten. Die Bronzelöwen waren ursprünglich für die Grabanlage Wilhelms V. bestimmt (vgl. Führer 28) und sind wahrscheinlich von Hubert Gerhard gegossen. Die Bronzeschilde von Hans Krumper. Jeder Bronzeschild enthält in der Mitte eine Darstellung, dazu auf einem Schriftband die Inschrift. Schrift Kapitalis, erhaben gegossen, Bu. 3 cm. – Abb.

Von Norden nach Süden, Tugenden und Symbolschilde:

Oben	Symbol	Symbolspruch
PRVDENTIA	Schiff	**QVA SIDERE QVA SIDERITE.**
IVSTITIA	Sonne	**SVPERA SIMVL ET INFERA.**
FORTITVDO	Felsen im Meer	**DIFFRACTAS LONGE REMITTIT.**
TEMPERANTIA	Standuhr	**TEMPERATO PONDERIBVS MOTV.**

(Zu verstehen etwa: Die Klugheit achtet auf Stern und Magnetnadel; die Gerechtigkeit behandelt Hohes und Niedriges gleich; die Tapferkeit bricht alles und wirft es weit zurück; die Mäßigung wägt ihre Bewegungen genau ab.)

Führer Residenz 28; M. Hartig, Patrona Bavariae 21; Rée, Peter Candid 165 f.; Pallavicino 3–5 mit Inschriften; Pallavicino setzt als einziger die Symbolschilde mit den Figuren der Tugenden in Verbindung und bezieht die Prudentia besonders auf Maximilians Politik gegenüber den Schweden, Iustitia und Fortitudo aber auf Ferdinand, was natürlich nicht mit den Intentionen ihrer Schöpfer übereinstimmt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0251
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Altar der heiligen Jungfrauen, siehe Lageskizze der Kirche. Ölgemälde von Peter Candid, 1616 gestiftet von Johann Saur an Stelle eines früheren, von Virgil Hofer († 1496) gestifteten Altarbildes (siehe Stifterbuch 112). Hauptbild heilige Jungfrauen, Mitte Cäcilia, sowie Agatha, Lucia u. a.; zu Füßen der hl. Cäcilia eine Lyra, an deren Rand die Signatur Candids, Nr. 2. An der Evangelienseite Figur der hl. Dorothea, darüber Wappen des Stifters, an der Epistelseite Figur der hl. Apollonia, darüber in Kartusche Votivinschrift Nr. 1. Schrift humanistische Minuskel. Der Altar wurde 1752 restauriert.

Nr. 1:

D.O.M.
B.V.M. S. CAECILIAE,
totique Almae Turbae Virginum
Tabulam hanc erexit R.D. Ioannes Saur,
Eleemosynarius, Sacristanus, & Sacellanus Aulicus.
MDCXVI.

Nr. 2:

P. Cand. ACad. Flor. Ser. Bav. Duc. Pictor Cam. F. 1616.

(Dem besten und größten Gott! Der seligen Jungfrau Maria, der hl. Cäcilia und der gesamten heeren Schar der Jungfrauen errichtete dieses Bild der ehrwürdige Herr Johannes Saur, Elemosinar, Sakristan und Hofgeistlicher. 1616.)
Wappen: Saur.

Clm 1755, p. 88f.

Agneskapelle, auf dem Boden rechts vom Eingang. Steinplatte, oben Wappenrelief, unten Inschrift, Schrift Kapitalis.

CATHARINA IOHANNA | FREYLEIN VON GVMPP- | ENBERG, HERREN GE- | ÖRGEN[a] *FREIHERR VND | ANNA IACOBINA VON | GVMPPENBERG GEBOR- | NER FREIN VON RECH- | BERG ℘ TOCHTER,*[b] *STARB | IN DEN*[c] *ANDERN IAR | IRES ALTERS DEN XX | IIII. FEBRVARY AN̄O 1616.*

a) *Georg.* Ord.-Archiv 1737; b) *TÖCHTER* Clm 1755; c) *dem* Cgm 2002 und 2267.
Wappen: Links Gumppenberg, rechts Rechberg.
Zur Person siehe Gumppenberg 370ff. – Der Vater ist der Stammvater der jüngeren Familie Gumppenberg, die Mutter eine Tochter des Frhrn. Joh. Wilh. von Rechberg, dessen Grabstein siehe Nr. 505.

Clm 1553, p. 30; Clm 1755, p. 197; Clm 1551, f. 24; Cgm 2002, f. 58′; Cgm 2267, I, p. 84; Ord.-Archiv 1737, f. 26.

Außen Südseite, zweitletzter Stein am Querschiff. Rotmarmorstein, oben Wappenrelief, unten Inschrift, sehr stark verwittert, so daß nur noch einzelne Buchstaben erkennbar sind. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 187, B. 95, Bu. 4,5–5 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0252
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno dn̄i 16[16 iahr den 22 tag
Martzi ſtarb der erſam und][a]
w[eiſe lienhardt Diepalt burger und des raths alhie][a]
a[nno domini 1615 iahr den 31 tag Maij ſtarb
die ehrnhafft und tugentſam
franciſca lunhin[1] ſein
eheliche hausfrau.][a] Denen[b]
Gott][c] ein [fröliche auferſtehung]
[verleihen][d] welle Amen.

a) ergänzt nach Oefele; b) statt **Denen**: *der allmechtig* Oefele; c) danach: *welle ihr geben* Oefele; d) sinngemäß ergänzt; statt dessen liest Oefele bis Schluß: *durch Jesum Christum unsern herrn. amen.*
[1] Lies: Lutzin.
Wappen: links Diepalt, rechts Lutz.

Kdm. 1063; Oefeleana 44, Nr. 1001.

---

458 Unterhaching. Pfarrer Niclas Zellermair, Grabstein (1616)

Innen an der Südseite des Triumphbogens. Rotmarmorstein, oben Brustbild des Pfarrers mit Kelch, in der Ecke oben links Hausmarke, oben rechts Blattornament. Unten Inschrift, Schrift Fraktur, erhaben.
H. 147, B. 75, Bu. 4 cm.

Añno 1616 den 5 Juli ſtarb
der Ehrwierdig vnnd
geiſtlich Herr Niclas
Zellermair geweſter
Pfarer Zue Oberhäch=
ing dem Gott vnd allen
Chriſtglaubigē Seelen
genedig ſein welle A=

Kdm. 823.

---

459 Ehem. Franziskanerkloster. Maria Clara von Dachsperg, Grabstein (1616)

Äußerer Kreuzgang, Ostseite, Epitaph XVII, Nr. 2, auf dem Boden. Flacher Stein, oben Inschrift, unten Doppelwappenrelief, Schrift Fraktur.
H. ca. 122, B. ca. 75 cm.

Hier ligt begraben die Edl und | tugentreich[a] *Jungfrau Maria | Clara von Dachsperg*[b] *den 11. Aug: | des an. 1616. Jahrs zwischen | 3. und 4. Uhr zu*[c] *Abēdts*[d] *gebohren | worden, und*[e] *umb halbe ains*[e] *| in der Nacht in Gott entschlaffen. | Der Gott genad.*

a) *tugendreich* Clm 1757[a] und Clm 1531; b) *Dahsperg* Clm 1757[b]; c) fehlt Clm 1757[a]; mit Blei einkorrigiert Clm 1757[b]; d) Kürzungsstrich fehlt alle; e) *und* bis *ains* fehlt Clm 1531.
Wappen: Links Dachsberg, rechts mit Spitzen gelängt.

Clm 1757: a) auf einem nicht zur Handschrift gehörenden Blatt hinter dem zweiten Vorsatzblatt angeheftet; b) p. 265; Abb. p. 298; Clm 1531, f. 6.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0253
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nordturm (Frauenglocke). Gewicht nach Mayer 60 Zentner. Inschrift umlaufend unter der Krone, Schrift Kapitalis, erhaben. Reiches Renaissance-Ornamentband unter der Schrift.
Bu. 3,7–4 cm.

℘ **ZV GOTTES ER HAT MICH GEGOSSEN MEISTER BARTHOLOME WENGLE VON MINCHEN ONFEDROSSEN · IM · I[a] · M: DC: XVII**

a) lies: I(ahr).

Mayer, Dom 367 f.; Forster, München 22.



Südturm (Bennoglocke), Gewicht nach Mayer 40 Zentner. Beschriftung Nr. 1 unter der Krone umlaufend in reichem Ornamentrahmen, Nr. 2 am unteren Rand umlaufend in einfacher Zierleiste, Nr. 3 am Glockenkörper in Art einer mit Zierleiste eingefaßten Model, Nr. 4 gegenüber der Inschriftmodel 3 Ganzfigur des hl. Benno und Unterschrift. Alle Schriften Kapitalis, erhaben. – Abb.
Bu. Nr. 1 und 3: 4 , Nr. 2: 3, Nr. 4: 1,3 cm.

Nr. 1 oben:

HIC · EST · FRATRVM · AMATOR · HIC · EST · QVI · MVLTVM ·
ORAT · PRO · POPVLO · MACHABAEOR · II ❀

(2. Makk. 15, 14.)

Nr. 2 unten, 2 Distichen:

VOX · EGO · BENNONIS · CREPERVM · IOVIS · ARCEO · FVLMEN ·
ET · PLACO · CAELVM · NE · SATA · GRANDO · NECET ·
PELLO · STRIGES · COGO · POPVLOS · AD · NVMINIS · ARAS ·
QVAS · COLEREM · SI · NON · VOX · SINE · MENTE · FOREM ℘

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0254
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Ich bin die Stimme des hl. Benno, wehre den Donnerblitz des Zeus ab und besänftige den Himmel, damit nicht Hagelschlag die Saat vernichte. Ich vertreibe die Hexen und zwinge die Menschen zu den Altären Gottes, die ich selbst besuchen würde, wäre ich nicht nur Stimme ohne Seele.)

Nr. 3 Schriftmodel:

BARTHOLOME
WENGLE HAT
[M]ICH[b] GOSSEN
IM · M · DC · XVII ·

b) M fehlt.

Nr. 4 Bildmodel:

S. BEN̄O

Mayer, Dom 369f.; Forster, München 23.

462 Ehem. Salvatorkirche. Johann Vischer und Gemahlin, Memorie 1617

Auf einem Gemälde bei der Orgel.

Cogita mori. | Joanni Vischer Ser: Boiae ducum Alberti V. guilielmi[a] *et Maximiliani quondam Musico XXVII. die aprilis*[b] *anno M: D: CII.*[c] *Et*[d] *Barbarae Wachingerin VII. die decembris āo MDCXI*[e] *piissime defunctis rarae virtutis Coniugibus XVI liberorum genitoribus haeredes moesti F: F: anno*[f] *MDCXVII.*

a) *Guilielm.* Her; b) *Apr.* Her; c) *an. 1602* Her; d) *Et* als eigene Zeile abgesetzt Her; e) *1611* Her; f) fehlt Her.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. t; Her, Urkundliche Beiträge, Obb. Archiv 12 (1851/52) 265.

463 Garching. Vikar Thomas Bauhoffer, Grabstein (1617)

Innen am nördlichen Pfeiler des Triumphbogens. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten kleines Kelchrelief. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 71, B. 52,5, Bu. 4,3–4,5 cm.

Anno Dominij[a] **1617 Den 1**
Januarius Iſt in gott Chr:
iſtlich Verſchiden der Ehr:
wirdig Vnd Geiſtlich Herr
Thomas Bauhoffer Ge:
Weſter Vicarius Alhie
In gárching Dem Gott
genedig Sein Wele Amen.

a) so.

464 Ehem. Franziskanerkloster. Hieronymus Prugger und Gemahlin, Grabstein (1617)

Auf dem Friedhof (?). Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Anno 16 – den – ist Christlich Verschiden der ehrnvest Hieronimus prugger aus Thirol ihro Durchl. Maxmiliann zu bayrn fuetterschreiber anno 1617 den 10. iunii ist Christlich Verschiden

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0255
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

die ehrntugentsame Elisabetha haagin von Degernsee sein eheliche hausfrau seell: ihro Durchl: Wilhelm und Max beyden firsten von bayrn 30 iahr leib Wescherin gewesen. Gott gebe ihnen und allen Christglaubigen seellen die ewige ruhe. amen.

Oefeleana 44, Nr. 78.

---

465 Ehem. St. Johann Baptist - Haidhausen. Pfarrer Johannes Perch, Grabstein (1617)

Alte Pfarrkirche in der Kirchenstraße. Auf dem Boden vor dem Hauptaltar, Evangelienseite. Relief eines Priesters mit der Inschrift:

Alhier ligt begraben der Edl wol-Ehrwürdig und hochgelehrte herr Johannes Perch J: V: L: a) *und pfarer zu Audorff bey Landshuet welcher den 13. aug: A: 1617. begraben worden, im 63. jahr in Gott seelig verschieden, dem und allen anderen christ-glaubigen gott gnädig sein wolle. Amen.*

a) lies: Juris Vtriusque Licentiatus.
Audorf = Altdorf, Lkr. Landshut.

Oefeleana 44, St. Johann Nr. d.

---

466 Ehem. Franziskanerkloster. Hieronymus Faber, Grabstein (1617)

Äußerer Kreuzgang, Ostseite Fenster XIII Nr. 1. Großer Stein, oben Inschrift, unten dreifaches Wappenrelief. Schrift humanistische Minuskel.
H. ca. 175, B. ca. 85 cm.

P. M. S.[1] */ Hieronymus Faber gente Suevus. Domo Weißenhornianus. V. N. & C.*[2] *Phīae, Medicinae. Poeticae Musicae probe peritus, graece bene doctus · & omnium · bonarum · Artium cyclopaedeia · excultus · Guilielmi & Maximiliani · Principum · Boiariae Archiatros · Eisdemque ab Consiliis · cum · multos saepe iam depositos · provivere · iussisset. & ipse · insidiis · lethi · subito circumventus, & syncope correptus deiectusque · hic · ultimum tribunal · plenus · optimae · spei · cum optima · coniuge · Regina · Rotthuetina · expectat. Vixit · annos · octiduodempto · duo de · septuaginta. Obiit CIↃIↃCXVII · ex.*[a] *a. d.*[3] *XVI. Cal. Ianuarias.*

a) *LX* Oefele. – [1] Lies: Piis Manibus Sacrum; [2] Lies: Vir Nobilis et Clarus; [3] Lies: exeunte anno, die.
(Die Inschrift besagt, daß Hieronymus Faber aus Weißenhorn in Schwaben, Leibarzt und Rat der Herzöge Wilhelm und Maximilian, hier mit seiner Gemahlin Regina Rotthuet begraben liegt; er starb acht Tage vor Vollendung seines 68. Lebensjahrs, am 18. Dezember 1617.)
Wappen: Mitte Faber, links Rothut, rechts Schwab.
Vgl. Epitaph, Nr. 470, und Kindergrabstein, Nr. 284.

Clm 1533, p. 189; Clm 1757, p. 283; Abb. p. 297; Clm 1757a, p. 41; Cgm 3564, f. 41; Oefeleana 44, Nr. 216.

---

467 Ehem. St. Georg - Bogenhausen. Pfarrer Coloman Assinger (?), Grabstein (1617?)

Auf einem Stein auf dem Boden befand sich die Aufschrift:

A: 1617. Herr Colomann₉ assinger pfarrherr alda.

Es könnte sich nach der von Lampart, Obb. Archiv 26, 187 gegebenen Liste auch um Wolfgang Päsinger, der im angegebenen Jahr starb, handeln, oder um Konrad Astlinger, der im Jahre 1490 erwähnt ist.

Oefeleana 44, St. Georg Nr. h.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0256
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Hier sind auch einzelne spätere Inschriften aufgenommen.

1. Monogramme. An der Westfassade, am Brunnen im Brunnenhof, im Wappengang u. ö. befindet und befand sich das Monogramm Maximilians I. und seiner Gemahlin Elisabeth von Lothringen: (*ME*), ebenso als meist gekrönte Einzelbuchstaben. Aus den späteren Jahren findet sich mehrfach das Monogramm (*MA*) der zweiten Gemahlin Maximilians, Maria Anna.



Abb. aus Seidel, Residenz, Tf. VI, 3

2. Inschriften in den Trierzimmern, um 1612–15.
Die Trierzimmer hatten kassettierte Eichendecken mit Gemälden von Peter Candid. Sie waren teils bis zum zweiten Weltkrieg vorhanden, teils auch schon früher umgestaltet.
Saal 1, Ritterstube (Führer Nr. 26).
Rechteckiges Mittelbild, Darstellung eines Fürsten und vier runde Nebenbilder. Unter den einzelnen Bildern verteilt folgende Beischrift, ergänzt nach Pallavicino:

Mitte: *PRINCEPS | Debet esse Non solum | ARMIS DECORATVS SED ETIAM LEGIBVS ARMATVS | Ut utrumque tempus Recte possit gubernare | ET BELLORVM | ET PACIS.*

(Der Fürst muß nicht nur mit Waffen ausgerüstet, sondern auch mit Gesetzen bewehrt sein, damit er sowohl die Zeit der Kriege wie des Friedens richtig lenken kann.)
Zitat nach Corpus Juris, Institutionum Praefatio, initium (Imperatoriam maiestatem non solum armis . . .)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0257
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Erstes (Mittelbild) und letztes Bild abgebildet bei Seidel (Stich); letztes Bild bei Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei, Abb. 72 (Foto). – Abb.

Pallavicino 103–105 (vollständige Inschrift); Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 105f.; Kdm. 1149; Rée, Peter Candid 178; Führer Residenz Nr. 26; Seidel, Residenz Tf. VI, 3.

Saal 2, Saal des Rechts (Führer Nr. 27).
Zwei ovale Deckengemälde: Göttliches und menschliches Recht. Die Figur des Göttlichen Rechts hielt zwei Tafeln mit den Aufschriften:

QVOD TIBI NON VIS FIERI | ALTERI NE FECERIS.
QVOD TIBI VIS FIERI | ALTERI FECERIS.

(Was du dir nicht wünschst, das tu keinem andern; was du dir selbst wünschst, das tu andern.)

Zwischen den beiden Figuren eine Tafel mit der Aufschrift in goldenen Buchstaben:

IN SANCTITATE ET IVSTITIA.

Im Fries befanden sich Versinnbildlichungen von Recht und Rechtsprechung mit Beischriften. Rée bemerkt, daß die vorhandenen Darstellungen nicht mit den von Pallavicino aufgeführten übereinstimmten. Vermutlich hat eine Umgestaltung stattgefunden. Die Beschreibung zunächst nach Pallavicino:
Auf dem Kamin eine Büste Karls des Großen, zu dessen Seiten zwei Figuren mit den Beischriften:

Arte – Marte.

(Mit Diplomatie und Krieg.)
Im Fries über dem Kamin in einem Rundbild eine Figur mit der Beischrift:

ΒΑΣILIKA Novellae.

(Kaiserliche Novellen.)
Die andern Friesdarstellungen hatten die Beischriften:

Jus Bellicum | IVS CIVILE | Institutiones Justiniani | CODEX THEODOSIANVS | Ius pontificium | Decretum | Invito beneficium non datur[1] *| LEGES BOIARICAE | Qui tacet non negat.*

(Wer sich nicht bemüht, dem wird nichts gegeben. Wer schweigt, leugnet nicht ab.) – 1) Dig. L, 17, 69. Abb. des *IVS CIVILE* Seidel Tf. VI, 5; *CODEX THEODOSIANVS* und *LEGES BOIARICAE* nebeneinander Abb. Seidel VII, 2; diese beiden Darstellungen werden aber weder bei Pallavicino noch bei Rée nebeneinander genannt.
Nach Rée waren die Darstellungen folgende: *Jus bellicum | Jus civile | Institutiones Iustiniani | Strenue et prudenter | Codex Theodosianus |* Theologie *| Iustitia et Concordia |* Philosophie *| Invito beneficium non datur | Leges Boiar. | Qui tacet non negat.*
Es fehlen die Darstellungen über dem Kamin.

Pallavicino 106–108; Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 106–109 (behandelt die Deckengemälde); Rée, Peter Candid 178–180; Führer, Residenz Nr. 27; Kdm. 1149f.; Seidel, Residenz Tf. VI, 5; VII, 2.

Saal 3, Schlafzimmer (Führer Nr. 28).
Vor der späteren Rokokoausstattung befand sich in dem Raum ein den Waffenstillstand darstellendes Deckengemälde mit der Beischrift auf einem Schriftband (Hexameter):

Hostis in exitium coeunt et faedera iungunt.

(Um den Feind zu vernichten kommen sie zusammen und schließen ein Bündnis.)
Im Fries befanden sich drei große Gemälde. Schließung der Tür des Janustempels (Hexameter):

Aspera iam positis mitescant saecula bellis.

(Nun mögen sich die harten Zeiten mildern, da die Kriege beendet sind.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0258
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Neptun bringt das Pferd hervor (Hexameter):

En quam vasta tremunt maria, en cui prima frementе[m?]
Fudit Equum magno tellus percussa Tridenti.

(Siehe wie die tiefen Meere erzittern, siehe [Neptun], dem die Erde zuerst das schnaubende Pferd hervorgebracht hat, als sie vom großen Dreizack erschüttert wurde.)

Minerva bringt den Ölbaum hervor (Districhon)

Arma oleamque vides; hominum o si pectora quantum
Urit amor belli, pacis et urat amor!

(Waffen siehst du und einen Ölbaum; o möchten doch die Menschen so für den Frieden entbrennen wie für den Krieg!)

Pallavicino 108–110 (mit Inschriften); Rée 180; Führer Residenz Nr. 28.

Saal 6, Chinesisches Kabinett (Führer Nr. 31).
Vor der späteren Umgestaltung befand sich über dem Kamin die Figur des Curtius Rufus (Heldentod); am Fries der drei andern Wände Darstellungen mit den Beischriften:

Salus Publica | Felicitas Publica | Securitas Publica.

(Öffentliche Wohlfahrt, öffentlicher Glückszustand, öffentliche Sicherheit.)
Das Deckengemälde stellte laut Beischrift den

Bonus Eventus

(glücklichen Ausgang) dar.
Pallavicino 114–116 zählt diesen Raum nur als „Gabinetto" zu dem folgenden siebenten Raum, nicht fälschlich doppelt, wie Rée 180f. meint; die drei von Pallavicino übergangenen Räume sind offenbar Führer Nr. 29, 30 und der kleine östlich von diesen beiden nach der Treppe zu liegende Raum.

Pallavicino 144–116; Rée 180f.; Führer Nr. 31.

Saal 7, Saal der Entscheidung (Führer Nr. 32).
An der Decke befanden sich bis zum zweiten Weltkrieg zwei ovale Gemälde von Peter Candid mit den Beischriften:

DIIVDICATIO | DELECTIO (*Delectus* Pallavicino)

(Entscheidung, Wahl); dazwischen befand sich früher eine Tafel mit goldenen Buchstaben auf blauem Grund:

EXPENDIT AC SELIGIT.

(Wägt ab und wählt aus.)
Diese Tafel verband die Deckengemälde mit den im 18. Jahrhundert entfernten ursprünglichen allegorischen Friesdarstellungen:
Genus (Herkunft) / *Candidam* und *Nigram Famam* (guten und schlechten Ruf); das Wort *Famam* stand zwischen den beiden Darstellungen / *Sapientiam* (Weisheit) / *Doctrinam* (Gelehrsamkeit) / *Ingenium* (Geist) / *Mores* (Sitten) / *Religionem* (Religiosität) / *Fidem* (Treue) / *Sobrietatem* (Nüchternheit).
Pallavicino bezieht den ersten Teil dieser Eigenschaften bis Mores auf Diiudicatio expendit, den zweiten Teil von Religionem ab auf Delectus seligit, dies alles aber auf Kurfürst Ferdinand als dessen Eigenschaften.
Über dem Kamin befand sich die sitzende Figur Kaiser Octavians, zu dessen Seiten die Virtus mit Beischrift

Faveo (ich begünstige)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0259
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

und die Fortuna mit Beischrift

Servio (ich diene).

Über ihm die Abstinentia (Enthaltsamkeit) mit Beischrift

Fidem non vendo

(die Treue verkaufe ich nicht) und

Abstinentia.

Pallavicino 110–114; Bassermann-Jordan 109 (behandelt die Deckengemälde); Rée 181f.; Führer Nr. 32. Abb. der DIIVDICATIO Bassermann-Jordan Abb. 74.

Saal 8, Saal des Rates (Führer Nr. 33).

Das rechteckige Mittelbild der Decke stellte den Rat dar mit der Beischrift

CONSILIVM.

Vier Rundbilder versinnbildlichten die Eigenschaften des Rates mit Beischriften:
CONSTANS (standhaft) / *FIDELE* (treu) / *LIBERVM* (frei); die Figur hält in der Linken eine Tafel mit den Worten: *EST EST – NON NON* (ja ja und nein nein) / *TACITVM* (verschwiegen).
Abb. von *LIBERVM* Bassermann-Jordan Abb. 78.
Im Fries befanden sich zu jeder Eigenschaft des Rates je zwei Darstellungen historischer Beispiele aus biblischer und antiker Geschichte, mit Beischriften.
Zu *CONSTANS:* Sokrates mit Beischrift:

SOCRATES VTILIA SVADENDO / NON CEDIT ATHENIENSIBVS.

(Sokrates gibt nützlichen Rat ohne sich den Athenern zu beugen) und Metellus:

METELLVS NE PERNICIOSAE LEGI SVBSCRIBERET PATRIA CESSIT.

(Metellus verließ das Vaterland um nicht ein verderbliches Gesetz unterschreiben zu müssen).
Zu *FIDELE:* Josef beim Pharao:

PROVIDEAT REX VIRVM SAPIENTEM / IOSEPH PHARAONEM DOCET.

(Der König höre auf einen Weisen / Joseph belehrt Pharao), und Roboam, der von mehreren Ratgebern die Weisungen erhält:

BENEVOLENTIA ET[a] *BENEFICENTIA / LENITER IMPERA / ARMIS ET SVPPLICIIS / IMMO*[b] *ACERBE.*

a) *AC* Bassermann-Jordan; b) *IMO* Bassermann-Jordan.
(Mit Wohlwollen und Wohltaten herrsche mild, aber auch hart mit Waffen und Strafen.)
Zu *LIBERVM:* Krösus erinnert sich auf dem Scheiterhaufen des Rates Solons, mit den Beischriften:

O Solon Solon / SOLON CROESVM[a] *NEGAVIT FELICEM, / QVOD ILLE SERO*[b] *CREDIDIT.*

a) *CRAESVM* Bassermann-Jordan; b) *FERO* Bassermann-Jordan;
(Solon hielt Krösus nicht für glücklich, was dieser erst spät einsah);
und Charidemus vor König Darius, mit den Beischriften:

Sero sapiens / CHARIDEMVS OB LIBERAM VOCEM A DARIO REGE OCCIDITVR.

(Spät weise / Charidemus wird von König Darius wegen seines Freimuts getötet.)
Zu *TACITVM:* Papirius Praetextatus, Beischrift:

PAPIRIVS PVER / MATREM ARCANA SENATVS QVAERENTEM / ELVDIT.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0260
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Der junge Papirius täuscht die Mutter, die die Geheimnisse des Senats wissen will);
und Pompejus mit den Beischriften:

Fortior igne fides | FRVSTRA POMPEIVM VRGES REX, | NON PRODET ARCANA.

(Stärker als Feuer ist die Treue / Umsonst bedrängst du o König den Pompeius: er wird die Geheimnisse nicht verraten).

Pallavicino 116–121; Bassermann-Jordan 109–115; Rée 182f.; Kdm. 1152; Führer Nr. 33.

3. Inschriften im Theatinergang (Wappengang), 1616.
Im zweiten Weltkrieg zerstört.
a) Inschrift über der Tür zum Hartschiersaal am Fries:

MAXIMILIANVS BAV. DVX MDCXVI.

Führer Nr. 59; Kdm. 1145.

b) Im Scheitel des Deckengewölbes befanden sich 17 Fresken in Stuckrahmen, ausgeführt von Käpler und Steinmüller (Haeutle und Führer), nach Rée von Candid entworfen. Die entsprechenden Allegorien trugen folgende Unterschriften (Reihenfolge nach Pallavicino und Führer, Schriften nach Pallavicino), von Süd nach Nord:

CONCORDIA, NOBILITAS, VENATIO,[1),2)] *ACADEMIA,*[1)] *LYCVS, DANVBIVS, BVRGHVSIVM, MONACHIVM,*[3)] *BAVARIA, LANDISHVTA, STRAVBINGA, OENVS, ISARA, SALINAE, PISCATVS, MILITIA, RELIGIO.*

[1)] Auf dem Stich bei Seidel abgebildet; [2)] Abb. Bassermann-Jordan Abb. 81; [3)] Abb. Bassermann-Jordan, Abb. 80.

Führer Nr. 59; Pallavicino 36–47 (mit Inschriften); Rée 169–173; Haeutle 56f.; Abb. Seidel VI, 1 (Academia und Venatio).

c) In den Stichkappen des Gewölbes befanden sich ovale Medaillons mit Brustbildern der bayerischen Fürsten, unter den Büsten jeweils auf einer Tafel gemalt die Inschrift. Schrift Kapitalis. Inschriften nach Pallavicino und Bassermann-Jordan; die ungeraden Zahlen an der Westwand, die geraden an der Ostwand:

1. *ANSBERTVS ALIIS ASOPERTVS MAIOR DOMVS.*
2. *ARNOLDVS SEV ARNVLPHVS MAIOR DOMVS.*
3. *S. ARNOLPHVS MAIOR DOMVS POSTEA EPISCOPVS METENSIS.*
4. *ANSCHISIVS ALIAS ANGISVS SEV ANGISO MAIOR DOMVS.*
5. *PIPINVS MARTELLI PATER MAIOR DOMVS.*
6. *CAROLVS MARTELLVS PIPINI REGIS PATER.*
7. *PIPINVS CAROLI M. PATER FRANCORVM REX.*
8. *CAROLVS M. IMPERATOR PRIMVS EX GERMANIS ET FRANCIS AVGVSTVS.*
9. *PIPINVS REX ITALIAE CAROLI MAGNI FILIVS.*
10. *BERNARDVS PIPINI REGIS FIL. REX ITALIAE, CAROLI M. NEPOS.*
(Bassermann-Jordan: unleserlich, gibt die Schrift nach Kalmbachs Übersetzung von Pallavicino).
11. *PIPINVS BERNARDI F. PRIMVS EX REGVM SOBOLE, COMES IN LENGELFELD.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0261
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

12. *BERNARDVS COMES LENGELFELDENSIS, ARNOLPHI PATER.*
13. *ARNOLPHVS COMES IN LENGELFELD BELLI DVX.*
14. *LVITBALDVS EX COMITIBVS LENGELFELD: DVX NORICORVM ET MARCHIO AVSTRIAE.*
15. *ARNVLPHVS ALIAS ARNOLDVS PRINCEPS BOIARIAE.*
16. *ARNOLPHVS PALAT: CONDITOR ARCIS VNDE SCHIRENSES PALATINI BOIORVM.*
17. *BERTHOLDVS COMES SCHIRENSIS PALATINVS BOIORVM.*
18. *WERNERVS COMES SCHIRENSIS OTHONIS PRIMI PATER.*
19. *OTHO I. COMES SCHIRENSIS PRAEFECTVS PRAETORIO ROM: IMPERII.*
20. *OTHO II. COMES SCHIRENSIS PALATINVS BOIARIAE.*
21. *OTHO III. WITELSPACHENSIS COMES CONDITOR ARCIS ET NOMINIS.*
22. *OTHO IV. WITELSPACHIVS COMES SENIOR.*
23. *OTHO V. MAGNVS, PRIMVS DVX BOIARIAE EX WITELSPACHENSI ORIGINE.*
24. *LVDOVICVS I. IDEMQVE PRIMVS EX BOIIS COMES PALAT: RHENI, ELECTOR.*
25. *OTHO VI. PALAT: RHENI, VTR: BAVARIAE DVX ELECTOR.*
26. *LVDOVICVS II. SEVERVS COM: PALAT: RHENI SVPER: BAV: DVX, ELECTOR IMPERII.*
27. *LVDOVICVS IIII. BAVARVS ROMANORVM IMPERATOR IV. ALIAS V. COM: HOLAND. ET SELAND:*
28. *STEPHANVS COM: PAL: RHENI SVPER: BOIARIAE DVX, S: ROM: IMP: ELECTOR.*
29. [1] *IOANNES COMES*[a] *| PALAT. RHENI SVPE | RIORIS BAVARIAE*[b] *| DVX.*
30. [1] *ERNESTVS COMES*[c] *| PALATINVS*[d] *RHENI*[e] *| ET SVPERIORIS | BOIARIAE DVX.*
31. *ALBERTVS I. PIVS, COM: PALATINVS RHENI BAVARIAE DVX.*
32. *ALBERTVS II. SAPIENS VVLGO IV. COM: PAL: RHE: VTRIVSQ: BOIARIAE DVX S: ROM: IMP: CAPITANEVS.*
33. *GVLIELMVS I. VVLGO IV. COM: PAL: RHE: VTRIVSQVE BOIARIAE DVX SAC: ROM: IMP: VICARIVS.*
34. *ALBERTVS III. DICTVS V. COM: PALAT: RHE: VTRIVSQVE BAVARIAE DVX.*
35. *GVLIELMVS II. VVLGO V. COM: PALATINVS RHE: VTRIVSQVE BOIARIAE DVX.*
36. *MAXIMILIANVS I. D:G: COM: PAL: RHE: VTRI: BAV: DVX S. R. I: ARCHIDAPIFER ET ELECTOR.*

[1]) nach dem Stich Seidel VI, 1; die beiden Bilder stehen sich gegenüber zwischen *ACADEMIA* und *VENATIO*. Abweichungen Pallavicino: a) *com.;* b) *Boiariae;* c) *com.;* d) *palat.;* e) *Rhe.*

Pallavicino 33–36 (mit Inschriften); Führer Nr. 59; Rée 173; Haeutle 57; Seidel Tf. VI, 1 Abb. von Nr. 29 und 30; Bassermann-Jordan 178; Westenrieder, München 51 ff. und Hübner, München 155 f., deutsche Übersetzung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0262
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

4. Inschriften in der Kaisertreppe, 1616.
Teilweise zerstört im zweiten Weltkrieg.

a) Im Mittelfeld des Kreuzgewölbes der oberen Halle befand sich das Monogramm Maximilians und die Jahreszahl

MDCXVI.

Führer Nr. 44, Kdm. 1147.

b) Über der mittleren Tür der oberen Halle, die ehemals in den Kaisersaal führte, befand sich nach Kdm. die gleiche Inschrift wie über dem Kamin des Schwarzen Saales, die bei Seidel Tf. II, 1 abgebildet ist; daher gebe ich die Inschrift der Kaisertreppe analog der des Schwarzen Saals bei Seidel:

MAXIMILIANVS D: G: | COM: PAL: RHE: VTRI: |BAV:
DVX S: R: I: ARCHI: | DAPIFER ET ELECTOR.

Kdm. 1146; Bassermann-Jordan 133–136; Hübner, München 153.

c) An den Wänden der Kaisertreppe stehen in reich stuckierten Nischen überlebensgroße Figuren von H. Krumper, teilweise stark beschädigt. Unten an den Konsolen jeweils Beischriften. Schrift Kapitalis, eingehauen, vergoldet.
Schriftraum jeweils H. 55,5, B. 37,5, Bu. 4 cm.

1) auf dem ersten Absatz:

OTHONI M.
WITELSPACHIO
ALTERI DOMVS
ET PRINCIPATVS
BOIARICI CON =
DITORI.

2) weiter links:

CAROLO M.
MAGNO IMPERII
GERMANICI,
MAGNO DOMVS
BOIARICAE
AVCTORI

3) im Aufgang:

LVDOVICO IV.
BOIARO MAGNO
ROMANORVM
IMPERATORI,
PERPETVO VIC =
TORI MAGNO DO =
MVS NOMINISQ,
BOIARICI AM =
PLIFICATORI.

Über den beiden Seitenportalen zum ehem. Kaisersaal kleinere Figuren, darunter schwarze Inschrifttafeln (Schiefer?), Schrift wie vor. Format querrechteckig.

4) rechts:

ALBERTO III. COG:
PIO BOIARIAE DVCI
BOHEMICI REGNI
OBLATI MODESTO
REPVDIATORI.

5) links:

OTHONI REGI
MAGNO FAMILIAE BOIA =
RICAE ORNAMENTO,
PANNONICI REGNI
MODERATORI.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0263
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Führer Nr. 44; Pallavicino 7–10; Abb. von 2: Seidel I, 3.

5. Inschriften in den Steinzimmern, 1612/17.
a) Jahreszahlen an den Kaminen; in den Zimmern der Elemente (Führer Nr. 52) und der Welt (Nr. 53):

MDCXVII,

in den Zimmern der Ewigkeit (Nr. 55), der Religion (Nr. 56) und der Kirche (Nr. 57):

MDCXII.

Führer Nr. 52–57; Kdm. 1140; 1143.

b) Zimmer der Welt. Bis zum Residenzbrand 1674 (vgl. Führer Nr. 52–57) befand sich an der Decke als Hauptbild die Weltherrschaft, dargestellt durch Zeus, mit der Beischrift:

Omnia subiecisti sub pedibus eius.

(Alles hast du ihr unterworfen.)
Auf einem Nebenbild die Sonne mit der Beischrift:

Vim promovet insitam.

(Ihre eingeborene Kraft strahlt sie aus.)

Pallavicino 25f.; vgl. Führer Nr. 53.

c) Zimmer der Religion (Führer Nr. 56). Hauptbild war bis zum Residenzbrand 1674 die Allegorie der katholischen Religion mit der Beischrift:

In petra exaltavit me; | Et nunc exaltavit caput meum super inimicos meos; | Vici enim.

(Auf dem Fels hat Er mich erhöht, und jetzt hat Er mein Haupt über meine Feinde erhoben, denn ich besiegte . . .) Ps. 26, 6.
Dazu in Nebenbildern die Tugenden, durch die die Religion siegte:

Vigilantia haereticos | Patientia paganos | Veritate Judaeos | Authoritate schismaticos.

(Durch Wachsamkeit die Häretiker / Durch Geduld die Heiden / Durch Wahrheit die Juden / Durch Autorität die Schismatiker.)

Pallavicino 28–31; vgl. Rée 176.

d) Zimmer der Kirche (Führer Nr. 57). Das Hauptbild der Decke stellte bis zum Residenzbrand 1674 (danach in ähnlicher Form erneuert) die Kirche dar mit der Beischrift:

Omnes gentes haereditas tua. | Et possessio tua termini terrae.

(Alle Völker sind dein Erbteil und dein Besitztum die Enden der Welt.) Vgl. Ps. 2, 8.

Pallavicino 31; vgl. Führer Nr. 57.

6. Inschriften im ehemaligen Kaisersaal, 1613–1618.
An Stelle der Hofgartenzimmer befanden sich ursprünglich der Kaisersaal und der Vierschimmelsaal, beseitigt 1799. An der westlichen Kopfseite des Kaisersaals (nach den Steinzimmern zu) stand

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0264
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

über einem Kamin eine Porphyrstatue der Tugend, an deren Postament in goldenen Buchstaben die Beischrift

VIRTVS.

Nach Rée hätte sich diese Statue an der östlichen Kopfseite des Saals befunden; auch in der folgenden Beschreibung ist die Anordnung des Raumes bei Rée umgekehrt, doch ist die Beschreibung Pallavicinos so eindeutig, daß ihr gefolgt werden muß.
An den beiden Langseiten des Kaisersaals befanden sich über den 10 Fenstern 16 Friesbilder von Vicentino, rechts vom Kaisertreppeneingang Darstellungen aus der biblischen, links aus der antiken Geschichte, die sich jeweils thematisch entsprachen. Die Gemälde waren in Öl offenbar auf Leinwand gemalt, da sie teilweise noch vorhanden zu sein scheinen (vgl. Rée 185). Unter den Bildern befanden sich die Beischriften in Gold auf Stuckmarmor; Distichen. Sie lauteten nach Pallavicino:
Rechts:
1) Esther und Ahasver. Beischrift:

Exanimata cadit caris pro civibus Hester,
Quae casura magis, ni cecidisset erat.

Vgl. Esther 15, 18. (Bewußtlos fällt Esther für ihre lieben Mitbürger, sie wäre tiefer gefallen, wenn sie nicht gefallen wäre.)
2) Judas Makkabäus und Apollonius. Beischrift:

In caput unius totus licet incubet Orbis,
Nil Iudae virtus fortior Orbe timet.

Vgl. 1. Makk., 10–12. (Wenn der ganze Erdkreis gegen einen Menschen kämpfen würde, nichts würde die Tapferkeit des Judas fürchten, die stärker ist als der Erdkreis.)
3) Susanna im Bad. Beischrift:

Casta Susanna placet, Lucretia cede Susannae,
Tu post, ista mori maluit ante scelus.

Vgl. Daniel 13; Livius 1, 57ff. (Die keusche Susanna hat unsern Beifall, Lukretia stehe zurück, du wolltest nach, sie vor dem Frevel sterben.)
4) David und Goliath. Beischrift:

Davidis immanem deiecit dextra Gigantem,
Quid non vir faciet, si facit ista puer?

Vgl. 1. Kön. 17. (Die Rechte Davids streckte den Riesen nieder; was wird nicht ein Mann leisten, wenn solches ein Knabe tat?)
5) Judith. Beischrift:

Hoc ducis Assirii caput est: Iuditha recidit.
Sobria mens vincit, ebria victa iacet.

Vgl. Judith 13. (Das ist das Haupt des Assyrerführers: Judith schnitt es ab. Ein klarer Kopf siegt, ein trunkener unterliegt.)
6) Samson und Dalila. Beischrift:

Samson sum, totas qui stravi dente phalangas:
Me stravit tonsis una puella comis.

Vgl. Richter 15–16. (Ich bin Samson, der mit einem Knochen ganze Schlachtreihen hinstreckte: mich besiegte ein Mädchen, nachdem es mir die Haare abgeschnitten hatte.)
7) Jahel und Sisara. Beischrift:

Illa ego, quae Sisarae terebravi tempora clavo.
Quod non est ausus vir fuit ausa Iahel.

Vgl. Richter 4, 17–21. (Das bin ich, die Sisaras Schläfen mit einem Nagel durchbohrte; was kein Mann wagte, das wagte Jahel.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0265
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

8) Moses. Beischrift:

Scriptas dictavi Moses a Numine leges:
Leges quae vitae sunt proba norma tuae.

Vgl. Exodus 19f. (Ich Moses schrieb die von Gott gegebenen Gesetze nieder: Gesetze, die die rechte Richtschnur deines Lebens sind.)

Links:
9) Veturia und Coriolan. Beischrift:

Da patriae vitam quam nate Veturia posco,
Quam mihi quamque tibi patria cara dedit.

Vgl. Livius 2, 40 u. ö. (Erhalte dem Vaterland das Leben, das ich Veturia, mein Sohn, verlange, das mir und dir das teure Vaterland gegeben hat.)
10) Horatius Cocles und Porsenna. Beischrift:

Quid trahitis reges in praelia mille cohortes?
Unus pro toto sufficit orbe Cocles.

Vgl. Livius 2, 9ff. u. ö. (Warum führt ihr Könige tausend Kohorten in die Kämpfe? Ein einziger Cocles genügt für die ganze Welt.)
11) Lukretia. Beischrift:

Accipe quid dubitas intacta Lucretia ferrum:
Morte premi nulla fama sinistra potest.

Vgl. Livius 1, 57ff. (Warum zögerst du Lukretia, vor dem Frevel den Dolch zu nehmen? Ein übler Ruf kann durch keinen Tod getilgt werden.)
12) L. Valerius Corvus und ein Gallier. Beischrift:

Expugnata tibi Corvine est Celtica virtus;
Sed duo vicistis, divide victor opes.

Vgl. Livius 7, 26. (Du Corvinus hast die keltische Kraft besiegt, aber zu zweit habt ihr gesiegt – nämlich mit einem Raben –, also teile als Sieger auch die Beute!)
13) Tomyris. Beischrift:

Regis Achaemenii Tomyris cervice resecta
Immersaque utri dixit: hirudo bibe.

Vgl. Justin 1, 8 u. ö. (Tomyris steckte das abgeschnittene Haupt des persischen Königs in einen Schlauch und rief: Trinke du Aussauger!)
14) Herkules und Antäus. Beischrift:

Alcides ego sum: quem non potuere Gigantes
Non Styx non Caelum vincere vicit Amor.

(Ich bin der Alcide: den weder die Riesen noch der Styx noch der Himmel besiegen konnten, den besiegte die Liebe.) – Abdruck auch Rée, Peter Candid 184, Anm. 1.
15) Penthesilea und Achilles. Beischrift:

Panthesilea furens mediis in millibus ardet:
Concidit illa tamen Panthesilea furens.

Vgl. Vergil, Aeneis 1, 491 u. ö. (Penthesilea leuchtet unter tausenden einherstürmend hervor, dennoch fällt sie im Sturm.)
16) Lykurg. Beischrift:

Si tua texisset lex aequa Lycurge pudorem,
Lex tua non alia lege tegenda foret.

(Wenn dein gerechtes Gesetz, Lykurg, auch die Züchtigkeit einbegriffen hätte, so wäre kein neues Gesetz nötig gewesen.)

Pallavicino 11–17; Bassermann-Jordan, Dekorative Malerei 137f.; Rée, Peter Candid 183f.; Haeutle, Residenz 58; Führer Nr. 45–51.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0266
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Deckengemälde bestanden aus drei Hauptbildern und mehreren kleineren Bildern. Die in Öl auf Leinwand gemalten Hauptbilder wurden abgenommen und befinden sich jetzt in der Staatsgemäldesammlung, Inv.-Nr. 1028–30 (bis zum zweiten Weltkrieg im Luitpoldgymnasium). Ausgeführt nach Rée von Peter Candid.

1) Achteckiges Bild nächst dem Eingang, Darstellung der Weisheit. Beischrift:

NATVRA NOVERCA, SAPIENTIA MATER EST,
ILLA NOS ANIMANTES, ISTA HOMINES FACIT.

(Die Natur ist die Stiefmutter, die Weisheit die Mutter; jene hat uns zu Lebewesen, diese zu Menschen gemacht.)
2) Rechteckiges Hauptbild in der Mitte des Saals, Darstellung des Ruhms. Maße: 970 × 438 cm, mit eingezogenen Halbkreisen an den Schmalseiten. Fünf Einzeldarstellungen mit Beischriften.

Oben: *GLORIAE FVMVM*
tiefer: *HONORIS LVDVM | LAVDIS FVCVM | AMBITIO QVAERIT | SPERNIT MAGNANIMITAS.*

(Den Dunst des Ruhms, das Gepränge der Ehre und die Schminke des Lobes sucht die Ehrsucht, verachtet die Hochherzigkeit.)
Abb.: Bassermann-Jordan, Dekorative Malerei Abb. 92.
3) Achteckiges Bild im Westteil des Saals, Darstellung der Monarchie. Beischrift:

QVID EST MONARCHIA, NISI TRIA SVSPIRIA?
OBTINENDI, RETINENDI, AMITTENDI.

(Was ist die Monarchie anders als drei Sorgen: des Erlangens, des Bewahrens, des Verlierens.)
Dieses Bild wurde von Balde besungen, Opera poetica 1, 196, Ode 3, Quid est monarchia . . .
Abb.: Bassermann-Jordan, Dekorative Malerei Abb. 94.

Pallavicino 17–20; Bassermann-Jordan, Dekorative Malerei 139–141; Rée, Peter Candid 183–189; vgl. Haeutle, Residenz 58; Führer Nr. 45–51.

Innen unter der Empore an der Südseite. Das gesamte Denkmal bestand, wie ein älteres Foto im Landesamt für Denkmalpflege zeigt (bis zweiten Weltkrieg), aus sieben verschiedenen Bronzeteilen: Zuoberst links und rechts je eine Kartusche mit Wappen Burchard, dazwischen ein großes Relief der Kreuzabnahme; darunter eine Spruchtafel Nr. 1; unter dieser zwei Relieftafeln der knienden Stifter (diese beiden von H. Krumper, siehe Hartig, Patrona Bavariae 21); zuunterst die eigentliche Grabtafel Nr. 2. Die Wappenkartuschen und die Bilder der Stifter waren zur Zeit der Aufnahme (1956) nicht vorhanden. Die Kdm. gaben Gesamthöhe und -breite mit 300 × 134 cm an.
Schrift Kapitalis, erhaben. In Tafel Nr. 2 sind die Daten von den Jahrzehnten abwärts zunächst ausgelassen, dann mit Stiften die einzelnen Buchstaben, Zahlen und Punkte befestigt. Das Denkmal ist also zu Lebzeiten beider Eheleute gesetzt, wie der Text auch angibt, und zwar vor 1618 als dem Todesjahr des Mannes (nicht 1622, wie Kdm. angeben) und nach 1600. Die Gemahlin starb nicht 1600 (Kdm.), sondern erst nach 1618, da ihr Todesdatum nicht ausgefüllt ist.
Nr. 1, Spruchtafel. Gewölbte Tafel, in den vier Ecken Engel mit Todessymbolen. Feld der Tafel gehämmert.
H. 51, B. 82,5, Bu. 2,7 cm.

STA PROCVL, VIATOR, ET PELLEGE:
QVISQVIS HVC PROPIVS VENIT. MANET:
MANSIMVS ET NOS IMÒ EHEV NON MANSI =

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0267
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

MVS. DVO FVIMVS: VNVS VIXIMVS: DVOS HAE
RES SEPELYT, VNVS HIC SITVS EST. FECIT AMOR
VNVM VIVOS, CINIS VNVM MORTVOS, SED, AH
ET TE IAM MORS À TERGO PETIT: CAVE
CAVE: ET NE SENTIAS, SENTI.

(Steh fern Wanderer und lies: wer hier näher kommt, der bleibt! Auch wir lebten und hatten doch keinen Bestand [latein. Wortspiel nicht wiederzugeben]. Wir waren zwei, einträchtig lebten wir, zwei begrub der Erbe, einer liegt hier [d. h. die beiden Ehegatten sind eine Einheit]. Die Liebe vereinte die Lebenden, der Staub die Toten. Aber ach, auch hinter dir steht schon der Tod, nimm dich in acht!)

Nr. 2, Grabtafel. Flache Tafel mit Zierrahmen, unten Totenkopfrelief, Glattes Feld. H. 38, B. 85, Bu. 2,3 cm.

IACOBVS BVRCHARD: IVLIANA SCHOBINGERINA.
THALAMI TVMVLIQ. CONIVGES
HIC SIBI HOSPITIOLVM MORITVRIS STRVXERE
NE VEL OSSA MORS DIVORTERET.
DECESSÈRE
ILLE [F]EBR. D. XIV. AN̄O CHRIS̄ANO CIↃIↃC · X[I]IX
MENS.
ISTA POST XP̄M NATVM CIↃIↃC.

(Jakob Burchard und Juliana Schobinger, Vermählte des Brautbetts und des Grabes, errichteten sich hier für den Tod eine Wohnstatt, daß auch der Tod die Gebeine nicht trenne. Sie starben, er am 14. Februar 1618, sie am . . . .)
In den beiden letzten Zeilen von Nr. 2 ist folgendes aufgenietet:
EBR. D. XIV. / **· X IX** / **MENS.** Vor **EBR.** ist noch die Nietstelle des **F** zu erkennen (**E** ist beschädigt), ebenso in **· X IX** die eines **I.** (*XIIX* las auch Oefele).

Kdm. 984; Mayer, Dom 392 erwähnt; Oefeleana 44, Nr. 299; Abb.: Berberich, Dom 31; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Dom.

---

470 Ehem. Franziskanerkloster, Dr. Hieronymus Fabri und erste Gemahlin, Epitaph 1618

Äußerer Kreuzgang, Ostseite, Epitaph XVII. Gemälde der Kreuzabnahme, mit den darunter knienden Votanten; dazu die drei Wappen. Unter dem Gemälde Inschrifttafel, Schrift Fraktur.

Zu Lob und Ehr des allerheiligisten bittern Leiden und Sterbens Iesu Christi, unsers Seeligmachers, dan seiner lieben Muetter, der Lobwürdigisten Jungfrau Mariae, ist dise Gedechtnus und Epitaphium dem Edlen und hochgelehrten Herrn Hieronymus Fabrj, der Artzney Doctorn, gewesten Frt̄ꝑ. Rath, und Leib Medico, dan Regina, gebohrne Rotthuttin, seiner ersten Hausfrauen, beeden seelig hie ligenden, durch dero hinderlassene Wittib Maria, gebohrne Schwäbin, seiner anderen Ehevogtin, item Kinder erster und anderer Ehe aufgericht, und hieher gesetzt worden den ersten Junij Anno[a] *1618.*

a) *āo* Clm 1533.
Wappen: links Fabri, Mitte Rothut, rechts Schwab.
Vgl. Grabstein Nr. 466.

Clm 1533, p. 189; Clm 1757, p. 265; Wappen p. 299; Oefeleana 44, Nr. 215; Cgm 3564, f. 42.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0268
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

471 Ehem. Franziskanerkloster. Gemälde des Abendmahls von Peter Candid 1618

Im Winterrefektorium befand sich ein Gemälde des Letzten Abendmahls, gemalt von *Dño Petro Cand: àCad. Flor. Ser: Bav. Duc. Pictore Cam:* Das Gemälde trug die Initialen des Stifters *W*(ilhelm) *A*(xthalm), dessen Wappen und Jahreszahl *1618* an einer Basis, die eine Amphore trug, zu sehen waren. Das Gemälde wurde 1704 restauriert, siehe Clm 1756, p. 103.

Clm 1533, p. 297; Clm 1756, p. 97.

472 Ehem. Frauenkirche. Sigmund Gunderstorffer und Gemahlin, Grabstein (1618)

Innen (ehem. außen beim Bennobrünnlein, Kdm). Rotmarmorstein. Unter einem von Pilasterkonsolen getragenen Giebel oben Allianzwappenrelief, zu dessen Seiten acht Ahnenwappen mit Beischriften; darunter Inschrifttafel. Schrift Fraktur, eingehauen. Aufgenommen nach dem Foto im HStA.
H. 180, B. 90.

Anno 1618. den 17. Januarij starb | der Edl vnd Gestreng Herr Sig: | mund Gunderstorffer von Piflitz[a] *| zu Merwang, F℘: Dt℘: in Bayrn℘ Ge: | wester*[b] *Regiments Rath Vnd Castner*[c] *| zu Burckhausen: A. 16 42*[f] *den 2. Feb℘.*[f] *| starb die Wol Edle Vnd Tugentsam Frau | Barbara Gunderstorfferin geborne Ha: | noldin Von Merwang denen gott gnedig | Vnd*[h] *Barmhertzig sein Vnd ain Fröliche | Aufferstehung verleihen Wölle Amen.*

a) *Pisslitz* Cgm 2002 und 2267; b) fehlt Cgm 2002, 2267; c) *vnd Casstner* nach *Burckhausen* Cgm 2002, 2267; f) die Daten 42 . . . 2. Feb℘ fehlen in Cgm 2002, 2267; die Handschriften gehen also offenbar auf ein altes Grabsteinbuch zurück, das den Stein vor der Ergänzung der Todesdaten der Frau aufgenommen hatte, der Stein ist also vor diesem Datum gesetzt; vgl. auch Nr. 206; g) *Hanoldin* Sachs-Würzberger; h) Schluß ab hier gekürzt Cgm 2002, 2267.
Vgl. Ferchl, Beamte 88.
Wappen (nach der Abb. in Cgm 2267; im Foto nicht lesbar): Allianzwappen links Gundersdorfer, rechts Hanold; Ahnenwappen links 1. *Gunderstorff;* 2. *Saldorff;* 3. *Schöndorff;* 4. *Englschalckh;* rechts 1. *Haunoldt;* 2. *Hundt;* 3. *Höchenkirch;* 4. *Paumbgarten.*

Kdm. 993; Mayer, Dom 412; Ms. Sachs-Würzberger Nr. 84; Cgm 2267, I, p. 13 mit Abb.; Cgm 2002, f. 59; Foto in der Wappenkartei im HStA. München.

473 Ehem. Franziskanerkloster. Georg Khlöpffer und Gemahlin, Grabstein (1618)

Ursprünglich äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, Epitaph I, auf dem Boden (Clm 1533), im Jahre 1746 an die Wand zu Fenster I, Nr. 1, versetzt (Clm 1757). Großer Stein, oben Inschrift, unten Doppelwappenrelief mit Todessymbolen. Schrift Fraktur.
H. ca. 205, B. ca. 100 cm.

Hie | Liegt[a] *Begraben*[b] *| der Edl Vest Georg Khlöpffer*[c] *Frt℘. Drt℘. in | Bayrn gewester 40. järiger Diener und Hof = | Contralohr, und Maria sein Hausfrav*[d] *gebohr = | ne Starnbergerin. Er ist in Gott Verschiden | am*[e] *S. Thomastag*[e] *den 21. Decembris An.*[f] *1617. | und Sie den 23. Januarij Aō. 1618.*[g] *| Deren beeder*[h] *Seelen Gott genade.*

a) verb. aus *ligt* Clm 1757; *ligt* Clm 1533; *Ligt* Clm 1757a; b) verb. aus *begraben* Clm 1757; *begraben* Clm 1533; c) verb. aus *Klöpffer* Clm 1757; *Klöpffer* Clm 1533, Clm 1757a; *Aldorffer* Oefele Nr. 186; d) verb. aus *Hausfrau* Clm 1757; *Hausfrau* Clm 1533, Clm 1757a; e) *am S. Thomastag* am Rande hinzugefügt Clm 1757; fehlt Clm 1757a; *an St. Thomastag* Clm 1533; f) fehlt Clm 1533; g) *1610* Oefele Nr. 186; h) verb. aus *beeden* Clm 1757, Clm 1757a.
Wappen: links Klöpfer, rechts Starnberger.

Clm 1533, p. 156; Clm 1757, p. 93; Abb. p. 113; Clm 1757a, p. 73; Oefeleana 44, Nr. 186 und Nr. 224.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0269
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Keine Beschreibung.

Hie ligt Begraben die edl tugentreich iungfrau Maria Elisabeth ridlerin Zue ianskhirchen sambt andern ridlerischen Khindtern mer der[a] *gott allen ein fröliche auferstehung welle Verleichen. amen. ist gestorben den 3. februarij anno 1618. iarr.*

a) so.

Oefeleana 44, Nr. 851.

Innen unter dem Nordturm, am südöstlichen Pfeiler. Großer Rotmarmorstein, Ganzrelief des Verstorbenen in Renaissancenische, in den vier Ecken je ein Wappen. Inschrift umlaufend, Schrift Kapitalis, eingehauen. Zweite Inschrift am Gesims der Nische, Schrift wie vor.
H. 205, B. 109, Bu. Nr. 1: 3,8, Nr. 2: 2,3 cm.

AN̄O DN̄I. M. DC XVIII[a]**. DIE 16 MENS:**
MAY. OBIIT R$\mathfrak{f}_9^d$ ET. NOBILIS VIR D. IOAN. PANTHALEON. PRONNER. PATRITI$_9$
MONACEN: CANONICVS HVI$_9$
ECCLESIAE QVI IN VIVIS MONVMENTVM HOC SIBI FIERI FECIT.

a) **C** über **L**; nach **X** ein zweites **X** getilgt.

Spruch: **EXPERGISCERE QVI DORMIS, ET ILLVCESCET TIBI CHRISTVS. EPH: V.**

(Eph. 5, 14.) – Vgl. Geiß, Reihenfolgen 38 Nr. 61.
Wappen: Oben links Pronner; rechts wie Pantaleon Pronner (Nr. 187) rechts. Unten links geviert: 1 drei Rosetten auf Querbalken, 2 Vogel; unten rechts Vogel.

Mayer, Dom 388f.; Oefeleana 44, Nr. 283.

Äußerer Kreuzgang Ostseite, Epitaph XVII Nr. 1, auf dem Boden. Einfache Steinplatte mit Inschrift, unten kleines Wappen. Schrift Fraktur.
H. ca. 80, B. ca. 58 cm.

Barbara Stogmairin gebor- | ne Hegenreutterin Wittib | ihres Alters 87 Jahr ist den | 17. May Anno 1618.[a] *in | Gott seeliglich verschi- | den. der*[b] *gebe Gott die | ewige Ruhe und Freid.*

a) verb. aus *1616* Clm 1757 und Clm 1757a; b) groß Clm 1757a.
Wappen: Stogmair.

Clm 1757, p. 265; Abb. p. 296; Clm 1757a, f. 55.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0270
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Zu lob und ehr Der allerheiligisten Treyfaltikheit auch der glorwirdigisten iungfrauhen Maria hat machen lassen dis Epitaphium der Ernvest und Wollgeahte Michael Weidinger burger und schneider in München der den 8. iulij 1618 iahr in gott sellig entschlaffen. Judith Weidingerin sein eheliche hausfrau ist gestorben den – – iar – denen und allen Christglaubigen sellen gott gnad amen.

Oefeleana 44, Nr. 594.

Innen Nordwand, am Pfeiler des Triumphbogens. Rotmarmorstein, oben Brustbild eines Priesters mit zwei kleinen Wappenreliefs in den oberen Ecken. Unten Inschrift in Kreisrund, Schrift Fraktur, erhaben; modern mit weißer Lackfarbe bemalt.
H. 92, B. 50, Bu. 3,5 cm.

Ano. 16[ ][a] den [ ]
[ ] ſtarb der Erwirdig vnd wo:
lgelerrth[b] herr[c]. H: Joachimus ſchöftl:
mair pfarrer und Camerer Alhie zu Au
bing · Ano 1619 · den 13 Junij ſtarb
ſein liebe muetter Regina ſchöftl:
mairin · denen Gott genedig
ſein Welle Amen
·16·19·

a) modern mit *21* ausgefüllt; eine ebenfalls moderne Tafel außen an der Kirche gibt die Daten der Aubinger Pfarrer an, die jedoch erst mit Schöftlmairs Nachfolger genau werden; dessen Todesdatum ist erschlossen; b) modern falsch bemalt; c) so, lies herr.
Wappen: Hausmarken und Initialen **GS**.

J. Steinbacher, Aubing, Pfarrdorf bei München (1914) 66, mit Abb.

(Berg-am-Laim.) Umschrift unter der Krone, Nr. 1, und am Glockenrand, Nr. 2. Die obere in reichem Renaissance-Zierrahmen, die untere in einfacher Kordelleiste. Schrift Kapitalis, erhaben. Bu. 2,6 cm.

Nr. 1: **BARTHOLOME[a] · WENGLE[b] · IN · MINCHEN · GOSS · MICH[c] IM · DCXIX ·**

Nr. 2: **SANCTISSIMA · VIRGO[a] · MARIA SEMPER NOBIS AVX[I]LIVM[d] PRAESTA**

a) oberer Bogen des **R** fehlt; b) obere Hälfte des ersten **E** fehlt; c) Punkt hiernach war ursprünglich vorhanden; d) erstes **I** ausgefallen.

Mayer-Westermayer 617.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0271
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

480 St. Stephan - Baumkirchen. Zweite Glocke 1619

(Berg-am-Laim.) Umschriften und Beschreibung wie erste Glocke, Nr. 479.

Nr. 1: **BARTHOLOME · WENGLE · IN · MINCHEN · GOSS · MICH · IM · D · CXIX ·**

Nr. 2: **SANCTE · PROTHOMARTYR · STEPHANE · SEMPER · PRO · NOBIS · INTERCEDE ·**

Mayer-Westermayer 617.

481 Ehem. Franziskanerkirche. Märtyreraltar, Votivinschrift 1619

Märtyreraltar siehe Lageskizze der Kirche. Große Bronzereliefarbeit von Hans Krumper, im Auftrag von Balthasar Geroldt gearbeitet nach Vorbild des Apostelaltars, siehe Nr. 448. Hauptbild Christi Auferstehung mit jubelndem Engelchor. Darüber Spruch, Nr. 2. Darunter links und rechts Wappen und Darstellung der Stifter Balthasar Geroldt und Frau Barbara Kyndler; dazu in der Mitte die Votivgrabinschrift, Nr. 1. Zu Seiten des Altars befanden sich vergoldete Holzstatuen der Märtyrer Stephanus und Laurentius. – Zur Entstehung des Altars verglich Vogl die Kirchenbau-Rechnungen, wonach die Kosten dieses Altars genau dieselben waren wie die des Apostelaltars, ebenso dieselben Künstler. Das Werk wurde ausgeführt 1619, die Rechnung wurde beglichen am 2. März 1620. Schrift humanistische Minuskel.

Nr. 1: *Triumphatori Mortis, & Infero- / rum, SS. Stephano, Laurentio, Omnium- / que Sanctorum Martyrum Victrici Coro- / nae Altare hoc dedicant Nobilis Dn̄us / Balthasar Geroldt Ser: Bojorum Duci / Max: à Cons. Barbara Kyndlerin / Conjunx. Quo sibi ac Genitis aeternam / Coeli, Terrae piam memoriam suscitarent.*

Nr. 2: *Non dabis Sanctum tuum videre corruptionem. Ps. XV.*

(Ps. 15, 10.)
Wappen: Links Geroldt, rechts Kyndler.
Balthasar Geroldt war Mitglied des Hofkriegsrates Maximilians I. 1620, siehe Riezler, Geschichte 6, 148.

Clm 1533, p. 250; Clm 1755, p. 86f.

482 Ehem. Franziskanerkloster. Schwester Elisabeth Angermayr, Grabstein 1619

(Stein-)Platte, von P. Vogl 1746 im Waschhaus vorgefunden und abgezeichnet. Oben Inschrift, Schrift Fraktur, unten in Kreisrund Initialenwappen.

Im 1619. Jar ist gestor- / ben Elisabeth Angermay- / rin ein Seelschwester. / Gott genad ihr sambt den / Christglaubigen Seelen. Amen. / 1619. / E.A.

Vielleicht verwandt mit dem Bildhauer Christoph Angermair?

Clm 1756, p. 135.

483 Ehem. Augustinerkirche. Titel der Kirchberg-Grabstätte 1619

Katharinenkapelle, keine Beschreibung.

Nobilis Familiae Kirchbergicae Monumenta perpetua. Anno 1619.

Cgm 2945, p. 70; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 2a; Stubenvoll, Todtenbüchlein 17.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0272
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen Nordseite, links vom Eingang zur Sakristei. Rotmarmorstein, oben Wappenrelief, unten und umlaufend Inschrift. Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 103, B. 54, Bu. 2 cm.

Unten:

HIC REQVIESCIT ILLVSTRIS ET IN =
NOCENT:[a] PVELLA, IOHANNA EVA BARO =
NISSA DE MARTINITZ. ILL: DN̄I D. IA =
ROSLAI BARONIS DE MARTINITZ, DN̄I
IN SMECZNA etc.[b] SAC. CAES. REGIAEQ. MT̄IS
A CONSILIIS ET CVBICVLIS, EIVSDEMQ.
LOCVMTENENTIS ET AVLAE MARESCAL =
LI IN REGNO BOHEMIAE NEC NON
BVRGGRAVII CARLSTEINENSIS FILIA.
AET. SVAE, ANNORVM II. DEFVNCTA
IX IAN: ANNO DNI M. DC. XIX.

Umlaufend, beginnend links unten, im Uhrzeigersinn; Distichen:

EXVLIS HEIC EXVL PATRI[A][c] EVA IOANNA QVIESCO.
EXILII PIETAS CAVSSA FIDESQVE[d] FVIT
TERRA POLVSQVE MIHI PATRIA [E]ST[c] LICET EXVL, VTRAMQVE
NVNC TENEO, TERRĀ CORPOE[e] MENT[E P]OLV̄.[f]

a) lies innocentissima; b) ganz klein; c) nicht lesbar durch die Bruchstelle, die waagerecht durch den Stein geht; d) **S** nachträglich ganz klein eingehauen; e) so, lies corpore; f) **E P** nicht lesbar durch die übergreifenden Eisenklammern.
(Hier ruht das wohlgeborene und unschuldigste Mädchen Johanna Eva Freifräulein von Martinitz, Tochter des wohlgeborenen Herrn Jaroslaw Baron von Martinitz, Herrn in Smeczna usw., der heiligen kaiserlichen und kgl. Majestät Rats und Kammerherrn, derselben Statthalters und Hofmarschalls im Königreich Böhmen, sowie Burggrafen von Karlstein, zwei Jahre alt, gestorben am 9. Januar 1619.)
Wappen: Martinitz.
Der Vater ist der berühmte Martinitz, der am 23. Mai des Vorjahres in Prag aus dem Fenster gestürzt worden war.

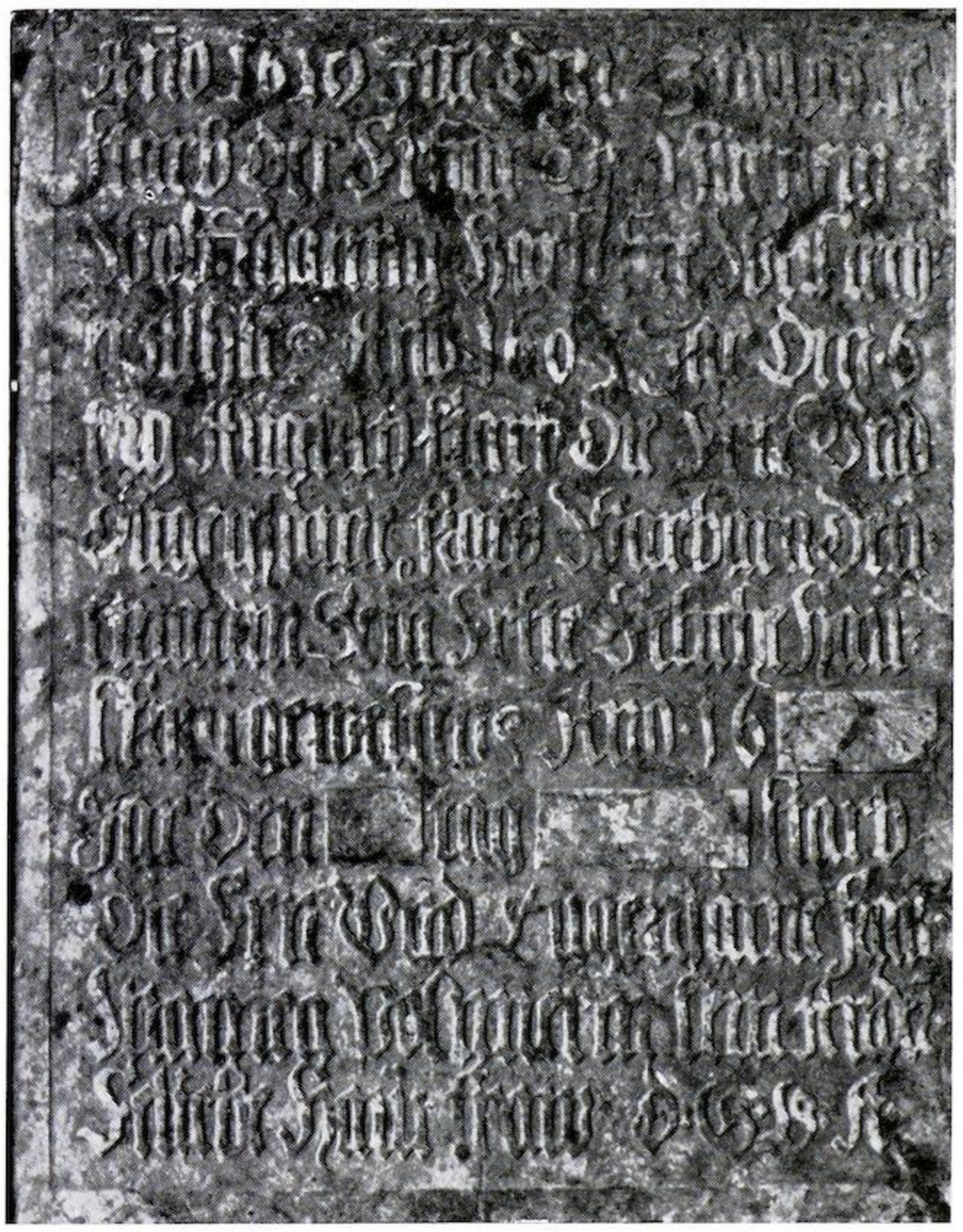
Geiß, St. Peter 128 und Anm. 8; 431; Cgm 2948, Nr. 17; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 13; Westenrieders Neue Beyträge 2 (1817) 266.

Im Chorraum der Schloßkapelle auf dem Boden, Nordseite. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. – Abb.
H. 135, B. 70, Bu. 4,3 cm.

Aⁿ̄o 1619 Jar Den 23 tag april
ſtarb Der Erbar Vnd Fürnem:
Wolffganng Harſcher Weiſirch:
er[1]) Alhie etc. Aⁿ̄o · 1603 Jar Den · 6 ·

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0273
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

tag Auguſti ſtarb Die Ern Vnd
Dugenſame Fraw Warbara Deu=
rmanin Sein Erſte Eeliche Hau=
ſſrau geweſten ℘ Año · 16 [ ]
Jar Den [ ] tag [ ] ſtarb
Die Ern Vnd Tugenſame frau
Manica Polnnerin ſein Ander
Eeliche Hauſſraw D · G · G · A ·



[1] d. i. Weißgerber.

Wappen: Harscher.

Schaehle, Obermenzing 245 erwähnt.

---

486 Ehem. St. Peter. Dr. Thomas (1619) Chirmair und Gemahlinnen, Grabstein

---

Außen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Anno Domini – – starb der edl hochgebohrne herr thomas Chirmair der artzney Doctor Churf: Bayr: rath diser Zeit hoff und gemeiner stadt münchen bestelter Medicus. anno 1619 den 5. tag iunii starb die edl ehrntugentsamb frau Renata Faberin sein erste eheliche hausfrau. Anno 16 – den – tag – starb die edl ehr tugentsamb frau von Alan sein andere eheliche hausfrau deren und allen Christglaubigen seellen Gott gnedig und Barmhertzig sein wolle. amen.

Oefeleana 44, Nr. 499.

---

487 Frauenkirche. Begräbnis der Priesterbruderschaft 1620

Innen Nordwand, sechste Kapelle von Westen, an der Fensterwand. Das Denkmal besteht aus acht verschiedenen Bronzeteilen, die teils auf Rotmarmorkörpern aufgeheftet, teils auf der bloßen Wand angebracht sind. Zwei größere Reliefs, links zwei Priester mit Kelch unter dem Schutzmantel Mariä, Nr. 1, rechts Job, Nr. 2, sowie zwei zugehörige Spruchtafeln, Nr. 3 und 4, befinden sich auf Marmorkörpern. Seitlich angebracht sind zwei kleinere Reliefs, Prophet Enoch, Nr. 5, und Apostel Johannes, Nr. 6, jeweils mit Beischriften. Zuunterst angebracht ist die Tafel mit der Stiftungsinschrift, Nr. 7, unter der sich ein Relief des brennenden Phönix befindet, das ebenfalls ein kleines Schriftband trägt, Nr. 8. Die Arbeiten sind von Hans Krumper (vgl. Mayer, Brinckmann, Hartig). Alle Schriften Kapitalis, erhaben; alle Buchstaben sind 1,8 cm hoch.

Nr. 3, Spruch zum Schutzmantelbild. Gesamtmaße des Marmorkörpers: H. 164, B. 82 cm, Bronzeplatte: H. 14, B. 60 cm.

HVC FVGE QVAE TOTVM GENS AEGRA VAGARE PER ORBEM
TOTA SVB HAC PALLA TVTA LATERE POTES

(Hierher fliehe du mühseliges Geschlecht, das du durch den ganzen Erdkreis streifen, ganz aber unter diesem Mantel sicher geborgen sein kannst.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0274
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr. 4, Spruch zum Jobrelief, Maße genau wie vor:

IN TOTO TOTVM QVEM SPECTAS CORPORE VVLNVS
HVIVS SPECTABIS TOTVM SINE VVLNERE CORPVS

(Dessen Körper du hier eine einzige Wunde siehst, dessen ganzen Körper wirst du einst ohne Wunde sehen.)

Nr. 5, Enochrelief. Unterschrift und Spruchband:

PROPH' ENOCH. / **MORITVRI VIVIMVS**

(Zum Tod hin leben wir.)

Nr. 6, Johannesrelief. Unterschrift:

S: IOANNES.

Nr. 7, Stiftungsinschrift:

ANNO P. C. N. CIↃ. IↃC
XX
VENERANDA PRESBYTERORVM SODALITAS
SIBI POSTERISQVE F. C.

(Im Jahre 1620 nach Christi Geburt ließ die ehrwürdige Bruderschaft der Priester sich und den Nachkommen dies setzen.)

Nr. 8, Phönixrelief. Schriftband:

MORS NOVA VITA MIHI

(Der Tod ist mir ein neues Leben.) – Der mythische Vogel Phönix ist Symbol der Auferstehung.

Kdm. 989; Mayer, Dom 383f.; Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer 12; erwähnt Hartig, Patrona Bavariae 21; Abb. von Nr. 1 Kdm. Tf. 149; Abb. von Nr. 5 und 6 Kdm. Tf. 147.

Großes Altarwerk von Peter Candid, aufgelöst 1858. Der innen hohle Altaraufbau bestand aus mehreren Teilgemälden.

1) Großes Hauptbild der Vorderseite, Mariä Himmelfahrt, hängt in der Frauenkirche über der Sakristeitür. Nach Rée hätte das Bild die Signatur:

P · CAND · FLOR · SER · BAV · DVC · PICT · CAM · MDCXX.

getragen, wovon aber auf dem Bild nichts zu sehen ist.

2) Unter dem Hauptbild befand sich die Predella, Mariä Verkündigung, seit 1897 im Nationalmuseum, Inv. R. 648, Raum 25. Am unteren Bildrand Inschrift, Kapitalis.
H. 160,8, B. 395,6 cm.

P · CAND: ACAD: FLORENT: SER: BAV: DVC: PIOT:[a] **CAM: F. ANNO POST C · N · CIↃIↃCXX.**

a) so; lies PICT:, wohl bei einer der Restaurierungen 1837 oder 1856 verstümmelt.

BNM. Kat. 8, 560.

3) Über dem Hauptbild Dreieckgiebel mit Rundbild Gott Vaters und

4) kleines Bild des hl. Geistes.

5) An der Rückwand befand sich zuunterst ein Bild des Schweißtuches der Veronika, darüber

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0275
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

6) ein großes Bild der Auferstehung Christi, darunter auf einer von Engeln gehaltenen Kartusche die Tafel mit der Weihinschrift. Dieses Bild befand sich später ebenfalls im Nationalmuseum (Inv. R. 7119), wurde nach einem Eintrag im Inventar 1937 an die Zentralgemäldegalerie Schleißheim abgegeben, ist aber zur Zeit nicht auffindbar. Öl/Holz.

H. 159, B. 395,8 cm.

D. O. M.
MAGNAE DEI MATRI
AVGVSTAE AETERNAEQ⁹
VIRGINI
OPT. MAX.
BOIARIAE PATRONAE
SINGVLARI PRINCIPVM
TVTELAE
AVXILIATRICI VICTRICI
MAXIMILIANVS BOIORVM DVX
E VICTA BOHEMIA REDVX
MEMOR GRATVSQ⁹ POSVIT
ANNO POST C.N. MDCXX.

(Dem besten größten Gott! Der großen Mutter Gottes, der erhabenen und ewigen Jungfrau, der besten und größten Patronin Bayerns, dem einzigartigen Schutze der Fürsten, der siegreichen Helferin, setzte dies Maximilian Hz. der Bayern, eingedenk und dankbar aus dem besiegten Böhmen heimgekehrt, im Jahre 1620.)

BNM. Katalog 8, Nr. 561; zum Ganzen siehe Mayer, Dom 134; 267 ff.; Rée, Candid 226–229; Forster, München 44; Westenrieder, München 151; Hübner, München 210.

---

489 St. Peter. Taufbecken 1620

Innen Katharinenkapelle, südlich vom Haupteingang. Taufbecken, achteckig in Rotmarmor, an den Ecken Engelsköpfe in Bronze.

H. 140.

Umschrift am Hals des Beckens in Kapitalis, eingehauen:

AN̄O. DN̄I. MDC. XX.

(Vgl. Nr. 490.)

Kdm. 1060.

---

490 St. Peter. Weihwasserbecken 1620

Innen Südseite, westlich des östlichen Portals. Großes ovales Becken in Rotmarmor. Vorn Bronzeschild mit Abbildung eines Mannes mit Beil (?), dazu die Kapitalisbuchstaben:

C H

Umschrift am Hals des Beckens in Kapitalis, eingehauen:

AN̄O. DN̄I. MDC. XX.

H. 96, Ø 102 : 72; Bu. 9 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0276
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innen an der Westwand hängt eine kleine Votivtafel; das Bild ist eine Kopie von Raffaels „Madonna mit dem Sessel", Florenz Uffizien; darunter Inschrift. Öl auf Holz, einfacher Rahmen, gut erhalten. Schrift Fraktur, Öl auf Holz, Schwarz-weiß. – Abb.
H. 37, B. (o. Rahmen) 23, Bu. 0,7 cm.



Zu Ehrn der Heiligen Junckhfrauen Maria. hat
Elisabett Zechetmairin von Veltkhirchen Allher.
Dises däfel machen lassen. Welche in Schweren
Khindtsneten sich · 9 · sambstag nacheinander.
Hieher versprochen hatt vnd widerum Zu Irer.
gesundtheit khumen ist. Anno · 1 · 6 · 20 ·

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0277
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Zu beiden Seiten des Chors befanden sich je sechs holzgeschnitzte Figuren; die beiden nächsten zum Altar hin waren der hl. Franziskus in Verzückung und stigmatisiert. Bei diesen beiden Figuren befand sich jeweils auf einer Kartusche das Wappen der Herzogin Elisabeth von Bayern, Gemahlin Maximilians I.; umlaufend Inschrift, Schrift Kapitalis.

ELISABET HERTZOGIN IN BAIEREN GEBORNE HERTZOGIN IN LOTHRINGEN VND PAR. | 1620.

Wappen: Zusammengesetzt aus dem pfalz-bayerischen, dem lothringischen und dem Wappen von Bar.
Am Rücken der Franziskusstatue auf der Evangelienseite klebte ein Zettel mit der Aufschrift:

Anno 1620. den 8. Julij ist durch Wilhelmb Schopsser[1] *Mahler diß, und auch gegen über gleiches Stückh aufgericht, und gemahlet worden, wie die Parfuesser von der Observanz verschickht worden, und die Herrn Reformaten an Statt Ihrer eingesetzt worden.*

[1] Lies Schopffer.

Clm 1533, p. 288f.; Clm 1755, p. 51f.

Unterhalb der Orgelempore befanden sich zwei Tafeln, Nr. 1 auf der Epistelseite, Nr. 2 auf der Evangelienseite, von denen Nr. 1 um 1900 noch teilweise erhalten war (Kdm.). Beide Inschriften bei Hübner und Forster; Nr. 1 bei Bergmann mit Zeilenteilung.

1. *TEMPLVM HOC | D.O.M. | S.S. IOANNI | BAPTISTAE, | ET EVANGELISTAE | AEDIFICATVM | MVNIFICENTIA | SEREN.*[a] *RUDOLPHI | DVC.*[b] *BAVARIAE, | ET | PIORVM FIDELIVM | ANNO*[c] *| MCCXCIIII.*[d]
2. *Ser. Bavariae Duces Guilielmus, Maximilianus, Albertus aliique pii in hanc elegantiorem formam restaurarunt. MDCXX.*

a) *Ser.* Hübner und Forster; b) *Ducis* Hübner und Forster; c) fehlt Hübner und Forster; *1294* Bergmann.

(Dieses Gotteshaus, erbaut zu Ehren des besten größten Gottes und der Heiligen Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten durch die Freigebigkeit Herzog Rudolfs von Bayern und frommer Gläubigen im Jahre 1294, haben die Herzöge von Bayern Wilhelm, Maximilian und Albrecht und andere Fromme in dieser eleganteren Form restauriert. 1620.)

M. v. Bergmann, München 17, Anm. 70; Hübner, München 224; Forster, München 297, Anm. 5; Kdm. 954.

Der rechte Seitenaltar der alten St. Georgskirche trug Inschrift und Wappen; da er aber in der Inschrift selbst als Choraltar bezeichnet wird, muß er anderswoher stammen.

Gott dem allmächtigen und seiner allerheiligisten Muetter jungfrau Maria des H: bischofs S: Corbinian, apostlen des bayrlands, der heiligen jungfrau und Marterin Catharinae und Barbara zu Lob und Ehr hat der wol Edl und Mannhaft Thimon von Lintelo zu der Mars und Ens auf Thallhausen Ritter fürstl: Durchl: Maximiliani in Bayrn bestelten Reiter-Obristen auch die wolgebohrne sein geliebte Ehgemahlin Maria von Lintelo gebohrne stertzin von Gumppenperg auf pöttmess disen erben den zuvor von ihnen und den exercierten Rittern aufgerichten Choraltar machen lassen Anno 1620.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0278
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Wappen: Links Stertz von Gumppenberg, rechts Lintelo.
Über Timon von Lindelo zu der Marss und Elze, Freiherrn zu Thalhausen, siehe Riezler, Geschichte, 5 und 6 öfter.

Oefeleana 44, St. Georg Nr. d.

---

495 Ehem. Franziskanerkloster. Schwester Anna Aicher, Grabstein 1620

(Äußerer) Kreuzgang; keine Beschreibung.

Unser in Christo Villgeliebten mit: und Conventsschwester Maria Anna Aicherin seeliger. ist erkhrankhet an den fest der hl: hl: Petri und Pauli, in gott seelig Verschiden den 23 tag November zu nacht nach 9 uhr ihres alters 63 in hl: Orden 46 Gott tröst sie und alle Christglaubign Seellen amen. 1620.

Oefeleana 44, Nr. 180.

---

496 Ehem. Schleißheim, Altes Schloß 1616–1620 (?)
Verschiedene Aufschriften und Bildbeischriften

Maximilian I. ließ im Alten Schloß Schleißheim verschiedene Umbauten durchführen, nach Kdm. 1626–28, nach Bassermann-Jordan 1616–20, wobei die Räume des Hauptbaus mit neuen Deckengemälden versehen wurden, die früher dem Peter Candid zugeschrieben wurden, aber wohl in seiner Werkstatt entstanden sind; nach Bassermann-Jordan nach Skizzen Candids. Die



Gemälde wurden im 18. Jahrhundert teils stark übermalt, teils völlig übertüncht; es folgten noch mehrere Restaurierungen, deren letzte in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts einen Teil der früher übertünchten Gemälde wieder freilegte. Der zweite Weltkrieg zerstörte alle. Alle Schriften Kapitalis, gemalt. Aufgenommen nach Fotos der Schlösserverwaltung. – Abb.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0279
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1) Großer Mittelsaal. Aufschriften an einer Kamineinfassung:

MAXIMILIANVS BAV. DVX. S.R.I. ELECTOR.

Auf den Türfriesen und auf den Ornamenten der Gurtbögen das Monogramm *ME* (Maximilian-Elisabeth). Da Maximilian als Kurfürst genannt ist, stammt die Inschrift aus der Zeit nach 1623. Die Deckengemälde des Mittelsaals waren aus späterer Zeit.

2) Deckengemälde der an den Mittelsaal anschließenden Räume. (Die Seite nach dem Neuen Schloß zu ist die Ostseite.)
Nördlicher Teil. Von den beiden an den Mittelsaal anstoßenden Räumen mit Darstellungen der Natur, Fruchtbarkeit, Gesundheit, Reife und Ackerbau (östlich), sowie Besänftigung des Gemüts, Schlaf, Müßiggang, Freude und Verstand (westlich) sind keine Beischriften überliefert.
In den beiden nach Norden folgenden Räumen war im östlichen die Figur der Lieblichkeit dargestellt, mit der Beischrift unten:

AMOENITAS.

Das Gemälde war übertüncht.
Im westlichen Raum die Mäßigkeit, im Bildraum unten links eine Inschrifttafel, eine Steinplatte darstellend, mit der Beischrift (Hexameter):

OMNE TVLIT PVNCTVM | QVI MISCVIT VTILE DVLCI.

(Der hat allgemeinen Beifall, der das Nützliche mit dem Angenehmen verband.) – Horaz, Ars Poetica V. 343. Abb.: Bassermann-Jordan Abb. 98.
In den beiden nördlichen Räumen östlich eine Quellnymphe mit der Beischrift auf einem Schriftband im Bilde rechts:

LYMPHA.

Das Gemälde war übertüncht.
Aus dem westlichen Raum ist kein Bild überliefert.

Südlicher Teil. In den beiden an den Mittelsaal anstoßenden Räumen befand sich östlich die Darstellung der Freude, umgeben von Tanz, Gesang, Lachen und Spiel, mit den Beischriften:

HILARITAS. SALTATIO. CANTVS. RISVS. LVSVS.

Teil-Abb.: Kdm. Tf. 117. Abb. des *RISVS:* Bassermann-Jordan, Abb. 97.
Im westlichen Raum in der Mitte die Harmonie mit Beischrift im Bild links auf einem Schriftband; die umgebenden Darstellungen musizierender und singender Frauengestalten hatten keine Beischriften.

HARMONIA.

In den Zwickelfeldern die gekrönten Initialen *M* und *E* je zweimal in reichem Groteskenornament. In den beiden weiter südlich anstoßenden Räumen war östlich die Darstellung eines Mannes mit Honigwabe und Ölzweig; unten die Beischrift:

INTVS MVLSO FORIS OLEO.

(Innen mit Honigwein, außen mit Öl.)
Westlich die Ruhe mit der Beischrift unten links:

TRANQVILLITAS.

In den beiden südlichsten Räumen befand sich östlich die Darstellung der ewigen Glückseligkeit mit der Beischrift auf einem Schriftband links:

AETERNA FELICITAS.

Im westlichen Raum die Ruhe des Gewissens mit der Beischrift auf einem Schriftband links:

TRANQVILLITATE CONSCIENTIAE NIHIL EXCOGITARI BEATIVS
PŌT. AVG. XXI. DE CIV.

(Aug. De Civ. Dei 21; das Zitat ließ sich nicht identifizieren) – (Es läßt sich nichts Glücklicheres erdenken als die Ruhe des Gewissens.)

Kdm. 812f.; Abb. einer Decke (Hilaritas) Tf. 117; Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei 145–150; J. Mayerhofer, Schleißheim 18f.; Rée, Peter Candid 219–222.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0280
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

497 Ehem. St. Georg - Milbertshofen. Rosina Kefferlocher, Grabstein (1620)

In der Vorhalle auf dem Boden. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten drei Wappen. Inschrift bei Oefele.
H. 172, B. 90 cm.

anno 1620 den 7. tag Januarij Starb die Ehrntugenthafft frau Rosina Kefferlocherin schwaigerin bey St: Georgen. deren und allen Christglaubigen seelen gott genadt. Amen.

Wappen: Links Keferloher, Mitte Hausmarke der Keferloher, rechts Wurm.

Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. h; Kdm. 790; Dombart, Milbertshofen 45 und 56 f.

498 Frauenkirche. Martin Aurberger und Gemahlin, Grabstein (1620)

Außen Südseite am Turmvorsprung (nach Osten blickend). Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten frei. Schrift Fraktur, erhaben.
H. 102, B. 53, Bu. 4 cm.

Año 1620 Jar den 18
tag 8bris ſtarb der Erbar
Martin Aurberger Kor̄=
moſſer[a] **Burger Alhie ·**
Año 16 [ ] Jar den [ ]
tag [ ] ſtarb Die Ehrn=
Tugentſame Fraw Cath=
arina Hueberin ſein Ehe=
liche Hauſſrau · D · g · G ·

a) so.

Mayer, Dom 421 (Martin Amberger).

499 Ehem. Franziskanerkloster. Albrecht von Lerchenfeld, Epitaph und Grabplatte (1620)

Äußerer Kreuzgang Ostseite, Epitaph XIX.
1. Epitaph. Gemälde Christus am Ölberg, darunter rechts der Stifter mit sechs Söhnen, links seine Frau mit drei Töchtern. Dazu zwei Wappen. Unter dem Gemälde Inschrift-(Tafel?), Schrift Fraktur.

Alhie ligt begraben der Edl und gestreng Herr Albrecht von Lerchenfeld zu Am̄erland und Perg. F℘. D℘. in Bayrn ℘. Hofcam̄er Rhat, und Casstner alhie, auch gewester Kriegs Com̄issarius, Der den 24. Octob. Aō 1620. zu Khötzting in Gott Chr. Entschl. Dan dessen Ehefrau die Edl Frau Maria Jacobe ein geborne Rechlingerin.

Wappen: Links Lerchenfeld, rechts Rehlingen.
2. Grabplatte. Ebenda Nr. 1, auf dem Boden, kleinerer Stein, oben Inschrift, unten zwei Wappen wie vor. Schrift Fraktur.
H. ca. 66, B. ca. 46 cm.

Alhie ligt begraben der | Edl und Gestreng Herr | Albrecht von Lerchenfeldt zu | Am̄erland und Berg | Fr̄tl. Dr̄tl. in Bayrn etc. | Hof C. Rath und Castner | alhier etc.

Wappen wie vor.
Vgl. Inschrift Nr. 561.

Clm 1757, p. 269; Abb. von Nr. 2, p. 295; nur Nr. 1 Clm 1533, p. 193; nur Nr. 1 Oefeleana 44, Nr. 222; nur Nr. 2 Clm 1757a, p. 161.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0281
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Außen Nordseite, unter dem dritten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, oben und unten Inschrift, Mitte Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben; ziemlich verwittert.
H. 191, B. 90, Bu. 4,8 cm.

Oben:

Anno 1634 den 23 Mertz a) **ſtarb**
der Edl vnd Ernueſte Hanns Jacob
Weckherlin Curfrl: Dtl: in Bairn etc.
Hoffraths Secretarius alhie vnd
Rentſchreiber Oberlandts

Unten:

Anno 1620 den 22 Nouembri b)
die Erntugentſamb Frau Vrſula Clon [?]
ſein Erſte vnd Anno 16 [ ] **den** [ ]
die auch Erntugentſamb Frau Maria
Erhartin ſein andere hauſſrau denen
allen Gott ein ſeelige rhue an Jenem groſen
tag die fröliche Auferſtehung ver
leichen welle Amen

a) Unterstrichenes später eingehauen; der Stein ist also nach dem Tod der ersten Gemahlin gesetzt.
b) so.
Wappen: Weckherlin.

Innen an der Westwand, links vom Eingang. Rotmarmorstein, oben Inschrift in Kreisrund, unten Wappenrelief ebenso. Schrift Fraktur, erhaben. Abgeschliffen.
H. 174, B. 86, Bu. 6,5–6,7 cm.

A°: 1620 den
5 decembe: ſtarb der
Ehrnueſt vnd Firnem
Ludwig Khefferlocher:
ſchwaiger bey S: Georgē:
deren vnd allen Chriſt:
glaubigen ſeelē: gott
genad Ame:

Wappen: Keferloher.

Kdm. 790; erwähnt Dombart, Milbertshofen 56, Abb. ebenda Tf. XIV.

In der ehemaligen Sebastiankapelle befand sich unter einem Wartenbergischen Wappen die Unterschrift:

Nach Eroberung des Königreichs Böhmen im Jahre 1620 den 6. Dezember zu München ist in Gott seeliglich entschlaffen der hoch und wohlgebohrne Herr Herr Albrecht Graf von Warten-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0282
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

berg, Herr zu Waldt, R.[1] *kaiserl. Majestät Ferdinandi des andern, auch Ihro fürstl. Durchl. Maximilian Herzoges zu Baiern Kammerer und bestellter Oberstlieutenant über 500 Pferde, seines Alters 19 Jahre 7 Monate 3 Tage, dem Gott Gnad.*

[1] Lies Römischer.

Baumgartner, Polizey-Übersicht 1805, Nr. 45 und 46 (Samstag 9. und 16. Nov.).

---

503 Ehem. Franziskanerkloster. Benina Hartschmid, Grabstein (1620)

Äußerer Kreuzgang Nordseite, Epitaph X, Nr. 4. Kleiner Stein auf dem Boden; oben Inschrift, unten Relief der Knienden mit Kreuz, Sanduhr und Totenkopf. Schrift Fraktur.

Hie ligt begraben Benina Hartschmidin[a] *gestorben Adi*[b] *23*[b] *December A°*[b] *1620*[b] *Ires alters*[c] *5. Jahr 7. Monath*

a) *Hardschmidin* Clm 1533; b) danach Punkt Clm 1533; c) groß Clm 1533.

Clm 1533, p. 180; Clm 1757, p. 186; Abb. p. 246 aufgeklebt.

---

504 Ehem. Salvatorkirche. Berndorffer, Grabplatte (?) (1620)

Keine Beschreibung.

āo 1620 starb der ehrnvest berndorffer.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. m.

---

505 St. Peter. Johann Wilhelm von Rechberg, Grabstein 1621

Innen Südseite, fünfte Kapelle von Westen, Westwand der Kapelle. Großes Relief des Verstorbenen kniend vor Kruzifix. Ädikula, Gesims und Pilaster von Rotmarmor, das übrige heller (Soln-



hofener) Sandstein; Schriftplatte Schiefer. Über dem Gesims Allianzwappen, an den Pfeilern Ahnenwappen mit Beischriften in Fraktur. Flache Inschriftplatte, Schrift Kapitalis, eingehauen, mit Gold ausgezogen. – Abb.
H. 325, B. 154; Schriftplatte: H. 37, B. 53/74; Bu. 1,6; 11. Zeile: 1 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0283
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

IOANNES WILHELMVS BARO DE RECHBERG,
DE HOCHENRECHBERG, SCHWABECCENSIS COMI =
TATVS HIPOTHECARIVS, DOMINVS IN CONRADS =
HOFFEN ET GERN ℘ HIC LEGOR, ALIBI SVM, MORS ME AB =
STVLIT AD RAGONITIVM DVM MARTEM SEQVOR, ET FORS AC =
CIDIT, VT CVM PRIDIE MORTVVM VELLEM BOHEMVM POSTRIDIE EGO NON VIVE =
REM, NAM ALTERO A VICTORIA PRAGENSI SERENISSIMI BAVARIAE DVCIS
DIE, MORTALIA DESERVI, PIIS MANIBVS LAETVM NVNTIVM LATVRVS ET VIC
TVRVS DEINCEPS CVM IMMORTALIBVS
SEQVERE VIATOR, ET VT SEQVARIS, VIVE
CHARISSIMO CONIVGI
BARBARA RECHBERGIA, GENTE HASLANGIA, NEC NON TRES FI =
LIAE MECHILDA[a], EPROSINA, ET IOAÑA IACOBINA POSVERVNT
DIEMQ PIACVLAREM AÑVNATIM[a] AERE SVO STATVERVNT
ANNO M. D. C. XXI.

a) so.

(Johann Wilhelm Baron von Rechberg von Hohenrechberg, Pfandinhaber der Grafschaft Schwabeck, Herr in Konradshofen und Gern usw. Hier liest man von mir, anderswo bin ich; der Tod holte mich zur Rechenschaftslegung während ich dem Mars folgte, und die Fügung wollte es, daß ich noch am Vortage den Tod des Böhmen wünschte, am folgenden aber selbst nicht mehr lebte; denn am Tage nach dem Prager Sieg des durchlauchtigsten Herzogs von Bayern verließ ich die Sterblichkeit, um den frommen Vorfahren die frohe Botschaft zu überbringen und fortan mit den Unsterblichen zu leben. Du wirst folgen, Wanderer, aber lebe so, daß du folgen kannst!
Dem geliebtesten Gemahl setzten dies Barbara von Rechberg, geb. von Haslang, und die drei Töchter Mechthild, Euphrosina und Johanna Jakobina und stifteten von ihrem Geld den Jahrtag, im Jahre 1621.) – Rechberg starb also am 9. November 1620.
Allianzwappen: Links Rechberg, rechts Haslang; Ahnenwappen links von oben nach unten: 1. **Rechberg**, 2. **Stain**, 3. fehlt, 4. **Freyberg**; rechts von oben nach unten: 5. und 6. **Rechberg**, 7. **Zylhart**, 8. **Gumpperg**.

Kdm. 1061; Geiß, St. Peter 433; Cgm 2948, Nr. 18; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 14.

Außen Nordseite, zweiter Stein von Westen; ehem. Salvatorfriedhof (Oefele). Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Doppelwappenrelief. Inschriftteil kreisrund, leicht gewölbt, Zeilen gerade. Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 175, B. 84, Bu. 1. Zeile: 4,5, 2. Zeile: 2,5, die übrigen 2 cm.

P. M.
ANNAE WAGNERINAE
PATRIA. MONACENSIS. HONESTIS. ET.
COPIOSIS. PARENTIBVS. NATA[a]. A. PRIMA
AETATE. PRVDENTIS. ET. SOLERTIS. INGEN.
FOEMINAE. QVAE. IAM. NVBILIS. PAVLI. KRVGERI
SERENISS: BOIORV. PRINCIPIS. MONETAE. FERIENDAE
PRAEFECTI. NVPTIIS. ILLIGATA. PRVDENTIS

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0284
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

SIMAM. MATREM-FAMILIAS. EGIT. LIBEROS SENOS FE
LICITER. EDIDIT. SED. EHEV. SEPTIMVM. PARTVM. EXPLI
CARE. NON. POTVIT. IN. QVO PIE. PATIENTER. ET. FOR
TITER. MAIORE. VIRI. QVAM. SVO. DOLORE. CVM
FOETV. OCCVBVIT. ANNO. P. C. N. CIↃ. IↃC
XXI. III. NON. FEBRVARII.

a) *natae* Oefele, was grammatisch richtig wäre.
(Die Inschrift besagt, daß hier die Gemahlin des herzogl. Münzmeisters Paul Kruger, Anna, geb. Wagner, ruht. Sie entstammte einer Münchner Familie und starb im 7. Wochenbett am 3. Februar 1621.)
Wappen: Links zwei Balken; rechts ein mit drei Löwenköpfen belegter Sparren.

Kdm. 995; Mayer, Dom 422; Oefeleana 44, Nr. 864 (Salvatorfriedhof).

---

507 Ehem. Franziskanerkloster. Maria Cäcilia Freiin von Tanberg, Grabstein (1621)

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, Fenster III Nr. 3. Kleiner Stein auf dem Boden. Oben Inschrift, unten Relief eines auf einen Totenkopf gestützt liegenden Kindes. An den Seiten je vier Wappenfelder, von denen jedoch nur die beiden untersten ausgefüllt sind. Schrift Fraktur.

Maria Caecilia[a] *Freyin Von*[b] *Tanberg und Ephrosinen von Tanberg*[c] *geborne Freyin Von Rechberg*[d] *Tochter starb*[e] *in dem*[f] *Vierten Monath ihres Alters den 28. April im 1621. Jahr. dem*[g] *Gott genad.*[h]

a) *Cecilia* Clm 1757a; b) klein Clm 1757a; c) *und Ephrosinen von Tanberg* fehlt Clm 1757, Clm 1533, Clm 1757a; *Aphrosina* Clm 1532; d) *Tanberg* Oefele; e) groß Clm 1757a; f) *den* Clm 1757a; g) so Clm 1533; *den* die andern; h) groß Clm 1533, Clm 1757a.
Wappen: Unten links Tanberg, unten rechts Rechberg.

Clm 1533, p. 162; Clm 1757, p. 98, Abb. p. 115; Clm 1532, f. 5; Clm 1757a, p. 33; Oefeleana 44, Nr. 227.

---

508 Ehem. Franziskanerkloster. Sabina Sagittarius und Sohn, Epitaph (1621)

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, Joch IV Nr. 1. Großer Stein, oben und unten Inschrift, Mitte Allianzwappenrelief; Schrift Kapitalis.
H. ca. 201, B. ca. 117 cm.

VIATOR[a] · *HIC* · *NON* · *TVMVLVS*[a] · *SED* · *THESAVRVS* · *EST* · | *PVDICITIAM* · *ET* · *INNOCENTIAM* | *GEMMAS* · *DVAS* · *AVARA* · *ET* · *IMPIA* · *MORS* · *HVC*[b] · *CONDIDIT* · | *CVM* · *SABINAM* · *KLOEPFERIN* · *RAPTIS* · *ROMAE* · *SABINIS* · | *OMNIBVS* · *CASTIOREM* · *XXI* · *AETAT* · *ANN* · *MDCXXI* · *XX* · *XBRIS* · | *ET* · *MENSTRVVM* · *FILIVM* · *MAXMILIANVM*[c] · *FERDINANDVM* · | *NOLENTEM* · *VLTRA* · *SINE* · *PIA* · *MATRE* · *VIVERE* · | *E* · *FERDINANDI* · *SAGITTARII* · *OENIPONT* · *PHIL* · *ET* · *MED* · *DOCT* · | *MAXMILIANI*[c] · *BOIOR* · *DVC* · *CONSIL* · *ET* · *MEDICI* · *CVBIC* · | *AEDIBVS* · *ATQVE* · *OCVLIS* · *RAPVIT* · | *NAM* · *EX* · *CORDE* · *NON* · *POTVIT* · | *TV* · *QVI* · *VIRTVTEM* · *HIC* · *SITAM* · *AMAS* · | *AFFVNDE* · *CHRISTIANI* · *AFFECTVS* · *INDICES* · | *LACRVMAS* · *SVSPIRIA* · *VOTA* ·

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0285
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

a) danach neue Zeile Oefele Nr. b; b) verb. aus *HIC* Clm 1757 und 1757a; *hic* Clm 1533; c) verb. aus *Maximilianum* (*-ni*) Clm 1757 und 1757a; *Maximilianum* (*-ni*) Clm 1533.
(Die Inschrift besagt, daß hier Sabina Klöpfer, Gemahlin des Ferdinand Sagittarius, Dr. phil. und Dr. med., Rat und Leibarzt Herzog Maximilians, ruhe, ebenso ihr einen Monat alter Sohn Max Ferdinand; sie starb am 20. Oktober 1621.) – Zum Todesdatum vgl. die folgende Nr. 509.
Wappen: Links Sagittarius, rechts Klöpfer.

Clm 1533, p. 163; Clm 1757, p. 79; Abb. p. 130; Clm 1757a, p. 93; Oefeleana 44, Nr. b und Nr. 190; Cgm 3564, Nr. 3.

509 Ehem. Franziskanerkloster. Sabina Sagittarius, Grabplatte (1621)

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, vor dem Epitaph, bei Joch IV, Nr. 1; zu Vogls Zeit von dort an die Wand, Fenster IV, Nr. 2, versetzt. Kleiner Stein, nur Inschrift. Schon zu Vogls Zeit stark abgetreten (in Clm 1533 sagt er, er habe den Rest nicht mehr lesen können, in Clm 1757 gibt er denselben Wortbestand ohne Kommentar). Schrift erste Zeile Kapitalis, das übrige Fraktur.

MONVMENTVM | Sabinae Sagittarin ge | bornen Klöpfferin, wel- | che den 20. October Anno | 1621 . . .

Vgl. Nr. 508.

Clm 1533, p. 164; Clm 1757, p. 99; Abb. p. 138; Oefeleana 44, Nr. b und Nr. 190.

Frauenkirche. Kaiser-Ludwig-Mausoleum 1622

Siehe Nr. 121.

510 Garching. Fünfte Glocke 1622

Umschrift unter der Krone in Ornamentrahmen. Schrift Kapitalis, erhaben.
Bu. 2,8 cm.

BARTHOLOME WENGLE IN MINCHEN GOSS MICH I[1)] M DXXII[a)]

a) **D** umgekehrt. – [1)] lies: I(m), ergänze: IAR.

Mayer-Westermayer 502.

511 Ehem. Franziskanerkloster. Engelpard von Benighausen und Gemahlin, Votivbild, Grabmonument, Epitaph, Grabstein und Grabplatte 1622

1. Votivbild mit Weihwasserbecken. Äußerer Kreuzgang Ostseite, Fenster XII Nr. 1. Bronzereliefplatte, hl. Hieronymus als Eremit kniet betend vor einem links stehenden Kruzifix, rechts unten ein Baum, oben ein tubablasender Engel, links unten ein Löwe. Das Relief war auf einem Marmorkörper befestigt, der auch den Rahmen bildete. Aus der Tuba des Engels geht ein Schriftband hervor mit Inschrift in Fraktur.

Steht auf ihr todte ū komet zu gericht.

Unter diesem Votivbild befand sich ein Weihwasserbecken mit den Wappen Benighausen und Etzdorf, in der Mitte Jahreszahl und Initialen des Engelpard von Benighausen und seiner Gemahlin Renata von Etzdorf.

E.V.B. 1622 R.V.E.

Clm 1533, p. 187; Clm 1757, p. 281, Abb. p. 297.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0286
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

2. Grabmonument, nur von Clm 1531 überliefert. Standort unbekannt. Ganzrelief eines Ritters mit Hund in Renaissancenische. Auf dem Sockel unten Inschrift, darüber Jahreszahl.

1622. / E.V.P. / R.V.E.

Clm 1531, f. 62.

3. Epitaph, Grabstein und Grabplatte. Äußerer Kreuzgang, Ostseite, Epitaph XVI mit Nr. 1. Das Epitaph war ein Gemälde der Himmelfahrt Mariä, unten die Apostel vor dem leeren Grab, zu Seiten die beiden Ehegatten. Unten in der Mitte in goldenen Buchstaben die Beischrift:

Misit de summo et accepit me et assumpsit me de aquis multis. Psalm. XVII.

(Psalm 17, 17.)
Unter dem Gemälde befand sich ein großer Rotmarmorstein in Querformat, auf dem drei Bronzeplatten aufgeheftet waren, deren beide äußere Wappenreliefs trugen, die mittlere die Inschrift. Schrift Fraktur.

Hie[a] *ligt der Woledl*[b] *gestreng Herr Englpart*[c] *von*[d] *Benighausen*[e] *zu Aperich Ritter*[f] *der Fürt℘. Drht℘.*[g] *in Bayrn ℘ Camerer, Kriegs Rathe,*[h] *Obrister*[i] *zu Pferdt Leibquardij*[j] *Haubtman zu Roß, und Pfleger*[k] *zu Dainerstauf, wellicher von dem fünfzehenden seines Alters sich in Niderlendischen, Francösischen, Ungerischen und Deutschen*[l] *Kriegen biss in das 56. Jahr*[m] *hat*[n] *gebrauchen lassen und hie den 4. Februarij 1622. in Gott seelig entschlaffen Deme zu Ehren*[o] *und ewiger Gedechtnus die hochbetrübte*[p] *Wittib die Woledl*[q] *Frau Renada von Etzdorf dises Epitaphium machen lassen.*

a) *Hier* Clm 1532, 1757a; b) *Wol Edl* Clm 1757a; c) *Englpard* Clm 1532, 1533, Oefele; d) fehlt Clm 1532; e) *Benickhaußen* Clm 1532, 1757a, Oefele; f) *Rütter* Clm 1757a; *Rytter* Oefele; g) *&* hinzugefügt Clm 1757a; h) *Rath* Clm 1532, Oefele; i) *Obristen* Clm 1757a; j) *Leibgardii* Clm 1757a; k) *Pflegern* Clm 1533, 1757, 1532; l) *deitschen* Clm 1533; m) *Jar* Clm 1533; n) *sich* Clm 1532; o) *Ehrn* Clm 1532; p) *hochbedriebte* Clm 1532; *hochbedrüebte* Clm 1757a; q) *Wohl-edl* Clm 1757a.
Wappen: Links Benighausen, rechts Etzdorf.
Auf dem Boden vor dem Epitaph und dem Grabstein lag ein kleinerer Stein, die eigentliche Grabplatte, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Die Inschrift sei dieselbe gewesen wie die des Grabsteins, mit Ausnahme der letzten Zeile, die hier lautete:

Epitaphium und Stein setzen lassen.

Wappen: wie vor.
Zur Person vgl. Ferchl, Beamte 173. Die dort erwähnte Eingabe der Witwe des Verstorbenen bedient sich ganz ähnlicher Formulierungen wie die Inschrift des Grabsteins.

Clm 1533, p. 187; 188; Clm 1757, p. 263; Abb. p. 295; Clm 1532, f. 31 (nur Grabstein); Clm 1757a, p. 45 (nur Grabstein, Zeichnung stark abweichend); Oefeleana 44, Nr. 214 (nur Grabstein); Cgm 3564, f. 14 (nur Grabstein).

Innen Südseite, neunte Kapelle von Westen; vorher an der Westwand. Großes Relief aus Solnhofener Kalkstein mit reicher Umrahmung in Rotmarmor; Relief des Kruzifixus, vor dem rechts der Verstorbene kniet, hinter dem Kreuz der Tod, der mit einem Pfeil auf den Knienden zielt. Ganz oben in der Umrahmung Wappen, unten Inschrifttafel in Kalkstein. Schrift Kapitalis, eingehauen, schwarz ausgemalt.
Vgl. Gedenkstein desselben, Nr. 513.
H. 360, B. 210, Bu. 2 cm.

IOANNES GEORGIVS HERWART AB
HOHENBVRG, IN PLANEG, PERG, POSCHEZRIED,
ET ALMANSHAVSEN, EX ASSESSORE SVMMI TRIBV =

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0287
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

NALIS IMPERATORII, ET EXCANCELLARIO SVPREMO
SERENISSIMI VTRIVSQVE BAVARIAE DVCIS, SVAE SEREN: mae
CELSITVDINIS CONSILIARIVS EX INTIMIS, PRAESES SCHWA =
BBAE, ET INCLYTORVM STATVVM VTRIVSQVE BAVARIAE
CANCELLARIVS: QVI CVM TRIBVS PRINCIPVM GENERATIONI =
BVS PER .XLV. ANNOS PROCONSILIARIO OBSEQVENTISSIME IN =
SERVIISSET, OBIIT .XV. MENSIS IANVARII, ANNO MDCXXII.
ANIMAM DEVS COELO, CORPVS MO =
ESTISSIMI FILII AD SINISTRVM ALTARIS
CORNV INTVLERE

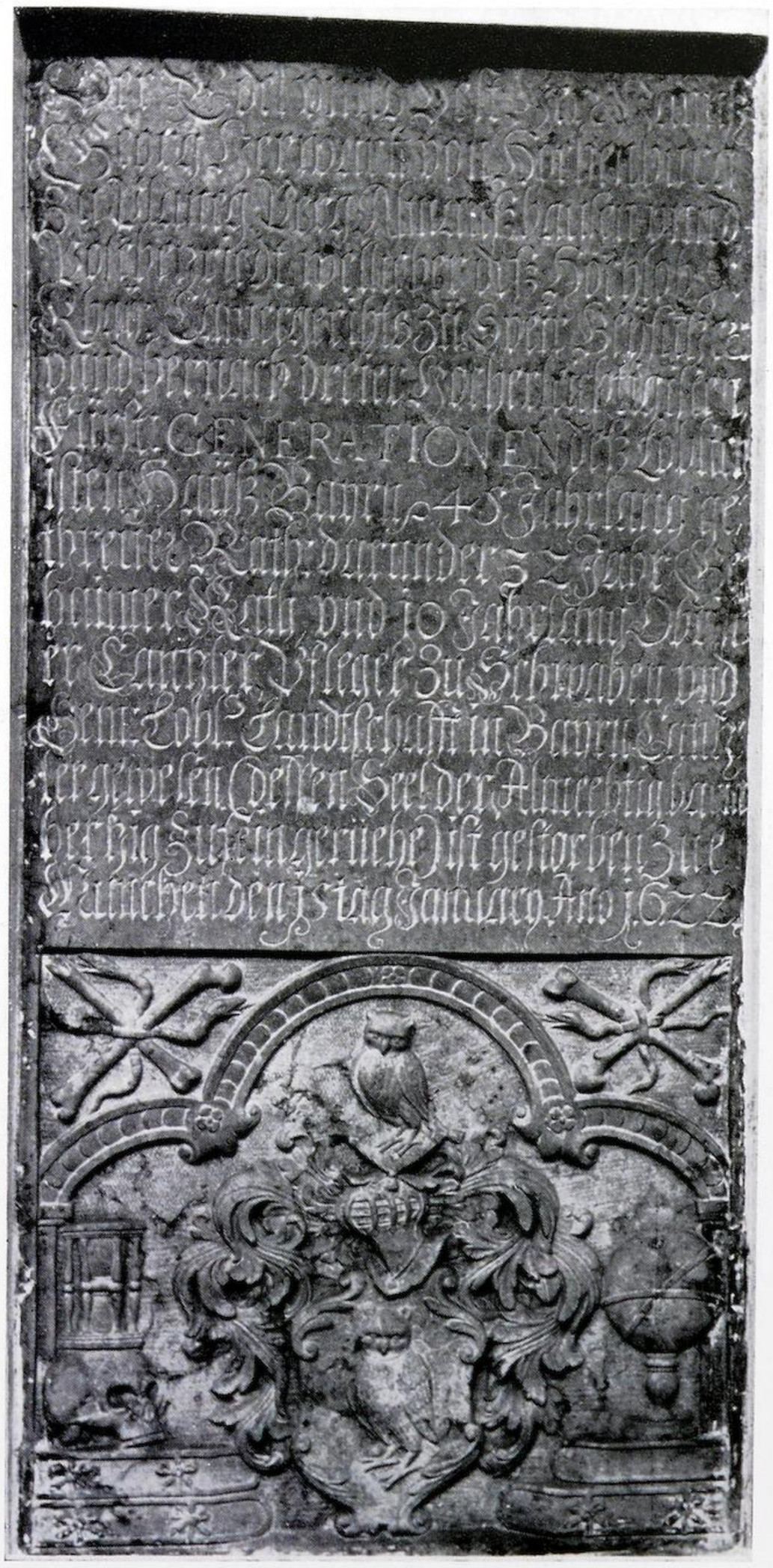
(Die Inschrift besagt, daß zur linken Seite dieses Altars Johann Georg Herwart von Hohenburg usw., kaiserlicher Gerichtsassessor, hzl. bayerischer oberster Kanzler, geheimer Rat und Pfleger zu Schwaben, sowie Landschaftskanzler ruht, der nach 45 Dienstjahren am 15. Januar 1622 starb.) – Vgl. Ferchl, Beamte 966.
Wappen: Herwart.

Kdm. 980; Berberich, Dom 45; Mayer, Dom 398.

---

513 Schloßkapelle Planegg (1622)
Hans Georg Herwartt, Gedenkstein

Innen an der Nordwand im Chorraum. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief, links davon Todessymbole, rechts Globus, unten Bücher. Schrift Fraktur, eingehauen (ein Wort Kapitalis). Sehr gut erhalten. – Abb. H. 131, B. 63, Bu. 3,8 cm.



**Der Edel vnnd Veſt Herr Hannſs
Georg Herwartt von Hochenburg
zu Planeg, Perg, Almanſshauſen vnnd
Poſchetzriedt, wellicher diſs Hochlob℘:
Khay: Camergerichts zu Speir Beyſitzer
vnnd hernach dreier Hocherleichtigiſten
Fürſt: GENERATIONEN deſs loblich
iſten Hauſs Bayrn ℘ 45 Jahr lang ge=
threuer Rath: darunder 32 Jahr Ge=
haimer Rath vnd 10 Jahr lang Obriſt=
er Cantzler, Pfleger Zu Schwaben vnd
Gem: Lobl.℘ Landtſchafft in Bayrn Cantz=
ler geweſen. (deſſen Seel der Almechtig barm
hertzig Zu ſein geruehe) iſt geſtorben Zue
Munchen den 15 tag January Ano 1. 6. 22.**

Vgl. Grabstein Nr. 512.

Kdm. 805; Mayer-Westermayer 523; Cgm 3562; Faszikel Planegg, erstes Blatt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0288
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Außen Südseite unter dem vierten Fenster von Westen. Kleiner Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. – Abb.
H. 93, B. 52, Bu. 3,3 cm.



Año 1622. den 9 Maii
Iſt geſtorben, die Edl
Ehrntugentreich Frau
Anna Maria Fendtin,
gebornne Seehouerin
der Gott genad Amē.

Wappen: Links Fendt, rechts Seehofer.

Geiß, St. Peter 435; Oefeleana 44, Nr. 984; Cgm 2948, Nr. 19; Ord.-Archiv 1740, Nr. 15.

Außen Südseite, zwischen dem dritten und vierten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, Mitte Allianzwappenrelief, oben und unten Inschrift; Schrift Fraktur, erhaben.
H. 205, B. 100, Bu. 6,7 cm.

Oben:

Den · 18 · Maij Anno · 1611 · Starb der
Edl vnnd Veſſt herr Hanns Weyler Zu Ga:
ratzhauſen vnd Feldoſing · deme Gott und
allen Chriſtglaubigen ſeelen ain fröliche
Aufferſtheung verl[eic]hen wölle

Unten:

Den · 15 · tag · Julij · 1622 · Starb
die [E]dl vnd Ehrntugentreich Frav vrſula Wei
lerin · ein geborne Külbingerin welcher Gott vnd
allē Chriſtglaubigē Seelen ain froliche Auff:
[er]ſtheeung verleichen W[öl]le

Wappen: Links Weiler, rechts Külbinger.

Kdm. 994; Mayer, Dom 419; Hefner, Siegel 124, Anm. 261.

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

āo 1622 den 12[a] *august*[b] *starb der Erber*[c] *und firnemb antoni weinhardt gastgeb. āo 16 – den – – starb die tugenthafft Barbara Springerin sein eheliche hausfrau deren und allen Christglaubigen sellen gott gnad amen.*

a) *17* Oefele 931; b) *augusti* Oefele 931; c) *ehrbar* Oefele 931.

Oefeleana 44, Nr. 497 und Nr. 931.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0289
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Die ehemalige Paulanerkirche St. Karl Borromäus in der Au wurde nach der Auflösung des Klosters 1799 Kirche des Zuchthauses in der Au, Ohlmüllerstraße 21, etwa an der Stelle des jetzigen Bunkers beim Gefängnis Neudeck; abgerissen 1902 bei Verlegung des Zuchthauses nach Straubing. Die Grundsteinlegung von Kloster und Kirche erfolgte 1621, die Weihe der Kirche 1623.

1. Weiheinschrift. Über dem Portal befand sich eine mit vergoldeten Buchstaben eingehauene Inschrift, Schrift wahrscheinlich Kapitalis.

Anno MDCXXIII. / Divo Carolo Borromaeo / Guilielmus V. utriusque Bav. Dux / Posuit.

Oefeleana 44, St. Karl Borromäus Nr. a.

2. Aufschriften im Gewölbe der Kirche.

INCHOATVM MDCXXI. PERFECTVM MDCXXIII.

An der reich stuckierten Decke befanden sich in kreuzförmiger Anordnung die Apostelnamen, Schrift Kapitalis. Eine Nachbildung anderer Teile der Kirchendecke, ohne Inschriften, befindet sich in Saal 25 des Nationalmuseums. Von den Apostelnamen sind auf der Abbildung der Kdm. folgende zu erkennen; von links nach rechts:

S / ANDREAS / AP / M;[1] *S / IACOBVS / AP / M; S / IOANNES / AP / M; S / THOMAS / AP / M; S / IACOBVS / AP M; S / PHILIP[PVS] / [AP] / [M] .*

[1] Lies Martyr.

Kdm. 1021; Abb. Tf. 167; vgl. W. Heerde, Kirchen und Kapellen, in: Au, Giesing, Haidhausen, 100 Jahre bei München, München 1954, S. 61.

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Bilder und Wappen dabei befanden.

ao 1623 den 25 Märtz starb der ehrngeaht und firnemb herr Christoph fapichler. ao 1593 iar den 5. Julij starb die ehrn und tugenthaffte frau Elisabetha hueberin sein erste hausfrau. ao 16 – – den – – starb die ehrn und tugenthaffte frau Anna Welphin sein andere hausfrau deren und allen Christglaubigen seellen gott gnedig und barmhertzig sein wolle amen.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. f.

Verschollen seit dem zweiten Weltkrieg, ehemals in der St. Annakapelle. Rotmarmorstein, oben Inschriftplatte hochoval, leicht gewölbt, unten Wappenrelief. Schrift Fraktur, eingehauen. Aufgenommen nach dem Foto im Landesamt für Denkmalpflege.
H. 180, B. 85 cm.

Anno 1623 / den 7. Maij morgens vmb / halb acht Vhr starb die Wolgeborn / Fraw Fraw Marina Rebecca Frey / fraw von Preising von Altenpreising zu Kopf / burg, ein geborne Auerin von Tobel Zu Khlee / berg, Dess auch Wolgebornen Herrn Herrn / Georgen Christophen von Preising Freyherr / n Zu Altenpreising vnnd Kopfburg Churf. / Drt. Maximilian Hertzogen in Bayrn Ca / merer, geweste Ehegemahlin. Deren vnnd / allen Christglaubigen Seelen Gott der / Allmechtig genedig vnnd Barmhertz / ig sein: auch ein fröliche Auffer / stehung verleichen wölle / A M E N

Kdm. 990; Oefeleana 44, Nr. 282; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Dom.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0290
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Im Jahre 1624 stiftete Ursula Mayr einen neuen, angeblich von Peter Candid gemalten Choraltar. An der Vorderseite befanden sich als Hauptbild ein Gemälde der Himmelfahrt Mariä, darüber ein Bild des Weltheilands. An der Rückseite unten die Grablegung Christi, darüber ein Bild, das die Vorgeschichte der Salvatorkirche darstellt. Dieses Bild ist noch erhalten und befindet sich in der Frauenkirche (bisher nicht wieder aufgestellt). Das Bild zeigt in zwei Szenen die Ergreifung einer Frau, die den Juden eine Hostie bringen wollte, und die feierliche Überbringung der Hostie in die Frauenkirche; dieser Vorfall soll nach der Inschrift den Anlaß zur Erbauung der alten Salvatorkapelle am Schwabinger Tor gegeben haben. Auf dem Rahmen unter dem Bild Inschrift. Schrift Fraktur, gemalt. Eine weitere Inschrift überliefert Oefele; diese dürfte an der Vorderseite des Altars angebracht gewesen sein.

Inschrift zum Bild der Vorgeschichte der Kirche:

Año 1403. alſs die Juden alhie Im Stifftgaſſl Fr wonung Vnd an dem Ordt Fr Sinagog Gehabt Wo Anietzt Vnſſer Lieben Frauen Khrufft iſt, Haben ſy Durch ein Altes weib Das Hoch Heilig Sa= / cramendt Inen Zu Bringen Laſſen. Alſs Soliches ein Erſamer Rath alhie Zeitlichen Erfarn vnd Dem Weib Nachſtellen Laſſen, Hat man ſie gleich Vorm Schwabinger Thor vnd Pey Fr daſs Heillige Sacramendt Bekhumen alſs Welches ſie Auſs Einem peutl / Auff die Erdt Fallen Laſſen. Daſs Weib iſt In uerhafft genomen, Daſs Heillig Sacramendt aber durch die CLERISEI Mitt der Proceſſion Zu Vnnſſer Lieben Frauen Pfarr= khirchen Getragen Vnd an daſs Ordt Vorm Thor ein Capellen gepaut vnd diſſe Zu Vnnſſerm / Lieben Herrn Genandt Worden, Dahero diſs Statt Thor Noch den Namen Hat. Volgend Año. 1493. alſs Man die Paſtey vor diſem Thor gemacht Hat man diſe alt Vnſers Herrn Capellen abgebrochen Vnd an daſs Ordt Wo der Coralttar / Geſtandten Ein ſtainerne Martter ſaulen geſetzt Wie Noch Zu ſechen. Dieſelbig Khirchen aber ſambt dem Alten Coralttar Iſt Herein In die Statt zu Vnnſer Lieben Frauen Gottsacker TRANSFERIERT Vnd in Jetztiger Geſtalt Erbaut / Vnd zu Vnnſerm Lieben Herrn genendt alſo Geweicht worden. Año. 1624. alſs der Alte Coralttar In Diſem Wirdigen Gottshauſs gar alt vnd ſchlecht geweſen, Hat die Edl vnd Tugentreich Junckh= / Fraw Vrſula Mayrin. Fr. Khönſp. Mayſp. Zu Pollen obriſte Camer Junckhfraw Von Frer alhie Verableibten Muetter Anna Mayrin Erbtheil Vnd Dan Von Frem / Aignen Gueth Diſen Gegenwertigen Coralttar Pezallen Vnd Machen Laſſen. Alles zu Mehrung Der Ehre Gotts.[a]

a) *Anno 1671 g.r.s.* hinzugefügt Mayer, doch ist davon keine Spur zu erkennen.

Die von Oefele überlieferte Inschrift:

D: O: M: / Et Piis maiorum Parentum et Propinquorum hic conditorum Manibus illustris et generosa Virgo ursula Mayrin domo Monacensis apud Sereniss: et potentisssimam Poloniae et Sueciae Reginam suprema Barthenonis[a] *regii Magistra hoc altare seu monumentum grata memorque et vitae et mortis suae posuit.*
Zu ehren der allerheiligisten treyfaltigkheit der glorwürdigisten Muetter gottes Mariae auch zur ewiger gedechtnus der lieben Voreltern und befreindten[1] *welche bey disen wirdigen gottshaus Begraben ligen hat die wollgebohrne iungfrau ursula Mayrin der (königlichen)*[b] *Maystett in polln und schweden obrist Cameriungfrau disen altar aufgericht darbey auch ihrer alhie in ihrem Vatterlandt Christlich zu gedenkhen.*

a) so Oefele; b) *römischen* Oefele, doch vgl. den lateinischen Text. – [1] D. i. Verwandten. – Dermalige Königin von Polen war Anna, Tochter des Erzherzogs Karl von Österreich, zweite Gemahlin König Sigismunds, starb 1631. Auf die Ansprüche in Schweden verzichtete erst Johann II. im Frieden von Oliva 1660, behielt aber auch noch den Titel eines Königs von Schweden für seine Lebenszeit bei.

Mayer, Dom 551 mit Anm. 408; Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. p; vgl. Rée, Peter Candid 235; Sakellaropulos, Die griechische Kirche 20.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0291
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innen Südwand. „Mariä-Schutzmantelbild", darunter Inschrift. Das Bild stammt von 1503 und wurde 1624 renoviert (und später, Hartig). Unter der Inschrift von 1624 ist noch die alte Inschrift von 1503 teilweise deutlich erkennbar, eine große kräftige gotische Minuskel (Bu. 5,5 cm). Schrift Fraktur, lateinische Worte in nicht reiner humanistischer Minuskel. – Abb. H. 169, H. der Schrifttafel 43, B. 119, Bu. 4 cm.



Anno Domini 1624 hatt der Erbar vnnd Fürnemb Wolff: Graeckh Bürger vnd Organist zu München Gott vnd der H. Junckhfrawen Mariae zu lob vnd Ehr diſe Tafel (welche anfangs Anno 1503 in diſs würdig Gottshauſs mit obangedeitem Ablaſs gemallt worden) Ihme ſeinen Ehelichen zwaien Hauſſrawen vnd Kündern zu einer ewigen Gedechtnus renouiren laſſen.

Kdm. 1025; Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 45, Abb. Tf. 15.

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, Fenster II, Nr. 1. Hierher versetzt 1746 vom Boden vor dem III. Fenster. Flacher Stein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift Kapitalis.
H. ca. 117, B. ca. 58 cm.

GENEROSO[a] *ADOLES. IOAN.*[b] *GVILIELMO*[b] *BARONI A PREISING &c.*[c] *DOMINI IOAN. CHRISTOPHORI SVPREMI*[d] *IVDICIORVM PRAESIDIS*[e] *ETC.*[f] *FILIO CANONICO SALISBVRGENSI DESIGNATO RAPTO*[g] *EHEV!*[g] *TREDECENNI MOESTVS PARENS POSVIT ANNO MDCXXIV.*[h]

a) *GE-* fehlt Clm 1757a; b) *IO GELMO* 1757a; c) fehlt 1757a; d) *SVP* am Rand mit Blei nachgetragen 1757a; e) mit Blei verb. aus *PRAESIS* 1757a; f) fehlt 1757a; g) *APTQVE HEV* 1757; h) *MDCXXII* 1757a.
(Die Inschrift besagt, daß Hofratspräsident Johann Wilhelm v. Preising seinem im Alter von 13 Jahren verstorbenen Sohn Johann Wilhelm, der zum Kanoniker in Salzburg designiert war, dies im Jahre 1624 setzte.)
Wappen: Preising.
Monographie über den Vater: Josef Sturm, Joh. Christ. Preysing, ein Kulturbild aus dem Anfang des 30jähr. Krieges, 1923.

Clm 1533, p. 161; Clm 1757, p. 95; Abb. p. 116; Clm 1532, f. 1; Clm 1757a, p. 125; Oefeleana 44, Nr. 226.

Bäckerkapelle, keine Beschreibung.

Augustinus Haimbl humanae sortis memor Certusque fati, incertus anni, Mensis, lucis, horae, sibi, Justinae uxori, Martino et ursulae Piis Progenitoribus ad trium Regum aram, suisque Posterisque suis vivus posuit et Piaculari sacro anno perpetuum dotavit. anno sacro P. C. N. M.D.C.XXIIII.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0292
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

(Die Inschrift besagt, daß Augustin Haimbl bei Lebzeiten für sich, seine Gemahlin Justina, seine Eltern und Nachkommen dieses Epitaph im Jahre 1624 stiftete.)

Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. d.

---

524 Frauenkirche. Albrecht Stöberl, Grabstein (1624)

Außen Südseite, unter dem ersten Fenster von Westen befindet sich ein jetzt völlig verwitterter Rotmarmorstein, den Mayer als „Stein für Albrecht Stöberl, Eisenfaktor, gestorben 28. April 1624", erwähnt. H. 160, B. 85 cm.

Mayer, Dom 421.

---

525 Frauenkirche. Jakob Schöttl und Gemahlin, Grabstein (1624)

Außen Nordseite, unter dem dritten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, Mitte Inschrift, links und rechts Wappenreliefs. Schrift Fraktur, einzelne Worte humanistische Minuskel, eingehauen. Stark verwittert und beschädigt.
H. 107, B. 210, Bu. 3,5 cm.

Hie ligt begraben der Edl vnd Geſtreng
Herr Jacob Schöttl von Valckhenburg:
Churfrtℊ: Drℊ: in Bayrn geweſter Ratt
vnnd Obriſter [.....] Chur
frtℊ: Hauptſtatt München Ober[haubtmann?]
well[cher] den 27 Augusti Anno 1624
in Gott Chriſtlich endſchlaffen. Dann
die Edl vnnd Ehrntugentſam Fraw
Scholastica [Schöttlin] geborne Neu
bur[gerin .....] Eheliche
Hauſſfraw ſo den [_____]
[.....] Chriſtlich [.....]
der Allmechtig wölle be[e]den Seelen [ge]
nedig vnnd Barmhertzig ſein.

Vgl. Ferchl, Beamte 250 u. ö. Schöttl war Kriegsrat und Obristleutnant, der Stadt München bestellter Hauptmann.
Wappen: Links Schöttl, rechts Neuburger von Pasing.

---

526 Ehem. Augustinerkirche. Sebastian Füll, Grabstein (1624)

Beim Hauptaltar. Keine Beschreibung.

D. Sebastianus Fill in Windach, Eresing ℊ. Sacrae Caesariae Maiestati, serenissimo Bavariae Duci et S.R.I. Electori à *Consiliis: SS. Mauritij et Lazari Eques, Consiliarius, et Commendator. obijt die 16 septembris Anno M.D.C.XXIV. Exstructo prius ab ipso sūmo Altari et donatis quatuor Corporibus SS: Martyrum Sylvani, Vitalis, Concordiae Viduae, Romulae Virginis, Cuius animam Deus, Corpus haec tumba habet in crypta prope altare summum ab eo fundata. ℊ.*

(Herr Sebastian Fill in Windach, Eresing usw., Kaiserlicher, herzoglicher und kurfürstlicher Rat, Ritter, Rat und Komtur zum hl. Mauritius und Lazarus, starb am 16. 9. 1624, nachdem er den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0293
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Hochaltar erbaut und die Leiber der hl. Märtyrer Sylvanus, Vitalis, Concordia und Romula geschenkt hatte, dessen Seele in Gott und dessen Leib in diesem Grab ruht in der von ihm gegründeten Krypta beim Hochaltar.)
Sebastian Füll stiftete das Hochaltarbild der Augustinerkirche, die jetzt in der Staatsgemäldesammlung befindliche Kreuzigung von Tintoretto.

Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. c; Cgm 2945, p. 1; Stubenvoll, Todtenbüchlein 2f.

---

527 Frauenkirche. Sebastian Reitter von Hallenburg und Gemahlin, Grabstein (1624)

Außen am Chor. Rotmarmorstein, oben Relief des Kruzifixus mit Allianzwappen zu beiden Seiten; unten Inschriftplatte, Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 175, B. 90, Bu. 2,6 cm.

ADIJ DEN · XIIII · MAIJ AN̄O M · DC · XX · STARB DER
ERNVEST VND WOL FIJRNEM HERR SEBASTIAN
REITTER VON HALLENBVRG. DER LOBLICHE̅ LAND
SCAFT IN BAIRN ZEVGWART GEWESE̅. DEN. IIII
OC̄T: ANNO. M. DC 24 STARB DIE ERNDREICH
FRAV MARIA. AIN GEBORNNE KAINEN. SEIN
EHELICHE HAVSFRAV. DEREN SELLEN GOTT
GENEDIG VND BARMHERZIG SEIN WELLE A

Wappen: Links Reitter von Hallenburg, rechts Kainen.

Kdm. 994; Mayer, Dom 415; Oefeleana 44, Nr. 349.

---

528 St. Maria - Ramersdorf. Johann Fenndt, Epitaph 1625

Innen an der Nordwand, am zweiten Pfeiler des Hauptschiffes von Westen. Rotmarmorstein, oben Allianzwappenrelief, Mitte Relief Christus am Ölberg zwischen Pfeilern, unten Inschrift; Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 103, B. 49, Bu. 2 cm.

FILII DILECTO PATRI IOANNI
FENNDT A FRAISHAVSEN, SE =
REN^mo ELECT · BAV · A CONSILIIS ET
PRAEFECTO IN STAMHAM ET
OTTING, AC MATRI ANNAE IN-
GOLSTADII, NEC NON FRA-
TRES FRATRI ALBERTO CA =
PITANEO SVB REG^ne FVG =
GERI IN BRABANTIA PIE OBE =
VNTIB^us H · F · C · A · M · DC · XXV.

(Die Inschrift besagt, daß die Söhne des Johann Fenndt von Fraishausen, Kurf. Rats und Pflegers in Stammham und Neuötting, diesem, ihrer Mutter Anna von Ingolstadt, sowie ihrem Bruder Albrecht, Hauptmann unter Fugger in Brabant, dies Epitaph im Jahre 1625 setzen ließen.)
Wappen: Fendt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0294
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

529 Ehem. Frauenkirche. Christoph Ligsalz, Totenschild 1625

Der Schild hing über der Tür der alten Sakristei. Runder Holzschild, Mitte Wappenrelief in Holz geschnitzt. Inschrift umlaufend, Schrift Kapitalis, über dem Wappen die Jahreszahl. Aufgenommen nach dem Foto im Landesamt für Denkmalpflege.

R. AC. NOB: D. CHRISTOPHORVS LIGSALZ IN HVEB SER: ELECT: V.B.D.
A CONSILYS. HVIVS COLLEG: ECCLĪAE CANONICVS. V.P.Ꝛ.
·1·625

(Christoph Ligsalz in Hueb, kurf. Rat und Kanoniker am Frauenstift, ließ dies bei Lebzeiten fertigen. 1625.)
Wappen: Ligsalz.
Vgl. Grabstein Nr. 545.

Mayer, Dom 127; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Dom.

530 Ehem. Augustinerkirche. Paul Putz und Gemahlin, Grabstein (1625)

Katharinenkapelle, keine nähere Beschreibung.

Hie ligt Begraben der Edl und Veste Herr Paulus Putz Ihro ChurfrtꝔ. DrtꝔ. in Bayrn ꝔꝔ gewester hofcamerrath, welicher den 1. mertz anno 1625 seelig in Gott verschiden. Den – – anno – – starb sein gewest eheliche hausfrau Barbara Putzin, geborne Ayrnschmaltzin, so auch da begraben deren seelen Gott wolle genedig seyn amen.

Dazu bemerken Cgm 2945, p. 8, und Oefele, Katharinenkapelle Nr. 9: *am 6. April 1645 verstorben.*

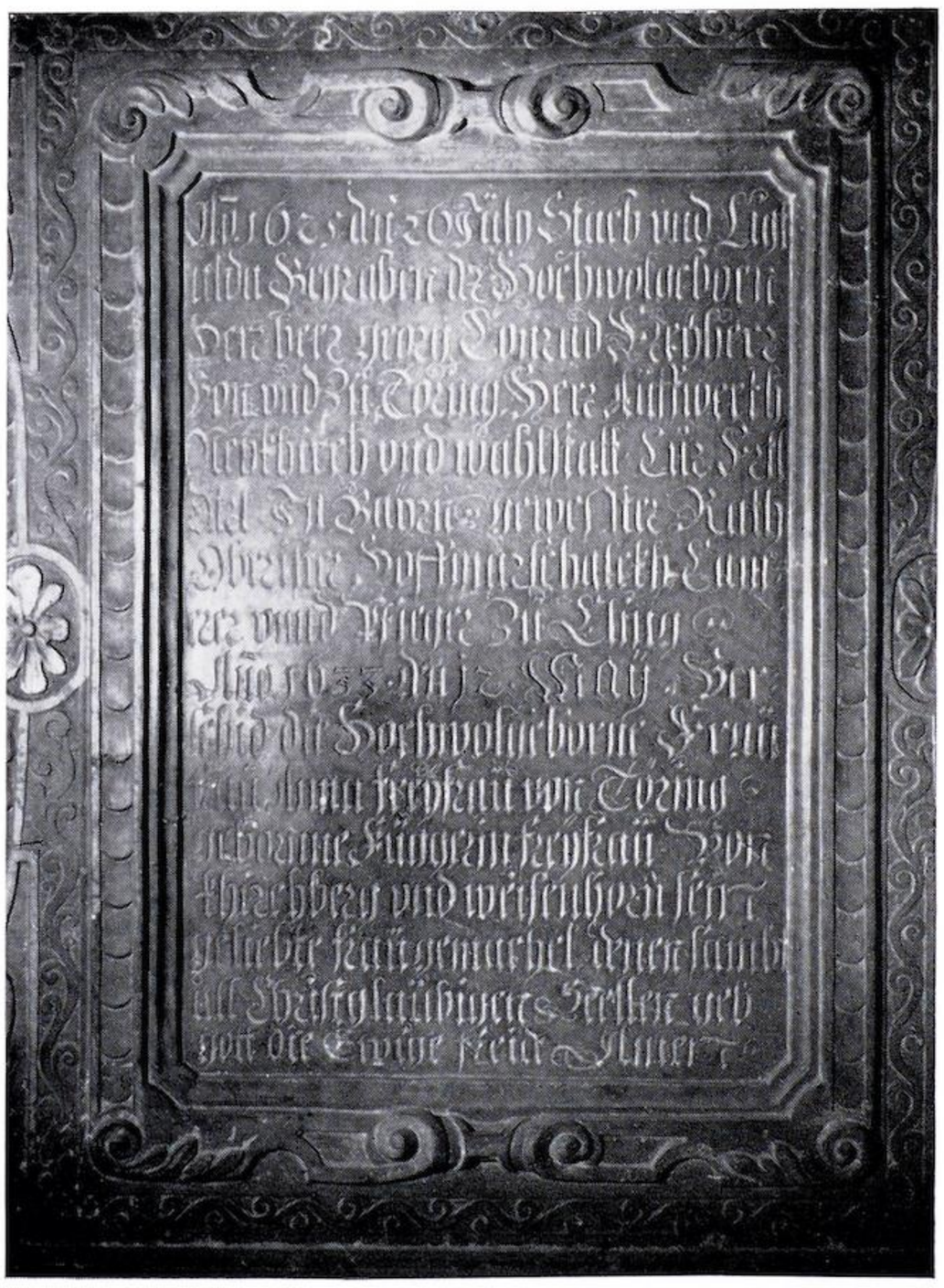
Cgm 2945, p. 2 und p. 71; Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. f und Katharinenkapelle Nr. 3; Stubenvoll, Todtenbüchlein 3 und 17.

531 St. Georg - Bogenhausen. Georg Konrad Freiherr von Törring, Grabmonument (1625)

Innen Südwand (unter der Empore). – Ehemals Franziskanerkloster, äußerer Kreuzgang, Nordseite, Epitaph IX. Zu dem Grabstein gehörte als Votivepitaph das den oberen Teil des spitzbogigen Joches im Kreuzgang ausfüllende Gemälde der Grablegung (jetzt gegenüber dem Grabstein an der Nordwand.) Zu seiten des Gemäldes befanden sich Darstellungen der Stifter, Vater mit 5 Söhnen, Mutter mit 8 Töchtern. – Die Identität des Gemäldes mit dem zu dem Stein gehörenden Votivgemälde wird bewiesen durch die schematische Zeichnung in Clm 1757, p. 176. – Breiter Rotmarmorstein in Renaissancerahmen; Mitte Inschrift, links und rechts je ein Wappen. Schrift Fraktur, eingehauen, originale Vergoldung der Schrift und anderer Teile. Der Stein ist vor dem Tode der Frau gesetzt, deren Daten von anderem, schmalerem Meißel nachgehauen und nicht vergoldet sind. – Die Familie der Grafen Törring war seit Ende des 18. Jahrhunderts Besitzer des Schlosses Neuberghausen in Bogenhausen; nach ihr ist die dortige Törringstraße benannt. – Abb.
H. 123, B. 289, Bu. 2,7–2,8 cm.

Aō. 1625 · den 26. Julij Starb vnd Ligt
alda Begraben der Hochwolgeborn
Herr Herr georg Conrad Freyherr
von vnd Zu Töring Herr Auffwerth,
Reykhirch vnd wahlstatt, Cur Frtl
Dtrl, In Bayrn Ꝕ gewester Rath
Oberister Hoffmarschalckh, Cam=

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0295
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



erer vnnd Pfleger Zu Cling ℔
Añ. 1633 · den 12 · Maij · ver=
ſchid die Hochwolgeborne Frau
frau Anna Freyfrau von Töring ℔
gebornne Fuggerin freyfrau von
khirchberg vnd weiſenhorn ſein
geliebte frau gemachel, denen ſambt
all Chriſtglaubigen Seellen geb
gott die Ewige freidt Amen.

Zeile 9: **33** ·, **12** · **Maij** · nachgetragen (nicht so exakt, schmalerer Meißel, nicht vergoldet).

Lesarten der Handschriften:

Z. 1, **Añ.**) ohne Punkt 1757, Oefele; *Anno* 1531, Oefele, OA. 37, 38, 39, humanistische Minuskel alle Handschriften; **1625**) Punkt auf der Zeile, alle; *1626* 1532; **Julij**) humanistische Minuskel alle; **Starb**) klein alle; **vnd**) *und* alle; **Ligt**) klein alle; **den**) + Punkt 1532;
2, **alda**) fehlt 1531; *allda* Oefele; **Begraben**) klein alle außer 1533; **Hochwolgeborn**) *Hochwohlgebohrn* 1532; *hochwohlgeborne* 1531, OA. 37, 38, 39; *hochwohlgebohrne* Oefele; **Herr** 2) fehlt OA. 37;
3, **georg**) groß alle; **Freyherr**) *Frey Herr* 1533;
4, **vnd**) *und* alle; **Zu**) klein alle; **Töring**) *Törring* 1531, 1532, OA. 37, 38, 39; **Auffwerth**) *auf Werth* alle außer *auf Wörth* OA. 37, 38, 39;
5, **Neykhirch**) + Komma 1757; *Neukirch* 1531, OA. 37, 38, 39; *Neukhirchen* 1532; *Neukhirch* Oefele; **vnd**) *und* alle; **wahlſtatt**) groß 1532; *Wallstatt* 1533, 1757; *Wallstadt* 1531, Oefele, OA. 37, 39; *Wallstad* OA. 38; **Cur**) *Chur* alle außer *Chr.* OA. 37; **Frtl**) *frtl.* 1532, 1757; *fr:* OA. 39; *fürstlichē* 1531; *Churfürst℔:* OA. 38; *Fürstl:* Oefele; fehlt OA. 37;
6, **Drtl,**) *Drtl.* 1532, 1533, 1757; *Durchlaucht* 1531, OA. 38; *Drch℔:* OA. 37; *Durchl:* Oefele, OA. 39; **In**) fehlt OA. 37; **Bayrn**) *Baiern* 1531, OA. 38; *Bayern* OA. 39; ℔) fehlt alle außer 1533;
7, **Oberiſter**) *Obrister* alle außer *Obrist* Oefele, OA. 37; **Hoffmarſchalckh,**) *Hoff Marschalckh* 1533, 1757; *Hoff Marschalkh* 1532; *Hofmarschalkh* 1531, OA. 38; *Hofmarschall* OA. 37; *Hofmarschalk* OA. 39; *hoffmarschall* Oefele;
8, **camerer**) danach Komma alle außer 1533, Oefele, OA. 37, 38; *Camerer* OA. 38, 39; **vnnd**) *und* alle; **Zu**) klein alle; **Cling**) *Ching* OA. 39; ℔) fehlt OA. 37, 38, 39;
9, **Añ.**) *Aō* 1757; *Ao.* 1533; *Anno* 1531, 1532, OA. 39; *Ano* Oefele; humanistische Minuskel alle; **1633** ·) *1683* Kdm. (Druckfehler); Punkt fehlt 1531, 1757, OA. 37, 38, 39; **12.**) Punkt fehlt alle außer 1533; **Maij** ·) Punkt fehlt alle;
10, **verſchid**) *verschieden* 1531; *verschied* OA. 37, 38, 39; **Hochwolgeborne**) *Hochwolgeborn* 1531, OA. 37, 38, 39; *hochwollgebohrne* Oefele; 10/11, **Frau frau**) *freyfrau* Oefele;
11, **frau**) groß alle außer Oefele, fehlt OA. 37; **Freyfrau**) *Frey Frau* 1533; **Töring – freyfrau von**) fehlt 1531, OA. 37, 38, 39; ℔) fehlt alle außer 1533;
12, **gebornne**) *geborne* alle; **freyfrau**) groß alle;
13, **khirchberg**) groß 1532; *Kirchberg* 1757, Oefele, OA. 37, 38, 39; *Fugger von Kirchberg* OA. 39;) **vnd** *und* alle; **weiſenhorn**) *Weissenhorn* alle außer OA. 38;
14, **frau**) groß alle; **gemachel**) groß alle; *gemahl* Oefele; *Gemahel* OA. 38; statt **frau gemachel**) *Hausfrau* OA. 39; **denen**) *dennen* 1531, OA. 37; *Denen* 1532, 1533, 1757; **ſambt**) *samt* OA. 38; *samt* 1531, OA. 37;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0296
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

15, **all**) *allen* 1531, 1533, 1757, Oefele, OA. 37, 39; **Seellen**) *Seelen* 1531, OA. 37, 38, 39; *Seelē*, 1531;
16, **gott**) groß alle; **Ewige**) klein alle; *den ewigen Frieden* OA. 38; **freidt**) groß 1531, OA. 37. 39; *freid* 1532; danach Punkt alle außer Komma OA. 37; **Amen**) humanistische Minuskel alle

Zur Auswertung des Handschriftenvergleichs siehe Einleitung, Kapitel 3.

Wappen: links Törring, rechts Fugger.

Clm 1531, f. 55; Clm 1532, f. 15; Clm 1757, p. 183, Abb. p. 224, Wandschema p. 176; Clm 1533, p. 173; Oefeleana 44, Nr. 198; Ord.-Archiv 1737, f. 109; Ord.-Archiv 1738, f. 92; Ord.-Archiv 1739, f. 85; Kdm. 1013 (hier irrtümlich Todesdatum der Frau mit 1683 angegeben).

Innen Südseite, fünfte Kapelle von Westen, Ostwand der Kapelle. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Allianzwappenrelief. Inschriftplatte leicht gewölbt; Schrift Fraktur, erhaben. – Abb.
H. 197, B. 96, Bu. 6,3 cm.



A: 1625. den 4. October
Starb vnd ligt alda begrabē
die Wolgeborn Frau Frau
Barbara Freyfrau von Rech:
berg von Hochen Rechberg Ge:
borne von Haſlang Wittib Fr' Cur
frl': Drl': Hertzogin Eliſabetha
in Bayrn geweſte Oberiſte Hof:
maiſterin etc. Der Gott genedig ſej.

Wappen: Links Rechberg, rechts Haslang.

Grabstein ihres Gemahls siehe Nr. 505.

Kdm. 1060; Geiß, St. Peter 432; Cgm 2948, Nr. 21; Ord.-Archiv 1740, Nr. 16.

Außen Nordseite. Rotmarmorstein, Relief hl. Michael mit dem Kreuz, einen Teufel tötend; darunter Relief der Verstorbenen kniend, links der Mann, rechts beide Frauen; darunter drei kleine Wappen. Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 177, B. 89, Bu. 4 cm.

Alhie Ligt begraben Der Erbar vnd
firnem Michael Erttl Fr · Cur Fr Dtꝙ · in
Bayrn ꝙ Obriſter Faſhonen Maiſter[1] Zu Mo=
ſach vnd Neuen Schleiſhaim ſtarb A.° 16
25 den 14 Nouꝙ: A.° 1596 dem [ ] [a] ſtarb ſein erſte
Hauſſrau Jacobe Erttin · A° · 1624 den 5
decēb ſtarb die ander Jacobe den G: G:

a) so, fehlt auch in den Handschriften. – [1] Fasanenmeister.
Wappen: Mitte Erttl, links Initialen **AC**, rechts Initialen **AN**.

Kdm. 821 f.; Hartig, Kirchen 51; Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. a; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 18.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0297
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Außen Nordseite, an der Wand kleine Rotmarmorplatte (Grabplatte). Oben Inschrift, unten Wappenrelief in Kreisrund. Unten rechts: *Ren. 1915*. Schrift Fraktur, erhaben. Beschädigt.
H. 44, B. 44, Bu. 4,2–4,5 cm.

Michael Erttl [Jr · ?][a] Fr℘.
D[hl?]t℘.[b] Ob: Faſhanen
Mai ſter

a) *Jhro* Oefele, wofür aber kein Platz; ergänzt nach dem Text des Grabsteins, siehe vorige Nr.;
b) *Dh: ec.* Cgm 3581.
Wappen: Erttl.

Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. h; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 13.

Innen Nordseite, zwischen der fünften und sechsten Kapelle von Westen, über dem Grabstein des Caspar Schrenk (Nr. 296). Bronzeplatte, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift Kapitalis, erhaben. – Abb.
H. 184, B. 79, Bu. 3,8 cm.



ANO 1625.
DEN. 10. DECE:
IST IN GOTT VERSCHIDEN
DER EDL VND GESTREG
CHRISTOPH SCHRENCKH
VON NOZING ZV AVFHAVSE.
OTENHOVEN. VND OBER:
NEVCHIG, DER C: FR: DR:' IN
BAYR: RATH VND GEMAIER LÖB:
LICHER LANDTSCHAFT VER:
ORNTER MIT COMISSARI9 DES ·
SEN SELEN DER ALMECHTIGE
GOTT EIN FRÖLICHE AVFERSTE:
VERLEICHEN WÖLLE · AMEN

Wappen: Freiherren von Schrenck.

Kdm. 1062; Geiß, St. Peter 433; Cgm 2948, Nr. 20; Ord.-Archiv 1740, Nr. 17.

Über der Tür des im Jahre 1480 erbauten Stadtbruderhauses, Kreuzstraße 32, das im zweiten Weltkrieg zerstört wurde, befand sich ein Christusgemälde, unter welchem nach Crammer im Jahre 1626 folgende Inschrift angebracht wurde:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0298
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Hier das Allmosen wird gegeben
Nicht zum Müßiggang, nur zum Leben
Armen, schadhaften Personen:
Wers giebt, den wird ich selbst belohnen:
Dann Allmosen geben in der Noth
Das angenehmste Opfer ist vor Gott.

Crammer, Deutsches Rom, Anhang 119f.

Nach Forster befand sich im Lichthof neben dem Eingang eine alte Tafel mit der Aufschrift:

Stadtbruderhaus.

Alter der Tafel unbekannt. – Das Stadtbruderhaus war ein städtisches Armenspital.

Forster, München 556.

---

537 Ehem. Salvatorfriedhof (1626)
Georg Vogl, Epitaph für sich, seine Gemahlinnen und Franz Hensle

---

Keine Beschreibung.

Begräbnus des ehrngeahten herr georg Vogl burger und weisser bierwirth alhier ligt begraben sein erste ehefrau Barbara Voglin ist in gott sellig entschlaffen den 26 iener 1626 ihres alters 79 iahr. ligt auch hier begraben sein Vorfahrer franz hensle burger schlosser und uhrmacher. dan seine andere ehefrau Elisabetha Voglin. gott gebe denen und allen Christglaubigen sellen die ewige freidt und seelligkheit amen.

Oefeleana 44, Nr. 429.

---

538 St. Michael. Herzog Wilhelm V., Sargaufschrift (1626)

Im Nordwestteil der Fürstengruft der Michaelskirche (ehem. in der Nische an der Epistelseite des Gruftaltars, Baumgartner) steht der Zinnsarg Wilhelms V., des Stifters der Kirche und der Gruft. Auf der Oberseite ist eine einfache kleine Zinntafel aufgenietet mit Inschrift in humanistischer Minuskel, eingeritzt. Eine zweite Inschrift überliefert Baumgartner.
H. (der Tafel) 23, B. 33,5, Bu. 0,5 cm.

1. **Guilielmus V. Alberti V. F. Com. Palat. Rhe. Ut. Bau. Dux, huius Collegij et Templi Fundator nascitur Anno 1548. Sept. 29. Prouinciam a Patris morte regit annis 17. qua Maximil. F. tradita, in secessu, et Sancto otio cum Renata Lotharinga Coniuge agit annos 7. Solus 24. Moritur anno 1626. Febr. 7. Hora pomeridiana ferme secunda Vixit igitur annos. 77 menses 4. dies 9. et in ambiguo reliquit, pietate, an felicitate major esset. Vidit enim e filijs Philippum in purpura Romana, Ferdinandum et Maximilianum in ostro Imperiali, illum electione Coloniensi, hunc virtute militari. Vidit Albertum sobole stipatum. Vidit duos Generos, alterum Caesarem, alterum Principem e Lutherano Catholicum magno cum incremento Religionis. Quiescat aeternum Pars Mundi melioris.**

2. *Serenissimus Guilielmus V. | Dux Bavariae, | Landishuti Natus 29. Septembris 1548. | Fundator | Templi et Collegii Societatis Iesu huiatis, | Monachij Mortuus 7. Februarij 1626. | Hic quiescit.*

(Wilhelm V., Sohn Albrechts V., Pfalzgraf bei Rhein und Herzog beider Bayern, Gründer dieses Kollegs und Gotteshauses, wird geboren am 29. September 1548. Das Land regiert er nach dem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0299
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Tod des Vaters 17 Jahre. Nach dessen Übergabe an den Sohn Maximilian lebt er in Abgeschiedenheit und heiliger Ruhe mit seiner Gemahlin Renata von Lothringen 7 Jahre, allein 24 Jahre. Er stirbt am 7. Februar 1626 um die zweite Stunde nachmittags, er lebte also 77 Jahre, 4 Monate, 9 Tage und ließ uns im Zweifel, ob er an Frömmigkeit oder an Glück größer sei; er sah nämlich von seinen Söhnen Philipp im römischen Purpur, Ferdinand und Maximilian im kaiserlichen Purpur[1)], jenen durch die Kölner Wahl, diesen durch seine militärische Tüchtigkeit. Albrecht sah er mit Nachkommen gesegnet. Zwei Schwiegersöhne hatte er, einen als Kaiser, den andern als Fürst, der vom lutherischen Glauben zum katholischen konvertierte zum großen Vorteil der Religion. Möge sein unsterblicher Teil ewig leben. – Der durchlauchtigste Wilhelm V. Herzog von Bayern, geboren zu Landshut am 29. September 1548, Gründer dieses Gotteshauses und Kollegs der Gesellschaft Jesu, gestorben zu München am 7. Februar 1626, ruht hier.)

1) D. h. als Kurfürsten.

Baumgartner, Polizey-Übersicht 1805, Nr. 49, Samstag 23. Nov.; Inschrift Nr. 1 in Cgm 2002, f. 12; erwähnt Forster, St. Michael 34, Anm.; Früchtl, Fürstengrüfte 15.

Südliches Querschiff. Hohes schlankes Kruzifix, zu dessen Füßen Magdalena, auf hohem quadratischem Marmorpostament. An den Seiten des Postaments sind drei Bronzeplatten befestigt, die je eine Inschrift tragen; die vierte, hintere Platte ist verschollen. Schrift Kapitalis. Die Buchstaben sind aufgelötet und heben sich im Profil vierkantig von der Fläche ab; daher sind vielfach Buchstabenteile weggebrochen. Das Monument, das bis 1819 in der Mitte der Chortreppe stand, ist unvollständig und war nie fertig ausgeführt. Nach Rée wahrscheinlich von Hubert Gerhard oder Hans Krumper nach Entwurf Peter Candids; dagegen wiesen Mayer-Westermayer das Modell H. Gerhard, die Ausführung Carl Pallagio zu. – Abb.



1. Vordere Platte. H. 62, B. 62,6, Bu. 3,7–3,9 cm.

LACTANTIVS:
FLECTE GENV LIGNV =
QVE CRVCIS VE =
NERABILE ADORA,

(Lactanti) Carmen de passione domini, Vers 50, CSEL. 27, 1, S. 150.

2. Linke Platte. H. 62, B. 62,2, Bu. 3,7 cm.

GVILIELMVS. V.
COM: PALA: RHENI
VTRI: BAVAR: DVX.
FVNDATOR OB: AN:
AB INCARE: VERBI
MDCXXVI. MEN: FE:
BRVARII DIE. VII.

3. Rechte Platte. H. 62,3, B. 62, Bu. 3,7 cm.

RENATA · LOTHAR: ET
BARRI. DVCISSA. SEREN:
GVILIEL: V CONIVNX
ET. FVNDATRIX. OB:
AN: SAL: MDCII
DIE. XXIII. MAII.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0300
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

4. Hintere Platte. Verschollen; Text nach Kdm. und Forster:

Alexander P.P. et Mar:[a] *Circa an: D: CXXI*[b] *ep.*[c] *P. Aquam*[d] *sale conspersam popvlis benedicimvs vt ea cvncti aspersi sanctificentvr*[e] *quod et cvnctis*[e] *sacerdotibvs faciendvm*[g] *mandamvs.*

a) *Mac* Forster; b) *MCXXII* Forster; c) *op.* Forster. Anmerkungen d–g siehe unten.
(Die Lesungen der Kdm. sind vorzuziehen, wie der Vergleich der Lesungen von Kdm. und Forster für die drei erhaltenen Tafeln zeigt.)
(Alexander, Papst und Märtyrer, um das Jahr 121 an Bischof P.: Mit Salz bestreutes Wasser weihen wir den Völkern, auf daß alle damit Besprengten geheiligt werden, was wir auch allen Priestern zu tun auftragen.)

5. Über dem Kruzifixus Schrifttafel mit den Kapitalisbuchstaben:

I N R I

Zu Nr. 4: Der Text von *Aquam – mandamus* stammt aus der unechten Dekretale Papst Alexanders I. (105–115), Regest: Jaffè-Ewald, Reg. Pont. Rom. 1 (1885) Nr. †24, anno 105–115?, inc.: Cogitantibus nobis, und ist entnommen entweder einer Handschrift der Pseudoisidorischen Dekretalen oder einem Druck des Decretum Gratiani oder einer Einzelüberlieferung.
Der Text steht in den Pseudo-isidorischen Dekretalen (ed. P. Hinschius, Leipzig 1863, S. 94–102; 99) mit den Varianten:
d) *enim* beigefügt in allen Handschriften; e) *ac purificentur* beigefügt in allen Handschriften außer Sg. (St. Gallen, Stiftsbibl. Nr. 670); f) *omnibus* in allen Handschriften; g) *esse* beigefügt in allen Handschriften.
Die vor 1626 bekannten Drucke der Pseudo-isidorischen Dekretalen von Merlinus (Paris 1523 u. ö.) und die Ausgabe der Epistolae pontificum Romanorum decretales von Carafa (Rom 1591) haben den gewöhnlichen Text ohne unsere Varianten.
Im Decretum Gratiani, Dist. III, c. 20 steht der Text mit den Varianten:
d) wie unser Text, ohne *enim*; e) *et (ac) purificentur* beigefügt in allen Handschriften; f) und g) wie oben.
Im Registrum Burchardi ist der Text aufgenommen mit den Varianten (im Apparat der Friedberg-Ausgabe des Decretum):
d) *enim* beigefügt; e) wie unser Text ohne Beifügung; f) und g) wie Pseudoisidor.
Am ehesten wäre anzunehmen, daß der Text aus dem das offiziöse kanonische Recht repräsentierenden Decretum Gratiani genommen wäre, doch läßt sich dies, wie die abweichenden Lesarten zeigen, nicht mit Sicherheit behaupten. Da die am stärksten abweichende Lesart e) im Registrum Burchardi belegt ist, wird die Möglichkeit einer Einzelüberlieferung in Betracht zu ziehen sein, die etwa darauf zurückgehen könnte. Das Registrum Burchardi selbst als Textvorlage anzunehmen, ist wohl nicht möglich, da es zum Ende des Mittelalters bereits völlig außer Gebrauch war.
Der Inhalt betrifft das allgemein gebräuchliche Weihwasser, authentisch bezeugt seit dem 5. Jahrhundert im Liber Pontificalis (ed. Duchesne, I, 127), vgl. Buchberger, Lexikon für Theologie und Kirche, X, 762 „Weihwasser". Es überrascht, diese Dekretale an einem Grabdenkmal zu finden, doch ist zu beachten, daß in der ursprünglichen Aufstellung hinter dem Denkmal, also vor dieser Schriftplatte, der große Bronzeengel mit dem Weihwasserbecken stand, der jetzt zwischen den Westportalen aufgestellt ist.

Kdm. 1037; Forster, München 234; Mayer-Westermayer 223; Rée, Peter Candid 108ff.; Haeutle, Hainhofer 107f.

Ehemals im südlichen Querschiff an der Wand, z. Z. (1957) in einer Seitenkapelle abgestellt. Ursprünglich als Gruftplatte auf dem Boden im Chor hinter dem ehem. ebenfals dort befindlichen Grabdenkmal (vgl. Nr. 539). Große Bronzeplatte, breiter Ornamentrahmen, in den Ecken Engelköpfe. Im Mittelfeld oben Inschrift, unten Todessymbole (Totenkopf, Fackeln, Stundenglas). Schrift Kapitalis, erhaben, scharf profiliert. – Abb.
H. 199, B. 124, Bu. 5,7 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0301
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

COMISSA MEA
PAVESCO ET
ANTE TE ERV
BESCO DVM
VENERIS IVDI
CARE NOLI
ME CONDE
MNARE



Der von Herzog Wilhelm selbst ausgewählte Text stammt aus dem Breviarium Romanum, Totenoffizium, Resp. I. nocturno.

Kdm. 1037; Forster, München 233ff.; Mayer-Westermayer 225; Cgm 2002, f. 12; Hübner, München 232.

---

541 Ehem. Franziskanerkloster (1626)
Mutter Anna, Grabstein

(Äußerer) Kreuzgang. Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Alhie ligt begraben die woll erwirdige Muetter Anna geweste schaffnerin des lobl: Closters der Ridler S: Joannis so gestorben den 26. marzii 1626 ihres alters im 60isten im hl: Orden im 39isten iahr. Gott gnad der seell.

Oefeleana 44, Nr. 174.

---

542 Ehem. Frauenkirche. Maria Jaud, Grabstein (1626)

Außen, wahrscheinlich Nordseite. Keine Beschreibung.

hier ligt die tugentsame Frau Maria Jaudin geweste Fuhermanin so gestorben den 27 iulij anno 1626.

Oefeleana 44, Nr. 311.

---

543 Frauenkirche. Maria von Lerchenfeldt, Grabstein (1626)

Außen am Chor. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Allianzwappenrelief; Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 150, B. 75, Bu. 4 cm.

Hie ligt begraben Die
Edle Fraw Maria Von ler:
chenfeldt Zu Amerlandt ge:
borne Weillerin Von garatz:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0302
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

hauſsen, Welche den · 17 ·
Auguſtij · 1626 · ſelligelich
Verſchiden deren Seelen.
Gott genedig Vnd Barm[hertz] a)
ig Sein Welle Amen

a) Ergänzt nach einem Foto im Landesamt für Denkmalpflege.
Wappen: Links Lerchenfeld, rechts Weiler.

Kdm. 994; Mayer, Dom 415; Oefeleana 44, Nr. 348.

---

544 Ehem. Franziskanerkloster. Theodor von Haimbhausen und Gemahlin, Grabstein (1626)

Auf dem Friedhof. Breiter Stein, Mitte Inschrift, links und rechts Wappenreliefs. Schrift wohl Fraktur.

Anno · 1626 · den · 12 · Nouember starb der / Woledl[a] *und Gestrenge*[b] *Herr Theodorus von / und zu Haimbhausen auf Häbelspach*[c] */ Paldzing*[d] *Gerlhaussen Herr auf Kut- / tenplan*[e] *ꝑ Churfrtꝑ: Drtꝑ: in*[f] *Bayrn / gehaimer Rath bestelter Oberster*[g] */ zu fuess und Pfleger zu Erd- / ting.*[h] *Anno · 1600 · den lesten*[i] *Decem- / ber verschid die Edl Ehrnthugent- / reiche*[k] *Frau Anna von Haimb- / haussen geborne Patzingerin / zu Schermau*[l] *so beede alda begra- / ben denen Gott genad. Amen.*

a) *Wol Edl* Clm 1532; *wohledl* Ord.-Archiv; b) *Gestreng* Clm 1532; c) *Hibelspach* Clm 1532, Ord.-Archiv; d) so Clm 1533, *Pādtzing* die andern; e) *Khüttentzlau* Clm 1532; f) *zu* Clm 1532, Ord.-Archiv; g) *Obrist* Clm 1533; h) *Ertting* Clm 1532, Ord.-Archiv; i) *letzten* Clm 1533; k) *Ehr- und Tugendreiche* Clm 1533; l) so Clm 1533, *Schernau* die andern.

Wappen: Links Haimbhausen, rechts Patzinger.

Über den Oberst Theodor (Viebeck) von und zu Haimhausen siehe Riezler, Geschichte 5, 157–306. Kaufte die Herrschaft Kuttenplan in Böhmen 1623 (Riezler 184, Anm. 2); starb wohl infolge der am 20. 9. 1626 erlittenen Verwundung, siehe Riezler, 5, 306. Vgl. Ferchl, Beamte 211.

Clm 1533, p. 239a, ist ein beiliegendes Blatt mit folgender Beglaubigung: „Copia Epitaphii tit. Domini Theodori de Haimbhausen et dominae Annae Pazingerin. Daß sich obstehende Inschrifft in marmor Stein samt den gehörigen Wappen Schilder eingehauen auf dem Freythof bey den Franciscanern zu München unweit der schwarzenbergischen Capellen befinde wird mit eigner Handschrifft, und gewöhnlichem Convent Sigill attestiert. München den 24. Januar 1748“; Clm 1532, f. 45; Ord.-Archiv 1737, f. 28; Cgm 3564, f. 68; Clm 27279, p. 119.

---

545 Frauenkirche. Christoph Ligsalz, Grabstein 1627

Außen am Chor. Rotmarmorstein, oben Relief des Verstorbenen links vor einem Kruzifix kniend, rechts das Wappen. Unten Inschrift; weitere Inschriften auf dem Spruchband zwischen dem Knienden und dem Kruzifix und auf der Trennleiste zwischen Relief- und Inschriftteil. Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 171, B. 86, Bu. 3 cm.

R: ET NOB: DN̄VS CHRI-
STOPHORVS LIGSALZ IN
HVEB, PATRITI9 MONACENS
HVI9 MARIANAE AEDIS CA-
NONIC9 AC SER:MO ELECT: MAXI

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0303
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

MILIANO ETC A CONSILIIS, ME-
MOR AETERNITATIS SIBI VI-
VVS MORITVRO POSVIT.
A° · DOMINI M. DC XXVII.

Darunter ganz klein, im ursprünglichen Schriftbild nicht vorgesehen:

OB. A°. D. MDCXXXXVI. DIE OCTOBRIS XXIX

(Der ehrwürdige und edle Herr Christoph Ligsalz in Hueb, Münchner Patrizier, Kanoniker des Frauenstifts und Rat des durchl. Kurfürsten Maximilian, setzte sich dies bei Lebzeiten, eingedenk der Ewigkeit, im Jahre 1627. Er starb am 29. Okt. 1646.)

Spruchband: **INIQVITATVM MEARV̄ NE MEMINERIS DO** a)

a) ergänze: DO(mine). (vgl. Ps. 78, 8).

Auf der Trennleiste: **LEGE VIATOR CRAS LEGENDVS.**

Vgl. Geiß, Reihenfolgen 39, Nr. 88; Totenschild Nr. 529.
Wappen: Ligsalz.

Kdm. 994; Mayer, Dom 409; Oefeleana 44, Nr. 350.

---

546 Geiselgasteig. St. Anna-Kapelle, Stifterinschrift 1627

Die kleine Kapelle liegt an der Straße München–Grünwald in Geiselgasteig, gegenüber dem Gasthaus „Zur Einkehr". Das Patrozinium war nach Mayer-Westermayer Hl. Kreuz, nach Zauner St. Anna, nach der Festschrift „Au, Giesing, Haidhausen" seit 1926 St. Franziskus, im Volksmund Quo-Vadis-Kapelle genannt (nach Auskunft des Hochw. Herrn Pfarrers von Grünwald). Das Patrozinium St. Anna ist am Ort bekannt. Nach der Inschrift aber wurde sie 1627 zu Ehren des hl. Blutes (Christi) wiederaufgebaut; diese Bestimmung bezeugen auch mehrere Ex Votos des 18. Jahrhunderts in der Kapelle („zum blutfließenden Jesu") und die Hauptfigur des Altars (Christus mit blutender Seitenwunde).
Innen an der Nordwand kleiner Rotmarmorstein. Relief des Kruzifixus, darunter das Stifterehepaar kniend; unten Inschrift, Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 57,3, B. 29, Bu. 1,8–2,1 cm.

Añ̄o · 1 · 6 · 27 · Jar hat der Erbar vnd fir=
nemb Balthauſer Rancḱ̄pacher ſchw=
[a]iger auf dem geiſlgaſta a) **vnd ſein**
[eh]liche hauffrau Añ̄a Rancḱhenp=
acherin diſe Capellen dem heligen a)
pluet zue Ehr aufferpauen laſſen.

d immer in Form eines großen **D**; eigenwillig ferner die Formen des **a** und **w**, die Ligatur **he** in Zeile 2. – a) so.

Mayer-Westermayer 472 und 474; Zauner, Münchens Umgebung 263; (Festschrift:) Au, Giesing, Haidhausen, 100 Jahre bei München, 67.

---

547 Kreuzkirche. Philipp Götz und Gemahlin, Stifterepitaph (1627)

Allerheiligenkirche am Kreuz, innen an der Südwand. Bronzeepitaph in zwei Teilen, oben Relief Auferweckung des Lazarus in Rundbogen mit fast frei gearbeiteten Figuren von Hans Krumper

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0304
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

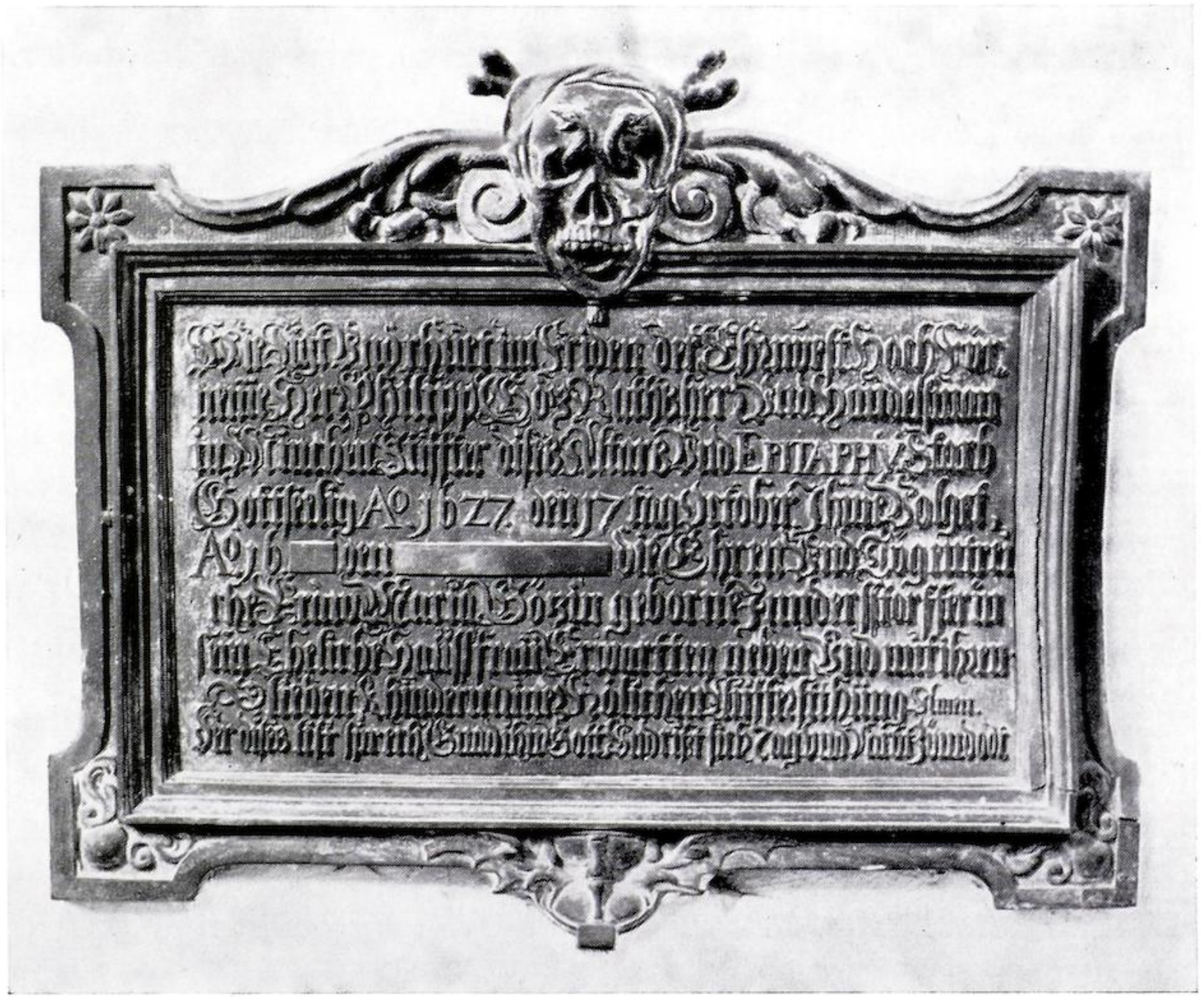
(nach Hartig, Patrona Bavariae 21), unter dem Relief ein Spruch. Eine zweite Tafel darunter trägt die Inschrift des Philipp Götz, der einen Altar und dies Epitaph stiftete. Schrift Fraktur, lateinische Worte Kapitalis, erhaben. – Abb.
Nr. 1: H. 99, B. 69, Bu. 1,8–2 cm; Nr. 2: H. ca. 46, B. ca. 70, Bu. 2,2–2,4 cm.

1. Spruch, links:

Das Lazari Grab offnet ſich
Mein Gott ich Wartt hie auff Dich

rechts:

Rueff Wan Du Willſt ich komm zu Dir
Allain am Gricht Verſchone Mir.



2. Schrifttafel:

Hie Ligt Vnd rhuet im Friden der Ehrnveſt Hoch Für=
neme Herr Philipp Götz Rathsherr Vnd Handelſman
in Minchen Stiffter diſes Altars Vnd EPITAPHY. Starb
Gottſeelig A° 1627. den 17. tag October. Jhme Volget
A° 16. [ ] den [ ] die Ehren Vnd Tygentrei
che Fraw Maria Götzin geborne Innderſtorfferin
ſein Eheliche Hausſfrau Erwartten neben Vnd mit ihren
lieben Khindern aine Frolichen Aufferſtthung[a] Amen.[b]
Der diſes liſt ſprech Gnad ihn Gott Vnd riſst[c] ſich Tag vnd Nacht Zum dodt.

a) so; b) klein in halber Höhe; c) so, lies: rüste.
Vgl. unten Nr. 567.

Kdm. 948; Abb. von Nr. 1 Tf. 131; Forster, München 560; Mayer-Westermayer 313; Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens, Abb. Tf. 1; Oefeleana 44, Kreuzkirche Nr. c und d.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0305
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

548 Ehem. Kreuzkirche. Philipp Götz, Grabstein (1627)

Innen Südwand bei der Kanzel. Rotmarmorstein, oben Inschrift in Kreisrund, leicht gewölbt, unten Allianzwappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. Aufgenommen nach dem Foto im Landesamt für Denkmalpflege.
H. 184, B. 89 cm.

Hie ligt vnd Ru = | het Jm friden Der Ehrnue | sst vnd wolfürnemb herr Phillip | Götz gewesten des Raths vnd Handl | sman alhie in Minchen. Stiffter dises | Althars vnd Ephitauium[a] *Starb Go | ttselligclich Aō 1627 den 17 October | deme sambt allem*[b] *Christglaubigen | sellen Gott genedig vnd Barmhertz | ig sein welle Amen · der*[c] *dis List spr · | ech gnad ihn Gott vnd richt | sich tag vnd nacht | zum dodt.*

a) *E* Kapitalis; b) so; c) *der – dodt* kleiner als das übrige; Lesung im einzelnen nicht ganz sicher, ergänzt nach Oefele und Epitaph, Nr. 547.
Wappen: links nicht erkennbar, Zier eine menschliche Figur, rechts Indersdorfer.

Kdm. 948; Oefeleana, Kreuzkirche Nr. a; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Kreuzkirche; Ms. Sachs-Würzberger Nr. 132.

549 Ehem. Franziskanerkloster. Schwester Anna Maria Reider, Grabstein (1628)

(Äußerer) Kreuzgang; keine Beschreibung.

Der Geistlichen andechtigen schwester anna Maria reiderin aus dem pitterich Closter Verschiden den 13 December anno 1628.

Maria Reitterin unterschrieb 1621 mit den andern Schwestern die verschärfte Klausur, siehe Bittrich voll deß Himmlischen Manna (1721) 97.

Oefeleana 44, Nr. 185.

550 Ehem. Frauenkirche. Johann Christoph von Preysing, Epitaph 1629

Innen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Joannes Christophorus a Preysing Dominus in hochenasschau vir illustris et generosus Maximiliano Magno Boiorum Duci Septemviro Electori ab Intimis Consiliis et Cubiculis supremi Judiciorum tribunalis Praeses, sibi suisque Posteris et Annae Jacobinae Rechpergiae ab hochenrechperg lectissimae Coniugi F : C : ann : MDCXXIX.

(Die Inschrift besagt, daß Johann Christoph Freiherr von Preysing, Hofratspräsident, kurfürstl. Geheimrat und Kämmerer, das Epitaph für sich und seine Gemahlin Anna Jakobina von Rechberg 1629 machen ließ.)

Oefeleana 44, Nr. 281.

551 St. Peter. Heinrich Schowinger und Gemahlin, Grabstein (1629)

Außen Südseite, zwischen dem dritten und vierten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, Mitte Wappenrelief, oben und unten Inschrifttafeln. Schrift Fraktur, eingehauen. Unten teilweise zerstört.
H. 186, B. 98, Bu. 5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0306
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Oben:

Añ̄o · Dn̄i · MDCX · den XXXI Jener ſtarb
der Edl Vnd Veſt Herr Hainrich ſchowinger
des Raths zu Minchen · im LXXVIII
Jarr ſeines Alters. dem Gott genadt

Unten:

Añ̄o dn̄i · MDCXXIX · den j februarii Starb die
[....][a] tugentreich frau Juliana Schowingerin
[geborne][b] Stadtlerin ſein Hauſſraw im LXXVI
Jarr ihres alters der Gott genadt. Amen.

a) *ehr und* Oefele, wofür aber der Raum zu eng ist; b) so Oefele.
Allianzwappen: Links Schobinger, rechts Stadtler. Kleine Wappen, oben links Schobinger, oben rechts Stadtler, unten links Pronner, unten rechts Rosenbusch (?).

Kdm. 1063; erwähnt Hefner, Siegel 111; Oefeleana 44, Nr. 982; Ord.-Archiv 1740, Nr. 18.

---

552 St. Peter. Familie Schowinger, Familienepitaph nach 1629

Außen Südseite, unter dem dritten Fenster von Westen. Großes Ölbergrelief, das die ganze Fensterbreite einnimmt. Rotmarmorstein, oben Relief, unten Mitte Inschrifttafel, links und rechts die knienden Verstorbenen. Die Inschriftplatte ist tonnenartig gewölbt. Schrift Kapitalis, eingehauen. H. 270, B. 286, Bu. bis Zeile 9: 2,4; Zeile 10 und 11: 3,4 cm.

HENRICO, AVO, HENRICO, PARENTI, SCHOW
INGERIS: VIRIS INTEGERRIMIS ET, VT, NOSTRI
TEMPORIS, SIC ANTIQVI MORIS: QVOS ECCLESIA
CLIENTES, PATRIA SENATORES, PLEBS, PAVPERTINA
PATRONOS HABVIT. ET ANNAE KALDENPRONNERIN
AVIAE; IVLIANAE STADLERIN, PARENTI, LECTISSIMIS
MATRONIS: EHEV MOESTI NEPOTES, EHEV
TRISTES LIBERI, ET CRAS SECVTVR[I]
P P.[1])
OTHO HENRICVS I. D.[2]) PRINCIPI: A CONSILIIS
ET GEORGIVS CVRIAE MONACENSIS SENATOR, FRR[3])
OBI[T] AVVS, CIↃ. IↃ. XXXIIXX, PATER, CIↃ. IↃC. X.
NATVS, HIC, ANNOS LXXIIX. ILLE XLIIX.

[1] Lies: **P**(ie) **P**(osuerunt); [2] **I**(llustrissimo) **D**(omino); [3] Fratres.

(Heinrich dem Großvater und Heinrich dem Vater Schowinger, den ehrenhaftesten Männern, und so sehr sie in unserer Zeit standen, von alter Sitte; die Kirche hatte sie als Diener, die Heimat als Ratsherren, das arme Volk als Schützer. Ferner der Großmutter Anna Kaldenpronner und der Mutter Juliana Stadler, tugendhaften Frauen, setzten dies die trauernden Enkel und Söhne: Otto Heinrich, fürstlicher Rat, und Georg, Ratsherr zu München, Gebrüder. Der Großvater starb 1588, der Vater 1610, dieser 78, jener 48 Jahre alt.)
Die Mutter Juliana Stadlerin ist, wie Nr. 551 besagt, erst 1629 gestorben, also auch dieser Stein erst nach 1629 gesetzt.

Kdm. 1064; Geiß, St. Peter 434; Oefeleana 44, Nr. 979 und 980; Cgm 2948, Nr. 14; Ord.-Archiv 1740, St. Peter Nr. 12.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0307
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

553 Ehem. St. Michael. Herzog Ferdinand Wilhelm, Sargaufschrift (1629)

Baumgartner überliefert aus der Fürstengruft der Michaelskirche die Aufschrift eines Sarges, den er als Holzsarg bezeichnet:

Serenissimus Ferdinandus Wilhelmus, | Alberti Filius

und fügt hinzu: *(Obijt 30. Januarii 1608)*. Dies ist jedoch das Todesdatum Herzog Ferdinands des Wartenbergers, vgl. Nr. 292 und 402. In Wirklichkeit handelt es sich um Herzog Ferdinand Wilhelm, einen Sohn Albrechts VI. (eines Bruders Maximilians I.), der 1620 geboren wurde und am 23. Oktober 1629 starb. Dessen Sarg befindet sich noch in der Fürstengruft, ist aber modern bezeichnet.

Baumgartner, Polizey-Übersicht 1805, Nr. 49; vgl. Früchtl, Fürstengrüfte 15.

554 Ehem. St. Maria-Thalkirchen. Glocke 1630

Eine im Jahre 1898 eingeschmolzene Glocke trug in Renaissancerahmen am oberen Rand die Inschrift:

BERNHART ERNST IN MINCHEN GOSS MICH MDCXXX.

F. H. Hofmann, Zur Glockenkunde (Deutingers Beiträge 10) 202, Nr. 63.

555 Ehem. St. Stephan-Südfriedhof. Kaspar Pirchinger, Epitaph 1630

Bronzeepitaph mit Wappen und allegorischen Emblemen des Münchner Arztes Caspar Pirchinger vom Jahre 1630.
H. 114, B. 79 cm.

Kdm. 1069; Mayer-Westermayer 322.

556 St. Georg-Milbertshofen. Georg Khefferlocher, Grabstein (1630)

Außen, Südostwand (ehem. in der Vorhalle der Kirche auf dem Boden, Kdm., Oefele). Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Stark beschädigt, diagonal gespalten, unterer Teil verloren. Schrift Fraktur, erhaben.
H. (151 Kdm. vor der Zerstörung), B. 85; Bu. 5,5 cm.

Anno · 16[30] · den 14 Februarius
ſtarb der [Ehr]nueſſt Vnd firnemb
Georg K[hefter]locher ſchwaiger
bey S: Geor[gen,] deme Vnd allen
Chriſtglaubigen ſellen gott
genadig ſein wölle Amen.

Ergänzt nach Oefele.
Wappen nach Oefele: Keferloher.

Kdm. 790; Oefeleana 44, Milbertshofen Nr. i; erwähnt Dombart, Milbertshofen 57; Text 66; Abb. ebenda Tf. XV.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0308
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Fürstengruft der Frauenkirche; jetzt im Gemeinschaftssarg. Ein „etwas kleinerer zinnerner Sarg, auf dessen Schild die hier eingelegte Denkschrift zu lesen ist“ (Vacchiery). Tochter Herzog Albrechts VI.

HAS ANGVSTIAS ET EHEV TRISTES TENEBRAS HABITO | MARIA[a] *RENATA*[a] *| VNICA FILIA DVCVM BAVARIAE ALBERTI*[a] *| ET*[a] *MECHTILDIS*[a] *| FLOS ADHVC ERAM, ET EN SVBITO ELANGVI EX NOXIO VISCERVM AESTV PROPE OMNI DOMO | MEA IMORIENTE FVNERI MEO. PARENTES NEGANT DEIN SE VIVERE INTELLIGVNTq3 ETIAM PVRPVRAM | ESSE CALAMITOSAM. CERTE MINVS VIVVNT QUOD EGO NON VIVAM. | AGNOSCO ME MERITO PIAM, ET QVAM ILLIS VIVA EXHIBVI AD SVPEROS MECVM FERO REVEREN- | TIAM, OROq3 VT ET IPSI SVAM COLAENT*[b] *ERGA DEVM, QVI IPSIS MANDAT, VT LVCTVM PONANT. | MIHI*[a] *BENE*[a] *EST*[a] *| DECESSI ANNO MDCXXX DIE PRIMA | MARTY ANNO AETATIS DECIMO QVARTO.*

a) Große Frakturbuchstaben; b) lies colant.
(Die Inschrift besagt, daß hier Maria Renata, einzige Tochter Herzog Albrechts und Mechtilds ruht, gestorben am 1. März 1630, im 14. Jahr ihres Alters.)

Vacchiery, Abhandlung 17f. mit eingelegtem Doppelblatt vor S. 17; vgl. Früchtl, Fürstengrüfte 6.

558 Ehem. Franziskanerkloster. Franz Füll von Windach d. Ä. und Gemahlin, Grabstein (1630)

Hier beschrieben von Clm 1757a, an dessen oberem Rand Bleistiftnotiz des 19. Jahrhunderts: „Jetzt in der Frauenkirche zu München.“ Dann in der Frauenkirche, wo der Stein bereits von Oefele 1732 beschrieben wird. Auch Baader erwähnt Begräbnis in der Frauenkirche, sonst aber nicht dort nachweisbar. Großer Stein, oben Allianzwappenrelief mit Todessymbolen, unten Inschrift; ganz oben der Titel.

Der Fülischen Begrebnus.[a]

Hie ligt der Edlgestrenge[b] *Franciscus Füll von und zue Windach*[c] *auf Eresing Gruenertzhoven.*[d] *Cammerperg unnd pissliz*[e] *des Ihnern*[f] *Raths alhie Welicher den .7. Maij Anno 1630. dan die Edltugendreiche Frau Barbara gebohrne Kandin*[g] *sein Eheliche hausfrau so den 20. Januarij anno.*[h] *1616. seliglich in gott verschiden* ℘.

a) Titel fehlt Oefele; b) *Edlgestreng* Clm 1757a; c) *Waidach* Oefele; d) *grienertzhoven* Oefele; e) *Bisliz* Clm 1757a; f) *Innern* Clm 1757a; g) *Candin* Oefele; h) fehlt Oefele.
Wappen: Links Füll, rechts Kand.
Franz Füll, geb. 1550, ∞ 1581 Barbara Khandt, 1610 in den erblichen Adelsstand erhoben, gestorben 1630; zu seiner Person siehe N. Baader, Gesch. d. Hofmark Windach, 2. Teil, Obb. Archiv 47 (1891–92) 137–166.

Clm 1757a, p. 141; Oefeleana 44, Nr. 297.

559 Ehem. Franziskanerkloster. P. Simon Erhardus, Grabstein (1630)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 7.

Anno Dñi MDCXXX. die XXIV. Junij obijt V.R.P. Simon Erhardus Conventus Wessobrunensis Professus, hic sepultus, cuius anima deo vivat.

Clm 1533, p. 115; Clm 1755, p. 271.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0309
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Katharinenkapelle, keine Beschreibung.

Fac[a] *Mortuo quod Mortuus optabis.*[a] *Frisingensis olim Cancellarius Nobilis et Clarissimus Vir Joannes Fländerl J: V: D: nunc iacet sub hoc tumulo, sed ut in aeternum vivat, precatur moesta Eius vidua, una cum lugentibus liberis, qui et ipsi memores hoc monumentum posuere mortuo die 4. Mensis octꝯ: Anno M.D.C.XXX. Uxor eius Maria Nata riegerin*[b] *obijt die*[c] *– Mensis – – anno*[c] *M.D.C. – – Cuius anima Deo vivat.*

a) *Fac – optabis* fehlt Stubenvoll; b) *Kiegerin* Stubenvoll; c) *die – anno* fehlt Stubenvoll.
(Handle an dem Toten so, wie du es als Toter einst selbst erwartest. Der vornehme und hochberühmte Mann, Johannes Fländerl, beider Rechte Doktor, einst Kanzler von Freising, liegt jetzt in diesem Grab, doch daß er in der Ewigkeit leben möge, darum betet seine trauernde Witwe mit den Kindern, die auch selbst eingedenk (des Todes) ihm dies Grabmal setzten, der am 4. Oktober 1630 starb. Seine Gemahlin Maria, geb. Rieger, starb am . . .; ihre Seele möge Gott leben!).

Cgm 2945, p. 71; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 4; Stubenvoll, Todtenbüchlein 17; ders., Freisinger Grabstätten in der ehem. Augustinerkirche in München, Frigisinga 4 (1927) 218–220.

561 Ehem. Franziskanerkloster. Albrecht von Lerchenfeld und Gemahlin, Grabstein (1630)

Äußerer Kreuzgang, Ostseite, Fenster XV Nr. 3. Großer Stein, oben in Kranzornament Inschrift, unten Doppelwappenrelief ebenso. Dazwischen in der Mitte Spruch. Schrift oben Fraktur, einzelne Worte und der Spruch humanistische Minuskel.
H. ca. 163, B. ca. 85 cm.

Hie liget[a] *begraben | der Edl und Gestreng Herr | Albrecht von Lerchenfeld zue Am- | merlandt und Berg Frtl. Drtl. in Bayrn | Hof Camer Rath und Castner alhier zue | München, auch gewester Kriegs Comissa-| rius,*[b] *Welcher den 24.*[c] *Octobris Anno | 1620. zue Kötzting*[d] *Vnter Landts*[e] *Bayrn, | als selbiger von dem Behaimischen*[f] *Kriegs- | wesen in dessen zuegestandtenen Kranck- | heit an alher Raisen gewest, in Gott | verschiden war.*[g] *Dessen Ehfrau Ma- | ria Jacobe von Lerchenfeldt geborne | Rechlingerin*[h] *von Haltenberg, welche den 19.*[i] *Tag octobris*[j] *| Anno*[k] *1630.*[l] *verschiden. Disen und allen | Christglaubigen*[m] *Gott ein freli- | che Auferstehung*[n] *verley- | hen*[o] *wolle. Amen.*

Spruch:
Memento Mori[p]

a) *Ligt* Clm 1757a; b) *Comissarius* Clm 1757a; c) *29.* Geiß, Reihenfolgen S. 45; d) am Rand nachgetragen Clm 1757; *Bötzting* Clm 1757a; e) *Land* Clm 1757a; *in underland* Clm 1532; f) *Bechaimischen* Clm 1757a; *pecheimischen* Oefele; g) *un* hinzugefügt Clm 1532; h) so verb. Clm 1757a; *Rechlerin* die andern; am Rande nachgetragen Clm 1757; i) *15.* Oefele; j) *octobris* nur Oefele; fehlt die andern; vermutlich in der Form 8^{is} oder ähnlich geschrieben; k) fehlt Clm 1757 und 1757a; l) *in Gott* hinzugefügt Clm 1532; m) *Seelen* hinzugefügt Clm 1532; n) *auferstechung* Clm 1757a; o) *verleichen* Clm 1757a; p) fehlt Clm 1532, Oefele.
Feldzug von 1620: über Krankheit und Sterblichkeit im bayerischen Heere im Oktober 1620 vgl. Riezler, Geschichte 5, 165f. Vgl. Ferchl, Beamte 681.
Wappen: Links Lerchenfeld, rechts Rehlingen.

Clm 1757, p. 287; Abb. p. 301; Clm 1757a, f. 75; Clm 1532, f. 38; Oefeleana 44, Nr. 220; Cgm 5564, f. 23.

562 Frauenkirche. Jo. Albert Schöttl, Grabstein (1630)

Außen Nordseite, östlich des westlichen Portals. Rotmarmorstein, Mitte Wappenrelief, links und rechts Inschrift. Schrift links Kapitalis, rechts Fraktur, beide eingehauen.
H. 90, B. 190. Bu. 3 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0310
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Die Schrift ist so stark abgerieben, daß auf der linken Seite nur noch die letzte Zeile zu lesen ist:

IO ALBERT SCHOTTL

Auch rechts ist nur noch zu lesen:

Hie ligt begraben [....] Edl
vnd [.....]
(mehrere Zeilen, dann:)
[.....] A. 1600
den 4. October in Gott
Seligthlichen entschlaff
en deme Gott gnedig vnd
Barmhertzig Sein Wolle Amen.

Nach Kdm. starb Albert Schöttl im Jahre 1630.
Wappen: Schöttl.

Kdm. 996; Mayer, Dom 423.

---

563 Ehem. Lorettokapelle - Berg am Laim. Glocke 1631

Kapelle des Instituts der Englischen Fräulein in Berg-am-Laim. Die Glocke stammte wohl aus der älteren, 1626 von Maria Jakobe von Lerchenfeld erbauten Kapelle. Sie trug die Inschrift:

Barthol. Wengle goss mich 1631.

Wahrscheinlich Kapitalis.

Mayer-Westermayer 618.

---

564 Ehem. Franziskanerkloster. Maria Christina von Maxlrain, Grabstein (1631)

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, Fenster V Nr. 1, auf dem Boden an der Wand. Mittelgroßer Stein, oben Inschrift, unten Allianzwappenrelief. Schrift Fraktur.
H. ca. 178, B. ca. 100 cm.

Alhie ligt die Wolgeborne Frau Maria | Christina von Mäxlrain Freyfrau | zu Waldögkh eine Geborne Freyin | von Gumpenberg, So den 13. Martij | Anno[a] *1631*[b] *von disem Jamerthall zu den | ewigen Freiden abgeschiden. Gott | well Irer und allen Christglaubigen | Selen [genedig]*[c] *und barmhertzig Sein. A.*

Clm 1533 mit anderer Zeilenteilung. a) humanistische Minuskel alle außer Clm 1533; b) *631* Clm 1532, 1533; c) der Stein war hier offenbar bereits fehlerhaft; es lesen: *gl. etc.* Clm 1757, 1533; *gl. t* Clm 1757a; *gn:* Clm 1532.
Wappen: Links Maxlrain, rechts Gumppenberg.

Maria Christina war die erste Gemahlin Wilhelms IV. von Maxlrain, über diesen siehe Th. Wiedemann, Die Maxlrainer, Obb. Archiv 16 (1856/57) 233–238. Todesdatum und Begräbnis der Gemahlin im Franziskanerkloster erwähnt von Baumgartner, Polizey-Übersicht Nr. 22–24, S. 238 und Anm. 1. Ihr Vater war Albrecht Frhr. v. Gumppenberg; über ihn siehe Gumppenberg 324ff. Maria Christina lebte in München von ihrem Gemahl getrennt, siehe Gumppenberg 326f.

Clm 1533, p. 166; Clm 1757, p. 101; Abb. p. 137; Clm 1757a, p. 109; Clm 1532, f. 8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0311
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

565 Ehem. Augustinerkirche. Dr. Johann Fuchs, Grabstein (1631)

Keine Beschreibung. „Vor S. Nicolai Altar bei den Stühlen."

Fuge Viator.

Inauspicatum vestigium premis Joannem Fuchsium Buchonem, cui vitam innumeri debent, huic mors oppressit felicissimam viri manum, sed sibi noxiam perniciosa, quo eum nomine Caesarei palatii comitem Maximilianus Bavariae Dux, S.R.I. septem Archiatrum principesque alii complures sospitatorem suum appellarunt, quos ille titulos mortalibus remittit, meliorem inter immortales adeptus. Anno M.D.C.XXXI. Die 26 Julii, cum vixit annos 56.

(Die Inschrift besagt, daß hier Dr. med. Johann Fuchs begraben liegt, gest. 26. 7. 1631.)

Cgm 2945, p. 3 und 12; Stubenvoll, Todtenbüchlein 3 f.

566 Ehem. Salvatorfriedhof. Jakob Pfundtner und Gemahlin, Grabstein (1631)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

aō 1609 den 20 Märtz starb der ehrnvest und weise herr Jacob pfundtner des raths und handlsman. aō 1631 den 10. augusti starb die ehrntugentsam frau Jacobe hörmanin sein eheliche hausfrau deren und allen Christglaubigen sellen der allmächtige Gott ein fröliche auferstehung Verleichen wolle amen.

Oefeleana 44, Nr. 932.

567 Ehem. Kreuzkirche. Maria Götz, Grabstein (1631)

Innen, keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

hie ligt und ruhet in früden die ehrntugenthafft frau Maria Götzin gebohrne inderstorfferin als herrn philippen Götzin gewesten des raths und handlsman ehefrau starb gottselliglich aō 1631 den 13 septembris denen sambt allen Christglaubigen sellen gott gnedig und barmhertzig sein welle amen. Der dis list sprich gnad ihr gott und richt sich in dodt.

Vgl. oben Nr. 547.

Oefeleana 44, Kreuzkirche Nr. b.

568 Frauenkirche. Hans Reindl und Gemahlin, Grabstein (1631)

Außen Nordseite am Turm, erster Stein von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Doppelwappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. – Abb.
H. 178, B. 85, Bu. 4 cm.

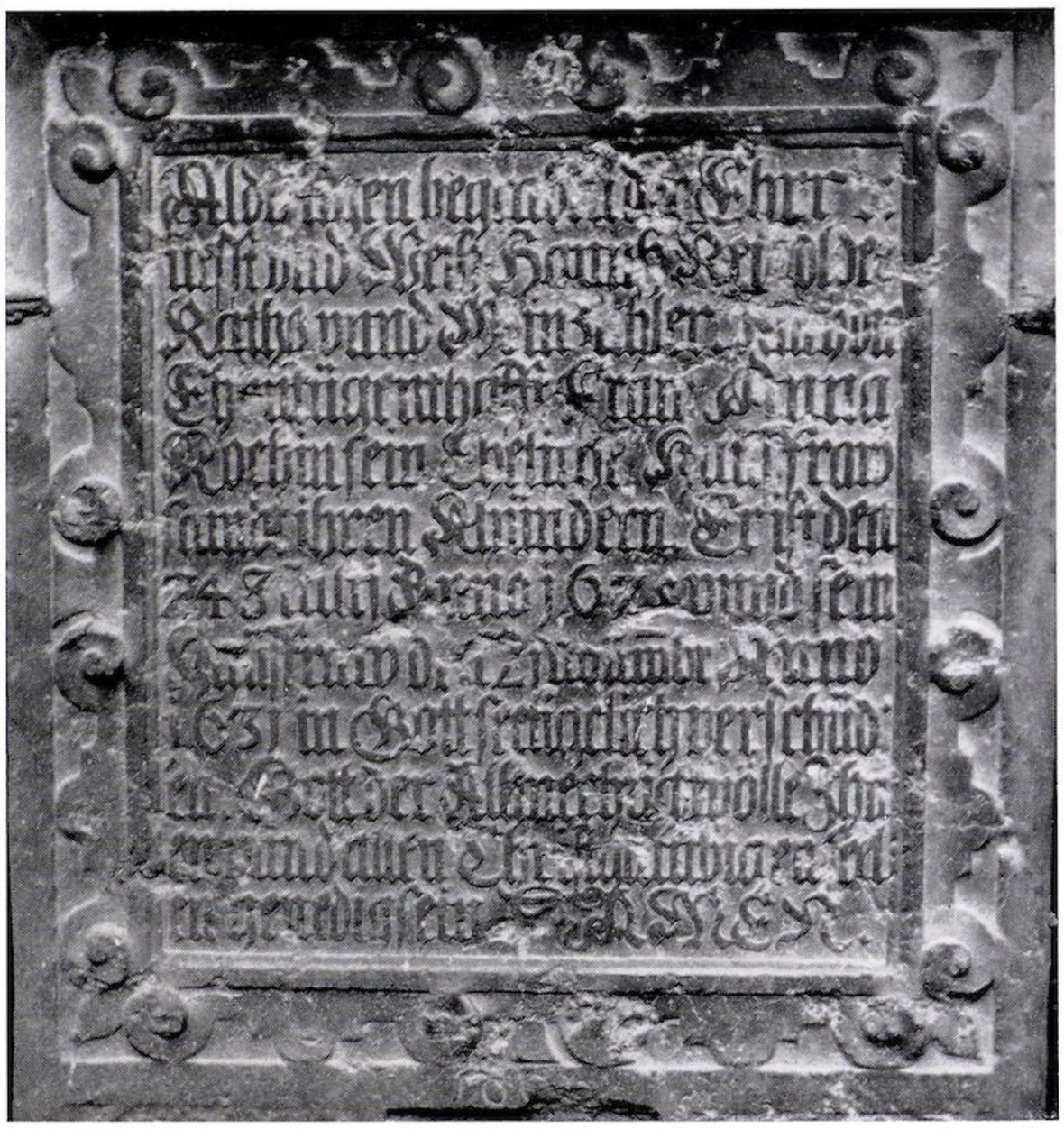
Alda ligen begraben der Ehrn:
nesst vnd Weiss Hanns Reindl des
Raths vnnd Weinzahler. Auch die
Ehrntugenthafft Fraw Anna
Kochin sein Eheliche Hauffraw
sambt ihren Khündern. Er ist den
24 Jullij Anno 1625 vnnd sein
Hauffraw den 21 Noumbr Anno

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0312
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

1631 in Gott ſeeligclich verſchüd:
en. Gott der Allmechtig wölle Ihn
en vnnd allen Chriſtglaubigen ſeel
en genedig ſein A M E N .

Darunter, auf der Trennleiste zwischen Inschrift und Reliefteil steht eine Jahreszahl, deren beide letzten Ziffern zerstört sind: **16..**
Wappen: Links Reindl, rechts Koch.
Vgl. auch Inschrift Nr. 372.

Kdm. 995.



569 Ehem. Winthirkirche Neuhausen Stifterinschrift der Kanzel 1632

Inschrift:

Die cantzl hat lassen machen Maria Kestloherin baurin zu Neuhausen, Wittib: A: 1632: renov: 1698.

Der Name ist zweifellos als „Keferloherin" zu lesen; ein Zweig der Milbertshofener Schwaigerfamilie dieses Namens hatte seit Ende des 16. Jahrhunderts Besitz in Neuhausen; vgl. Dombart, Milbertshofen 67.

Oefeleana 44, Winthirkirche Nr. m.

570 Ehem. St. Jakob am Anger. Maria Planckh, Grabstein (1632)

Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief; Schrift Fraktur, eingehauen. Aufgenommen nach dem Foto im Landesamt für Denkmalpflege. Dieses Foto liegt in der Mappe Dom, doch geht aus Oefele eindeutig hervor, daß sich der Stein bei St. Jakob befand.

Aꝯ 1632. den 9. April starb | die Ehrntugenthafft Fraw | Maria Planckhin Burgerin | vnd goltschmidin alhie deren | Seel Gott gnedig sein wöll.

Oefeleana 44, St. Jacob Nr. k; Foto Landesamt für Denkmalpflege, Mappe Dom.

571 Ehem. Augustinerkirche. Hans David Pronner und Gemahlinnen, Grabstein (1632)

Katharinenkapelle, keine Beschreibung.

Anno 1632 den 8. Julii ist Der Edl und Veste Herr hans Dauid Pronner ihro Frtꝯ: Drt: in Bayrn ꝯ Pfleger zu Traunstain in Gott Verschiden – die Edl und tugentreiche frau Barbara Khyrmayrin sein erste hausfrau starbe den 11. Junij anno 1596, und die Edlꝯ frau Salome Riederin sein andere hausfrau ist gestorben den 24 febꝯ: anno 1604.

Vgl. Ferchl, Beamte 1115.

Cgm 2549, p. 3; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 5; Augustinerkirche Nr. m; Stubenvoll, Todtenbüchlein 4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0313
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 10.

In Christo hic requiescit V.P. Joannes Winhart aetatis suae LXXV. Monast. Thierhaupten[a] *LIX. annor. Profess. L. pene Sacerdos, ibidem Parochus, Prior & Senior. Qui anno MDCXXXII. à Sueciae Rege inde pulsus Monachij in Exilio die IV. Aug. vitam finijt.*

a) *Tierhaupten* Clm 1533.
(Die Inschrift besagt, daß der aus dem Kloster Thierhaupten von den Schweden vertriebene P. Johannes Winhart im Exil zu München am 4. August 1632 starb.)

Clm 1533, p. 116; Clm 1755, p. 272.

Äußerer Kreuzgang Ostseite, Epitaph XVI Nr. 4, auf dem Boden. Kleiner Stein wie der des Hans Albrecht von Weix (Nr. 590). Schrift Fraktur.
H. ca. 70, B. ca. 39 cm.

Anno 1632 den 2.[a] *7bris starb | die Wol Edle Freyle*[b] *Maria | Anna Barbara von Weix | ihres alters 16 wochen | dern*[c] *Gott genad. Amen.*

a) *den 7.* Oefele; *den 7.* verb. zu *den 2.* Clm 1532; *den* fehlt Clm 1757; b) *Freyla* Oefele; *Frey*, verb. zu *Freyla* Clm 1757a; *Freule* Clm 1532; c) *der* Clm 1532, Oefele.
Wappen: Weichs.

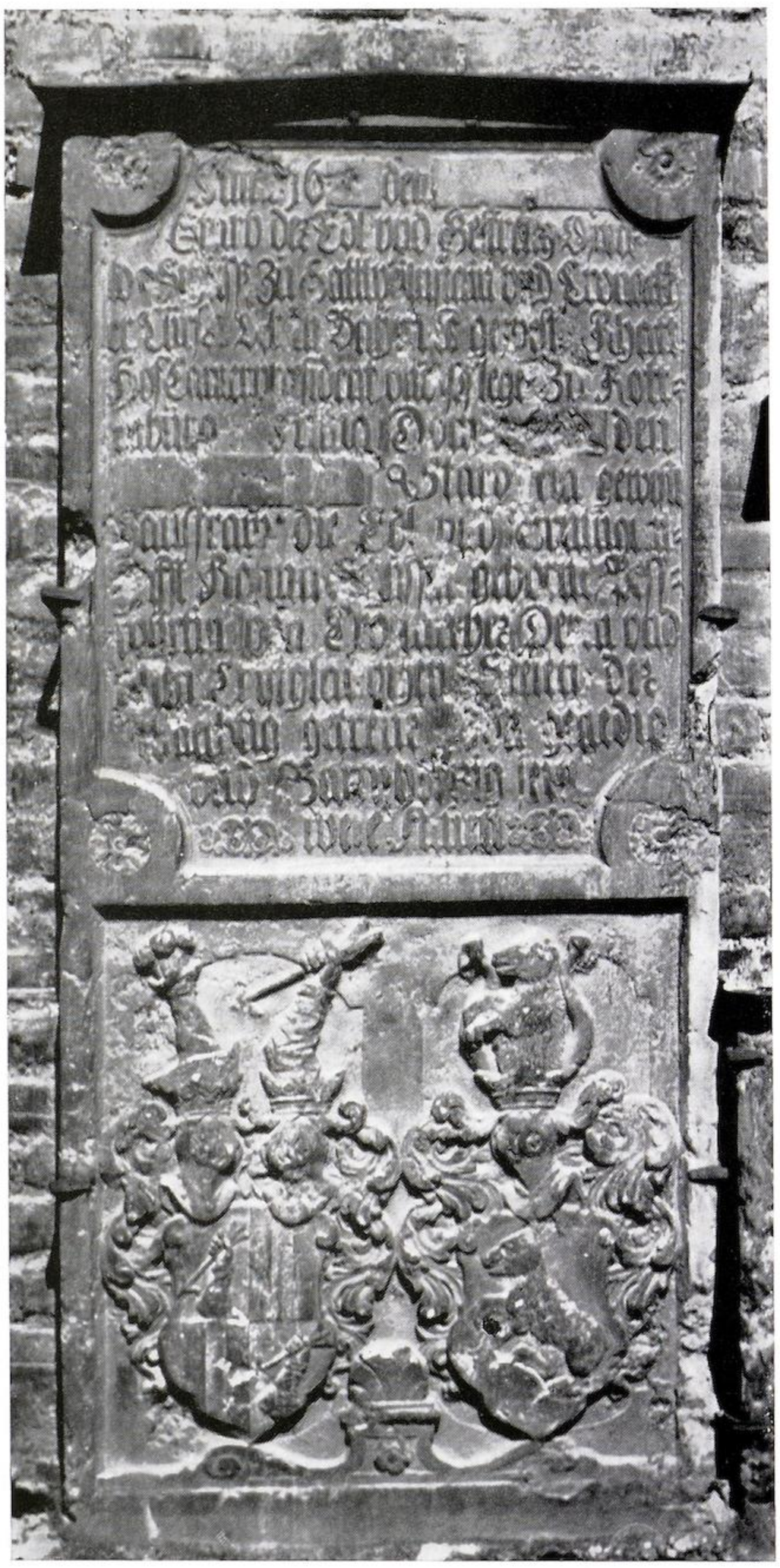
Clm 1533, p. 188; Clm 1757, p. 263; Abb. p. 295; Clm 1532, f. 33; Clm 1757a, p. 83; Oefeleana 44, Nr. 245.

Außen Südseite am Turm, erster Stein von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten zweifaches Wappenrelief. Schrift Fraktur, erhaben. Der Stein ist zu Lebzeiten der Verstorbenen gesetzt, also vor 1632, vgl. das Epitaph, Nr. 575. – Abb.
H. 203, B. 94,5, Bu. 6 cm.

Anno 16 [ ] den [ ]
Starb der Edl vnd Geſtreng Oſwa=
ld Sch[u]ſſ zu Sattlpeilnſtain vnd Cronackh=
er Curf: Drt: in Bayrn etc. geweſter Rhatt
Hof Camerpraeſident vnd pfleger zu Rott=
enburg. Anno Dom[:] 16 [ ] den
[ ] Starb ſein geweſte
Hauffraw die Edl vnd Erntugent=
hafft Roſina Schuſſin geborne Peſſ=
wirtin [von?] Cronackher Deren vnd
allen Criſtglaubigen Seelen der
allmechtig getreue Gott genedig
vnd Barmhertzig ſein
wele Amen.

Zur Person vgl. Epitaph, Nr. 575; Ferchl, Beamte 904f.
Wappen: Links Schuß, rechts Peßwirt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0314
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



zu Nr. 574

575 Ehem. Salvatorfriedhof (1632)
Oswald Schuss zu Peilstain, Epitaph

Keine Beschreibung, nur erwähnt, daß sich Wappen dabei befanden.

Zu einer Christlichen gedächtnus hat dises Epitaphium ime und seiner ehrefauen und Erben aufrichten lassen der Wolledl und gestrenge herr oswaldt schus zu Peilstain und Cranakher der Churfꝑ: Durchꝑ: in Bayrn gewester gehaimer rath und hoffCamerpresident und pfleger Zu rottenpurg. Welcher under werenter schwedischen ein Vall den 10 tag september anno 1632 Zu Neuen ettingen in Gott Christlichen entschlaffen, und allta begraben worden.

Zu Oswald Schuß vgl. u. a. Riezler, Geschichte 5, 260, 315; 6, 188; Stifterbuch 160 zum 11. Sept. 1632; Ferchl, Beamte 904f.

Oefeleana 44, Nr. 845.

576 St. Michael. Prinz Johann (1632)
Friedrich von Pfalz-Veldenz-Sponheim, Sargaufschrift

In der Fürstengruft einfacher Zinnsarg; Inschrift auf der Oberseite des Sarkophags eingeritzt, Schrift Kapitalis.
Bu. 1,2–1,4 cm.

73. PSALM.
HERR WANN ICH NVR DICH HABE
SO FRAGGE ICH NICHTS NACH HI =
MEL VND ERDEN WANN MIR GLE =
ICH LEIB VND SEEL VERSCHMA =
CHTET SO BIST DV DOCH GOTT
ALLEZEIT MEIN[ES] a) **HERZEN**
TROST VND MEIN HEIL

a) Verwischt. – (Ps. 73, 25–26.)

Darunter Kruzifix, am Stamm Spruchband:

CHRISTVS IST MEIN LEBEN
STERBEN IST MEIN GEWIN.
PHIL. 1.

(Phil. 1, 21.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0315
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Am Kreuzsockel:

VIVE MEMOR LETHI.

Darunter Wappen Pfalz-Bayern mit Herzschild; darunter:

D. O. M. S. a)
HAC URNA
ILLVSTRISS. ET CELSISS. PRINCIPIS ET DN̄I DN̄I
IOHANNIS FRIDERICI, COMITIS PALATINI
AD RHENVM, DVCIS BAVARIAE, COMITIS
IN VELDENTZ ET SPONHEIM
CLAVDVNTVR OSSA
QVI
NATVS Aº 1604. 12 IAN: POST NONAM MATVTINAM,
PARENTIBVS ILLVSTRISS: ET CELSISS:
GEORGIO GVSTAVO ET MARIA ELISABETHA,
UTRISQ, EX INCLYTA PALATINA DOMO ORIVNDIS
AB YSDEM EGREGIE IN PVRIORI DOCTRINA,
ET VIRTVTIBVS PRINCIPE DIGNIS EDVCATVS,
AD EXTERAS REGIONES MISSVS
LINGVARVM EXOTICARVM COGNITIONE INSTRVCTVS
TANDEM VBI
TVRMAE DVCTOR IN SVECICA EXPEDITIONE
ET
SPONSVS CVM ILLVSTRISS. ET CELSISS.
SOPHIA CATHARINA MVNSTERBERGENS DVC
FVISSET
AVGVSTAE VINDEL: BIMESTRI MORBO DEFATIGATVS
ANIMAM CHRISTO PIE REDDIDIT
20 NOVEMB: PAVLO ANTE
OCTAVAM VESPERTINAM
A. 1632.

a) lies: D(eo) O(ptimo) M(aximo) S(acrum). – In dieser Inschrift kommt zum erstenmal seit Nr. 385 wieder **U** vor.

(Die Inschrift besagt, daß Prinz Johann Friedrich von Veldenz-Sponheim hier liegt, der am 12. Januar 1604 geboren wurde, sich besonders durch die Kenntnis fremder Sprachen auszeichnete und verlobt war mit Sophie Katharina von Munsterberg; er starb zu Augsburg am 20. November 1632.)

Vgl. Früchtl, Fürstengrüfte 13.

---

577 Ehem. Frauenkirche. Heinrich Ansläus, Epitaph Vor 1633

Unter dem Nordturm am nördlichen Pfeiler über dem Grabstein des Petrus Bianchi (vgl. oben Nr. 445) befand sich bis zur Domrestaurierung 1858–61 das Holzepitaph des Heinrich Ansläus; oben Inschrift, unten rechts der Stifter, links seine Eltern mit deren beiden Wappen.

Henricus Anslejus domo Anglus, Jacobo Ansleio[a] *de Evenshaim*[1b] *et Jana Loviacej de Henle*[c] *Oxoniensis*[d] *Provinciae, piis parentibus, qui ob religionem catholicam regnante Elisabetha*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0316
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

diuturno carcere afflicti, primo demum Jacobi Regis anno[2] *pie catholiceque morte functi sunt, natus, heic ad Divae*[e)] *Virginis Canonicus et Scolasticus, Habacensisque Aedis Praepositus, Sereniss. Boiariae Principibus Guilielmo et Maximiliano ab sacris et consiliis, mortis ut par est memor, vivus morituro hoc Altare et Monum: sibi F:C: Dic Viator bene vivo et*[f)] *mortuo.*

a) *Anslej* Mayer; b) *Evensheim* Mayer; c) *Hendle* Mayer; d) *Orsoniensis* Mayer; e) *D:* Oefele; f) *bene* Mayer. – [1] wohl Evesham, Worcestershire; [2] 1603.
(Die Inschrift besagt, daß Heinrich Ansläus aus England, dessen Eltern unter der Herrschaft der Königin Elisabeth wegen ihrer katholischen Religion lange inhaftiert waren und im ersten Jahre der Regierung König Jakobs starben, dies Epitaph und den dabei befindlichen Altar errichten ließ; er war Kanoniker und Scholaster am Frauenstift, Propst von Habach und geistlicher Rat Wilhelms V. und Maximilians I.)
Heinrich Ansläus wurde 1591 Chorherr des Frauenstifts, 1604 Propst zu Habach, starb am 15. April 1633, vgl. Geiß, Reihenfolgen 39, Nr. 84.

Mayer, Dom 387 f.; Oefeleana 44, Nr. 269.

---

578 Ehem. St. Peter. Glocke 1633

Herrenglocke, Gewicht ca. fünf Zentner; im ersten Weltkrieg abgegeben. Inschrift:

Bartholomäus Wengle goss mich in München MDCXXXIII.

Mayer-Westermayer 250 f. Anm. ***; Forster, München 458.

---

579 Ehem. Augustinerkirche. Veith Schmidt und Gemahlin, Grabstein (1633)

Katharinenkapelle.

Anno 1633 den 19. Junii starbe der Erbar und fürneme Maister Veichtschmidt[a)] *Maurer, Anno 16 – den – starbe die tugentsame Apollonia schmidtin sein Eheliche Hausfrau, denen Gott genedig vnd barmhertzig seyn wolle amen.*

a) so, lies Veith Schmidt, doch wäre *Veichtschmidt* auch als Familienname möglich.

Cgm 2945, p. 72; Stubenvoll, Todtenbüchlein 18.

---

580 Ehem. hl. Kreuzkapelle. Renovierungsinschrift 1634

Die hl. Kreuzkapelle war die erste Kirche in der Au, bei der späteren Maria-Hilf-Kirche, geweiht 1466, abgebrochen 1817, vgl. W. Heerde, Kirchen und Kapellen, in: Au, Giesing, Haidhausen, 100 Jahre bei München, München 1954, S. 60 f. – Vor dieser Kapelle befand sich ein Stein, der auf einer Seite die lateinische, auf der andern eine deutsche Inschrift trug:

Sacellum S. crucis renovatum anno a Partu Virgineo MDC.XXXIV.

Oefeleana 44, Maria-Hilf-Kirche Nr. d.

---

581 Ehem. Augustinerkirche. Georg Hans von Weix, Grabstein (1634)

Katharinenkapelle. Keine Beschreibung.

Anno 1634 den 1. Aprilis ist in Gott entschlafen der Hochwoledlgeborne Herr, Herr Georg Hans von und zu Wex[1] *auf Griesbach, und Erschnaidtbach, auch Pettersdorf, Ihro fürst*ℊ*:*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0317
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Drt℔: hertzog Albrecht Rath und Cammerer in Bayrn℔℔. dessen lieben Seelen Gott der allmächtige genedig und Barmherzig seyn wolle. amen.

[1] Lies: Weix.

Cgm 2945, p. 4 und 72; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 6; Augustinerkirche Nr. n; Stubenvoll, Todtenbüchlein 4.

---

582 Ehem. Franziskanerkloster. Christoph Wilhelm Hund, Grabstein (1634)

Äußerer Kreuzgang, Friedhofseite, Fenster IV Nr. 3, auf dem Boden. Kleiner Stein, oben Inschrift, unten zwei Wappen mit Initialen. Schrift Fraktur, einzelne Worte humanistische Minuskel.
H. ca. 68, B. ca. 39 cm.

Alhie ligt begraben der | Wol Edl geborn Herr | Christoph Wilhelm | Hund von Lauterbach[a] *zu Sulzemos | ist seines Alters im 12. | Jar Gottseeliglich*[b] *verschidē. | Anno Dñi MDCXXXIV. | den 1. Tag Maij.*

a) *von Lauterbach* fehlt Clm 1757, Clm 1533; am Rand mit Blei beigefügt Clm 1757a; b) *Gott seelig* Clm 1757, Clm 1532.
Wappen und Initialen: Links *H. C. H. V. L. Z. S.* (= H. C. Hund Von Lauterbach Zu Sulzemos); Wappen: Hund b. Rechts *M. S. H. V. L. G. T. V. M.* (= M. S. Hund Von Lauterbach, Geborne T. Von M.); Wappen: zwei Balken (Laiming?).

Clm 1533, p. 164; Clm 1757, p. 99; Abb. p. 138; Clm 1532, f. 7; Clm 1757a, p. 97; Oefeleana 44, Nr. 230.

---

583 Ehem. Franziskanerkloster. Georg Holtzmair und Gemahlin, Grabstein (1634)

Äußerer Kreuzgang Ostseite, Epitaph XX, Nr. 1, an der Wand. Stein, oben Inschrift, unten Doppelwappenrelief. Schrift Fraktur.

Den 12. Tag Junij · Anno · 1634 | Starb · der · Ernuest · Ersam · | und · weiß · Herr · Geörg · Holtz- | mair · des · Raths · alhie · zue · | München · den · 9 · Tag · Oc- | tober · Anno · 1632 · Starb · | die · Erntugentreich · Frau · | Maria · Holtzmairin · ge- | borne · Stadlerin[a] *· Ehe- | württin · denen · beeden · | Gott · genade.*

a) *sein* hinzugefügt Oefele.
Wappen: Links Holtzmair, rechts Stadler.

Clm 1757, p. 271; Abb. p. 305; Oefeleana 44, Nr. 183; Cgm 3564, f. 29.

---

584 Ehem. Salvatorfriedhof. Michael Schmidt, Grabstein (1634)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Anno 1634 den 4 september starb der edl und Vest herr Michael Schmid der Churf℔: Durch℔: in Bayrn rath und groszolner alhie deme Gott gnedig sein wolle. Vide ne horae fidas! ô homo!

(Traue nicht der Stunde, o Mensch!)

Oefeleana 44, Nr. 873.

---

585 Ehem. Augustinerkirche. Georg Schön, Grabstein (1634)

Katharinenkapelle, keine Beschreibung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0318
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno 1634 den 28 Septembris starb der Ehrwürdige Edle Herr Georgius Schön Ihro fürstℊ: Drtℊ: Wilhelm Hertzogen in Ober: und Nidern Bayrnℊℊ Caplan und Gehaimer Secretarius. diser Seel Gott genedig seyn wolle. amen.
Morte mea solvor, Christi virtute resurgo[1]*. Ecce ego aperiam tumulos vestros, et educam vos de sepulchris vestris et inducam vos in terram Israel. Ezech: c. 32.*[2]

[1] Hexameter; [2] Ezech. 37, 12 (nicht 32).

(Durch meinen Tod sterbe ich, durch Christi Kraft erstehe ich wieder.)
Zur Person vgl. etwa Haeutle, Hainhofer 57 (1611).

Cgm 2945, p. 4 und p. 73; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 8; Augustinerkirche Nr. 0; Stubenvoll, Todtenbüchlein 4.

---

586 Ehem. Franziskanerkloster. Anna Francisca Thirmair, Grabstein (1634)

Äußerer Kreuzgang, Ridlerkloster-Begräbnis Nr. 4. Einfacher Stein, nur Inschrift; Schrift Fraktur, einige Worte humanistische Minuskel.

1634. den 19. October / starb die Edl Ehren =[a] */ Tugentreiche Junckh = / frau*[b] *Anna Francisca / Thirmairin,*[c] *deren*[d] */ lieben Seel*[e] *Gott / genedig sein wolle.*

a) *ehrn* Oefele; b) *iungfrau* Oefele; c) *thiermeyrin* Oefele; d) *dero* Oefele; e) *sellen* Oefele.

Clm 1757, p. 29; Oefeleana 44, Nr. 176.

---

587 Grünwald. Michael Kholb und Gemahlin, Grabstein (1634)

Außen Südseite, rechts vom Eingang. Heller Sandstein, in die Wand eingelassen. Oben Inschrift, Schrift Fraktur, eingehauen; unten kleines Wappenrelief in Kreisrund.
H. 86, B. 42, Bu. 3,5–4 cm.

Anno 1634 · den · 21 · October
Starb der Ehrnueſt vnnd
Wolfürnemb Michael Kholb
der Chur Frtℊ: Drtℊ: in Bayrn
gweſter Vorſter Zu Grien=
woldt welicher alda Er vnd
ſein Hauffrau Anna mit
Sambt Vier Khindter Be=
graben Ligt. Gott Sey
Inen genedig vnd Barm=
hertzig Amen.

Wappen: Kholb.

---

588 Frauenkirche. Dr. Richard Pettenbeck, Grabstein (1634)

Außen am Chor. Oben Relief des Verstorbenen vor Kruzifix kniend, an dessen Postament sein Wappen. Unten Inschrift, ziemlich verwittert. Am Rand leicht abgewölbte Platte, Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 178, B. 86, Bu. 3 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0319
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ANNO MDCXXXIIII DIE XXX NOVEMBRIS
OBIIT ADMODVM REVERENDVS NOBILIS ET
CLARISSIMVS DOMINVS RICHARDVS
PETTENBECK SS CANONVM DOCTOR
HVIVS AEDIS MARIANAE CANONICVS
ET SVMMVS CVSTOS QVI AETERNVM
VT VIVAT VIATOR ADPRECARE

(Im Jahre 1634 am 30. November starb der wohl ehrwürdige, vornehme und berühmte Herr Richard Pettenbeck, Dr. iur. can., Kanoniker und oberster Kustos dieser Frauenkirche; Wanderer bete für sein ewiges Leben!).
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 39, Nr. 94.
Wappen: Pettenbeck.

Kdm. 993; Mayer, Dom 408; Oefeleana 44, Nr. 344.

---

589 Ehem. Frauenkirche. Christoph Kripp, Grabstein (1634)

In der Eccehomo-Kapelle befand sich der Grabstein des Kanonikers Christoph Kripp mit der Inschrift:

Manibus bene sit! / Anno MDCXXXIIII. XVII. Decbr. / adm: R. et Praenobilis D^nus / Christophorus Kripp a Freudeneck / huius aedis Collegiatae Canonicus / et Scholasticus.

(Die Inschrift besagt, daß Christoph Kripp von Freudeneck, Kanoniker und Scholaster der Stiftskirche, am 17. Dezember 1634 starb.)
Vgl. Geiß, Reihenfolgen 39, Nr. 101.

Mayer, Dom 407.

---

590 Ehem. Franziskanerkloster. Hans Albrecht von Weix, Grabstein (1634)

Äußerer Kreuzgang Ostseite, Epitaph XVI Nr. 3, auf dem Boden. Kleiner Stein, oben Inschrift, unten Doppelwappenrelief; Schrift Fraktur.
H. ca. 68, B. ca. 39 cm.

Anno 1634 Jahr / starb der woll / edl[a] *geborne Herr*[b] */ Hannss Albrecht von / Weix seines alters*[c] *22 / wochen,*[c] *dem Gott genad.*

a) verb. aus *edle* Clm 1533; *edle* Clm 1757; b) *Heer* Clm 1757, Clm 1533; c) groß Clm 1533.
Wappen: Links Weix, rechts geteilt, oben Vogel mit gespreizten Flügeln, unten frei.

Clm 1533, p. 188; Clm 1757, p. 263; Abb. p. 295; Clm 1532, f. 32; Clm 1757a, p. 83; Oefeleana 44, Nr. 244; Cgm 3564, f. 65.

---

591 St. Maria-Ramersdorf. Votivtafel der Münchener Geiseln 1634/35

An der südlichen Chorwand hängt die Votivtafel der 40 Münchener Bürger, die König Gustav Adolf als Geiseln gestellt wurden. Darstellung Maria mit Kind, darunter 40 Männer, im Hintergrund Stadtansicht. Unter dem Votivbild 20 Wappen, darunter drei Schrifttafeln. Das Bild wurde 1634 in Auftrag gegeben, von Matthias Kager ausgeführt und am 19. April 1635 in feierlichem Zug hierhergebracht. – Die Schrift der Schrifttafeln ist völlig renoviert und zeigt die typische

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0320
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

neugotische Minuskel des 19. Jahrhunderts. Da auch die Sprache modernisiert ist, kann die Inschrift nicht mehr als original gelten, sondern stellt nur noch die Überlieferung des 19. Jahrhunderts dar.

Inschrift Nr. 1, Weihegebet.

Siehe an o Mutter der Barmherzigkeit, der Welt Hoffnung, Beschützerin der Unschuldigen aller Betrübten Nothhelferin, Deine verpflichteten Diener und Pflege-Kinder! Vierzig Geiseln fallen Dir zu Füßen, die aus Erbarmniß deß leidigen Unterganges so der Churf ꝑ. Hauptstadt München Gustavus Adolfus der Schweden-König Ao. 1632 angedrohet, sich für das Vaterland aufgeopfert, die liebe Freiheit in die Schantz geschlagen, in das Elend hinausgezogen, und 3 ganze Jahre weniger 2 Monate als arme Gefangene darin ganz mühseelig versaßen. Haben zu Augsburg, Donauwörth und Nördlingen, gleich als im Kothstall eingepfrengt, unzählbare Drangsaale ausgestanden, der dreifachen Ruth Gottes als Pest Krieg und Hungersnoth stetts unterworffen, sind darnach unter Deinen Mantel und Schutz hindurch kom̄en. Du hast sie in Gefängniß und eisernen Banden gestärkt, in Hunger gespeist, in äußerster Gefahr ihre Hoffnung, in Verschmachtung ihre Beständigkeit aufgemuntert, in Verweilung menschlicher Hilfe ihnen Deine Hand gebotten und die Schoos Deiner Barmherzigkeit für die Freijung eingegeben. Schreiben es also Dir nach Gott einzig und allein zu, daß sie dem Tod entron̄en und aus den ganz Hauffen nur 4 verlohren. Daß sie leben und athmen und des Vaterlandes wiederum ansichtig wurden, ist eine purre, lauttere Gnad von Dir. Ach erhalte sie in so unverhofften Wohlstande, laß sie vor aller Welt aufstehen und bezeugen, daß in Deinen Diensten und Gnaden Niemand verlohren werde! – Münchener Geiselschaft Ehrenwerk und Uhrkund Anno 1635.

Inschrift 2, darunter links.

Münchner Geiseln Geistlichen Standes: Ant. Manl Chorherr u. Pfarrer b. U.L.F.[1] *– Gg. Agricola, regul. Chorherr v. Kloster Indersdf. – Mich. Strobl u. Gg. Graf Cisterzienser v. Fürstenfeld. – Joh. Lang, Joach. Gotthard, And. Brun̄er, Christ. Gotzlin,*[2] *Christ. Widman̄, Ad. Schifferl Jesuiten. – Bened. Hagn,*[3] *† Vinc. Geßler, Liberat Hörkher,*[4] *Fulgenz Kirchmair, Augustiner. – Paul Albl,*[5] *Casp. Mair, Franz Sigl, Blas. Rechpacher,*[6] *Franziskaner, – Claudius Keller, Euseb. Faherr,*[7] *Gemian Ronpekh,*[8] *Philibertus Meinl, Kapuziner. –*

[1] Vgl. Geiß, Reihenfolgen 9, Nr. 25; [2] *Clezlin* Alckens; *Klötzlin* Crammer; [3] *Hugin* Crammer; [4] *Perker* Crammer; [5] *Eibel* Crammer; [6] *Rohrbacher* Crammer; [7] *Saherr* Alckens; [8] *Roupekh* Alckens.

Inschrift 3, unten rechts.

Münchner Geiseln Weltlichen Standes: Wolfg. Pron̄er v. Prandlhausen[1] *des in̄. Raths, – Paul Parstorffer,*[2] *Joh. Raph.*[3] *Hart. Reischl, Martin Falpichler*[4] *des äuß. Raths u. Handelsleute. Alb. Inderstorfer u. Joh. Geiersperger*[5] *Gastgeber. – Gg. Egetter, Melch. Camerloher*[6] *† u. Mich. Reutter Lebzelter, – Math. Büecher*[7] *u. Joh. Huber Rothgerber. – Gg. Foyth*[8] *Barettmacher. Joh. Koch Kramer, Joh. Aindorfer*[9] *† Eisenhändl. Gg. Starnberger*[10] *Brauer. Joh. Stöberl*[11] *† Eisenfaktor. Lud. Reutter. Wilh. Mayr Handelsmann.*

[1] *Prandthausen* Crammer, Alckens; [2] *Jarstorfer* Crammer; [3] *Rapp* Crammer; [4] *Felpichler* Alckens; [5] *Grunberger* Crammer; [6] Vgl. Inschrift Nr. 372; [7] *Byecher* Alckens; *Precher* Crammer; [8] *Vogth* Crammer; [9] *Inderstorfer* Crammer; [10] *Stamberger* Crammer; [11] *Steberle* Crammer.

M. Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens 46 f.; Forster, München 1011 f.; Alckens, Gedenktafeln Nr. 54; Aufzählung der Personen bei Crammer, Deutsches Rom 257 f. und Hübner, München 427 f.; vgl. Mayer, Dom 153 f.

Außen; keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Alhie ligt begraben der ehrnvest und weis Mathias Kygler burger und raths verwandter deren Gott sambt seinen zwo ehelichen hausfrauen ein fröhliche auferstehung verleichen welle, anno 1635.

Oefeleana 44, Nr. 992.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0321
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

In der Fürstengruft Zinnsarg der Kurfürstin Elisabeth, Gemahlin Kurfürst Maximilians I. Auf der Oberseite des Sarges ist eine kleine Zinnplatte aufgenietet mit der Inschrift in Kapitalis, eingeritzt. – Abb. Eine zweite Inschrift überliefert Baumgartner.
H. (der Platte) 32, B. 29,5, Bu. 1,5 cm.



1. SERENISSIMA. ELISABETHA.
LOTHARINGIAE. ET. BARRI.
DVCISSA. SERENISSIMI.
MAXIMILIANI. S. R. I.
ARCHIDAPIFERI. ET. ELEC =
TORIS. VTRIVSQVE. BAV:
DVCIS. CONIVNX. OBIIT.
IV. IANVARII.
ANNO. M. D C. XXXV.

2. *Serenissima Elisabetha, | e Stirpe Lotharingica, | Electrix Coniux | Maximiliani I. | Obijt Ranshovii 4. Ian. 1635.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0322
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Die Inschriften besagen, daß Elisabeth, geborene Herzogin von Lothringen und Bar, Gemahlin Kurfürst Maximilians I., am 4. Januar 1635 zu Ranshofen starb.)

Baumgartner, Polizey-Übersicht 1805, Nr. 49; erwähnt Forster, St. Michael 34, Anm.

---

594 Ehem. St. Jakob am Anger. Maria Brabökh, Stiftungsmemorie (1635)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich eine Abbildung dabei befand.

Aus lieb der bittern Angst Christi hab ich Jungfrau Maria Brabökhin ein dieneder ehehalt 59. iahr ihres alters Gott zu lob und ehr in disen gottshaus zu Anger bey St: Jacob gestifft, das alle Pfingsttag[1] *nach den ave Maria ein Zeichen zu ehrn der H: Angst geleittet werde, und hat dises sein anfang genomen den 7 Augusti ao 1635.*

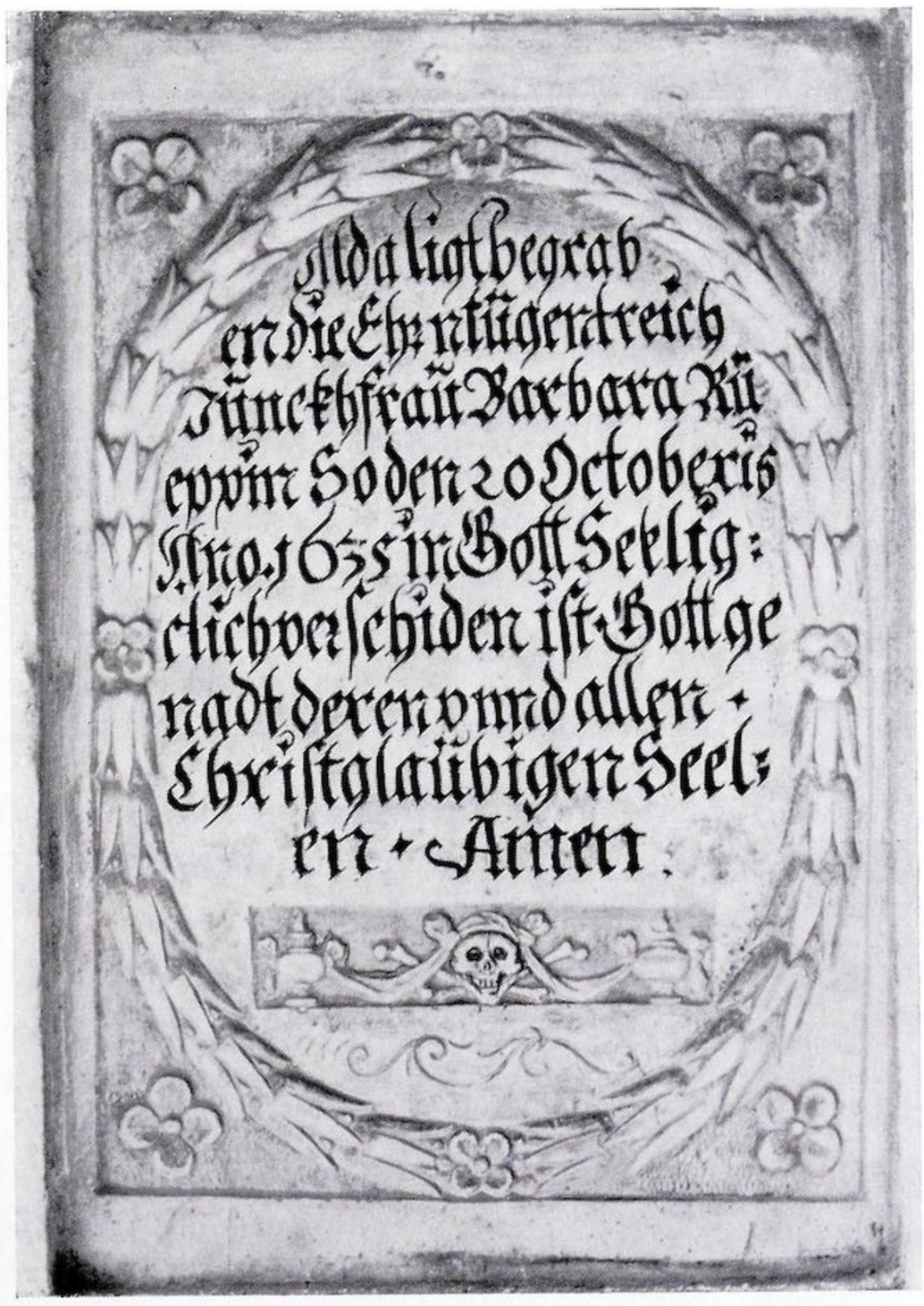
[1] d. i. Dienstag.

Oefeleana 44, St. Jakob Nr. h.

---

595 St. Maria - Ramersdorf. Barbara Ruepp, Grabstein (1635)

Im Südportal der Kirche, links. Kleiner Stein an der Wand mit Inschrift in Kranzornament. Schrift Fraktur, eingehauen, modern schwarz nachgezeichnet. – Abb.
H. 45, B. 30, Bu. 2 cm.



Alda ligt begrab=
en die Ehrntugentreich
Junckhfrau Barbara Ru=
eppin So den 20 Octoberis
Ano · 1635 in Gott Seelig= a)
clich verschiden ist · Gott ge
nadt deren vnnd allen ·
Christglaubigen Seel=
en · Amen.

a) verbessert aus **Sellig=**

---

596 Ehem. St. Maria-Thalkirchen 1636
Glocke

Eine im Jahre 1898 eingeschmolzene Glocke trug am oberen Rand eine Umschrift; nach Hofmann:

AVS DEM FEVR FLOS ICH BERNHART ERNST IN MINCHEN GOS MICH.

Auf drei Schlagleisten eine weitere Umschrift (nach Mayer-Westermayer):

Joannes Huber, camerarius et notarius apostolicus publicus, parochus Sendling, ibidem hanc campanam curavit 1636.

(Von Hofmann als teilweise unleserlich bezeichnet.)

Mayer-Westermayer 476; F. H. Hofmann, Zur Glockenkunde (Deutingers Beiträge 10) 202, Nr. 62.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0323
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

597 Ehem. Salmdorf. Zwei Glocken 1636

Zwei Glocken trugen die Inschrift:

gegossen von Barth. Wengle in München 1636.
Maria mater Dei ora pro nobis.

Mayer-Westermayer 649.

598 Ehem. St. Michael. Hieremias Drexelius, Grabplatte (1636)

Beim Dreifaltigkeitsaltar, südliches Querschiff; im zweiten Weltkrieg zerstört. Die Inschrift besagte, daß Hieremias Drexelius, Schriftsteller, am 19. 4. 1636 starb.
Zur Person vgl. Riezler, Geschichte, 4, 414; 5 und 6 mehrfach.

Mayer-Westermayer 224.

599 Ehem. Augustinerkirche. Ursula Hammerthaller, Grabstein (1636)

Bei der St. Annakapelle neben der Kreuzgangtür, an der Wand; großer Stein, keine Beschreibung.

Alhie ligt Begraben die ehrntugenthaffte frau Ursula Hammerthallerin geborne griessbökhin, des Ehrvesten weisen herrn Wolfgang hammerthallers des Raths alhie Ehefrau, weliche beede Eheleuth, stehendt Unser Lieben Frauen wunderthende Bildnus, sambt der Zierde disem lob℔: gottshaus verehret haben. (die starbe Anno 1636 den 23 iulij.) a)

a) *wie erst oben angezeichnet worden* fügt Cgm 2945 bei, vgl. Wolfgang Hammerthaller, Grabstein, Nr. 405; daher ist es fraglich, ob das Todesdatum hier auf dem Stein stand.

Cgm 2945, p. 5; Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. q; Stubenvoll, Todtenbüchlein 5.

600 Frauenkirche. Rosina Kiendl, Grabstein (1636)

Außen Südseite am Turm, achter Stein von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief und Todessymbole. Schrift Fraktur, erhaben. Der Stein ist stark verwittert, so schon von Mayer bezeichnet.
H. 174, B. 75, Bu. 5 cm.

Allhie ligt beGraben[a] **die E[.....]**
Fraw Rosina Kiendlin geborne [Köblin]
des Ernuesten Wol [.....] herrn
Georg Kiendls CurFirst [..Zoll-?]
vnd Saltzambtsgegenschreibers in
Minchen geweste Eheliche hausfraw
welche den 14 Decembris
1636 [....] in Gott Seel[ige?]lich
verschie[.....]
Freli[che auferst]ehung verleihen
welle Amen

a) so.
Wappen: Links Köbl, rechts Kiendl.
Vgl. folgende Nr. 601.

Erwähnt Mayer, Dom 421.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0324
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Standort unbekannt, keine Beschreibung. Der in der Inschrift erwähnte Altar ist bei Mayer, Dom nicht nachzuweisen.

1636 den 14 Dec. ist gestorben und hier begraben worden frau Maria Rosina Kiendlinn geb. Köblinn, des herrn Georg Kiendls churf. Zoll- und Salzamts-Gegenschreibers in München geweste eheliche Haußfrau. hat herr Sigmund Köbl zu fünsing, des Raths alhier und frau Maria Köblin, geborne Allerschouerin den Altar zu Ehren des bittern Leidens und Sterbens Iesu Christi renovieren lassen.

Sigmund Köbl ist nicht identisch mit dem bereits 1634 Oktober 27 gestorbenen Pflegsverwalter von Wolfratshausen, siehe Ferchl, Beamte 1328f. – Vgl. vorige Nr. 600.

Cgm 2949, Nr. 22.

602 Ehem. Kreuzkirche 1637
Hans Heinrich Härll und Martin Valpichler, Stiftung eines Vesperbildes

Innen, keine Beschreibung.

Disen der allerseelligisten gebehrerin Jungfrauhen Mariae Vesper bildt dan denen H: Bischöffen Martino und Bennoni zu ehren haben die geordtnete kirchen Pröbst als herr hans hainrich härll zu Farchach burgermaister des inern ℘. und herr Martin Valpichler des eussern raths aus ihren und anderer Christliebendten hertzen Zuethuen dis Epitaphium aufrichten lassen in dem iahr Christi 1637.

Oefeleana 44, Kreuzkirche Nr. e.

603 Ehem. Franziskanerkloster. Graf M. A. Fugger, Grabstein (1637)

Äußerer Kreuzgang, Nordseite, Epitaph IX Nr. 4, auf dem Boden. Kleiner Stein, Fuggerwappen mit Beischrift.

M.A.F.G.Z.K.V.W. | natus 27. Sept. An. | 1636. | (Wappen) *| Obijt 7. Maij. | 1637.*

(M. A. Fugger Graf zu Kirchberg und Weißenhorn.)

Clm 1533, p. 173; Clm 1757, p. 184, Abb. p. 218; Ord.-Archiv 1737, f. 18.

604 Marienplatz. Mariensäule 1638

Maria mit dem Kind auf der Mondsichel steht auf einer hohen schlanken Marmorsäule; darunter viereckiges Postament, an dessen Seiten links (süd) das pfalz-bayerische, rechts (nord) das österreichische Wappen in Bronzeguß; vorn (ost) und hinten (west) je eine Inschrift. Schrift Kapitalis, eingehauen, vergoldet. Unten am Postamentsockel sind die Daten verschiedener Renovierungen angegeben: *1738, 1855, 1870, 1890.*
Die Säule ließ Kurfürst Maximilian als Dank für den Sieg in der Schlacht am Weißen Berg errichten.
Vorderseite:

REX REGNVM
REGIMEN REGIO
RELIGIO
RESTAVRATA SVNT
SVB TVO PRAESIDIO

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0325
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Rückseite:

IN HONOREM
B. VIRGINIS MARIAE
ERECTA HAEC COLVMNA
IVSSV.
MAXIMILIANI
VTRIVSQ. BAVARIAE DVCIS
S. R. I. ARCHIDAP.
ET ELECTORIS.
BENEDICENTE
EPISCOPO FRISINGENSI
MDC XXXVIII.

(König, Reich, Herrschaft, Land und Religion sind wiederhergestellt unter deinem Schutz [gemeint ist Böhmen]. – Zu Ehren der seligen Jungfrau Maria ist diese Säule errichtet auf Befehl Maximilians, Herzogs beider Bayern, des hl. Römischen Reiches Erztruchsessen und Kurfürsten, geweiht vom Bischof von Freising 1638.)
Die Vorderseite trug ursprünglich die Inschrift (wohl auch in Kapitalis), Distichon:

Rem Regem Regimen Regionem Religionem
Conserva Bavaris virgo patrona[a] *tuis.*

a) *Maria* Crammer.
Auf den Ecken des unteren Podestes stehen vier mit Schlangen, Basilisken, Löwen und Drachen kämpfende Engel aus Bronze, die auf ihren Schilden Beschriftungen tragen. Schrift Kapitalis, erhaben.

Südostecke: **SVPER / ASPI = / DEM**
Nordostecke: **ET / BASILIS = / CVM**
Nordwestecke: **ET / LEON = / EM**
Südwestecke: **ET / DRACO = / NEM**

Vgl. Psalm 90, 13.

Kdm. 1192; Crammer, Deutsches Rom 93f.; Anhang 16; Forster, München 498; Hartig, Patrona Bavariae, mehrfach.

---

605 Ehem. Franziskanerkloster. Alexander Rallij, Grabstein (1638)

Äußerer Kreuzgang Nordseite, Epitaph VIII Nr. 1, auf dem Boden. Mittelgroßer Stein, oben Inschrift, unten Doppelwappenrelief. Schrift Fraktur, zwei Worte humanistische Minuskel.
H. ca. 172, B. ca. 95 cm.

Anno 1638. den 20.[a] *Martij ist / in Gott entschlaffen der Wol*[b] */ Edl und*[c] *Gestreng*[b] *Herr Alex - / ander Rallij*[d] *der Chur Frt℘:*[e] *Drt℘:*[e] *Hertzog*[f] *Maximilian in / Bayrn etc. gewester*[g] *Haubtmann*[h] */ und Burgpfleger alhie. Deme und*[i] */ allen Christglaubigen Seelen Gott ge- / nedig und barmhertzig sein wolle amen.*

a) *29.* Oefele; b) klein Clm 1533; c) *vnd* Clm 1533; d) *Rälij* Clm 1533; *Killy* Oefele; e) *Fr̄l. Dr̄l.* Clm 1533; f) *Herzog* Clm 1533; g) fehlt Oefele; h) *Haubtmañ* Clm 1757 a; i) *vnd* Oefele.
Wappen: Links Rallii, rechts geviert, 1 Taube mit gespreizten Flügeln auf Dreiberg, 2 drei Flammen auf Dreiberg.

Clm 1533, p. 172; Clm 1757, p. 181, Abb. p. 219; Clm 1532, f. 14; Clm 1757 a, p. 85; Oefeleana 44, Nr. 233.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0326
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Gruft der Schwarzenberg-(hl. Kreuz-)Kapelle. Einfache flache Platte, nach Vogl Bleiplatte, Schrift Kapitalis. Vogl lernte die Platte offenbar bei einer Öffnung der Schwarzenberggruft kennen, vgl. zu Nr. 300; nach Forster wurde sie 1802 dort noch vorgefunden. – Das Herz des Verstorbenen wurde sofort in der Antoniuskapelle der Franziskaner zu Sigmaringen beigesetzt, der übrige Leichnam 1680 von München dorthin überführt (Vogl, aus Archivalien).

HIC. SITVS. EST.[a] / *ILLVSTRISSIMVS. ET. EXCELLENTISSIMVS.*[b] / *PRINCEPS. AB. HOHENZOLLERN. IOANNES.*[c] / *COMES. IN. SIGMARING.*[d] *VERING. / ET. SCHWABECK.*[e] *DOM:*[f] *IN. HAIGER- / LOCH.*[g] *WERSTAIN.*[h] *ET. VISCHBACH. S.R.I. CAME- / RARIVS.*[i] *HÆREDITARIVS. etc.*[j] *QVI. / AN̄O.*[k] *1638. ÆTATIS. SVÆ. SEXAGE- / NARIVS. DIE. 22.*[l] *MARTII.*[m] *NATVRÆ. / PLACIDE. CONCESSIT.*[n] *ET. IN. HOC. / CONDITORIVM.*[o] *MIGRAVIT. VT. ARCHANGE: / LI. TVBAM. HIC.*[p] *EXSPECTARET.*

Zeilenteilung nach Clm 1531; Inschrift in Kapitalis mit *AR*- und *AV*-Ligaturen nur Clm 1531, die andern humanistische Minuskel.
a) 1. Zeile eingeklammert Clm 1533, Archiv 323; b) *EXCEL*$^{MS:}$ Clm 1531; c) fehlt Clm 1531; d) *Sigmaringen* Forster; e) *SCHWABÈK* Clm 1531; f) *Dominus* Clm 1533, 1755, Archiv 323; *Dm.* Forster; g) *HAIGERLOH* Clm 1531; h) fehlt Clm 1531; i) *CAMERARIO* Clm 1531; j) statt *etc.* – Schluß: *† 22. März 1637 alt 60 Jahre* Forster; k) *Anno* Clm 1533, 1755, Archiv 323; l) *26.* Clm 1755, Clm 1531; m) *MARTI* Clm 1531; n) *CONASSIT* Clm 1531; o) *CONDIT:* Clm 1531; p) *HOC* Clm 1531.
(Die Inschrift besagt, daß Fürst Johann von Hohenzollern, Graf in Sigmaringen usw. Reichserbkämmerer usw. hier ruht, der im Alter von 60 Jahren am 22. März 1638 starb.)
Johann v. Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 17. 8. 1578, gest. 22. 3. 1638, Sohn und Nachfolger Karls II., des Begründers der Sigmaringer Linie, erhielt 1625 den Fürstentitel; bedeutender Beamter Maximilians I., siehe Riezler, Geschichte 5, 15f. u. ö.

Clm 1533, p. 89; Clm 1755, p. 210; Clm 1531, f. 33; HStA. München, Franziskaner Lit. 323, f. III′; Forster, München 348, Anm. 13.

Äußerer Kreuzgang, Nordseite, Fenster X Nr. 1 (zu Epitaph XII, Clm 1533). Große (Marmor-?) Platte, oben in Queroval Inschrift, unten zwischen verschiedenen Ornamenten zwei Wappen mit Zieren auf Hochovalen, seitlich je vier kleine Ahnenwappen mit Beischriften. Schrift Fraktur.
H. ca. 90, B. ca. 139 cm.

A?[a] *1638. den 24. Julij starb der Wohl- / Edlgebohrne Herr Georg Wilhelm von Muggen- / thall zu Hexenagger, Gimpperhausen,*[b] *Crälling,*[c] *und / Hagenhill*[d] ℘ *. der Durchleicht und Hochwürdigisten, auch*[e] *Cur = und / Frt ℘. Dhr ℘. ℘ .*[e] *Hertzogen Maximilian*[f] *Philippi, Ferdinandi, / und Alberti Gebrüdern, und Hertzogen in Bayrn ℘. Respecti- / uè gewester Camerer, Stall = Hofmaister Rath und Pfle- / ger zu Riettenburg. Deme Gott gnedig sey ℘.*

a) *Aō.* Clm 1532; *Anno* Oefele; b) so Clm 1757a, 1533; *Gumpperhausen* Clm 1757; *himpertshausen* Oefele; c) *Cralling* Clm 1532; d) *Hagenhall* Clm 1532; e) *auch – Dhr ℘. ℘.* fehlt Oefele; f) *Maximiliani* Oefele.

Hauptwappen: Links Muggental, rechts Stinglhaim; Ahnenwappen mit Beischriften, links von oben: 1. *Muggenthall;* 2. *Bennzenau* (d. i. Pienzenau); 3. *Schönbichel* (*Schönbüchel* Clm 1757);

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0327
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

4. *Schönstetten*; rechts von oben: 1. *Auer* $\bar{V}$ *Buellach* (*Buelach* Clm 1757); 2. *Weix*; 3. *Stetten*; 4. *Sandizell*.
Vgl. Ferchl, Beamte 879 f.

Clm 1533, p. 180; Clm 1757, p. 205; Abb. p. 227; Clm 1532, f. 24; Clm 1757 a, p. 113; Cgm 2267, I, p. 26; Oefeleana 44, Nr. 210; Cgm 3564, f. 20.

---

608 Ehem. Franziskanerkloster. Georg Wilhelm von Muggenthall, Grabtafel (1638)

Äußerer Kreuzgang, Nordseite, Fenster X Nr. 5, auf dem Boden. Kleine quadratische Tafel, in Clm 1531 in Gold auf Schwarz gezeichnet, also vielleicht Bronzetafel mit vergoldeter Schrift. Schrift wohl Kapitalis (so Clm 1531, Fraktur Clm 1757).
H. ca. 53, B. ca. 48 cm.

GEORG WILHELM / VON / MUGGENTHAL[a] / ✱

a) *Muggenthall* Clm 1533.
Vgl. vorige Nr. 607.

Clm 1533, p. 180; Clm 1757, p. 205, Abb. p. 229; Clm 1531, f. 44.

---

609 Ehem. Franziskanerkloster. Gräfin Maria Anna von Zollern, Grabtafel (1638)

Gruft der Schwarzenbergkapelle, in der Mitte bei dem dort stehenden Bronzekreuz. Einfache Bleiplatte, Schrift humanistische Minuskel.

Anno Dñi[a] *1638. obijt Maria Anna / Commitissa de Zollern Illust:* ^{morum} *& Excell:* ^{morum} [b] */ Filia*[c] *Principum de Zollern, Menradi / & Annae Mariae natae Comitissae de / Töring in Seefeld.*[d] *Aetatis suae Septiman. XIX.*[e] */ cuius*[f] *anima Deo vivat.*[g]

a) *Dni* Clm 1531; b) *Illust: et Excell:* Clm 1531; c) vor *Illust:* ^{morum} Archiv 323; d) *in Seefeld* nur Archiv 323, fehlt die andern; e) *50.*, vor *Septimanarum*, Archiv 323; f) *Coniux* Clm 1531; g) so Clm 1531; *vixit* Clm 1755, 1533; *vivit* Archiv 323.
Erste Tochter Meinrads I. von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 17. 3. 1638, gest. im August 1638.

Clm 1533, p. 87; Clm 1755, p. 207; Clm 1531, f. 61; HStA. München, Franziskaner Lit. 323, f. III′.

---

610 Ehem. Augustinerkirche. Gräfin Maria Jacobe Fugger, Grabstein (1639)

Bei der St. Anna-Kapelle, keine Beschreibung.

Anno 1639 den 5. Martij starbe die hochwolgeborne frau, frau Maria Jacobe Fuggerin, Gräfin zu Kürchberg und Weissenhorn, freyfrau[a] *auf Zinenberg, Valtbeyrn, geborne freyfrau von Gumpberg* ℘ *. der Gott genedig sey amen.*

a) *Frau Frau* Cgm 2945.

Cgm 2945, p. 7; Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. v; Stubenvoll, Todtenbüchlein 5.

---

611 Ehem. Franziskanerkloster. Maria Ludowika von Maxlrhain, Grabstein (1639)

Standort unbekannt. Einfache flache Steinplatte, die linke obere Ecke des Steins ist als abgebrochen gezeichnet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0328
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Illust^{m}: Dom^{na} Maria[a] *Lu = | dowica à Maxlrhain in | Waldögh. † 26. August | im 48ten Jahr ihres Alters | 1639.*

a) *Mariae* Hs.

Ledige Tochter des Georg von Maxlrain und der Maria von Degenberg; der Grabstein aus dieser Handschrift erwähnt und abgedruckt von Th. Wiedemann, Die Maxlrainer, Obb. Archiv 16, 232.

Clm 1531, f. 40.

---

612 Ehem. Franziskanerkloster. Elisabeth Thirmair, Grabstein (1639)

Äußerer Kreuzgang, Bittrichkloster-Begräbnis Nr. 3. Kleiner einfacher Stein, nur Inschrift, Schrift Fraktur.

1639.[a] *den 17. October | starb die Edl = Ehren = | tugentreiche Junckh | frau Elisabeth Thir- | mairin. deren liebe | Seel Gott genedig Sein wolle.*

a) *1634* Oefele; würde *1634* stimmen, so wäre sie also 2 Tage vor ihrer Schwester gestorben, vgl. Inschrift Nr. 586, und man hätte dann sicher nur einen Stein gesetzt, da es sich doch offenbar um Kinder handelt.

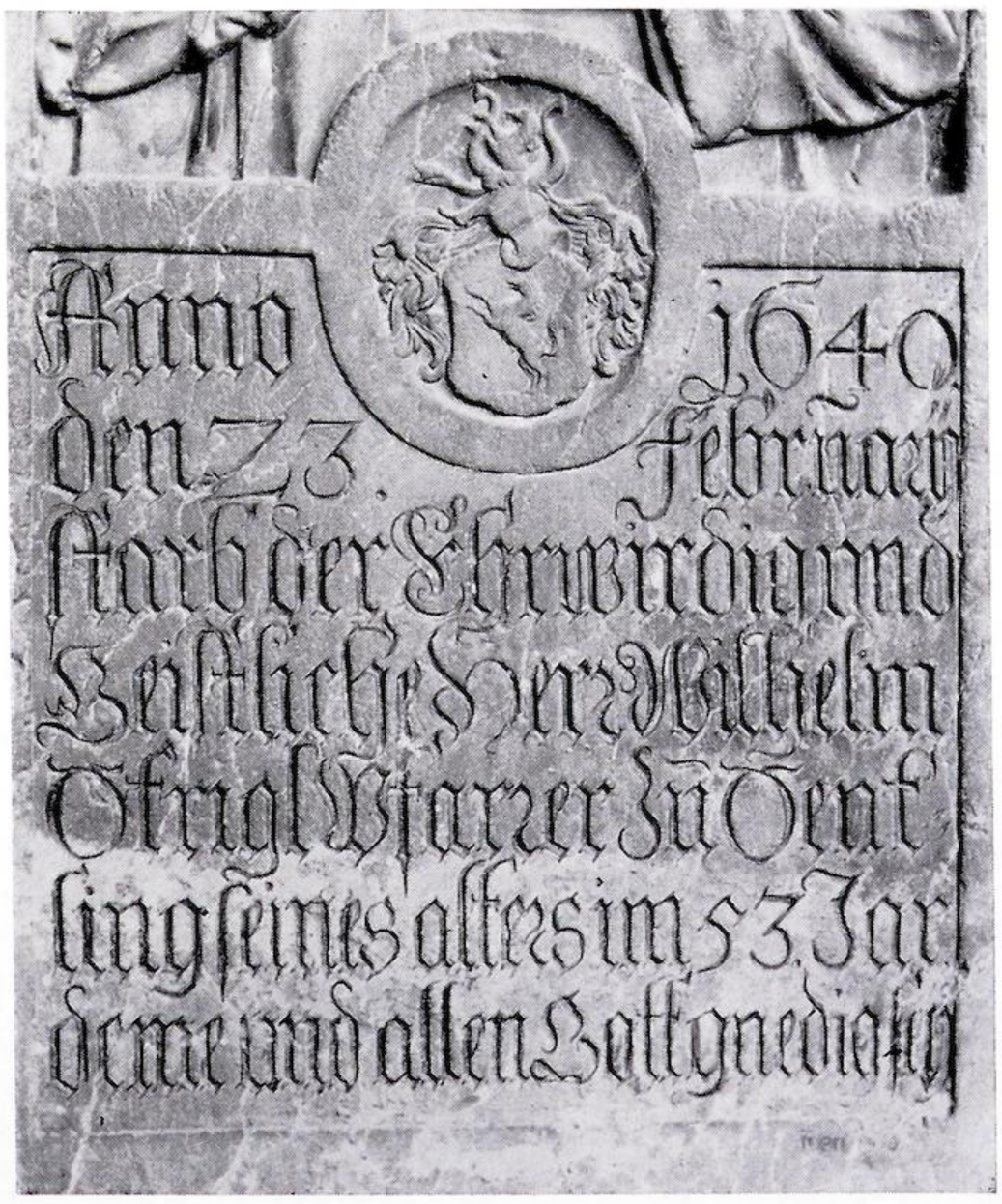
Clm 1757, p. 61; Oefeleana 44, Nr. 179.

---

613 St. Maria-Thalkirchen. Pfarrer Wilhelm Strigl, Grabstein (1640)

Außen Nordseite (ehem. an der Friedhofmauer). Rotmarmorstein, oben Brustrelief eines Priesters mit Kelch, unten Inschrift; dazwischen in Hochoval Wappenrelief. Schrift Fraktur, eingehauen. Auf dem unteren Rahmen: *Ren. 1915*. Von dieser Renovierung stammt wohl die Ausmalung der Schrift mit brauner Farbe. – Abb.
H. 109, B. 54, Bu. 3,5 cm.

Anno 1640.
den 23. Februarij
ſtarb der Ehrwirdig vnd
Geiſtliche Herr Wilhelm
Strigl[a] **Pfarrer Zu Sent=**
ling ſeines alters im 53. Jar.
deme und allen Gott gnedig ſey.



a) *Ofrigl* Cgm 3581.
Wappen: Strigl.

Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 20; Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. d.

---

614 Ehem. St. Peter. Elisabeth Pittinger, Grabstein (1640)

Der Stein befand sich außen an der Südseite. Beschreibung nach Ord.-Archiv 1740: Rotmarmor, oben Inschrift, unten Allianzwappenrelief in grüner Zeichnung, also vielleicht eine auf den Stein aufgenietete Bronzetafel. Schrift Fraktur.
H. ca. 160, B. ca. 77 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0329
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Alhie ligt begraben die Edel[a] *Ehr = | ntugentsame*[a] *frau Elisabetha weil = | lundt Casparn Pittingers*[b] *seell:*[c] *| gewesten Chur Frᵽ: Zeugschreib = | ers*[d] *alhier nachgelassne wittib | so den 2 Apprill*[e] *Anno 1640. | Gottseeliglich*[f] *Verschiden den = | nen*[g] *Gott genedig sein wolle, Amen.*

a) klein Oefele, Cgm 2948; *Ehr/ntugetsame* Ord.-Arch. 1740; b) *Püttingers* Oefele; c) *see:* Ord.-Archiv 1740; d) *Zeigschreibers* Oefele; e) *aprill* Oefele, Cgm 2948; f) *Gottseeligkhlich* Ord.-Archiv 1740; g) *den | nnen* Ord.-Archiv 1740.
Wappen: Links Pittinger, rechts Mäuslein (?).

Oefeleana 44, Nr. 922; Cgm 2948, Nr. 22; Ord.-Archiv 1740, Nr. 19; erwähnt Geiß, St. Peter 428.

615 Ehem. Frauenkirche. Herzog Johann Franz Karl, Sargaufschrift (1640)

In der Fürstengruft stand ein „zinnerner Sarg mit dieser Aufschrift"; es handelt sich um den ersten Sohn Albrechts VI. des Leuchtenbergers.

SERENISSIMVS | IOANNES FRANCISCVS CAROLVS | COM. PAL. RHENI | V.B.D.[1] *| SERENISSIMORVM ALBERTI V FILIVS | GVILIELMI V. NEPOS | PIE IN DOMINO OBYT | ANNO AETATIS SVAE | XXII | CHRISTI NATI | MDCXL | MENSIS MAII | DIE XIX.*

[1] Lies: Vtriusque Bavariae Dux.

Vacchiery, Abhandlung 16f.; Mayer, Dom 438; vgl. Früchtl, Fürstengrüfte 8 (Sarg 8).

616 Ehem. Salvatorkirche. Michael Aicher und Gemahlin, Grabstein (1640)

Die Grabschrift ist überschrieben: „Aücherische Begräbnus Sambt dem Altar". Keine nähere Beschreibung.

ao 1638 den 22 december ist in gott entschlaffen der edl und gestrenge herr Michael Aüher zu lanquill der Churf: Durchl: hertzog Maximilian in Bayrn gewester hoff Cantalohr. ao 1640 den 1. Julius starb die edl und tugentreiche frau Sabina Aicherin gebohrne Eisenmanin sein ehefrau, deren und allen seellen gott gnädig sein welle. amen.

Vgl. Ferchl, Beamte 899, wo Michl Aicher als Vater des Kastengegenschreibers Johann Franz Aicher zu Rosenheim erwähnt wird. Statt Lanquill ist Lanquid zu lesen, vgl. Ferchl, Beamte 1151.

Oefeleana 44, Salvatorkirche Nr. e.

617 Ehem. St. Maria-Thalkirchen. Pfarrer Jakob Canzler, Grabstein (1640)

Außen an der Friedhofmauer. Kleiner Stein, oben Inschrift, unten Kelchrelief und Todessymbole; die untere linke Ecke war bereits Ende des 18. Jahrhunderts weggebrochen (Cgm 3581). Schrift Kapitalis.

HIC SEPVLTVS EST | R. D. M.[a] *IACOBVS | CANZLER*[b] *PAROCHVS | IN SENDLING QVI | OBYT ANNO MDC | XL DIE XIV SEP | TEMBRIS AETATIS | SVAE XXXVIII CVIVS | ANIMA DEO VIVAT.*

a) *Rev. Dom. Mag.* Oefele; b) *Cantzler* Oefele.

Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 16; Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0330
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Außen, im zugemauerten Nordeingang (ehem. an der Südwand des Chorraums, Kdm). Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief; Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 208, B. 103, Bu. 4,2 cm.

Aº ℘ 1631 den 29 Nouemb'.
iſt in Gott ſeelig: entſchlaffen vnd ligt
hie begraben der Ehrnueſſt wolfür=
nemb vnd Weiſs Herr Marthinn:
Scheicher des Raths vnd Handelſ=
man in München.
Aº ℘: 1640 den 4 Decembris iſt auch
in gott ſee: eingeſchlaffē die Edl Vil
ehrntugētreiche Maria Magdalēa
geborē Götzin ſein ehliche hauſſrau der
en beedē Seelen Gott welle genedig V̄d
Barmbhertzig Sein Amen.

Wappen: Beide nicht mehr erkennbar; die Helmzieren zeigen links einen geschlossenen Flug, rechts eine aufragende menschliche Figur.

Kdm. 948; Oefeleana 44, Kreuzkirche Nr. f.

619 Ehem. Franziskanerkloster. P. Josef Lang, Grabstein (1640)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 30.

Anno Dn̄i. MDCXL. 28.[a] *Decembris obijt R P. Josephus Lang SS. Theol. Lector emeritus. vivat Deo.*

a) *XXIIII* Clm 1533.

Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 275.

620 Ehem. Augustinerkirche. 1641
Johann Christoph von Ruepp, Memorie für seine beiden Gemahlinnen

An einem Pfeiler Tafel mit Darstellung Mariä Himmelfahrt. Der Wortlaut der Inschrift ist nicht eindeutig festzulegen, da die überliefernden Handschriften ihn nach den beiden Gemahlinnen getrennt haben.

Anno 1641 hat der wolgeborne Herr Herr Joann. Christophorus Freyherr von Ruepp ℘ Ihro Churfrt ℘. Drch ℘: in Bayrn ℘℘. Cammerer und bestelter Obrister Khriegs-Rath und Pfleger zu Natternberg ℘. seiner ersten und seiner andern Ehegemahl Seel Zur Gedechtnus dise Tafl machen lassen.

Die erste Gemahlin, Gertrud Theresia geborene von Hohwalt, starb am 25. August 1638, begraben in der Mitte der Kirche, Cgm 2945, p. 6; die zweite Gemahlin, Anna Justina geborene von Knöringen, starb am 10. April 1641, Cgm 2945, p. 7.
Zur Person vgl. Ferchl, Beamte 689f.

Cgm 2945, p. 6 und 7; Oefeleana 44, Augustinerkirche Nr. u und w; Stubenvoll, Todtenbüchlein 5.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0331
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

621 Frauenkirche. Andreas Fasser und Gemahlin, Grabstein (1641)

Außen Nordseite am Turm, fünfter Stein von Westen (ehem. Salvatorfriedhof, Oefele). Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Inschriftteil kreisrund, leicht gewölbt, Zeilen an den Seiten nach unten gezogen, um den Eindruck stärkerer Wölbung zu erzielen. Schrift Fraktur, eingehauen.
H. 188, B. 92, Bu. 4,5 cm.

ANNO DN̄I 164[1][a]
Den 7. Januarj Starb der Ehrſam
vnd Fürnem Andreas Faſser Bürg:
er alhie. A°: 1622. den 4 Febr⁷: Starb
die Ehrntugentſam Frauw Anna
Faſserin geborne Reitterin ſein andere
Eheliche Hauffrau. Welche Zue Regſt
diſes Ortts begraben ligen. Denen
vnd all Chriſtglaubigen ſeelen
gott der almechtig gnedig
vnd Barmhertzig ſein
Welle Amen[b]

a) ergänzt nach Oefele; *1642 (?)* Kdm., *1640* Mayer; b) letzte Zeile kleiner.
Wappen: Links Fasser, rechts Reitter.

Kdm. 995; Mayer, Dom 422; Oefeleana 44, Nr. 935 (Salvatorfriedhof).

622 Ehem. Franziskanerkloster. Schwester Bonaventura Sch., Grabstein (1641)

Äußerer Kreuzgang, Ridlerkloster-Begräbnis Nr. 2. Kleine (Stein-)Platte, oben Inschrift, Schrift Fraktur, einzelne Worte humanistische Minuskel; unten in Kreismedaillon Relief der Verstorbenen kniend mit Rosenkranz.

Anno 1641. den 9. Octob. | starb die andechtig Schw. | Bonaventura Sch[. . . . . .] | in geweste Closterfrau | in dem Ridler Reglhaus | d.g.g.

Clm 1757, p. 30.

623 Frauenkirche. Johann Jörg Andorfer, Grabstein (1641?)

Außen Südseite, unter dem ersten Fenster von Westen. Rotmarmorstein, oben Inschrift, unten Wappenrelief, Schrift Fraktur, eingehauen. Stark verwittert.
H. 179, B. 90, Bu. 7 cm.

Anno 16[41?][a]
den 22 Nouembris
ſtarb der [Wol?] Edl vnd
[. . . . . .] Herr Johann Jörg
Andorfer von Landtſber[ied]
[Fr]er [Frtᵩ:][b] Drtᵩ: in Bay[rn]
Rath deme vnd Allen Chriſt
glaubigen Gott gnedig
ſein wölle Aēn

a) oder **1611**?; *1641* Mayer; *1611* Hefner; b) oder *Curfᵩ:* ?
Wappen: Andorfer.

Mayer, Dom 421; erwähnt Hefner, Siegel 118, Anm. 236.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0332
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Beim Sakramentshäuschen hinter dem Hochaltar befand sich eine Inschrift mit zwei Wappen.

Deo Hominj | xcto[a] *Jesu, Dei & Vir- | ginis Filio unico | Nato Re - | Demptorj:*

a) lies: Christo.

Wappen: Links leer, rechts Hörl. Darunter:

Anna Maria Hör-
lin gebohrne Stad-
lerin von Thurn -
dorf: An: 1643.

Ferdinand Hörl v.
Pettersdorf churfꝑ:
haupt-Stadt München
oberrichter A: 1643.

Ferdinand Hörl ist in den Jahren 1652 und 1655 als Hochmeister des Hl.-Geist-Spitals nachgewiesen; Geiß, Reihenfolgen 47; Beamte 98.

Oefeleana 44, Winthirkirche Nr. g.

An der Epistelseite des Altars hing ein Gemälde des hl. Wolfgang, dabei die Stifter und eine Inschrift:

Der Heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehr hat der Ehrbahr Wolff Lechner khornkäffler dise Tafl machen lassen, und renoviert 1643.

Die Wolfgangkapelle stand in der heutigen Wolfgangstraße (sog. Grafenwinkel), 1878 abgerissen; die Pfarrei St. Wolfgang ist die Patroziniennachfolgerin.

Oefeleana 44, St. Wolfgang Nr. b; Abb. der Kapelle nach einem Aquarell von Steinicken, 1918, in: Au, Giesing, Haidhausen, 100 Jahre bei München (München 1954) S. 70; vgl. ebenda S. 71 über die Kapelle.

Im zweiten Weltkrieg geschmolzen. Die Glocke stammte aus der alten Maria-Hilfkapelle (1639 geweiht, 1840 abgerissen). Schrift wahrscheinlich Kapitalis wie auf allen andern von Bernhard Ernst gegossenen Glocken.

Bernhard Ernst in München goss mich 1643.

Forster, München 931; Mayer-Westermayer 459.

In der Kirche; oben Inschrift, unten Wappenrelief.

A°: 1643 · den · 11 · Jan: starb · die | wolEdl · geborn · frau · Jacobe · Pel = | kofferin, geborne Wagerin · von | Höchenkirchen:
A°: 1 – den – – starb · der · Wol | Edl · gestreng · her · Hannss Wolff · | Pelckoffer · von · Hochenbuechbach | Bayrꝑ · Truckhseß, Burg Pfleger | vnd ober Silber Cam̄erambt · | verwalther.

Wappen: Links Pelkofen, rechts Wager.

Oefeleana 44, Höhenkirchen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0333
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Über dem Beichtstuhl der Bennokapelle standen zwei bronzierte Wachsfiguren der Söhne Kurfürst Maximilians I.: Ferdinand Maria, der spätere Kurfürst, und Maximilian, späterer Landgraf von Leuchtenberg. Kniende Kinderfiguren auf kleinen Sockeln mit umlaufender Inschrift in Kapitalis. H. 80 cm.
Inschriften nach Mayer:

1) *Ferdinandus Maria Franciscus*
Ignatius Wolfgangus Bavariae Dux
anno salutis MDCXXXX
aetatis suae anno IIII.

2) *Maximilianus Philippus*
Hieronymus Bavariae Dux
anno salutis MDCXXXXIIII
aetatis suae anno V mens. IX.

Ferdinand Maria, geb. 31. 10. 1636; Maximilian Philipp, geb. 30. 9. 1638.

Kdm. 988; Mayer, Dom 166f.; Berberich, Dom 64; Abb. von 1 ebenda mit der ersten Schriftzeile.

629 Ehem. Franziskanerkloster. Josef Hörman, Signatur 1644

Im Sommerrefektorium wurden 1732 die Fenster erneuert; auf einer Scheibe der alten Fenster fand P. Vogl Folgendes:

1644. den 18. Junij. Ich Joseph Hörman Glaser gesell hab die Fenster in refectorium Neu gemacht aniezto[a] *aber angehenter Neu Hoffglaser Maister.*

a) *anzieto* Hs.

Clm 1533, p. 291.

630 Ehem. Franziskanerkloster. Philipp Holzhauser, Grabschrift (1644)

Auf dem Friedhof (?). Keine nähere Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

Heus! sta Viator, paucis te volo. | Philippus Holzhauser | Quod mortale habuit, hac humo deposuit, | Animam[a] *īmortalem caelo transmisit. | Crucem amando, amari speravit à Crucifixo: | In Cruce vivere, cum Cruce mori, | Sub Cruce voluit sepeliri. | Vivus, mortuus, | utrobique mancipium Crucifixi, | Obijt XX. IVLII*[b] *Anno MDCXLIV. AEtat. LVII. | Moesta Conjux Maria Mözinin*[c] *| & Bern- | hardus Filius posuerunt.*

a) *animum* Archiv 324; b) *XXIV*, danach Lücke Clm 1532, Archiv 324; c) *Mezgerin* Oefele. (Die Inschrift besagt, daß Philipp Holzhauser hier ruht; er starb am 20. Juli 1644, im 57. Jahr seines Alters.)

Clm 1532, f. 63; Oefeleana 44, Nr. 154; HStA. München, Franziskaner Lit. 324.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0334
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

631 Ehem. Salvatorfriedhof. Bernhard Ernst, Epitaph für sich, Dionysius Frey und ihre Gemahlinnen 1645

Keine Beschreibung. Aus dem Text geht hervor, daß es ein Guß, also wohl ein Bronzeepitaph war.

Gott dem allmechtigen und seiner glorwirdigisten Muetter iungfrau Maria zu lob und ehr hat der ehrnvest vorgeaht Bernhartt Ernst burger stukh und klokhen Giesser alhie seinem Vorfahrer weillendt dem auch ehrnvesten manhafften Dionisij Frey Cur: F: D: in Bayrn gewesten stukh leutenant. auch burger und stukhglokhengiesser alda. Maria Wierthenbergerin seiner gewesten hausfrauhen beder selligen und ihren 7ben erzeigten khündern. dann auch ihme und seiner ietzigen hausfrauhen Maria Derfflin und ihren khündern dis Epitaphium hieher gegossen. 1645. iar.

Oefeleana 44, Nr. 404.

632 Ehem. Franziskanerkloster. P. Franz Thomas, Grabstein (1645)

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 29.

Anno Dñi MDCXLV. pridie Nonas Julij obijt RP. Franciscus Thomas Provae Secret. Diffin. &. Theol. Moral. Lector emeritus, vivat Deo.

Eintrag im Stifterbuch 145 zum 6. Juli. – Vgl. Lins, Geschichte 17.

Clm 1533, p. 120; Clm 1755, p. 275.

633 St. Ursula - Schwabing. Augustin Schmid, Stifterinschrift 1646

In der Sakristei, über einer Tür. Große Holzfigur Maria mit Kind auf der Mondsichel in einer Rundbogennische in reichem Renaissancerahmen. Im unteren Teil des Rahmens Inschrifttafel. Schrift Fraktur, gemalt gold auf rot. Das Bild stammt aus der ehemaligen St. Nikolauskirche Schwabing, die 1898 abgerissen wurde. Auf einem Gesims unter dem Rahmen standen ehemals die zierlichen bemalten Holzstatuetten der 14 Nothelfer, jetzt in der St. Silvesterkirche Schwabing. Diese Statuetten tragen Namens-Beischriften jeweils am Sockel, die aber später übermalt sind. Schrifttafel H. 21, B. 16, Bu. 1 cm.

Der Heiligen
Jungfrau Maria zu
Ehr hat Auguſtin
Schmidt ſeines alters
bei 80 Jahr, ſo 30 Jahr
in dem Haus geweſen
dieſes Bild hat[a)]
machen laſen[a)] **Ano**
1646.

a) so.

Kdm. 1043 erwähnt; Dombart, Schwabing 98f., Abb. ebenda 97 (Schrift verdeckt).

634 Ehem. St. Peter. Altartitel 1646

Es dürfte sich um den heutigen Mariahilfaltar handeln (südl. Seitenaltar), wo Balthasar Kammerloher nach dem Barockumbau der Kirche 1630–46 einen Marienaltar errichtete; vgl. Schulz, St. Peter 63.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0335
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Uno trinoque Deo Deiparaeque Virginum Reginae hanc aram Maria Gözin ex familia Camerlocheriana legavit. Balthasar Camerlohr à Waiching Seren: Elect: Max: etc. à Consiliis ac tribunus aerarii haebdomadaria Missa dotavit ao MDCXLVI.

(Dem einen dreifaltigen Gott und der Gottesgebärerin, der Königin der Jungfrauen, weihte diesen Altar Maria Göz aus der Familie Camerlocher. Balthasar Camerlohr von Waiching, Rat und Hofzahlmeister des durchl. Kurf. Maximilian usw., stiftete darauf eine Wochenmesse im Jahr 1646.)

Oefeleana 44, St. Peter Nr. m.

635 Ehem. Gregoriuskirche. Titulus 1646

(Neuhauserstraße 21.) Über der Kirchentür befand sich noch im 19. Jahrhundert die Aufschrift, wahrscheinlich in Kapitalis:

S. Gregorio M. Papae Pauperum patri MDCXLVI.

Forster, München 363; Crammer, Deutsches Rom 98.

636 Ehem. St. Nikolaus-Schwabing. Glocke 1646

Eine der zwei Glocken der ehemaligen St. Nikolaus-Spitalkirche Schwabing (am heutigen Nikolaiplatz) trug eine Inschrift, die sich nach einem Foto in Besitz von Herrn Professor Dombart unter der Krone umlaufend befand; Schrift Kapitalis, erhaben. Die Glocke war nicht aufzufinden.

Bernhard Ernst in München goss mich 1646.

Mayer-Westermayer 548 f.

637 Ehem. Salvatorfriedhof. Philipp Rädl und Gemahlinnen, Grabstein (1646)

Keine Beschreibung, nur bemerkt, daß sich Wappen dabei befanden.

anno 1646 starb der ehrbahre philipp rädl weisgärber. aō 1631 starb sein eheliche hausfrau Elisabeth rädlerin. aō 16 – – starb sein andere hausfrau schecklin den Gott gnad.

Oefeleana 44, Nr. 939.

638 St. Peter. Ölgemälde, Josef und Joachim 1647

Innen Nordseite, dritte Kapelle von Westen, Ostseite der Kapelle. Ölgemälde auf Holz, links Joachim, rechts Josef, der auf einen oben links herabschwebenden Engel zeigt; dieser hält ein Blatt mit Bild Mariä und der Aufschrift in Kapitalis:

IPSA EST MVLIER QVAM PRAEPARAVIT DOMINVS

(Vgl. Apokalypse 19, 7.)
Rechts unten ein Kasten mit Zimmermannswerkzeug, darauf die Aufschrift in humanistischer Minuskel:

Sandrart fecit 1647.

Kdm. 1053 f.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0336
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

639 Ehem. Frauenkirche. Johann Sigmund Ruepp, Grabstein (1647)

Keine Beschreibung:

Den 24. Febrs. Anno. 1647. ist in Gott selliglich entschlaffen | der Edelfest, Ehrnvest, fürsichtig und wolweise | Hr. Johann Sigmund Ruepp des jnnern Rhats | vnd dieses wirdigen Gottshaus Ober Kirchen probst | auch gemein. Lobl. Landschafft in Bayern Auffschlags | Einnehmer allhie gewest, dem gott genadt. Amen.

Hefner, Siegel 107, Anm. 197.

640 Ehem. Franziskanerkloster. Katharina Coniss, Grabstein (1647)

Auf dem Friedhof (?). Keine Beschreibung.

Ein frōmes Weib sagt Salamon[1] *| ein trost des mans ein ehrn thron | im haus ein Veste saullen | Ein solche ligt begraben hie | die gleich einer plyemen gar zu frie | mues in dem khott*[2] *verfaullen.*
Hie ligt begraben Catharina Conissin Christophen Conissen burger und gastgebens ehelich: hausfrau welche den 3. iunij anno 1647 in gott Christlich entschlaffen. diser frōmen frau gott gnedig und barmherzig sein wolle amen.

[1] Vgl. Prov. 31. [2] d. i. Erde.

Oefeleana 44, Nr. 93.

641 Sechs-Uhr-Glocke von St. Peter 1648

Jetzt im Hof des historischen Stadtmuseums. Glocke mit Tragbalken, Gewicht ca. 560 kg; H. mit Krone 95 cm.
1) Umschrift unter der Krone in einfachem Zierrahmen, Schrift Kapitalis, erhaben, Bu. 2,5 cm.

GLORIA IN EXCELSIS DEO ET IN TERRA PAX HOMINIBVS BONAE VOLVNTATIS ⊕

(Luc. 2, 14). – Am Ende kleine hochovale Medaillonmodel, nicht mehr genau erkennbar, offenbar Verkündigung der Hirten nach Lukas 2, 8ff., mit Beischrift.

2) Am Glockenkörper vier Modeln, a) Kreuzigung mit Maria und Johannes, b) Brustbild eines Mannes mit 2 Schlüsseln und Buch (hl. Petrus?), c) Maria mit Kind im Strahlenkranz, d) Schrifttafel mit Inschrift, Schrift Kapitalis, erhaben, Bu. 1,1 cm.

BERNHART
ERNST. IN
MINCHIEN
GOS. MICH

3) Schrift umlaufend am unteren Rand in einfachem Wulstrahmen, Schrift Kapitalis, Bu. 2,5 cm.

ICH RVEF IN DKHIRCH KVMB SELBST NIT DREIN ⊕ DER MICH HERT MVES VIL FRIMER SEIN M DC XLVIII ⊕

Zwei Medaillons wie bei 1.

Mayer-Westermayer 250 Anm. ***; Forster, München 458.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0337
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Katharinenkapelle; keine Beschreibung.

Anno a) *Dñi* a) *1648* a) *sexto Idus februarij Reverendissimus Dñus Romanus Monasterij de Weichenstephan ord: S: Benedicti Abbas tempore Suecogallici belli alteram sui partem huic tumulo concredidit ad revocationem. C: A: R: I: P:* b)

a) fehlt Stubenvoll; b) lies: Cuius Anima Requiescat In Pace.
(Die Inschrift besagt, daß Abt Romanus von Weihenstephan am 8. Februar 1648 zur Zeit des schwedisch-französischen Krieges starb und hier begraben wurde.)

Cgm 2945, p. 74; Oefeleana 44, Katharinenkapelle Nr. 10; Stubenvoll, Todtenbüchlein 18.

Agneskapelle, rechts vom Eingang an der Wand. Kleine Marmorplatte. Schrift Fraktur.

Anno 1 · 6 · 4 · 8 · den 15 · / Maij. Starb die Wol: / gebornne Frey a) *Frele* a) *Ma: / ria Catharina von Hoch: / en Rechberg etc. ihres / Alters 3. Viertl Jar.*

a) *Freule* Clm 1531.

Clm 1533, p. 11; Clm 1755, p. 186; Clm 1531, f. 52.

In der Armenseelenkapelle (Schulz, Kapelle Nr. 15). Rotmarmorstein, oben Inschrift in Kreisrund, unten Wappenrelief. Schrift Fraktur.
H. ca. 175, B. ca. 79 cm.

Anno a) *1648 den [. . .] / August* b) *starb der Edl und* b) */ Streng Herr Balthasar Camerlohr / zu Weiching der Churf ꝑ. Drt ꝑ. in Bayrn / Rath Vnd Hoffzahlmaister Welchem* c) */ Gott genedig Vnd* b) *Barmhertzig* b) */ Sein Welle* d) *Ammen.* e)

a) *Aō* Cgm 2948; b) fehlt Cgm 2948; c) *Welchen* Ord.-Archiv 1740; d) *wolle* Cgm 2948;
e) *Amen* Cgm 2948.
Wappen: Kammerloher.

Ord.-Archiv 1740, St. Peter; Cgm 2948, Nr. 25.

An der Wand hing ein Holztafelgemälde mit zwei Flügeln, dessen Hauptteil verschiedene religiöse Darstellungen („parerga theologica“) enthielt; auf den Flügeln waren Darstellungen der Steinigung des hl. Stephanus und Daniels in der Löwengrube. Dabei befanden sich das Wappen der Familie Mayr, die Jahreszahl *1649* und die Namen der Familienangehörigen:

Michael Mair, Caspar Mair, Sigismund₉ mair, infans, Franz Michael Mayr, Carl antonj Mayr, Hans Christoph Mayr. / Magdalena Mayrin, Maria Elisabetha Mayrin, Maria Clara Mayrin, infans, Maria Theresia Mayrin, Maria Rosa Mayrin closterfrau, Maria Victoria Mayrin, Maria Antonia Mayrin.

Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0338
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Innerer Kreuzgang, Lageskizze Nr. 16.

Anno Dñi 1649. decimo die Januarij obijt R. Pater Castus Emereich Monacensis, cuius anima Deo vivat.

Clm 1533, p. 117; Clm 1755, p. 273.

647 Frauenkirche. Bartholomäus Richelius, Grabstein (1649)

Innen unter dem Nordturm an der Westwand. Heller Solnhofener Stein, oben und unten Inschrift, Mitte Wappenrelief. Schrift Kapitalis, eingehauen.
H. 102, B. 58, Bu. oben 4, unten 5,5 cm.

BARTH. RICHELI[9] DE
ET IN WINHERING
SER[mi] ELECT. BA[iae] CANCEL
SECRE · CONSI
(Wappen)
OBIIT
M · DC · XXXXVIIII
DIE · XXVII · FEB:
AETATIS SUAE[a)]
LXIX ·

a) so, rundes **U**.

Wappen: Richelius.
Richelius war auch Pfleger zu Menzing, Geiß, Beamte 91.

648 Ehem. Augustinerkirche. P. Ägidius Schweighart, Grabstein (1649)

Katharinenkapelle. Keine Beschreibung.

Anno[a)] 1649[a)] die 19. Junij obijt Venerabilis P: AEgidius schweighart[b)] huius Conventus sacerdos.

a) fehlt Stubenvoll; b) *Schwaighart* Stubenvoll.

Cgm 2945, p. 74; Oefeleana 44, Katharinenkapelle 11; Stubenvoll, Todtenbüchlein 18.

649 Ehem. Franziskanerkloster. Anna Maria Deller, Grabstein (1649)

Äußerer Kreuzgang, Ridlerkloster-Begräbnis Nr. 6. (Stein-)Platte, oben Inschrift, Schrift Fraktur, einzelne Worte humanistische Minuskel; unten Mitte Kruzifix mit Maria und Johannes, links und rechts Wappen, darüber je ein Paar Knochen.

Das ist die Begrebnuß des[a)] | Ridler Reglhaus bey St. Johañes[b)] | Aus deme gestorben Aō 1649. | den 11. Augusti, und da begra- | ben worden[c)] Jungkfrau[d)] Anna | Maria Dellerin, so 30. Jahr | Ihro Majestett in Polen Cam̄er - | dienerin gewesen[1], dero und | allen hie Ruhenten Christ - | glaubigen[e)] gebe Gott ein frö - | liche Auferstehung | Amen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0339
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

a) *Closters* hinzugefügt Oefele; b) *Joannes* Oefele; c) fehlt Oefele; d) *Jungfrau* Oefele; e) *seellen* hinzugefügt Oefele. – [1] Unter Kg. Sigismund III. und seiner Gemahlin Konstanze von Österreich, vgl. Bav. Franc. Ant. 3, 326.
Wappen: Links Ridler, rechts Deller.

Clm 1757, p. 30; Oefeleana 44, Nr. 182.

---

650 St. Peter. Georg Mänzel und Gemahlin, Grabstein (1649)

Außen Südseite, links neben dem östlichen Portal. Kleiner grauer Sandstein, oben in Kartuschen zwei Wappen, unten Totenkopf. Schrift humanistische Minuskel, einzelne Kapitalis, eingehauen. – Abb.
H. 116, B. 73, Bu. 3 cm.

Gemein: Lob: Landtschafft in Bayrn
zu Mittenwaldt und alhie in die 34. Jahr
verpflicht gewester Bedienter
GEORG MÄNZEL
Ist Aͦ 1648. vnd Aͦ 1649. hernach
ANNA MARIA SAHERIN
sein Eheliche Hausfrau see: verschiden
vnd in dise geweichte Erden
Christgebreichlich begraben worden.
Deren Seelen Gott dort Ewig
mit Gnaden pflege
Amen.
F. M. P.[1]



Abb. aus Ord.-Archiv 1740, f. 20a

[1] Wahrscheinlich aufzulösen: F(ilius) M(oestus) P(osuit).
Wappen: Links Mänzel, rechts Sacher.

Geiß, St. Peter 427; Oefeleana 44, Nr. 990; Cgm 2948, Nr. 24; Ord.-Archiv 1740, f. 20a.

---

651 Frauenkirche. Albert Lerch, Epitaph 1650

Zur Zeit im Depot. Gemälde der Krönung Mariä, Öl auf Leinwand, in altem Rahmen. Auf dem Rahmen unten Inschrift, Kapitalis, gemalt.
H. 190,5, B. 120,5, Bu. 1,8–2 cm.

R. D. ALBERTVS LERCH AD B. V. ALTARIS. STYPFEN. BENEFICIAT$_9$,
VT. AB. EADEM SVPRE = / MVM. IN MORTE. FELICI. BENEFICIVM.[a]
CONSEQVATVR HOC SVAE IN DEI·MATREM / PIETATIS MONVMENTV
VIVVS POSVIT, M. DC. L

a) erstes **I** klein nachgemalt.
(Der ehrwürdige Herr Albert Lerch, Benefiziat der hl. Jungfrau am Stüpf-Altar, setzte bei Lebzeiten dies Denkmal seiner Frömmigkeit zur Mutter Gottes, damit er von ihr das höchste Geschenk eines glückseligen Todes erhalte, im Jahre 1650.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0340
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

652 Ehem. Faistenhaar. Glocke 1650

Verschollen.

Dama Schmid von Faistenhaar Forstknecht laßt mich gießen. Bernhard Ernst zu München goß mich 1650.

Mayer-Westermayer 658.

653 Ehem. Franziskanerkloster. Maria Francisca von Muggenthall, Grabplatte (1650)

Äußerer Kreuzgang, Nordseite Epitaph XII Nr. 4, auf dem Boden. Einfacher kleiner Stein, oben Inschrift, unten Wappenrelief. Schrift Fraktur (eher als Kapitalis, wie Clm 1531 allein sie wiedergibt.)
H. ca. 63, B. ca. 66 cm.

Den 8. Februarij / Aº. 1650. Starb[a] *Frey- / le*[a] *Maria Francisca / von*[b] *Muggenthall.*

a) fehlt Clm 1531; b) *M.F.v.* Clm 1531. – Andere Zeilenteilung Clm 1531 und 1532, 1533.
Wappen: Muggenthal.

Clm 1533, p. 180; Clm 1757, p. 189; Abb. p. 229; Clm 1531, f. 42; Clm 1532, f. 27; Clm 1757a, p. 115; Oefeleana 44, Nr. 238.

654 Ehem. Residenz. Inschrift im Schwarzen Saal (1623–51)

Zwischen den zwei Portalen der Westseite ein Kamin aus schwarzem Marmor mit Inschrift, nach Seidel:

MAXIMILIANVS[a] *D: G: / COM: PAL: RHE: VTRI: / BAV: DVX S: R: I: ARCHI: / DAPIFER ET ELECTOR.*

a) *U* Seidel.

Kdm. 1134; Führer Nr. 11 erwähnt; Abb. Seidel, Residenz II, 1.

655 St. Maria-Thalkirchen. Pfarrer Johannes Hueber, Grabstein (nach 1636)

Innen Nordseite, neben dem Seitenaltar St. Anna an der Wand. Rotmarmorstein, oben Relief des links knienden Priesters vor Kruzifix rechts; im Hintergrund Panorama von München (ganz rechts Frauentürme, ganz links auf einem Hügel eine Kirche, Sendling?); unter dem Kruzifix ein Hund; vor dem Priester ein aufgeschlagenes Buch mit Inschrift, Nr. 2.
Schriften: Nr. 1 Kapitalis, erhaben; Nr. 2 humanistische Minuskel, eingeritzt; Nr. 3 Kapitalis, eingehauen; ungleichmäßig und nachlässig.
H. 138, B. 59, Bu. 3,7–4 cm.

1. **INRI**

2. **Aue Maria gratia plena**
Miserere mei deus.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0341
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

3. **REVERENDVS AC VEN =**
ERABILIS DOMINVS IOAN̄ES
HVEBER PAROCHVSENDLING
ENSIS[a] **OBIT DIE [ ] MENSIS [ ]**
AN̄O [ ] CVIVS ANIMA DEO VIVAT
ET IN PACE REQVIESCAT AM =

a) so, lies parochus Sendlingensis.
Keine Interpunktion. – Zeit: Pfarrer J. Hueber ließ 1636 eine Glocke gießen, siehe Nr. 596.

Oefeleana 44, Thalkirchen Nr. w; Cgm 3581, Thalkirchen Nr. 6.

---

656 Untermenzing. Wandmalerei Anfang 17. Jhdt.

An der Nordwand des Chors befinden sich Reste von Wandmalereien Anfang 17. Jahrhundert mit einer Beischrift in Tafelform, die jedoch nicht mehr lesbar ist. Schrift Fraktur. Die Wandmalereien wurden nach Auskunft des Mesners in den Jahren 1922/23 freigelegt. Zeit vielleicht dieselbe wie die Seitenaltäre, 1615, vgl. oben Nr. 442.

---

657 Glasscheibe mit Darstellung Kaiser Ludwigs des Bayern 1. H. 17. Jhdt.



Bayerisches Nationalmuseum, Depot; Glasinventar 1291. Glasscheibe mit Darstellung des thronenden Kaisers Ludwig des Bayern, der ein Rechtsbuch überreicht. Oben links Reichswappen mit doppelköpfigem Adler und Herzschild Wecken, oben rechts Wappen der Stadt München. Unten Inschrifttafel, Schrift Fraktur. Die Scheibe stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (Katalog 11), geht aber wohl auf ältere Vorlagen zurück, vgl. Katalog 9. Reproduktion auch als Titelkupfer in J. A. Aettenkhover, Kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Bayern (Regensburg 1767), dem wir unsere Abbildung entnehmen. Aettenkhover gibt in der Vorrede an, daß sich die Scheibe in einem Fenster der Frauenkirche befunden habe und derzeit in Händen des Stiftspfarrers von Vacchiery sei. 1860 kam die Scheibe aus der Alten Pinakothek ins Nationalmuseum. – Abb.
H. 44,6, B. 33, Bu. 0,7 cm.

Kayſer Ludwig. Erweitteret die Statt München / Aᵒ ℘. 1. 3. 39. Macht die Land vnd Stettrecht. Aᵒ ℘ 1. 3. 46. /
Starb: Aᵒ ℘ 1. 3. 47

Eine Stadterweiterung von 1339 ist nicht bekannt. Zu den Rechtsbüchern vgl. Riezler, Geschichte 2, 538 ff.

BNM., Katalog 9, 273; Katalog 11, 97.

Abb. aus Aettenkhover

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0342
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Über der Tür des ehem. Schluder-Seelhauses in der Prannerstraße befand sich die Inschrift:

1450 haben die Herren Peter und Johann Schlutter, auch Hieronymus Keisch von Weilbach, gewester Burgermeister, dieses Seelenhaus gestiftet.

Über das Seelhaus vgl. Mayer, Dom 91 und 147. – Die Schluderschen Stiftungen gingen nach Aussterben des Geschlechts an die Keiß über, vgl. Mayer, Dom 147 (1608), Hemmerle, Augustinerkloster U 132 (1588). Bei dem erwähnten Hieronymus Keisch von Weilbach, gewesten Bürgermeister, dürfte es sich um H. Keiß des innern Rats und Bürgermeister zu München handeln, der Rechten Doktor, fürstlichen Hofratskanzler und Lehenpropst zu München, den Sohn eines gleichnamigen H. Keiß, vgl. Hemmerle, Augustinerkloster U 165, 170 und 177 zu den Jahren 1621–1631. Die Übernahme des Seelhauses fällt wohl in die gleiche Zeit; im Jahre 1654 trug es bereits den Namen der Familie Keiß, siehe Hemmerle, Augustinerkloster U 201.
Westenrieder teilt in seinen Neuen Beyträgen eine ähnliche Inschrift mit, die aber wohl nicht mit der obigen identisch ist: *Stifter 1451. Die wohledl vnd gestrenge Peter vnd Joannes Schluderer. Auch Hieronimus Reusch zu Weißbach des Innern Raths vnd Burgermeister allhier 1720.* – Westenrieders Neue Beyträge 2 (1817) 241.

Westenrieder, München 214; Hübner, München 470.

659 Ehem. Bäckerbruderschaftshaus. Stiftungsinschrift o. J.

Ehem. Hochbrückenstraße 2, abgerissen 1870. An dem Haus befand sich ein Wandgemälde, das die Überreichung einer Urkunde durch Kaiser Ludwig den Bayern an die Bäckerbruderschaft darstellte; dabei befanden sich drei Inschriften, nach welchen der Kaiser der Bruderschaft dieses Haus erbauen ließ und ihr gestattete den Reichsadler zu führen, weil sie sich in der Schlacht bei Mühldorf 1322 besonders hervorgetan hatte. Die älteste Überlieferung der drei Inschriften bringt Meichelbeck, dem sie von den Augustinern, bei denen die Bäckerbruderschaft einen Altar besaß, aus München übermittelt worden war. Die späteren Überlieferungen bei Bergmann, Westenrieder, Hübner und Alckens gehen sämtlich auf Meichelbeck zurück. Nach Hübner befand sich Nr. 1 in der Mitte, Nr. 2 rechts, Nr. 3 links. An den beiden letzteren beobachtete er Abweichungen von dem Text Meichelbecks, die er auf eine inzwischen erfolgte Übermalung zurückführte. Solcher Übermalungen sind zweifellos mehrere anzunehmen. – Über das Alter der Inschriften läßt sich nichts Genaueres aussagen, jedenfalls sind sie beträchtlich später als das in Nr. 1 angegebene Datum 1323: in Nr. 1 wird auf „alte Briefe" Bezug genommen und in Nr. 2 wird berichtet, daß die Bruderschaft sich bereits auf 300 Märkte und Städte erstrecke. Die Sprache läßt wohl am ehesten das 15. Jahrhundert in Betracht ziehen, vgl. etwa die Verse zu den Wandmalereien aus dem Alten Hof, Nr. 44. – Zur Schlacht bei Mühldorf vgl. Riezler, Geschichte 2, 335ff., der ebenda 340, Anm. auf die Inschriften hinweist.
Inschriften nach Meichelbeck:

1. *Kaiser Ludwig der threue Höldt,*
Ein Fürst in Bayrn ausserwöhlt,
Hat der Bekhen-Knecht Bruderschafft
Bestehlt mit Brieffen grosser krafft,
Von wegen ihrer Ritterlichen that
Weil sie kaiserliche Majestat
In einer schlacht erröttet haben,
Thät sie auch mit dem Haus begaben,
Und setzet ihnen in ihr Panier
Den Adler schön mit grosser zier,
Man thet in alten Brieffen lesen,
Der Bekhen-Knecht seynd fünff gewesen,
So diese Bruederschafft haben aufgericht,
Gott geb allen brüederen und schwesteren glikh.
Geschehen nach der Geburth Christi 1323.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0343
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

2. *Als man ain tausend drey hundert Jahr*
Und zwey und zwaintzig zöhlen war,
Nach der Geburth Christi hinforth,
Hat sich begeben an den Orth
Weil die statt noch war schmal und klein,
Stundt an der stött ein Linden fein.
Gar offt die Bekhen-Knecht besonder,
hielten ihr Versamblung darunder,
Brachten ihren Rathschlag zue hauff,
Ein Bruederschafft zu richten auf.
In der Ehr unser Lieben Frauen
Thetten die sach fleissig anschauen.
Legten die Ding dem Kaiser für,
Und als er verstundt ihr begür
Verwilligt er ihnen hertzlich gehrn,
Thet sie auch darzue hoch verehren,
Als er ihnen ganz vergünstigt war,
Dieweil sie ihn aus der Gfar
Erst in der schlacht erröttet haben,
Thet sie darzue noch mehr begaben.
Liess ihnen pauen das häuslein klein,
Gab ihnen Brieff und Sigl drein,
Vergunt ihnen auch darneben ehrlich,
Zu fiehren des Reichs Adler herrlich,
Den sonst kein Handwerkh fiehren darf,
Ob es gleich künstlich und scharf.
So thet die Bruederschafft pauen
Zum Lob Gottes und unser Frauen,
Und sich hernach erstrekhen thet,
Bis auf dreyhundert Märkht und Stätt.

3. *Als man zehlet ein tausent drey hundert,*
Und drey und zwainzig auch besondert,
Nach Christi Geburth ausserwöhlt,
Thet regieren der threye Höldt,
Kaiser Ludwig gantz offenbahr,
Ein fromer Fürst von Bayrn war,
Wider ihn zog gewaltigleich,
Hertzog Friderich von Oesterreich,
Mit einer grossen Höres macht,
Bey Milldorf da geschach die schlacht
Unglikh thet ob den Kaiser schweben,
Der feind hett ihn gar hart umbgeben,
Da solches die Bekhen-Knecht ersachen,
Theten sie sich den Kaiser nachen,
Triben mit ihrer gegenwöhr,
Zurukh das Oesterreichisch Hör,
Und errötteten den Kaiser baldt,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0344
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Gewunnen die schlacht mit grossen gwalt.
Darauf der Kayser ihnen mit zier
Den Adler setzet in ihr Panier,
Bestett ihnen auch mit grosser krafft
Unser Lieben Frauen Bruederschafft,
Bauet ihnen zu Münch auch zu mahl
Ein Haus, welches ligt in den thall,
Hängt an der Hochbrukhmill darneben,
Gott geb den Kaiser das ewig leben,
Winschen ihn all brüeder und schwester eben.

Meichelbeck, Historia Frisingensis 2, 2, 163f.; M. v. Bergmann, Beurkundete Geschichte von München 37f.; Westenrieder, München 35; Hübner, München 99ff. Anm.; Alckens, Gedenktafeln Nr. 9; Abb. des Hauses nach einem Aquarell von C. A. Lebschée ebenda Tf. 8.

---

660 Ehem. Franziskanerkloster. Grabschrift des seligen Marquard Weismaler o. J.

Marquard Weismaler, ein gelähmter Laienbruder des Franziskanerklosters, starb am 19. Mai 1327, siehe Stifterbuch 31 und 129. Nachdem an seinem Grab einige Wunder geschehen waren, wurde er im Volk bald als Heiliger verehrt und erhielt eine Grabplatte, die sein Relief zeigte. Abb. des Grabes siehe Bavaria Franciscana Antiqua 23, nach dem Stich bei Rader 1, 155. Am 29. Mai 1505 wurden die Gebeine erhoben und zur Verehrung auf einem Altar ausgesetzt, zuletzt in der Mitte des 18. Jahrhunderts auf den Altar Maria im Schnee transferiert. Bei der Säkularisation im Jahre 1802 kamen die Gebeine in die hl. Geistkirche, sind aber seither verschollen. – Auf dem Grabstein soll ein Epitaph gestanden haben, das jedoch die ältesten uns bekannten Überlieferungen nicht mehr im Original gesehen haben; Rader, dessen erster Band der Bavaria Sancta 1615 erschien, sagt ausdrücklich, daß der Grabstein zu seiner Zeit bereits nicht mehr existierte; er dürfte bald nach der Erhebung der Gebeine 1505 zugrunde gegangen sein. Der aus drei Distichen bestehende Text lautete:

Condita Marquardi penes hoc Altare Beati
Ossa peregerunt mira favente Deo.
Ex utero caecae lux reddita clara puellae,[a]
Saepius infirmis hic quoque parta salus.
Qui patiens humilis contemtus[b] *vixit et aeger,*
Post sua Marquardus funera tanta potest.

a) *est* hinzugefügt Rader; b) *contentus* AASS.
(Bei diesem Altar liegen die Gebeine Marquards, die mit Gottes Gunst Wunderbares gewirkt haben: ein von Geburt blindes Mädchen wurde sehend, öfter erhielten Kranke die Gesundheit. Geduldig, demütig, verachtet und krank lebte Marquard und wirkt doch so großes nach seinem Tod.)

M. Raderus, Bavaria Sancta (1615) 1, 154f.; Glaßbergers Chronik, Analecta Franciscana 2 (Quaracchi 1887) 144; Acta Sanctorum (AASS) Mai VII, dies 29, S. 179f. (bearbeitet von Papebroich 1866); Clm 1533, p. 69; Clm 1755, p. 96; HStA. München, Franziskanerprovinz Lit. 13, p. 13; vgl. Bavaria Franciscana Antiqua 3, 24.

---

661 Ehem. Frauenkirche. Ave Maria-Glocke 15. Jhdt.?

Südturm. Im ersten Weltkrieg wurde die Mittagsglocke abgegeben (Berberich), die 1847 gegossen worden war und nach Mayer den selben Vers getragen haben soll wie die damals (1847) zersprungene Ave-Maria-Glocke. Die Mittagsglocke trug eine Model der Unbefleckten Empfängnis und die Umschrift:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0345
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Me resonante pia laudetur virgo Maria. Fusa sum per Magistrum Wolfgang Hubinger. 1847.

(Wenn ich fromm ertöne, soll gelobt werden die Jungfrau Maria.)
Ein ähnlicher gereimter Hexameter wurde von Ulrich von Rosen verwendet, siehe Nr. 62

Mayer, Dom 372f.; Berberich, Dom 93.

---

662 Ehem. Frauenkirche. Aussetzglöcklein o. J.

Das Glöckchen hing ehemals im Südturm, war aber bereits seit längerer Zeit ausgeschieden und unter dem Nordturm abgestellt (dort von Berberich erwähnt). Gewicht 135 kg. Über den Verbleib der Glocke nach dem zweiten Weltkrieg ist nichts bekannt. Sie trug eine Inschrift unter der Krone umlaufend:

s · anna · mater · marie [· o · p · n ·][a)]

a) die letzten Buchstaben waren undeutlich zu lesen, wahrscheinlicher Wortlaut nach Mayer und Forster; d. h. ora pro nobis. Alter der Glocke unbekannt.

Mayer, Dom 373; Forster, München 26; Berberich, Dom 93.

---

663 Ehem. Franziskanerkloster. Grabstätte des Pütrichklosters (16. Jhdt.?)

(Stein-)Platte, von P. Vogl 1746 im Waschhaus vorgefunden und abgezeichnet. Oben Inschrift in gotischer Minuskel (oder Fraktur?); unten Relief, vier mit gefalteten Händen kniende Ordensschwestern, darüber eine kniende männliche Figur vor einem Schriftband; darüber Wappen Pütrich. Datierung unbestimmt.

Sepultura soror. dom[9] */ sancti Cristoferi.*

Clm 1533, p. 237; Clm 1756, p. 131.

---

664 Ehem. Franziskanerkloster. Grabstätte des Ridlerklosters (16. Jhdt.?)

Ridlerbegräbnis Nr. 1. (Stein-)Platte, oben Inschrift; unten Relief, eine Schwester mit Rosenkranz kniet vor einem Altar rechts mit Kruzifix und zwei Kerzen, hinter ihr (links) Totenköpfe und Stundenglas. Schrift Fraktur. Der Stein ist wohl in das 16. Jahrhundert zu datieren, da einige Steine dieser Reihe in die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts gehören, vgl. Nr. 234, 295.

Das ist der Anfang der Be - / grebnussen deren Schweste - / ren S. Johannis des Closters / der Ridler.

Clm 1757, p. 29.

---

665 Ehem. Franziskanerkloster. o. J.
Stephan und Hildebrand Haßlanger und Gemahlinnen, Memorie

Standort unbekannt. An der Langseite eines Sarkophags, auf dem eine männliche barhäuptige Figur mit Mantel, Beinkleid, Schwert und Sporen liegt, sind auf zwei vertieften Feldern nebeneinander zwei Inschrifttafeln gezeichnet; Schrift Fraktur. – Die in der Inschrift genannten sind vor 1429 gestorben, siehe Stifterbuch 119 und 145, vgl. auch Inschrift Nr. 23. Sarkophag und Inschrift dürften jedoch eher aus einer späteren Zeit stammen und eine Art Memorie darstellen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0346
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Links:	Rechts:
Stephan Haßlang und Anna Harschkirchner seine Hausfrau.	*Hildebrand Haßlanger Ritter, Anna Pienzienauerinn seine Haußfrau.*

Clm 1531, f. 29.

---

666 Ehem. Oberföhring. Glocke 1759

Die bei Mayer-Westermayer 636 mit dem Datum 1594 angegebene Glocke ist an Hand eines Fotos im Pfarrarchiv einwandfrei nachzuweisen; das Datum ist aber 1759, danach steht ein †, das als 4 gelesen wurde, wodurch die Lesung 1594 entstand. Die Glocke ist nicht mehr vorhanden.

---

667 Aschheim. Gedenktafeln der Synode von Aschheim 2. H. 18. Jhdt.

Gasthaus Schreiber. Zauner, Umgebung Münchens S. 226, erwähnt zwei Gedenktafeln der Synode von Aschheim im Schreiberschen Gasthaus, die aus dem 16. Jahrhundert stammen sollen.
Die beiden Tafeln befinden sich dort, zwei kleine Holztafeln, in Art von Gedenksteinen in Öl gemalt, deren eine einen lateinischen, die andere einen deutschen Text bieten, der sich auf die Synode von Aschheim bezieht. Die deutsche Inschrift ist die Übersetzung der lateinischen. Der Text der lateinischen Tafel ist später erneuert, doch kommt die ältere Schrift deutlich wieder zum Vorschein. Beide Tafeln stammen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: die Schrift ist sicher nach 1650, die genauere Datierung nach Dr. Kraft auf Grund der Ornamentik (gestürzte korinthische Säule u. ä.). Diese Datierung wird dadurch bestätigt, daß alle Texte (auch der ältere lateinische) das Datum der Synode mit 763 angeben; dieses Jahr nannte als erster P. Frobenius Forster, Von dem in Aschaeim in Oberbaiern im Jahre 763 gehaltenen Concilio, Abh. der churf.-baier. Akad. d. Wiss. 1 (1763) S. 39–60. Vorher wurde das Konzil nach Aventinus, Annal. Boj. liber III. ed. Ingolstadt 1554, S. 302, auf 765 datiert. Darüber vgl. L. Oelsner, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter König Pippin (1871) S. 506–508. Von ihm wurde offenbar das jetzt meist festgehaltene Jahr 756 zuerst genannt. (Jetzt ed. MGH. Conc. 2, Conc. aevi Karolini 1, 1 v. A. Werminghoff, S. 56–58. Nr. 10.) Eine dritte Gedenktafel, ebenfalls im Gasthaus Schreiber, hat erst der jetzige Besitzer herstellen lassen; diese wiederholt den Text der deutschen Tafel (abgebildet in der SZ, Samstag/Sonntag, 7./8. Juli 1956, S. 13, Text lesbar).
Die beiden älteren Tafeln sind also jedenfalls im Zusammenhang mit der Veröffentlichung Forsters 1763 oder kurz danach (1000 Jahre!) hergestellt worden. Eine ältere Tafel oder dgl. ist nicht nachweisbar.
Zu bemerken ist noch, daß auch die moderne dritte Tafel ursprünglich das Jahr DCCLXIII hatte und erst nachträglich verbessert ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0347
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN

S. 61, Nr. 111: Abb. eines Teils des Chorgestühls mit den Beischriften: **S. Jacob mee / Zacharias pp. / S. Thomas** in Kalender bayerischer und schwäbischer Kunst, hg. von J. Schlecht, 7 (1910) 6.

S. 72, Nr. 130: Abb. im Kalender bayerischer und schwäbischer Kunst, hg. von J. Schlecht, 16 (1920) 1.

S. 86, Nr. 164: Wappen rechts Landsiler.

S. 107, Nr. 211: In der Wappenbeschreibung muß es statt „4 Pappenheim" „heißen: 4 zwölf Ballen, unten rechts Pappenheim.

S. 116, Nr. 232: Wappen rechts Pfetten.

S. 121, Nr. 242: Statt „Prunner" und „Pruner" ist zu lesen Prummer; vgl. Nr. 363 und Wappen Prummer.

S. 128, Nr. 259: In der Wappenbeschreibung muß es heißen: Wappen: Gespalten, links . . .

S. 133, Nr. 275: Wappen rechts Tichtel.

S. 150, Nr. 315a: Das Haus Gabelsbergerstraße 45 stammt erst aus der Mitte des 19. Jahrhunderts; über die Herkunft der Erbauungsinschrift konnte keine Gewißheit erlangt werden.

S. 167, Nr. 339: Wappen: Ein mit einer Lilie belegter Querbalken. Es handelt sich um das Wappen der Gemahlin.

S. 192, Nr. 403: In der Überschrift muß es heißen: Georg Jachim, gen. Unger, statt „Joachim Unger gen. Goldschmit".

S. 212, Nr. 443: Wappen rechts Kand.

S. 213, Nr. 444: Zeile 2 lies *Be[nigna]* statt *Re[gina]*.

S. 221, Nr. 457, Zeile 6, lies statt **franzisca**: Katharina. Die Verstorbene ist, wie das Todesdatum zeigt, identisch mit Katharina Lutz, Nr. 450.

Die Texte der Nummern 35, 55, 67, 68, 135, 181 und 360, sowie eine Abbildung von Nr. 97 finden sich in F. Schaehle, Pasing in Geschichte und Gegenwart, Pasing 1921, S. 69–97.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0348

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

REGISTER

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0349

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0350

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

LITERATUR

Acta Sanctorum, Mai VII, Brüssel 1866; Nov. II, 1, Brüssel 1894.

ADB, s. Allgemeine deutsche Biographie.

J. A. Aettenkhover, Kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Bayern, von Herzog Otto dem Großen von Wittelsbach an bis auf gegenwärtige Zeiten; mit nöthigen Beylagen. Regensburg 1767.

D. Albrecht, s. Historischer Atlas von Bayern.

A. Alckens, Die Gedenktafeln der Stadt München. München 1935.

Allgemeine deutsche Biographie, 56 Bände, Leipzig und München 1875–1912.

Ph. Apian's Topographie von Bayern und bayerische Wappensammlung, hg. v. d. Hist. Ver. von Oberbayern, Obb. Archiv 39, 1880.

Mainzer Inschriften, Als Einführung in die deutsche Inschriftenkunde, im Auftrage der deutschen Akademien bearbeitet von F. V. Arens und K. F. Bauer, Stuttgart 1945.

1200-Jahrfeier der 1. Landessynode und des 1. Bayer. Landtages unter Hz. Tassilo im Jahre 756 in Aschheim. Festschrift, Markt Schwaben [1956].

Au, Giesing, Haidhausen, 100 Jahre bei München, München 1954.

J. Aventinus, Annalium Boiorum libri septem, Ingolstadt 1554 und Basel 1615 (hg. von N. Cisner).

J. Bärmann, Die Verfassungsgeschichte Münchens im Mittelalter, München 1938.

E. Bassermann-Jordan, Die dekorative Malerei der Renaissance am bayerischen Hofe, München 1900.

K. F. Bauer, Mainzer Epigraphik, Beiträge zur Geschichte der mittelalterlichen Monumentalschrift, Zeitschrift des deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum 9 (1926) Heft 2/3 S. 1–45.

R. Bauerreiß, München-Altheim. Studien zur frühesten Geschichte der Landeshauptstadt München, Monachium, Beiträge zur Kirchen- und Kulturgeschichte Münchens und Südbayerns, hg. von A. W. Ziegler, München 1958.

A. Baumgartner, Beschreibung der neuhergestellten älteren k. baier. Fürstengruft in der Unser Lieben Frauen Metropolitankirche zu München. – Beschreibung der im Jahre 1805 neuhergestellten zweyten königl. bayerischen Fürstengruft in der Hofkirche zu St. Michael in München. – (München 1823).

A. Baumgartner, Polizey-Uebersicht von München, vom Monat Dezember 1804 bis zum Monat Dezember 1805, nebst 52 Kupferstichen, München 1805.

Bavaria Franciscana Antiqua (Ehemalige franziskanische Niederlassungen im heutigen Bayern) 3, München 1957.

J. B. Beierlein, Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern 1, Obb. Archiv 10 (1849–50) 163–204; 12 (1851–52) 115–181.

F. Berberich, Führer durch den Dom unserer lieben Frau, München 1932.

M. v. Bergmann, Beurkundete Geschichte der Churfürstlichen Haupt- und Residenzstadt München, von ihrem Entstehen bis nach dem Tode Kaiser Ludwigs des Vierten, München 1783.

J. L. Bianconi, Briefe über die vornehmsten Merkwürdigkeiten der churbaierischen Residenzstadt München und den umliegenden Lustgegenden. München und Leipzig 1771 (italienische Ausgabe 1764).

B. Bischoff, Arbeonis vita et passio sancti Haimhrammi martyris. Leben und Leiden des hl. Emmeram, München 1953.

BNM., s. Kataloge.

Münchner Charakterköpfe der Gotik, hg. von A.-H. Bolongaro-Crevenna, unter Mitwirkung von Karl Schottenloher und Bertha Antonia Wallner, München 1938.

K. Brandi, Grundlegung einer deutschen Inschriftenkunde, Deutsches Archiv 1 (1937) 11–43.

A. E. Brinckmann, Süddeutsche Bronzebildhauer des Frühbarocks (Sammelbände zur Geschichte der Kunst und des Kunstgewerbes, hg. von A. Feulner, 3), München 1923.

Buchberger, s. Lexikon.

Buchinger, Geschichtliche Nachrichten über die ehemalige Grafschaft und das Landgericht Dachau (bis 1800), Obb. Archiv 6 (1845) 3–59; 261–278; 323–400; 7 (1846) 97–151.

J. Burgholzer, Stadtgeschichte von München. Wegweiser, München 1796.

A. Crammer, Sechstes Jubel-Jahr des Deutschen Roms. Das ist kurzgefaßter Bericht von den geheiligten Orten, Heiligthümern und gottseligen Bewohnern der Churbaierischen Hauptstadt München . . ., München 1776.

G. Dehio und E. Gall, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Oberbayern, München-Berlin 1952.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0351

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

P. Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1 (1158–1403) (Bayerische Rechtsquellen 1, hg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften), München 1934 und 1936.
P. Dirr, Grundlagen der Münchner Stadtgeschichte, München 1937.
Dokumente ältester Münchner Familiengeschichte 1290–1620. Aus dem Stifterbuch der Barfüßer und Klarissen in München 1424, hg. im Auftrag der bayerischen Franziskanerprovinz, München o. J. – Zitiert: Stifterbuch.
Th. Dombart, Milbertshofen. Entwicklungsgeschichte eines Münchener Stadtteils (Münchener Stadtkunde, Siedlungsraum und Großstadtbildung. Schriftenreihe der Arbeitsstelle für Volks- und Heimatforschung), München 1956.
Th. Dombart, München, das Werden und Wachsen des Stadtbildes (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Bayerische Landeskunde e. V., 6), München 1930.
Th. Dombart, Schwabing. Briefliche Plaudereien, München 1913.
G. Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte, 1550–1804, Obb. Archiv 53 (1908) und 64 (1925).
Föringer, Bericht über die im Alten Hofe zu München aufgefundenen Wandgemälde, Obb. Archiv 12 (1851/52) 266–296.
J. M. Forster, Beiträge zur Geschichte der St. Michaels-Hofkirche in München. Ein Gedenkblatt zum 300. Jahrestage der Grundsteinlegung zum Kirchenbau (18. April 1583–1883), München 1883.
J. M. Forster, Das gottselige München, d. i. Beschreibung und Geschichte der katholischen Kirchen und Klöster Münchens in Gegenwart und Vergangenheit, München 1895.
P. Frankl, Der Meister des Astalerfensters von 1392 in der Münchner Frauenkirche (Denkmäler deutscher Kunst, hg. vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft), Berlin 1936.
P. Frankl, Die Glasmalerei des fünfzehnten Jahrhunderts in Bayern und Schwaben (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 152), Straßburg 1912.
P. Frankl, Peter Hemmel, Glasmaler von Andlau (Denkmäler deutscher Kunst, hg. vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft), Berlin 1956.
P. Frankl, Der Meister des Speculumfensters von 1480 in der Münchner Frauenkirche (Denkmäler deutscher Kunst, hg. vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft), Berlin 1932.
P. Fried, s. Historischer Atlas von Bayern.
H. Früchtl, Führer durch die Fürstengrüfte Münchens (4. Auflage), München 1953.
E. Geiß, Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungs-Beamten Altbayerns, Obb. Archiv 26 (1865–66) 26–158. – Zitiert: Geiß, Beamte.
E. Geiß, Geschichte der Stadtpfarrei St. Peter in München, München 1868. – Zitiert: Geiß, St. Peter.
E. Geiß, Die Reihenfolgen der Pfarr- und Ordensvorstände Münchens von der Gründungszeit bis zur Gegenwart, dann der landesherrlichen und städtischen Beamten vom XIII. Jahrhundert bis zum Schlusse des XVIII. Jahrhunderts nach den urkundlichen Quellen zusammengestellt und als Beitrag zur siebenhundertjährigen Jubelfeier der Stadt München hg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern, München 1858. – Zitiert: Geiß, Reihenfolgen.
E. Geiß, Beiträge zur Geschichte des Patrizier-Geschlechtes der Ridler in München, Obb. Archiv 5 (1844) 87–115.
K. Gröber, Die Grabplatte Kaiser Ludwigs des Bayern in der Frauenkirche in München, Pantheon. Monatsschrift für Freunde und Sammler der Kunst 11 (1933) 92–95.
L. A. Frhr. von Gumppenberg, Geschichte der Familie von Gumppenberg, 2. Auflage hg. von Hubert Frhr. von Gumppenberg, München 1881.
Chr. Haeutle, Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach, München 1870.
Chr. Haeutle, Die Reisen des Augsburgers Philipp Hainhofer nach Eichstädt, München und Regensburg in den Jahren 1611, 1612 und 1613, – Hainhofers Reisen nach München und Neuburg a. D. in den Jahren 1613, 1614 und 1636, Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg 8, 1881.
Haeutle, Residenz, s. Seidel.
G. Hager, Das mittelalterliche Grabdenkmal des Kaisers Ludwig des Bayern in der Liebfrauenkirche in München, Monatsschrift des Historischen Vereins von Oberbayern 3 (1894) 70ff.
G. Hager, Hans Olmendorfer und die Tafelmalereien in der Kirche zu Blutenburg, Monatsschrift des Historischen Vereins von Oberbayern 4 (1895) 13–15.
Ph. M. Halm, Erasmus Grasser, Augsburg 1928.
M. Hartig, Bestehende mittelalterliche Kirchen Münchens (mit Ausnahme der Frauenkirche), Deutsche Kunstführer 21, Augsburg 1928.
M. Hartig, Patrona Bavariae, München 1948.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0352
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

O. Hartig, Die Gründung der Münchener Hofbibliothek durch Albrecht V. und Johann Jakob Fugger (Abhandlungen der Bayer. Ak. d. Wiss., Philos.-Philol. und Hist. Kl. 28, Abh. 3), München 1917.
M. Hauttmann und H. Karlinger, München, München 1922.
O. T. von Hefner, Des denkwürdigen und nützlichen Bayerischen Antiquarius 1. Abteilung, 2 Bände, München 1866.
O. T. von Hefner, Die Siegel und Wappen der Münchner Geschlechter, Obb. Archiv 11 (1850/51) 55–127; Tf. vor S. 55.
J. Hemmerle, Archiv des ehemaligen Augustinerklosters München (Bayerische Archivinventare, Reihe Gesamtbayern, Heft 4), München 1956.
J. Hemmerle, Geschichte des Augustinerklosters in München, München-Pasing 1956.
Her, Urkundliche Beiträge zur Spezialgeschichte Bayerns, 6. Lieferung, Grabstätten des ehemaligen Leichenackers zu St. Salvator in München, Obb. Archiv 12 (1851–52) 262–265.
S. Hiereth, s. Historischer Atlas von Bayern.
Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, S. Hiereth, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, München 1950. – Teil Altbayern 3, D. Albrecht und E. Klebel, Das Landgericht Starnberg, München 1951. – Teil Altbayern 12/13, P. Fried, Die Landgerichte Dachau und Kranzberg („Land um München"), München 1958.
F. H. Hofmann, Zur Glockenkunde, Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising, von M. von Deutinger, 10 (1907) 195–204.
R. Hoffmann, Johanneskirchen bei München nach der jüngst erfolgten künstlerischen Erneuerung, Münchener Zeitung 1939 Nr. 147/149, Pfingsten.
F. Hoheneicher, Über den Grabstein Kaiser Ludwigs des Bayern in der Metropolitankirche zu München, Obb. Archiv 1 (1839) 387 ff.
A. Horn, Die Ausgrabungen in der Frauenkirche zu München (mit Maßaufnahmen und Zeichnungen von H. Schweiger und J. Ebner), Deutsche Kunst und Denkmalpflege 10 (1952) 53–72. – Ergänzungsbericht zu den Ausgrabungen in der Frauenkirche zu München, ebenda 12 (1954) 114–116.
A. Huber, Die Hofmark Planegg, (Phil. Diss.) München 1937.
L. Hübner, Beschreibung der kurbaierischen Haupt- und Residenzstadt München, und ihrer Umgebungen, verbunden mit ihrer Geschichte, 2 Bände, München 1803.
A. Huhn, Geschichte des Spitales, der Kirche und der Pfarrei zum hl. Geiste in München, München 1893.
W. Hund, Bayrisch Stammen Buch, Der erst Theil, von den abgestorbnen Adel . . ., Ingolstadt 1598. Der ander Theil, . . . noch derzeit im Leben, 1598.
W. Hund, Metropolis Salisburgensis, Ingolstadt 1582 und München 1620.
Die deutschen Inschriften, hg. von den Ak. d. Wiss. in Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München u. d. Österr. Ak. in Wien, 1. Band (Heidelberger Reihe 1), Die Inschriften des badischen Main- und Taubergrundes, Wertheim-Tauberbischofsheim, bearbeitet von E. Cucuel und H. Eckert; Vorwort zum Gesamtwerk von F. Panzer, Stuttgart 1942. – 2. Band (Heidelberger Reihe 2), Die Inschriften der Stadt Mainz von frühmittelalterlicher Zeit bis 1650, gesammelt und bearbeitet von F. V. Arens auf Grund der Vorarbeiten von K. F. Bauer, Stuttgart 1958. – 3. Band (Wiener Reihe 1) Die Inschriften des Burgenlandes, bearbeitet von R. Zimmerl, Stuttgart 1953. – 4. Band (Münchener Reihe 2) Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar, gesammelt und bearbeitet von F.V. Arens, Stuttgart 1958.
Chr. Kalmbach, Triumphierendes Wunder-Gebäu Der Chur-Fürstl. Residenz zu München. Mit Beschreib- und Anführung all derselben Raritäten und Kunst-Stücken. Zum Drittenmahl vorgestellt, München 1719.
F. Frhr. von Karaisl, Zur Geschichte des Münchner Patriziats, Kallmünz 1938.
H. Karlinger, Bayerische Kunstgeschichte 1, Altbayern und Bayerisch-Schwaben (Bayerische Heimatbücher, Band 5), München 1928.
Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums in München, 13 Bände, Augsburg und München 1887 bis 1958.
Kdm., s. Kunstdenkmale.
B. Kraft, Andechser Studien, Obb. Archiv 73/74 (1937/40).
H. Kreisel, Burgen und Schlösser in Altbayern, München 1957.
J. N. G. von Krenner, Über die Siegel vieler Münchner Bürger-Geschlechter bereits in dem XIII. und in dem Anfange des XIV. Jahrhundertes, Historische Abhandlungen der kgl.-baierischen Ak. d. Wiss. 2, München 1913, 1–202, 3 Tf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0353
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

K. Künstle, Ikonographie der christlichen Kunst, 2 Bände, Freiburg 1928 und 1926.
Die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern vom 11. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, 1. Band. Die Kunstdenkmale des Reg.-Bez. Oberbayern, bearbeitet von G. von Bezold, B. Riehl und G. Hager, München 1902. – Zitiert: Kdm.
M. Lampart, Einige Beiträge zur Geschichte des Pfarrdorfes Bogenhausen bei München, Obb. Archiv 26 (1865/66) 159–187; auch Separatdruck 1865.
Lexikon für Theologie und Kirche, hg. von M. Buchberger, 10 Bände, Freiburg 1930–1938.
H. Lieberich, Übersicht über die Gerichtsorganisation der heute zu Oberbayern gehörigen Landesteile des Kurfürstentums Bayern vom 16.–18. Jahrhundert (1507–1799), Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern 3–5 (1940) 49–158.
F. J. Lipowsky, Urgeschichten von München, 2 Bände, München 1814 und 1815.
A. Mayer, Die Domkirche zu U. L. Frau in München, München 1868.
A. Mayer, Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising, 1 München 1874, 2, fortgesetzt von G. Westermayer, Regensburg 1880. – Zitiert: Mayer-Westermayer.
J. Mayerhofer, Schleißheim, eine geschichtliche Federzeichnung aus der Bayer. Hochebene. Zeichnungen von P. Halm (Bayerische Bibliothek 8), Bamberg 1890.
K. Meichelbeck, Historia Frisingensis, 2 Bände, Augsburg 1724 und 1729.
H. Merten, Die Glasmalereien der Münchner Frauenkirche, Deutsche Kunst und Denkmalpflege 1956, 113–127.
MG., s. Monumenta Germaniae.
P. Minges, Geschichte der Franziskaner in Bayern, München 1896.
Monumenta Boica (ed. Academia Scientiarum Boica) 21, München 1813.
Monumenta Germaniae historica, Scriptores 15, Hannover 1887; Necrologia Germaniae 3, Berlin 1905.
Th. Müller, Alte Bairische Bildhauer. Vom Erminoldmeister bis Hans Leinberger, München (1950).
München im Wandel der Jahrhunderte. Bilder aus der Sammlung Proebst, hg. vom Kreis der Freunde Alt-Münchens, München 1957.
Nationalmuseum, s. Kataloge.
G. Nebinger, Adelsanmaßungen und Wappenfabriken, Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern 4 (1958) 4–7.
H. Neumayr, Kleine Geschichte von Milbertshofen. Ein Beitrag zur bayerischen Ortsgeschichte, München-Milbertshofen (1900).
A. Oberweiler, Zur Jahrhundertfeier des Schleißheimer Gottesackers in Hochmuting, (Schäftlarn) 1905.
R. Pallavicino, I Trionfi dell'Architettura nella sontuosa Residenza di Monaco, München 1667. – Zitiert: Pallavicino.
F. Panzer, Inschriftenkunde, Deutsche Philologie im Aufriß, hg. von W. Stammler, 1 (1952) 269–314.
Alte Pinakothek München, kurzes Verzeichnis der Bilder. Amtliche Ausgabe 1957, München 1957.
J. B. Prechtl, Geschichtliche Nachrichten über die Hofmark Pasing bei München, Obb. Archiv 5 (1844) 116–129.
M. Raderus, Bavaria sancta (et pia), 4 Bände, München 1615–1628.
R. Rauh, Paläographie der mainfränkischen Monumentalinschriften (Teildruck: Einleitung und Entwicklungsgeschichte), Phil. Diss., München 1935.
F. Reber, Bautechnischer Führer durch München, München 1876.
P. J. Rée, Peter Candid. Sein Leben und seine Werke (Beiträge zur Kunstgeschichte, NF. 2), Leipzig 1885.
Regesta Boica (bearbeitet von K. H. von Lang und G. Th. Rudhart) 1–13, München 1822–1854; Registerband (bearbeitet von J. Widemann) 1927.
O. M. Reis, Die Gesteine der Münchner Bauten und Denkmäler (Veröff. d. Ges. f. Bayer. Landeskunde e. V. München, Heft 7–12), München 1935.
Residenz München. Amtlicher Führer 1937, hg. von H. Kreisel.
B. Riehl, Die Münchener Plastik in der Wende vom Mittelalter zur Renaissance, Abh. d. Hist. Klasse d. k. Bayer. Ak. d. Wiss., Band 23, Abt. 2, München 1904, S. 389–471, mit 8 Tf.
S. Riezler, Geschichte Baierns, 8 Bände, Gotha 1878–1914, Registerband München 1932.
S. Riezler, Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg, Tübingen 1883.
S. Riezler, Herzog Sigmund und die Münchener Frauenkirche. SB. d. k. bayer. Ak. d. Wiss., Philos.-philol. u. hist. Kl., 1910, 9. Abh.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0354
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

B. H. Röttger, Der Maler Hans Mielich, München 1925.
L. Rosenberger, Die Frauenkirche, ein Münchner Lesebuch, München 1947.
E. Rosenthal, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Baierns, 2 Bände, Würzburg 1889 und 1906.
M. Sakellaropulos, Die griechische (Salvator-)Kirche in München, München 1899.
F. Schaehle, Die Geschichte der Gemeinde Obermenzing, Obermenzing 1927.
F. Schaehle, Pasing in Geschichte und Gegenwart, 2. Auflage, Pasing 1921.
R. Schaffer, An der Wiege Münchens (Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, 2), München 1950.
R. Schaffer, Der Münchener Stadtplan als Geschichtsquelle, Wirtschafts- und Verwaltungsblatt der Hauptstadt München 17 (1942) 37–45.
R. Schaffer, Die Frühgeschichte Münchens, Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 21 (1958) 185–263.
A. M. Scheglmann, Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern, 3 Bände, Regensburg 1903–08.
Schematismus der Geistlichkeit des Erzbistums München und Freising für das Jahr 1955.
(T. Schindelbeck), St. Jakob am Anger in München. Sonderdruck der Deutschen Illustrierten Rundschau, München, Oktober 1926.
A. Schulz, Die St. Peterskirche zu München. Ein Führer durch ihren Bau und ihre Geschichte, München (1932).
G. F. Seidel, Die königliche Residenz in München, in Kupferstichen von E. Obermayer und Farbendrucken von Winckelmann und Söhne, Leipzig 1873 und 1880. – Textband: Chr. Haeutle, Geschichte der Residenz in München von ihren frühesten Zeiten bis herab zum Jahre 1777, Leipzig 1883.
J. E. Seitz, Ikonographie der heiligen Bischöfe der Kirchenprovinz München-Freising mit Salzburg, München 1927.
J. Sighart, Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern, von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1862.
F. Solleder, München im Mittelalter, München und Berlin 1938.
A. Steichele, A. Schröder, F. Zoepfl, Das Bistum Augsburg, 9 Bände, Augsburg 1864–1939.
J. Steinbacher, Aubing, Pfarrdorf bei München, Dießen 1914.
K. Steinbart, Die niederländischen Hofmaler der bayerischen Herzöge (Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 4), Marburg 1948.
Stifterbuch, s. Dokumente.
P. B. Stubenvoll, Freisinger Grabstätten in der ehemaligen Augustinerkirche in München, Frigisinga 4 (1927) 218–220.
P. B. Stubenvoll, Das Todtenbüchlein (Mortuarium) der im ehemaligen Augustinerkloster zu München Begrabenen, München 1877.
L. Traube, Nomina sacra. Versuch einer Geschichte der christlichen Kürzung (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 2), München 1907.
K. Trautmann, Ein unbekanntes Bildwerk Hans Krumppers in der Pfarrkirche zu Hilgertshausen, Monatsschrift des Histor. Vereins für Oberbayern 5 (1896) 111–124, Abb. nach S. 124.
F. Tyroller, Die Anfänge Münchens, Freising [1958].
K. A. von Vacchiery, Abhandlung über die Grabstätte und Grabschriften einiger Herzoge aus Baiern, Neue historische Abhandlungen der bayer. Ak. d. Wiss. 1779 Band 1, S. 351ff.
B. A. Wallner, s. Bolongaro-Crevenna.
W. Weimar, Monumentalschriften vergangener Jahrhunderte von ca. 1100–1812, an Stein-, Bronze- und Holzplatten, 68 Tf. in Großfolio, Wien o. J.
A. Weißthanner, Die Anfänge des Münchner Hofbräuhauses, Heimat und Volkstum, Amtliches Nachrichtenblatt der Wörterbuchkommission der Bayer. Ak. d. Wiss. in München 17 (1939) 273 bis 285.
A. Weißthanner, Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn, Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, NF. 10/2, München 1957.
F. X. Weizinger, Die Malerfamilie der „Strigel" in der ehemals freien Reichsstadt Memmingen, Festschrift des Münchener Altertums-Vereins zur Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum, München 1914, 99–146.
Ausgewählte Werke aus dem Bayerischen Nationalmuseum in München. 115 Abbildungen, 3. Ausgabe, München 1936.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0355
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

L. Westenrieder, Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München, München 1783.
L. Westenrieder, Neue Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Staatistik usw. 2, 1817.
J. H. Wolf, Urkundliche Chronik und geschichtlich-statistisches Sachen- und Personen-Adreßbuch von München und aller umliegenden Orte von der ältesten bis zur neuesten Zeit, 2 Bände, München 1852.
F. P. Zauner, München in Kunst und Geschichte, München 1914.
F. P. Zauner, Münchens Umgebung in Kunst und Geschichte, München 1911.
L. Zenker, Alterthumskunde, Bayerische Annalen 102, Dinstag 26. August 1834; Blatt für Vaterlandskunde Nr. 34, Jg. 1834, S. 810–814.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0356
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ORTS- UND PERSONENNAMEN

(geordnet nach dem phonetischen Alphabet)

Abach (Abbach, Lkr. Kelheim) 336
Abel, Abl, Anna, geb. Preymeister 197 – Christoph 316 – Margarethe, geb. Dullinger 316 – Onuphrius 372 – Tobias 372
Aperich, s. Benighausen
Ableuthner, Brigitte, geb.Weinhartt 387 – Sigmund 387 – Veronika, geb. Freis 387
Abmsperg (Abensberg, Lkr. Kelheim) 336
Adler, Anna 129 – Anna, geb. Jungwiert 212 – Anna, geb. Viechhauser 212 – Hans 212 – Magdalena 251 – Martin 129
Adlhausen, s. Lung
Adrianus, Kaiser (117–138) 336
Äffingen, s. Vetter von der Gilgen
Agricola, Georg 591
Aham, Achham, Sabina von 113, 114, 115 – Veronika von 182
Aibling 336
Aichach, Aychach 336, 384
Aychpichel, Aichbichel, s. Pronner
Aicher(Auher),Maria Anna 495– Michael, zu Lanquill (Langquaid, Lkr. Rottenburg) 616 – Sabina, geb. Eisenman 616
Aindorfer, Aindarffer, Johann 591 – Kaspar 33
Ainhofer, Elisabeth, geb. Hundertpfund 274 – Hans 274
Ayrnschmaltz, Barbara 530
Alan, Frau (von ?) 486
Alba regalis (Stuhlweißenburg, Ungarn) 415
Albert, Bischof von Salona (1415–1449?) 424
Albertus (Bruder Okarius, Stifter des Klosters Tegernsee, wohl bayerischer Uradel der Huosi, 8. Jhdt.) 44
Alphart, P. Johannes 17
Albl, Paul 591
Altenpreising, s. Preising
Allerschover, Maria 601
Alexander I., Papst (um 109 – um 119) 539
Almanshausen, s. Herwart
Almosen, Reiches oder Goldenes 29
Amasmeir, Andreas, zu Pelhaim (Pellheim, Lkr. Dachau) 311, 390 – Ursula, geb. Krafft 311
Amberger, s. Aurberger
Amphingh (Ampfing, Lkr. Mühldorf) 415
Ammerland, s. Lerchenfeld
Anna, Maysterin zu Milbertshofen 27
Anna, Ehefrau des Meisters Cunrat zu Milbertshofen 27
Anna, Schaffnerin des Ridlerklosters 541
Antzinger (?), Georg 228
Andechs (Benediktinerabtei, Lkr. Starnberg) 96 – Abt Johann II. (1492–1521) 96
Andlau, s. Hemmel, Glasmaler
Antoni, Gastgeb 372
Andorfer, Alexander 417 – Hieronymus 417 – Johann Jörg, v.Landtsberied (Landsberied, Lkr. Fürstenfeldbruck) 623
St. Andreas, Freising (Kanonikerstift) 40
Andreas von Leyden 430
Anger (St. Jakob, Franziskanerinnenkloster München) 243, 407, 594
Angerbach, s. Neuburger
Angermayr, Angermair, Elisabeth 482 – Wolfgang 332 – Bildhauer 448
Anstwurm (Angstwurm), Maria 404
Ansleius, Heinrich 577 – Jakob 577 – Jana, geb. Loviaceus 577
Arb von Au, Katharina 38
Arcadius, Kaiser (395–408) 336
Aresinger, Dr. Ulrich 61
Argat, s. Pühler
Aschenhaymer, Georg (d. Ä.), zu Moosthann (Lkr. Landshut) 208 – Georg (d. J.) 208 – Hans Georg 208
Aschheim, Aschaim 28 – Synode 667
Astaler, Erhard 105
Astlinger, Konrad 467
Assinger, Koloman 467
Au, s. Arb von Au
Aubing (Lkr. München) 478
Audorf (Altdorf, Lkr. Landshut) 465
Auer zu (von) Puelach (Pullach, Lkr. Aibling), Sabina 40, 217, 335
Auer von Tobel, Marina Rebecca, zu Khleeberg (Kleeberg, Lkr. Griesbach) 519
Aufhausen, s. Schrenck
Augsburg 50, 178, 447, 576, 591
Auher, s. Aicher
Aurberger, Anna, geb. Kraus von Neufahrn 205 – Degenhard, zu Satlberg (Sattelberg, Lkr. Schrobenhausen) 205 – Katharina, geb. Hueber 498 – Martin 498
Aurpurg (ehem. Burg bei Oberaudorf, Lkr. Rosenheim) 336
Axhalb, Magdalena 349
Axthalm, Wilhelm 372, 471

Bäckenknechthaus 659
Patzinger, Anna, zu Schermau (Lkr. Dingolfing) 544
Baden, Markgraf Philipp I. zu (1479–1533) 40
Pael (Pähl, Lkr. Weilheim) 336
Paeler, P. Martin 119
Bayern, Pairn, Payrn, Bairn, Bairen, Bairland, Bayrenland Bavaria usw. 44, 55, 170, 178, 320, u. ö. –
Apostel 494 –
Patronin 454, 488 –
Hof 445 –
Oberland 168, 345, 500 –
Unterland 561 –
Fürsten, Pfalzgrafen, Herzöge und Kurfürsten 44, 135, 187, 393 u. ö. –
Adolf (1434–1440) 121 –
Albrecht III. (1401–1460) 415, 468 –
Albrecht IV. (1447–1508) 57, 78, 85, 105, 112, 121, 123, 126, 468 –
Albrecht V. (1528–1579) 121, 179, 198, 219a, 239, 289, 292, 301, 358, 376, 402, 441, 448, 452, 462, 468, 493 –
Albrecht VI., der Leuchtenberger (1584–1666) 538, 557, 581, 607, 615 –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0357
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anna, geb. Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin zu Österreich (1528–1590) 239, 292, 301 –
Arnolph, Pfalzgraf, Gründer der Burg Scheyern († 954) 468 –
Arnulphus oder Arnoldus, Fürst von Bayern († 937) 468
Berthold, Graf von Scheyern, Pfalzgraf von Bayern († 990) 468 –
Philipp, Kardinal (1576 bis 1598) 329, 538, 607 –
Karolomanus, (Karlmann, um 829–880) 44 –
Christoph (1449–1493) 89, 193 –
Kunigunde, geb. von Österreich (1465–1520) 85 –
Theodo (um 670–717) 44 –
Tessilo (Tassilo III., 748–788) 44 –
Elisabeth, geb. Herzogin in Lothringen und Bar (1574 bis 1635) 468, 492, 496, 532, 593 –
Ernst (1373–1438) 121, 468 –
Ernst, Kurfürst von Köln (1554–1612) 239, 292, 438 –
Ferdinand, der Wartenberger (1550–1608) 239, 240, 241, 269, 285, 292, 303, 362, 402, 433, 437 –
Ferdinand, Kurfürst von Köln (1577–1650) 438, 538, 607 –
Ferdinand Maria Franz Ignatius Wolfgang (1636–1679) 628 –
Ferdinand Wilhelm (1620 bis 1629) 553 –
Heinrich, Bruder Kaiser Ottos I. (919/21–955) 178 –
Heinrich I. (1235–1290) 415 –
Jakobäa, geb. Markgräfin in Baden (1507–1580) 40, 225, 239 –
Johann (1341–1397) 121, 468 –
Johann, Bischof von Lüttich (1374–1425) 415 –
Johann Franz Karl (1618 bis 1640) 615 –
Ludwig I. (1183–1231) 415, 468 –
Ludwig II. (1229–1294) 468 –
Ludwig IV., s. Deutschland, Kaiser –
Ludwig der Brandenburger (um 1312–1361) 64 –
Maria (1551–1608) 239 –
Maria Anna, geb. von Österreich (1610–1665) 468 –
Maria Maximiliana (1552 bis 1614) 239, 419, 441 –
Maria Renata (1616–1630) 557 –
Maximilian I. (1573–1651) 85, 121, 150, 336, 352, 358, 376, 386, 397, 412, 418, 438, 448, 452, 462, 464, 466, 468, 481, 488, 493, 494, 496, 502, 505, 508, 519, 538, 545, 550, 565, 577, 593, 604, 605, 607, 616, 634, 654 –
Maximilian II. (1662–1726) 150 –
Maximilian Philipp Hieronymus (1638–1705) 628 –
Mechtild, geb. von Leuchtenberg (1588–1634) 557 –
Otho I., Graf von Scheyern und Pfalzgraf von Bayern († 1072) 468 –
Otho II., Graf von Scheyern und Pfalzgraf von Bayern († 1106) 468 –
Otho I. (um 1117–1183) 468 –
Otho II. (1206–1253) 468 –
Ot, König von Ungarn und Hz. von Bayern (gemeint ist möglicherweise Otto von Sachsen, um 836–912, oder Bela V., 1261–1312) 44 –
Otto, König von Ungarn (Bela V., 1261–1312, König 1305) 415, 468 –
Renata, geb. Herzogin in Lothringen und Bar (1544 bis 1602) 268, 366, 538, 539 –
Rudolf I. (1274–1319) 493 –
Sigmund, Sigismund (1439 bis 1501) 42, 55, 81, 96, 101, 105, 241 –
Stephan II. (1313–1375) 468 –
Wilhelm II., Graf von Hennegau, Holland und Seeland, Herr in Friesland, (1365 bis 1417) 415 –
Wilhelm III. (1375–1435) 121
Wilhelm IV. (1493–1550) 40, 160, 168, 173, 179, 203, 209, 289, 468 –
Wilhelm V. (1548–1626) 121, 239, 268, 287, 302, 303, 313, 319, 326, 358, 366, 385, 412, 438, 452, 454, 464, 466, 468, 493, 517, 538, 539, 540, 577, 585, 615 –
Werner, Graf von Scheyern (wahrscheinlich identisch mit Berthold, † 990) 468 – s. auch Pfalz, Italien, Lengelfeld, Wittelsbach
Pallago, Karl 539
Palästina 415
Baltbart, Martha, geb. Schrenk 243
Paldzing, s. Haimbhausen
Bamberg 418
Pamkirchen, s. Baumkirchen
Bandinello, s. Bendinellus
Bar, s. Bayern
Baar, Anna, geb. Pichelmair zu Habach und Peurbach 409
Bart, Bartt, Barth, Part, Partt, Barba, Anna 213, 444 – Anna, geb. Ruedolph 216 – Balthasar, zu Harmading (Harmating, Lkr. Wolfratshausen) 172 – Balthasar, zu Harmatting und Bäsenpach (Pasenbach, Lkr. Dachau) 314 – Barbara, geb. Strassl 216 – Gabriel, von Harmating und Bäsenbach 343, 344 – Dr. Georg, zu Harmading 206 – Hans 334 – Heinrich 183 – Dr. Kaspar 162 – Kaspar, zu Harmating 216 – Katharina 216 – Martha, geb. Schrenckh 314 – Margarethe, geb. Schwartzendorffer 206 – Michael, von Harmating 297, 334 – Rigana, geb. Donnersperger 297 – Susanna 246
Parstorffer, Parsdorffer, Parstarffer, Barstarfer, Katharina 410 – Ludwig 372 – Paul 591 – Scholastika 40
Basel, Konzil 129
Bäsenpach s. Bart
Pasing (München) 181 – statt Päsenbach, s. Bart – s. Neuburger

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0358
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Päsinger, Wolfgang 467
Bauhoffer, Thomas 463
Paulina, Domitia (Gemahlin Kaiser Hadrians) 336
Paulus, Pauls, Paulss 26, 31, 33, 37
Pauman, Cunrad 48 – Lienhart 365 – Monika, geb. Polner 365
Baumkhirchen (Baumkirchen, München) 70, 439
Pechtall, Anna von 210
Pecherer, P. Ludwig 379
Pettenbeck, Maria 292 – Dr. Richard 588
St. Peter, Priesterbruderschaft 120
Pettersdorf, s. Hörl – s. Weix
Behaim, s. Böhmen
Beham, Katharina 227
Peilstain (Beilnstein, Lkr. Markt Oberdorf) 336 – s. Schuss
Pelkhover, Pelckoffer, Pelkoffer, Brigitte, von Mosweng (Weng Lkr. Vilshofen) 377 – Hans Wolf, von Hochenbuechbach (= Stetten, Gemeinde Niedertaufkirchen, Lkr. Mühldorf) 627 – Jakobe, geb. Wager von Höchenkirchen 627
Belgien 320
Pelhaim, s. Amasmeir – s. Pötschner
Pelhaimer, Anna 18 – Hans 18
Pellificis, P. Michael 119
Pembler, Susanne 215
Bemelberg, Anna Konstantia Freifrau in, geb. Gräfin in Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg 389 – Konrad Freiherr in 389, 395 – Elisabeth Freifräulein in 389 – Maria Franziska Freifräulein in 395
Bendinellus, Cäsar 438
Benedictenbeiren (Benediktbeuren, Lkr. Tölz, Benediktinerkloster) 324
Benighausen, Engelpard von, zu Aperich (Appercha, Lkr. Freising) 511 – Renata von, geb. von Etzdorf 511
Perckhofer, Perckhover, Agnes 19 – P. Kaspar 324
Perch, Johannes 465
Perfahl, Brigitte, zu Greiffenberg (Greifenberg, Lkr. Landsberg), geb. Pelkhover von Mosweng, verwitwete Lung zu Planegg und Adlhausen 377 – Erhard, zu Greiffenberg 377
Perg, s. Herwart – s. Lerchenfeld
Bergamo, Bonagratia von 423
Perger, Jodokus 140 – Katharina 244
Perghamer, Anna 225
Bernauer, Agnes 121
Berndorfer 504
Bernrieth (Bernried, Augustinerchorherrenstift, Lkr. Weilheim), Propst zu 178
Bernstain (Bärnstein, Lkr. Grafenau) 336
Besel, Hans 40
Pesswirt, Rosina, von Cronackher (Kronacker, Lkr. Wasserburg) 574
Peurbach, s. Pichelmair
Pfaffenhoven (Pfaffenhofen) 336
Pfalz, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge von Bayern, Georg Gustaf, Graf in Veldentz und Sponheim (1564 bis 1634) 576 – Johann Friedrich (1604–1632) 576 – Maria Elisabeth (1581–1637) 576 – Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1578–1653) 538
Pfettner, Pfetner, Hans Jakob 148 – Jakob 148
Pfettrach zum Train, Maria Freiin von 232
Pfersfelder, s. Gros von Trokau
Pföttendorfer, Barbara 293
Pfreiner, Sara 298
Pfundtmayr, Daniel 367 – Katharina, geb. Lunghamer 367
Pfundtner, Jakob 566 – Jakobe, geb. Hörman 566
Bianchi, Fulvia Bessutia 445 – Johann Peter 445
Biburg (Vilsbiburg) 336
Pichelmair, Anna, zu Habach (Lkr. Weilheim) und Peurbach (Beuerbach, Lkr. Landsberg) 409
Pichler, s. Pühler
Pitterich, s. Pütrich
Pittinger, Elisabeth 614 – Kaspar 614
Piflitz, s. Gunderstorffer
Pienzenau, Pienzenauer, Anna 23, 665 – Ursula von 289
Bierbaumb (Pyrbaum, Lkr. Neumarkt, Opf.) 222
Pirchinger, Kaspar 555
Pissliz, s. Füll
Planckh, Maria 570
Planeck (Planegg) 140 – s. Herwart – s. Lung
Plas, Dr. Hermann von 223 – Marina v., geb. Brandsteter 223
Plenck, Anna 40
Plieninger, Anna 224
Plotia (Gemahlin Kaiser Traians) 336
Pocksperger, Barbara 202 – Hans 40 – Lienhard 202
Pöttmes s. Gumppenberg
Pötschner, Pöttschner, Bötschner, Balthasar, zu Pellhaim (Pellheim, Lkr. Dachau) 40 – Balthasar, von Riedershaim (Lkr. Erding) 117 – Jakobe, zu Steinhaus (wohl Bezirk Ried, Oberösterreich) 40, 218 – Magdalena 252
Bogenhausen (München) 331
Pogner, Maricz 54
Böhmen 488, 502, 505 – Ottokar II., König von (1253 bis 1278) 415 – Königin von, s. Bayern – Krone 415 – Hofmarschall 484 – Krieg 561
Boi, Boiaria, s. Bayern
Pollack, Jan 53, 64, 81, 85, 130
Polen 520 – Konstanze, Königin von (1588–1631) 649
Pollhuet, P. Erasmus 40
Polling (Lkr. Weilheim) Jörg von 74
Polner, Monika 365, 485
Bonagratia von Bergamo, P. Dr. 423
Porta, Eberhard de 85
Pornhartt, Barbara 288
Posaczriett, Poschezried (Poschetsried-Fürstenried, Lkr. München) 293 – s. Herwart
Brabant 528
Brabökh, Maria 594
Prag 505
Brandenburg, Markgraf, s. Bayern
Prandlhausen, s. Pronner
Brandsteter, Marina 223
Praun, Elsbeth, geb. Märtz 328 – Gregor 328
Braunaw (Braunau, Oberösterreich) 336

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0359
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Praunschweig 44 – Herzogin von, s. Bayern
Bretzler, Sixt 40
Preymeister, Anna 197
Preising, Preysing, Anna Jakobina von, geb. Rechperg von Hochenrechperg 550 – Georg Christoph von, Freiherr zu Altenpreising (Kronwinkl, Lkr. Landshut) und Kopfburg (Kopfsburg, Lkr. Erding) 519 – Johann Christoph Freiherr von, Herr in Hohenaschau (Lkr. Rosenheim) 522, 550 – Johann Wilhelm Freiherr von 522 – Marina Rebekka Freifrau von, von Altenpreising zu Kopfburg, geb. Auer von Tobel zu Khleeberg 519
Prentl, Peter 181
Pröpstl, Georg 307
Prokh, Maria 449
Pronner, Prunner, Brunner, Ambrosius 122 – Andreas 591 – Anna, geb. Perghamer 225 – Barbara, geb. Khyrmayr 571 – Benedikt 225 – Hans David 571 – Johann Pantaleon 475 – Dr. Pantaleon 187 – Philipp 225 – Sabina, von Aychpichel (Eichbichl, Lkr. Rosenheim) 375 – Salome, geb. Rieder 571 – Walburga 187 – Waldburg, zu Aichbichel 229 – Wolfgang, zu Prandlhausen (Brandshausen, Sitz in Bad Aibling) 591
Pruckh an der Meisteig (Unterbruck, Lkr. Freising) 175
Prugger, Elisabeth, geb. Haag 464 – Hieronymus 464
Prummer, Brummer, Anna, geb. Neumayr 242, 363 – Anna, geb. Schüestl 363 – Hans 242, 363, 372
Prunner, Brunner, s. Pronner
Bückher, Anthonius (?) 107
Buch (welches?) 565
Büecher, Matthias 591
Putz, Barbara, geb. Ayrnschmaltz 530 – Paul 530
(Püttner), s. Pfettner
Pütrich, Regelhaus 549, 663
Pühler, Püchler, Pichler, P. Johannes 305 – Kaspar 251 – Magdalena, geb. Adler 251 – Martin, zu Argat (Arget, Lkr. Wolfratshausen) 40
Puelach, s. Auer von Puelach
Burckhausen (Burghausen, Lkr. Altötting) 336, 472
Burchard, Dr. Jakob 412, 469 – Juliana, geb. Schobinger 412, 469
Burg, Barbara Freifrau zu 159
Purghard, Leonhard 24

Käpffl, Felicitas, geb. Schöttl 196
Kachler, Andreas 40
Kazmair, Kaczmair, Anna 40 – Barbara 145 – Hans 145 – Johann 145 – Jörg 145 – Niklas 145
Caffenthaller, Gabriel 40
Kager, Matthias 591
Khaind, Jakobe 332
Kainen, Maria 527
Kaldenpronner, Anna 552
Kalthausser 178
Campidonum, s. Kempten
Camerau (Kammerau, Lkr. Bogen) 336
Cammerperg, s. Füll
Camerer, Kaspar 384 – Maria, geb. Donersperger 384
Camerlohr, Kamerlohr, Camerloher, Camerlocher, Balthasar, von Waiching (Weiching, Lkr. Aibling) 634, 644 – Maria 634 – Melchior 372, 591
Canzler, Jakob 617
Kand, Barbara 558
Candid, Peter 121, 336, 415, 455, 468, 471, 488, 496, 520, 539
Zara, Erzbischof von 385
Charinthia, s. Oberkärnten
Karlstein (Burg südlich Prag) 484
Karner, Anna 40 – Georg 243 – Margaretha, geb. Hatzler 243
Kastner, Hainricus dictus 10
Castrum (Alter Hof, München) 407
Zaunhack, Konrad 196
Kausendaller, s. Meissendaller
Kheckh, Karl 327 – Katharina, geb. Esswurm 327
Keferloher, Kefferlocher, Khefterlocher, Cheferloer, Kestloher 45 – Andre 109 – Appollana 109 – Georg 556 – Hans 178 – Ludwig 501 – Maria 569 – Rosina (geb. Wurm) 497
Zeggein, s. Seggin
Zehetmair, Zechetmair, Elisabeth 491 – Georg 220 – Thomas 332
Ceyrer, Kornelia, geb. Stöckhamer 40 – Sigmund 40
Keisch, Hieronymus, von Weilbach (Unterweilbach, Lkr. Dachau) 658
Zelandia, s. Deutschland, Kaiserin Margaretha
Keller, Claudius 591
Keller, Andreas 381 – Barbara 381 – Lenhart 149 – Magdalena 381 – Regina 381 – Susanna 381
Zeller (von Leubersdorf), Schw. Maria Salome 295
Celler, Zeller (von Straubing) Gilhalm 46 – Joost 93 – Margaretha 160
Zellermair, Balthasar 432 – Niklas 458
Kelhaim (Kelheim) 336
Kempten 269, 271, 378
Kemminger, Khieminger, P. Johann Franz 14, 243, 287, 372, 382, 427
Zendl, Dorothea 310
Cesena, s. Zisena
Chieferlouch (Keferloh, Lkr. München) 45
Kygler, Matthias 592
Zilhart, Mechthild von 260 – Scholastika von 260
Khimmerle, s. Kümerl
Kienast, Heinrich 60
Kiendl, Georg 600, 601 – Rosina, geb. Köbl 600, 601
Kyndler, Barbara 481
Zinenberg, s. Fugger
Cingiesser, Zingisser, Heinrich 20, 21
Kirchberg (welches?) 336
Kirchberg, Familie 483 – Anna Katharina von 401 – s. Fugger
Kirchmair, Fulgenz 591
Chirmair, Khyrmayr, Barbara 571 – Renate, geb. Faber 486 – Dr. Thomas 486 – geb. (von?) Alan 486
Zisena (Cesena), P. Dr. Michael von 425
Clähaim, s. Crymi
Khleeberg, s. Auer von Tobel
Clemens VIII., Papst (1592 bis 1605) 385
Cling (Kling, Lkr. Wasserburg) 336, 531
Klöpffer, Khlöpffer, Georg 473 –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0360
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Maria, geb. Starnberger 473 – Sabina 508, 509
Clon (?), Ursula 500
Closen, Barbara von 394
Knöringen, Anna Justina von 620
Kobalt, Margaretha 243
Kopfburg, s. Preising
Köbl, Maria, geb. Allerschover 601 – Rosina 600, 601 – Sigmund, zu Fünsing (wahrsch. Finsing, Lkr. Erding) 601 – vgl. Khölbl
Koch, Anna 568 – Johann 591
Közing, Khötzting (Kötzting) 336, 499, 561
Kotmiller, Georg 431
Kofler, Rosina 199
Kögel, Elisabeth 243
Kholb, Anna 587 – Michael 587
Kolbeck, Georg 28
Khölbl, Andre 372
Kolthauser s. Kalthausser
Choler, P. Kaspar 453
Zollern, Anna Maria, Gräfin von, geb. Gräfin von Töring in Seefeld 609 – Maria Anna, Gräfin von 609 – Meinrad, Graf von (1638–1681) 609 – vgl. Hohenzollern
Köln, Kurfürsten, s. Bayern
Kölner, Anna 299
Coniss, Christoph 640 – Katharina 640
Conradshoffen, s. Rechberg
Khornman, Anna 398
Cosching (Kösching, Lkr. Ingolstadt) 336
Kosttor, München 29
Krafft, Ursula 311
Craiburg (Kraiburg, Lkr. Mühldorf) 336
Craispach (Kreuzbach, Lkr. Kötzting) 336
Crälling, s. Muggenthall
Cramer, Johannes 32
Crantsperg (Kranzberg, Lkr. Freising) 336
Kraus, Anna, von Neufahrn (Lkr. Mallersdorf) 205
Kripp, Christoph, von Freudeneck (wahrsch. bei Kolin, Böhmen) 589
Cryml, Maria, zu Oberstall (Eberstall, Lkr. Rottenburg) und Clähaim (Kläham, Lkr. Rottenburg) 325
Christiani, P. Petrus 424
Cronackher, s. Pesswirt – s. Schuß
Kruger, Anna, geb. Wagner 506 – Paul 506
Krumpper, Hans 121, 292, 352, 378, 419, 448, 454, 468, 469, 481, 487, 539, 547
Kuttenplan, s. Haimbhausen
Külbinger, Ursula 243, 515
Küllental, Kullental, Dapifer de 6
Kumbler, Ursula 416
Kümerl, Kümmerl, Khimmerle, Apollonia, geb. Wudman (?) 278 – Georg 249 – Regina 396 – Sigmund 278 – Wolf Wilhelm 396 – geb. Rentz (?) 249
Künzelsau, Elisabeth von 1
Künigsfeld, Anna Jakobe von 388
Cunrat, Meister zu Milbertshofen 27
Kunrath 193
Zuerngast, Anna 281, 282
Zweiraden, s. Miller, Müllner
Zweng, Jakob 334

T., M. S., von M. 582
Dachau 290, 336
Dachsperg, Maria Klara von 459
Daimer, Christoph, zu Wilbam (?) und Hagenau (NB., Lkr. Landshut, Mallersdorf oder Vilsbiburg) 317 – Kunigunde (geb. von Trenbach) 317
Dainerstauf (Donaustauf, Lkr. Stadtamhof) 511
Dalkhirchen (Thalkirchen, München) 337, 451
Thalhamer, Ludwig 372
Thallhausen, s. Lintelo
Dalmayr, Margaretha 328
Thann, Anna von 166
Tanberg, Euphrosina von, geb. Freiin von Rechberg 507 – Maria Cäcilia Freiin von 507
Dandold, Maria 408
Tanneren (Tandern, Lkr. Aichach) 140
Taufkircher, Hilprand 11
Degenberg, Anna Freiin zum 211 – Hans Freiherr zum, auf Schwarzath (Schwarzach, Lkr. Deggendorf) und Weisenstein (Weißenstein, Lkr. Deggendorf) 277 – Katharina Freifrau zum, geb. von Freyberg 277
Deggendorf, Deckendorf 135, 336, 448
Degernsee, Tegernsee (Benediktinerkloster, Lkr. Miesbach) 464 – Stifter 44 – Abt Kaspar Aindarffer (1426 bis 1461) 33
Teispach (Teisbach, Lkr. Dingolfing) 336
Deller, Anna Maria 649
Theodosius, Flavius, Kaiser (379 bis 395) 336 – Theodosius, Flavius, Kaiser (gemeint ist wohl Theodosius II., Sohn des Arcadius, 408–450) 336
Derffl, Maria 631
Desch, Maria Magdalena 139
Deutschland, Teutschland 178, 179 – Krieg 511 – Kaiser: Arnolt (Arnulf, um 850–899) 44 – Ferdinand II. (1619–1637) 502, 538 – Friedrich I. (1152 bis 1190) 178 – Friedrich der Schöne (1314–1330) 415, 659 – Heinrich II. (1002–1024) 56 – Hildegard, Gemahlin Karls d. Gr. (758–783) 121 – Irmgard, Gemahlin Ludwigs d. Fr. († 818) 121 – Karl d. Gr. (747–814) 44, 121, 468 – Karl d. Dicke (839–888) 121 – Karl V. (1500–1558) 198 – Ludwig d. Fr. (778–840) 44, 121 – Ludwig IV. (1282 bis 1347) 64, 121, 241, 415, 468, 657, 659 – Margaretha, Gemahlin Ludwigs IV., Gräfin von Hennegau, Holland, Seeland und Friesland (um 1293 bis 1356) 121, 430 – Maximilian II. (1527–1576) 209, 292, 438 – Otto I. (912–973) 44, 178 – Richardis, Gemahlin Karls d. Dicken (∞ 862, wird 887 Nonne) 121 – Rudolf II. (1575–1612) 438
Deurman, Barbara 224, 485
Diepold, Diepalt, Katharina, geb. Lutz 450, 457 – Lienhard 450, 457
Diepolt, Hans, Glockengießer 35
Dichtel, Tichtel, Familie 105 – Franz 143
Dietfurt (Oberdietfurt, Lkr. Eggenfelden?) 336
Dilger, Jörg d. Ä. 349 – Magdalena, geb. Axhalb 349

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0361
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Tintoretto, Jacopo 526
Dingelfing (Dingolfing) 336
Tyrgenfeld, s. Staudinger
Thierhaupten (Lkr. Neuburg a. d. Donau, Benediktinerkloster) 572
Thirmair, Anna Franziska 586 – Elisabeth 612
Thirol (Tirol) 464
Dissenstain (Diessenstein, Lkr. Grafenau) 336
Dobereiner, Dr. Philipp 231
Döpsl, Kaspar 304
Töltz (Bad Tölz) 336
Thomas, P. Franz 632
Domitia, s. Paulina
Domitianus, Flavius, Kaiser (81 bis 96) 336
Tömmlinger, Ludwig 40
Thonau (Donau) 178
Donaustauff, Dainerstauf (Donaustauf, Lkr. Stadtamhof) 336, 511
Donauwörth 591
Donnersperger, Donsperger, Anna, geb. Schmied 322 – Barbara, geb. Höllmaister322 – Kaspar 449 – Maria 384 – Maria, geb. Prokh 449 – Rigana 297 – Rosina 359 – Wolfgang 322
Tor, Schwabinger (München) 520
Töring, Anna Freifrau von, geb. Fugger Freifrau von Khirchberg und Weisenhorn 531 – Anna Maria Gräfin von, in Seefeld (Lkr. Starnberg) 609 – Georg Konrad Freiherr von und zu, Herr Auffwerth (Wörth, Insel im Wörthsee, Lkr. Starnberg), Neykhirch (Neukirchen, BH. Braunau, OÖ.) und Wahlstatt (Walchstadt, Lkr. Starnberg) 531
Tours, St. Saturnin 105
Tratauf, Hans 40
Traianus, Kaiser (98–117) 336
Traiectum (Maastricht, Niederlande) 415
Train s. Pfettrach
Trautenwolf, Egidius 69
Traunstain(Traunstein)336,571
Dreckh, Klara 189
Trenbach, Jörg von 182 – Kunigunde von 317 – Thiebolt von 182 – Veronika von, geb. Aham 182
Drexel, Jeremias 598
Trient, Konzil 346
Trokau, s. Gros
Troyer, Blasius 256 – Ursula, geb. Mekhsinger 256
Trostburg (Trostberg, Lkr. Traunstein) 336
Truthering (Kirchtrudering, Lkr. München) 49
Thuecher, Elisabeth, geb. Ligsaltz 204 – Sara 375 – Thomas 204
Tulbeck, Johannes, Bischof von Freising 52
Dullinger, Margaretha 316
Turcari (Türken) 179
Thurndorf, s. Stadler
Thursenreut(Tirschenreuth)231

Ebers[perger] Jodokus 108
Eck, Felicitas von, geb. von Freiberg 190 – Leonhard von 190 – Oswald von 190
Eckenfelden (Eggenfelden) 336
Eckher, Hans 331
Eckmül (Eggmühl, Lkr. Mallersdorf) 336
Etzdorf, Renata von 511
Eding (wohl Etting, Lkr. Ingolstadt) 336
Evenshaim (Evesham, Worcestershire, England?) 577
Egetter, Egeder, Georg 591 – Dr. Thomas 416 – Ursula, geb. Kumbler 416
Egenhoffen, Egenhofen, von 40 – Magdalena von 210
Egenhofen, Egenhoffen, Egenhoven, s. Schwarzenberg – s. Neuburger
Egenhofer, Regina 244
Egl, P. Damian 333
Eglfing, s. Fländerl
Egloff, Jörg 244 – Kaspar 236 – Katharina, geb. Perger 244 – Regina, geb. Egenhofer 244
Egmating, s. Schrenckh
Eisenman, Sabina 616
Eisenreich, Bernhard 263
Elgast, Anna 404
St. Emmeram, Regensburg (Benediktinerkloster) 56
Emereich, P. Castus 646
Enzenberger, Fr. Martin 141
Endelzhauser, Jorius 40
England 422, 577 – Elisabeth I., Königin von (1558–1603) 577 – Jakob I., König von (1603 bis 1625) 577
Englprecht, Meister zu Milbertshofen 27
Ens, s. Lintelo
(Eram), s. Cramer
Erding, Erdting 256, 336, 544
Erttl, Jakobe (1) 533 – Jakobe (2) 533 – Michael 533, 534
Eresing, s. Fill
Erhart, Maria 500
Erhardus, P. Simon 559
Ernst, Bernhard 554, 596, 626, 631, 636, 641, 652 – Hans 78 – Maria, geb. Derffl 631
Erschnaidtbach, s. Weix
Erst, Margaretha 310
(Eslarn, Lkr. Vohenstrauß) 336
Eslinger, P. Sebald 255
Esswurm, Össworm, Hans Georg 334 – Katharina 327
Exthover, P. Paulus 407

Faber, Fabri, Dr. Adam 359 – Barbara 284 – Georg Wilhelm 284 – Dr. Hieronymus 284, 466, 470 – Maria, geb. Schwab 470 – Regina 284 – Regina, geb. Rothut, Rothhuet 284, 466, 470 – Renate 486 – Rosina, geb. Donsperger 359 – Wilhelm 184
Fapichler, s. Falpichler
Faherr, Eusebius 591
Faistenhaar (Lkr. München) 652
Falpichler, Valpichler, Fapichler, Anna, geb. Welph 518 – Christoph 518 – Elisabeth, geb. Hueber 518 – Martin 591, 602
Valckhenburg, s. Schöttl
Valtbeyrn, s. Fugger
Valley (Lkr. Miesbach) 336
Farchach, Farchen, s. Härll – s. Ligsalz
Fasbünder, Andreas 330 – Anna Maria 330
Fasser, Andreas 621 – Anna, geb. Reitter 621
F Pruck (Fürstenfeldbruck) 336
Fetz, Anna, geb. Scheuer 313 – Elisabeth, geb. Mayr 313 – Heinrich 313
Vetter von der Gilgen, Adam, zu Obern Köllenbach (Oberköllnbach, Lkr. Landshut) und Äffingen (Affing, Lkr. Aichach) 262 – Anna Katharina 262

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0362
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Veltkhirchen (Feldkirchen, Lkr. München) 491
Veldentz, s. Rhein
Feldlinger, Barbara 404
Feldofing, s. Weyler
Fendt, Fenndt, Albrecht 528 – Anna 528 – Anna Maria, geb. Seehover 514 – Johann, von Fraishausen (Fraßhausen, Lkr. Wolfratshausen) 528
Vering, s. Hohenzollern
Verona 438
Vespasianus, Kaiser (69–79) 336
Viebeck, s. Haimbhausen
Vicentino 468
Vichtach (Viechtach) 336
Viechhauser, Anna 212
Viviani, Antonio 336
Fill, Füll, Barbara, geb. Kand 558 – Franz, von und zu Windach (Lkr. Fürstenfeldbruck), auf Eresing (Lkr. Landsberg), Gruenertzhoven (Grunertshofen, Lkr. Fürstenfeldbruck), Cammerperg (Kammerberg, Lkr. Freising) und Pisslitz (Piflitz, Lkr. Dachau) 443, 558 – Sebastian, in Windach, Eresing usw. 526
Vilshoven (Vilshofen) 336, 394
Vina Rosarum (Vinaroz, Spanien?) 446
Firstenberg, s. Fürstenberg
Vischbach, s. Hohenzollern
Vischer, Barbara, geb. Wachinger 462 – Johann 462 – Stephan 40 – Veit 420
Flavius, s. Theodosius – s. Domitianus
Fländerl, Dr. Johannes 560 – Maria, geb. Rieger 560 – Martin, von Eglfing (Lkr. München oder Weilheim?) 342
Florenz, Akademie 455, 471, 488
Vobburg (Vohburg, Lkr. Pfaffenhofen) 336
Vötter, s. Vetter
Vogl, Barbara 537 – Elisabeth 537 – Georg 537
Voglmayr, Sebastian 334
Foit, Foyth, Georg 591 – Scholastika, geb. Lamprecht 380 – Wolfgang 380
Vondereule, Katharina 376
Forum Julii (Friaul) 385
Fossa, Johann a 376 – Katharina a, geb. Vondereule 376
Fraishausen, s. Fenndt
Franck, Caspar 40
Franken 44, 178 – Hausmeier, Herzöge und Könige: Angisus (Ansegisil, † 685) 44, 468 – Ansbertus oder Asopertus 468 – Arnoldus oder Arnulphus 468 – Arnolfus (Arnulf, † 641) 44, 468 – Pipin d. Gr. (um 635–714) 44, 468 – Pipin (um 715–768) 468 – Karl Martell (um 676–741) 44, 468 – Karlmann († 755) 44 – Konrad (der Rote, † 955) 178
Franckenstein, P. Paulus 142
Frankreich, Krieg 511
Fraunberg, Anastasia von 289, 290
Frey, Barbara 378 – Dionys 121, 631 – Ferdinand 378 – Hans 269, 270, 271, 272 – Maria, geb. Wierthenberger 631 – Martin 291, 371, 378
Freiberg, Freyberg, Felicitas von 190 – Katharina von 277
Freis, Veronika 387
Freising, Bischof von 52, 604 – Dom 430 – St. Andreas (Kollegiatstift) 40 – St. Veit (Kollegiatstift) 439 – St. Georg (Pfarrkirche) 40 – Kanzler 560 – Vikar 136 – Kanoniker 341, 418
Freudeneck, s. Kripp
Friburg (Friedburg, Oberösterreich) 336
Fridberg (Friedberg) 336
Friesland, Frisia, Friesen 415 – s. Bayern – s. Deutschland
Frontenhausen (Lkr. Vilsbiburg) 336
Fröschl, Ursula 360
Fuchs, Dr. Johann 565
Fugger 528 – Anna, von Khirchberg (Kirchberg, abg. Burg, Lkr. Laupheim, Württ.) und Weisenhorn (Weißenhorn, Lkr. Neu-Ulm) 531 – M. A., Graf zu Kirchberg und Weißenhorn 603 – Maria Jakobe, Gräfin zu Kürchberg und Weissenhorn, Freifrau auf Zinnenberg (Zinneberg, Lkr. Ebersberg), Valtbeyrn (wahrscheinlich Baiern, Lkr. Ebersberg), geb. Freifrau von Gumpberg 610
Fuherman, Maria 542
Füll, s. Fill
Fünsing, s. Köbl
Fuert (Furth i. Wald) 336
Fürstenberg, Anna Konstantia Gräfin in, in Heiligenberg (Lkr. Konstanz, Baden-Württ.) und Werdenberg (Schweiz, Kanton St. Gallen) 389
Fürstenfeld (Zisterzienserkloster, Fürstenfeldbruck) 591
Fuesstettner, Dr. Hieronymus 440 – Jakobe 440

Gailkircher, Johann 339 – Mechtild 339
Gailing, Rosina, geb. Kofler 199 – Wolfgang 191
Ganghofer, s. Jorg von Halspach
Garatzhausen s. Weiller
Gärching (Garching, Lkr. München) 304
Geiersperger, Johann 591
Geirn, Geyern, s. Schenck von Geirn
Geisenhausen (Lkr. Vilsbiburg) 336
Geislgasta (Geiselgasteig, Lkr. München) 546
Geisnfelt (Geisenfeld, Lkr. Pfaffenhofen) 336
Genstaller, P. Simon 22
St. Georg, Freising (Pfarrkirche) 40
Geralt 185
Gerhard, Hubert 121, 291, 378, 454, 539
Gerhard, Nikolaus 121
Gerle, Otto 439
Gerlhaussen, s. Haimbhausen
Germania, s. Deutschland
Gern, s. Rechberg
Geroldt, Balthasar 481 – Barbara, geb. Kyndler 481
Geroltzhofer, Benigna, geb. Neumayr 310 – Dorothea, geb. Zendl 310 – Margaretha, geb. Erst 310 – Thomas 310
Geroltspökh, Margaretha 408
Geßler, Vinzenz 591
Giebing, s. Haslang
Giettler, Georg 332
Gilgen, s. Vetter von der Gilgen
Gimpperhausen, s. Muggenthall
Giesser, Andre 276 – Hans 91 – Ludwig 91 – Matthias 276
Glatt, s. Neuneck

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0363
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Götz, Maria, geb. Camerlocher 634 – Maria, geb. Inderstorffer 547, 567 – Maria Magdalena 618 – Philipp 547, 548, 567
Götzl, Georg 247
Gotzlin, Christoph 591
Gotfrid, Katharina 419
Gotthard, Joachim 591
Gohrenschlößl (München) 295
Graeckh, Wolf 521
Graf, Georg 591
Gravenau (Grafenau) 336
Graschperger, Ursula 214
Grasser, Erasmus 61, 64, 110, 111, 117, 121
Gregor I., Papst (590–604) 96
Gregor XIII., Papst (1572 bis 1585) 257
Greiffenberg, s. Perfahl
Greisl, Rosina 243
Grimlacher, Johannes 40
Grienwalt (Grünwald, Lkr. München) 336, 587
Griespach (Griesbach) 336 – s. Weix
Griessbökh, Ursula 405, 599
Gros von Trokau, Sebastian, genannt Pfersfelder 235
Grössler, Arsacius 323
Grueber, Katharina, geb. Beham 227 – Martin 227
Gruenertzhoven, s. Fill
Gschwander, Georg 372
Gumpelzhaimer, Anna 155
Gumppenberg, Gumpenberg, Gumenperg, Gumpberg, Anna Jakobina von, geb. Freiin von Rechberg 456 – Georg Freiherr von 456 – Katharina Johanna von 456 – Maria (Stertzin) auf Pöttmes (Lkr. Aichach) 494 – Maria Christina Freiin von 564 – Maria Jakobe Freifrau von 610 – Susanna von 260 – s. Stertz
Gunderstorffer, Barbara, geb. Hanold von Merwang 472 – Sigmund, von Piflitz (Lkr. Dachau) zu Merwang (Marwang, Lkr. Traunstein) 472

Habach (Lkr. Weilheim, Chorherrenstift) 40, 577
Habach, s. Pichelmair
Häbelspach, s. Haimbhausen
Hatzler, Kaspar 373 – Margaretha 243
Hag (Haag, Lkr. Wasserburg) 336
Hagenau, s. Daimer
Hagenhill, s. Muggenthall
Hagn, Benedikt 591
Haidaw (Haidau, Lkr. Regensburg) 336
Haigerloch, s. Hohenzollern
Haimbhausen, Anna von, geb. Patzinger zu Schermau 544 – Theodor von und zu, auf Häbelspach (Habelsbach, Lkr. Mallersdorf), Paldzing (Palzing, Lkr. Freising), Gerlhaussen (Gerlhausen, Lkr. Freising), Herr auf Kuttenplan (Böhmen) 544
Haimbl, Augustin 523 – Justina 523 – Martin 523 – Ursula 523
Haiß, s. Heuß
Haltenberg, s. Rechlinger
Haldenperger, Kaspar 332
Hallenburg, s. Reitter
Hallgemayr, Johann 435 – Martha, geb. Weisreitter 435
Halss (Hals, Lkr. Passau) 336
Halspach (Halsbach, Lkr. Altötting?) Jorg von 74
Hammerthaller, Margaretha, geb. Stortz 405 – Ursula, geb. Griessbökh 405, 599 – Wolfgang 405, 599
Hanold, Barbara, von Merwang (Marwang, Lkr. Traunstein) 472
Hannonia (Hennegau), s. Deutschland, Kaiserin Margaretha
Hartschmid, Benigna 503
Haring, Conradus 49
Harmating, s. Barth
Harschkhircher, Anna 23, 665
Harscher, Barbara, geb. Deurman 485 – Elisabeth 214 – Monika, geb. Polnner 485 – Wolfgang 485
Haslanger, Haslinger, Hasslynger, Haslang, Adelheid 5, 6 – Agnes, geb. von Wildenstain 260 – Anna, geb. Pienzenauer 23, 665 – Anna, geb. Harschkhircher 23, 665 – Barbara 505, 532 – Barbara, geb. von Closen 394 – Barbara, geb. von Rechperg 260 – Benigna 399 – Elsbeth, verwitwete Schenckh von Geirn 23, 25 – Haymeran, Haimere 23, 25 – Haimerich 30 – Haimeruns 260 – Hainerich 260 – Heinrich, zu Hochen Camer (Hohenkammer, Lkr. Freising) und Giebing (Lkr. Dachau) 394 – Hilprand 23, 665 – Jörg 23 – Jörg 260 – Mechtild, geb. von Zilhart 260 – N., geb. Leittenpöckh 23 – Rudolf 5, 6 – Rudolf 260 – Rudolf, zu Haslang Kreyth (Haslangkreit, Lkr. Aichach) 264 – Sabina, geb. von Aham 113, 114, 115 – Scholastika, geb. von Zillhart 260 – Stephan 23, 665 – Susanna, geb. von Gumenperg 260 – Ursula 30 – Wilhelm 113, 114, 115, 132 – Wilhelm 264
Hausshaimer, Dr. Jakob 136 – Katharina, geb. Arb von Au 38 – Wilhelm 38
Hawenbuecher, P. Franz 309
Häxenacker, s. Muggenthal
Hechenkirchen (Höhenkirchen) s. Wager
Hegenreutter, Barbara 476
Heiligenberg, s. Fürstenberg
Heilingberg 372
Heinrich, Zimmermeister 74
Helt, Kaspar 154
Hemmel, Peter 105
Hennegau, s. Bayern – s. Deutschland
Hengersperg (Hengersberg, Lkr. Deggendorf) 336
Henle (?, England) 577
Hensle, Franz 537
Herl, s. Hörl
Herwart, Johann Georg, von Hohenburg (Lkr. Tölz) in Planeg (Planegg, Lkr. München), Perg (Berg, Lkr. Starnberg), Poschezried (Fürstenried, Lkr. München) und Almanshausen (Allmannshausen, Lkr. Wolfratshausen) 512, 513
Heuß, Haiß, Christoph 254 – Elisabeth, geb. Stöpökh 254 – Wolfgang 254
Hilkershausen, s. Lösch
Hintenberger, P. Otto 36
Hirschberger, Elisabeth, geb. Hörl 283 – Georg 283, 372
Hochbrückmühle (München, Hochbrückenstraße) 659
Hochenasschau, s. Preising

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0364
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Hochenperger, Hans 39
Hochenbuechbach, s. Pelckoffer
Hochen Camer, s. Haslang
Hochen Rechberg, s. Rechberg
Hochmutting 178
Hofer, Virgil 455
Hofmeczger, Klas 156
Hohenburg, s. Herwart
Hohenzollern, Fürst Johann von, Graf in Sigmaring (Sigmaringen, Baden-Württ.), Vering (Veringenstadt, Lkr. Sigmaringen) und Schwabeck (Schwabegg, Lkr. Schwabmünchen), Herr in Haigerloch (Lkr. Hechingen, Baden-Württ.), Werstain (Wehrstain, Lkr. Hechingen) und Vischbach (1578–1638) 606 – vgl. Zollern
Hohennauher, Hans 221
Hohenlandsperg, s. Schwarzenberg
Hohenschwanga(Hohenschwangau, Lkr. Füssen) 336
Hohwalt, Gertrud Theresia von 620
Holland, s. Bayern – s. Deutschland, Kaiserin Margaretha
Holzhauser, Bernhard 630 – Maria, geb. Mözin (Mezger?) 630 – Philipp 630
Holtzmair, Barbara, geb. Pornhartt 288 – Georg 373, 583 – Maria, geb. Stadler 583 – Sebastian 288
Höllmaister, Barbara 322
Honorius, Kaiser (395–423) 336
Hörkher, Liberat 591
Hörl, Herl, Härll, Andreas, zu Watterstorf (Wattersdorf, Lkr. Miesbach) 233 – Andreas, zu Watterstorf 233 – Anna Maria, geb. Stadler von Thurndorf 624 – Elisabeth 283 – Ferdinand, von Pettersdorf (Petersdorf, Lkr. Aichach?) 624 – Hans 334 – Hans Heinrich, zu Farchach (Lkr. Wolfratshausen) 602 – Konrad 207 – Margaretha, geb. Lerchenfelder 207 – Maria, geb. Ligsalz 233 – Susanna, geb. Neuwirt 233
Hörman, Jakobe 566 – Josef 629
Hornstein, s. Seyboltstorff
Hueb, s. Ligsalz
Hueber, Brigitte 452 – Elisabeth 518 – Katharina 433 – Katharina 498
Huber, Johann 591 – Johannes 596, 655
Hund, Anastasia, geb. von Fraunberg 289, 290 – Christoph Wilhelm, von Lauterbach (Lkr. Dachau) zu Sulzemos (Lkr. Dachau) 582 – H. C., von Lauterbach zu Sulzemos 582 – M. S., von Lauterbach zu Sulzemos, geb. T.von M. 582 – Ursula, geb. von Pienzenau 289 – Wiguläus, von Sulzemos und Lenting (Lkr. Ingolstadt) 289, 290
Hund, Anna, geb. Karner 40 – Georg 40
Hundertpfund, Alexander 334 – Balthasar 110 – Elisabeth 274
Hungern, s. Ungarn

Jachim, s. Seggin
Jaderensis, s. Zara
Jhanskirchen, s. Ridler
Jaud, Maria, geb. Fuherman 542
Italien, Bernard, König von (um 797–818) 468 – Pipin, König von (773–810) 468
Ilmmünster (Kollegiatstift, Lkr. Pfaffenhofen) Dekan von 126
Inn 415
Inchenhoffer, Fr. Leonhard 133
Indersdorf (Augustinerchorherrnstift, Lkr. Dachau) 591
Inderstorfer, Albert 591 – Maria 547, 567 – Tobias 373
Ingolstadt 336, 396, 528
Innozenz IX., Papst (1591, Okt. bis Dez.) 385
Innsbruck 508
Johann XII., Papst (955–963) 178
Johann XXII., Papst (1316 bis 1334) 64
Johannes, Dekan von St. Andreas Freising 40
St. Johann, Ridlerkloster 4
Johanneskirchen, s. Ridler
Jordan, Margarethe, geb. Zeller 160 – Sebastian 160
Jorg, von Halspach 74
Isaregk (Isareck, Lkr. Freising) 336
Ismaning, Ysmaning (Lkr. München) 10, 136, 307
Isn (Isen, Augustinerchorherrnstift, Lkr. Wasserburg) Chorherr zu 40
Juden 520
Jungermair, Philippus 40
Jungwiert, Anna 212

Lamparten (Lombardei) 44
Lamparter, s. Lombardus
Lamprecht, Scholastika 380
Landavus, P. Christoph 306
Landaw (Landau/Isar) 336
Laendershoven, Landershofen (Lkr. Eichstädt?), Fr. Andreas de 40 – Chunrat de 40
Landtsperg (Landsberg) 336
Landtsberied, s. Andorfer
Landshut, Lanczhuet 227, 336, 465, 538
Landsiler, Ursula 164
Lang, Johann 591 – P. Josef 619
Langquart, s. Neuburger
Lanquill, s. Aicher
Lasso, Katharina de, geb. Gotfrid 419 – Orlando de 319, 320, 340 – Regina de, geb. Weckinger 340 – Wilhelm de 419
Lauden, s. Lawden
Lautherius, Georg 40, 353
Lawden (Leyden), Andreas von 430
Lechfeld (bei Augsburg) 178
Lechner, Wolf 625
Leichtenburg (Leuchtenberg, Lkr. Vohenstrauß; Grafschaft), Rat 266
Leyden, s. Lawden
Leittenpöckh, N. 23
Lemberger, Hans 57
Lenting, s. Hund
Lengelfeld (Burglengenfeld), Arnolph, Graf in 468 – Bernard Graf in 468 – Luitbald, Graf in, Herzog der Noriker und Markgraf der Ostmark († 907) 468 – Pipin, Graf in 468
Leo IX., Papst (1048–1054) 96
Leo, s. Lew
Leonhard II., Abt von Schäftlarn (1490–1527) 127, 128
Leonhard III., Abt von Schäftlarn (1591–1619) 127
Leonsperg (Leonsberg, Lkr. Landau) 336
Lerch, Albert 651
Lerchenfeld, Lerchenfelder 238 – Albrecht von, zu Ammer-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0365
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

land (Lkr. Wolfratshausen) und Perg (Berg-am-Laim, München) 499, 561 – Barbara 229 – Margaretha 207 – Maria von, zu Amerlandt, geb. Weiller von Garatzhaussen 543 – Maria Jakobe von, geb. Rechlinger von Haltenberg 499, 561, 563
Lesch, Lösch, Anna, geb. von Thann 166 – Dr. Augustin, zu Hilkershausen (Hilgertshausen, Lkr. Aichach) 166 – Georg Sigismund, von Hilkershausen und Singepach (Singenbach, Lkr. Schrobenhausen) 448 – Magdalena 201 – Maria 201 – Wilhelm (d. Ä.) 219a
Leu, Felicitas 265 – Georg 265 – Paul 265
Lew, Wilhelm 362, 437
Ligsalz, Ligsaltz, Ligsalcius, Alexander 334 – Andre 200 – Andreas, zu Ascholding (Lkr. Wolfratshausen) 334, 357, 375 – Anna, geb. Bart, Parth 213, 444 – Anna, geb. Ridler 180 – Anna, geb. Zuerngast 281, 282 – Benigna, geb. Stüpf 213, 444 – Christoph, in Hueb (wahrsch. Hub, Lkr. Ebersberg) 529, 545 – Elisabeth 204 – Eustachius, in Farchen (Farchach, Lkr. Wolfratshausen) 230 – Georg 213, 444 – Hailbeig 9 – Hans 92 – Hans 146 – Hans (von Ascholding) 171 – Joachim, zu Hueb 413 – Johannes, dictus 9 – Karl 72 – Karl d. J. 157 – Fr. (Karl) 161 – Kaspar 177 – Maria 233 – Niklas, von Ascholding 354 – Ottmar, zu Schenprun (Schönbrunn, Lkr. Dachau) 406 – Sabina, geb. Pronner von Aychpichel 375 – Sara, geb. Thuecher 375 – Sebastian 165 – Sebastian, zu Farchach 281, 282 – Sigmund 94 – Sigmund d. J. 124 – Wolfgang 147, 180
Lindauer, Ludwig 446
Lintelo, Maria von 494 – Thimon von, zu der Mars und Ens (Niederlande), auf Thallhausen (Thalhausen, Lkr. Aichach) 494
Lierhysthe, Franz 436
Lothringen, Hof 445 – s. Bayern, Herzöge
Loviaceus, Jana 577
Lombardus, Dr. Petrus 429
Lösch, s. Lesch
Lucanus, P. Petrus 434
Lutz, Luetz, Christoph 451 – Katharina 450, 457
Lüttich, Bischof, s. Bayern
Lung, Anna, geb. von Pechtall 210 – Anna Maria 275 – Brigitte, zu Planegg (Lkr. München) und Adlhausen (Lkr. Rottenburg), geb. Pelkhover zu Mosweng 377 – Georg 210 – Johannes 210 – Hans, von und zu Planegg 386 – Margaretha, geb. von Egenhofen 210 – Veit, zu Planegg und Adlhausen 210, 377 – Familie 140
Lunghamer, Katharina 367

M., s. T.
Mailand, Adel 445
Mainburg 336
Mair, Mayr, Franz Michael 645 – Hans Christoph 645 – Karl Anton 645 – Kaspar 645 – Magdalena 645 – Maria Antonia 645 – Maria Elisabeth 645 – Maria Klara 645 – Maria Rosa 645 – Maria Theresia 645 – Maria Viktoria 645 – Michael 645 – Sigmund 645
Mair, Anna geb. Plieninger 224 – Barbara, geb. Deurman 224 – Hans 224
Mayr, Anna 520 – Ursula 520
Mair, Kaspar 591
Mair, Chunrad 45
Mayr, Elisabeth 313
Mayr, Hans 372
Mayr, Johannes 337
Mayr, Wilhelm 591
Mairhofer, Andre 369
Maisendaller, Meissendaller, Katharina 243 – Ursula, geb. Mänhart 228
Mäleskircher, Gabriel 44
Maminger, Bernhard 350
Mänzel, Anna Maria, geb. Saher 650 – Georg 650
Mänhart, Brigitte 228 – Maria 228 – Ursula 228
Manl, Anton 591
Mannsveldt, Balthasar 54
Märtz, Andre 328 – Elsbeth 328 – Margaretha 328 – Margaretha, geb. Dalmayr 328
Martinitz, Jaroslaw Freiherr von, Herr in Smeczna (Smečno, westlich Prag) 484 – Johanna Eva Freifräulein von 484
Marquartstain (Marquartstein, Lkr. Traunstein) 336, 360
Mars, s. Lintelo
Marx, Kistler 448
Maastricht (Niederlande) 415
Maurkirchen (Mauerkirchen, Lkr. Rosenheim) 336
Mäxlrain, Maria Christina von, Freifrau zu Waldögkh (Waldeck), geb. Freiin von Gumpenberg 564 – Maria Ludowika von, in Waldögh 611
Mekhsinger, Ursula 256
Metz, Bischof 468
Metzger, Mecger, Mezger, Ferdinand 318 – Hans 433 – Jakob 203 – Katharina, geb. Hueber 433 – Magdalena, geb. Werder 203 – Maria 315
Meichs, Jan von 40
Meiting, Meittinger, Seland 40, 95, 99 – Veronika 219
(Meier, Clara), s. Camerer, Maria
Meinl, Philibert 591
Melber, Isaak 298 – Sara, geb. Pfreiner 298
Memmingen, s. Strigel, Maler
Menzing, Mentzing (Ober-, Untermenzing, München) 336, 412
Mermosen (Mörmoosen, Lkr. Mühldorf) 336
Merwang, s. Gunderstorffer – s. Hanold
Michael de Zisena (Cesena) 425
Mittenwaldt (Mittenwald, Lkr. Garmisch) 650
Mitternfels (Mitterfels, Lkr. Bogen) 336
Millauer, Gilg 40
Milbertshofen, Meister zu 27
Miller, Müllner von Zweiraden 40 – Sebolt 266
Mielich, Elisabeth, geb. Schrenkmair 195, 355 – Hans 180, 190, 195, 200, 355 – Scholastika 195
Milmaczhoffen (Milbertshofen, München) 109
Minzinger, Dr. med. Johann

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0366
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Heinrich 243 – Margaretha, geb. Kobalt 243
Minutiis, Minutius de 385
Mözger, Veit 447
Mözin (Mezger?), Maria 630
Motschenbach, Dr. Pankraz 418
Montfort, Eva von 152, 153 – Magdalena Gräfin zu, geb. Gräfin zu Ötting 151
Möringen (Mering, Lkr. Friedberg) 336
Mosach, (Moosach, München) 533
Mosspurg (Moosburg, Lkr. Freising) 336
Mooskhunn, s. Aschenhaymer
Mosserpeckh, Bernhard 228
Mosweng, s. Pelkhover
Muckental, Muckentall, Muggenthall, Erhard von, zu Häxenacker (Hexenagger, Lkr. Riedenburg) 40, 217, 335 – Georg Wilhelm von, zu Hexenagger, Gimpperhausen (Gimpertshausen, Lkr. Riedenburg), Crälling (Krailling, Lkr. Starnberg) und Hagenhill (Lkr. Riedenburg) 607, 608 – Maria Franziska von 653 – Sabina von, geb. Auer zu Puelach 40, 217, 335
Mühldorf 415, 659
München, Minchen, Mincha, Münichen, Monachium 178, 194, 208, 213, 214, 230, 237, 243, 248, 266, 292, 297, 321, 331, 336, 345, 370, 371, 375, 383, 411, 426, 460, 475, 477, 479, 480, 486, 502, 506, 510, 513, 520, 521, 525, 538, 545, 547, 548, 551, 552, 554, 561, 572, 578, 583, 596, 597, 600, 601, 618, 624, 626, 636, 641, 646, 652, 657, 659 – Ansicht 150, 336, 591, 655
Münzinger, s. Minzinger
Münich, P. Johann Christoph (von Münchhausen) 341
Munsterberg, Sophia Katharina, Herzogin von 576
Murnaw (Murnau, Lkr. Weilheim) 336

Natrenberg, Natternberg (Lkr. Deggendorf) 336, 620
Nanhoven (Nannhofen, Lkr. Fürstenfeldbruck) 336
Neykhirch, s. Töring
Neidhard, Jörg 237
Neuburger, Christoph, auf Weiher (Weyhern, Lkr. Fürstenfeldbruck) zu Egenhoffen (Egenhofen, Lkr. Fürstenfeldbruck) und Päsing (Pasing, München) 360 – Hans Maximilian 400 – Heinrich, zu Weyer, Egenhoven, Pasing, Langquart (Lkr. Vilsbiburg) und Angerbach (Lkr. Vilsbiburg) 400 – Scholastika 525 – Ursula, geb. Fröschl 360
Neuen Ettingen (Neuötting, Lkr. Altötting) 575
Neuen Schleishaim (Oberschleißheim, Lkr. München) 533
Neufahrn, s. Kraus
Neuhausen (München) 569
Neumayr, Anna 242, 363 – Benigna 310 – Hans 40
Neumarckt (Neumarkt an der Rott, Lkr. Mühldorf) 336
Neuneck, Hans Kaspar von, zu Glatt (Lkr. Hechingen, Baden-Württemberg) 280 – Heinrich Rudolf von 280
Neu Rambsperg (Neurandsberg, Lkr. Bogen) 336
Neustadt (Lkr. Kelheim) 336
Neuwirt, Susanna 233
Newnhauser, Dr. Johannes 138
Nicollaus, Leonhard 372
Niederlande, Krieg 511
Notzing, s. Schrenck
Nothaft, Barbara, geb. Freifrau zu Burg 159 – Scholastika von 152
Nördlingen 591
Nürnberg 48

Oberkärnten, Erzdiakon 136
Oberföring (Oberföhring, München), Vicari zu 40
Oberhäching (Oberhaching, Lkr. München) 458
Oberhaffer, Hans 215
Obern Köllenbach, s. Vetter von der Gilgen
Oberneuching, s. Schrenck
Oberstall, s. Cryml
Ockcam (Ockham, Ockam), P. Dr. Wilhelm, genannt 422
Okarius, Hz. (Bruder Albertus, Stifter des Klosters Tegernsee, wohl bayerischer Uradel der Huosi, 8. Jhdt.) 44
Ottendichel (Ottendichl, Lkr. München) 220
Otenhoven, s. Schrenck
Otting (Etting, Lkr. Ingolstadt) 528
Ötting, Magdalena Gräfin zu 151
Öttingen (Altötting, Kollegiatstift), Propst 385
Olmendorf, Hans von 81
Oenus (Inn) 415
Ortenburg, Moritz Graf zu 188
Oesterreich 178 – s. Bayern, Herzöge
Osterhoven (Osterhofen, Lkr. Vilshofen) 336, 400
Ossworm, s. Esswurm
Oxoniensis provincia (Oxford, England) 577

Raph, Johann 591
Raebein, s. Rawein
Ratii, Anna, geb. Elgast 404 – Barbara, geb. Feldlinger 404 – Ester, geb. Schmaltzinger 404 – Katharina, geb. Schattenlocher 404 – Maria, geb. Anstwurm 404 – Martin 404
Ratispona, s. Regensburg
Rädl, Elisabeth 637 – Philipp 637 – geb. Scheckl 637
Raffael 491
Rait, Fr. Georg 267 – Hans 71
Rain (Lkr. Straubing) 336
Rallii, Alexander 605
Ramsauer, Margaretha, geb. Geroltspökh 408 – Maria, geb. Dandold 408 – Paul 408
Ranpeckh, Johannes 364 – vgl. Ronpekh
Ranckhenpacher, Anna 546 – Balthasar 546
Randeck, s. Schwarzenberg
Rauch, Klara, geb. Dreckh 189 – Kaspar 189
Rauhenleschperg (Rauhenlechsberg, Lkr. Traunstein) 336
Raumersatel, Kaspar 175
Rawein, Dr. Kaspar 126
Rechpacher, Blasius 591
Rechperg, Rechberg, Anna Jakobina Freiin von 456 – Anna Jakobina von, von Hochenrechperg (Hohenrechberg, b. Schwäbisch-Gmünd) 550 – Albrecht Freiherr von, und Hochen Rechberg 374 – Barbara v. 260 – Barbara Freifrau von, von Hochen Rechberg,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0367
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

geb. von Haslang 505, 532 – Euphrosyna von 505 – Johann Wilhelm von, von Hochenrechberg, Pfandinhaber der Grafschaft Schwabeck (Schwabegg, Lkr. Schwabmünchen), Herr in Conradshoffen (Konradshofen, Lkr. Schwabmünchen) und Gern (München) 505 – Johanna Jakobina von 505 – Maria Katharina von, von Hochen Rechberg 643 – Mechtild von 505
Rechdaler, Brigitte, geb. Weinhartt 338 – Stephan 338
Rechlinger, Maria Jakobe, von Haltenberg (Lkr. Landsberg) 499, 561
Regen 336
Regensburg 78, 138 – Bistum 106 – St. Emmeram (Benediktinerkloster) 56
Reicha, Hans 369
Reichenhall 336
Reitter, Reider, Anna 621 – Schw. Anna Maria 549 – Maria, geb. Kainen 527 – Sebastian, von Hallenburg (Hallburg, Lkr. Gerolzhofen?) 527
Reitterpöck, Magdalena 40
Reitmair, –, geb. Lerchenfelder 238
Reindl, Anna, geb. Koch 568 – Hans 372, 568
Reischpach (Reisbach, Lkr. Dingolfing) 336
Reischl, Hart(mann?) 591
Rentz (?), – 249
Reutter, Ludwig 591 – Michael 591
Richelius, Bartholomäus, von und in Winhering (Winhöring, Lkr. Altötting) 647
Riedt (Ried, Oberösterreich) 336
Rietenburg (Riedenburg) 336, 607
Rieder 403 – Salome 571
Riedershaim, s. Bötschner
Ritterswörth, s. Seyboltstorff
Ridler 200 – Abraham 248 – Agnes, geb. Perckhofer 19 – Anna 99 – Anna 180 – Anna, geb. Plenck 40 – Anna, geb. Kazmair 40 – Apollonia 99 – Balthasar 40, 79, 84 – Barbara 12 – Barbara, geb. Lerchenfelder 229 – Dr. Christoph 192 – Elisabeth 99 – Franz 40, 79, 99 – Gabriel 4, 17, 19 – Gabriel 99 – Gabriel d. Ä. 252 – Gabriel d. J., zu Johanneskirchen (München) 4, 229, 334, 345 – Georg 79 – Hans 99 – Heinrich 4, 12 – Heinrich 99 – Hieronymus 99 – Jakob 99 – Jörg 40 – Lucia 12 – Magdalena, geb. Pöttschner 252 – Maria, geb. Cryml zu Oberstall und Cläham 325 – Maria Elisabeth, zu Janskhirchen 474 – Martin 29 – Matthias 99 – Sabina 99 – Sebastian, zu Jhans Kirchen 4, 325 – Seland, geb. Meiting, Meittinger 40, 95, 99 – P. Vinzenz 14, 17 – Walburg 99 – Waldburg, geb. Prunner zu Aichbichel 229 – Wolfgang 99 – Ymma, geb. Sprung 19 – Regelhaus 541, 622, 649, 664
Rieger, Maria 560
Rigler, s. Ridler
Rishaimer, Wolfgang 135
Rot, s. Rait
Rottenburg (a. d. Laaber) 205, 336, 574, 575
Rottenhammer, Maler 446, 447
Rotthuet, Rothhuet, Regina 284, 466, 470
Rom 178 – Romanum imperium 179 – Kaiser, s. unter den Namen, – Kaiser, Könige von Deutschland, s. Deutschland
Romanus, Abt von Weihenstephan 642
Ronpekh, Ronpöckh, Barbara, geb. Worm 332 – Gemian 591 – Kaspar 332
Roß, Ursula vom, geb. Landsiler 164
Rosen, Ulrich von 47, 51, 58, 62, 63, 67, 68, 76, 86, 87, 88, 116, 661
Rosenpusch, Partolomeus 73
Rosenhaim (Rosenheim) 336
Ruepp, Anna Justina, geb. von Knöringen 620 – Barbara 595 – Gertrud Theresia von, geb. von Hohwalt 620 – Johann Christoph, Freiherr von 620 – Johann Sigmund 639
Ruedolf, Anna 216 – Barbara 40
Ruef, Sibylla 234
Ruffach (Elsaß) 294
Sabina, Kaiserin, Gemahlin Kaiser Hadrians 336
Sachsen 44, 178
Sattelberg, Mechtild von 1
Sattlpeilnstain, s. Schuss
Satlberg, s. Aurberger
Sagittarius, Dr. Ferdinand 508 – Maximilian Ferdinand 508 – Sabina, geb. Klöpfer 508, 509
Saher, Anna Maria 650
Salzburg 522 – Bistum 44 – Offizial 136
Saldorffer, P. Wolfgang 144
Salvatorfriedhof (München) 57
Salona, Albert Bischof von 424
Sandrart, Joachim 638
Sänftl, Senfftl, Anna, geb. Kölner 299 – Anton 299 – Nikolaus 130 – Simon 66 – Ursula (Ludwig) 66
Sarrazenen 415
Sartor, Georg 332, 370
Saur, Johannes 455
Spanien 446 – Hof 445
Speier 513
Spiczwög, Barbara, geb. Pföttendorfer 293 – Konrad 293
Sponheim, s. Pfalz
Springer, Barbara 516 – Philipp 193
Sprung, Ymma 19
Sch., Schw. Bonaventura 622
Schad, (Hans Georg) 198
Schatzgier, P. Kaspar 426
Schattenlocher, Katharina 404
Schäftlarn, Schefftlarn (Prämonstratenserstift, seit 1866 Benediktinerkloster, Lkr. Wolfratshausen), Abt 127, 128 – Propst 40 – Hauspfleger in München 332, 370 – Schwaige Keferloh 45
Schaltdorfer, P. Erasmus 167
Scharfzant, Wilhalm 105
Scheckl, – 637
Scheiber, Ursula 259
Scheicher, Maria Magdalena, geb. Götz 618 – Martin 618
Scheirn, Scheyern (Benediktinerkloster, Lkr. Pfaffenhofen) 225 – Grafen, s. Bayern
Schenprun, s. Ligsalz
Schenckh von Geirn, Ellspett 23
Schenckenau, s. Seyboltstorff
Scherding (Schärding, Oberösterreich) 336
Schermau, s. Patzinger
Scheuer, Anna 313

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0368
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Schiebel, Johannes 226
Schifferl, Adolf 591
Schlaispekch, Hainricus dictus 7
Schluder, Schlutter, Johann 658 – Peter 658 – Seelhaus 658
Schmaltzinger, Ester 404
Schmidt, Apollonia 579 – Veit 579
Schmied, Anna 322
Schmidt, Augustin 633
Schmid, Dama (Thomas) 652
Schmid, Michael 584
Schmilckover, P. Wolfgang 428
Schneln (?), Chonradus 70
Schöpfer, Schopffer, Hans 448 – Wilhelm 492
Schobinger, Schowinger, Anna, geb. Kaldenpronner 552 – Anna, geb. Gumpelzhaimer 155 – Georg 155, 552 – Heinrich 552 – Heinrich 243, 551, 552 – Juliana 412, 469 – Juliana, geb. Stadler 243, 551, 552 – Otto Heinrich 552 – Veronika 158, 243
Schöttl, Schötl, Elspet, geb. Zaunhack 196 – Jakob, von Valckhenburg (Falkenberg, Lkr. Schwabmünchen) 525 – Jo. Albert 562 – Martin 196 – Scholastika, geb. Neuburger 525
Schöfftlarn, s. Schäftlarn
Schöftlmair, Joachim 478 – Regina 478
Scholl, Bertram 243 – Mechtild, geb. Stromair 243
Schön, Georg 585
Schonberg (Schönberg, Lkr. Grafenau) 336
Schonga (Schongau) 336
Schref, Hans 243 – Katharina, geb. Maisendaller 243
Schrenk, Schrenck, Schrenckh, Anna 243 – Christoph, von Nozing (Notzing, Lkr. Erding), zu Aufhausen (Lkr. Erding), Otenhoven (Ottenhofen, Lkr. Ebersberg) und Oberneuching (Lkr. Erding) 334, 535 – Felicitas 243 – Kaspar, von Notzing zu Egmating (Lkr. Ebersberg) 296 – Martha 243 – Martha 314
Schrenkmair, Elisabeth 355
Schrobenhausen 336
Schus, Schuss, Oswald, zu Sattlpeilnstain - Peilstain (Sattelpeilnstein, Lkr. Cham) und Cronackher (Kronacker, Lkr. Wasserburg) 574, 575 – Rosina, geb. Pesswirt von Cronackher 574
Schüestl, Anna 363
Schwab, Maria 470
Schwabeck, Grafschaft, s. Hohenzollern, – s. Rechberg
Schwaben (Landschaft) 466 – Aufruhr zu 151
Schwaben (Pfleggericht, Markt Schwaben) 512, 513
Schwabm (Markt Schwaben, Lkr. Ebersberg) 336
Schwaiger, Elisabeth, geb. Harscher 214 – Lienhart 214 – Ursula, geb. Graschperger 214
Schwarz, Christoph 291
Schwarzath, s. Degenberg
Schwarzenberg, Christoph Freiherr zu, und zu Hohenlandsperg (Hohenlandsberg, Burgberg im Lkr. Uffenheim) 152, 153, 169, 170 – Eva von, geb. von Montfort 152, 153 – Heinrich Graf zu, zu Hohenlandsperg, auf Wisenfelden (Lkr. Bogen), Randeck (Lkr. Kelheim), Egenhofen (Lkr. Fürstenfeldbruck) und Winzer (Ober- und Unterwinzer, Regensburg) 286, 300 – Scholastika von, geb. von Nothaft 152
Swarczenbergische Begräbnis 152
Schwartzendorffer, Margaretha 206
Schweden, König (Gustaf Adolf) 572, 591 – Königin 520 – Krieg 575, 576
Schweichart, Maria 332
Schweighart, P. Ägidius 648
Schweindl, Christoph 373
Schwindeg (Schwindegg, Lkr. Mühldorf) 336
Scobinger, s. Schobinger
Stäckhel, Hans 332 – Jakobe, geb. Khaind 332
Stat am Hof (Stadtamhof, Regensburg) 336
Stadtbruderhaus (München) 536
Stadler, Anna Maria, von Thurndorf (Lkr. Eschenbach) 624
Stadler, Stadtler, Jörg 215 – Juliana 243, 551, 552 – Maria 583
Stadlman, Hans 173
Stainperger, Sebastian 368
Stamham (Stammham, Lkr. Ingolstadt) 528
Starnberg 336 – Pfleger 296
Starnberger, Georg 591 – Maria 473
Staudinger, Christoph, von Tyrgenfeld (Türkenfeld, Lkr. Fürstenfeldbruck) 358
Stephanii, Georg 125
Steger, Sixt 321, 331, 383 – Wolfgang 194, 250, 253
Steinhaus s. Potschner
Stertz, s. Gumppenberg
Stifftgassl (Gruftstraße, München) 520
Stinauer, Martin 351
Stöberl, Albrecht 524 – Johann 591
Stöpökh, Elisabeth 254
Stöckhamer, Kornelia 40
Stogmair, Barbara, geb. Hegenreutter 476
Stortz, Margaretha 405
Strassl, Barbara 216
Strasmair, Peter 258
Straubing 336, 381
Strigel, Klaus 103, 104
Strigel, Strigl, Hieronymus 315a – Wilhelm 613
Strobl, Michael 591
Stromair, Mechtild 243 – Petronella 356
Stupff, Stüpf, Stypf, Andre 40 – Benigna 213, 444 – Hans 40 – Jörg 40 – Altar 651
Stuhlweißenburg (Ungarn) 415
Sturm, Theodor 273
Seefeld, s. Töring
Seggin, Zeggein, Anna, geb. Welrer 403 – Georg, genannt Unger 403 – geb. Rieder 403 – geb. Waltmaköllir (?) 403
Seehofer, Sehofer, Seehover, Anna Maria 514 – Christoph 158, 243 – Sebastian 186 – Veronika, geb. Schobinger 158, 243
Seyboltstorff, Anna Jakobe von, geb. von Künigsfeld 388 – Jakobe, geb. Pötschner zu Steinhaus 40, 218 – Jorius Sigmund von, von Rittershörth (Lkr. Pfaffenhofen) und Hornstein (Lkr. Wolfratshausen) 40, 218 – Wolf Ludwig von, zu Schenckenau

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0369
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

(Lkr. Schrobenhausen) 388 – 414
Seeland, s. Bayern – s. Deutschland
Sentling, Sendling 226, 258, 337, 596, 613, 617, 655
Sendtlinger, Sentlinger, Heilwigis 1 – Irmgart 1 – Katharina 13
Siber, P. Johannes 43
Sigl, Franz 591
Sigmaring, s. Hohenzollern
Singepach, s. Lesch
Smeczna, s. Martinitz
Söflingen (Lkr. Ulm), Klarissenkloster 1
Sondag, Andreas 294
Sulzemos (Sulzemoos, Lkr. Dachau), Pfarrer 276 – siehe Hund
Susanna (Glockenname) 78
Sustris, Friedrich 336
Swarczenberg, s. Schwarzenberg

Uttndorf (Uttendorf, Oberösterreich) 336
Ulrich, hl., Bischof von Augsburg (923–973) 178
Unbricht, Hans 243 – Margaretha 243
Unverdorbn, Fr. Richard 131
Ungarn, Ungerland, Hungern, 44, 178, 452, 511 – Albanus, König von (Aba, Samuhel, 1041–1044) 178 – Peter, König von (1038–1041, 1044 bis 1046) 178 – s. auch Bayern
Unger, s. Seggin

Wachinger, Barbara 462
Watterstorf, s. Hörl
Wager, Alhait 123 – Hans d. Ä. 59 – Hans 112, 123 – Hans 168 – Hans, zu Hechenkirchen (Höhenkirchen, Lkr. München) 219, 279 – Jakobe, von Höchenkirchen 627 – Veronika, geb. Meittinger 219
Wagnet, Georg 155
Wagner, Anna 506 – Anna, geb. Khornman 398 – Heinrich 398
Wagnrieder, Lukas 209
Waiching, s. Camerlohr
Waldt, s. Wartenberg
Waltmaköllir (?) 403
Waldögkh, s. Mäxlrain
Wahlstatt, s. Töring
Waratka, Brigitte von, geb. Hueber 452 – Niklas von 452
Wartenberg (Lkr. Erding) 336 – Grafen von 292, 402 – Albrecht Graf zu, Herr zu Waldt (Wald, Lkr. Altötting) 502
Wasserburg 336, 367
Weckherlin, Hans Jakob 500 – Maria, geb. Erhart 500 – Ursula, geb. Clon (?) 500
Weyh, P. Heinrich 407
Weichenstephan, Weyhenstefan (Weihenstephan, Benediktinerkloster, Lkr. Freising) 40, 642
Weiching, s. Camerlohr
Weidinger, Judith 477 – Michael 477
Weyer, Weiher, s. Neuburger
Weygand, P. 407
Weilbach, s. Keisch
Weiler, Weyler, Weiller, Benedikt 222 – Hans, zu Garatzhausen (Garatshausen, Lkr. Starnberg) und Feldofing (Feldafing, Lkr. Starnberg) 243, 515 – Kaspar, zu Garatzhausen 245, 246 – Maria 543 – Susanna, geb. Bartt 246 – Ursula, geb. Külbinger 243, 515
Weilhaim (Weilheim) 336
Weinhardt, Weinhartt, Anton 516 – Barbara, geb. Springer 516 – Brigitte 338 – Brigitte 387
Weißenhorn (Lkr. Neu-Ulm) 466 – s. Fugger
Weisenstein, s. Degenberg
Weismaler, Marquard 660
Weisreitter, Martha 435
Weix, Georg Hans von und zu, auf Griesbach (Obergriesbach, Lkr. Aichach), Underschnaidtbach (Unterschneitbach, Lkr. Aichach), auch Pettersdorf (Petersdorf, Lkr. Aichach) 581 – Hans Albrecht von 590 – Maria Anna Barbara von 573
Welph, Anna 518
Welrer, Anna 403
Wembding (Wemding, Lkr. Donauwörth) 336
Wengle, Bartholomäus 392,411, 448, 454, 460, 461, 479, 480, 510, 563, 578, 597
Werth, s. Töring
Werdenberg, s. Fürstenberg
Werder, Magdalena 203
Werstain, s. Hohenzollern
Wessobrunn (Benediktinerkloster, Lkr. Weilheim) 559
Wittelsbach (Burg bei Oberwittelsbach, Lkr. Aichach) Otto III., Graf († 1140) 468 – Otto IV., Graf († 1156) 468
Widmann, Christoph 591
Wiga, Stefan 50
Wilbam, s. Daimer
Wiltzhuet (Wildshut, Oberösterreich) 336
Wildenstain, Agnes von 260
Wilhelm dictus Ockcam 422
Winzer, s. Schwarzenberg
Winklerin (Glockenname) 31
Windach, s. Fill
Winhart, P. Johannes 572
Winhering, s. Richelius
Wierthenberger, Maria 631
Wisenfelden, s. Schwarzenberg
Wolferzhausn (Wolfratshausen) 336 – Graf Otto von Wolfratshausen (gemeint ist wohl Otto III., † 1127, oder Otto IV., † 1136) 178
Wolnzach, Wolzach (Wolnzach, Lkr. Pfaffenhofen) 336 – Pfleger 198
Wudmann (?), Apollonia 278
Wurm, Worm, Barbara 332 – Regina 332

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0370
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

KÜNSTLER

(nur bildende Künstler)

Angermayr, Bildhauer 448
Astalermeister 105
Bocksberger, Hans, Maler 40
Candid, Peter, Maler 121, 336, 415, 455, 468, 471, 488, 496, 520, 539
Diepolt, Hans, Glockengießer 35
Ernst, Bernhard, Glockengießer 554, 596, 626, 631, 636, 641, 652
Ernst, Hans, Glockengießer 78
Fasbünder, Andreas, Bildhauer 330
Frey, Dionys, Gießer 121, 631
Frey, Hans, Glockengießer 269, 270, 271, 272
Frey, Martin, Gießer 291, 371, 378
Ganghofer, s. Jorg von Halspach
Gerhard, Hubert, Gießer 121, 291, 378, 454, 539
Gerhard, Nikolaus, Bildhauer 121
Grasser, Erasmus, Bildhauer 61, 64, 110, 111, 117, 121
Heinrich, Zimmermeister 74
Hemmel, Peter, von Andlau, Glasmaler 105
HM, s. Mielich
Jorg, Maister, von Halspach, Maurer 74
Kager, Matthias, Maler 591
Keller, Lenhart, Glockengießer 149
Kienast, Heinrich, Malergesell 60
Krumpper, Hans, Possierer 121, 292, 352, 378, 419, 448, 454, 468, 469, 481, 487, 539, 547
Lemberger, Hans, Maler 57
Mäleskircher, Gabriel, Maler 44
Marx, Kistler 448
Melber, Isaac, Goldschmied 298
Mielich, Hans, Maler 180, 190, 200, 355 – Schule 231
Neidhard, Jörg, Rotschmied (Glockengießer) 237
Olmendorf, Hans von, Maler 81
Pallago, Karl, Gießer 539
Paulus, Pauls, Paulss, Meister, Glockengießer 26, 31, 33, 37
Pollack, Jan, Maler 53, 64, 81, 85, 130
Raffael, Maler 491
Rosen, Ulrich von, Glockengießer 47, 51, 58, 62, 63, 67, 68, 76, 86, 87, 88, 116, 661
Rottenhammer, Maler 446, 447
Sandrart, Joachim, Maler 638
Schöpfer, Hans, Maler 448
Schopffer, Wilhelm, Maler 492
Schwarz, Christoph, Gießer 291
Seggin, Zeggein, Georg, genannt Unger, Goldschmied 373, 403
Sondag, Andreas, Uhrmacher 294
Steger, Sixt, Glockengießer 321, 331, 383
Steger, Wolfgang, Glockengießer 194, 250, 253
Strigel, Klaus, von Memmingen, Maler 103, 104
Sustris, Friedrich, Baumeister 336
Tintoretto, Jacopo, Maler 526
Trautenwolf, Egidius, Maler 69
Vicentino, Maler 468
Viviani, Antonio, Maler 336
Wagner, Heinrich, Goldschmied 398
Wengle, Bartholomäus, Glokkengießer 392, 411, 448, 454, 460, 461, 479, 480, 510, 563, 578, 597
Wiga, Wiggaw, Wiggau, Steffan, Glockengießer 50
TZ (Thomas Zehetmair), Maler 332
Zingisser, Cingiesser, Heinrich, Glockengießer 20, 21
ZS, Signatur eines Kistlers 382

WAPPEN

Abel 372; drei gezungte Bärenköpfe
Aham (113), 114, 115, 132, 394, 399; aufgerichteter gefleckter Löwe
Aindorfer 33 (?); steigender Bär
Alfingen 25 (hier vier Schilde), 394, 399; drei Schilde
Andechs (Kloster) 96; Löwe über Adler
Andorfer 417, 623; springendes Einhorn (= Sendlinger)
Angermair 332; von drei Lilien begleitete geschwungene Spitze
Anhanger 317; sechsspeichiges Rad
Antzinger (?) 228; männliche Figur hält in der Rechten eine Lanze (?)
Arb von Au 38, 136; Taube oder Habicht auf Dreiberg
Arch (→ Arco) 394, 399; gespalten, r. Bogen, l. frei
Aresinger 61; zwei gekreuzte Streitkolben
Auer zu Puelach 40, 607; geteilt und zweimal gespalten
Aurberger 205; Stufe
Axthalm 372, 471; doppelschwänziger Löwe mit Axt

Baden 40; geviert, 1 Querbalken, 2 geschacht
Pappenheim 211; Eisenhutfeh
Barstarfer 40; in schwarz weißer von drei Sternen begleiteter Sparren
Parstarffer 372; durch Kreuz geviert, 1 = Gschwander, 2 Kranich frißt eine Schlange
Bart 172, 183, 206, 213, 246, 297, 314, 334, 343, 444; bärtiger Kahlkopf
Patzinger 544; geviert, 1 drei Nägel, 2 dreimal geteilt
Bayern 89, 101, 121; Rauten – Herzschild des Reichsadlers 121, 657
Pfalz 101, 121, 292; Löwe
Bayern-Pfalz 42, 57, 81, 85, 96, 150, 240, 241, 285, 287, 292, 329, 332, 576, 604; geviert, 1 Rauten, 2 Löwe

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0371
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayern-Pfalz, Kurfürstentum 150; Bayern-Pfalz, Herzschild Reichsapfel
Bayern, Herzogin Elisabeth 492; Pfalz-Bayern, Lothringen und Bar
Paulsdorf 388; schräg geviert
Baumgarten 472; aus einem Zaun aufsteigender halber Löwe
Pelkoven 377, 386, 627; gespalten mit Balken links
Pelhaim 18; schräg geteilt
Pelzer 205; aufsteigender halber Bär mit Halsband
Bemelberg (Boyneburg) 389, 395; geviert
Benighausen 511; aus Wasser ragender Fisch
Perfahl zu Greifenberg 377; geviert, 1 schreitender Bär (= Perfahl), 2 Greif
Perger 317; auf geteilt achtzackiger Stern
Berliching 394; Rad
Bern (von der Leiter) 159; eine von zwei Hunden gehaltene Leiter
Besel 40; springender Hirsch (?)
Pesswirt 574; Bär auf Dreiberg
Pettenbeck a 292; geteilt, oben Löwe, unten gespalten, r. und l. je ein Dachziegel
Pettenbeck b 588; geviert, 1 gespalten, r. und l. je ein Dachziegel, 2 geteilt, oben Einhornkopf aus Krone wachsend, unten drei Wecken
Pfettendorfer 293; Rosette
Pfettner 148, 232; gekrönter Löwe über Balken
Bianchi 445; geteilt, oben gekrönter Adler mit gespreizten Flügeln, unten ein Festungstor
Pienzenau, Benzenau 23, 25, 607; mit 3 Kugeln belegter Querbalken
Pitrich s. Pütrich
Pittinger 614; geteilt, oben Löwe, unten drei Pfähle
Plenck, Planck (v. Haidenkam) 40; Planken auf Dreiberg
Pötschner 40, 171; Bütsche auf Dreiberg
Bötschner von Riedersheim 117; geviert, 1 Bütsche (= Pötschner), 2 schräg geteilt, oben halbes Einhorn mit Halsband, unten geweckt
Pogner 54; Armbrust in astförmigem Balken
Preising 522; Zinnenmauer
Bretzler 40; drei Ochsenköpfe
Pronner 122, 187, 551; Säulenbrunnen
Pronner von Aichbichel 375, 475; geviert, 1 = Pronner, 2 zwei Rauten
Pröpstl 307; geteilt, oben halbes Einhorn, unten drei Rosetten
Prüffkoven 317; laufendes Eichhörnchen auf flachem Berg
Prummer 363, 372; auf geteilt aufgerichteter Bär
Puechberg 388; drei abgekehrte Halbmonde
Pühler (Pichler) 40; aus einer Krone gereckter Arm mit Hammer
Burchard 412, 469; auf geteilt schreitender Reiher
Burg 159; schwarz
Pütrich 206, 663; Bütte
Kachler 40; geteilt, oben gekrönter Löwe mit Pfeil, unten r. Strauch, l. Lilie
Caffenthaller 40; schräggestellte Lilie
Kainen, Kand 443, 527, 558; ein mit einem Ast mit einer Frucht (Apfel?) und zwei Blättern belegter Balken
Cammerer 317; fünf Lilien unter mit Zahnschnitt abgeteiltem Haupt (verwandt mit Kämmerer von Worms, die fünf Lilien führten)
Camerer 384; bauchiger Krug, links vom Hals ein Stern
Kamerlohr 372, 644; einen Streitkolben schwingender Mann auf Dreiberg
Kand, s. Kainen
Karl 130; auf einem Ast gekrönter Falke, dessen Hals eine gekrönte Schlange umwindet
Karl der Große 121; gespalten, r. Rauten, l. Lilien
Karner 40; schräg geteilt, oben Greif, unten halbes Rad
Katzmair 40, 84, 145; Katze
Zaunhack (?) 196; Stern über Halbmond
Kheckh 327; geviert, 1 auf gespalten Halbfigur, die ein Schwert hält, 2 zwei Sparren
Zehetmair 332; auf geteilt ein Anker
Keferloher, Hausmarke 45, 109, 332; zwei V-förmig gestellte Kreuze
Keferloher 497, 501, 556; ein mit einem Hirschkäfer belegter Querbalken
Seggin, Zeggein 373; nach links kriechende Schnecke
Zeller (von Leubersdorf) 295; männliche Halbfigur mit Gugel
Zeller (von Straubing) 46, 93, 160; geteilt, oben frei, unten drei Ballen
Ceyrer 40; springendes Reh (?)
Zilhart 260, 374, 505; halber Bock
Khimmerle, Kümmerl 249, 278; bärtiger Mann in Lendenschurz, der die Hände an den Kopf hält
Kiendl 600; Einhorn
Kyndler 481; von Pfeil durchbohrtes Herz
Kirchberg (Österreich) 401; zwei gekreuzte Streitkolben
Klöpfer 473, 508; gekrönter Bär mit Halsband und Schlüssel auf Dreiberg
Closen 394; geviert, 1 neun Ballen, 2 Schwan
Klotz (Abt Leonhard III. von Schäftlarn) 332; geviert, 1 dreimal geteilt, 2 Rose auf Dreiberg
Knöring 399; Ring
Koch 568; geteilt, oben Halbfigur mit Kochlöffel, unten frei
Kholb 587; Keule schwingender Landsknecht (?)
Khölbl, Köbl 372, 600; Gamsbock (?) auf Dreiberg
Cöllner 205; drei Sterne
Königsfeld 388, 401; geviert, 1 gekrönte Halbfigur, 2 Halbfigur mit Bischofsmütze
Khornman, s. Wagner
Kotmiller 431; schräg geteilt, oben halbes Rad, unten ein Pfahl
Krauss von Neufahrn 205; geviert, 1 fünfmal geteilt, 2 halbe männliche Figur

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0372
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Cryml 325; auf schräg geteilt ein springender Bock
Külbinger 515; bärtiger Mann hält zwei Wimpel oder Sensen (?)
Zürngast 281, 282; geviert, 1 Mohrenbüste, 2 Balken
Zweng 334; ein Stuhl

Dachauer 317; Schartenmauer
Dachsberg 459; geviert, 1 Dachs über Dreiberg, 2 ein Schachpfahl
Daimer 317; geviert, 1 Halbfigur mit Zipfelmütze, (Bauernkopf), 2 drei Sterne in Schildhaupt
Thalhamer 372; Gamsbock (oder Hirsch)
Thann(-er) 166; zwei liegende Hirschstangen
Tannberg 507; aus Berg aufsteigende Spitze
Därchinger 317; drei Rauten
Taufkircher 11; ein halber steigender Löwe, der sich ein Schwert durch den Rachen stößt
Degenberg 211, 277; geviert, 1 Judenkopf, 2 Linde
Deller 649; hockender Bär hält zwei Scheiben hoch
Thernemb 388; geviert mit Herzschild, 1 gerauteter Querbalken vor auffliegendem Vogel, 2 halber Hund (?) Herzschild gerauteter Schräglinksbalken.
Tichtel a 143; ein mit drei Sternen belegter gebogener Querbalken
Tichtel b 275; geviert, 1 ein mit drei Sternen belegter gebogener Querbalken, 2 ein Seitensparren
Diener 105; zwei Rauten
Diepalt 457; geteilt, oben halber Löwe, der einen bärtigen Kopf hält, unten viermal gespalten
Tischenhausen 205; Seitenspitze
Tömmlinger 40; eine Zinne
Donnersberger 297, 384; drei Blitze aus Wolkenschildhaupt über Dreiberg
Döpsl 304; geteilt, oben Halbfigur, die zwei Pfeile hält, unten Sparren
Törring 531; geviert mit Herzschild, 1 drei Rosetten, 2 drei Rauten, Herzschild Zange
Tratauf 40; schräggestellte Raute
Drennbach 317; geviert, 1 geteilt, oben drei Rauten, 2 Greifenkopf, der einen Stab im Schnabel hält (= Ramseiden)
Thuecher 375; geteilt, oben fünfmal schräg geteilt, unten Mohrenkopf

Ebser 317; Sparren
Eck 190; ein mit einer Rosette belegter Balken
Egenhoffen 40, 210; halbes Einhorn
Eisenhofen 317; drei schräggestellte Schafscheren
Eisenreich 263; Mühleisen
Ellerpach 399; geviert
Endelzhauser 40; = Taufkircher
Engelschalk 18, 314, 472; ein halber steigender Rüde
Ertl 533, 534; Taube auf Dreiberg
Esswurm 327, 334; geviert, 1 ein Lindwurm hält einen Wurm im Schnabel, 2 mit einer Rosette belegter Balken
Etzdorf 511; springender Hirsch über drei Kleeblättern

Faber 466, 470; hammerschwingender Schmied
Fasser 621; gekrönter Löwe hält ein brennendes Faß
Fendt 514, 528; durch Kreuz geviert, 1 Bärenkopf, 2 ein Schachroch
Vetter von der Gilgen 262; drei Lilien
Fill 443, 558; springendes Füllen auf Dreiberg
Vischer 40; geteilt, oben und unten je ein Fisch
Flitzing zu Flitzung 136; drei fallende Blätter
Vögler 205; Vase mit Blumen
Voglmayr 334; halber steigender Hirsch auf Dreiberg
Franck 40; Monogramm AM
Frauenberg 132, 290, 388; Pfahl
Frauenstift München 118; ein mit einem Fisch belegter Balken
Frey 378; Vogel auf Dreiberg
Freiberg (in Bayern) 190; geteilt, unten drei Sterne
Freiberg (in Schwaben) 211, 277, 448, 505; geteilt, unten drei Ballen
Freising (Hochstift) 332; Mohrenbüste
Froinsperg, Frondsberg (Frundsberg) 394, 399; geviert, 1 Gans, 2 Berg
Fröschl a 360; ein Frosch
Fröschl b 117; geviert, 1 Frosch, 2 Bütsche auf Dreiberg
Fugger 531, 603; geviert, 1 gespalten, je eine Lilie, 2 Mohrin hält eine Bischofsmütze, 3 drei Jagdhörner
Fürstenberg (389), 395; Herzschild Reichsadler in Wolkenschildrand

Gailing 191; nur Zier: gekrönter Pfau zwischen Büffelhörnern
Gartenegg 399; Vogel mit gespreizten Flügeln
Gerle, Otto 439; geteilt, oben ein von zwei Sternen begleiteter Kranz und die Buchstaben OG, unten eine von zwei Sternen begleitete Spindel
Geroldt 481; geviert, 1 Wecken, 2 nackter mit Lendenschurz bekleideter Mann mit Lanze
Giesser 91; eine offene, mit einem Kreuz gezeichnete Hand; hier ohne Kreuz
Gietler 332; Stern über achtspeichigem Rad
Gotfrid 419; Schachbalken
Graben 388; Schaufel mit nach oben zeigendem Blatt
Graveneck 30; Raute
Gschwander 372; von drei Sternen begleitete Spitze
Gumpelzhaimer 155; drei Vögel auf Schrägbalken
Gumppenberg a 206, 260, 456, 505; drei Seeblätter auf Schrägbalken
Gumppenberg b 494, 564; geviert, 1 = Gumppenberg, 2 ein mit drei Lindenblättern belegter Schrägbalken
Gundersdorfer 472; geteilt, oben drei Schräglinksbalken, unten frei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0373
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Haag 388, 394; steigendes Pferd (Gurre) mit Zaum
Haiden von Ulm 317; mit drei Rosetten belegter Balken
Haimhausen 544; männliche Halbfigur hält eine Raute
Haldenperger 332; halber Löwe
Hanold (Haunold) 472; gespalten, rechts ein Pfahl, links ein Hahn
Harscher 485; auf schräg geteilt springender Hirsch
Harschkircher 23, 25; schräggestellte Zange
Haslang 23, 25, 30, 38, 113, 114, 115, 132, 260, 264, 280, 374, 394, 399, 505, 532; mit Eisenhutschnitt gespalten
Hatzler 373; drei Stierköpfe
Haushaimer zu Ismaning 38, 136; ein mit Halbmond und Stern belegter Balken
Herberstein 388; geviert, 1 Sparren, 2 gespalten, rechts Bergfried, links Balken
Herwart 512; Eule
Hildegard, Kaiserin 121; drei schreitende Löwen
Hirschberger 372; springender Hirsch
Hochberg 153; Schrägbalken
Hochburg 159; geteilt
Höhenkirchen 38, 136, 472; geteilter Schrägbalken
Hörl 207, 233, 334, 624; geteilt, oben gestürzte Spitze, darin Widderkopf, unten Balken
Holtzmair 373, 583; eingebogene Spitze, oben zwei Sterne, unten drei Pfähle
Hueber a 433; auf geteilt zwei gekreuzte Schlegel über Dreiberg
Hueber b 452; drei Blumen an einem Stiel, begleitet von zwei Sternen
Hund a 290, 472; mit einem Balken belegter Flug
Hund b 582; geviert, 1 = Hund a, 2 Zinne
Hund c 40; geteilt, oben halber aufragender Hund mit Halsband, unten Elchgeweih (?) über Wasser
Hundertpfund 110, 334; auf gespalten ein Ring
Indersdorfer 373, 548; gekrönte Gans mit gespreizten Flügeln auf Dreiberg
Jordan 160; ein von zwei Sternen begleiteter Schrägfluß
Irmgard, Kaiserin 121; steigendes Pferd
Jungermair 40; Reh (?)

Lamp 130; springendes Lamm
Landsiler 164; eine geköpfte, blutende Gans
Langenmantel 166; zwei abgekehrte Kapitalis-R
Lasso 320, 419; ein mit drei musikalischen Zeichen belegter Balken, oben und unten in Spitze Kreuz; obere Spitze gestürzt
Lautherius 40; auf schräg geteilt Greif
Leberskirchen 317; in Haupt drei Rauten
Leittenpöck 23, 25; Zackenbalken
Leonhard II., Abt von Schäftlarn, s. Schmid
Leonhard III., Abt von Schäftlarn, s. Klotz
Lerchenfelder 207, 238; Lerche in Sparren
Lerchenfeld 499, 543, 561; geviert, 1 = Lerchenfelder, 2 drei Flammen auf Berg
Leu 265; Jagdhorn mit Band
Lew 362; halber steigender Löwe
Ligsalz 9, 92, 94, 124, 146, 157, 171, 200, 213, 233, (406), 413, 417, 444, 529, 545; ein mit einem Pfeil belegter Schrägbalken
Ligsalz von Ascholding 334, 375; geviert, 1 Ligsalz, 2 Pötschner
Ligsalz in Farchen 230, 281, 282; geviert, 1 Ligsalz, 2 Knabenrumpf auf Krone
Lintelo 494; zwei Balken, darüber drei Vögel
Lösch 166, 448; zwei abgekehrte Beile
Ludwig der Fromme 121; gespalten, rechts Lilien, links Rauten (= Karl d. Gr.)
Lung 210, 275, 377, 386; geteilter Schrägbalken
Lutz 457; nackter Knabe, der die Hände vor die Brust hält, auf Dreiberg (= Scheichenstuhl)

Mayr a 372; doppelschwänziger Löwe
Mayr b 645; Pelikan
Mänhart 228; auf geteilt eine männliche Halbfigur, die zwei Halbmonde mit menschlichen Gesichtern über sich hält
Mannsveldt 54; in schräg geteilt oben Mond, unten frei (?)
Mänzel 650; männliche Figur hält ein Kreuz und einen Stern in den Händen
Margaretha von Holland, Kaiserin 121; geviert, 1 Löwe, 2 Löwe, 3 über zwei Wellenbalken halber Löwe, 4 zwei schreitende Löwen
Martinitz 484; achtzackiger, von zwei Lindenblättern beseiteter Stern
Mäuslein 71, 614 (?); auf schräg geteilt eine Maus
Mautner (?) 132; drei schräggestellte Rosetten
Maxlrain 564; durch Kreuz geviert mit Herzschild, 1 Schrägfluß, 2 Löwe; Herzschild halber Adler
Mezger 315, 433; ein mit einem Fuchs (?) belegter Querbalken, oben und unten je eine Rosette
Meichs 40; gespalten, rechts 3, links 4 Fische
Meiting, Meittinger 40, 95, 99, 219 Bär mit Halsband
Menpeck (?) 38; geteilt, oben gespalten
Millauer 40; sechsfach schräg geteilter Balken, oben und unten je drei Rauten
Miller, Müllner, von Zweiraden 40, 266; schräg geteilt, je ein Rad
Minucci 385; ein mit drei Rosetten belegter gebogener Schrägbalken
Montfort 153, 170; dreilappiger Gonfanon
Muggenthal 40, 210, 607, 653; aufwärtslaufender Marder
München (Stadt) 150, „Münchner Kindl“; kindliche Figur in Mönchstracht mit Heiligenschein, hält in der linken

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0374
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Hand ein Buch; Modern. – 657: Mönch mit Heiligenschein

Neuburger 159; geviert, 1 Taube, 2 Rauten
Neuburger von Pasing 360, 525; gespalten, links fünfmal schräg geteilt, rechts schräg geteilt, oben Greif, unten dreimal gespalten
Neunhauser 138; zwei gekreuzte Rechen
Neumair 40, 363; auf schräg geteilt springender Bock
Neuneck 280; Stern über Balken
Neuwirt 130, 233; auf gespalten zwei Weinblätter an einem Stengel
Nicollaus 372; Greif
Nothaft 152, 159, 169, 170, 394; Balken
Nusberg 388; Schachbalken

Ortenberg 159; Gegenzinnenbalken
Ortenburg 188; geviert, 1 Gegenzinnenbalken (= Ortenberg), 2 von zwei Flügeln begleitete Spitze, in der Spitze ein Stern
Österreich 85, 332, 604; Balken
Öttingen 151, 153, 159; Andreaskreuz

Radlhofen (Radlkofen) 317; Spornrad auf Dreiberg
Raid 71; ein mit einem Stern belegter Balken vor einem gotischen Minuskel-r
Rallii 605; ein geschientes und gesporntes Bein
Raming (Romung) 317; Rabe
Ramseiden 317; Greifenkopf, der im Schnabel einen Stab hält
Raumersatel 175; Hammer über Hobel
Rawein 126; Taube
Rechberg 260, 264, 280, 374, 394, 399, 456, 505, 507, 532; zwei voneinander gekehrte Löwen mit verflochtenen Schwänzen
Rechlinger, Rechinger 206, 499, 561; zwei mit Rosetten besteckte Spitzen
Reichenburg 388; steigender gekrönter Wolf
Reindl 372, 568; doppelschwänziger Löwe
Reitter (von Hallenburg) 527, 621; geteilt, oben = Külbinger, unten Sparren
Reitterpöck 40; gespaltene männliche Figur mit Armbrust
Reitmair (Reitmor) 238; auf einem Hirsch reitender Mohr
Richelius 647; geviert, 1 springender Bock nach links, 2 zwei Sparren
Ridler 4, 12, 19, 40, 79, 84, 99, 105, (157?), 192, 200, 206, 334, 649; ein mit einem Pfeil belegter Schrägbalken
Ridler zu Johanneskirchen 325, 343; geviert, 1 Ridler, 2 ein mit einem Jagdhorn behängter Baum
Rishaimer 135; schräggestellte Säge, oben und unten je ein Stern
Ronpöckh 332; auf geteilt sägeförmiger Querbalken mit andersfarbig abgesetzten Zähnen. (Hier in gespaltenem Schild rechts; links: Wurm)
Roß 164; steigendes Pferd mit Zaum
Rosenbusch 73, 551 (?); Rosenbusch auf Dreiberg
Rothut 466, 470; geviert, 1 ein Hut, 2 ein halber Bock
Rottenstein 205; gegitterter Schrägbalken
Ruedolf 40, 145; Sparren
Rußhaimer 146; zwei oben gekreuzte Sensenblätter auf Dreiberg

Sagittarius 508; geviert mit Herzschild, 1 mit Bogen belegter Schrägbalken, 2 Löwe mit Krone in den Pranken; Herzschild geteilt, oben vorbrechender Adler, unten Blitzbündel
Saher 650; Löwe auf Schrägbalken
Saldorf 472; auf gespalten ein Geweih mit verwechselten Farben
Sandizell 388, 607; Ochsenkopf
Sänftl 66, 130; geviert, 1 Stern, 2 drei Flammen
Sartor 332; Einhorn
Satlpogen 394; Balken
Saur 455; ein von einer Schlange umwundener Ast
Schäftlarn (Kloster) 40, 127, 128; Ruderboot
Schambach 388; ein mit zwei gegeneinander gekehrten Fischen belegter Querbalken
Scheiber 259; gespalten, rechts dreimal gespalten, links Hellebarde haltender Arm
Schenk von Geyern 23, 25, 40; geteilt, oben Geier, unten frei (Arabesken)
Schicklingen 388; fünf Ballen
Schmid (Abt Leonhard II. von Schäftlarn) 332; Hammer zwischen zwei Sternen
Schobinger 155, 158, 378, 412, 469, 551; Falke auf Kugel
Schönbichel (Schönpichler) 607; aus Krone aufwachsender Reiher
Schöndorf (Schondorfer) 472; Einhornkopf
Schönleuten 205; auffliegender Vogel auf Dreiberg
Schönstetten 607; aus Krone aufwachsender Adlerkopf (oder Greifenkopf)
Schöttl 151, 196, 525, 562; schräg geteilt, rechts aufgerichteter Hund, links fünfmal geteilt
Schrenk a 157 (?), 314; mit Pfeil belegter Schrägbalken
Schrenk b 296, 334, 535; geviert, 1 = Schrenk, 2 drei Löwenköpfe (= Wilbrecht)
Schüestl 363; halber gekrönter Löwe (?), der sich einen Pfeil durch den Rachen bohrt
Schuß zu Peilstein 574; geviert, 1 gereckter Arm mit Pfeil, 2 dreimal gespalten
Schwab 466, 470; auf gespalten ein von drei gestürzten Halbmonden begleiteter Sparren
Schwaiger 214; geteilt, oben auf einem Ast sitzender Vogel, unten frei
Schwartzeberg 399; Berg
Schwarzenberg 151, 152, 153, 169, 170; sechsmal gespalten
Schweindl 130; auf schräg geteilt steigender Bär
Schwendtner 317; ein verschobener Pfahl
Seckendorf 399; zwei verschlun-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0375
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

gene achtblättrige Lindenzweige
Seehofer 158, 186, 514; schräggestellte Hirschstange
Seiboltstorff, Seyberstorff 40, 388, 394; Doppelstufe
Sendlinger 1, 13; springendes Einhorn
Seraphischer (Franziskaner-) Orden 382, 421; ein nackter und ein mit einem Kuttenärmel bekleideter Arm, beide mit Handwunde, vor einem Kreuz gekreuzt
Spitzwög 293; Spitzweck
Stäckhel 332; gespalten, rechts Khaind, links schräg geteilt
Stadtler 551, 583; ein mit drei Sternen belegter Sparren
Stadlmann 173; Stadel
Stain 374, 399, 505; drei gestürzte Wolfsangeln
Starnberger 473; gespalten, rechts Star auf Dreiberg, links Zinnen
Staudinger 358; verschränkter Lindenzweig
Steinauer, Stinauer 186, 351; aufrechter Pfeil mit einem Dorn am Schaft; (351 ist als gespalten mit Balken rechts gezeichnet, doch dürfte es sich um das gleiche W. handeln)
Stettner 317, 607; halber Löwe
Stinglheim 607; geviert, 1 Sparren, 2 schräg geviert
Stogmair 476; auf Schrägbalken schreitender Löwe (?)
Stöckhamer 40; drei Spitzen nebeneinander
Strigel 315a, 613; steigendes Pferd mit einem Pferdestriegel über dem Rücken
Stupff 40, 145, 213, 444; drei Sparren
Sturm 273; Pickel, zwei Nägel und eine Tasche (?)

Wager 59, 112, 168, 219, 279, 627; Hund auf Dreiberg
Wagnet 155; auf geteilt gleicharmiges Kreuz mit verwechselten Farben
Wagner (-Khornman?) 398; schräg geteilt, rechts männliche Figur hält etwas in den Händen, links nicht erkennbar; 2 Zieren: rechts wie Wappenfigur rechts, links Pfauenfederhut
Wagnrieder 209; halber Bock
Wanninger 148; geviert, 1 gespaltener und geteilter Schrägbalken, 2 drei 2 zu 1 gestellte Rauten
Waratka 452; springender Hirsch mit von Pfeil durchbohrter Brust
Watzmanstorff 394; vier Distelblätter an einem Stiel auf Dreiberg
Weckinger 320; geviert, 1 schräg geteilt, 2 männliche Büste nach rechts
Weix 399, 573, 590, 607; Spitze
Weiller 222, 245, 246, 515, 543; Erdbeerstrauch auf Dreiberg
Weißenbach 159; geviert, 1 zwei abgekehrte Büffelhörner, 2 Lanzenspitze
Weckherlin 500; geteilt, oben Bienenkorb, unten gespalten, rechts Löwe hält eine Säule, links geteilt, oben Löwe hält eine Säule, unten drei Schrägbalken
Welden 264, 394, 399; gespalten, links Balken
Welser 206; auf gespalten Lilie
Wernberg 388; Balken
Wildenstein 260, 264, 280, 394, 399; schräg geteilt
Wudmann (?) 278; geflügelter Löwe
Wurm 332, 497; Lindwurm, der etwas im Maul hält

Nicht identifizierte Wappen:

8 Hammer; 24 Beil; 40 Zirkel; 46 Sparren; 46 Einhornkopf; 54 schräg geteilt; 54 auf geteilt Lilie; 59 aufgerichteter Löwe; 105 Kopf eines Bockes; 150 zwei gekreuzte Hämmer; 151 drei liegende Hirschstangen; 156 Pfeil durchbohrt ein Blatt über Andreaskreuz; 156 Baum auf Dreiberg; 156 zwei gekreuzte Beile; 163 Vogel mit gespreizten Flügeln auf Ast; 163 Brezel (?); 163 schräg geteilt, oben ein Stern, unten ein halbes Rad; 166 steigendes Pferd (?); 169 gespalten mit Herzschild, rechts frei, links zwei Balken, Herzschild ein Vogel; 174 Bock; 176 Kreuz mit geschwungenem Dach auf Dreiberg; 187, 475 eine auf drei Wurzeln stehende Blume; 189 geviert, 1 Löwe (?), 2 drei Sparren, Zier Löwe (?); 202 ein mit einer Zange (?) belegter Querbalken; 211 geviert, 1, 2, 3 Balken, 4 zwölf Ballen; 232 eine mit einem Dreiblatt besetzte gestürzte Spitze; 265 dreizinkige Gabel, darunter „Meerfisch"; 293 ein Schlegel; 295 aufgerichteter doppelschwänziger Löwe; 314 geviert, 1 gespalten, rechts Balken, links Schrägbalken, 2 Querbalken; 315 a drei Mooskolben auf Dreiberg; 315a springender Bock auf Dreiberg; 320 gespalten, rechts ein von drei Sternen begleiteter Balken, links Lasso; 334 geviert und durch Balken geteilt, 1 leer, 2 gekrönter Mohrenkopf, Balken mit einem Tier belegt; 335 Sparren; 339 ein mit einer Lilie belegter Schrägbalken; 361 Glocke auf Dreiberg; 386 Geierkopf; 386 nach links schauender Schwan; 388 Zinnenbalken; 389, 395 geviert, 1 = Schwarzenberg, 2 ein Bergfried; 406 ein von drei Sternen begleiteter Sparren; 413 auf gespalten ein von zwei Armen gehaltener Bogen mit Pfeil; 414 aufgerichteter Bär; 459 mit Spitzen gelängt; 475 ein Vogel; 475 geviert, 1 drei Rosetten auf Schrägbalken, 2 Vogel; 506 ein mit drei Löwenköpfen belegter Sparren; 506 zwei Balken; 582 zwei Balken; 590 geteilt, oben Vogel mit gespreizten Flügeln, unten frei; 605 wahrscheinlich Lerchenfelder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0376
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

STÄNDE, TITEL UND BERUFE

(Päpste, Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, einfache Geistliche und Ordensangehörige, Kaiser, Könige, Herzöge, Pfalzgrafen, Grafen und Freiherren s. Register der Orts- und Personennamen; bildende Künstler im Künstlerregister.)

Abt 96, 642
Äbtissin 1, 12, 243
Altist 209, 225, 251, 435
Bäcker, Bruderschaft 105
Barettmacher 591
Bauerin 569
Bauschreiber 372
Benefiziat 337, 651
Bierbräu 372
Bierwirt, weißer 537
Brauer 591
Brunnmeister 40
Büchsenmeister 436
Bürgermeister 297, 602, 658
Burggraf 484
Burgpfleger 605, 627
Chorherr 40, 192, 209, 591
Dapifer 6
Dekan 40, 61, 70, 110, 126, 138, 162, 231, 358
Diener, hzgl. 452, 473
Diffinitor 632
Dr. 40, 54, 162, 192, 223, 231
Dr. theol. 126, 418, 422, 425
Doctor legum 61
Dr. decret. 136
Dr. iur. can. 138, 588
Dr. iur. 440
Dr.iur.utr.166,206,416,423,560
Dr. med. 187, 243, 359, 412, 470, 486, 565
Dr. iur. et med. 429
Dr. med. et phil. 284, 508
Ehehalt 594
Eisenfaktor 524, 591
Eisenhändler 332, 591
Elemosinar 387, 455
Erbhofmeister 277
Erbtruchseß des H. Röm. Reiches 159
Erzdiakon von Oberkärnten 136
Familiar, kaiserlicher 438
Fasanenmeister, oberster 533, 534
Feuerwerker 436
Fischer 254
Förster 587
Forstknecht 652
Frühmesser 154
Futtermeister, herzoglicher 313
Futterschreiber 464
Gastgeb 228, 242, 243, 283, 363, 372, 373, 405, 516, 591, 640
Geheimsekretär 585
Generalminister 425
Gerichtsschreiber 256
Glasergesell 629
Großzöllner 584
Guardian 372, 382, 407, 426, 427, 428, 453
Handelsmann 332, 372, 547, 548, 566, 567, 591, 618
Hauptmann 528, 605
Hauspfleger 40, 370
Hofapotheker, fürstlicher 243
Hofgeistlicher 455
Hofgerichtsadvokat 416
Hofglasermeister 629
Hofhafner 404
Hofkammerrat 325, 390, 499, 530, 561
Hofkontralohr 473, 616
Hofmarschall 219a, 484
Hofmedikus 486
Hofmeister 266, 362, 448, 607
Hofmeisterin 159
Hofmetzger 40
Hofpauker 387
Hofrat 296, 327
Hofratspräsident 389, 522, 550, 574, 575
Hofratssekretär 500
Hofschmied 369
Hofschneider 40, 173, 278
Hofschuhmacher 225
Hofzahlmeister 634, 644
Hut- und Federschmücker 380
Jäger, reitender 265
Jäger, oberster 112, 123
Jagermeister 168
Instrumentist 387
Junker 219
Jurisconsultus 289
Kämmerer, apostolischer 596
Kämmerer, kaiserlicher 484, 502
Kämmerer 220, 389, 394, 438, 448, 478, 502, 511, 519, 531, 550, 581, 607, 620
Kämmerer, oberster 300
Kammerdienerin 649
Kammergericht, kaiserliches, Beisitzer 512, 513
Kammerhofprokurator 191
Kammerjungfrau 176
Kammerjungfrau, obriste, von Polen 520
Kammermaler 471, 488
Kammermeister 327
Kammerrat 148, 311
Kammersekretär 160
Kanoniker 143, 248, 263, 341, 343, 344, 417, 418, 430, 439, 475, 529, 545, 577, 588, 589
Kanoniker, designierter 522
Kanzler 166, 339, 430, 647
Kanzler, oberster 512, 513
Kanzler, von Freising 560
Kapellmeister 376
Kapellmeister, oberster 319, 340
Kaplan 40, 140, 181 (?), 209, 323, 407, 420, 451, 585
Kastner 135, 396, 400, 472, 499, 561
Kellerer, fürstlicher 40
Kellermeister 40
Kirchenpropst 602
Kirchherr 220, 258, 432
Kirchner 338
Koch, fürstlicher 247
Koch der fürstlichen Räte 328
Komtur, der hl. Mauritius und Lazarus (Ritterorden) 526
Kornkäffler 625
Kornmesser 498
Kramer 591
Kriegskommissar 499, 561
Kriegsrat 511
Kuchenmeister 266
Kuchenschreiber, fürstlicher 174
Kupferschmied 372
Kustos 43, 426
Kustos der Provinz 407
Kustos, oberster 588
Kutscherin, kurkölnische 139
Landgraf 266
Landhofmeister 169, 300, 457
Landschaftskanzler 512, 513
Landschaftskommissar 297, 375
Landschaft, Mitkommissar 394, 535
Landschaft, Mitverordneter 252, 281, 282

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0377
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Landschaft, Aufschlagseinnehmer 639
Landschaft, Bedienter 650
Lebzelter 332, 372, 591
Leibarzt 187, 466, 508, 565
Leibgarde-Hauptmann 511
Leibmedikus 470
Leibschneider, herzoglicher 203
Leibwäscherin 464
Lektor 43, 619, 632
Licentiatus iur. utr. 465
Magister 103, 104
Maurer 579
Markgraf 64
Markgräfin 239
Mautner 135
Medizinalrat, herzoglicher 412
Meister 45, 178, 579
Meisterin 27
Metzger, Zunftzeichen 98
Müller 332
Münzmeister, herzoglicher 506
Musiker 48, 251, 438, 462
Notar, apostolischer öffentlicher 596
Oberhauptmann der Stadt München 525
Oberkirchenpropst 639
Oberrichter 624
Obersilberkammeramt - Verwalter 627
Oberster zu Fuß 544
Oberststallmeister 448
Oberstleutnant 502, 525
Obrister zu Pferd 511
Obristhofmarschall 531
Obristhofmeister 300, 532
Offizial 136, 343
Organist 521
Papierer 332
Patrizier 213, 227, 230, 248, 475, 545
Pfalzgraf, kaiserlicher 565
Pfandinhaber 505
Pfarrer 10, 24, 32, 40, 49, 70, 107, 140, 185, 192, 226, 258, 276, 307, 337, 364, 439, 458, 465, 478, 572, 591, 596, 613, 617, 655
Pfarrherr 304, 467
Pfistermeister 40
Pfleger 198, 205, 290, 296, 332, 360, 394, 400, 412, 448, 511, 512, 513, 528, 531, 544, 571, 574, 575, 607, 620
Physikus 243
Prior 572
Propst 40, 138, 178, 235, 353, 385, 418, 577
Provinzialminister 243, 453
Provinzialsekretär 632
Rat, kaiserlicher 198, 484, 526
Rat, geheimer kaiserlicher 300
Rat, herzoglicher und kurfürstlicher bayerischer 40, 117, 162, 188, 198, 205, 206, 213, 217, 235, 243, 262, 266, 289, 290, 328, 358, 362, 385, 394, 400, 418, 444, 448, 466, 470, 481, 486, 508, 525, 526, 528, 529, 531, 535, 545, 552, 574, 577, 581, 584, 607, 623, 634, 644, 647
Rat, geheimer 264, 300, 360, 437, 512, 513, 544, 550, 575
Rat, kirchlicher 126, 577
Ratspräsident 289
Rat, Landgraf-Leuchtenburgischer 266
Rat, der hl. Mauritius und Lazarus (Ritterorden) 526
Rat der Stadt München 172, 204, 208, 216, 243, 252, 274, 281, 297, 299, 314, 322, 345, 372, 373, 374, 405, 408, 450, 457, 512, 513, 547, 548, 551, 552, 558, 566, 567, 568, 583, 591, 599, 601, 602, 618, 639
Ratsschreiber 227
Ratsverwandter 592
Ratsdiener 214
Rat, des, zu Aichach 384
Regimentsrat 472
Reichserbkämmerer 606
Reiterobrist 494
Rektor 28, 431
Rentschreiber 381, 500
Richter 222
Ritter 5, 7, 23, 40, 48, 54, 114, 115, 117, 132, 190, 494
Ritter, der hl. Mauritius und Lazarus 526
Rotgerber 591
Rotschmied 237
Sakristan 379, 455
Salzamtsgegenschreiber 600, 601
Salzzöllner 310
Schaffnerin 541
Schlosser 537
Schneider 249, 267, 477
Schöfftmüller 332
Scholaster 577, 589
Schwaiger 293, 497, 501, 546, 556
Sekretär, herzoglicher 433, 647
Sekretär, päpstlicher 385
Silberkämmerer 452
Silberkoch 328
Stadtmedikus 486
Stadtrichter 7
Stallmeister 40, 217, 607
Statthalter, kaiserlicher 484
Stebelmeister 266
Steinmetz 8
Tischherrichter 445
Trompeter 40
Trompeter, oberster 438
Truchseß 292, 386, 627
Uhrmacher 537
Unterstallmeister 313
Vicekapellmeister 376
Vikar 40, 136, 184, 463
Vitztum 5
Vorkoster der Speisen 445
Wagmeister 372
Weinschenk 288
Weinwirte, Zunft 105
Weinzahler 372, 568
Weinzieher 365
Weißgerber 221, 637
Weisircher (Weißgerber) 224, 485
Wirt 175
Zeugschreiber 614
Zeugwart der Landschaft 527
Zöllner 276
Zollamtsgegenschreiber 600, 601

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0378
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Heilige und Ikonographie, Allegorie und Mythologie

Heilige und christliche Ikonographie

Dreifaltigkeit 81, 213, 236, 312, 327, 332, 351, 372, 477, 520, 625, 634
Geist, hl. 98, 488
Christus, Jesus 15, 26, 31, 33, 37, 42, 53, 78, 110, 138, 170, 179, 190, 192, 331, 349, 373, 536, 585, 624 – Geburt 105 – Verkündigung der Hirten 641 – guter Hirt 293 – Verklärung 180 – Heilsgeschichte 40 – Leidensgeschichte 53, 57, 85, 97, 105, 136, 243, 470, 601 – Abendmahl 471 – Abschied von seiner Mutter 71, 231, 380 – am Ölberg 8, 115, 206, 499, 528, 552 – bittere Angst 594 – Schweißtuch 86, 448, 488 – Kreuztragung 231 – Kreuzigung 186, 313, 378 – am Kreuz 31, 33, 86, 98, 188, 212, 214, 239, 252, 253, 267, 272, 275, 286, 314, 321, 327, 335, 343, 346, 358, 368, 384, 388, 400, 431, 505, 511, 512, 526, 527, 539, 545, 546, 576, 588, 641, 649, 655 – Kreuzabnahme 160, 433, 448, 469, 470 – Beweinung 419, 602 – Grablegung 320, 520, 531 – Auferstehung 8, 73, 196, 207, 246, 277, 346, 382, 452, 481, 488 – Himmelfahrt 345 – Weltheiland 520 – hl. Blut 546
Maria 23, 31, 33, 34, 47, 51, 52, 58, 62, 66, 78, 87, 88, 108, 116, 137, 202, 271, 331, 332, 349, 352, 381, 397, 446, 455, 470, 477, 479, 494, 520, 521, 597, 599, 631, 634, 638 – mit Kind 42, 43, 54, 67, 68, 86, 105, 110, 113, 114, 115, 371, 491, 591, 604, 633, 641 – Leben 129 – fünf Freuden 105 – Verkündigung 31, 80, 99, 105, 163, 488, 661 – Verkündigungsengel 150 – Verkündigung, Sodalität 308 – Tod 445 – Himmelfahrt 511, 520, 620 – Krönung 98, 236, 445, 651 – in Glorie 98 – Schutzmantel 130, 487, 521 – Allegorien 332 – Glockenname 149
Achacius 103
Agatha 455
Agnes 23, 114, 260
Anna 332, 662 – Selbdritt 71
Antonius 40, 85, 372, 421
Apollonia 455
Apostel 448, 517
Barbara 23, 105 (?), 114, 332, 446, 494
Bartholomäus 81, 98, 105
Benno 461, 602
Bischöfe, heilige 392
Brigitte 228
Cäcilia 455
Christophorus 663
Concordia 526
Daniel 645
Dorothea 332, 455
Eligius 69
Elisabeth 332
Emmeram 106
Enoch 487
Evangelisten 111, 332, 373 – Symbole 106
Franziskus 372, 421, 492
Gedeon 40
Georg 34, 37, 86, 89, 104, 127, 150, 155, 206, 321, 331
Gericht, jüngstes 190
Gesetz und Erlösung, Allegorie 332
Gregor 635
Gregoriusmesse 117, 136
Haimran, s. Emmeram
Heilige, alle 381
Hieronymus 511
Hostien, heilige 96, 520
Hupprecht, s. Ruprecht
Jakob 178
Jerusalem 239
Jesse 105
Joachim 638
Job 487
Johannes Ev. 2, 3, 16, 31, 33, 57, 78, 105, 115, 487, 493
Johannes d. T. 43, 71, 493
Josef 638
Judas Thaddäus 114
Juliana 332
Jungfrauen 455
Justina 40
Karl Borromäus 517
Kaspar 86
Katharina 23, 61, 105, 114, 332, 494
Klara 23
Korbinian 494
Kreuz, hl. 580 – Partikel 64, 347
Kvrein (= Quirin) 33
Laurentius 105, 481
Lazarus 246, 547
Lukas Ev. 2, 3, 16, 31, 78
Luzia 20, 23, 455
Märtyrer 481
Mannalese 332
Margaretha 23, 34, 90, 206, 332, 446 – Benefizium 407
Maria Magdalena 43, 53, 539
Markus 2, 3, 16, 31, 78
Martin 100, 104, 180, 602
Matthäus 2, 3, 16, 31, 78
Mauritius und Lazarus, Ritterorden 526
Michael 86, 269, 291, 326, 419, 533
Nikolaus von Tolentino 285
Nothelfer 363, 633
Päpste und Kirchenlehrer 111
Paulus 34 – Bekehrung 180
Petrus 34, 61, 241, 641 (?)
Petrus und Paulus 270
Propheten 111
Quirin s. Kvrein
Rechtfertigung 346
Reliquien von Andechs 96
Romula 526
Rosenkranz, himmlischer 167
Ruprecht 105
Salomon 105
Sebastian 285, 446
Sigismund 67, 81
Simon Apostel 114
Sippe, hl. 80, 83
Stephan 86, 480, 481, 645
Sylvanus 526
Testament, neues 332
Urban 103
Ursula 102, 332
Vitalis 526
Werke, gute 332
Wolfgang 55, 56, 67, 68, 108, 625

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0379
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Bayern, Reichtum des Landes, verschiedene Darstellungen 468
David und Goliath 468
Demut 336
Enthaltsamkeit 336
Entscheidung und Auswahl, verschiedene Darstellungen 468
Esther und Ahasver 468
Freude 496
Frieden und Waffenstillstand, verschiedene Darstellungen 468
Geduld 336
Gehorsam 336
Gerechtigkeit 336, 454
Glaube 336
Harmonie 496
Herkules 415 – und Antäus 468
Hoffnung 336
Horatius Cocles und Porsenna 468
Jahel und Sisara 468
Judas Makkabäus und Apollonius 468
Judith 468
Keuschheit 336
Kirche, katholische 468
Klugheit 336, 454
Liebe 336
Lieblichkeit 496
Lukretia 468
Lykurg 468
Mäßigung 336, 454
Milde 336
Monarchie 468
Moses 468
Orpheus 320
Penthesilea und Achilles 468
Persephona 170
Phönix 487
Quellnymphe 496
Rat, verschiedene Darstellungen mit antiken Figuren (Sokrates, Metellus, Josef, Roboam, Solon, Charidemus, Papirius, Pompeius) 468
Recht, verschiedene Darstellungen 468
Religion, katholische 468
Ruhe 496
Ruhe des Gewissens 496
Ruhm 336, 468
Sabinerinnen 508
Samson und Dalila 468
Staatswohl, verschiedene Darstellungen 468
Standhaftigkeit 336
Susanna 468
Tapferkeit 336, 454
Tomyris 468
L. Valerius Corvus 468
Veturia und Coriolan 468
Wahrheit 336
Weisheit 468
Weltherrschaft 468
Zeus 461

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0380

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

TABELLARISCHE ÜBERSICHT DER INSCHRIFTEN

Geordnet nach Standorten, I. Stadt München, II. Landkreis München, III. Höfische Bauten; innerhalb der Stadt nach Patronaten, die Profanbauten am Schluß; innerhalb des Landkreises nach politischen Gemeinden. – Abkürzungen der Schriftarten: g. Min. = gotische Minuskel; Kap. = Kapitalis; Fr. = Fraktur; h. Min. = humanistische Minuskel; g. Maj. = gotische Majuskel; F. Kap. = Frühkapitalis; ( ) = nicht original überliefert; – = Schriftart unbekannt. – Erhaltene Inschriften sind durch Beisetzung eines Sternchens gekennzeichnet.

I. STADT MÜNCHEN

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
		1. Allerheiligenkirche am Kreuz (Kreuzkirche)		
*120	1507	Begräbnisstein	lateinisch	g. Min.
254	1582	Epitaph	deutsch	–
*547	(1627)	Stifterepitaph	deutsch	Fr.
548	(1627)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
567	(1631)	Grabstein	deutsch	–
602	1637	Stiftungsinschrift	deutsch	–
*618	(1640)	Grabstein	deutsch	Fr.
		2. Ehemaliges Franziskanerkloster und Kirche St. Anton		
5	(1327)	Grabstein	lateinisch	–
6	(1337)	Grabstein	lateinisch	(g. Maj.)
14	Ende 14. Jhdt.	Einzelbuchstaben	–	(g. Maj.)
17	(1408/1492)	Grabstein	lateinisch	(g. Min.)
19	(1420)	Grabstein	lateinisch	(g. Min.)
22	(1427)	Grabstein	lateinisch	–
23	Um 1430	Wandmalereien	lateinisch, deutsch	(g. Min.)
25	(1438)	Grabstein	deutsch	(g. Min.)
30	(1450)	Grabstein	deutsch	(g. Min.)
36	(1459)	Grabstein	lateinisch	(g. Min.)
40	1466/1570–72	Wandmalereien	lateinisch, deutsch	(kursiv?)
43	(1468)	Votivepitaph	lateinisch, deutsch	(g. Min.)
46	(1470)	Grabstein	deutsch	(g. Min.)
58	1480/1604	Glocke	lateinisch, deutsch	–
71	(1487)	Epitaph	deutsch	(g. Min.)
*85	1492/1621	Altartafeln	lateinisch, deutsch	(g. Min.)
93	(1495)	Grabstein	deutsch	(g. Min.)
95	(1496)	Grabstein	–	–
*113	1504	Votivbild	deutsch	g. Min.
114	1504	Altartafel	deutsch	–
115	1504	Wandgemälde	deutsch	(g. Min.)
119	(1506)	Grabstein	lateinisch	(g. Min.)
125	(1509)	Grabstein	lateinisch	–
129	1510	Gemälde	lateinisch, deutsch	(g. Min., Kap.)
131	(1511)	Grabstein	lateinisch	–
132	(1512)	Grabstein	deutsch	(g. Min.)
133	(1513)	Grabstein	lateinisch	–
141	(1518)	Grabstein	lateinisch	–
142	(1518)	Grabstein	lateinisch	–
144	(1520)	Grabstein	lateinisch	–
151	(1525)	Memorie	deutsch	(Kap.)
152	1527	Gruftplatte	deutsch	(Kap.)
153	(1527)	Grabplatte	lateinisch, deutsch	(Kap.)
156	(1530)	Grabstein	deutsch	(g. Min.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0381
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
159	(1531)	Grabplatte	deutsch	(Kap.)
160	1532	Epitaph und Grabstein	deutsch	(Kap.)
161	(1532?)	Grabstein	lateinisch	(g. Min.)
163	1533	Gemälde	lateinisch	(Kap.)
164	(1533)	Grabstein	deutsch	–
166	(1535)	Grabstein	deutsch	–
167	(1536)	Grabstein	–	–
169	(1538)	Grabplatte	lateinisch, deutsch	(Kap.)
170	(1538)	Epitaph	lateinisch	(Kap.)
173	(1544)	Grabstein	deutsch	(g. Min.)
174	(1545)	Grabstein	deutsch	–
175	(1546)	Grabstein	deutsch	–
176	(1546)	Grabstein	deutsch	(Fr.?)
182	(1550)	Grabstein	deutsch	(Kap.)
188	1551	Grabstein	deutsch	–
*190	1554	Epitaph	lateinisch	Kap.
191	(1556)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
198	Um 1560	Grabstein	lateinisch	–
199	(1562)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
201	(1564)	Grabstein	deutsch	–
203	(1565)	Grabstein	deutsch	–
205	(1566)	Grabstein	deutsch	–
211	(1569)	Grabstein	deutsch	(Fr.?)
212	(1569)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
217	1572	Memorie	deutsch	(g. Min.)
218	(1572?)	Memorie	deutsch	(h. Min.?)
219a	(1572)	Grabschrift	lateinisch	–
222	(1573)	Grabstein	deutsch	(h. Min.?)
223	(1573)	Grabstein	deutsch	–
232	(1577)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
234	(1577)	Grabstein	deutsch	(Kap.)
236	1578	Altarbild	deutsch	(Fr.)
240	1579	Wappen	deutsch	(Fr.)
241	Um 1579	Stifterinschrift	lateinisch	(Kap.)
244	(1580)	Grabstein	deutsch	–
247	(1580)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
255	(1582)	Grabstein	lateinisch	–
256	(1582)	Grabstein	deutsch	–
257	(1582?)	Altartitel	lateinisch	(Kap.)
260	1584	Antependientafel	deutsch	(Fr.)
261	1584	Glocke	lateinisch	–
262	(1584)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
264	(1584)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
265	(1584)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
266	(1584)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
267	(1584)	Grabstein	lateinisch	–
277	(1586)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
280	(1586)	Grabplatte	deutsch	(Fr.)
286	1588	Glocken	lateinisch	–
287	1579–88	Gründungsinschrift	lateinisch	(Kap.)
*289	(1588)	Epitaph	lateinisch	Kap.
290	(1588)	Grabstein	deutsch	(Kap.)
294	1589	Uhrmacherzeichen	deutsch	–
295	(1589)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
300	(1590)	Sarkophagplatte	deutsch	(Kap.)
303	1591	Stifterinschriften	lateinisch	(Kap.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0382

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
305	(1591)	Grabstein	lateinisch	–
306	(1591)	Grabstein	lateinisch	–
309	(1592)	Grabstein	lateinisch	–
311	(1592)	Grabstein	deutsch	–
313	1593	Grabstein	deutsch	(Fr.)
315	(1593)	Grabstein	deutsch	–
317	(1594)	Grabstein	deutsch	–
318	(1594)	Grabstein	lateinisch	–
319	(1594)	Grabstein	deutsch	–
*320	1595	Grabdenkmal	lateinisch	Kap.
324	(1596)	Grabstein	lateinisch	–
333	(1599)	Grabstein	lateinisch	–
339	(1600)	Grabstein	lateinisch	(Kap., h. Min.)
340	(1600)	Grabstein	deutsch	–
341	(1600)	Grabstein	lateinisch	–
351	16. Jhdt.	Grabstein	deutsch	(Fr.)
363	1602	Epitaph	deutsch	(Fr., h. Min.)
369	(1584/1602)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
372	1603	Stiftertafel	deutsch	(Fr., h. Min.)
373	1602–03	Stifterinschrift	deutsch	(Kap., Fr.)
374	(1603)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
376	(1603)	Grabstein	deutsch	–
379	(1603)	Grabstein	lateinisch	–
380	1604	Epitaph	deutsch	–
382	1588–1604	Jahreszahlen und Monogramme	lateinisch	(Kap.)
388	1605	Epitaph	deutsch	(Fr.)
389	(1605)	Grabstein	lateinisch	(Kap.)
390	(1605)	Grabstein	deutsch	–
394	(1606)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
395	(1606)	Grabstein	lateinisch	(Kap.)
399	(1607)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
401	(1607)	Grabdenkmal	lateinisch	(Kap.)
407	(1609)	Grabstein	lateinisch	(Kap.)
410	(160/)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
421	1612	Wappenaufschrift	lateinisch	(Kap.)
422	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
423	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
424	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
425	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
426	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
427	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
428	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
429	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
430	1612	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
433	(1612)	Epitaph	deutsch	(Fr., h. Min.)
434	(1612)	Grabstein	lateinisch	–
436	1613	Signatur	deutsch	–
437	(1613)	Gruftplatte	deutsch	–
446	Vor 1615	Votivinschrift	lateinisch	(h. Min.)
447	(1615)	Votivinschrift	lateinisch	(h. Min.)
*448	(1615)	Stifterepitaph	lateinisch, deutsch	Kap., Fr.
452	(1615)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
453	(1615)	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
455	1616	Votivinschrift	lateinisch	(h. Min.)
456	(1616)	Grabstein	deutsch	(Kap.)
459	(1616)	Grabstein	deutsch	(Fr.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0383
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
464	(1617)	Grabstein	deutsch	–
466	(1617)	Grabstein	lateinisch	(h. Min.)
470	1618	Epitaph	deutsch	(Fr.)
471	1618	Signatur	lateinisch	–
473	(1618)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
476	(1618)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
481	1619	Votivinschrift	lateinisch	(h. Min.)
482	1619	Grabstein	deutsch	(Fr.)
492	1620	Wappenumschrift	deutsch	(Kap.)
495	1620	Grabstein	deutsch	–
499	(1620)	Epitaph und Grabplatte	deutsch	(Fr.)
503	(1620)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
507	(1621)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
508	(1621)	Epitaph	lateinisch	(Kap.)
509	(1621)	Grabplatte	deutsch	(Kap., Fr.)
511	1622	Votivbild, Grabmonument, Epitaph, Grabstein und Grabplatte	lateinisch, deutsch	(Fr.)
522	1624	Grabstein	lateinisch	(Kap.)
541	(1626)	Grabstein	deutsch	–
544	(1626)	Grabstein	deutsch	(Fr.?)
549	(1628)	Grabstein	deutsch	–
558	(1630)	Grabstein	deutsch	–
559	(1630)	Grabstein	lateinisch	–
561	(1630)	Grabstein	lateinisch, deutsch	(Fr., h. Min.)
564	(1631)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
572	(1632)	Grabstein	lateinisch	–
573	(1632)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
582	(1634)	Grabstein	deutsch	(Fr., h. Min.)
583	(1634)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
586	(1634)	Grabstein	deutsch	(Fr., h. Min.)
590	(1634)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
603	(1637)	Grabstein	lateinisch	–
605	(1638)	Grabstein	deutsch	(Fr., h. Min.)
606	(1638)	Grabplatte	lateinisch	(Kap.)
607	(1638)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
608	(1638)	Grabtafel	deutsch	(Kap.?)
609	(1638)	Grabtafel	lateinisch	(h. Min.)
611	(1639)	Grabstein	lateinisch, deutsch	–
612	(1639)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
619	(1640)	Grabstein	lateinisch	–
622	(1641)	Grabstein	deutsch	(Fr., h. Min.)
629	1644	Signatur	deutsch	–
630	(1644)	Grabschrift	lateinisch	–
632	(1645)	Grabstein	lateinisch	–
640	(1647)	Grabstein	deutsch	–
643	(1648)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
646	(1649)	Grabstein	lateinisch	–
649	(1649)	Grabstein	deutsch	(Fr., h. Min.)
653	(1650)	Grabplatte	deutsch	(Fr.?)
660	o. J.	Grabschrift	lateinisch	–
663	(16. Jhdt.?)	Grabstätte	lateinisch	(g. Min. oder Fr.)
664	(16. Jhdt.?)	Grabstätte	deutsch	(Fr.)
665	o. J.	Memorie	deutsch	(Fr.)
		3. Dreifaltigkeitskirche		
237	1578	Glocke	deutsch	–

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0384
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
		4. Dreifaltigkeitskapelle Schloß Blutenburg		
*75	1489	Sakramentshäuschen, Aufschrift	lateinisch	g. Min.
*80	1491	Altartafeln	lateinisch	g. Min., F. Kap.
*81	Um 1491	Altartafeln	lateinisch	F. Kap.
*82	Um 1491	Altartafeln	lateinisch	g. Min.
*83	Um 1491	Wandfresken	lateinisch	g. Min.
*96	1497	Reliquientafel	deutsch	g. Min., got. Kurrent
*97	1497	Glasfenster	lateinisch	F. Kap.
*189	(1551)	Grabstein	deutsch	Bastarda
*224	(1574)	Grabstein	deutsch	Fr.
*485	(1619)	Grabstein	deutsch	Fr.
		5. Dom- und Pfarrkirche U. L. Frau (Frauenkirche)		
*9	(1360)	Grabstein	lateinisch	g. Maj.
*13	(1381–99)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*16	14. Jhdt.	Glocke	lateinisch	g. Maj.
18	(1414)	Grabstein	deutsch	–
24	(1434?)	Grabstein	lateinisch, deutsch	–
*26	1442	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*31	1451	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*33	1452	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*39	(1460)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*41	1468	Bauinschrift	deutsch	g. Min.
*42	1468	Votivtafel	lateinisch	g. Min.
*48	(1473)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*52	(1476)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
69	1486	Tafelbild	lateinisch	–
72	(1488)	Totenschild	deutsch	–
*74	(1488)	Grabstein	deutsch	g. Min.
77	1489	Bauinschrift	lateinisch	–
*78	1490	Glocke	deutsch	g. Min.
*84	(1491)	Totenschild	deutsch	g. Min.
*86	1492	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min., F. Kap.
*91	(1493)	Totenschild	deutsch	g. Min.
*92	(1494)	Totenschild	deutsch	g. Min.
*94	(1496)	Totenschild	deutsch	g. Min.
*103	1500	Tafelbilder	lateinisch	g. Min.
104	1500	Altarflügel	lateinisch	–
*105	Nach 1392 bis Ende 15. Jhdt.	Glasfenster	lateinisch, deutsch	g. Min., F. Kap.
*110	1502	Grabstein	lateinisch	g. Min.
111	1502	Chorgestühl, Beischriften	lateinisch	(g. Min.)
*118	1506	Wappenstein	lateinisch	h. Min.
*121	Um 1490 bis 1508/1622	Grabmonument	lateinisch, deutsch	g. Min., Kap.
124	(1508)	Totenschild	deutsch	(g. Min.)
126	(1509)	Grabstein	lateinisch	–
*130	(Um 1510)	Tafelbild	lateinisch	g. Min., Kap.
*138	(1516)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*143	(1520)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*146	(1521)	Totenschild	deutsch	g. Min.
147	(1522)	Totenschild	deutsch	–
*148	(1522)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*157	(1530)	Totenschild	deutsch	g. Min.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0385
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
162	(1532)	Grabstein	lateinisch	–
165	(1534)	Totenschild	deutsch	–
*171	(1538)	Totenschild	deutsch	g. Min.
*172	(1541)	Totenschild	deutsch	g. Min.
177	(1547)	Totenschild	deutsch	–
179	1550	Grabschrift	lateinisch	–
*180	1550	Grabdenkmal	deutsch	Kap.
*192	(1557)	Totenschild	deutsch	g. Min., Kap.
*196	(1559)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*200	(1564)	Totenschild	deutsch	g. Min.
204	(1565)	Grabstein	deutsch	–
*206	(1566)	Grabstein	lateinisch, deutsch	Fr., Kap.
*209	(1567)	Grabstein	lateinisch, deutsch	g. Min., Kap.
210	1569	Memorie	lateinisch	–
216	(1571)	Grabstein	deutsch	–
221	(1572)	Epitaph (?)	deutsch	–
227	(1576)	Grabstein	lateinisch	–
*230	(1576)	Grabstein	lateinisch	Kap.
*231	(1577)	Epitaph	lateinisch	Kap.
235	(1577)	Grabstein	lateinisch	–
239	1579	Grabschild	lateinisch, deutsch	(Fr., Kap.)
*245	(1580)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*246	(1580)	Grabdenkmal	deutsch	Fr.
248	(1580)	Grabstein	lateinisch	–
*249	(1580)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*252	(1581)	Grabstein	deutsch	Fr.
*259	(1583)	Grabstein	deutsch	Fr.
*263	(1584)	Grabstein	lateinisch	Kap.
274	(1585)	Grabstein	deutsch	–
276	1586	Epitaph	deutsch	–
*278	(1586)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*281	(1587)	Grabstein	deutsch	Fr.
*282	(1587)	Totenschild	deutsch	g. Min.
*297	1590	Totenschild	deutsch	Fr.
298	1590	Grabstein	deutsch	–
301	(1590)	Sargaufschrift	deutsch	(Kap.)
310	(1592)	Grabstein	deutsch	–
*312	Nach 1592	Grabstein	deutsch	Fr.
*314	(1593)	Grabstein	deutsch	Fr.
322	(1595)	Grabstein	deutsch	–
*327	(1597)	Grabstein	deutsch	Fr.
329	1598	Sargaufschrift	lateinisch	(Kap.)
*343	(1600)	Grabstein	lateinisch	Kap.
345	(1600)	Grabstein	deutsch	–
349	16. Jhdt.	Epitaph	deutsch	–
*353	1601	Epitaph	lateinisch	Kap.
*356	(1601)	Grabstein	deutsch	Fr.
357	(1601)	Totenschild	deutsch	–
*362	1602	Grabdenkmal	deutsch	Fr.
*375	(1603)	Grabstein	deutsch	Fr.
*378	(1603)	Epitaph	lateinisch	Kap.
*384	(1604)	Grabstein	deutsch	Fr.
387	(1604)	Grabstein	deutsch	–
*391	1606	Aufschrift	lateinisch	Kap.
393	1606	Gruftplatte	lateinisch	(Kap.)
396	(1606)	Grabstein	deutsch	–

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0386

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
*398	(1607)	Grabstein	deutsch	g. Min.
402	(1608)	Sargaufschrift	lateinisch	(Kap.)
404	(1608)	Grabstein	deutsch	–
*406	(1608)	Totenschild	deutsch	Fr.
409	(1609)	Grabstein	deutsch	–
*413	(1610)	Totenschild	deutsch	Fr.
*414	(1610)	Grabstein	deutsch	Fr.
417	(1611)	Grabstein	lateinisch	(Kap.)
418	(1611)	Grabstein	lateinisch	–
*438	1614	Epitaph	lateinisch	Kap.
441	(1614)	Sargaufschrift	lateinisch	(Kap.)
*443	1615	Weihwasserbecken	Monogramm	Kap.
*445	(1615)	Grabstein	lateinisch	Kap.
*460	1617	Glocke	deutsch	Kap.
*461	1617	Glocke	lateinisch, deutsch	Kap.
*469	(1600–1618)	Grabdenkmal	lateinisch	Kap.
472	(1618)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
*475	(1618)	Grabstein	lateinisch	Kap.
*487	1620	Grabstätte	lateinisch	Kap.
*488	1620	Altar	lateinisch	Kap.
*498	(1620)	Grabstein	deutsch	Fr.
*500	(1620)	Grabstein	deutsch	Fr.
*506	(1621)	Grabstein	lateinisch	Kap.
*512	(1622)	Grabstein	lateinisch	Kap.
*515	(1622)	Grabstein	deutsch	Fr.
519	(1623)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
524	(1624)	Grabstein	–	–
*525	(1624)	Grabstein	deutsch	Fr.
*527	(1624)	Grabstein	deutsch	Kap.
529	1625	Totenschild	lateinisch	(Kap.)
542	(1626)	Grabstein	deutsch	–
*543	(1626)	Grabstein	deutsch	Fr.
*545	1627	Grabstein	lateinisch	Kap.
550	1629	Epitaph	lateinisch	–
557	(1630)	Sargaufschrift	lateinisch	(Kap.)
*562	(1630)	Grabstein	lateinisch, deutsch	Kap., Fr.
*568	(1631)	Grabstein	deutsch	Fr.
*574	Vor 1632	Grabstein	deutsch	Fr.
577	Vor 1633	Epitaph	lateinisch	–
*588	(1634)	Grabstein	lateinisch	Kap.
589	(1634)	Grabstein	lateinisch	–
*600	(1636)	Grabstein	deutsch	Fr.
601	(1636)	Memorie	deutsch	–
615	(1640)	Sargaufschrift	lateinisch	(Kap.)
*621	(1641)	Grabstein	deutsch	Fr.
*623	(1641?)	Grabstein	deutsch	Fr.
628	1640/44	Votivfiguren	lateinisch	(Kap.)
639	(1647)	Grabstein	deutsch	–
*647	(1649)	Grabstein	lateinisch	Kap.
*651	1650	Epitaph	lateinisch	Kap.
*657	1. H. 17. Jhdt.	Glasscheibe	deutsch	Fr.
661	15. Jhdt.?	Glocke	lateinisch	–
662	o. J.	Glocke	lateinisch	–

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0387
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
		6. Pfarrkirche hl. Geist		
*228	(1576)	Epitaph	deutsch	Fr.
*292	1589 (1608) (1619)	Epitaph	lateinisch	Kap.
		7. Hl. Geistspital, Dom-Pedro-Platz		
*145	(1520)	Grabstein	deutsch	g. Min.
		8. St. Georgskirche Bogenhausen		
		(Die Inschriften beziehen sich, außer Nr. 531, auf die Ausstattung der alten Kirche, die 1766–68 dem jetzigen barocken Bau weichen mußte)		
*37	1460	Glocke	lateinisch	g. Min.
155	1530/1614	Tafelgemälde	deutsch	–
*321	1595	Glocke	lateinisch	Kap.
*331	1599	Glocke	lateinisch	Kap.
467	(1617?)	Grabstein	deutsch	–
494	1620	Stifterinschrift	deutsch	–
*531	(1625)	Grabmonument	deutsch	Fr.
		9. St. Georgskirche Milbertshofen		
27	(1442)	Grabstein	deutsch	–
*89	Um 1470–93	Silberstatuette	deutsch	g. Min.
*109	Um 1500	Grabstein	deutsch	g. Min.
*127	1510/1599	Altarbeischriften	Initialen	Kap.
128	Um 1510	Reliquiar	Initialen	(Kap.)
202	1565	Glasfenster	deutsch	–
*253	1582	Glocke	lateinisch	Kap.
*332	(1505)/1599	Wand- und Deckenmalereien	deutsch	Fr.
497	(1620)	Grabstein	deutsch	–
*501	(1620)	Grabstein	deutsch	Fr.
*556	(1630)	Grabstein	deutsch	Fr.
		10. St. Georgskirche Obermenzing		
412	1610	Glasfenster	lateinisch	–
		11. Ehemalige Gregoriuskirche, Neuhauser Straße		
635	1646	Titulus	lateinisch	–
		12. St. Jakob am Anger		
		(Im zweiten Weltkrieg zerstört, jetzt Neubau)		
1	(1284)	Memorie	deutsch	–
4	(1324)	Memorie	lateinisch	(g. Min.?)
12	(1387)	Memorie	deutsch	–
243	1580/82	Gemäldebeischriften	deutsch	–
570	(1632)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
594	(1635)	Stiftungsmemorie	deutsch	–
		13. St. Jakobskapelle Hochmutting		
*178	1549	Kirchenchronik	deutsch	Fr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0388
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
		14. Augustinerkirche St. Johann Baptist		
7	(1343)	Grabstein	lateinisch	–
342	(1600)	Grabstein	lateinisch	–
344	(1600)	Memorie	deutsch	–
359	(1601)	Grabstein	deutsch	–
405	(1608)	Grabstein	deutsch	–
449	(1615)	Grabstein	deutsch	–
483	1619	Grabstätte	lateinisch	–
493	1620	Renovierungsinschrift	lateinisch	(Kap.)
523	1624	Epitaph	lateinisch	–
526	(1624)	Grabstein	lateinisch	–
530	(1625)	Grabstein	deutsch	–
560	(1630)	Grabstein	lateinisch	–
565	(1631)	Grabstein	lateinisch	–
571	(1632)	Grabstein	deutsch	–
579	(1633)	Grabstein	deutsch	–
581	(1634)	Grabstein	deutsch	–
585	(1634)	Grabstein	deutsch	–
599	(1636)	Grabstein	deutsch	–
610	(1639)	Grabstein	deutsch	–
620	1641	Memorie	deutsch	–
642	(1648)	Grabstein	lateinisch	–
648	(1649)	Grabstein	lateinisch	–
		15. Alte St. Johann Baptistkirche Haidhausen		
465	(1617)	Grabstein	deutsch	–
		16. St. Johann Baptistkirche Johanneskirchen		
*2	13. Jhdt.	Glocke	lateinisch	g. Maj.
*79	1491	Stifterinschrift	deutsch	g. Min.
*325	(1596)	Grabstein	deutsch	Fr.
		17. Ehemalige Paulanerkirche St. Karl Borromäus in der Au		
517	1623	Weiheinschrift und Gewölbeinschriften	lateinisch	(Kap.)
		18. Hl. Kreuzkirche Fröttmaning		
*21	1424	Glocke	lateinisch	g. Min.
		19. Ehemalige hl. Kreuzkapelle in der Au		
580	1634	Renovierungsinschrift	lateinisch, deutsch	–
		20. Pfarrkirche St. Lorenz Oberföhring		
47	1473	Glocke	lateinisch, deutsch	–
*666	1759	Glocke	–	–
		21. Loretokapelle der Englischen Fräulein Berg-am-Laim		
563	1631	Glocke	deutsch	–

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0389
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
		22. Alte St. Margarethkirche Sendling		
*90	1493	Glasfenster	deutsch	g. Min.
		23. Alte Marienkirche Pasing (Passionistenkirche)		
*35	1456	Glocke	deutsch	g. Min.
*87	1492	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*181	(1550)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*238	(1578)	Grabstein	deutsch	Fr.
*360	(1601)	Grabstein	deutsch	Fr.
*400	(1607)	Grabstein	deutsch	Fr.
		24. Pfarrkirche St. Maria Ramersdorf		
*62	1482	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*63	1482	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*64	1483	Altartafeln	deutsch	g. Min.
*347	16. Jhdt.	Reliquiar	lateinisch	Kap.
*411	1610	Glocke	deutsch	Kap.
*521	1624	Tafelbild	deutsch	Fr., h. Min.
*528	1625	Epitaph	lateinisch	Kap.
*591	1634/35	Votivtafel	deutsch	neugotisch
*595	(1635)	Grabstein	deutsch	Fr.
		25. Pfarrkirche St. Maria Thalkirchen		
*184	1. H. 16. Jhdt.	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*226	(1575)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*258	(1583)	Grabstein	deutsch	Fr.
*323	(1596)	Grabstein	deutsch	Fr.
334	Vor 1600	Wappenbeischriften	deutsch	–
*337	1600	Grabstein	lateinisch	Kap.
383	1604	Glocke	lateinisch	(Kap.)
420	1612	Grabstein	deutsch	(Fr.)
451	(1615)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
*533	(1625)	Grabstein	deutsch	Fr.
*534	(1625)	Grabplatte	deutsch	Fr.
554	1630	Glocke	deutsch	Kap.
596	1636	Glocke	lateinisch, deutsch	(Kap.)
*613	(1640)	Grabstein	deutsch	Fr.
617	(1640)	Grabstein	lateinisch	(Kap.)
645	1649	Memorie	lateinisch	–
*655	(Nach 1636)	Grabstein	lateinisch	Kap., h. Min.
		26. Pfarrkirche Maria-Hilf in der Au		
626	1643	Glocke	deutsch	–
		27. Pfarrkirche St. Martin Moosach		
116	1504	Glocke	lateinisch, deutsch	(g. Min.)
		28. Pfarrkirche St. Martin Untermenzing		
*100	1499	Verschiedene Steininschriften	lateinisch	g. Min.
*101	1499	Glasfenster	deutsch	g. Min.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0390
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
*442	1615	Titulus	lateinisch	Kap.
*656	Anfang 17. Jhdt.	Wandmalerei	–	Fr.

29. St. Michael

268	1585	Grundsteintafeln	lateinisch	–
269	1585	Glocke	lateinisch, deutsch	–
270	1585	Glocke	lateinisch, deutsch	–
271	1585	Glocke	lateinisch, deutsch	–
272	1585	Glocke	lateinisch, deutsch	–
291	(1588)	Inschriftplatte	lateinisch	(Kap.)
*326	(Um 1591–97)	Weiheinschrift	lateinisch	Kap.
*366	(1602)	Sargaufschrift	lateinisch	Kap.
*385	(1604)	Grabplatte	lateinisch	Kap.
*538	(1626)	Sargaufschrift	lateinisch	h. Min.
*539	(1626)	Grabdenkmal	lateinisch	Kap.
*540	(1626)	Gruftplatte	lateinisch	Kap.
553	(1629)	Sargaufschrift	lateinisch	–
*576	(1632)	Sargaufschrift	lateinisch, deutsch	Kap.
*593	(1635)	Sargaufschrift	lateinisch	Kap.
598	(1636)	Grabplatte	–	–

30. Karmeliterkirche St. Nikolaus (Studienkirche)

*392	1606	Glocke	deutsch	Kap.

31. Ehemalige St. Nikolauskirche Neuhausen (Winthirkirche; seit 1867 Mariä Himmelfahrt)

569	1632	Stifterinschrift	deutsch	–
624	1643	Stifterinschrift	deutsch	–

32. Ehemalige St. Nikolauskirche Schwabing

*633	1646	Stifterinschrift	deutsch	Fr.
636	1646	Glocke	deutsch	(Kap.)

33. Pfarrkirche St. Peter

*8	1. H. 14. Jhdt.	Ölbergrelief	lateinisch	g. Maj.
*15	14. Jhdt.	Glocke	lateinisch	g. Maj.
34	1453	Glocke	deutsch	–
*61	1482/85	Grabstein	lateinisch, deutsch	g. Min.
*73	(1488)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*117	1505	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*158	(1530?)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*183	1. H. 16. Jhdt.	Grabstein	lateinisch	Kap.
*186	1551	Grabstein	lateinisch, deutsch	g. Min., Kap.
*187	1551	Grabstein	lateinisch	Kap.
*207	(1567)	Grabstein	deutsch	Fr.
*213	1570	Grabdenkmal	lateinisch	Kap., h. Min.
*214	(1570)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*233	(1577)	Grabstein	lateinisch, deutsch	Kap.
*273	(1585)	Grabstein	deutsch	Fr.
*284	1588	Grabstein	lateinisch	Kap.
*296	(1589)	Grabstein	deutsch	Fr.
*348	16. Jhdt.	Grabstein	–	g. Min.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0391
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
350	16. Jhdt.	Grabstein	deutsch	–
358	(1601)	Grabstein	lateinisch	(Kap.)
403	(1608)	Grabstein	deutsch	–
419	1612	Epitaph	lateinisch	(Kap.)
444	(1615)	Grabstein	deutsch	(Fr.?)
*450	(1615)	Grabstein	deutsch	Fr.
*457	(1616)	Grabstein	deutsch	Fr.
*484	(1619)	Grabstein	lateinisch	Kap.
486	(1619)	Grabstein	deutsch	–
*489	1620	Taufbecken Aufschrift	lateinisch	Kap.
*490	1620	Weihwasserbecken Aufschrift	lateinisch	Kap.
*505	1621	Grabstein	lateinisch	Kap., Fr.
*514	(1622)	Grabstein	deutsch	Fr.
*532	(1625)	Grabstein	deutsch	Fr.
*535	(1625)	Grabstein	deutsch	Kap.
*551	(1629)	Grabstein	deutsch	Fr.
*552	Nach 1629	Epitaph	lateinisch	Kap.
578	1633	Glocke	deutsch	–
592	1635	Grabstein	deutsch	–
614	(1640)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
634	1646	Altartitel	lateinisch	–
*638	1647	Ölgemälde	lateinisch	Kap., h. Min.
*641	1648	Glocke	lateinisch, deutsch	Kap.
644	(1648)	Grabstein	deutsch	(Fr.)
*650	(1649)	Grabstein	deutsch	h. Min., Kap.

34. Pfarrkirche St. Peter und Paul Feldmoching

88	1492	Glocke	lateinisch, deutsch	–

35. Pfarrkirche St. Peter und Paul Kirchtrudering

*49	(1474)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*432	(1612)	Grabstein	deutsch	Fr.

36. Pfarrkirche St. Quirin Aubing

*102	1499	Ursulastatue, Aufschrift	lateinisch (?)	Kap.
*137	1516	Glocke	lateinisch	g. Min.
*478	1619	Grabstein	deutsch	Fr.

37. Salvatorkirche

98	1497 und 1499	Glasfenster	deutsch	g. Min.
*99	(1494–99)	Votivgemälde	lateinisch, deutsch	g. Min.
215	(1571)	Grabstein	deutsch	–
225	1575	Epitaph	deutsch	–
242	1580	Epitaph	deutsch	–
288	(1588)	Grabstein	deutsch	–
328	(1597)	Memorie	deutsch	–
338	1600	Memorie	deutsch	–
355	(1601)	Grabtafel	deutsch	–
367	(1602)	Grabstein (?)	deutsch	–
381	1604	Epitaph	deutsch	–
408	(1609)	Grabstein	deutsch	–
462	1617	Memorie	lateinisch	–

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0392
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
504	(1620)	Grabplatte (?)	deutsch	–
518	(1623)	Grabstein	deutsch	–
*520	1624	Altar	lateinisch, deutsch	Fr.
616	(1640)	Grabstein	deutsch	–

38. Salvatorfriedhof

*57	1480	Lichtsäule	deutsch	g. Min.
60	(1481)	Grabstein	deutsch	–
66	1484	Grabstein	deutsch	–
139	1517	Grabstein	deutsch	–
195	(1559)	Grabstein	deutsch	–
197	(1560)	Grabstein	deutsch	–
208	(1567)	Grabstein	deutsch	–
229	(1576)	Grabstein	deutsch	–
251	1581	Epitaph	lateinisch	–
283	(1587)	Grabstein	deutsch	–
299	(1590)	Grabstein	deutsch	–
316	1594	Memorie	deutsch	–
330	(1598)	Grabstein	deutsch	–
354	1601	Memorie	lateinisch	–
365	(1602)	Grabstein	deutsch	–
416	(1611)	Epitaph	deutsch	–
435	(1612)	Grabstein	deutsch	–
440	(1614)	Grabstein	deutsch	–
474	(1618)	Grabstein	deutsch	–
477	(1618)	Epitaph	deutsch	–
516	(1622)	Grabstein	deutsch	–
537	(1626)	Epitaph	deutsch	–
566	(1631)	Grabstein	deutsch	–
575	(1632)	Epitaph	deutsch	–
584	(1634)	Grabstein	deutsch	–
631	1645	Epitaph	deutsch	–
637	(1646)	Grabstein	deutsch	–

39. Ehemalige St. Sebastianskapelle im Rosental

285	1588	Bauinschrift	lateinisch	–
502	(1620)	Grabschrift	deutsch	–

40. St. Stephanskirche Baumkirchen

*70	(1486)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*439	(1614)	Grabstein	deutsch	Fr.
*479	1619	Glocke	lateinisch, deutsch	Kap.
*480	1619	Glocke	lateinisch, deutsch	Kap.

41. St. Stephanskirche Südfriedhof

*150	1525	Glasfenster	lateinisch	Kap.
308	1592	Titulus	lateinisch	–
555	1630	Epitaph	–	–

42. Pfarrkirche St. Wolfgang Pipping

*53	1479	Wandmalereien	lateinisch	g. Min.
*54	1479	Glasfenster	deutsch	g. Min.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0393
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
*55	1480/1848	Weihetafel	deutsch	neugotisch
*56	Um 1480	Altar	deutsch	g. Min.
*67	1485	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*68	1485	Glocke	deutsch	g. Min.
*108	Ende 15. bis Anfang 16. Jhdt.	Wandkritzeleien	lateinisch, deutsch	g. Kursive
		43. Ehemalige St. Wolfgangkapelle Haidhausen		
625	1643	Votivbild	deutsch	–
		44. Ehemaliges Schluder-Seelhaus, Kardinal-Faulhaber-Straße (ehemalige Prannergasse)		
658	1. H. 17. Jhdt.	Stifterinschrift	deutsch	–
		45. Ehemaliges Stadtbruderhaus, Kreuzstraße 32		
536	1626	Gebäudeaufschriften	deutsch	–
		46. Ehemaliges Bäckenknechthaus (Bäckerbruderschaft), Hochbrückenstraße 2		
659	o. J.	Stiftungsinschrift	deutsch	–
		47. Ehemaliges Pflegerhaus des Reichen Almosens, Frauenplatz 10		
29	(1449)	Stiftungsinschrift	deutsch	–
		48. Haus Löwengrube 20		
*335	(1572–1600)	Grabstein	deutsch	Fr.
		49. Haus Gabelsbergerstraße 45		
*315a	1594	Erbauungsinschrift	deutsch	Kap.
		50. Historisches Stadtmuseum		
*134	1514	Glocke	lateinisch	g. Min.
*149	1523	Glocke	deutsch	g. Min.

II. LANDKREIS MÜNCHEN

		51. Aschheim, Pfarrkirche St. Peter und Paul		
20	1421	Glocke	deutsch	–
*28	(1445)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*32	(1451)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*106	2. H. 15. Jhdt.	Grabplatte	deutsch	g. Min.
*368	(1602)	Grabstein	lateinisch	Kap.
*667	2. H. 18. Jhdt.	Gedenktafeln	lateinisch, deutsch	–
		52. Garching, Pfarrkirche St. Katharina		
*304	(1591)	Grabstein	deutsch	Fr.
*346	Ende 16. Jhdt.	Wandmalereien	lateinisch, deutsch	Kap., Fr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0394
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
*364	(1602)	Grabstein	deutsch	Fr.
*463	(1617)	Grabstein	deutsch	Fr.
*510	1622	Glocke	deutsch	Kap.

53. Gräfelfing, alte St. Stephanskirche

*135	(1515)	Grabstein	deutsch	g. Min.

54. Grünwald, Pfarrkirche St. Peter und Paul

*76	1489	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*587	(1634)	Grabstein	deutsch	Fr.

55. Geiselgasteig (Gemeinde Grünwald), St. Annakapelle

*546	1627	Stifterinschrift	deutsch	Fr.

56. Keferloh (Gemeinde Haar), St. Ägidiuskapelle

*3	13. Jhdt	Glocke	lateinisch	g. Maj.
*45	(1470)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*370	1603	Fensterfragment	deutsch	Fr.

57. Ottendichl (Gemeinde Haar), St. Martinkirche

*51	1475	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.
*185	1. H. 16. Jhdt.	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*220	(1572)	Grabstein	deutsch	g. Min.
361	(1601)	Grabstein	–	–

58. Salmdorf (Gemeinde Haar), Mariä Himmelfahrtkirche

*491	1620	Votivtafel	deutsch	Fr.
597	1636	2 Glocken	lateinisch, deutsch	–

59. Hofolding, Wallfahrtskapelle St. Maria

*50	1475	Glocke	lateinisch, deutsch	g. Min.

60. Faistenhaar (Gemeinde Hofolding), St. Peter und Paulkirche

652	1650	Glocke	deutsch	–

61. Höhenkirchen, Pfarrkirche Mariä Geburt

*59	(1480)	Grabstein	deutsch	g. Min.
112	1503	Glasfenster	deutsch	–
*123	(1508)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*154	(1527)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*168	(1537)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*219	(1572)	Grabstein	deutsch	g. Min.
*279	(1586)	Grabstein	deutsch	g. Min.
627	(1643)	Grabstein	deutsch	–

62. Ismaning, Pfarrkirche St. Johann Baptist

10	(1362)	Grabstein	lateinisch	(g. Maj.)
38	1460	Grabstein	deutsch	–

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0395
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
*136	1516	Weihetafel	lateinisch	g. Min.
*307	(1591)	Grabstein	deutsch	Fr.

63. Kirchheim, St. Andreaskirche

*107	2. H. 15. Jhdt.	Grabstein	lateinisch	g. Min.

64. Neuried, St. Nikolauskirche

*65	1484	Jahreszahl	–	–
*293	1589	Epitaph	deutsch	Fr.

65. Aying (Gemeinde Peiß), Pfarrkirche St. Andreas

*250	1581	Glocke	deutsch	Kap.
*431	(1612)	Grabstein	lateinisch	Kap.

66. Planegg, Schloßkapelle St. Margareth

*513	(1622)	Gedenkstein	deutsch	Fr.

67. Steinkirchen (Gemeinde Planegg), St. Georgskirche

*140	(1517)	Grabstein	lateinisch	g. Min.
*275	(1585)	Grabstein	deutsch	Fr.
*377	(1603)	Grabstein	deutsch	Fr.
*386	(1604)	Grabstein	deutsch	Fr.

68. Siegertsbrunn, Pfarrkirche St. Peter

*122	(1508)	Grabstein	lateinisch, deutsch	g. Min.

69. Taufkirchen, Pfarrkirche St. Johann Baptist

*11	(1381)	Grabstein	lateinisch	g. Min.

70. Unterhaching, St. Korbiniankirche

*194	1559	Glocke	deutsch	Kap.
*458	(1616)	Grabstein	deutsch	Fr.

III. HÖFISCHE BAUTEN

71. München, Alter Hof

*44	(1460–70)	Wandmalereien	deutsch	g. Min.

72. München, Residenz

*193	(1557?)	Gedenktafel	deutsch	Fr.
*336	1571–1600	Verschiedene Inschriften	lateinisch	Kap.
*352	1601	Verschiedene Inschriften	lateinisch	Kap.
*371	1603	Glocke	deutsch	Kap.
397	1607	Stiftungsinschriften	lateinisch	(Kap.)
415	Vor 1611	Gemäldebeischriften	lateinisch	–

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0396
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Nr.	Datum	Objekt	Sprache	Schriftart
*454	1615–16	Verschiedene Beischriften	lateinisch	Kap.
*468	1612–18	Verschiedene Inschriften	lateinisch	Kap.
654	(1623–51)	Aufschrift	lateinisch	(Kap.)
		73. München, Ehemalige Herzog-Max-Burg		
302	Nach 1590	Aufschrift	lateinisch	(Kap.)
		74. München, Mariensäule, Marienplatz		
*604	1638	Weiheinschrift und Aufschriften	lateinisch	Kap.
		75. Schleißheim, Altes Schloß		
496	1616–20 (?)	Verschiedene Aufschriften und Bildbeischriften	lateinisch	(Kap.)

Gesamtzahl: 669, davon erhalten 275, nicht erhalten 392, aus späterer Zeit 2.

Sprache: deutsch 373, lateinisch 228, deutsch und lateinisch 54, sonstige 14.

Schriftarten: gotische Minuskel 105, Kapitalis 85, Fraktur 82, humanistische Minuskel 7, gotische Majuskel 6, Frühkapitalis 5, kursiv 2, neugotisch 2, Bastarda 1, gemischt 19.

NACHWEIS DER ABBILDUNGEN

Herstellung der fotografischen Aufnahmen zu Nr. 6, 14, 19, 23, 93, 153, 166, 239, 468, 650, 657 und Lageskizzen: Dr. J. Autenrieth in München und Dr. H. Fuhrmann in Kiel; zu Nr. 3, 8, 9, 13, 42, 52 und 193: E. Glesmann, Lichtbildnermeister, Tutzing Oberbayern; zu Nr. 21, 81, 145, 189 und 593: Brend' Amour, Simhart und Co., Graphische Kunstanstalt in München; zu Nr. 44, 85, 121 und 319: Bayerisches Nationalmuseum in München; zu Nr. 48 und 105: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege in München; zu Nr. 336 und 496: Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen in München; zu Nr. 190; Bayerische Staatsgemäldesammlungen in München; zu Nr. 118: V. Ballnat in München; zu Nr. 106: E. Schuster, Ottendichl Oberbayern; alle übrigen Aufnahmen: Dr. Klaus Kraft in München.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0397

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

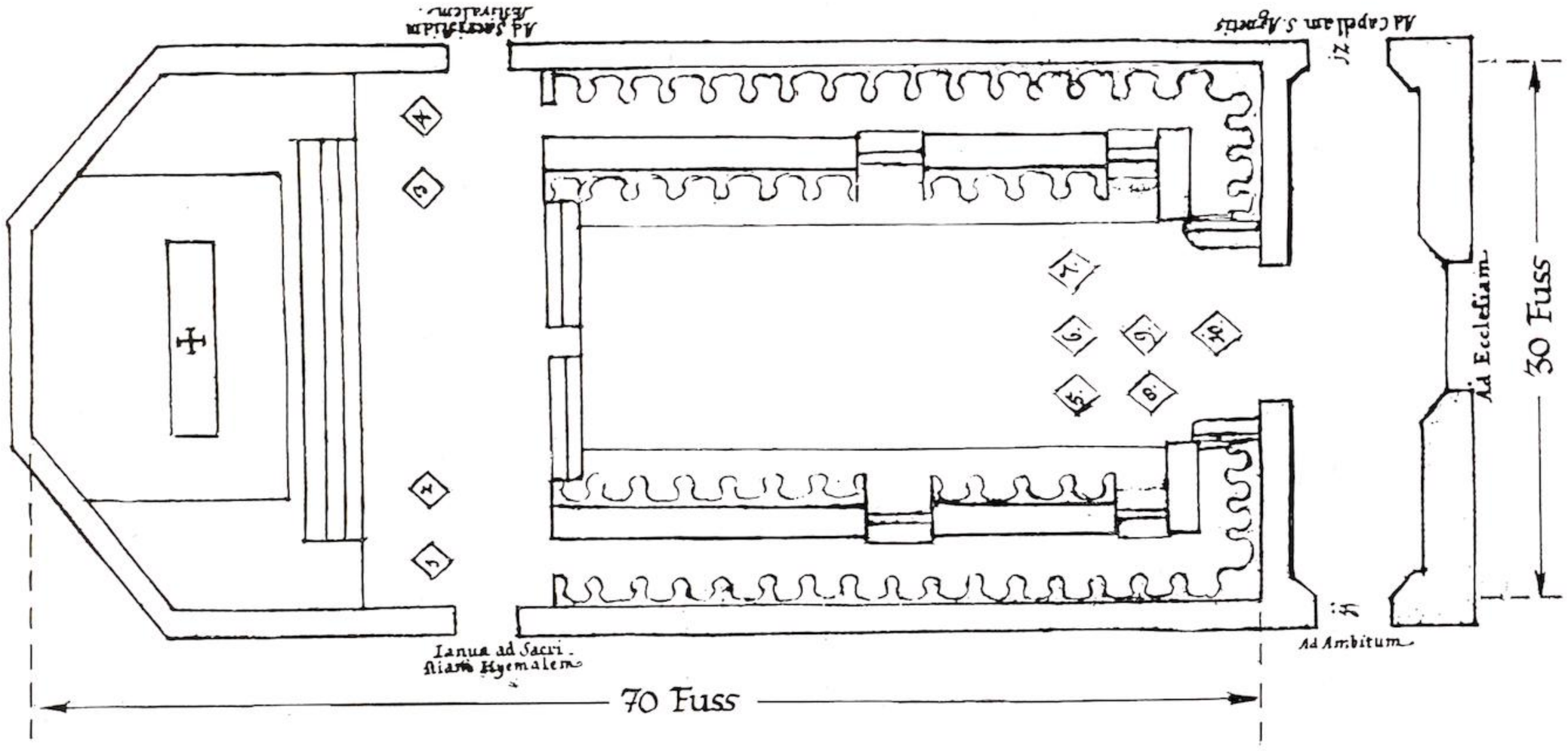
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

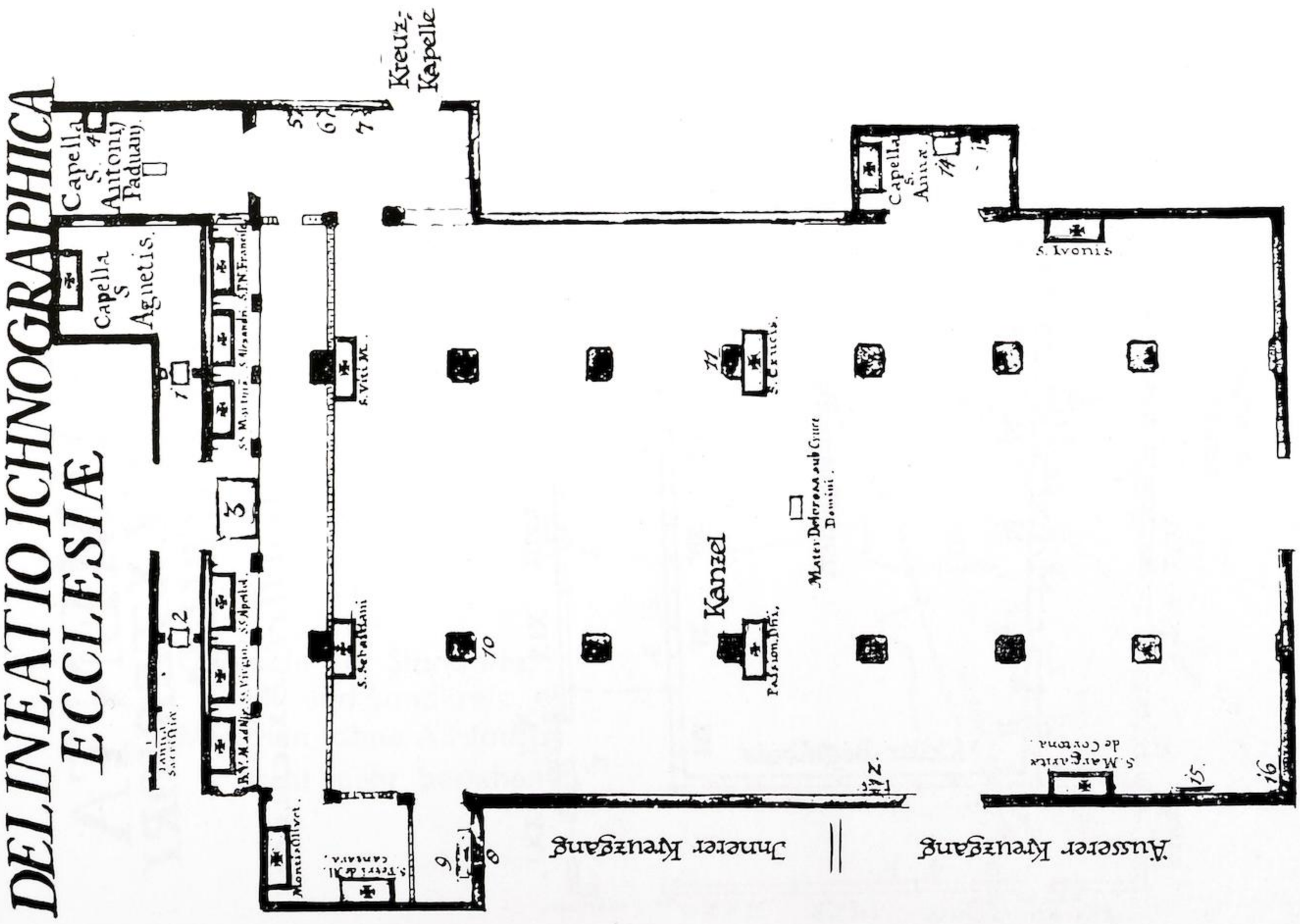
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0398

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Chor der ehem. Franziskanerkirche, Abb. aus Clm 1533, f. II'.

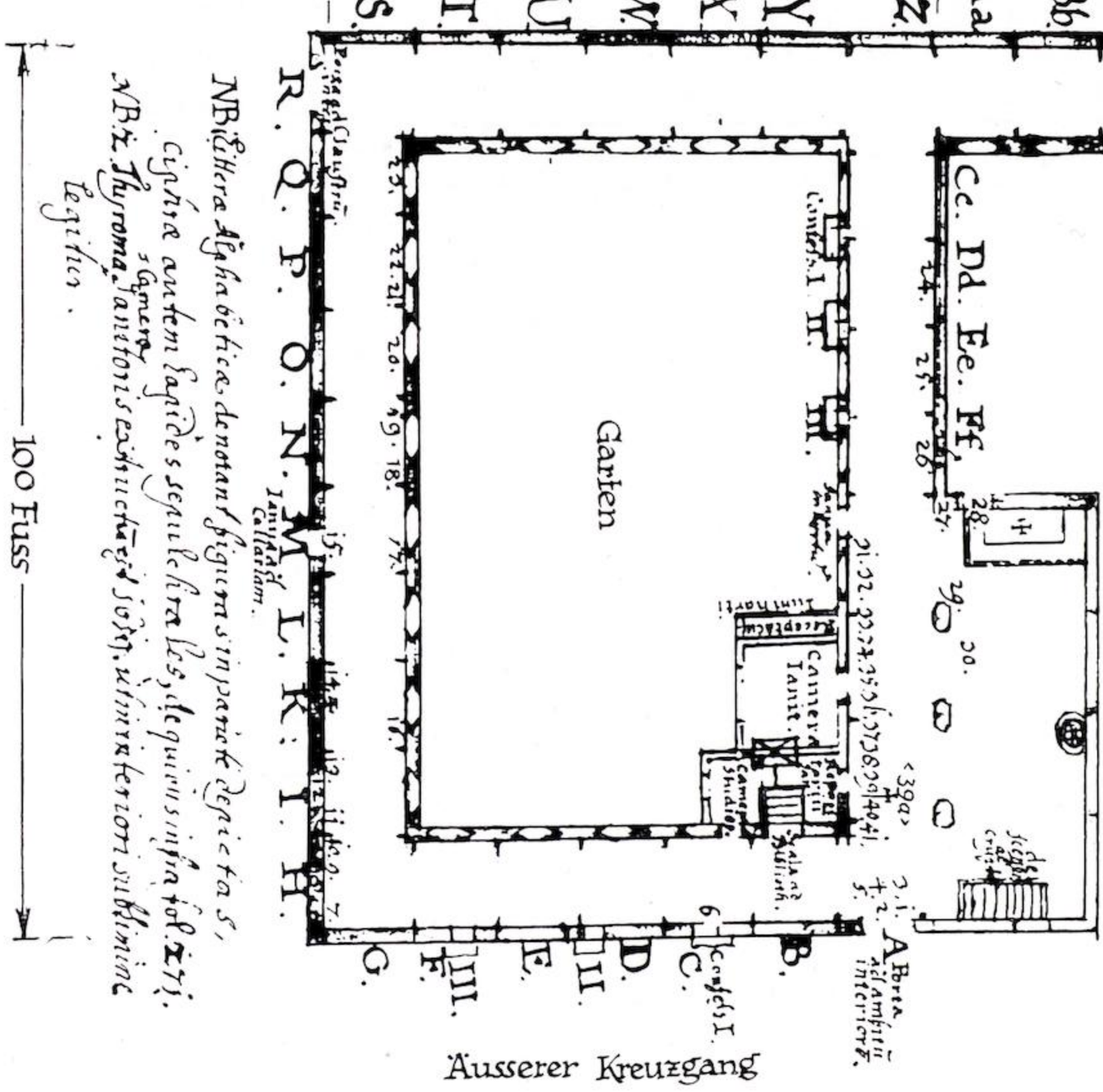


Ehem. Franziskanerkirche St. Anton, Abb. aus Clm 1755, p. 57.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0399
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

ANNOTATIO

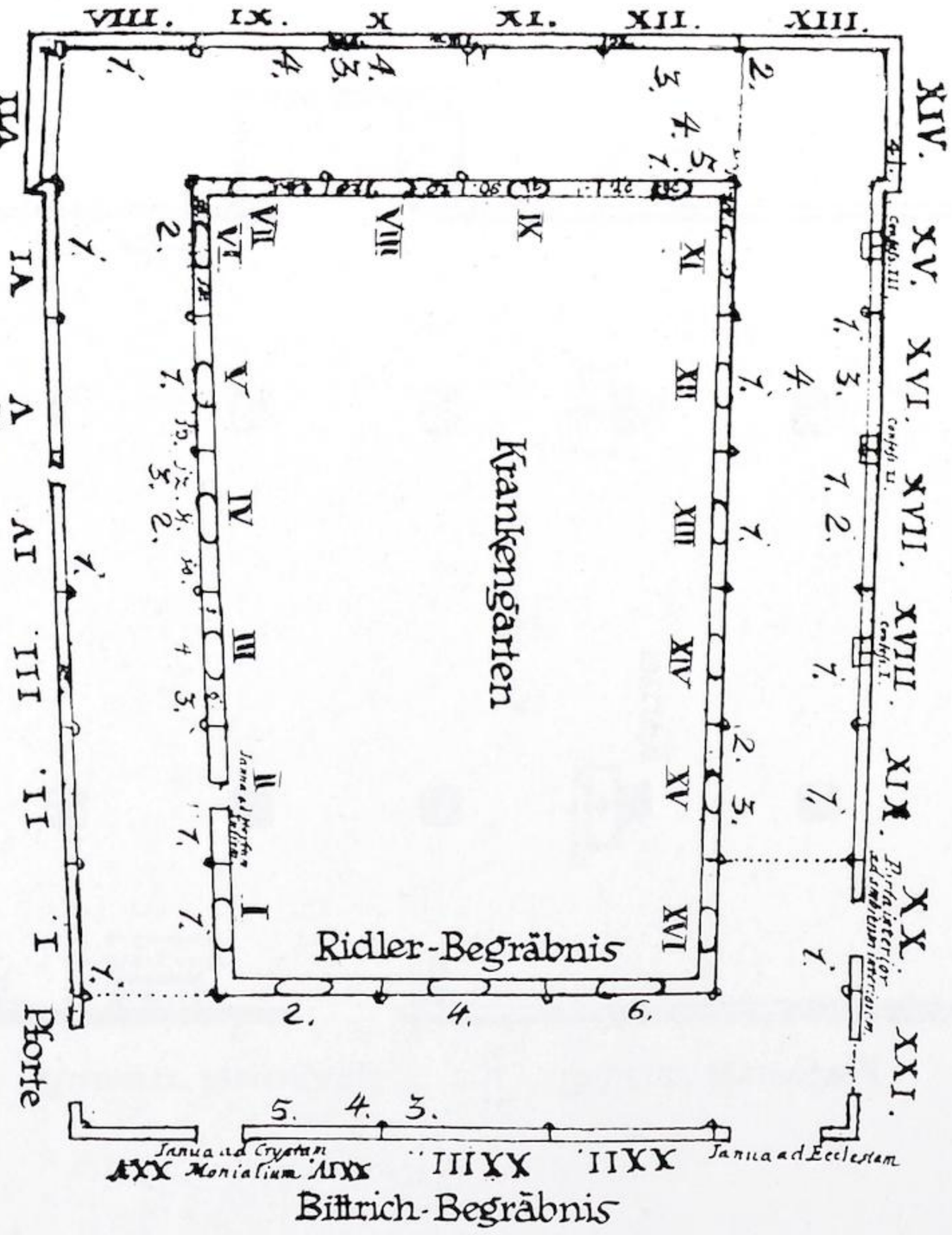
Figurarum, Inscriptionum, Mo-
numentorum, &c. in Ambitu in-
teriori adhuc existentium.



Innerer Kreuzgang des ehem. Franziskanerklosters, Abb. aus Clm 1755, p. 245.

MONUMENTA
IN AMBITU EXTERIORI
REPERIBILIA

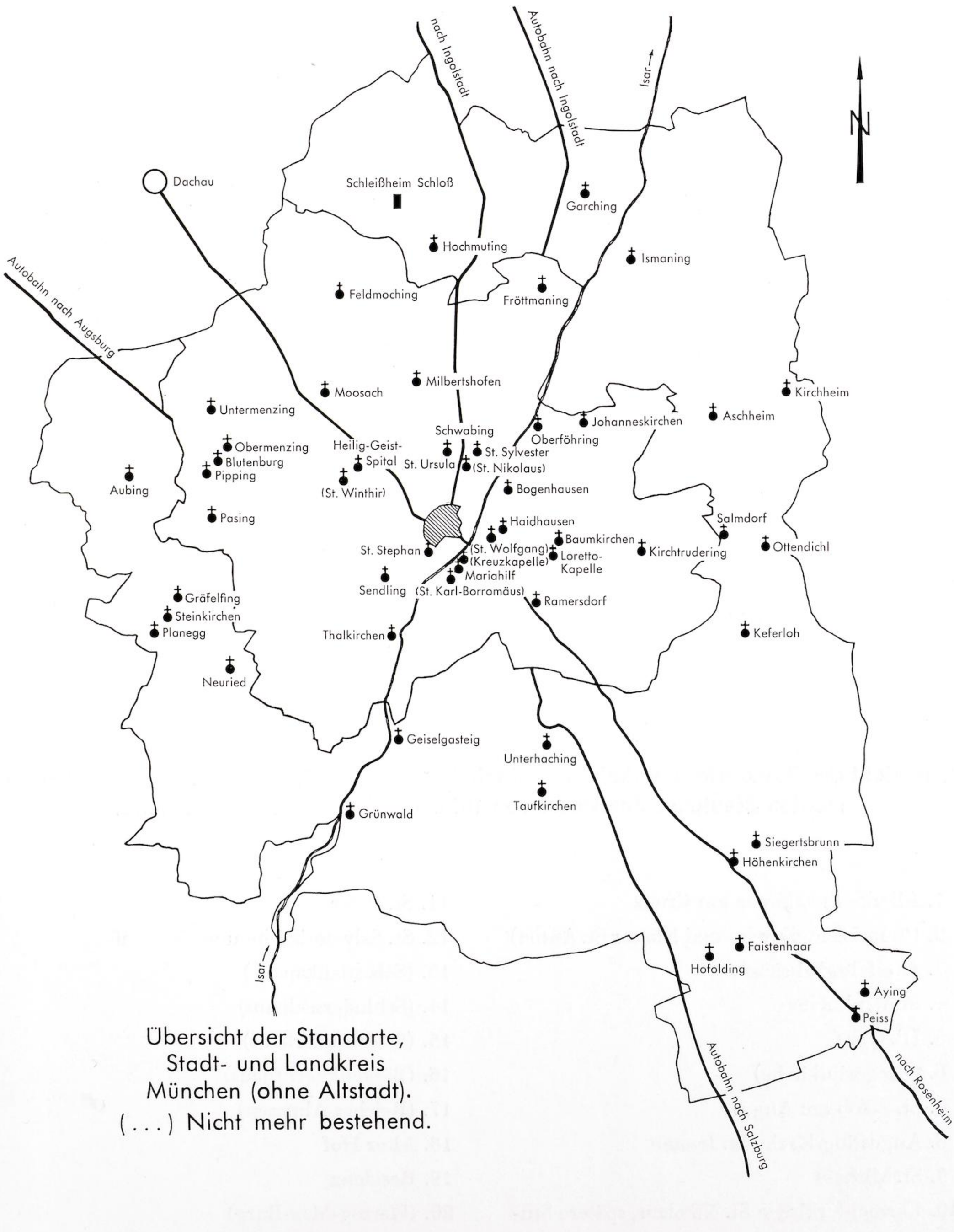
Delineatio Claustri Exteriori



Äußerer Kreuzgang des ehem. Franziskanerklosters, Abb. aus Clm 1533, p. 155.

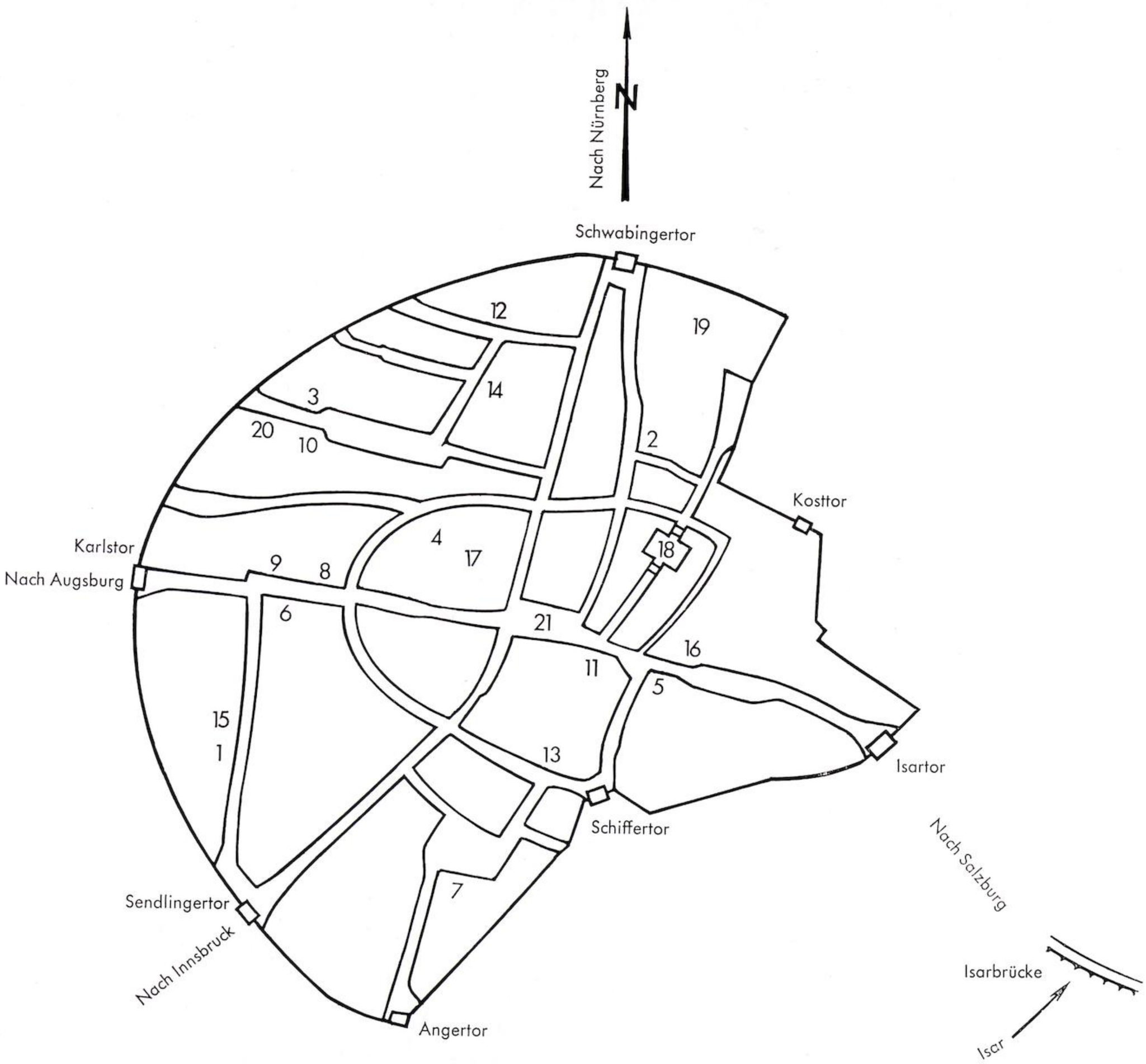
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0400
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

KARTEN



Übersicht der Standorte,
Stadt- und Landkreis
München (ohne Altstadt).
(...) Nicht mehr bestehend.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0401
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Übersicht der Standorte innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern, nach einem vereinfachten Stadtplan Volckmers von 1613. – (. . .) Nicht mehr bestehend.

1. Allerheiligenkirche am Kreuz
2. (Franziskanerkirche und Kloster St. Anton)
3. Dreifaltigkeitskirche
4. Frauenkirche
5. Hl. Geist
6. (Gregoriuskirche)
7. St. Jakob am Anger
8. Augustinerkirche St. Johann
9. St. Michael
10. Karmeliterkirche St. Nikolaus, spätere Studienkirche
11. St. Peter
12. St. Salvatorkirche und Friedhof
13. (Sebastiankapelle)
14. (Schluderseelhaus)
15. (Stadtbruderhaus)
16. (Bäckenknechthaus)
17. (Reiches Almosen)
18. Alter Hof
19. Residenz
20. (Herzog-Max-Burg)
21. Mariensäule

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0402
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0403

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0404

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0405

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0406

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0407

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

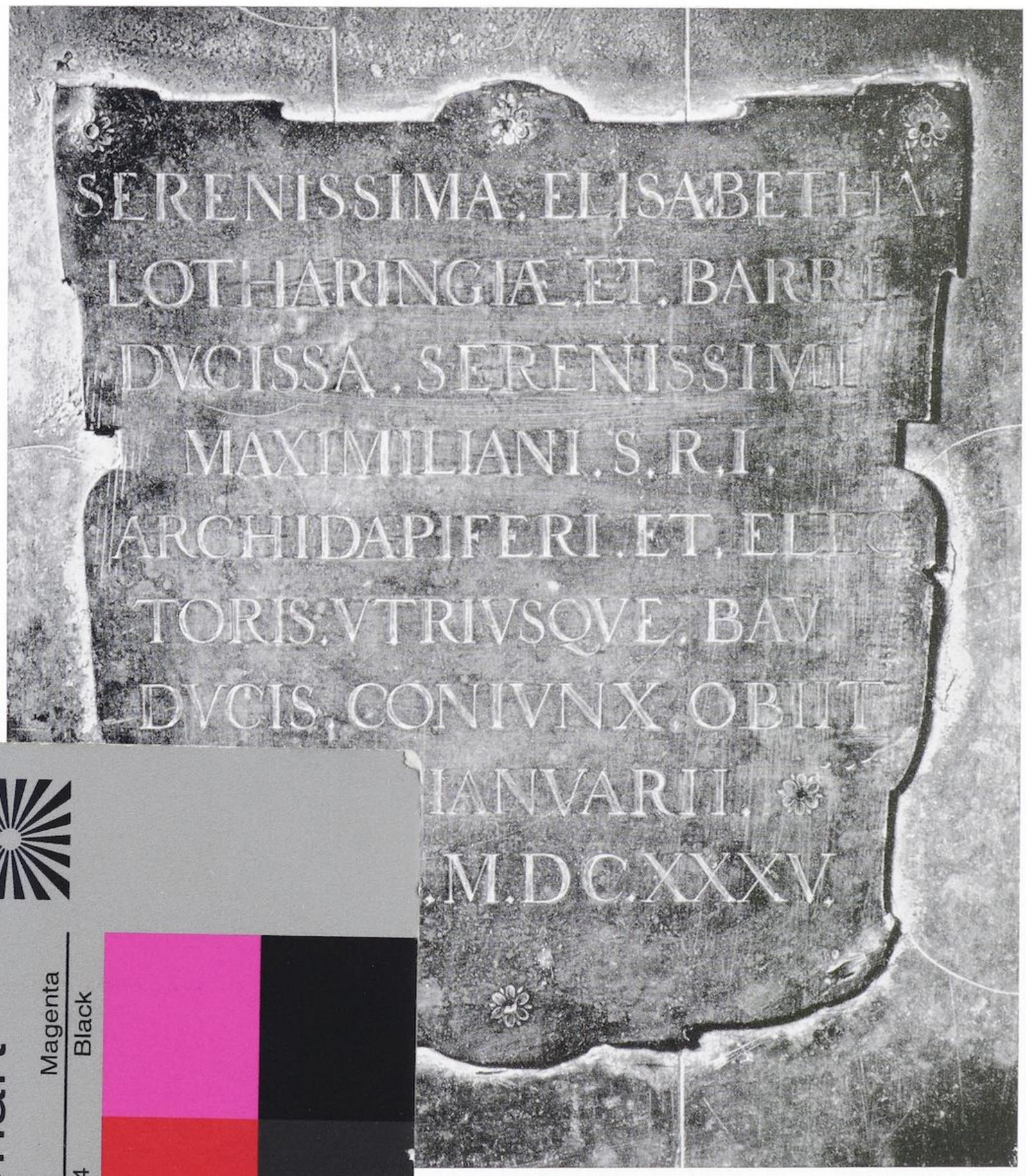
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0408

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

In der Fürstengruft Zinnsarg der Kurfürstin Elisabeth, Gemahlin Kurfürst Maximilians I. Auf der Oberseite des Sarges ist eine kleine Zinnplatte aufgenietet mit der Inschrift in Kapitalis, eingeritzt. – Abb. Eine zweite Inschrift überliefert Baumgartner.
H. (der Platte) 32, B. 29,5, Bu. 1,5 cm.



1. …SSIMA. ELISABETHA.
…INGIAE. ET. BARRI.
…. SERENISSIMI.
…LIANI. S. R. I.
…APIFERI. ET. ELEC =
…VTRIVSQVE. BAV:
…CONIVNX. OBIIT.
…VARII.
…M. D C. XXXV.

…otharingica, | Electrix Coniux | Maximiliani I. | Obijt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di005/0409
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften